image
not
available

G. 6. 75

Archivarius,

R. IV.

Vol. 75.

Digitized by Google

<36629638590019

<36629638590019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

G. 75

Archivarius,

R. IV.

Vol. 75.

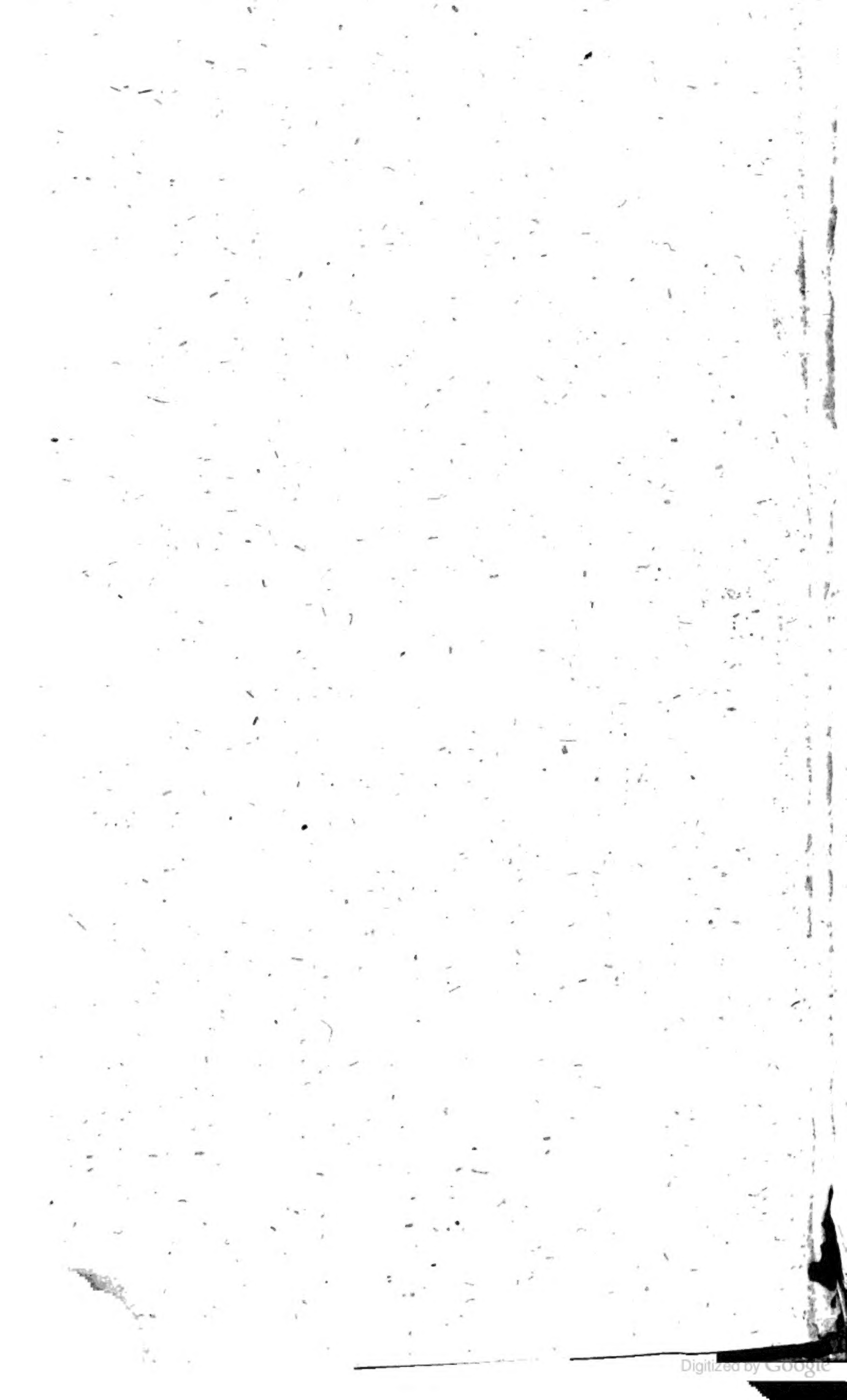
Digitized by Google

<36629638590019

<36629638590019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google



Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 154. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Digitized by Google

Inhalt.



Digitized by Google

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

I.
Geschichte des Russischen Feldzugs im Jahr 1773.

Die Kriegsbegebenheiten zwischen den Russischen und Türkischen Heeren sind im 151sten Theile dieser Nachrichten bis zu Ende des Junius 1773. erzählet worden, folglich nur noch von dem Beschluß dieses Feldzugs Nachricht zu geben übrig.

Der Feldmarschall, Graf von **Romanzow** setzte sich nach dem Rückzuge über die Donau auf einer Anhöhe zu Beilich in 2 Treffen, nahm sein Hauptqvartier zu Jaloniczа, und war solchergestalt nur 4 Meilen von der Donau entfernt. Das Türkische Heer verfolgte ihn nicht, und beyde Theile blieben etliche Monate in einer gewissen Unthätigkeit, die man neuerlich angefangenen Friedensunterhandlungen zuschrieb. Zur Bedeckung von Girsow hatte der Feldmarschall den Generalmajor, Alexander Basilowitz von Suwarow zurück gelassen. Es hatte derselbe drey Regimenter bey sich, und war, da er jenseits der Donau stand, den Anfällen der Türken am meisten ausgesetzet, dreymal ward er angegriffen, trieb aber die Türken, welche das erstemal mit 3000, und das zweytemal mit 4000 Mann Anfälle tha-

Digitized by Google

ten, herzhaft zurück. Das dritte mal erfolgte den 14ten September ein stärkerer Angriff, nachdem kurz vorher der Feldmarschall, den General-Lieutenant, Freyherrn Carl von **Ungern** mit einem Corps nach Babadagh gesendet hatte, theils um den General Suwarow zu unterstützen, theils des Gegentheils Aufmerksamkeit nach Babadagh hinzuziehen. Zwey Pascha, nämlich Czerkes und Arnaut Pascha wendeten sich mit zwey Corps gegen Babadagh, um den General Ungern zu beschäftigen, Ogiaser Pascha aber griff mit 10,000 Mann, die schweres Geschütze bey sich hatten, und mehrentheils aus Fußvolk bestunden, den Posten Hirsowa an. Die Stellung der Russen war diese, Hirsowa, worin der Obrist des Wiburgischen Regiments, Dumaschew, commandirte, war mit einigen Festungswerken von Erde versehen worden, vor dem Schlosse lagen zwey Redouten, und bey der Mündung des Baruy-Flüßchens, stand auf einem hohen Berge der Obrist Bachmetow mit dem ersten Moskowschen Regimente Fußvolk in einem Retranchement. Der Angriff war sehr heftig, allein der tapfere Widerstand der Russen nöthigte die Türken zum Rückzuge, welche auf 30 Werste verfolget wurden. Nach den Russischen Berichten haben die Türken bey der Redoute und dem Retranchement 300, und bey der Flucht 1800 Tode verlohren, an Gefangenen 200 Mann, und die Beute hat ausser vielem Gepäcke, Schanzzeug und Lebensmitteln, in 6 Stücken und 1 Mörser, auch allem

Zubehör

Digitized by Google

Zubehör bestanden, dagegen die Russen an Todten nur 11 Mann verlohren haben wollen.

Am 16ten September hatte auch der General-Lieutenant, Nicolaus Iwanowitsch von Soltikow eine Action. Dieser war den 15ten Sept. über den Fluß Kalmacuy gegangen, und hatte sich bey Brosk gesetzet. Am 16ten schickte er seine leichte Völker gegen das bey Turna stehende Türkische Lager. Czerkadzy Arnaut Mehemet, Pascha von zwey Roßschweifen zu Widdin, nebst noch zwey andern Pascha setzte sich an die Spitze einer ansehnlichen Menge von Spahis, und jagte die Kosaken bis an Baroneszt zurück, wo der General-Lieutenant, Michael Födorowitsch Kamenskoi sich mit einem Detaschement gesetzt hatte. Der General Soltikow eilte, um seinem Gegentheil in den Rücken zu kommen, allein ehe er gegen Boroneszt kam, fand er bereits auf der Seite von Flamund her den Seraskier von Widdin, Achmet, Pascha von drey Roßschweifen, der nebst dem Seraskier von Nicopolis, und noch einem Pascha 3000 Türkische Reuter befehligte, vor sich aufmarschirt. Er ließ sogleich durch den Obristen, Prinzen Demetrius Cantemer, an der Spitze eines Husaren-Regiments und einiger schwerer Reuterey den ihm am nächsten stehenden Pascha angreifen, der auch denselben über den Haufen warf, und bis in die Gegend von Flamund verfolgte. Der General Kamenskoi griff die andern beyden Pascha an, brachte sie zum Weichen, und trieb sie dem General

neral Suwarow zu, der ein groſses Metzeln unter ihnen anrichtete, auch einen Theil nach Olta, den andern aber nach Turna zu in die Flucht trieb. Diesen letztern begegnete der von den Gärten vor Flamund zurückkommende Obrist, Prinz Cantemir, der von neuen in sie einhieb. Alles dieses fiel auf einer unabsehlichen Ebene vor. Der Türkische Verlust ward Russischer Seits auf 1500 Mann geschätzet, 3 Fahnen, und viele Pferde erbeutet, an Gefangenen aber nur ein Seraskier, von Widdin, Mazyn Pascha genannt, 9 Bayractars, 2 Oda Pascha, 1 Jman, 1 Derwisch, nebst 40 Gemeinen zu Gefangenen gemachet. Da der Feldmarschall, Graf von Romanzow den Entschluß gefasset, noch vor Endigung des Feldzugs einige Unternehmungen auszuführen: so schickte er zu Ende des Octobers den General-Lieutenant, George Wolodimorowitsch, Fürsten Dolgoruckow, mit einem Corps über die Donau, und befahl sowohl ihm, als dem bey Babadagh stehenden General-Lieutenant, Freyherrn von Ungern, die bey Carassu stehende Türkische Völker mit vereinigten Kräften anzugreifen, zu gleicher Zeit aber erhielten die General Lieutenants, Graf Soltikow, und Gregorius Alexandrowitsch Potemkin den Auftrag, auf Rustschuck und Silistria einen Angriff zu thun. Der General Ungern vereinigte sich den 27. Oct. zu Kamurat mit dem General Dolgoruckow, und beyde brachen den 28sten nach dem Türkischen Lager, so acht Werste von Karassu, bey dem Dorfe Karatay stand, auf.

Die

Die Türken hielten nicht Stand, sondern begaben sich auf dem Wege nach Basardshick auf die Flucht, allein alle leichte Russische Völker nebst den Carabiniers-Regimentern holten sie 5 Werste von Karassu ein, und richteten eine große Niederlage unter ihnen an. Ein Theil des Fußvolks, welches von der Reuterey verlassen war, warf sich in das nicht weit von der Landstrasse entfernte Dorf Mamutkuy, und vertheidigte sich in den daselbst befindlichen zerfallenen Mauern so lange, gegen die Russische Reuterey, bis das Jäger-Bataillon unter den Majors Blum und Graf von Manteufel ankam, da es sich zu Kriegsgefangenen ergab. Nach den Russischen Berichten sind bey dieser Action 1500 Türken getödtet, Omer Pascha von 3 Roßschweifen, noch 3 Pascha, und 772 Mann gefangen, das ganze Lager, 11 Stücke, 18 Fahnen, 3 Roßschweife, nebst einer großen Menge Pack- und Munitions-Wagen erbeutet worden. Das Türkische Corps zu Karassu soll unter Anführung des Seraskiers Dagistanli, Pascha von 3 Roßschweifen aus 20,000 Mann bestanden, die Russen aber nur 9 Tode, und 60 Verwundete bekommen haben.

Nach diesem Vorfall befahl der Feldmarschall dem General-Lieutenant von Ungern die Unternehmungen in dem Innern des Landes weiter fortzusetzen. Dieser folgte dem flüchtigen Gegentheil bis Basardshick nach, und kam in der Gegend dieser Stadt den 3ten November an. Seine

leichte Völker ließen sich daselbst mit dem Tscherkes Pascha, der 3000 Mann anführte, in einem Scharmützel ein, der aber auf Annäherung zweyer Carabinier-Regimenter die Flucht ergriff, und den ihn verfolgenden leichten Völkern 4 Stücke, 1 Fahne, und einige Gefangene überließ. Hierauf besetzte der General-Lieutenant von Ungern die Stadt Basardshick, woselbst 18 Stücke, 1 Mörser, nebst vieler Gerste und Heu gefunden wurden. Der General-Lieutenant Potemkin fieng den 4ten November an, Silistria zu beschießen. Die Türken kamen in 150 Böthen aus der Stadt und der Insel Kegan, stiegen aus 6. der größesten Fahrzeuge ans Land, und griffen die Batterie mit großer Hitze an. Der Brigadier und Ritter des Georgen-Ordens, Paul Potemkin, welcher mit zwey Bataillons die Batterie deckte, griff die ans Land getretene mit aufgesteckten Bajonets dergestalt an, daß keiner mit dem Leben davon kam. Die Russischen Stücke schossen eine Türkische Käntschebasse in Grund, und zwey andere sanken, weil zuviel hineingesprungen waren, um sich zu retten. Die Russische Bomben richteten in Silistria eine große Verwüstung an, es brannte verschiedene mal, allein die Besatzung wehrte sich tapfer, und löschte jedesmal den Brand.

Von dieser Zeit an kehrte das Kriegsglück den Russen den Rücken zu. Sie mußten die Belagerung von Silistria, nebst der Unternehmung gegen Varna aufgeben, und mit Verlust über die

die Donau zurückgehen. Ich will beyderseitige Berichte von diesen Vorfällen, welche den Feldzug endigten, beybringen. Der Türkische lautet also:

Der Feldmarschall Romanzow hat seinen Entwurf, mit dem ganzen Heer über die Donau zu gehen, nicht ausführen können. Er hatte den Generals von Ungern und Dolgoruckow eine sehr beträchtliche Verstärkung unter dem General-Lieutenant Glebow zugesendet, der General Ungern wagte mit der größesten Unerschrockenheit verschiedene Stürme auf Varna, allein die durch einige von Oczakow zurückgekommene Seevölker verstärkte Besatzung schlug sie allemal ab, die Feinde verlohren über 6000 Mann, viel Geschütze und Kriegsvorrath, und mußten sich mit Verlust ihres ganzen Gepäckes zurückziehen. Die Generals Potemkin, Soltikow und Suwarow, vereinigten ihre Macht, um Silistria wegzunehmen, allein sie konnten ihre Absicht, diesen wichtigen Platz zu erobern, die Aufmerksamkeit des Großveziers nach dieser Seite zu ziehen, und ihn zu nöthigen, die Küste des schwarzen Meeres von Völkern zu entblößen nicht erreichen. Ihr Feuer war sehr lebhaft, allein die tapfere Besatzung, welche durch wiederholte Ausfälle ihre Arbeit vernichtete, und viele der Belagerer tödtete, wehrte sich sechs Wochen, und gab dem Seraskier Hassan Pascha Zeit, an der Spitze einer zahlreichen Reuterey zum Entsatz herbey zu eilen. Dieser unerschrockene Krieger

hob alle nach dem Russischen Lager vor Silistria gehende Convoyen auf, zerstreuete deren Bedeckung, und fiel endlich mit solcher Wuth auf die Russische Reuterey, daß er sie in Unordnung brachte und dadurch die Aufhebung der Belagerung bewirkte. Dieser Angriff geschahe den 6ten December bey Czernawada. Die Russischen Generals sahen ihre Arriere-Garde mit der Türkischen Reuterey vermischt, und ließen also einen Theil ihrer Pontons in Grund bohren, auf welchen die Arrier-Garde über die Donau gehen sollte. Die Belagerer verlohren über 4000 Mann, der Mangel an Lebensmitteln, da ihnen aller Vorrath, so sie selbst gesammlet, oder von den Türken erobert, weggenommen war, nöthigte sie zum Rückzuge, und im Anfange des Decembers war kein Russe mehr jenseit der Donau zu sehen. Die Ehre dieses so glorreich geendigten Feldzugs ist dem Hassan Pascha zuzuschreiben. Er ist in Persien gebohren, und ward in seiner Jugend zum Sclaven gemacht, als die Türken einige Persische Provinzen eroberten, an einen Einwohner von Rodoste verkauft, welchem er bis zu erwachsenden Jahren diente, da er durch Hülfe eines Griechen entwischte. Er gieng darauf nach Smyrna, und von da mit einigen Neugeworbenen, welche der Dey von Algier jährlich in der Levante werben lässet, nach Algier. Hier ward er wider die Völkerschaften im Innern des Landes gebraucht, und diente mit solcher Tapferkeit, daß er die Stelle eines Statthalters von Constantina erhielt.

erhielt. Vom Neid verfolgt, der ihn um Leben und Vermögen bringen wollte, flüchtete er mit einem Theil seiner erworbenen Glücksgüter nach Spanien, wo ihn der König mit besonderer Achtung aufnehmen ließ. Von da gieng er durch Frankreich nach Neapel, wo er sich nach Constantinopel einschiffen ließ. Hier mußte er eine Zeitlang gefangen sitzen, allein der Ruf von seiner Geschicklichkeit drang in das Serail. Der Groß-Sultan gab ihm die Anführung einer Caravelle oder Türkischen Kriegs-Schiffs. Von diesem Tage an vermehrte er seinen Ruhm, und that sich in dem Gefechte von Tschesme, Lemnos und Metelino ausnehmend hervor. Dadurch erwarb er sich die Würde eines Capitain-Pascha oder Groß Admirals. Er war es, der die siegreiche Russische Waffen im Jahr 1771. durch die Landung auf Lemnos, wohin die Unvorsichtigkeit des Vice-Admirals Elphinston, ihn dem Grafen Orlow unvermuthet hatte auf den Hals kommen lassen, gewissermaßen schon in ihrem Lauf gehindert hatte.

Hingegen lautet der Russische Bericht also:

Nach der feindlichen Niederlage bey Karassu zogen unsere Völker gegen Basardshick, und schlugen das ihnen Unterwegens begegnende Detaschement des Czerkes-Pascha in die Flucht, tödteten davon 40 Mann, machten 22 Gefangene, eroberten 4 Stücke und 4 Fahnen, bemächtigten sich auch sogleich der Stadt, in welcher sie 13

Stücke

Stücke und 1 Mörser fanden. Da zu gleicher Zeit der General Ungern vernommen hatte, daß die feindlichen Völker zu Varna sehr schwach wären: so schickte er einen Theil seines Corps ab, um sich dieses Platzes zu bemächtigen, er fand die Stadt ziemlich befestiget, und ausser der Besatzung hatte sich eine Menge von Leuten aus den umliegenden Gegenden versammlet, und die Waffen ergriffen, es erschien auch eine zahlreiche Flotte, unsere Völker bezeigten dieser Umstände unerachtet viele Unerschrockenheit, indem sie sich sogar dem Stadtgraben näherten, und einige feindliche Batterien der Verschanzung zum Stillschweigen brachten. Da sie aber nicht mit der nöthigen Munition versehen waren, indem sie nur einen geschwinden Streich ausführen wollten: so hielt gedachter General nicht für rathsam, das Unmögliche zu wagen, sondern zog sich in guter Ordnung zurück, wobey der Feind, der seinen Zurückzug wahrnahm, aus seinen Verschanzungen herauszugehen sich nicht wagete. Dieser Vorfall kostete uns 27 Tode und 500 Verwundete, sechs tief in dem Morast steckende Stücke musste man aus Mangel der Pferde dem Feinde überlassen. *)

Dieser

*) Einem nachher bekanntgemachten Russischen Berichte zu Folge hat die am 10. Nov. gewagte Unternehmung auf Varna 211 Tode und 730 Verwundete gekostet, und sind dabey der General-Major Raiser, der Obristlieutenant von Villebois, der Premier-Major Glebow, und die Second-

Dieser kleine Verlust würde uns doch nicht haben hindern können, unsere Unternehmungen fortzusetzen; wenn nicht das drey Wochen hinter einander gedauerte Regenwetter, welches Ueberschwemmungen verursachet, unsere Gemeinschaft mit dem andern Ufer der Donau, so wie die mit dem Innern des Landes gänzlich unterbrochen hätte, welches uns wegen der Lebensmittel für Mann und Pferd in sehr große Verlegenheit setzte. In Betrachtung dieses Unfalls entschlossen sich alle unsere Corps über die Donau zurück zu gehen, und der General von Ungern, zerstörete, indem er längst dem schwarzen Meere marschirte, auf seinem Wege Balezick, Covanne und Maugola, mit allen herumliegenden Wohnungen, transportirte zu 1000 Christlichen Familien und Türken, welche uns nachfolgen wollten, nach dem linken Ufer der Donau, und machte große Beute an Vieh. Der Obristlieutenant und Ritter des Georgen-Ordens, von Rosen, welcher den 31. Oct. von dem Corps des General-Lieutenants, Fürsten Dolgoruckow, mit den leichten Völkern abgesendet worden, schlug unter Weges von Czumba bey Caßlog ein großes feindliches Detaschement, unter dem Commando der Pascha, Ismael und Dagistanli; der erste ward gefangen, starb aber an einer empfangenen Wunde, man machte noch 42 andere Gefangene,

---

Second-Majors Oserow und Graf von Manteufel verwundet worden.

ne, und eroberte zwey Fahnen, ein Schild, und einen Commando-Stab. Inzwischen, da die Corps der Generals von Ungern und Dolgoruckow in dem Innern des Landes agirten, beschäfftigte der General, Graf Soltikow, den Feind bey Russig, und der General-Lieutenant Potemkin bey Silistria, um jene Unternehmung zu erleichtern. Den 24. Oct. errichtete der General Potemkin eine Batterie Silistria gegenüber. Die Türken kamen in 130 Fahrzeugen über die Donau, sich dieser Batterie zu bemächtigen, allein der Brigadier und Ritter Potemkin, welcher sie mit 2 Bataillons vertheidigte, empfieng sie mit aufgepflanzten Bajonets, und säbelte den grössesten Theil davon nieder, oder ersäufte ihn. Der Sagai, der dieses Corps anführte, ward von unsern Soldaten, die ihn aus dem Wasser zogen, gerettet. Seit diesem glücklichen Erfolg unterließ der General Potemkin das Bombardement von Silistria nicht, unterdessen blieben unsere Völker auf der andern Seite der Donau, um die Besatzung besser einzuschließen, um sie zu verhindern, daß sie eine Diversion machen konnte, welches ihnen vollkommen glückte. Der Graf Soltikow jagte seiner Seits, nachdem er den 8ten November mit einem Theil seines Corps bey dem Dorfe Mazutin, nicht weit von Ruschluck, über die Donau zurückgegangen war, den Feind aus seiner Verschanzung, welche er bey diesem Dorfe inne hatte. Den 10ten November vereinigte sich der Ali Arnaut, Pascha von 2 Roßschweifen, der

bey

bey der Stadt Kaduckui postirt war, mit den Völkern, welche sich zu Rasgrad befanden; und 3500 Mann zu Pferde, und 1200 Mann zu Fuße betrugen. Er griff unsern Posten zu Czernovade an, wo der Obrist und Ritter des George-Ordens, Fürst Cantemir, befehligte, allein er verlohr 600 Mann in dieser Action; wir machten unserer Seits 17 Gefangene, und hatten nicht mehr als 25 Verwundete. Den 13ten desselben Monats that der Feind einen wiederholten Angriff auf eben diesen Posten mit 3000 Mann Reuterey und Fußvolk, welche Geschütze bey sich hatten. Das Gefecht war lebhaft, die Türken wurden nochmals zurückgetrieben und verjagt, es blieben 420 von ihnen auf dem Platze, ohne diejenigen, welche im Nachhauen von der Reuterey niedergesäbelt wurden. Man machte nur 7 Gefangene, und eroberte ein Stück. Unserer Seits sind 21 Mann getödtet, 5 Unterofficiers und 228 Mann aber verwundet worden. Nach allen diesen Unternehmungen, welche dem Feinde durch den Verlust seiner besten Völker, und durch die Zerstörung aller seiner Wohnungen und Vorrathshäuser sehr empfindlich gewesen, sind wir glücklich über die Donau zurück, und in die Winterquartiere gegangen, um gegenwärtig der Ruhe zu genießen.

Von dem, was in der Crimmischen Tartarey und zur See vorgefallen, soll künftig Nachricht gegeben werden.

II. Lebens-

* *

II.
Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Groß-Sultans.

Mustapha der Dritte, mit dem Beynamen, der Ruhmwürdige, war keiner von den kriegerischen Sultans, welche in den vorigen Jahrhunderten an der Spitze der Türkischen Heere selbst sich gezeiget, und große Unternehmungen ausgeführet, unterdessen hat sich seine Regierung durch so viele Merkwürdigkeiten ausgezeichnet, daß ich der Erzählung seiner Lebensumstände einen eigenen Artikel widmen muß.

Mustapha der Dritte ward den 20. December 1715. gebohren, sein Vater war der Groß-Sultan Achmet der 3te, *) welcher 1730. bey einer Empörung abgesetzet ward, und 1736. den 23. Junius verstarb. Wer seine Mutter gewesen, lässet sich nicht mit Gewißheit sagen. Bey den Türken ist es eine lange hergebrachte Gewohnheit, daß, da das Serail mit einer Menge von Frauenzimmer, deren Stand eben so verschieden als ihr Vaterland ist, angefüllet wird, die Geschlechts-Register nur mit den Vätern, nicht aber mit

---

*) Die Lebensbeschreibung desselben ist im Geneal. Archivarius auf das Jahr 1736. Theil XXV. S. 331. bis 368. befindlich.

mit den Müttern sich beschäftigen, daher ein gewisser Schriftsteller bereits die Anmerkung gemachet hat, daß ein türkischer Kaiser, weil seine Herkunft nur vom Vater her, erweißlich sey, niemals bey veränderten Glauben in Teutschland Domherr werden könne, wo man sechzehn väterliche und mütterliche Ahnen erweisen müsse. Von seiner Erziehung lässet sich eben so wenig gewisses sagen, weil er nach der Entthronung seines Vaters in dem Serail eingesperret worden, und nicht eher, als bis er 1757. den Thron bestiegen, aus seiner Einsamkeit hervorgegangen ist.

Da es in den vorigen Zeiten eine Gewohnheit geworden, daß die Sultans die Söhne ihrer Vorfahren gewaltsamer Weise aus dem Wege räumen ließen: so glaubte man um so mehr, daß der an Achmet des 3ten Stelle auf den Thron erhobene Mahomet der 5te diesen Gebrauch beobachten würde, weil er befürchten mußte, daß die Söhne des abgesetzten Kaisers Gelegenheit suchen würden, sich eine Parthey zu machen, und bey erster Gelegenheit das Wiedervergeltungs-Recht auszuüben, allein er begnügte sich sowohl den abgesetzten Kaiser, als dessen Söhne in genauer Verwahrung halten zu lassen, und sein Nachfolger **Oßmann der Dritte**, folgete seinem Beyspiel.

Mustapha erlebte, in die Mauren des weitläuftigen Serail eingeschlossen, den Todesfall seines Vaters und der demselben folgenden Sultans,

tans, Mahomed des Fünften *) und Osmann des Dritten. **)

Diese seine beyden Vorfahren in der Regierung des weitläuftigen Osmannschen Reichs waren Söhne des 1703. abgesetzten Sultans Mustapha des Zweyten, und folglich mit ihm Geschwister Kinder, da bekanntermaßen Mustapha der Zweyte, Achmet des Dritten älterer Bruder war. Mit seiner Thronbesteigung gieng es sehr ruhig zu. Sobald Osmann der Dritte nach einer Regierung von 3 Jahren, den 29. October 1757. die Augen geschlossen, verfügten sich der Groß-Vezier, der Mufti und die übrigen hohen Reichs-Bediente nach dem Serail, und besonders nach der Kammer, wo der Rock des Propheten Mahomed verwahret wird. Der Kislar Aga, mußte den Sultan Mustapha aus den Zimmern holen, in welchen er seit 1730. eingesperret war, und nach obgedachter Kammer bringen. Hier kniete er vor diesem Türkischen heiligen Ueberbleibsel nieder, und rieb sich dem Gebrauch nach damit die Stirne. Sodenn fiel der Groß-Vezier vor ihm nieder, leistete ihm die erste Huldigung, in dem er mit des Sultans Fuß sich die Stirne rieb, der Mufti

*) Er starb 1754. den 13. Dec. Seine Lebens-Umstände sind in den neuen Geneal. Hist. Nachr. Band VI. S. 199. ff. erzählt worden.

**) Er starb 1757. den 29. Oct. und kann man dessen Lebensbeschreibung im IXten Bande eben dieser Nachrichten Seite 455. ff. nachlesen.

Mufti küßte ihm die Hand, und die übrigen den Saum seines Rockes. Er ward sodenn auf den Thron gesetzt, und seine Erhebung durch das Donnern des Geschützes vom Serail bekannt gemachet. Da die ersten Befehle des neuen Sultans auf die Beerdigung seines Vorfahren, und die Bestätigung der bisherigen Bedienten gerichtet zu seyn pflegen: so befolgte er beydes, und den 3. Nov. ward ihm in der Moschee von Essub (Hiobs-Moschee), das Schwerdt umgegürtet, welche Feyerlichkeit bey den Türken in die Stelle der Krönung tritt. Er richtete seine vornehmste Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der innern Ruhe und Beobachtung der Policey-Gesetze. Gleich im ersten Jahre seiner Regierung verbot er das Tobackrauchen auf den Straßen von Constantinopel, gab für die Armenier, Griechen und Juden eine neue Kleider-Ordnung heraus, und ließ Becker, welche das Brod nicht nach dem vorgeschriebenen Gewichte gebacken hatten, aufhängen. Sein größtes Vertrauen setzte er auf den Groß-Vezier, Raghib Mehemet Pascha, welchen er nicht allein in seiner bereits unter dem verstorbenen Sultan bekleideten Würde bestätigte, sondern ihm auch 1758. seine Schwester, Fatima, zur Ehe gab, und alle Nachrichten versichern, daß dieser erste Staats-Bediente ein sehr würdiger Mann gewesen.

Den Beynahmen eines **Ruhmwürdigen**, hat er seinem Eifer für die Sicherheit des Grabes des Propheten Mahomed zu Mecca und dem

Glück seiner Waffen zu danken. Die räuberischen Araber hatten im December 1757. die jährlich von Constantinopel nach Mecca gehende Caravane angefallen, und geplündert, sie droheten so gar der Stadt Mecca selbst, jedoch die gegen sie ausgesendete Türkische Völker schlugen sie in zwey Treffen, und das Volk zu Constantinopel, welches über die Nachricht, daß Mecca gerettet, und die Caravane glücklich bey dem heiligen Grabe angelangt sey, in eine Begeisterung gerieth, rief auf allen Straßen, es lebe der große und ruhmwürdige Kaiser der Muselmänner.

Mit den Tartarn wäre es 1758. beynahe zum Bruch gekommen. Er hatte den Tartar-Chan, über den er misvergnügt war, abgesetzet, und nach Gallipoli verwiesen. Der an dessen Stelle ernennte ward von den Tartarn, welche sich selbst einen Nachfolger des abgesetzten gewählet hatten, nicht erkannt. Der Sultan ließ schon ein Heer anrücken, um seinen Befehlen Gehorsam zu verschaffen, allein die Tartarn baten um Gnade, und erhielten die Bestätigung des von ihnen erwählten Chans. Er war auch so glücklich, den Aufruhr, welcher 1758. wegen der außerordentlichen Theurung an manchen Orten seines Reichs entstund, zu stillen, und den Schaden, welchen die häufigen unter seiner Regierung zu Constantinopel entstandenen Feuersbrünste nebst den Erdbeben verursachten, bald zu ersetzen, und unternahm ein Werk, welches Kaiser Trajan bereits

aus

ausführen wollen, nämlich dem See Ascanius bey Nicaea, durch einen Kanal mit dem Meere eine Gemeinschaft zu verschaffen, mit glücklichen Erfolg, und 3 Millionen Piasters Kosten. 1760. bestrafte er nicht allein einige mit gewafneter Hand ihr Mißvergnügen äußernde Paschen, sondern hinderte auch den Ausbruch einer zum Vortheil seines im Serail eingeschlossenen Bruders Bajazeth gemachte Verschwörung durch Bestrafung der Rädelsführer.

Mit dem Könige von Preußen schloß er zwar 1761 einen Freundschafts und Handlungs-Vertrag, empfing durch einen nach Constantinopel gesandten preußischen Botschafter ansehnliche Geschenke, war aber auf keine Art zu bewegen, sich in den zwischen den verbundenen Mächten und Preußen 1756. entstandenen Krieg zu mischen, sondern beobachtete vielmehr die strengste Partheylosigkeit.

1763. schickte er den bekannten Achmet Effendi als Großbotschafter an den preußischen Hof, welcher bis ins folgende Jahr zu Berlin blieb, mit ansehnlichen Geschenken für den türkischen Hof zurück kam, und durch seine Absendung die Aufmerksamkeit von ganz Europa rege machte, dessen Erscheinung aber keine andere Absicht hatte, als die Absendung des Preußischen Gesandten nach Constantinopel zu erwiedern.

In die Irrungen, welche 1764. wegen der Pohlnischen Königswahl entstunden, wollte er

 sich

sich anfänglich gar nicht mischen, er erkannte vielmehr 1766. den neuen König Stanislaus August für das rechtmäßig erwählte Oberhaupt. Allein 1768. brachten es die drey Häupter der Conföderation von Baar dahin, daß der Sultan der russischen Kaiserin den Krieg erklärte, und derselben beide Gesandten, Obreskow und Lewaschew zu Constantinopel in die sieben Thürme einsperren ließ. Der Vorwand diesen Krieg anzufangen, ward von folgenden Ursachen hergenommen: 1) hätte Rußland Festungen an den Gränzen angelegt; 2) der Republik Pohlen einen König aufgedrungen; 3) Pohlen mit Völkern angefüllet, die Redlichgesinnten mit Feuer und Schwerdt verfolget; 4) durch neue Reichssatzungen die Pohlnische Freyheit über den Haufsen zu werfen gesuchet; 5) den Gränzort Balta überfallen, und über 1000 Türken darinn getödtet. Man hat auf alle diese Beschuldigungen Russischer Seits gehörig geantwortet, allein ich übergehe dieses um so mehr, nebst der Erzählung der einzelnen Begebenheiten des Krieges, da aus den neuesten Theilen dieser fortgesetzten neuen Genealogisch Historischen Nachrichten, den Lesern die Kriegsgeschichte in frischen Andenken ist. Das Kriegs-Glück wendete ihm größtentheils durch alle Feldzüge den Rücken zu. Die Festungen Bender und Choczim, die Moldau, die Wallachen, die Crimmische Tartarey giengen verlohren, die Russische Flotte beunruhigte die Türkischen Inseln im Archipelagus, schlug die Türkischen

Kriegs-

Kriegsschiffe in verschiedenen See-Schlachten, und das Russische Heer kam 1773. bis Silistria. Der Aufstand der Montenegriner und des Ali-Bey in Egypten, vermehrten das Mißvergnügen des Volks, und die Unruhe des Sultans, der zwar den Groß-Vezier Mehemed Ennim Pascha und den Fürsten der Moldau, Calimachus Lighoti, den man den schlechten Ausgang des ersten Feldzugs Schuld gab, 1769. hinrichten ließ, aber die Mißvergnügten der Hauptstadt Constantinopel niemals völlig beruhigen konnte, zumahl die Theurung, welche durch die Russischen Schiffe, so die Zufuhre nach Constantinopel hemmeten, verursachet ward, und die öftern Feuersbrünste solche beständig unterhielten. Einige Monate vor seinem Absterben hatte er das Vergnügen von dem mißlungenen Angriff der Russen auf Varna und Silistria und ihrem völligen Rückzug über die Donau die Nachricht zu erhalten. Sein Gesundheits-Zustand aber ward immer schlechter. Der Ramazan, oder das Türkische Fastnachten fieng sich den 15. Dec. 1773. an, man glaubte den Groß-Sultan nach der großen Moschee des Sultans Achmet reuten zu sehen, allein die Geschwulst seiner Waden und ganzen Körpers erlaubten ihm nicht, zu Pferde zu steigen. Das Volk, welches wußte, daß er seit 3 Monaten von der Wassersucht angegriffen worden, hatte um so mehr dem allgemeinen Gerücht getrauet, daß er durch die Bemühung eines Europäischen Arztes, Gobis, völlig hergestellet sey; da er

noch am 10. Dec. in dieser Moschee seine Andacht verrichtet, und man keine besondere Schwächlichkeit an ihm bemerket hatte, ward darüber unruhig, er mußte also, so schwach er auch war, den 17ten Dec. 1773. sich dem Volke zeigen, und zu Pferde sich nach jener Moschee begeben. Allein seit diesem Tage ward es immer schlimmer mit ihm, besonders war er den 24. und 25. Dec. in schlechten Umständen. Da die von dem Doctor Gobis vorgeschriebene Mittel keine Linderung der Schmerzen verursachten: so ward ein berühmter Jüdischer Arzt, Namens Treves, herbeygerufen, um einer von den am 25. Dec. versammleten Aerzten gehaltenen Berathschlagung beyzuwohnen, da denn der Schluß dahin ausfiel, ein von diesem Juden angerathenes Mittel zu gebrauchen, welches auch die Würkung that, daß der Kranke viel Wasser von sich gab, allein diese Besserung war von keinem Bestand; seit dem 3ten Jenner 1774. ward er täglich schwächer, und den 21sten eben des Monats gab er seinen Geist auf.

Einige Nachrichten versichern, daß er wenig Tage vor seinem Absterben den Sultan Abdul Hamet, zu sich berufen, und in der Rücksicht, daß unter einer minderjährigen Regierung das Türkische Reich bey den kriegerischen Umständen, in welchen es sich befand, durch die Eifersucht der Großen zerrüttet werden möchte, diesen seinen Bruder zum Nachfolger ernennet, und ihm seinen einzigen 13 jährigen Sohn, Selim, empfohlen.

Er

Er war von sehr guten Eigenschaften, groß- müthig in seinen Gesinnungen, klug und vorsich- tig in seinen Entschließungen, freundlich, fried- fertig, gerecht, und mit einem Worte, ein guter Fürst. Als er zur Regierung kam, versprach man ihm wegen seines schwächlichen Körpers und der Engbrüstigkeit, die man an ihm verspürte, kein langes Leben, er hat aber doch unter mehrern harten Anfällen, die seinem Leben droheten, sech- zehn Jahr regieret. Sein größtes Vergnügen war, Schätze zu sammlen, und als er wegen des entstandenen Krieges solche gebrauchen mußte, sagte er: nun soll man sehen, zu welchem Ende ich Schätze zu sammlen bemühet gewesen bin, und soll er seinem Nachfolger unerachtet des so gros- se Ausgaben erfordernden Krieges, dennoch einen Schatz von 60 Millionen Piaster hinterlassen ha- ben. Bis zum Antritt seiner Regierung waren keine Verpachtungen im Gebrauch gewesen, er gab zuerst einen ausschließenden Freyheits Brief zu dem Verkauf des Schnupftobacks, welchen sein Nachfolger aufhob. Er hatte, um die damit verknüpfte ansehnliche Einkünfte der Schatzkam- mer zuzueignen, sich die Würde eines Haremain oder Aufsehers der vornehmsten Moscheen vorbe- halten, und aus Sparsamkeit war er gar kein Liebhaber vom Bauen, so, daß er auch viele Kai- serliche Lusthäuser verfallen ließ. Ein berühmter Schriftsteller, der Preußische Cammerherr und jetzige Gesandte am Kaiserl. Hofe, Freyherr von Riedesel, sagt sogar in den Remarques d'un

Voyageur moderne au Levant, *) daß er bey seinem Regierungs-Antritt, alle seine Unterthanen, welche keine Muselmänner waren, ausrotten wollen, daß zwey Mufti, welche es wiederrathen, abgesetzet worden, der dritte aber dem Sultan das Verbot des Alcorans vorgehalten, und ihn auf andere Gedanken gebracht. Von den Christen war er gar kein Freund, er befahl den Namen Constantinye nicht mehr auf den Münzen zu gebrauchen, und an dessen Statt die Türkische Benennung Istamboul zu setzen. Er war gar nicht zum Kriege geneigt, weil solcher ihn hinderte, seine Schätze zu vermehren, er war daher geneigt, den Frieden zu schließen, davon die zu Fokschany und Bucharest veranlassete Friedens-Versammlungen Zeugen sind. Da aber der Divan die Friedens-Bedingungen zu hart fand, mußte er sich zur Fortsetzung des Krieges entschliessen, jedoch war er niemals zu bewegen, sich selbst an die Spitze seines Heeres zu stellen. Er gieng oft unerkannt durch die Straßen, und beobachtete, wie seine Gesetze befolget würden. Unter den Frauenzimmern erzogen, war er der Weichlichkeit ergeben, und beschäftigte sich mehr mit den

*) Diese Reise ist 1769. unternommen, und die deutsche Uebersetzung ist unter der Anfschrift: Bemerkungen auf einer Reise nach der Levante 1774. zu Leipzig 1774. in 8. in einer deutschen Uebersetzung, die Herr Dohm gemacht, erschienen.

den Damen des Serails, als den Regierungs-Geschäften, davon er die wichtigsten den Ministern und dem Divan zur Besorgung überließ. Gegen seine obersten Staatsbediente war er nach der Gewohnheit seiner Vorfahren sehr mißtrauisch, und der einzige 1763. verstorbene Großvezier konnte sich rühmen, acht Jahr lang diese Würde besessen zu haben. So lange er in dem Harem bis zu seiner Thron-Besteigung eingeschlossen gewesen, hatte er sich mit Drechseln einen Zeitvertreib gemachet, und darin eine große Fertigkeit erlanget. Als er zur Regierung kam, setzte er diese Leibes-Uebung fort, und drehete insbesondere künstliche Löffel, die er an seine Günstlinge verschenkte.

So viel man weiß, hat er folgende Kinder hinterlassen: 1) Sultan Selim, geb. 24. Oct. 1761. 2) Sultane Schach, geb. 19. April 1761. Sie ward nach Türkischer Gewohnheit 1764. den 23. April mit dem 1765. erdrosselten Großvezier, Mustapha Bassa, und 1768. den 7. Jenner mit dem Nizangi Bascha vermählt. 3) Mihri Schach, geb. den 10. Dec. 1762. 4) Begh Schach, geb. den 13. Jenner 1766. 5) Sultane Aiche, geb. den 14. Junius 1768. Sein den 10. Jenner 1767. gebohrner Sohn, Sultan Mehemed, und die den 10. Jenner 1770. gebohrne Sultane Fatime, sind vor ihm, ersterer den 11. Oct. 1772. und letztere den 24. May 1772. verstorben.

Von

Von seinem Begräbniß wird es einigen Lesern vielleicht nicht unangenehm seyn, folgende Nachricht hier zu finden:

Die Türken glauben, daß die Seele leide, so lange der Körper nicht begraben ist, sie eilen also sehr mit dem Begräbniß. Selbst die Körper der Kaiser sind davon nicht ausgenommen. Sobald dahero Abdul Hamed, als der neue Groß-Sultan bekannt gemachet worden, ward der Körper des Verstorbenen mit wohlriechenden Wassern und Seife gewaschen, während dem die Priester Gebete hersagten, und schryen: Souhanna Allah, das ist, barmherziger Gott, erbarme dich unser; man verbrannte viel wohlriechende Sachen an dem Orte, wo der Körper lag, und wickelte denselben in feine Leinewand ohne Nath, damit er nach den Grundsätzen seines Glaubens desto bequemer wieder kommen könne, um sein Urtel zu empfangen, alle Weiber des Serails erfüllten hiebey die Luft mit ihren Klageliedern. Man legte ihn sodenn auf eine Erhöhung, die mit einer prächtigen Tapete, so mit Perlen und Edelgesteinen gezieret war, bedecket ward, und schmückte den Körper auch mit Blumen, welche die Jahreszeit anbot. Der Caimacan und die Großen des Hofes trugen wechselsweise den Sarg bis an die vorletzte Pforte des Serails, wo sie durch die Baltagi, Diener des Serails abgelöset wurden. Der Sarg war mit einem schwarzen roth eingefaßten Tuch bedeckt, und auf selbigem lag ein weißer Turban. Alle

Große

Große zu Pferde umgaben den Sarg, welchem der Kislar Aga am nächsten gieng. Der ganze Hof, alle Minister, und eine unendliche Menge Türkischer Priester, welche räucherten, und Todtenlieder sangen, begleiteten die Leiche nach der Moschee, welche er selbst bauen lassen, und in welcher viele seiner Prinzen begraben liegen. Hier ward der Leichnam an seinem Sterbetage, Abends um 5 Uhr beygesetzet. Bey diesem Zuge waren alle Handpferde des Verstorbenen befindlich, die mit schwarzen sammetenen auf die Erde reichenden Decken behänget, und denen die Sättel verkehrt aufgeleget waren. Als der Leichenwagen an der Moschee angelangt war, legte man den Körper ohne Feyerlichkeiten ins Grab, während welcher Zeit der Mufti einige Formuln aus dem Alcoran las. Auf dem Grabe blieb ein Iman liegen, welcher daselbst den ganzen Alcoran herlesen, und alle Freytage dasselbe mit reichen Tapeten bedecken muß, auf welche einige Zeichen der Kaiserl. Würde, besonders sein Turban, gesetzt werden. Sein Nachfolger hat auch Befehl gegeben, bey dem Grabe marmorne Säulen aufzurichten, welche dessen Thaten in goldenen Buchstaben für die Nachwelt aufbehalten sollen.

III. Die

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Die Statuten des Königl. Pohlnischen heiligen Stanislaus-Ordens.

Es ist in diesen Nachrichten bereits zu seiner Zeit gemeldet worden, daß des jetzigen Königs von Pohlen Majestät im Jahr 1766. einen neuen von dem heiligen Stanislaus benennten Ritter-Orden gestiftet. Da mir nun die Statuten desselben zu Händen gekommen, welche ich noch nirgends gedruckt gelesen; so will ich solche den Lesern in einer getreuen Uebersetzung der Polnischen Urschrift, in einem der nächsten Theile aber das Verzeichniß der jetzigen Ritter dieses Ordens vorlegen.

Im Namen des Herrn, Amen! Zum ewigen Andenken!

Wir Stanislaus August von Gottes Gnaden, König von Pohlen, Großherzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kyow, Wolhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, Czernichovien rc. thun kund allen und jeden insbesondere, daß, da wir durch Gottes Vorsehung mit einmüthiger Stimme beyder Völkerschaften nach den Reichsgesetzen der Republik auf den Thron dieses Königreichs erhoben sind, Wir es vor Höchstlöblich und

und dem allgemeinen Wohl höchstzuträglich gefunden, zur Belohnung rechtschaffener und um das Vaterland verdienter Männer und ihrer Tugend, die uns wohl bekannt ist, nach folgenden unveränderlich und unaufhörlich zu beobachtenden Vorschriften den Orden des heiligen Stanislaus zu stiften, auf daß dieselben die gebührende Achtung genießen, ihre Verdienste mit einem öffentlichen Zeichen unsrer Königlichen Huld belohnet, und alle zu einem rühmlichen Eifer nach guten Handlungen, und zu den wichtigsten Unternehmungen für Uns und die Republik mögen gereizet werden, wie auch zum Beweiß unserer unaufhörlichen Dankbarkeit gegen den heiligen Bischoff und Märtyrer Stanislaus, unsers ganzen Königreichs Patrons, für seine sichtbar gewordene Gnade, und Fürsprache bey Gott, und um seiner Hülfe für das Königreich und unsern Unterthanen desto gewisser zu werden.

1) Zuförderst soll der Orden also beschaffen seyn. An einem rothen mohrnen Bande mit weißen Enden wird über die rechte Schulter nach der linken Hüfte ein roth emaillirtes achteckigtes Kreuz getragen werden, zwischen dessen Spitzen vier schwarze Adler zu sehen, in der Mitte aber das Bildniß des heiligen Stanislaus. Auf der andern Seite wird unser, als des Stifters dieses Ordens, Name stehen. Der Stern dieses Ordens soll auf der linken Seite an das Kleid genähet seyn, dessen Mitte ein Zirkel einschließen wird, mit

mit der Inschrift: Praemiando incitat. In der Mitte dieser Inschrift wird ein grüner Lorbeerzweig den Anfangs-Buchstaben des Namens von dem Stifter umschließen, welches alles Wir zu mehrer Deutlichkeit und Richtigkeit hier haben abbilden lassen.

2) Die Anzahl der Ritter soll nie über hundert steigen, den König, die Ritter des weißen Adler-Ordens, und die Ausländer nicht mitgerechnet, welche Uns entweder besonders werth seyn, oder wenn sie in Kriegsdiensten stehen, wenigstens General-Majors Rang haben müssen.

3) Wir sehen dabey besonders auf den Adel der Ritter sowohl aus diesem Königreiche, als auch aus Litthauen, daher Wir niemand diesen Orden zu ertheilen Willens sind, der nicht zuerst seine Ahnen durch vier Wapen von väterlicher und eben so viel von mütterlicher Seite vor einem unserer Kron oder des Großherzogthums Litthauen Siegelbewahrer bewiesen, und der nicht durch den Siegelbewahrer, der die Documente selbst gesehen, Uns die Beweise vorzeigen lassen, auch nicht vorher um dieses zu thun, eine schriftliche Erlaubniß von Uns erhalten hat.

4) Die Großmeisterschaft dieses Ordens behalten Wir Uns vor, so lange Uns Gott das Leben verleihen wird, nach Unserm Absterben soll diese Würde Unsern Durchlauchtigsten Nachfolgern, den frey erwählten Königen von Pohlen, zugehören.

5) Den

5) Den zu diesem Orden gehörigen Anzug, welchen Wir noch bestimmen werden, wie auch andere vorzügliche Zierrathen sollen die Ritter an dem Gedächtnißtage des heiligen Stanislaus, wie auch an den Tagen unserer Geburt, Erwählung und Krönung, wie auch Unserer Durchlauchtigsten Nachfolger zu tragen verbunden seyn, es sey nun an Unserer Seite, oder an dem Orte, wo Wir Uns aufhalten werden. Wer dieses unterlassen wird, (es können Ihn aber alle Ritter daran erinnern,) soll einen Ducaten zur Strafe in die Hände des Almosenpflegers überliefern.

6) Einer von den weltlichen Prälaten, welcher zugleich Ritter dieses Ordens ist, soll zugleich mit der Würde eines Secretarii und Almosenpflegers bekleidet seyn. Seine Verrichtungen werden darinn bestehen, daß er den Gottesdienst in der Kirche vor der Versammlung der Ritter verrichten wird, daß er ein genaues Verzeichniß aller Ritter, wie sie den Orden bekommen, halten, und sowohl über die Einnahme als Ausgabe des Geldes, welches die Ritter gezahlet, richtige Rechnung führen, und dieselbe alle Jahr vor zwey Ordens-Rittern, welche Wir dazu bestimmen werden, ablegen soll.

7) Wenn einer von den Rittern dieses Ordens mit Tode abgehet: so sollen seine Erben und Anverwandte gehalten seyn, sein Absterben dem Almosenpfleger zu melden, damit die Ordens-Brü-

der sich seiner Seele baldige Erlösung können angelegen seyn lassen. Es sollen auch seine gedachte Erben binnen drey Monaten das von ihm getragene Ordenszeichen in Unsere Hände liefern.

8) Die Rang-Ordnung bey Versammlung der Ordens Ritter, (wenn etwa dergleichen sollten gehalten werden) oder wenn sie nach diesen Statuten bey dem öffentlichen Gottesdienste sich einfinden werden, soll nach der Ordnung, in welcher sie den Orden erhalten, bestimmet werden, ohne Rücksicht auf ihre Würden, im Senat bey der Krone, oder in Litthauen.

9) Wir bestimmen zum feyerlichen Tage dieses Ordens den achten May, als den Geburtstag des heiligen Stanislaus, Bischoffs und Märtyrers, des Königreichs Pohlen Patrons.

10) An diesem Geburtstage des heiligen Stanislaus, wird einer von den Hochwürdigen Bischöffen, der ein Ritter des Ordens ist, wäre aber keiner davon vorhanden, der Hochwürdige Bischoff von Posen, und wenn dieser nicht gegenwärtig wäre, der erste Bischoff dem Range nach, oder ein anderer Prälat die heilige Messe mit einer Collecte des heiligen Geistes lesen, und dieselbe mit einer Predigt begleiten, welche sich auf dieses Fest beziehen soll. Dieses alles soll in der auf der Crakauischen Vorstadt belegenen Kirche der Missionarien geschehen, wobey der König unter einem besonders dazu verfertigten Thronhimmel sitzen,

und

und alle zu der Zeit zu Warschau sich befindende Ritter gegenwärtig seyn werden. Vor des Königs Stuhl wird ein mit einer reichen Decke belegter Tisch stehen, auf welchem so viele Ordens-Zeichen liegen werden, als neue Ritter aufgenommen werden sollen.

11) Bey diesem Tische wird der Almosenpfleger und Secretaire des Ordens stehen, und auf einem Credenz-Teller die Ordens-Zeichen eines nach dem andern dem Könige überreichen.

12) Nach geendigter Messe wird einer von den Kron-Siegelverwahrern diejenigen, welche in den Orden aufgenommen werden sollen, zum Empfang desselben mit folgenden Worten in unserer Mutter-Sprache auffordern.

Ihro Majestät der König, unser allergnädigster Herr, tragen ein Verlangen, sowohl bereits erworbene Verdienste zu belohnen, als auch aufzumuntern, künftig dergleichen zu erwerben, und fordern die N. N. welche es Ihnen gefällt, mit dem heiligen Stanislaus-Orden zu beehren, zu dessen Empfang auf, nachdem sie auf das heiligste angelobet, folgende Pflichten aufs genaueste zu erfüllen.

Worauf der Ordens-Secretaire sogleich folgende Vorschrift ablesen wird.

 1) Sollen

1) Sollen die Ritter Treue und Zuneigung vor den König, und die Republik unverbrüchlich beybehalten.

2) Den Armen nach Möglichkeit helfen, und die Unrecht leidende nach ihrem Vermögen unterstützen.

3) Sollen Sie bey ihrem Eintritt in den Orden 25. und alle Jahr vier Ducaten dem in dieser Stadt belegenen Hospital des Kindleins Jesu schenken. So soll auch ein jeder Ritter zwey Ducaten zu Erhaltung der Kanzeley dem Almosenpfleger geben. Diejenigen Ritter, welche Pohlnischer Nation sind, sollen noch über dies.s zu Messen, welche zum Wohl und zur Seligkeit der Ordens-Brüder abgesungen werden sollen, jährlich einen Ducaten zahlen. Diese Messen sollen in der Octave nach dem Feste aller Heiligen an einem Tage, welchen Wir dazu bestimmen wollen, gelesen werden.

4) Wenn einer von den Rittern mit Tode abgehen wird: so soll ein jeder von seinen Mitbrüdern nicht allein vor seine Seele beten, sondern auch dreyßig Messen vor ihn lesen lassen.

5) Es soll kein Ritter dieses Ordens einen fremden Orden, ohne von dem Könige Erlaubniß dazu zu haben, annehmen oder tragen. Bey Ausschließung aus diesem Orden, und von nun an soll kein Pohle einen Pohlnischen Orden erhalten,

ten, der einen fremden Orden ohne des Königs Vorwissen annimmt.

Hierauf werden sich die Ritter dem Königlichen Throne nähern, und wird der Almosenpflеger einem jeden, nachdem er vorhero folgende Worte gesprochen: ich verspreche auf meine Cavalier-Parole die vorgelesene Vorschriften zu beobachten, bey seinem Namen nennen und aufrufen, darauf einer nach dem andern vor dem Könige auf dem linken Knie sich niederlassen, und der König einem jeden das Ordenszeichen umhängen wird, nachdem er ihm vorher mit dem entblößten Degen die Schulter berühret, und ihn auf die Backe geküsset, worauf der Ritter des Königs Hand küssen, und von dem Throne zurücktreten wird. Zu dessen Urkund rc.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

II. Im November 1773.

1. Anne Charlotte, Herzogin von Lothringen und Bar, Ihro Kais. Königl. Apost. Maj. als weltlichen Aebtissin, Patronin und Beschützerin, des adelichen Stifts von Saint-Vaudrou zu Mons Repräsentantin, Aebtissin zu Remiremont, Coad-

 jutorin

Coadjutorin der Reichsstifter von Thoren und Essen, des Stern-Creuz Ordens Dame, starb den 7. November. Sie war die 8te Tochter des regierenden Herzogs, Leopold Joseph Carl von Lothringen, und Elisabet Charlotten, gebohrnen Prinzessin von Orleans, die sie am 17. May 1714. zur Welt gebohren. Nachdem sie in den nöthigen Sprachen und Wissenschaften unterwiesen worden, erwählte sie den geistlichen Stand, ward 1738. zur Aebtissin von Remiremont ernennet, und am 7ten May mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in dieser Würde eingeführet. Durch den Vertrag, welcher dem König Stanislaus den Besitz des Herzogthums Lothringen verschafte, ward ihr eine Appanage von 21,248 Livres ausgesetzt, welche sie bis zum Absterben ihrer Mutter in Lothringen verzehrte. Nach dem am 24sten Dec. 1744. erfolgten Todesfall ihrer Mutter verließ sie Commercy in Lothringen, wo sie sich bis dahin mit derselben aufgehalten hatte, und begab sich nach Wien, wo sie das Vergnügen hatte, ihres ältern Bruders Erhebung zur Kaiserl. Würde zu vernehmen, wie sie denn auch dessen Krönung zu Frankfurt am Mayn, in Gesellschaft der Kaiserin, beywohnte. Sie verließ ungern ihr Vaterland Lothringen, dem sie ungemein gewogen war, allein da das Fürstenthum Commercy nach den Tode ihrer Mutter an den König Stanislaus zurück fiel: so konnte dieses nicht geändert werden. Ihr Abschied war sehr rührend, sie gab den Stifts-Damen zu Remiremont ein prächtiges Gastmahl, und

nahm

nahm vor ihnen den zärtlichsten Abschied. Ihre Brüder kamen ihr bis an die Gränze von Tyrol, und die Königin von Hungarn bis Marienzell in Steyermark entgegen. In dieser Begleitung langte sie den 27. März 1745. zu Wien an, wo sie nach ihres Bruders Erhebung zur Kaiserl. Würde den Titel als königl. Hoheit annahm, und den 14. Sept. 1745. in den Stern-Creuz-Orden aufgenommen ward. 1746. ward sie zwar zur Gouvernantin des Großherzogthums Florenz ernennet, sie hat aber von dieser Würde niemals Besitz genommen. 1754. ward sie von der Kaiserin zur Aebtissin Repräsentantin des reichen weltlichen Stifts Saint-Vaudrou zu Mons *) in den Niederlanden ernennt. Sie reisete im Sept. 1754. von Wien über Prag nach Brüssel, wo sie mit großen Freuden- und Ehrenbezeugungen empfangen ward. Den 18. Nov. eben dieses Jahres legte sie zu Mons, wo sie einen prächtigen Einzug hielt, in der Kirche ihres Capitels als Aebtissin den Eyd ab. Seit dieser Zeit hat sie in dem schönen Pallast zu Mons, der dieser Abtey gehöret, ihren beständigen Aufenthalt genommen. Sie ward auch den 14. Junius 1756. zur Coadjutorin des Reichsstifts Thoren, und 1757. den 18. Jenner zur nämlichen Würde in dem Reichsstift Essen erwählt. In den folgenden Jahren that

 sie

*) Von dieser reichen Abtey ist der Souverain der Grafschaft Hennegau Abt.

sie noch einige Reisen nach Wien. Sie wohnte daselbst 1760. der ersten Vermählung des jetzigen Kaisers, 1764. dessen zweiten Vermählung, und 1765. dem Beylager des Großherzogs von Toscana zu Inspruck bey. 1770. war sie zum letztenmale in Wien, gieng im September nach Mons zurück, und seitdem hat sie ihr geliebtes Mons nicht wieder verlassen, wo sie auch den 7. Nov. 1773. Abends um halb 10 Uhr ihr Leben beschlossen. Sie ließ durch ihren letzten Willen dem Herzog von Lothringen, ihrem Bruder, alle Baarschaft und Juwelen, davon die letztern allein eine Million Livres Werth geschätzet wurden, ihren Bedienten aber befahl sie, jedem sein Gehalt, auf seine ganze Lebenszeit auszuzahlen. Die Verstorbene war eine sehr vollkommene Prinzeßin. Sie sprach Französisch, Deutsch, Italiänisch und Lateinisch mit gleicher Fertigkeit. Sie begegnete den Niedrigen mit vieler Herablassung, und hatte einen vortreflichen moralischen Charakter. In ihrer Jugend konnte sie wegen ihrer weißen Haut, schwarzen Haare, und regelmäßigen Züge auf das Lob der Schönheit Ansprüche machen. Zu ihrem Vaterlande Lothringen hatte sie eine ganz ungemeine Liebe, wie sie denn noch auf dem Todtenbette ihre getreuen Lothringer dem Herzog Carl, ihrem Bruder, zum Andenken empfahl. Ihr Leichnam ward in der Nacht vom 11ten zum 12ten December nach Nancy in Lothringen, und in das Begräbniß-Gewölbe der Capuziner-Kirche beygesetzet, wo die Asche der Lothringischen Herzoge ruhet.

2. Carl

2. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavre d'Ayseaux, Kaiserl. Königl. wirkl. Cämmerer, General-Feldwachtmeister, Ritter des goldnen Vließ-Ordens, Gouverneur und General-Capitain der Provinz Namur, und Ober-Hofmarschall des Herzogs Carl von Lothringen, starb den 10. November zu Brüssel, im 79sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem der ältesten und ansehnlichsten Häuser in Brabant. Seine Eltern waren Rosa Franz von Gavre, Marquis von Ayseaux, und Marie Catharine von Brias. Kaiser Carl erhob ihn 1736. mit seinen männ- und weiblichen Nachkommen in des Reichs-Fürstenstand, und 1759. den 29. Nov. bekam er den goldnen Vließ-Orden. Seine Gemahlin, Louise Henriette, gebohrne Baronesse von Wacho de Frouville, starb den 26. Oct. 1736. mit Hinterlassung von 4 Kindern, davon einer, Franz Joseph, Kaiserl. Cämmerer, und einer Kaiserl. General-Feldwachtmeister ist. Marie Albertini, seit 1763. Witwe des Fürsten Max. Emanuel von Hornes, und Marie Theodore mit dem Grafen Honoratus von Glimes vermählt ist.

3. Der Königliche Großbritannische General-Lieutenant und Chef des 14ten Regiments Dragoner, Daniel **Webb**, starb im November zu Dublin in Irrland. Er hat als Obrister 1757. in Amerika nützliche Dienste geleistet, ward den 12. Sept. 1759. Generalmajor, und 1765. im März mit dem Range vom 19. Jenner 1761. General-Lieutenant.

4. Der Königliche Großbritannische General-Lieutenant und Chef des 6ten Regiments zu Fuß, Johann Gore, starb den 12. November zu London. Er war erst Obristlieutenant des 3ten Regiments Fußgarde, ward den 23. Oct. 1759. Obrister, und 1765. im März mit dem Range vom 10. Jul. 1762. Generalmajor, im May 1772. aber General-Lieutenant.

5. Nicolaus Lilienanker, Königl. Schwedischer Vice-Admiral, und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 2. November zu Gothenburg. Er war ein gebohrner Schwede, bürgerlicher Herkunft, und hieß Lilia, ward aber wegen seiner Verdienste unter dem Namen von Lilienanker geadelt. 1771. den 4. Junius ward er zum Vice-Admiral ernennt. Wie nahe der noch lebende Schwedische Obrist der Admiralität, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Matthäus Lilienanker, mit ihm verwandt sey, ist mir unbekannt.

6. Albertine, gebohrne Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, Gemahlin des Fürsten Philipp Heinrich von Hohenlohe-Ingelfingen, starb den 5. November. Sie war eine Tochter Albert Wolfgang, Grafen von Hohenlohe-Langenburg, ward den 19. Jenner 1701. gebohren, und 1727. den 4. März vermählt. Sie zeugte zwey Prinzen, 1) Christian Crato, welcher 1740. den 1. Jenner gebohren worden, und den 13. Jul. 1747. gestorben. 2) Albrecht Wolfgang, geb. den

den 22. September 1743. welcher mit einer Gräfin von Hohenlohe-Langenburg in einer fruchtbaren Eheverbindung lebet.

7. Marie Anne, Gemahlin Marinus Franz Marie Caraccioli, Fürsten von Avellino, und Herzogs von Atripalda, starb im November. Sie war eine Gräfin von Caraffa, aus dem Herzoglichen Hause Matalone, und den 5ten Junius 1712. im Neapolitanischen gebohren. Sie erhielt den 12. Sept. 1758. den Kaiserl. Stern-Creuz-Orden, und hat 3 Söhne, nebst 5 Töchtern, hinterlassen.

8. Adolf, Reichsgraf von Wagensperg, Ober-Erblandmarschall des Herzogthums Kärnthen, Kaiserl. Königl. wirklicher geheimer Rath, Präsident zu Trieste, und Landshauptmann von Görz und Gradisca, starb den 5. November. Er war 1724. den 8. December gebohren, und ein Sohn des 1725. im Febr. verstorbenen Kais. Cämmerers und Obristen Hannibal Balthasar, Grafen von Wagensperg, und der 1761. den 7. Febr. verstorbenen Marie Rebecca, gebohrnen von Stubenberg. Den 8. März 1750. ward er Kaiserl. wirkl. Cämmerer, und 1770. wirklicher geheimer Rath. Seine hinterlassene Witwe ist Aloysie Marie, eine Tochter Ludwig, Grafen von Saurau, welche er sich 1747. beygelegt, und ihm folgende Kinder gebohren hat: 1) Aloysie, geb. 1750. den 7. Febr., die mit dem Kaiserl. Cämmerer, Grafen Friedrich von Lanthieri, vermählt

mählt ist. 2) Johann, gebohren 1751. den 19. May.

9. Gottlob George, Reichsfreyherr von Werthern, auf Oberhauß Wiehe und Lossa, Churfürstl. Sächsischer Rittmeister des Kürassier-Regiments Ronnow, starb den 18. November unvermählt. Er war der älteste noch lebende Sohn des 1765. verstorbenen Freyherren, Adolf George von Werthern, auf Oberhauß Wiehe und Lossa, und der 1735. den 26. März verstorbenen Christine Beate Eleonore, gebohrnen von Wrangel, welche ihn 1730. den 19. Junius zur Welt gebohren.

10. Hanß Adolf von Schütz, Königl. Preußischer Obrister, Commendant der Festung Brieg, Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 19. November zu Brieg, im 59sten Jahre, an einer auszehrenden Krankheit. Er war aus einem alten Mecklenburgischen Geschlechte entsprossen, trat im 19ten Jahre in Preußische Kriegesdienste, unter dem jetzigen Regimente Graf von Lottum Fußvolk, ward 1740. Fähnrich, 1745. den 24. Dec. Premier-Lieutenant, und 1758. Stabshauptmann, erhielt in eben dem Jahre die erledigte Lüderitzische Compagnie, ward 1760. den 28. März Obristwachtmeister, 1767. den 1. Sept. Obristlieutenant, und 1771. den 8. Junius Obrister. Den 26. Dec. 1771. ward er zum Commendanten der Festung Brieg ernennet. Er hatte den Feldzügen von 1740. bis 1763.

1763. rühmlichst beygewohnet, auch in dem letztern Kriege zur Belohnung seiner Verdienste den Orden pour le Merite erhalten. Er ward wegen des gütigen Betragens gegen seine Untergebenen sehr bedauert.

11. Christian Ludwig August von Bonin, Königl. Preußl. Obristlieutenant des plantenschen Dragoner-Regiments, starb den 1. Novemb. zu Insterburg. Er war 1722 den 16. Octob. in Pommern gebohren, und ein Sohn Ulrich Bogislaf von Bonin, der 1752 als Gouverneur des Reichsgräfl. Russischen Hofes zu Ebersdorf gestorben, und ihn mit der 1732. verstorbenen Sophie Auguste von Geusau erzeuget, trat im 17ten Jahre in Kriegsdienste, ward 1740. Fähnrich, 1742. den 19. März Lieutenant, 1758. Stabshauptmann, und erhielt 1758. den 22. Novemb. die erledigte Schwadron des verstorbenen Hauptmanns von Ilow, ward 1760. den 6. May Obristwachtmeister, und 1772. den 27. May Obristlieutenant. Er hatte in allen Feldzügen von 1742. bis 1760. Tapferkeit und Entschlossenheit gezeiget, und den Schlachten von Chotusiz, Kesselsdorf, Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunnersdorf, und Landshut beygewohnet. In der letztern ward er nach tapferer Gegenwehr gefangen, seine hinterlassene Witwe ist Auguste Hedwig, eine Tochter Philipp Friederich von Bonin auf Carzin, und Louise Hedwig von Massow, welche sie den 2. Jul. 1746. zur Welt gebohren Er hat mit derselben einen Sohn erzeuget. Vo

seinen

seinen Brüdern lebt noch der ältere, Heinrich Carl Anton, Gouverneur des Reichsgräflichen Reußischen Hofes zu Graitz, und der jüngere, Christian Friedrich Heinrich, der als Regierungs-Rath bey der gemeinschaftlichen Regierung zu Gera stehet. Er starb in der Nacht an einem plötzlichen Schlagflusse seiner Gemahlin an der Seite.

12. Samuel **Roselius**, Königl. Schwedischer Vice-Präsident des Schwedischen Hofgerichts, auch Ritter des Nordstern-Ordens, starb im November zu Stockholm 87 Jahr alt.

13. Peter Hieronymus **Guglielmi**, der Römischen Kirche Cardinal-Priester, unter dem Titel der heiligen Dreyfaltigkeit auf dem Monte Pincio, starb den 15. Nov. zu Rom, im 79sten Jahre seines Alters. Er war zu Jesi den 4. Dec. 1694. gebohren, und gelangte unter des Pabsts Benedict des XIV. Regierung im Sept. 1743. zur Stelle eines Beysitzers bey dem heiligen Officio oder der Inquisition zu Rom. 1753. im November ward er nicht allein Consultor des heil. Officii, sondern auch Secretarius der Congregation der Bischöffe und Regularen. Pabst Clemens XIII. ernennte ihn den 24. Sept. 1759. zum Cardinal-Priester, gab ihm am Tage seiner Beförderung selbst das Biret, und den 27sten darauf, nachdem er ihm gewöhnlicher Maßen den Mund geschlossen, den Hut, den 19. November 1759. ward ihm der Mund geöfnet, und ihm der

der obgedachte Titel beygelegt, auch zugleich ihm die Stelle eines Prefetti die Congregation von der Regular-Disciplin ertheilt. 1761. im Aug. gab ihm eben dieser Pabst die Abtey San Vito und Pancrazio in Colepese. Bey dem 1769. gehaltenen Conclave war er einer von denen, die man zur Pabst-Wahl in Vorschlag brachte. Er hinterließ den Ruhm eines rechtschaffenen und uneigennützigen Mannes.

14. Carl Gilbert de May von Termont, Bischoff von **Blois**, starb im November an einer Unverdaulichkeit, 61 Jahr alt. Er war 1707 gebohren, und ward den 30. Dec. 1753. zum Bischoff dieses jährlich 24,000 Livres einbringenden Bißthums geweyhet.

15. Friedrich Carl, Freyherr **Karg von Bebenburg**, auf Kirschletten rc. rc. Chur-Cöln- und Bayerscher wirklicher geheimer Rath, des heiligen Michael-Ordens Großcreuz, starb den 14. Nov. zu Regenspurg. Er war ein Sohn des 1747. verstorbenen Chur-Trierschen Reichtags-Gesandten, George Carl, Freyherrn Karg von Bebenburg, und ist wegen vieler Reichsfürsten und Stände seit 1736. Stimmvertreter gewesen, als wegen Chur-Cöln, Chur-Trier, Chur-Pfalz, Teutschmeister, Straßburg, Augspurg, Hildesheim, Freysingen und Regenspurg, Trient, Brixen, Basel, Münster, Oßnabrück, Lüttich, Stablo und Malmedy, Corvay, Hohenzollern, Baden und Fürstenberg. 1755. im März ward

er

er in den Michael-Orden aufgenommen. Ob der Chur-Bayrische Kämmerer, Carl Ludwig, Freyherr Karg von Bebenburg, sein Bruder oder Sohn sey, ist mir nicht bekannt.

16. Bernhard Ludwig, Marquis von Chauvelin, Königl. Französischer General-Lieutenant, Gouverneur von Hüningen, Ober-Kleiderverwahrer des Königs, Großcreuz des Ludwig-Ordens, starb den 23. November zu Versailles im 62sten Jahre. Sein Vater Bernhard war Königl. Französischer Staats-Rath, und starb 1756. im 83sten Jahre, die Mutter Catharine Martine aber schon 1735. den 21. Julius. Er hieß anfänglich der Ritter von Chauvelin, war zuerst Hauptmann des Regiments du Roi, bekam so dann als Obrister das Regiment Querci, ward den 2. May 1744. Brigadier, den 2. Julius 1746. Marschal de Camp. 1749. den 25. Aug. General-Lieutenant, 1749. Comthur, und 1756. Großcreuz des Ludwig-Ordens, 1767. aber Gouverneur von Hüningen. 1749. schickte ihn der König als gevollmächtigten Minister nach Genua, und 1754. nach Turin. Als er 1753. Genua verließ, nahm ihn dieser Freystaat, unter seine Edele durch Einschreibung in das goldene Buch auf, und 1760. gab ihm sein König die Stelle als Ober-Kleiderverwahrer. Im April 1758. vermählte er sich mit einer Fräulein Mazade von Argeville, die er nebst einem 7 jährigen Sohn als Witwe hinterlassen, und von dem Könige ein

nige ein auf das Gouvernement von Hüningen angewiesenes Jahrgeld von 2000. Rthr. erhalten.

17. Jacob Kildare, Herzog von Leinster, Pair von Irrland, starb den 19. November zu Dublin im 52sten Jahre. Er war den 29. May 1722. gebohren, und ein Sohn Robert, Grafen von Kildare, und Marien Obryen, einer Tochter des Grafen Wilhelm von Inchequin. 1743. den 20. Febr. folgte er seinem verstorbenen Vater als Mitglied des Irrländischen Parlements wegen der Burg Athy, und 1746. ward er ein Mitglied des Königl. geheimen Raths. 1746. den 28. Febr. unter dem Namen Viscount Leinster von Taplow zum Pair von Großbritannien, 1761. den 3. März zum Marquis von Irrland unter dem Namen, Marquis von Kildare und Graf von Offaley, den 16. Nov. 1766. aber zum Herzog von Leinster ernennet. 1760. im März ward er zum General-Ingenieur von Irrland, und den 11. Nov. 1761. zum General-Major erklärt. 1765. legte er aber die General-Ingenieur-Stelle nieder, und ward den 30. Oct. 1770. General-Lieutenant. Er ward den 22. Nov. ohne Pracht in sein Erbbegräbniß in der Christ-Kirche zu Dublin beygesetzt, und wegen seiner Einsicht in die Haushaltung, wegen der Ordnung und Regelmäßigkeit, die in seinem ganzen Hauswesen herrschete, und wegen seiner patriotischen Gesinnungen sehr gerühmet.

18. Friderike Louise, gebohrne Gräfin von Moltke, Gemahlin Albert Friedrich von Levetzow,

verzow, Königl. Dähnischen Kammerherrn und Stifts-Amtmanns zu Bergen in Norwegen, starb im November zu Bergen. Sie war eine Tochter des Dähnischen würklichen geheimen Raths, Adam Gottlob, Grafen von Moltke, und Christinen Frideriken Gotsche, einer gebohrnen von Brüggemann, welche sie am 28. Oct. 1751. zur Welt gebohren. Sie war Hofdame der verwitweten Königin Juliane Marie, als sie den 6. Febr. 1771. vermählt ward. Den 29. Jenner 1768. bekam sie den Orden de l' Union parfaite.

19. Hubert Ludwig Radicati, von Cocconati, Bischoff zu Pesaro, starb im November zu Pesaro. Er war den 12. Junius 1697. zu Meatiglio im Bisthum Casale gebohren, ward den 26. Jenner 1739. Bischoff zu Pesaro, und den 4. März eben des Jahres assistirender Bischoff des Päbstlichen Throns.

20. Anne Louise Sophie, des H. R. R. Gräfin von Dölitz, starb den 2. Nov. zu London. Sie war 1692. den 1. Jenner gebohren, und eine Tochter des 1701. verstorbenen Herzoglich Braunschweigischen geheimen Raths, Friedrich Achatz von Schulenburg, auf Hehlen rc. und Marie Gertraut, Freyin von der Schulenburg aus dem Hause Emden, vermählte sich zuerst mit dem verstorbenen Churbraunschweigischen General, von dem Busch, ward aber von demselben geschieden, von dem König Georg den Ersten von Groß-

bri-

britannien zu seiner Favoritin erklärt, und den 10. Dec. 1722. von Kaiser Carl den VI. zur Gräfin von Dölitz erhoben.

21. Ewald Friederich von Anclam, Königl. preußischer Obrister und Commandeur des Stechowschen Regiments zu Fuß, starb den 6. November zu Breßlau im 59sten Jahre seines Alters. Er war den 21. May 1715. auf seines Vaters Guthe zu Petzenick in der Neumark Brandenburg gebohren. Hennig Ewald von Anclam, gewesener Chursächsischer Lieutenant, und Catharine Margarethe von der Goltz, aus dem Hause Mittelfelde, waren seine Eltern. Er kam im 14ten Jahre zuerst unter die Cadets zu Berlin, wo er sich mit vielem Fleiß auf die Kriegs-Baukunst legte. Nach Verlauf von 4½ Jahren ward er 1733 Fahnenjunker des Regiments Bardeleben, zu Wesel, so jetzo Stechow heisset, bald darauf Fähnrich, 1739. Second-Lieutenant, 1745. den 7. Jenner Premier-Lieutenant, 1755. den 29. Apr. Stabs-Hauptmann, und bekam 1757. den 9. May die erledigte Compagnie des in der Schlacht bey Prag gebliebenen Hauptmanns von Rummel, 1759. den 2. Julius ward er Obristwachtmeister, 1765. den 29. Junius Obrist-Lieutenant, 1770. den 31. May Obrister, und 1770. im August Commandeur des Regiments. Er hat allen Feldzügen von 1742. bis 1759. mit Ruhm beygewohnt, ward 1757. in der Schlacht bey Collin verwundet, 1759. bey Maxen mit dem Regimente gefangen, nach Tyrol gebracht, und

erst 1763. nach hergestelletem Frieden aus der Kriegesgefangenschaft entlassen. Sein einziger noch lebender Bruder, Hanß Ernst von Anclam, Königl. Preußischer Obrister des Anhalt Bernburgischen Regiments, ist, da er unvermählt gestorben, sein Erbe geworden.

22. Otto Friedrich von Tempski, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Kowalskischen Garnison-Regiments, starb den 19. November zu Schildberg bey Soldin in der Neumark. Er war den 19. Nov. 1706 gebohren, und der dritte Sohn erster Ehe, Carl Joseph, Erbherrn auf Ober-Schreibersdorf bey Lauban, welcher 1739. gestorben, und der 1714. verstorbenen Elisabeth Erdmuth von Tschirnhaus aus dem Hause Häselich in Schlesien. Er diente anfänglich dem Churhause Sachsen, und trat sodann in Würtembergische Dienste, in welchen er es bis zur Hauptmanns-Stelle brachte. 1740. trat er in Preußische Dienste, und ward Grenadier-Hauptmann des Regiments Thymen, jetzo Arnstedt. 1758. den 28. Dec. ward er Obristwachtmeister des Füselier-Regiments Möllendorf, und den 16. Junius 1765. Obristlieutenant, 1770. den 10. Junius ward er zum Obristen ernennt, und Alters halber bey das Regiment von Kowalski gesetzt. Er hatte den Feldzügen am Rhein, und in Preußischen Diensten allen Feldzügen von 1742. bis 1763. besonders den Actionen von Domstädel, Hohengiersdorf, Regenwalde, Spie, Altenburg und Pegau, auch 1758. der Belagerung von Neisse

bey-

beygewohnt, in dem Gefechte bey Domstädel ward er verwundet, und gefangen, aber bald wieder ausgewechselt. Er war zweymal vermählt. Seine erste Gemahlin Helene Tugendreich von Rotenburg, aus dem Hause Rotenburg, starb 1756. den 2. Oct. Von der aus dieser Ehe erzeugten Acht Söhnen und einer Tochter sind nur noch August Wilhelm Friedrich, Second-Lieutenant, Infanterie-Regiments Düringshofen, und Friedrich Leopold, Fähnrich des Füselier-Regiments von Eichmann, am Leben, davon der erste 1750. den 12. März zu Glogau, und der letzte 1752. den 9. März gebohren ist. 1764. den 20. Junius vermählte er sich zum andern mahle mit Sophie Friderike Caroline du Rosey, aus dem Hause Schildberg, welche ihn überlebt, und folgende Kinder gebohren. 1) Wilhelm Friderike Sophie Juliane, den 30. März 1766. 2) Friderika Dorothee Caroline, 1767. den 31. Jul. 3) Caroline Ernestine Louise, 1768. den 7. Jul. 4) Henriette Eleonore Louise, den 15. März 1769. 5) Elisabeth Albertine Marie Philippine, den 1. März 1770. starb den 7ten May 1770. 6) Otto Friedrich Wilhelm, den 22. Jul. 1772. starb den 12. Jenner 1774. 7) Marie Albertine Emilie, den 4. Oct. 1773. Der verstorbene Obriste hatte noch 2 ältere Brüder, nämlich 1) Carl Erdmann, der als Chursächsischer Hauptmann Regiments Weissenfels 1745. in der Schlacht bey Hohenfriedberg geblieben, mit einer Marschall von Bieberstein sich vermählt, und 2 Söhne mit ihr

erzeuget. Der 2te Johann Rudolf, heyrathete eine von Bose, und starb 1745. als Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath ohne Kinder. 1715. den 5. Nov. schritte des Obristen Vater zur zweyten Ehe mit Eleonore Charlotte von Tschirnhauß, aus dem Hause Kieslingswalde, des gelehrten von Tschirnhauß Tochter, welche 1753. starb, und 8 Söhne, nämlich Christoph Friedrich, Königl. Preußischer Ober-Amts-Regierungs-Rath zu Brieg, und Ernst Gottlob, der unter dem Kellerschen Füselier-Regiment als Lieutenant den Abschied aus Preußischen Diensten genommen, und als Erbherr auf Rothlach und Uttich in Schlesien lebt, erzeuget hat.

23. Friedrich Wilhelm von Seidlitz, Königl. Preußischer General der Reuterey, Inspector der sämmtlichen in Schlesien liegenden Reuterey, Chef eines Kürassier-Regiments, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Erbherr auf Minkofski, starb den 7. November zu Ohlau nach langwieriger Krankheit. Er stammte aus einem alten adelichen in Schlesien blühenden Geschlechte, und ward den 3. Febr. 1721. gebohren. Sein Vater war Preußischer Rittmeister des jetzigen Lölhöfelschen Kürassier-Regiments, und starb 1728. zu Freyenwalde. Dieser sein Sohn erwählte 1735. den 4. May die Preußischen Kriegsdienste, und ward den 3. Febr. 1740. Cornet des Regiments, bey welchem sein Vater gestanden, 1743. den 22. Junius ernennte ihn der König zum Zeichen seiner allerhöchsten Zufriedenheit zum

Rittmei-

Rittmeister des Natzmer, jetzo Podgurskischen Husaren-Regiments, und gab ihm die durch Verabschiedung des Rittmeisters von Horodenski erledigte Schwadron, 1745. den 28. Julius ward er Obristwachtmeister, und 1752. den 23. Sept. Obristlieutenant, auch zu gleicher Zeit bey das Dragoner-Regiment von Würtemberg, jetzo Reizenstein, von da aber im Jenner 1753. als Commandeur bey das Küraßier-Regiment von Rochow gesetzet. 1754. den 13. May ward er bey demselben zum Obristen ernennt, 1757. den 20. Jenner erhielt er die Würde eines Generalmajors der Reuterey, und nach der für ihn so golreichen Schlacht bey Rosbach, ward er nicht allein den 9. November 1757. zum General-Lieutenant ernennet, und erhielt den schwarzen Adler-Orden, sondern er ward auch den 20. Nov. 1757. zum Chef des durch Verabschiedung seines Chefs erledigten Rochowschen Küraßier-Regiments ernennet. 1766. erhielt er die Drostey Plotho, und die Amtshauptmannschaft Limberg. 1767. aber im August die Würde eines Generals der Reuterey. Saine Gemahlin war seit den 18. April 1760. Susanne Johanne Albertine, Tochter des 1754. verstorbenen Königl. Preuß. General-Lieutenants, Hans Christoph Friedrich, Grafen von Hacke, die ihm verschiedene Kinder gebohren. In den Schlachten bey Rosbach, Zorndorf, Kunersdorf und Freyberg hat er vorzügliche Tapferkeit und Einsicht bewiesen. In der von Kunersdorf ward ihm der Arm entzwey geschossen, wie er denn auch in

der von Rosbach leicht verwundet ward. Sein Monarch hatte ihn jederzeit des größesten Vertrauens gewürdiget, ein Lob, welches das größeste Denkmal seiner Thaten ist. Seine bekannte Kriegswissenschaft, sein unnachahmlicher Eifer für des Königs Dienst zeichneten ihn besonders unter der großen Anzahl vortreflicher Feldherren aus, und der König befahl, um sein Andenken zu ehren, daß sämmtliche zu Berlin liegende Officiers der Garde du Corps, der Gens d'Armes, und Husaren, nebst den, so unter seiner Inspection gestanden, ihn 14 Tage lang mit einem Flor um den Arm betrauren mußten.

24. Louise Margarethe Pauline, Witwe des 1759. am 2. Jenner verstorbenen Franz. Marschall de Camp, Alexander Maximilian Balthasar, Grafen von Middelburg, Fürsten von Mamines, starb den 10. Nov. zu Paris im 57sten Jahre ihres Alters. Sie war 1717. gebohren, und eine Tochter Bartholomäus, Marqvis von Rochefaucaud. 1733. den 10. Aug. vermählte sie sich mit dem Grafen von Middelburg, jüngern Bruder des Fürsten von Isenghien, aus welcher Ehe zwey Töchter gezeuget worden, davon die älteste mit dem Grafen Ludwig von Lauraguais vermählt *) ist.

25. Marie

*) Siehe neue Genealog. Histor. Nachr. B. VII. S. 736.

25. Marie von Rosario, Fernandez di Corduq und Moncada, Witwe Franz Ponce de Leon, Herzogs von Arcos, Dame du Palais der Prinzeßin von Asturien, starb den 17. November zu Madrit im 41sten Jahre. Sie ward 1752. Hofdame der verstorbenen Königin, 1765. aber ward sie es bey der Prinzeßin von Asturien. Ihr Verlust ward wegen ihrer seltenen Tugenden und Freygebigkeit gegen die Armen sehr bedauert.

26. Ludwig Ernst von Randau, Königl. Preußischer geheimer und Landrath des Oelsnischen Fürstenthums in Schlesien, Erbherr auf Bogschütz und Damnig, starb im November. Sein Vater, George Friedrich, welcher zuerst obgedachte Güter in Schlesien erkaufet, war Preußischer Obristlieutenant der Garde du Corps gewesen, und starb den 2. Oct. 1741. Seine noch lebende Mutter, Marie Catharine von Ribbeck, brachte ihn den 14. April 1709. in Berlin zur Welt. Er studirte von 1726. bis 1730. auf der Ritterschule zu Brandenburg, und von 1730. bis 1733. auf der Universität Halle, ward 1733. Canonicus des Stifts U. L. F., und 1744. den 4. Nov. Landrath des Oels- und Bernstädtschen Kreises. Aus seiner den 23. April 1749. mit Kunigunde Ottilie von Wilmersdorf, aus dem Hause Dahlen im Teltowschen Kreise der Mark Brandenburg, getroffenen Eheverbindung sind 12 Kinder gezeuget worden, davon 1) Otto Ernst, geb. den 18. Febr. 1750. Preußischer Lieutenant, Küras-

sier-Regiments Podewills. 2) Kunigunde Louise, geb. den 18. Jul. 1754. 3) Leopold Heinrich, geb. den 30. Jul. 1756. 4) Ernestine Ottilie, geb. den 30. Junius 1758. 5) George Ludwig, geb den 21. Nov. 1763. die noch am Leben sind. Er hatte in Holland, Deutschland, Italien, Dännemark, Schweden und Hungarn zwey Jahre lang nützliche Reisen gethan, und ward wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften sehr bedauert. *)

12. Im December 1773.

1. Friedrich Heinrich Emilius Carl, ältester Prinz August Ferdinand, Königlichen Prinzen von Preussen, starb zu Berlin den 8. December, im 5ten Jahre. Er war den 21. Oct. 1769. gebohren, und erhielt gleich nach seiner Geburt den schwarzen Adler-Orden. Den 10ten Dec. ward sein Leichnam in aller Stille in die Königl. Gruft der Schloß- und Domkirche zu Berlin beygesetzt.

2. Christiane Charlotte Friderike, Witwe des verstorbenen Königl. Dänischen geheimen Raths, Christian Günther, Reichsgrafen von Stollberg-Stoll-

*) Ich habe diese Nachrichten im Jahr 1767. von dem Verstorbenen selbst erhalten. In Genealogiophili Genealogischer Nachlese Theil I. Tabelle 70. und Abraham Herrmann, Praxis Heraldico mystica (Bauzen 1726. 4.) Theil III. sind von diesem alten Geschlechte die Stammtafeln zu finden.

Stollberg, starb den 20sten December zu Kopenhagen. Sie war den 7. Sept. 1722. gebohren, und eine Tochter, Carl Friedrich Gottlieb, Grafen von Castell-Remlingen, vermählte sich 1745. den 26. May, und ward den 22. Junius 1765. zur Witwe, nachdem sie währender Ehe 5 Töchter und 7 Söhne gebohren, davon 4 Töchter und 4 Söhne bey ihrem Absterben noch am Leben waren. Ihre älteste Tochter, Henriette Friderike, ist seit 1762. mit dem vielgeltenden Dänischen Stats-Minister, Andreas Peter, Grafen von Bernsdorf, vermählt. Den Orden de l'Union parfaite hatte die Verstorbene 1757. den 31. März erhalten.

3. Ein Graf de Gace von Matignon, starb den 18. December zu Neapel, in einem Alter von 19. Jahren. Er hatte sich erst im April 1772. mit des Französischen ausserordentlichen Abgesandten zu Neapel, Franz Victor, Marquis von Breteuil Tochter vermählt, welche er als Witwe gesegnetes Leibes hinterließ. Er war der einzige Sohn, Marie Franz August von Matignon, Grafen von Gace und Diane Jacobine Josephe, gebohrnen Clermont d'Amboise. Sein Tod erfolgte bey dem Ueberspringen über einen Graben, da das Gewehr, welches er wegen der Jagdlust trug, unversehends loßgieng, der Schuß in die Brust fuhr, und ihn augenblicklich tödtete.

4. Marie Eve Sophie, gebohrne Gräfin von Stahremberg, Gemahlin des regierenden Landgrafen

grafen, Constantin von Hessen-Rheinfels, starb den 12. December zu Straßburg im 51sten Jahre. Sie war eine Tochter, Conrad Sigmund, Reichsgrafen von Stahremberg, und stand bey dem verstorbenen Churfürsten, Clemens August von Cöln, in besondern Gnaden, der auch ihre erste Vermählung mit dem Fürsten, Wilhelm Hyacinth von Nassau-Siegen, beförderte. Nachdem sie mit demselben in einer unfruchtbaren Ehe gelebt, vermählte sie sich nach dessen Tode 1745. den 15. August mit dem regierenden Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, dem sie 5 Prinzen und 6 Prinzessinnen gebohren.

5. Carl, Freyherr von Ribbing, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Nyland und Tavasthus, Generalmajor und Ritter des Schwerd-Ordens, starb den 1sten December zu Petersburg im 55sten Jahre seines Alters. Er war allem Vermuthen nach ein Bruder des Reichsraths, Friedrich, Freyherrn von Ribbing, stand von 1766. bis 1773. als Gesandter am Russischen Hofe, ward 1773. zurückberufen, und zum Generalmajor, auch Landshauptmann ernennet. Seiner Krankheit wegen blieb er in Petersburg zurück.

6. Anne Marie, gebohrne Gräfin von Lengheim, Witwe des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths, Johann Friedrich, Reichsgrafen von Seilern, des Stern-Creuz-Ordens Dame, starb den 24. December zu Wien im 92sten Jahre ihres Alters.

Sie

Sie war eine Tochter, Johann Andreas, Reichsgrafen von Lengheim, und ward 1714. im Oct. vermählt. Sie hat ihrem Gemahl, welcher 1751. den 8. Junius zu Wien als geheimer Rath und Hof-Canzler *) gestorben, 4 Söhne und 5 Töchter gebohren, worunter der älteste Sohn, Christian August, welcher als Kaiserl. wirklicher geheimer Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich noch lebt, vorzüglich zu merken ist.

7. Franz Carl Ernst Heinrich, Freyherr von Waldeck, **) Churfürstl. Bayerischer Cämmerer und Obristlieutenant des Regiments Hegnenberg zu Fuß, ward den 26. December zu München ermordet. Er war 1730. den 15. October gebohren, und der zweyte Sohn erster Ehe, Joseph Carl, der als Sachsen-Meinungischer Forstmeister, 1746. zu Ludwigsburg gestorben, und ihn mit einer Ritschel von Hartenbach erzeuget. Er nahm die Römisch-Catholische Religion an, und machte sein Glück in Chur-Bayerschen Kriegsdiensten. 1769. ward er Cammerherr. Er hat mit Caroline Wilhelmine von Redwitz, auf Mehlanger, einige Kinder erzeuget.

8. Marie

*) Siehe den 2ten Band der neuen Geneal. Histor. Nachrichten, S. 422. ff.

**) Besiehe von diesem alt adelichen Geschlechte Longolius sichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, 3ter Theil. (Hof 1754. 8.) auf der 216. bis 226sten Seite, und Longolische Beschäftigungen (Hof 1768. 8.) erstes Stück S. 124.

8. Marie Louise, gebohrne Prinzessin von Jablonowski, Witwe Carl Friedrich, Fürsten von Talmont, starb den 20. December zu Paris im 73sten Jahre. Sie war 1699. gebohren, und eine Tochter des verstorbenen Woywoden von Rußland, Johann Stanislaus, Grafen Jablonowski, folglich eine nahe Anverwandte des Königs Stanislaus. Der Besuch, welchen sie bey diesem in Frankreich ablegte, gab Gelegenheit, daß sie sich 1730. den 30. Oct. mit dem Fürsten von Talmont vermählte, der sich 1749. aus Betrübniß über den Tod seines einzigen Sohnes in die Abtey von la Trappe begab, und daselbst 1759. den 20. Nov. starb.

9. Sigmund Friedrich, des heil. R. R. Graf von Preising, Churfürstl. Bayerscher wirklicher geheimer Rath, Ober-Jägermeister, auch General-Feldmarschall-Lieutenant, starb den 4. December zu München im 82sten Jahre. Er stand von Jugend auf in Chur-Bayerschen Diensten, und ward schon 1719. Cammerherr. In dem letztern 1745. durch den Frieden von Füessen geendigten Kriege diente er als General. 1745. ernannte ihn der neue Churfürst zum Ober-Jägermeister, und 1758. zum wirklichen geheimen Rath. Da er noch 1755. in dem Chur-Bayerschen Hof- und Stats-Calender nur als Freyherr aufgeführet worden: so muß er erst nach dieser Zeit in den Grafenstand erhoben seyn.

10. Ulrike Eleonore, Gemahlin Wilhelm, Landgrafen von Hessen-Philipsthal, starb den 12 December. Sie war eine Tochter des verstorbenen Holländischen Generals, Wilhelm, Prinzen von Hessen Philippsthal, und Charlotten Wilhelminen, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, welche sie 1732. den 27. April gebohren. 1755. den 26. Junius ward sie an den jetzigen General-Lieutenant in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Wilhelm, Landgrafen von Hessen-Philippsthal vermählet, dem sie 6 Prinzen und 4 Prinzessinnen gebohren, davon noch 4 Prinzen, und 1 Prinzessin am Leben sind.

11. Friedrich Magnus von Saul, Churfürstl. Sächsischer Legations-Rath und Minister am Spanischen Hofe, starb im December zu Madrid, nachdem er kurz vorher die Römisch-Catholische Religion angenommen.

12. Moritz Friedrich von Holmer, Großfürstl. Russischer geheimer Rath, des Alexander-Annen- und Stanislaus-Orden Ritter, starb den 25. December zu Kiel, 70 Jahr alt. Er war zu der Zeit, als der Großfürst von Rußland den Antheil von Holstein besaß, erster Minister im Conseil, und hat seinem Landesherrn lange Jahre getreue Dienste geleistet. Bis 1763. stand er als Statsrath und Gesandter zu Wien, 1736. ward er geheimer Rath, 1738. bekam er den Annen-Orden. Der jetzige Bischöfl. Eutinische dirigiren-

de

de Minister in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ist vermuthlich sein Sohn.

13. Johann von Jennings, Königl. Schwedischer Hofmarschall, und Ritter des Nordstern-Ordens, starb zu Stockholm in der Nacht vom 13. zum 14ten Decemb. im 63sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Engelländer, ward erst Kammerherr der verwitweten Königin, hernach 1770. Hofmarschall. 1768. den 16. Jenner bekam er den Nordstern-Orden.

14. Wilhelm von Hugues de la Mothe, Erzbischof von Vienne, starb im December zu Grenoble, 84. Jahr alt. Er ward 1690. auf dem Schlosse la Mothe in dem Kirchsprengel von Gap gebohren, 1740. zum Bischof von Nevers ernennet, und den 5. März 1741. dazu geweihet. 1751. gelangte er zu der Erzbischöflichen Würde von Vienne.

15. Ludwig Carl Klaudius Andreas, Graf von Fontenai, Königl. Französischer General-Lieutenant, und General-Inspector des Corps Royal d' Artillerie, starb im Decemb. im 77sten Jahre. Er war einer der größten Meister in der Artillerie-Wissenschaft, und legte noch zuletzt 1757. in der Schlacht bey Hastenbeck, wo er das Französische Geschütz an so wohl gewählte Plätze stellete, daß es dem gegenseitigen immer überlegen blieb, davon einen Beweiß ab. 1744. den 2. May, ward er Brigadier, 1748. den 1. Jenner Mar-

schall

schall de Camp, und 1759. den 17. December General-Lieutenant. Er hat von Jugend auf bey der Artillerie, und in allen Feldzügen von 1733. an bis 1758. gedient, da er Alters halber aus Deutschland nach Frankreich zurück gieng.

16. Joseph Thomas, Marquis von Espinchal, Königlicher Französischer General-Lieutenant, und Gouverneur von Salces, starb den 27. Decemb. zu Paris, 78. Jahr alt, seine Eltern waren Franz, Baron von Espinchal, und Anna von Montmorin Saint Herem. Er hatte vom 25. August 1732. an, bey den Königl. Haus-Trouppen gedienet, und war bis zur Stelle eines Lieutenants bey der Schottischen Compagnie Garde du Corps gestiegen, wozu er 1752. im Octob. gelangte, welche Bedienung er Alters halber 1765. niederlegte, und dagegen das Gouvernement von Salces erhielt. 1745. ward er Brigadier, 1748. den 10. May Marschal de Camp, und 1762. den 25. Jul. General-Lieutenant. Seine Gemahlin, Marie Anne Josephe, gebohrne von Chavagnac, starb den 6. Decemb. 1772. im 69sten Jahre ihres Alters, und hat er mit derselben unter andern einen Sohn Ludwig gezeuget, welcher der Graf von Espinchal heißet, und seit 1770. Marschal de Camp, und den 12. Aug. 1723. gebohren ist.

17. Die Gemahlin des Königl. Schwedischen Gesandten bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande, Carl Johann, Freyherrn von Creutz, starb im Haag.

18. Alexander Majoribanks, General-Lieutenant in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, und Chef eines Schottischen Regiments zu Fuß, starb den 13. Decemb. im Haag in einem hohen Alter. Er war ein reformirter Schotte, der seine meiste Lebenszeit in Holländischen Kriegsdiensten zugebracht, und in dem 1748. geendigten Kriege nützliche Dienste geleistet. 1745. im Jul. bekam er das erledigte Regiment von Mackai, 1747. den 16. Nov. ward er General-Major, und 1766. den 14. März General-Lieutenant.

19. Nicolaus Aloysius Franz von Rouault, Vicomte von Rouault, starb den 13. Decemb. zu Paris an den Folgen einer im Zweykampf empfangenen Wunde. Er war ein Bruder des wenig Wochen vor ihm gestorbenen Marquis von Gamaches, da er seinen Gegner, mit dem er sich bey dem Herausgehen aus dem Italiänischen Schauspiele geschlagen, nur an dem Kreuz, als einen Ritter des Ludwig-Ordens, dem Nahmen nach aber nicht gekannt, so ward keine Untersuchung angestellet, und seine Witwe brachte nur an, er sey im Zweykampfe mit einem Quidam geblieben.

20. Jacob Vicomte Grimston, Pair von Irrland, starb auf seinen Gütern in Herfordshire den 25. Decemb. im 62sten Jahre. Sein Vater Wilhelm ward den 3. Junius 1719. zum Vicomte Grimston ernennt, und starb im Octob. 1765. Seine Mutter war Anne Cook aus London, die ihn den 9. Octob. 1711. gebohren. Er vermählte

mählte sich 1756. mit Marie, Tochter des Esquire Wilhelm Bucknall, welche ihm 8 Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Jacob Bucknall, seine Würde geerbet. In dem letztern Parlament war er für die Burg Sanct Albans Parlaments-Glied.

21. Carl Gonzaga, von **Wielopolski Myszkowski**, Ritter des weißen Adler-Ordens, Cron-Groß-Fähnrich von Pohlen, auch General von Kleinpohlen, starb im December auf seinen Gütern in der Woywodschaft Cracau. Sein Vater, Johann, Graf von Wielopolski, starb 1735. im März als Woywode von Cracau, und die Mutter, Anna, gebohrne Prinzeßin Lubomirski, im Sept. 1739. Er war anfänglich Cronstallmeister, und ward 1754. Cron-Groß-Fähnrich, und war einer der ältesten Ritter des weißen Adler-Ordens, indem er solchen bereits 1731. vom Könige August dem 2ten erhalten. Seine Gemahlin, Ursula, gebohrne Gräfin Potocki, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im Dec. 1746. der Cron-Stallmeister, Hieronymus, Graf Wielopolski, ist sein Bruder, und der Graf Wessel *) sein Schwiegersohn.

22. Carl Ulrich von **Bülow**, Königl. Dänischer General-Major, und gewesener Commendant von Bornholm, starb im December zu Nestwed bey Copenhagen. Er stand bis 1759. als

*) Siehe Band IV. der neuen Geneal. Hist. Nachr. S. 867.

Obristlieutenant der Leib-Garde zu Fuß, da er im Julius zum Commendanten von Bornholm mit Obristen-Character ernennt ward.

23. Carl Siegmund von Nimtsch, Churfürstl. Sächsischer geheimer Rath, Kammerherr, Director der Porzelain-Fabrike zu Meißen, des Sachsen-Weimarischen Falken-Ordens Ritter, starb den 19. December zu Dreßden im 77sten Jahre. Er stammte aus einem uralten adelichen Schlesischen Geschlechte, welches vom Kaiser Ferdinand dem 2ten die Reichsfreyherrliche, und vom Kaiser Leopold die Reichsgräfliche Würde erhalten. Er war erst Kammerrath, ward 1742. im April Kammerherr, hernach geheimer Kammer-Rath, und endlich geheimer Rath. 1745. erhielt er den Falken-Orden.

24. Franz Ferdinand, Fürst Lubomirski, Cron-Groß-Fähnrich von Pohlen, Ritter des weißen Adler- und Pfälzischen Hubert-Ordens, starb zu Warschau in der Nacht vom 28. zum 29. December. Er war der zweyte Sohn des 1727. verstorbenen Woywoden von Cracau, Georg Dominicus, Fürsten Lubomirski, und starb unvermählt. 1741. den 2. Febr. bekam er den Hubert- und 1762. den weißen Adler-Orden. 1761. ward er Cron-Schwerdtträger, und im December 1773. Cron-Groß-Fähnrich.

25. Don Anton Alvarez von Toledo und Ossorio Perez de Juzman, Herzog von Fernandina nnd Montalto, Fürst von Paterno, Marquis von Villafranca, Grand von Spanien

erster

erster Classe, Großcreuz des Carl-Ordens, Königl. Spanischer wirklicher Kammerherr, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Madrit, starb den 4. Dec. zu Madrit, 57. Jahr alt.

26. Ludwig Gabriel des Acres, Marquis de l'Aigle, Königl. Französischer General-Lieutenant, und Lieutenant des Königs in der Normandie Baillage von Alençon, starb im December im 70sten Jahre. Er hat der Krone Frankreich von Jugend auf gedienet. 1726. ward er commandirender Obrister des Infanterie-Regiments Enghien, welches er bis 1744. da er Marschall de Camp ward, blieb, 1740. den 1. Jenner Brigadier, den 2. May 1744. Marschall de Camp, den 10. May 1748. General-Lieutenant. Ob er mit seiner im April 1735. verstorbenen Gemahlin,*) Marie Anne, gebohrner Petit de Villeneuf, Kinder erzeuget, kann ich nicht sagen. Er hat den Feldzügen in Italien und Deutschland, der Belagerung von Mastricht und mehrern blutigen Begebenheiten bis 1748. rühmlichst beygewohnt.

27. Johann Albert Gripenberg, Königl. Schwedischer Obristlieutenant und Ritter des Schwerd-Ordens, starb im December auf seinem Guthe Niemis in Finland, 83 Jahr alt. Er war einer von den ältesten Officiers des Königreichs, kam 1707. in Dienste, ward 1748. Alters halber in Pension gesetzt, und 1770. mit dem Schwerdt-Orden begnadiget. Er hatte

 unter

*) Siehe Gen. Archivarius, Theil XVII. von 1735. S. 174.

unter Carl dem XII. in Norwegen gedient, wie auch 1741. und 1742. in Finland.

28. Don Joseph Martinez, Bischoff zu Segovia in Spanien, starb im December.

Folgende Todesfälle gehören ins Jahr 1773., ich kann aber die eigentlichen Todestage nicht anzeigen.

1. Marie Francisce, Reichsgräfin von Elz, Aebtissin von Boussiere, starb 1773. Sie war die 6te Tochter des im Jul. 1736. verstorbenen Kaiserl. und Chur-Maynzischen geheimen Raths, Carl Anton Ernst, Reichsgrafen von Elz, und Helene Catharine, Freyin Wambold von Umstadt, die sie den 6. Jul. 1719. gebohren.

2. Johanne Catharine, Witwe Otto Achaz Ehrenreich, Reichsgrafen von Hohenfeld, auf Goblspurg und Schickenhofen, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter Ehrenreich von Lagelberg, ward 1705. den 16. März vermählt, und verlohr im Sept. 1748. ihren Gemahl durch den Tod, welchem sie vier Söhne gebohren, davon der älteste, Otto Friedrich, 1757. als Kaiserl. Cämmerer gestorben, drey aber noch leben.

3. Marie Antonie, gebohrne Reichsgräfin Podzdazki, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Otto, Freyherrn von Sorbenski, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter erster Ehe, Johann Nepomucen, Grafen Podzdazki, der als Kaiserl. wirkl. geheimen Rath 1761. gestorben, und Marie Barbare,

Gräfin

Gräfin von Königseck-Aulendorf, welche sie den 9. Febr. 1732. gebohren, 1758. ward sie vermählt.

4. Maximiliane, gebohrne Reichsgräfin von Wallis, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Philipp, Reichsgrafen von Welsperg-Raitenau, Stern Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter des Kaiserl. General-Feldmarschalls, Franz Wenzel, Reichsgrafen von Wallis, und Marie Rose Benigna, Gräfin von Thürheim. Sie ist verschiedene Jahre Cammer-Fräulein der Kaiserin-Königin gewesen, und 1769. den 12. Jenner vermählt worden.

5. Marie Anne Bali-Suarez, gebohrne Gräfin von Valvasoni, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773.

6. Franciske Potentiane, Witwe des Kaiserl. geheimen Raths, Jacob Joseph, Reichsgrafen von Wolckenstein, gebohrne Gräfin Engl von Wagrain, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter des 1721. verstorbenen Kaiserl. wirklichen geheimen Raths, Franz George, Reichsgrafen Engl von und zu Wagrain, und der 1728. verstorbenen Anne Margarethe, Freyin Engl zu Starein, welche sie 1695. den 19. May gebohren.

7. Friedrich Casimir von Grumkow, Königl. Preußischer Obrister von dem Fußvolk, starb 1773. Er war ein Sohn des verstorbenen General-Feldmarschalls, Friedrich Wilhelm von Grumkow, und Sophie Charlotte de la Chevallerie, welche ihn 1704. gebohren. Er gieng 1723. in Kriegsdienste, bekam bey dem Regiment

ment von Marwitz 1728. den 19. Febr. die erledigte Bornsche Compagnie, ward 1735. zum Obristlieutenant ernennet, 1750. aber auf sein Ansuchen mit Obristen - Charakter verabschiedet. Er hatte sich 1734. mit Dorothee, des Reichsgrafen Johann Georg von Flemming, Königl. Pohln. Gen. Lieuten. Tochter vermählt, die aber 1766. vor ihm verstorben.

8. Marie Anne Christine, Gemahlin des Kaiserl. wirklichen geheimen Raths, und Obrist-Land-Cämmerers in Mähren, Adam Ignaz, Reichsgrafen von Berchtold, *) gebohrne Gräfin von Aichpichl, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb 1773. Sie war eine Tochter Christoph Joseph Ignaz, Reichsgrafen von Aichpichl, der 1726. verstorben, und Marie Theresie, Freyin von Andlau, welche sie 1706. den 18. Junius zur Welt gebohren. 1723. den 17. Oct. ward sie vermählt, und hat 3 Söhne nebst 4 Töchter gebohren, davon bey ihrem Ableben 1 Sohn und 3 Töchter am Leben waren.

9. Margarethe Elisabeth, Witwe des 1747. verstorbenen Königl. Preußischen General-Lieutenants, Friedrich Christoph von Möllendorf, **) eine gebohrne von Redern, starb 1773. Sie war eine Tochter des 1698. verstorbenen Chur-Brandenburgischen Majors, Claus Dietrich von Redern, und Marien Florentinen, geb. von Hacke.

*) Siehe von diesem Geschlecht das Gen. Reichs- und Staats-Buch von 1774. Theil 2. S. 11.

**) Siehe Band X. der Geneal. Hist. Nachr. S. 848.



Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 155. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Digitized by Google

Inhalt.

I.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Kaiserl. General = Feldmarschalls, Grafen von Neuperg.

Wilhelm Reinhard, des Heil. Röm. Reichs Graf von Neuperg, Herr zu Schwaigern, Neuperg, Klingenberg, Adelshofen, Gemmingen, und Haußen ꝛc. kaiserlicher königlicher Kämmerer, wirklicher geheimer Rath, General-Feldmarschall, Chef eines Regiments zu Fuß, commandirender General in Oesterreich, Commendant der Residenz-Stadt Wien, des goldnen Vliesses Ordens-Ritter, stammte aus einem alten Reichsritterschaftlichen Geschlechte her, das im dreyzehenten und vierzehenten Jahrhundert Nytberg und Nyberg hieß, und dessen Stammhaus Neuperg in dem reichsritterschaftlichen Canton Creichgau in Schwaben lieget. Sein Vater Eberhard Friedrich, Freyherr von Neipperg, starb als kaiserlicher General-Feldmarschall, Gouverneur der Festung Philipsburg, Chef eines Regiments zu Fuß, und Director der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft in Schwaben Cantons Creichgau, den 10 August 1725. in einem Alter von 70 Jahren. Seine Mutter, Margarethe Lucretie, Tochter Johann Reinhard von Hornberg, brachte ihn 1684 den 27 May zur Welt, und gieng den 12 Junius 1686. mit Tode ab. Der Vater schritte

den 2 Febr. 1690. zur zweyten Eheverbindung mit Eva Dorothee, Johann George Greck von Kochendorf Tochter, welche den 11 Oct. 1731. ihm im Tode nachfolgete. Beyde Eltern ließen nichts ermangeln, um ihm die nöthige standesmäßige Erziehung zu geben, und er zeigte gleich von Jugend auf einen großen Trieb, dem kaiserl. Hofe, wie sein Vater, in Kriegsdiensten nützlich zu werden, und ward 1702. als Fähnrich vorgestellet, 1704 ward er Hauptmann, 1709 Obristlieutenant, 1716 Obrister, und 1717 Chef des Regiments zu Fuß, welches sein Vater bis dahin gehabt, und ihm abgetreten hatte. Er wohnte den Feldzügen des spanischen Erbfolge-Krieges und gegen die Türken bey, in welchen er bey Temeswar und Belgrad sich vorzüglich hervorthat: 1723. ward er zum General-Feldwachtmeister ernannt, und ihm zugleich die Erziehung des jungen Herzogs Franz Stephan von Lothringen anvertrauet, der nachher des Kaisers Carl des Sechsten Schwiegersohn ward, und 1766. als römischer Kaiser gestorben ist. Er begleitete denselben auf allen Reisen, und erwarb sich dessen Zuneigung durch ein besonderes Nachgeben dergestalt, daß er bis an den Tod dieses Monarchen dessen größester Liebling blieb. 1730. bekam er die Stelle eines Commendanten der wichtigen Festung Luxemburg, und 1733. im October ward er General-Feldmarschall-Lieutenant. In dieser Würde wohnte er den Feldzügen des 1733 entstandenen Krieges in Italien bey. Als den 14ten Sept. 1734. das französische Lager bey Quistello

überfal-

überfallen ward, commandirte er eine eigene Colonne zum Angriff; in dem Treffen bey Quastalla that er mit dem General Grafen von Colmenero den dritten Angriff, und den 21 Oct. 1734. entsetzte er die belagerte Festung Mirandola. Durch diese geleistete vorzügliche Dienste erwarb er sich im April 1735. die General-Feldzeugmeister-Stelle, und als in diesem Jahre das kaiserl. Heer von der Uebermacht der Feinde gedränget sich nach Tyrol zurückziehen mußte, blieb er mit einem Corps in dem Seraglio von Mantua zurück, setzte sich darauf bey Montebaldo, und trieb im October die Spanische Völker, welche Roveredo überrumpeln wollten, mit großem Verlust zurück. 1737 bekam er das Gouvernement im Bannat von Temeswar, welches er aber nach dem 1739 geschloßnen Frieden von Belgrad wieder verlohr. 1738 diente er in Hungarn in dem zweyten Feldzuge gegen die Türken, und that sich besonders in dem Treffen bey Corneá, wo er auf dem rechten Flügel befehligte, hervor. In dem letzten Feldzuge von 1739. befehligte er ein eigenes Corps von 13000 Mann; er war mit demselben nicht in der Schlacht bey Grozka, wo der Feldmarschall, Graf George Olivier von Wallis, mit einem Viereck von 10 Battallions gegen das ganze türkische Heer fochte, kam aber noch zu rechter Zeit an, um das Heer zu retten, welches sich in die Linien von Belgrad zurückziehen mußte. Dieses zog den nachtheiligen Friedensschluß mit den Türken nach sich, bey welchem der Graf von Neuperg als kaiserl. Bevollmächtigter

tigter das vornehmste Werkzeug war. Der Feldmarschall Graf von Wallis hatte eigentlich die kaiserliche Vollmacht, dem Türken im Fall der Noth, um den Frieden zu erhalten, Belgrad, obgleich geschleift, anzubiethen, da er aber zu sehr eilete, den Frieden zu schließen: so nahm der Kaiser die Vollmacht zurück, und übertrug sie dem Grafen Neuperg, welches zu den Zwistigkeiten zwischen diesen beyden Grafen Anlaß gab, die für den kaiserlichen Hof und sie selbst so traurige Folgen hatten. Der Graf von Neuperg begab sich im Julius 1739. in das türkische Lager, und schloß durch Vermittelung des französischen Gesandten, Marquis von Villeneuve, den Frieden, in welchem der Pforte Servien, Belgrad und Sabacz geschleift, die Walachey, und Orsowa nebst einem Theil des Bannats von Temeswar am rechten Ufer der Donau abgetreten ward. Der Kaiser vollzog zwar durch seine Unterschrift den getroffenen Frieden, bezeugte aber in einem an seine auswärts befindliche Gesandten gerichteten Schreiben *) sein äuserstes Misfallen, über die von den Grafen von Wallis und Neuperg gemißbrauchte Blanquets und Vollmachten, wie auch den ganzen Feldzug hindurch beobachtete Aufführung, ließ den 24 Sept. den Grafen Wallis zu Segedin, und den Grafen Neuperg auf einem Meyerhofe bey Raab, wo er Contumaz halten mußte, in Verhaft nehmen, und letztern sodenn

*) Siehe dasselbe in der neuen europäischen Fama, Theil 52. S. 336. ff.

denn nach der Festung Glatz bringen. In dem vor gedachten öffentlich bekanntgemachten Circular-Schreiben des Kaisers kamen folgende Beschuldigungen gegen den Grafen von Neuperg vor. 1) Daß er in allen Stücken die schriftliche Instruction überschritten, und sich unterstanden mit den Türken Dinge abzuhandeln, und ihnen zuzustehen, wozu er keinen Befehl gehabt, 2) daß er sich, ohne vorher anzufragen, in das türkische Lager den 18 Aug. begeben, und sich den Feinden eher in die Hände geliefert, ehe er mit ihnen die Unterhandlung angefangen. 3) Daß er dem ausdrücklichen Befehl zuwider, sich nicht vorher, ehe er die Unterhandlungen angefangen, bey dem Commendanten von Belgrad um den Zustand dieser Festung erkundiget, 4) während der Friedenshandlung nicht den geringsten Bericht an den Kaiser erstattet, 5) die Instruction, nicht über den im vergangenen Winter entworfenen Friedensplan zu schreiten, übertreten, 6) sogleich beym Anfang der Unterhandlung wider die Meynung des französischen Gesandten, die geschleifte Festung Belgrad angeboten, 7) einen so kurzen Vollziehungs-Termin zugestanden, daß der Hof vorher nicht Nachricht bekommen können, 8) keine Frist zur Beyschaffung der Ratification, und wie lange der Friede dauren solle, bestimmet, 9) das rußische Interesse völlig außer Augen gesetzet, 10) unverzüglich zur Vollziehung des Friedens geschritten, ehe der Hof davon Nachricht haben können.

Die Commißion, welche zu Untersuchung dieser Beschuldigungen im December 1739. niedergesetzet ward bestand aus dem Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen von Harrach, den Generals Grafen von Althan und von Cordua, dem Reichshofrath Freyherren Hillebrand von Prandau, den österreichischen Hofräthen von Buol, und von Pelsern, und den Hofkriegsräthen von Weingarten und von Keßler. Der Arrest des Grafen von Neuperg auf der Festung Glaz dauerte fort, man muste dem rußischen Hofe, der über diesen Frieden höchst mißvergnügt *) war, eine Art von Genugthuung geben, allein die folgende Zeit machte eine große Veränderung. Kaiser Karl der Sechste gieng den 20 Oct. 1740. mit Tode ab. Seine Erbin, die jetzige verwittwete Kaiserinn Maria Theresie, hob durch ein Hofkriegsraths-Decret vom 6 Nov. 1740 alle Processe gegen die Grafen von Wallis, Seckendorf und Neuperg auf, und setzte jeden in seine vorher gehabte Ehrenstellen wieder ein.

Da der Friedensschluß von Belgrad nebst dessen Folgen die merkwürdigste Begebenheit in dieser kurzen Nachricht von den Lebensumständen des Grafen von Neuperg ist: so will ich von dessen Verantwortung auf die angebrachten Beschuldigungen noch etwas beybringen, und einige Anmerkungen eines

*) Man sehe unter andern das Schreiben des rußischen Feldmarschalls, Grafen von Münnich, an den kaiserl. General, Fürsten von Lobkowitz, in Büschings Magazin, Theil VII. (Halle 1773. 4.) S. 233-240.

eines Augenzeugen über dessen Aufführung hinzufügen.

Der Graf suchte seine Unterhandlung mit dem Großvezier und dem französischen Gesandten durch das inhabende General- und Specialmandat und Vollmacht zu rechtfertigen. Wegen der vor eingelaufener Genehmigung des kaiserlichen Hofes bewilligten übereilten Execution der Präliminarien sagte er, daß der in seiner Vollmacht mit ausgedrückte Fall der höchsten Nothwendigkeit allerdings vorhanden gewesen, indem der Großvezier ein höchstgefährliches Unternehmen auszuführen Willens gewesen, nämlich die Schwäche des kaiserl. Heeres, von welchem der größeste Theil erkranket gewesen, sich zu Nutze zu machen, während der Belagerung von Belgrad mit einem starken Corps in das Herz von Hungarn einzudringen, und die Einwohner daselbst, so viel möglich, auf seine Seite zu bringen.

Ich enthalte mich über diese Vertheidigung mein Urtheil zu fällen, eben sowohl als über die Meynung, daß der Graf von Neuperg seinem grossen Gönner, dem Herzog von Lothringen, durch die Beschleunigung des Friedens einen wesentlichen Dienst geleistet, indem er bey der Hinfälligkeit des Kaisers alle Ansprüche der Mächte, welche aus der österreichischen Erbschaft ihren Theil haben wollten, als nahe vorausgesehen, der Erbinn einen mächtigen Feind vom Halse schaffen wollen, und geheime Befehle gehabt.

Von der Schlacht bey Cornea sagen die Memoires Sécrets de la Guerre d' Hongrie *) folgendes. „Den 3 Julius (1738) veränderte das kaiserliche Heer sein Lager, der rechte Flügel stieß an die Landstraße von Donachski, und der linke an Cornea. Am linken Flügel befand sich eine Anhöhe, welche der Großherzog nur mit einigen Compagnien Grenadiers besetzen ließ. Der Feldmarschall, Graf von Wallis, zeigte die Nothwendigkeit, diese Anhöhe durch mehrere Völker besetzen zu lassen, der Graf von Neuperg, welcher in diesem Feldzuge das größeste Ansehen hatte, antwortete, daß es keine Eil damit habe, und daß man den Völkern Zeit zum Mittagessen lassen müsse. Die Feinde, welche die Zeit zum Mittagessen nicht sogenau in Acht nahmen als wir, bemächtigten sich dieser Anhöhe, und dieß gab Gelegenheit zur Schlacht, in welcher zwar das kaiserliche Heer den Sieg erhielt, aber viele Leute einbüßete.

Wegen des Friedensschlusses lieset man daselbst folgendes: „Durch die unglückliche Schlacht von Groczka und den Rückzug aus dem Lager bey Winniza

*) Es sind dieselben 1772. im Haag und auch zu Frankfurt am Mayn ans Licht getreten. Die Aufschrift ist: Memoires Sécrets de la Guerre d' Hongrie durant les Campagnes, de 1737. 1738. 1739. avec des reflexions critiques par Mr. le Comte de Schmettau, General de l' Armée du Roi de Prusse. Meines Wissens hat der noch lebende Generallieutenant Graf von Schmettau öffentlich erklärt, daß er an dieser Ausg[illegible] keinen Theil habe.

niza verlohr der Kaiſer die Gelegenheit, einen vortheilhaften Frieden zu ſchließen, wozu der ſiegreiche Feldzug der Ruſſen den Weg hätte bahnen können. Der Kaiſer nahm die Vollmacht, den Frieden zu ſchließen, dem Grafen von Wallis ab, und übertrug ſie dem Grafen Neuperg. Der erſtere bekam Befehl, dem letztern in allem, was die Würde eines Bevollmächtigten betraf, zu gehorchen. Vom Verdruß angefeuert ſuchte der Graf Wallis alle Mittel hervor, den Grafen von Neuperg in die Nothwendigkeit zu ſetzen, einen dem Ruhm des Kaiſers nachtheiligen Frieden zu ſchließen. Der General von Schmettau drang, als er von der Ankunft des Grafen von Neuperg in dem türkiſchen Lager Nachricht hatte, in den Grafen Wallis, jenem von allem, was zur Sicherheit von Belgrad vorgenommen worden, Nachricht zu geben, erhielt aber die Antwort, daß dieſes nicht möglich ſey, da der Graf Neuperg ſich ſelbſt alle Correſpondenz mit Belgrad und dem Heere unterſaget, weil er durch ſeinen Dollmetſcher und in Gegenwart des Platzmajors von Belgrad, dem den erſten türkiſchen Poſten befehligenden Aga ſagen laſſen, keine an ihn von dem Marſchall Wallis oder dem Commendanten von Belgrad kommende Briefe anzunehmen oder durchzulaſſen, und auf die Ueberbringer, wenn ſie ſich nicht in Güte entfernen wollten, Feuer geben zu laſſen. Er trieb ſeine Rache ſo weit, daß er einen Courier, der von dem Kaiſer mit Briefſchaften für den Graf Neuperg angekommen war, ſolche ins türkiſche Lager zu bringen abhielt. Ja

er

er hatte ihm das auf kaiserlichen Befehl durch ihn geschehene Anerbieten, Belgrad geschleift abzutreten, verschwiegen. Der Graf Neuperg handelte nicht viel besser. Unerachtet er, um bey den Tractaten sich darnach zu richten, Belgrad, damit er sich von dem Zustand dieses Platzes hätte versichern können, zu besehen nöthig gehabt, hielt er für unanständig, solches, bevor er ins türkische Lager gieng, zu thun. Er hatte sich in der That die Gemeinschaft mit Belgrad und dem Heer gesperret, er dachte aber nicht, daß man das Verbot, nichts an ihn gelangen zu lassen, buchstäblich nehmen würde. Er machte den zweyten eben so unverzeihlichen Fehler, daß er, ohne einen Paß und Geisseln erhalten zu haben, sich in das türkische Lager begab, daher er gleich einem Spion in dem Quartier des Großveziers von 24 Janitscharen bewachet ward, und, als er bey Uebergebung der Vollmacht den Anfang zur Unterhandlung damit machte, daß er die Abtretung der Wallachey, mit der Bedingung, Orsowa zu schleifen, anbot, der Bassa von Romelien ihm ins Gesicht sagte: Ungläubiger, man siehet wohl, daß, wenn du gleich eine Vollmacht hast, du nichts destoweniger ein Spion bist, weil du keinen Brief von dem Vezier Wallis bringest, und des vornehmsten Punkts, den er angeboten hat, nicht erwähnest, du sollst daher mit ehesten nach Constantinopel gesendet, und nach Verdienst bestrafet werden. Er ward scharf bewacht, und der Großvezier verboth ihm alle Gemeinschaft mit dem kaiserlichen Obristen, Grafen von Groß.

Als

Als aber der Marquis von Villeneuve im Lager ankam, ward demſelben erlaubt, den Grafen von Neuperg zu ſich zu nehmen, und die Conferenzen nahmen den 28 Auguſt ihren Anfang Er verweigerte die Abtretung von Servien und Belgrad, daher der Großvezier, als er Schach mit ihm ſpielte, ſagte, daß einer von ihnen beyden leicht den Kopf verlieren könne, der Graf, weil er ſich weigere, den Frieden zu ſchließen, und Belgrad abzutreten, er aber, weil er es mit einem ſo mächtigen Heer nicht wegnehme. Endlich ſchloß der Graf auf Anhalten des Marquis von Villeneuve, wie vorgegeben wird, auf die bekannte Bedingungen den Frieden. Als der Graf nach Belgrad zurück kam, fragte er den General Schmettau, wieviel Tage nöthig wären, um die Feſtungswerke zu ſchleifen? Dieſer that, als ob er ihn nicht verſtehe. Sie meynen, fuhr der Graf fort, den Platz gegen ein Heer von 76000 Mann zu vertheidigen? Ja, ſagte Schmettau, ohne Zweifel, und alle Soldaten von der Beſatzung ſind davon ſo gut überzeugt als ich. Hierauf antwortete der Graf: Redensarten! der Kaiſer glaubt das nicht, und Sie wiſſen ohne Zweifel nicht, daß die Türken ſchon eine ungeheure Menge Leitern und andere nothwendige Dinge, um eine Stadt mit Sturm einzunehmen, angeſchaffet hatten. Redensarten! verſetzte Schmettau, da hätte ich ſie ſehen mögen. Wenn ſie ſich nach unſern Werken begeben wollen: ſo werden Sie ſich überzeugen, daß wir weder ihren Sturm noch ihre Leitern zu fürchten haben". Schmettau und

auf

auf sein Vorstellen und Bitten auch der Feldmarschall Wallis erinnerten den Grafen, daß es ohne Beyspiel sey, mit Vollziehung eines Tractats den Anfang zu machen, bevor er von dem Monarchen genehmiget sey, sie ersuchten um sieben Tage, den Befehl des Kaisers oder die Genehmigung zu erwarten, und erboten sich, den französischen Gesandten zu ersuchen, daß er ihre Gründe dem Großvezier annehmlich machen möchte; allein der Graf achtete auf diese Vorstellungen nicht, und wollte ihnen auch nicht einmal einen Aufschub von 24 Stunden zugestehen „ rc.

Der im Jahr 1741. entstandene österreichische Erbfolge-Krieg bot dem Grafen neue Gelegenheiten dar, seinen Diensteifer an den Tag zu legen. Er erhielt den Oberbefehl des in Schlesien dem König von Preußen entgegengesetzten Heeres; er focht in der Schlacht bey Molwitz, in welcher er verwundet ward, mit unterscheidender Tapferkeit, und diente, als sich das Heer zu Ende des Jahres nach Mähren zurück zog, unter dem Großherzog in Böhmen. Zu Anfang des 1742sten Jahres ward er nach Wien zurück berufen, wo er den Kriegsconferenzen beywohnte, bald aber nach den Niederlanden gesendet ward, um in Abwesenheit des Herzogs von Aremberg über die daselbst befindliche Völker den Oberbefehl zu führen. Er wohnte 1743 der Schlacht bey Dettingen, so wie dem ganzen Feldzuge bey, gieng aber 1744. nach Wien zurück, und ist seitdem nicht wieder im Felde gebrauchet worden. 1753. den 29 Nov. ward er zum Ritter

des

des goldenen Vlieses, 1755. den 6 Oct. zum Hofkriegsrath Vicepräsidenten, und 1763. zum commandirenden General der Völker in Oesterreich ob und unter der Ens ernennet. In den letztern Jahren seines Lebens war er, so weit es die Schwächlichkeit eines hohen Alters zuließ, beständig noch unermüdet; er begleitete 1754. den Kaiser in das Lager bey **Collin**, er schloß 1756. mit dem französischen Gesandten das Cartel wegen Auswechselung beyderseitiger Ueberläufer, und diente bey den wichtigsten Angelegenheiten mit seinen auf Erfahrung gegründeten Rathschlägen. 1760. den 3 Sept. verlohr er seine Gemahlinn durch den Tod, mit welcher er sich den 24sten April 1726. vermählt hatte. Sie hieß Marie Franciske Theresie, und war eine Tochter Franz Ferdinand Anton, Reichsgrafen von Khevenhüller, der als kaiserlicher geheimer Rath 1746. im November gestorben, und sie den 8 November 1752. mit Marie Theresie, Tochter des lothringischen Freyherrn Matthias Franz von Lupetich und Capelet, erzeuget hatte. Er erlangte derselben Bekanntschaft, noch ehe er als kaiserlicher Gesandter an den lothringischen Hof gesendet ward, und führte mit derselben eine sehr vergnügte Ehe, aus welcher folgende Kinder gezeuget worden:

1) Josephe Juliane Christiane Marie, den 16 Febr. 1727. gebohren, vermählte sich den 19 Merz 1745. mit dem kaiserl. koniglichen wirklichen Kämmerer, Thomas Franz Joseph, Marquis von Ives, Freyherrn von Brandenburg und Soye, Vicomte von Dinant, einem reichen niederländischen

ländischen Herrn, und gieng 1758. den 15 December mit Tode ab.

2) Leopold Joseph Johann Nepomucen, gebohren den 27 Merz 1728, hat sich durch seine Gesandschaften an die preußischen, dänischen und neapolitanischen Höfe rühmlichst bekannt gemachet, stehet jetzo als kaiserl. wirkl. Kämmerer, geheimer Rath, und gevollmächtigter Minister bey den Chur- und Fürsten des Obern Chur und niederrheinischen, auch westphälischen Kreises, hat aus zwoen Ehen eine Tochter und zwey Söhne am Leben, und ist erst in diesem Jahre zur dritten Eheverbindung *) geschritten.

3) Marie Wilhelmine Josephe, gebohren den 30sten April 1738, welche mit dem Fürsten Johann Adam Joseph von Auersperg vermählt ist.

Wenn der Verstorbene in den Reichsgrafenstand erhoben worden, kann ich nicht eigentlich bestimmen, so viel ist gewiß, daß es zwischen 1730 und 1734. geschehen, und daß er auf Vorsprache seines großen Gönners, des Kaisers Franz des Ersten, im Junius 1766. auf dem Grafen-Tage zu Ulm in das schwäbische Reichsgräfliche Collegium eingeführet worden.

Er starb zu Wien den 26 May 1774. in einem Alter von 90 Jahren, weniger etlichen Stunden. Das gesammte in der Residenzstadt liegende Stabes

*) Siehe den 152. Theil dieser Nachrichten, S. 516.

Stabs- und Oberofficier-Corps ließ den 14 Junius zu Bezeugung der gegen ihn hegenden besondern Verehrung und zum Gedächtniß seiner 72 Jahr dem Erzhause Oesterreich geleisteten ausnehmenden Dienste in der Pfarrkirche unserer lieben Frauen zum Schotten, bey Aufrichtung eines militarischen Trauergerüstes, ein feyerliches musikalisches Amt für die Ruhe seiner Seele halten, welchem nebst dem Militaire der dasige hohe Adel in großer Anzahl beywohnte. Beyde kaiserliche Majestäten nahmen an dem Verlust dieses alten treuen Dieners einen wahren Antheil. Er hatte in dem spanischen Erbfolge Kriege, 1716. in der Belagerung von Temeswar, 1717. vor Belgrad, und bey mehrern andern Gelegenheiten seine vorzügliche Tapferkeit bewiesen, und verdiente das Beyleid, welches ihm alle die, so ihn und seine Verdienste gekannt, widmeten.

* *

II.

Die an den Europäischen Höfen im Jahr 1773. angekommene und abgegangene Gesandten.

I. Am kaiserlichen Hofe.

Im März ward der Känzley-Secretair und bisherige schwedische Commißions-Secretair am kaiserlichen Hofe, Nicolaus von Röörck, von letzte-

rer Stelle mit Regierungsrath, Gang und Titel erlassen, hingegen den 29 April der Kanzley-Junker, Graf Johann Gabriel Oxenstierna, an seine Stelle zum Commißions-Secretair ernannt.

Im April ward der Graf von **Montagnini Miraballo** zum sardinischen bevollmächtigten Minister ernennet.

Im Sept. ward Johann Baptista von **Mari**, sonst **Ottavio** genannt, ein genuesischer Patricius, zum genuesischen bevollmächtigten Minister ernennet.

Im October ward dem venetianischen Bothschafter **Gradenigo** der Befehl zugefertiget, ferner in seinem Posten zu bleiben, da der zu seiner Ablösung bestimmte Ritter **Mocenigo** wegen eines angeblichen Staatsverbrechens arretiret worden.

Der königl. preußis. Kammerherr, Johann Hermann, Freyherr von **Riedesel zu Eisenbach** *), hatte als bevollmächtigter Minister im October die erste Audienz, dagegen sein Vorgänger, der Kammerherr Freyherr von **Edelsheim**, nach erhaltener Abschieds-Audienz im October nach Berlin zurück gieng.

Den 12 Dec. hatte der päbstliche Nuntius, Anton Eugen **Visconti**, die Abschieds-Audienz.

Im December ward der bisherige sardinische gevollmächtigte Minister am großbrittannischen Hofe,

*) Siehe von ihm oben S. 643. f. Er hat weitläuftige Reisen unternommen, und von Griechenland, auch der Levante, seine Bemerkungen in Druck gegeben.

Hofe, Joseph Marie Ponte, Graf von Scarnafigi, befehliget, in gleicher Würde sich an den kaiserlichen Hof zu begeben, dagegen der oben bemerkte Graf von **Montagnini Mirabello** bey der Reichstagsversammlung zu Regenspurg als savoyischer Gesandter Sitz und Stimme zu nehmen den Auftrag bekam, welche Stimme in länger als sechzig Jahren geruhet hatte.

Den 24 Nov. empfieng der schwedische Gesandte und Hof-Kanzler, Graf Nicolaus **Barck**, die Reichslehn über schwedisch Pommern vor dem kaiserlichen Throne.

2. Am rußischen Hofe.

Den 14 März hatte der malthesische Gesandte, Ritter Graf **Sagramoso**, die erste, und den 28sten März die Abschieds-Audienz. Er hatte den Auftrag, die Rechte seines Ordens wegen der Ordination von Ostrog zur Unterstützung zu empfehlen.

Den 30 May hatte der neue schwedische außerordentliche Gesandte, und Kammerherr, Friedrich Freyherr von **Nolken**, die erste Audienz.

Der Hessendarmstädtische gevollmächtigte Minister, und geheime Rath, Friedrich Carl, Freyherr von **Moser**, hatte den 5 Sept. die erste, und den 7 Nov. die Abschied-Audienz, und kam im Novemb. mit der Landgräfinn von Hessen-Darmstadt nach Deutschland zurück.

Im October ward der Legations - Secretair der Generalstaaten, Johann von Swart, zum Residenten eruennet.

Der preußische Obrist, und Flügel Adjudant, Carl Friderich Adam, Reichs Graf von Schlitz, genannt Görz, kam im Dec an, um wegen der getroffenen Vermählung des Großfürsten Glück zu wünschen.

Der Agent der Hanseestädte, Johann Peter Willebrand, ward in eben dieser Würde von der Stadt Danzig bevollmächtiget, und überreichte im Jenner sein Beglaubigungs-Schreiben.

Der französische Minister, Sabatier, gieng im Jenner zurück, um seinen Gesandschaftsposten an dem bischöflichen lüttichischen Hofe anzutreten.

3. Am französichen Hofe.

Der dänische Kammerjunker und Hauptmann des dänischen Leibregiments, Cal Friedrich von Ahlefeld, ward den 30 Jenner ernennt, als Gesandschafts-Cavalier nach Paris zu gehen.

Den 18 April hatte der päbstliche Nuntius und Erzbischof Ferrara, Bernardin Guiraud, die Abschieds-Audienz. Der außerordentliche Nuntius in Spanien, Joseph Doria Pamfili, ward zu seinem Nachfolger ernannt.

Im May ward Joseph Marie, Graf von Viry, welcher als Ambassadeur am spanischen Hofe gestanden, zum sardinischen Ambassadeur ernennt, und hatte den 5 August die Antritts-, so wie sein

Vorgän-

Vorgänger, der Graf Philipp von Marmora, die Abschieds-Audienz.

Den 22 Junius ward der lüttichische Minister von Heusy zur Abschieds-Audienz gelassen. Sein Nachfolger, der von Arget, hatte den 6 Jul. die erste Audienz.

Im Junius ward Joachim, Graf von Aranda, zum spanischen Ambassadeur ernennt, und hatte den 12 Sept. die Antritts-Audienz.

Im Julius ward Horatz von Saint Paul bey der Abwesenheit des großbrittannischen Ambassadeurs, David, Vicomte von Stormont, zum Chargé d'Afaires ernennt.

Im November ernennte der König von Schweden den Lezurier zum Consul in Rouen, und den Iruvelle zum Consul zu Havre de Grace.

Johann, Fürst Baratinskoi, rußischer Generalmajor, ward im März zum bevollmächtigten Minister an dem französischen Hof ernennt.

Der chursächsische geheimde Rath, Johann Adolf, des H. R. R. Graf vom Loß, welcher zum außerordentlichen Abgesandten am französischen Hofe ernennet worden, gieng erst im folgenden Jahre dahin ab.

4. Am spanischen Hofe.

Im März ward der bisherige dänische Gesandte am pohlnischen Hofe, der Kammerherr, Armand Franz Ludwig de Mestral de Saint-Saphorin, zum Gesandten an den spanischen Hof

 ernannt.

ernannt. Hingegen sein Vorgänger der Kammerherr Christian Sehestedt von Juel zurück berufen, der im May nach dem Haag gieng, um dort als Gesandter die Angelegenheiten seines Hofes zu besorgen.

Im May ward der sardinische Ambassadeur, Joseph Marie, Graf von Viry, an den französischen Hof gesendet, und der bisherige Gesandte zu Lissabon, Carl Franz Valperga, Graf von Masin, sein Nachfolger, letzterer hatte den 31 October seine erste Audienz.

Im Junius hatte der neue rußische Gesandte, der Kammerherr Stephan von Sinowiew, die erste Audienz.

Den 12 Julius hatte der neue gevollmächtigte Minister der General-Staaten, Jacob Gottfried, Graf von Rechtern, die erste Audienz.

Den 13 April hatte der päbstliche Nuntius, Joseph Doria Pamfili, die Antritts- und im Sept. die Abschieds-Audienz. Den 16 December langte zu Madrid sein Nachfolger, Ludwig Valenti Gonzaga, Erzbischof von Caesarea, an.

5. Am großbrittannischen Hofe.

Im Jenner ward Alexander Baxter, ein gebohrner Engelländer und Kaufmann, zum rußischen Generalconsul und Residenten in Engelland ernennt; im December ward er erst von dieser Würde anerkannt.

Den

Den 24 Junius ward Joseph Lynch zum dänischen Consul zu Gibraltar, und den 22sten Heinrich Lorenz Zink, aus Husum, zum dänischen Consul in Liverpoole erklärt.

Im Julius hatte der rußische bevollmächtigte Minister, der Staatsrath Alexander von Mußin Puschkin, die Abschieds-Audienz.

Den 24 Sept. hatte der tripolitanische Abgesandte, Ibrahim Aga, die erste Audienz.

Im December ward der sardinische gevollmächtigte Minister, Joseph Marie, Graf von Scarnafis, in gleicher Würde nach Wien zu gehen befehliget, hingegen Victor Amadeus, Marquis della Torre de Cardon, bisheriger Gesandter im Haag, zu dessen Nachfolger ernennt.

Paul Amsink legitimirte sich im December als Consul und Resident der deutschen Hanseestädte.

6. Am portugiesischen Hofe.

Den 21 April ward Bernhardin, Muti Bußi, bisheriger Auditor di Ruola, ein gebohrner Römer, zum päbstlichen Nuntius au dem portugiesischen Hof ernennt.

Im November gieng der spanische Ambassadeur, Don Peter Lusan, Marquis von Almodavar, in seinen eigenen Angelegenheiten auf einige Zeit nach Spanien.

Den 19 September hatte der königliche sardinische Gesandte, Carl Franz Walperga, Graf von Masin, die Abschieds-Audienz, und gieng

zu seinem neuen Gesandschafts-Posten an den spanischen Hof ab.

Den 15 August überreichte der neue französische Bothschafter, Marquis von Clermont d' Amboise, sein Beglaubigungs-Schreiben.

7. Am dänischen Hofe.

Im May ward Alexander Brown Esquire zum großbrittannischen Consul in Drontheim ernennt.

Im August ward der Fürst von Raffadale, weil der Herzog von Cerisano kränklich halber die Reise nicht antreten können, zum neapolitanischen außerordentlichen Gesandten ernennet.

Der preußische Gesandte und Kammerherr, Joachim Erdmann von Arnim, gieng im Sept. wegen seiner häuslichen Angelegenheiten nach seinem Hofe zurück, kam aber im Dec. wieder zurück.

Im August ward der portugiesische Gesandte, Joseph von Rongel, zurück berufen.

8. Am schwedischen Hofe.

Den 11 Jenner hatte der außerordentliche spanische Gesandte, Don Sebastian Llano und la Quadra, die erste Audienz, und den 15ten der tripolitanische Gesandte, Hadgi Abdekamen Aga, die erste Audienz, und den 2 Julius die letzte Audienz.

Den 9 Junius ward der gevollmächtigte Minister der General-Staaten, Johann Heinrich Martin,

Martin, Freyherr von Haften, zur Abschieds-Audienz gelassen, um in seinen eigenen Angelegenheiten nach Holland zu reisen.

Den 8 Jun. hatte der großbrittannis. Gesandte, Ritter Johann Goodricke, die Beurlaubungs-Audienz, und stellte zugleich den Gesandschafts-Secretair, Carl Tulmann, als Charge d' Afaires während seiner Abwesenheit vor. Er erhielt aber hernach seine völlige Zurückberufung, nahm schriftlich Abschied, und der bisherige Gesandte bey dem Reichstage zu Regensburg, Ludwig de Vismes, ward im Nov. zu seinem Nachfolger ernennet, der sich aber erst im folgenden Jahre zu Stockholm einfand.

9. Am sardinischen Hofe.

Im März ward der Edle, Peter Contarini, zum außerordentlichen venetianischen Bothschafter ernennet, um dem Könige zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Im Julius ward Wilhelm Ludwig, Freyherr von Wassenaer Starrenburg, von den Generalstaaten der vereinigten Niederlande ernennt, um gleichen Auftrag in Turin auszurichten. Den 23 Oct. hatte er die erste Audienz.

Den 4 Nov. ernennte der König in Schweden den Andreas Stenbeck zum Interims-Consul zu Cagliari in Sardinien.

10. Am pohlnischen Hofe.

Den 15 April hatte der neue päbstliche Nuntius, Joseph Garampi, die erste Audienz, und ward noch in eben dem Jahre zum Nuntius an dem kaiserlichen Hof ernennt.

Den 8 Oct. ward der königl. dänische Staatsrath, Christoph Wilhelm Dreyer, zum Residenten am pohlnischen Hofe ernennt.

Der königl. preußis. Generallieutenant, Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus, kam im März zu Warschau an, jedoch ohne einen Gesandtschaftscharacter anzunehmen, und gieng im Nov. nachdem der Ceßions-Tractat ratificiret worden, nach Potsdam zurück.

Der dänische Gesandte, Armans Franz Ludwig de Mestral de Saint Saphorie, erhielt seine Zurückberufung, und ward zum Gesandten an dem spanischen Hof ernennet.

Im May langte zu Danzig der rußische Staatsrath, Graf Johann Galowkin, an, um die Irrungen zwischen dem preußischen Hofe und dieser Stadt beylegen zu helfen.

11. Am preußischen Hofe.

Den 12 Jenner hatte der mecklenburg-schwerinische geheime Rath und Gesandte, Hans Joachim von Lützow, die Abschieds-Audienz.

Der Kammerherr des Prinzen von Oranien, Sigmund Peter Alexander, Graf von Heiden, überbrachte die Nachricht von der Geburt eines Prinzen,

Prinzen, und gieng im Februar nach dem Haag zurück.

Der kaiserl. Gesandte, Freyherr Gottfried von **Swieten**, kam im Febr. wieder nach Berlin zurück, nachdem er einige Monate in eigenen Angelegenheiten zu Wien sich befunden. Im Aug. reisete er abermals nach Wien, und kam erst im Dec. wieder zurück.

Der Malthesér Ritter, Graf von **Sagramoso**, langte im Febr. zu Berlin an, empfahl seines Ordens Angelegenheiten in Pohlen wegen der Ordination zu Ostrog, und gieng noch in eben dem Monate nach Petersburg.

Der Hessencasselische Gesandte, Obrist und Kammerherr, Reichsgraf Carl August von **Oynhausen**, that im April eine Reise nach Cassel, und kam im Junius wieder zuück.

Im November überbrachte der rußische Kammerherr, und Generálmajor, Fürst **Dolgorucki**, die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des Großfürsten, und der Obrist, Basilius, Fürst **Dolgorucki**, Bruder des rußischen Gesandten zu Berlin, den Catharinenorden für die Prinzeßinn von Preußen, welche ihm eine goldene reich mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Präsent machte.

Im April ward der Hofrath **Wever** zum fürstl. Anhalt-Bernburgischen Residenten bestellet.

12. Am neapolitanischen Hofe.

Im März ward der Kammerherr, Friedrich Ludwig von **Eyben**, zum bevollmächtigten dänischen

schen Minister ernennt, gieng aber erst im folgenden Jahre nach Neapolis ab.

Im Julius hatte der neue kaiserl. außerordentliche Gesandte, Johann Joseph, des H. R. R. Grafen von **Wilezeck**, Kammerherr, und Hofrath der obersten Justizstelle zu Wien, die erste Audienz. Sein Vorgänger, Franz Joseph, Reichsgraf von **Wurmbrand**, ward zurück berufen.

Im Jenner langte der großbrittanische Gesandte, Jacob **Hamilton**, von einer nach Engelland gethanen Reise wieder zu Neapel an. Hingegen beurlaubte sich im März der Charge d' Afaires **Preston**, welcher in eines Abwesenheit die Angelegenheiten seines Hofes besorget hatte.

Zu Genua.

Theodor **Gioanetta** überreichte im October als sardinischer Charge d' Afaires sein Beglaubigungs-Schreiben. Er war vorher Gesandschafts-Secretair des abgegangenen Gesandten, Marquis Ferrarius von **Caravanzana**, den der König zum General-Controlleur seiner Finanzen ernennte, und zurück berief.

Am Hofe zu Parma.

Den 5 Octobr. hatte der französische Gesandte, der Marechal de Camp, Graf von **Flavigni**, die erste Audienz, nachdem das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen wieder hergestellet worden, und ward mit großen Ehrenbezeugungen empfangen.

13. Am

13. Am päbstlichen Hofe.

Den 14 Novemb. hatte der venetianische Bothschafter, Ritter Aloysius Tiepolo, die erste Audienz; noch vor Ende des Jahres ward Andreas Renier, Sohn des Bailo zu Constantinopel, Paul Renier, ernennt, um den Ritter Tiepolo abzulösen.

14. Bey den Generalstaaten der vereinigten Niederlande.

Im März ward der Kammerherr, Christian Schestedt von Juel, zum dänischen gevollmächtigten Minister ernennt, langte im Julius im Haag an.

Den 23 Junius ward der Kanzleyjunker, Hermann, Freyherr von Lingen, zum schwedischen Commißios-Secretair ernennt.

Der sardinische Gesandte, Victor Amadeus, della Torre, Marquis von Cardon, ward im December zurück berufen, und in gleicher Würde an den großbrittannischen Hof zu gehen befehliget.

Der französischer Ambassadeur, Marquis von Noailles, gieng im May nach Paris, um in seiner Stelle als Kammerjunker des Grafen von Provence vorgestellt zu werden, kam aber im August wieder zurück.

15. Bey dem Freystaat von Venedig.

Der kaiserliche Gesandte, Graf Jacob Durazzo, gieng im August auf einige Monate nach Wien, während welcher Zeit der Legations-Secretair,

cretair, Franz Simon Corradini, die Geschäfte des Hofes besorgte.

16. Am chursächsischen Hofe.

Im Februar. ward der Hofjunker, Magnus Biörnstern, zum Commißions-Secretair des schwedischen Hofes ernennt.

Im März ward der Kammerherr, Gerhard Londemann von Rosencrone, zum dänischen gevollmächtigten Minister am chursächsischen Hofe ernennt. Sein Vorgänger, der Graf Woldemar, Friedrich von Schmettau, verließ die dänischen Dienste, und trat als geheimer Rath in churpfälzische.

Den 3 Decemb. ward der Kammerherr, Graf, Friedrich von Löwenhielm, zum schwedischen ausserordentlichen Abgesandten ernennt, langte aber erst im folgenden Jahre zu Dreßden an.

17. Am churbayerschen Hofe.

Im December ward Hugo Elliot zum großbritannischen bevollmächtigten Minister ernennet, sein Vorgänger Ludwig de Visme aber in gleicher Würde an den schwedischen Hof gesendet.

Der kaiserliche Gesandte, Graf Aloysius Ernst von Podsdazki Lichtenstein, ward zurück berufen, und zum Guvernialpräsidenten der inner österreichischen Lande ernennt.

18. Am

18. Am churcölnischen Hofe.

Den 17 Junius hatte der churbayersche gevollmächtigte Gesandte, Franz Xaver, Freyherr von Leyden, die erste Audienz.

19. Am Hofe zu Brüssel.

Im Julius ward der bevollmächtigte Minister der General-Staaten, Johann Geelvinck, zurück berufen, und der Minister im niedersächsischen Kreyse, Heinrich Hop, kam an seine Stelle.

20. Im deutschen Reiche.

Der Großfürst von Rußland ernennte, nachdem er die hollsteinische Regierung angetreten, seinen Oberjägermeister, Peter von Bredal, zum bevollmächtigten Minister im niedersächsischen Kreyse. Im Novemb. übergab derselbe sein Abrufungsschreiben.

Die General-Staaten ernennten im Julius, statt des zum Minister zu Brüssel ernannten Heinrich Hop, den Schöppen zu Amsterdam, Daniel Hogguer, zum Minister im niedersächsischen Kreyse.

Achaz Ferdinand, von Asseburg, rußischer geheimer Rath, ward den 10 Sept. zum rußischen Gesandten bey der Reichsversammlung zu Regenspurg ernennt.

Im December ward der Hauptmann Hugo Elliot, zum bevollmächtigten großbritannischen Minister bey der Reichstagsversammlung zu Regenspurg,

gensburg, hingegen sein Vorgänger, Ludwig de Visme, zum bevollmächtigten Minister bey dem schwedischen Hofe ernennt. der Hauptmann Elliot war nicht lange vorher von dem rußischen Heer zurück gekommen, bey welchem er dem Feldzuge gegen die Türken als Freywilliger beygewohnt hatte.

Der Marggraf von Brandenburg-Culmbach und Anspach ernennte seinen bisherigen Hofrath und Residenten zu Frankfurt, Carl Christian **Eichhorn**, zum geheimen Legationsrath, und Residenten bey dem oberrheinschen Kreyse und der Stadt Frankfurt.

21. Am florentinischen Hofe.

Im Jenner hatte der kaiserl. Gesandte und Kämmerer, Graf, Johann Joseph von **Wilczeck**, die Abschieds-Audienz, und der Legations-Secretair, Joseph **Veigl**, bekam einstweilig die Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes zu besorgen. Der erste kam als Gesandter an den neapolitanischen Hof.

22. Bey den Schweizer-Cantons.

Der päbstl. Nuntius zu Lucern, Ludwig Valenti **Gonzaga**, ward den 21 April zum Nuntius an dem spanischen Hof ernennt, und gieng zu Ende des Jahres nach Madrid ab.

23. Am hessencasselschen Hofe.

Der Dragoner Obrist, Marquis von **Verac**, ward zum französischen Gesandten ernennet.

24. Bey

24. Bey den africanischen Staaten.

Im Sept. schickte der König von Portugall den Hauptmann eines Kriegsschiffs, Don Joseph van Dyk, nach Marocco, um mit dem König von Marocco als bevollmächtigter Minister einen Friedens-Tractat zu schließen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Merkwürdige Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Bischofs von Kyow, Zaluski.

Joseph Andreas, Graf Zaluski, Bischof von Kyow, Ritter des weißen Adlerordens, hat in der neuern Geschichte von Pohlen wegen seiner Gefangenschaft in Rußland, und großen Eifers gegen die Dissidenten sich eben so sehr bekannt gemachet, als durch seine Schriften und Beförderung der Wissenschaften unter den Gelehrten. Er ward den 12 August 1701. zu Seldeck in der Woiwodschaft Gnesen gebohren. Sein Vater war der Woiwode von Rava, Alexander Joseph, Graf Zaluski, und die Mutter Theresia, eine Tochter Johann Potkanski, Jägermeisters von Sendomir, und Starosten von Jnowladislaw. Der verstorbene gelehrte Fürst Bischof von Cracau, Andreas Stanislaus Zaluski, war sein älterer Bruder; er hat demselben an Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschaften von früher Jugend an wenig nach-

gegeben, und die Zahl berühmter Männer vermehret, welche seit mehr als 150 Jahren das Geschlecht von Zaluski dem pohlnischen Staat gegeben hat. Es leitet dieses Geschlecht seinen Ursprung aus königlichen gothischen Geblüte und von dem mit Lechus in das sarmatische Reich gekommenen Ritter Junosz her. Zur Zeit der Herzoge von Masovien, in welchem Lande dieses Haus sich vorzüglich niedergelassen, ward es unter die blühende vier Hauptgeschlechter gezählet, und es ist ihm der gräfliche Titel schon längst beygelegt worden.

Der verstorbene Bischof von Kyow reisete, nachdem er in den nöthigen Wissenschaften bey den Jesuiten unterwiesen worden, mit seinem gedachten ältern Bruder in den Jahren 1720 bis 1722 durch Deutschland, Holland, Frankreich und Italien. Der Kaiser Carl der Sechste ließ sie zu Wien zu einer geheimen und sehr gnädigen Audienz. Zu Paris, wo sie der Cardinal von Polignac, der ehedem französischer Gesandter in Pohlen gewesen, dem König Ludwig XV, und dem Regenten, Herzog von Orleans vorstellete, genossen sie viele Ehrenbezeugungen. Pabst Clemens XI. bezeugte ihnen zu Rom viele Achtung und Liebe. Der alte Churfürst Maximilian Emanuel von Bayern und dessen Gemahlinn, eine gebohrne königliche pohlnische Prinzeßinn, empfiengen sie zu München sehr huldreich; und an den Höfen von Turin, Florenz und Modena ward ihnen gleichfalls mit vieler Achtung begegnet. Nach seiner im Jahr 1722 erfolgten

folgten Zurückkunft erhielt der Verstorbene die Würde eines Archidiaconi in dem Collegiatstifte Pultusk, und verrichtete die Visitation der Pfarrkirchen und Prüfung der Priester mit vieler Sorgfalt. Um seine Kenntniß noch mehr zu erweitern, that er von neuem eine Reise nach Paris, hörte im Collegio der Sorbonne die theologischen Vorlesungen an, übte sich im Predigen und Catechisiren, nahm auch in Beyseyn des damaligen Provisoris dieses Collegii des Cardinals von Noailles den Grad eines Baccalaurei der Theologie an. Als er von Paris nach Pohlen zurück kam, erhielt er die Coadjutor-Stelle der reichen Probstey in dem königlichen Collegiatstift zu Warschau, nebst einem Domherren Platz zu Cracau. Dieses Domstift schickte ihn an die Crontribunale zu Petrikau und Lublin, und auch hernach in besondern Angelegenheiten an den König August den Zweyten von Pohlen. Dieser große Kenner wahrer Verdienste fand an ihm so seltene Eigenschaften, daß er ihn zum Kanzler des königlichen und Churprinzen ernennte. Als dieser Prinz im Jahr 1726 von dem Pabst Benedict dem Dreyzehnten den geweiheten Hut und Degen erhielt, und solcher demselben zu Warschau durch den päbstlichen Nuntius Santini mit vielem Gepränge umgehänget ward, gab ihm dieses Gelegenheit, eine lateinische Abhandlung von der jährlichen Feyerlichkeit, da die römische Päbste am Weihnachtstage einen Hut und Degen zu weihen, und solche sodenn den christlichen Fürsten zu schenken pflegen, in Druck zu geben. Er erhielt bald

darauf auf Empfehlung des Churprinzen die Stelle als Cron-Großreferendarius, nebst der reichen Cistercienser-Abtey Promet, und der Prämonstratenser-Abtey Lebdow. 1728 ließ er sich nicht allein durch den damaligen Bischof von Posen, Johann, Grafen Tarlo, zum Priester weihen, sondern er nahm auch in eben dem Jahre auf der Universität Cracau die Würde eines Doctors beyder Rechte mit vielem Gepränge an, wobey der Fürst Bischof Szeniawski und viele geist. auch weltliche Magnaten zugegen waren.

Als Cron-Großreferendarius hatte er an den wichtigsten Geschäften großen Antheil. Er ward bey der Verbesserung der Cron-Tribunalsgerichte und Wiederherstellung der Gerechtsame des Königs gebrauchet. Bey Gelegenheit der Bewegungen, die durch den Aufstand von Thoren verursachet wurden, schrieb er in pohlnischer Sprache die sehr bedenkliche Schrift, **zwey Schwerdter, eines vor, das andere wider die Dißidenten.** Bald darauf gab er ein Realregister über die pohlnische und lithauische Reichsgesetze und Verordnungen heraus. Er unternahm auch, die Lebensbeschreibungen seiner gelehrten Landesleute in alten und neuern Zeiten in pohlnischer und lateinischer Sprache in Druck zu geben, dazu er einen kostbaren und weitläuftigen Briefwechsel in- und außerhalb des Königreichs unterhielt. Seines Vaters Bruders, des verstorbenen Cron-Großkanzlers und Bischofs von Ermland, Andreas Chrysostomus Zaluski, zusammengetragene geistliche Schriften erschienen gleichfalls

durch

durch seinen Vorschub in Druck, und seine Geschäftigkeit gieng soweit, daß er nicht allein bald in pohlnischer, bald in französischer, bald in italiänischer Sprache vor dem Könige predigte, sondern auch verschiedenen verstorbenen Großen des Reichs öffentliche Lobreden hielt. Als König August der Zweyte 1733 den letzten Reichstag hielt, that er die Reichstags-Predigt, welche als ein Meisterstück männlicher Beredsamkeit gerühmet ward. Der am 1 Febr. 1733 erfolgte unvermuthete Tod des Königs, brachte die wegen Erwählung eines Nachfolgers sehr verschieden gesinnete Partheyen in Bewegung, und gab zu einem Kriege inn- und außerhalb Pohlen Gelegenheit. Auch während des Zwischenreichs beschäftigte sich der Verstorbene mit gegelehrten Arbeiten. Er entwarf einen Versuch einer kritischen Geschichte von Pohlen; er wohnte einer Kirchenversammlung zu Pultusk, welche sein Bruder, der Bischof von Ploczko, veranstaltet hatte, bey, und eröfnete solche durch eine lateinische Rede von den besten Eigenschaften eines Presbyter. Bey der zwiefachen pohlnischen Königswahl trat er zu der Parthey des Königs Stanislaus, der ihn unter seine geliebteste Freunde aufnahm, und als Gesandten an den päbstlichen Stuhl sendete. Pabst Clemens der Zwölfte würdigte ihn während seines dreyjährigen Aufenthalts zu Rom besonderer Hochachtung Gunst, und Vertraulichkeit, und er stärkte dieses Oberhaupt der römischcatholischen Kirche in dem Eifer für den König Stanislaus. Er besorgte daselbst nicht allein die ihm anvertrauete wich-

tige Staatsgeschäfte, sondern besuchte auch fleißig die Gelehrten, bemühete sich seine Kenntniße zu erweitern, und ward unter die wirklichen Mitglieder der Academie degli infecondi zu Rom aufgenommen.

Als aber 1736 Stanislaus auf die pohlnische Krone Verzicht gethan, und dagegen Lothringen in Besitz genommen: so begab sich der Verstorbene von Rom nach Luneville, wo ihn Stanislaus zum Großallmosenier von Lothringen, und Kanzler der Königinn seiner Gemahlinn ernannte, ihn auch zum Abt der Cisterzienser Villers in Lothringen, und der mit bischöflicher Gerichtsbarkeit verknüpften Stelle eines Großprobsts des Collegiatstifts Saint Diez erhob. Der König von Frankreich ertheilte ihm die Cisterzienser Abtey Fontenay, im Bißthum Autun in Bourgogne, durch welche geistliche Pfründen ihm der Verlust seiner in Pohlen in Beschlag genommenen Einkünfte einigermaßen ersetzet ward. Pabst Benedict der XIVte ertheilte ihm auch auf Ansuchen des Königs Stanislaus den Titel eines Erzbischofs von Cäsarea in Cappadocien, welchen er aber niemals annehmen wollen. Die Ursache, warum er bald darauf Lothringen verließ, war diese, der Cardinal von Fleuri hatte, der ihm gethanen Versprechung zuwider, den König vermocht, dem Abt von Choiseuil, welcher hernach Cardinal ward, die Würde eines Primas von Lothringen zu ertheilen. Zaluski, welcher sich hierdurch beleidigt hielt, nahm eine Reise durch Holland, Engelland, Dännemark und Schweden

vor,

vor, und sprach überall, obwohl meistens incognito, die gelehrtesten Leute. Als er nach Pohlen zurück gekommen, machte er dem König August dem Dritten seine Aufwartung, allein ob er gleich seine wahre Ergebenheit gegen denselben, und das königliche Haus deutlich zeigete: so konnte er doch niemals mehr zu dem Vertrauen und der Gunst, so er vorhero gehabt, gelangen. Er erschien dahero auch nicht oft bey Hofe, sondern beschäftigte sich mit gelehrten Sachen, besonders der Errichtung einer öffentlichen Büchersammlung. Da solches aber große Kosten erforderte, und er seine Einkünfte dabey fast gänzlich erschöpfet hatte; so ertheilte ihm der König die einträgliche Cisterzienser Abtey Wachocz, er genoß auch noch die Einkünfte seiner Abtheyen in Frankreich, und der Domherrenstelle zu Cracau, wodurch er also in den Stand gesetzt ward, einen ihm zukommenden Staat zu führen. Er war aber ein Feind von eiteln Gepränge, und verwendete viel Geld an verunglückte Edelleute und bedürftige Gelehrte, wobey er es meistens so einzurichten wußte, daß der Name des Gebers denen, die Wohlthaten empfiengen, unbekannt blieb. Er stellte seit seiner Zurückkunft viele gelehrte Schriften in lateinischer und pohlnischer Sprache ans Licht, deren Anführung in die gelehrte Geschichte gehöret, und in **Janozki Lexicon der jeztlebenden Gelehrten in Pohlen** *) zu

 finden

*) Ich habe mich dieses 1755 zu Breßlau ans Licht getretenen Buches bey dieser Lebensbeschreibung vorzüglich bedienet.

finden ist. Von der rußisch-kaiserlichen Academie der Wissenschaften, und der königlichen preußischen zu Berlin, war er ein gelehrtes und würdiges Mitglied, wie auch von dem gelehrten Institut zu Bologna, den deutschen Gesellschaften zu Greifswalde, zu Jena, der Leipziger Gesellschaft der schönen Wissenschaften rc. Er selbst stiftete eine Academie zur Verherrlichung der Mutter Gottes, welcher er den Namen einer marianischen Academie beylegte, und die Versammlungstage auf die Marienfeste in Warschau bestimmte. Die Eröfnung derselben geschahe zu Warschau den 7 December 1753 in dem Pallast seines Bruders, des Fürsten Bischofs von Cracau, wobey er eine Rede von dem prächtigen Namen, so der Jungfrau Maria von alten und neuen Schriftstellern beygeleget worden, hielt. 1758 im December ward er zum Bischof von Kyow ernennt, in welchem geistlichen Amte er den Cajetan Soltyk zum Vorfahren hatte, der statt des ältern Bruders des Verstorbenen, welcher den 16 Decembr. 1758 mit Tode abgieng, zum Bischof von Cracau erhoben ward. Da er nun solchergestalt das Amt eines geistlichen Cron-Großreferendarii nicht ferner verwalten konnte: so bekam er in solchem den damaligen Cron. Großnotarius, Gabriel Podoski, der jetzo Primas des Königreichs und Erzbischof von Gnesen ist, zum Nachfolger. Den 24 Sept. 1759 empfieng er die päbstliche Bestätigung in seinem geistlichen Amte, und 1760 den 3ten August den Ritterorden des weissen Adlers, 1762 im September aber die wichtige Stelle eines Präsidenten

des

des Crontribunals von Radom, welche er zwey Jahr lang rühmlichst verwaltete. Die prächtige aus mehr als 20,000 Bänden bestehende Zaluskische Büchersammlung, in welcher unter andern die Handschriften befindlich sind, die in dem Cabinet des verstorbenen Königs, Johann Sobieski, aufbehalten worden, vermachte er den Jesuiten der masovischen Provinz mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Gründen auf ewige Zeiten, behielt sich Zeitlebens die Aufsicht und den Gebrauch derselben vor, und versprach solche noch zahlreicher zu machen. Sie ward zu Warschau in dem prächtigen Pallast seines verstorbenen Bruders, des Fürsten Bischofs von Cracau, aufgestellet, auch zum öffentlichen Gebrauch gewidmet, und gab nach Aufhebung des Jesuiterordens zu Streitigkeiten Anlaß, von denen ich an seinem Orte Nachricht geben will.

Als der jetzige König den 13 Septemb. 1764 die Pacta Conventa beschwor, hielt er die hohe Messe mit vieler Feyerlichkeit, welches er auch bey Eröfnung des Krönungs-Reichstags that. Dem Könige zeigte er viele Ergebenheit, allein den Dissidenten widersetzte er sich mit außerordentlichen Eifer. Als im Jahr 1767 auf dem Reichstage denselben mehrere Freyheiten gegeben werden sollten, ließ er einen sehr heftigen Hirtenbrief in seinem Kirchsprengel bekannt machen, in welchem er die Geistlichkeit ermahnte, wegen des immer mehr sich nähernden Verfalles der Religion und der Freyheit auf ihrer Hut zu seyn, auch an dem Tage der

Eröfnung des Reichstages die Messe vom heiligen Geist abzusingen, das Hochwürdige auszusetzen, und Gott anzuflehen, damit er zur Zeit der öffentlichen Berathschlagungen den versammleten Ständen seinen Geist gebe, durch welchen der schon sterbende catholische Glaube wieder lebendig gemachet, und alles, was demselben zuwider, unterdrücket und zernichtet werde. Er befahl diese Gebete bis zum Ende des Reichstages fortzusetzen, das wider die Dissidenten gerichtete päbstliche Breve, nebst diesem Hirtenbriefe alle Sonn- und Festtage von den Kanzeln abzulesen, und den Hirtenbrief an alle Kirchthüren anzuschlagen.

Auf dem Reichstage selbst redete er heftig gegen die Vorträge wegen der Dissidenten, und tadelte sehr laut das Verfahren des rußischen Ambassadeurs Fürsten Repnin, er verlangte mit sehr heftigen Worten von dem Könige, daß die dem Residenten am rußischen Hofe, Psarski, mitgegebene königliche Verhaltungsbefehle abgelesen würden, und der Fürst Repnin durch Abgeordnete der versammleten Stände befragt werden solle, ob er von der Kaiserinn wirklich Befehl habe, mit der pohlnischen Völkerschaft so umzugehen, als er thue, allenfalls ihn zu ersuchen, sein Verfahren zu mildern. Der Reichstag mußte auf einige Tage verschoben werden, der rußische Gesandte aber ließ ihn, den Bischof von Cracau, den Woywoden Rzewuski, und dessen Sohn den 13 Octob. 1767 durch rußische Detachements gefangen nehmen, und

nach

nach Smolensko führen, machte auch durch eine öffentliche Schrift bekannt, daß sie sich diese Verfügung dadurch selbst zugezogen, weil sie die Würde seiner Monarchinn aus den Augen gesetzet, und die Reinigkeit deren Absichten anzuschwärzen gesuchet. Den 12 März 1773 kam er erst aus dieser Gefangenschaft nach Warschau zurück. Die Jesuiter hatten ihre Schüler von dem Ufer der Weichsel bis nach dem zaluskischen Pallast in Reihen gestellet, welche ihn nebst dem versammleten Volk unter dem freudigsten Zuruf empfiengen. Seit dieser Zeit verhielt er sich ganz ruhig, und nahm keinen Theil an den öffentlichen Angelegenheiten. Er starb in seinem Pallast zu Warschau den 7 Jenner 1774. Sein erblasseter Leichnam ward auf ein kostbares Prachtbette gelegt, und den 14 Jenner unter einem unbeschreiblichen Zusammenlauf von Menschen in der Pfarrkirche St. Johann zur Erde bestattet. Sein Leichengefolge war eins der prächtigsten, so man sehen kann; alle Zünfte und Klöster giengen vor dem Sarge her, und des Königs Bruder, der Bischof von Plock, folgte selbst der Leiche. Er war ein großer Gönner und Beförderer der Gelehrten. Herr Hofrath Böhme zu Leipzig, welchem würdigen Gelehrten er zu der Herausgabe der Acta Pacis Olivensis behülflich gewesen, hat seine Verdienste in der Zuschrift des ersten Theils dieses Buchs nach der Wahrheit erhoben. Eben derselbe hatte ihn bereits in einem lateinischen Gedichte gepriesen, welches in der Sammlung seiner Poematum (Lisp. 1757. 4.) S. 33. ff. befind-

befindlich ist. Wir wollen aus selbigen nur folgende Zeilen abschreiben:

Eia! Igitur *Zaluscus* adest, super aethera notus
Doctrina, ingenio, scriptis, virtuteque multa:
Zaluscus, decus Aonidum, ac tutela Mineruae,
Cui cytharam Phoebus, dulcem cui Suada loquelam
Concessit, plauditque suo Parnassus alumno.

* *

IV.

Nachricht von dem zu Palermo entstandenen Aufruhr.

Palermo, die Hauptstadt des Königreichs Sicilien, welche mehr als hundert tausend Einwohner fasset, hat im 1773sten Jahre einen Aufstand in ihren Mauern entstehen gesehen, den man anfänglich wegen der befürchteten Ausbreitung durch die ganze Insel für gefährlich hielt, die klugen Maaßregeln des Hofes aber bald zu stillen hinreichend gewesen.

Der Marquis von Fogliani, Unterkönig von Sicilien, wäre beynahe das Opfer für die Wuth der Aufrührer geworden, welche ihm die Theurung beymaßen, so er durch die begünstigte Ausfuhr der Lebensmittel verursacht haben sollte. Er ist aus dem Herzogthum Piacenza gebürtig, in welchem auch seine Gemahlinn gebohren ist. Nachdem er im Haag, zu Genua, Florenz, London, in Gesandschaften gebrauchet, berief ihn der jetzige König

nig von Spanien, der damals noch den Thron von beyden Sicilien besaß, in den Staatsrath; er versahe bis 1755 die Stelle eines Staatsministers der inländischen Angelegenheiten; in diesem Jahre aber ward er zum Vice-Roi von Sicilien ernennet. Obgleich der König in der Folge den spanischen Thron bestieg: so unterließ er dennoch nicht ihm von Zeit zu Zeit viel Gnade zu erweisen, er machte ihn 1764 zum Grand von Spanien, und er unterstützte ihn, ließ ihn auch nach Spanien kommen, als wegen des Aufruhrs zu Palermo sich so viele Stimmen gegen ihn erhoben. Die ihn kennen, versichern, daß er gesprächig, gütig, und zu Geschäften sehr brauchbar sey, die Begierde, sich zu bereichern, aber unter seine Fehler gehöre. Die Veranlassung zu dem Aufstand war folgende.

Der Marquis von Fogliani hatte einem zu Palermo wohnenden genuesischen Kaufmann, Gazzini, Erlaubniß gegeben, Lebensmittel aus dem Lande zu führen. Da nun das Volk, welches die beständige und beträchtliche Ausfuhr derselben als eine Ursache der Theurung ansahe, schon lange darüber mißvergnügt war: so hielt es zwey im Hafen liegende und mit Käse beladene Fahrzeuge dieses Gazzini an, meldete solches sogleich dem Prätor von Caffaro, und dieser begab sich zu dem Vicekönig, um von dem, was vorgefallen, Bericht zu erstatten. Allein es entstand zwischen beyden ein Wortwechsel, der Vice-Roi verlangte, weil er dem Gazzini die Erlaubniß zur Ausfuhre gegeben, die

Frey-

Freylassung der Schiffe, und der Prätor behaupetete, daß dieses nicht geschehen könne, weil sie sich im Fall des Schleichhandels befänden. Bald nach dieser Begebenheit nöthigten die Steinschmerzen, denen der Prätor schon seit mehrern Jahren ausgesetzt war, denselben das Bette zu hüten. Der Vicekönig besuchte ihn, schickte auch seinen Wundarzt, der aber den Steinschnitt so unglücklich verrichtete, daß der Prätor sich sehr übel befand. Man hatte unter dem Volke das ungegründete Gerüchte ausgebreitet, daß der Wundarzt auf Befehl des Vicekönigs den Schnitt mit allem Fleiß übel verrichtet, und den Prätor vergiftet habe. Dies gab Gelegenheit zu feyerlichen Umgängen, um des Prätors baldige Genesung vom Himmel zu erbitten, aber auch zu vielen Ausgelassenheiten. Der Zug gieng bald in diese, bald in jene Kirche, das Volk nahm die wunderthätigen Bilder mit Gewalt heraus, und trug sie durch die Stadt; diejenigen, welche Wachskerzen verkauften, wurden genöthiget, so viel unentgeltlich herzugeben, als nöthig waren, um vor den hölzernen Heiligthümern hergetragen zu werden. Dieses dauerte Tag und Nacht, jeder Umzug bestund aus 6 bis 700 Mann, welches endlich den Vicekönig bewog, diesen Andächtigen sagen zu lassen, daß sie in den Kirchen ihre Fürbitten thun könnten, aber ferner keine Umzüge, zumal bey Nacht halten sollten, als welches er nicht gestatten würde. Dieses und die Bitten des Bruders von dem kranken Prätor bewogen das Volk sich ruhig zu halten. Zwey Tage giengen vor-

bey,

bey, ohne daß ein Umzug gehalten worden. Allein die Nachricht, daß die Gefahr der Krankheit sich vermehret, machte, daß sie sich den 19 Sept. weit stärker als vorher versammleten, und den 20sten darauf in großer Anzahl nach dem Pallast des Prätors liefen, durch die Pforte die Treppe hinauf drangen, und selbst sehen wollten, in welchen Umständen sich ihr geliebter Prätor befinde. Da nun der letztere damals wirklich schon todt war, so konnte dessen Bruder bey diesen Umständen dem Volke kein Geheimniß daraus machen, daß derselbe gestorben sey. Ueber diese Nachricht geriethen die Aufrührer in die größeste Wuth, liefen wie Rasende durch die Straßen, führten den Wundarzt des Vicekönigs gefänglich ein, vereinigten sich in der Straße del Cassaro, und da ihre Anzahl auf 25000 Mann angewachsen war: so schryen sie ganz laut, sie wollten den Vicekönig und alle schlimme Rathgeber todt schlagen. Sie zogen auch wirklich nach dem Hause des Kaufmanns Gazzini, ermordeten dessen Leute, und steckten das Haus mit Feuer an. Dieses gab zu einem neuen Auftritt Gelegenheit, einige Aufrührer stahlen unter Begünstigung des entstandenen Brandes dreyhundert Goldstücken, ihre Mitbrüder übten aber auf der Stelle an ihnen die strengste Gerechtigkeit aus; sie ließen sie enthaupten, und warfen, um kein gestohlnes Gut unter sich zu leiden, das bey den Dieben gefundene Geld in das Feuer. Die ganze Menge der Aufrührer blieb in der Gegend des angezündeten Hauses, und den nahgelegenen Straßen

sen so lange versammlet, bis das Haus völlig ausgebrannt war. Sodann wurde der Mord des Vicekönigs auszuführen beschlossen; allein durch das Bitten des Erzbischofs von Palermo, und das Zureden zweyer vornehmer sicilianischen Herren, nämlich des Don Procopius von Aragona, und des Fürsten von Pietra Persia, ward er bey dem Leben erhalten. Diese letztern ritten durch die Straßen, suchten den Aufruhr zu stillen, versprachen, daß der Vicekönig abreisen, und der Aufstand unbestraft bleiben sollte. Allein das Volk machte noch andere Forderungen, die man ihm zu bewilligen genöthiget war, nämlich der Vicekönig sollte vor seiner Abreise den Bruder des verstorbenen Prätor in dessen Platz bestellen, und der Erzbischof solle, wie es die Gesetze von Palermo verordnen, bey Abwesenheit des Vicekönigs dessen Stelle vertreten. Nun gieng der Zug nach dem Pallast des Vicekönigs; die Wache desselben ward, ob sie gleich verstärkt war, mit vieler Hitze angegriffen, und entwafnet. Der erhitzte Pöbel lief die Treppe hinauf nach dem Zimmer des Vicekönigs, und würde denselben, des gethanen Versprechens ungeachtet, gewiß ermordet haben, wenn der Erzbischof und der Fürst von Pietra Persia es nicht verhindert hätten. Unterdessen mußte er sogleich den Pallast verlassen, sich in seinen Wagen setzen, und nach dem Hafen führen lassen. Hier gieng der Lerm von neuem an; der Pöbel riß ihm die Perücke und das Ordenszeichen vom heiligen Januarius ab, und da er in eine Fregatte steigen

wollte,

wollte, zwang er ihn mit Faustschlägen, sich einer Felucke zu seiner Ueberfahrt nach Meßina zu bedienen, und ließen ihm nur einen Bedienten, aber gar kein Gepäcke, mitnehmen. Die entwafnete Wache des Vicekönigs ward in das Castel a Mare entwafnet eingesperret, die Kutsche des Vicekönigs nach dessen Abreise verbrannt, die zwey Castelle des Hafens und der Stadt durch die Aufrührer, welche sich der Stücke der im Hafen liegenden Schiffe bemächtiget, besetzet, allen Gefangenen, über dreyzehn hundert an der Zahl, die Freyheit ertheilet, und dem neuen Prätor vier Geschworne aus dem vornehmsten Adel beygefügt.

Das Volk sendete vier Abgeordnete nach Neapel, um die Zurückberufung des Marquis von Fogliani, ein Jahrgeld für die Witwe des verstorbenen Prätor, und eine Befreyung von aller Strafe wegen des erregten Aufruhrs zu erlangen. Das letztere ward bewilliget, allein ein am 20sten October von neuem entstandener Aufstand zwang den Hof, ernsthafte Maaßregeln zu ergreifen. Das Volk wollte an diesem Tage die Häuser des Adels und der Kaufleute plündern, mit Hülfe der Matrosen ward aber der Lerm gestillet. Der Generallieutenant, George, Graf von Caraffa, ward darauf mit einigen Bataillons nach Sicilien übergeschiffet. Ob er gleich schon das 80ste Jahr zurück geleget: so besaß er doch noch alles Feuer eines Jünglings. Er unterredete sich bey seiner An-

kunst in Sicilien zuerst mit dem zu Meßina befindlichen Vicekönig Marquis von Fogliani, und zog sodann an der Spitze von zwey Bataillons des Regiments Hennegau in Palermo ein. Er zeigte den Aufrührern die nöthige Schärfe und wußte sich Ehrfurcht zu verschaffen, welches er sonderlich bey dem, was am 17ten April 1774 vorgieng, bewieß. An diesem Tage bekam in der Straße vor Zingari ein Soldat mit einem Bauer, der in dem Wirthshause mit ihm trank, einen heftigen Streit. Palermo, eine der schönsten Städte von Europa, enthält über 100,000 Einwohner, und **Brydon** *), der Sicilien erst im Jahr 1772 besuchet, sagt, daß derselben regelmäßige, breite, und mit schönen Gebäuden gezierte Straßen beständig mit geschäftigen Leuten angefüllet sind. Das Volk, bey welchem noch immer der Geist der Zwietracht herrschete, ergrif die Gelegenheit, sich wieder zu versammlen, und als die Wache kam, um den Bauer, als den Urheber des Streits gefänglich einzuziehen, bediente es sich seiner Ueberlegenheit, befreyete den Gefangenen, und nahm die Wache selbst gefangen. Der Graf Caraffa ließ sogleich die Trommel rühren, alle Völker, die er befehlig-

*) Brydons Reise durch Sicilien und Maltha in Briefen an William Beckford, aus dem englischen übersetzt, 2 Theile, Leipzig 1774. 8. Seine Schilderung von dieser fruchtbaren Insel ist so reizend, daß man im Lesen sich oft Flügel wünschet, um diesen schönen Aufenthalt selbst zu besehen.

befehligte, auf den angewiesenen Lärmplätzen versammlen, und befahl einem Obristlieutenant an der Spitze von zwey Grenadiercompagnien, die Wache zu befreyen, die vornehmsten Aufrührer gefangen zu nehmen, und in erforderlichen Fall, Feuer zu geben. Allein der Senat fand Mittel, die Bürgerschaft zu bewegen, daß die Wache frey gegeben ward. Die Urheber des Aufruhrs wurden entdeckt, mit Ruthen gestrichen, und auf die Galeeren geschickt. Zu gleicher Zeit aber sorgte auch der Hof, den Beschwerden der Einwohner abzuhelfen. Das dreyjährige Parlament des Königreichs Sicilien ward zu Cefalu versammlet, und zu Neapel eine Commißion niedergesetzet, welche unter dem Vorsitz des Fürsten von Camporeale über die bessere Einrichtung der Stadtregierung von Palermo berathschlagen mußte. Den 9ten Julius 1774 ward das zu Cefalu, unter dem Vorsitz des von Messina dahin gekommenen Marquis von Fogliani gehaltene Parlament geschlossen, und Tages darauf zu Palermo eine königliche Verordnung bekannt gemachet, vermöge welcher alles, was daselbst seit dem September 1773 vorgefallen, in Vergessenheit gestellet, und den Aufrührern eine uneingeschränkte Begnadigung versprochen ward. Der Marquis von Fogliani, dieser Gegenstand des allgemeinen Hasses, verließ Sicilien, und kam den 23sten Julius am Bord einer königlichen Chebeque zu Neapel an. Sobald er Sicilien verlassen, übernahm der Erzbischof von Palermo, Fi-

 lingeri,

lingeri, unter dem Namen eines Reichspräsidenten, die Regierung. Der Marquis von Fogliani mußte von seinem Verhalten vor dem königlichen Staatsrath Rechenschaft ablegen, und gieng, nachdem er seiner Würde als Vicekönig entlassen worden, im August 1774 nach Spanien ab. Der Fürst von Aliano Colona ward an seine Stelle zum Vicekönig ernannt, und die zu Neapel befindlich gewesene sicilianische Abgeordnete, die Fürsten von Partenna, und Pantellaria wurden mit einem neuen Regierungsplan nach Sicilien zurück gesendet. Ob es wahr sey, was man in den holländischen öffentlichen Blättern gelesen, daß der Geiz des Marquis von Fogliani den ganzen Ausruhr verursachet; daß der Kaufmann Gazzini schon bey der 1764 gewesenen Theurung durch seinen Vorschub einen Vortheil von einer halben Million erlangt; daß der Prätor, Fürst del Cassaro sich der diesem Mann allein zugestandenen Freyheit der Ausführung der Lebensmittel nachdrücklich widersetzet, und so gar den Vicekönig zum Zweykampf herausgefordert habe, lässet sich aus Mangel zuverläßiger Nachrichten nicht gewiß bestimmen. Sicilien ward nach seiner Abreise beruhiget, und das Volk prieß die außerordentliche Güte seines Königes.

Einige

V.

Einige jüngst geschehene Geburten.

1) Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlinn des churfürstlichen sächsis. Kammerherrn, Christoph Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von **Solms Wildenfels**, eine gebohrne Freyinn von Vittinghof, ward den 7 Februar zu Riga von einem Sohn entbunden, welcher die Namen George Ludwig erhielt.

2. Dem kaiserl. königlichen wirklichen Kämmerer, General-Feldwachtmeister, und Hauptmann der adelichen Leibwache zu Florenz, Carl, Reichsgrafen von **Goes**, ward im Febr. zu Florenz ein Sohn gebohren.

3. Der jüngste Sohn des französischen Marschalls, und Herzogs von **Broglio**, dessen Geburtstag nicht gemeldet worden, ward den 21 Febr. zu Paris in der Kirche von Saint Sulpice getauft. Der sardinische Ambassadeur hielt ihn im Namen seines Herrn über der Taufe, und er empfieng die Namen Victor Amadeus Marie.

4. Die Gemahlinn des kaiserlichen königlichen, auch königl. pohlnischen Kammerherrn, und Ritters des Stanislausordens, Reichsgrafen Franz von **Kettler**, eine gebohrne von Kleist, ward im

März zu Mietau in Curland von einem Sohn entbunden.

5. Die Gemahlinn Joseph von Baufremont, des H. R. R. Fürsten von Listenois, gebahr im April zu Paris eine Tochter.

6. Dem großherzoglichen toscanischen Staatsrath, Marchese Capponi, ward im May zu Florenz eine Tochter, Namens Marie Ludovike Margarethe Cajetane, gebohren.

7. Die Witwe des französischen Grafen von Marignon, *) gebahr den 3 May zu Neapel eine Tochter.

8. Dem neapolitanischen Grafen von Anversa, ward im May von seiner Gemahlinn, einer Tochter des Fürsten von Aliano, ein Sohn gebohren.

9. Die dem Herzog von Gloucester am 26 Junius gebohrne Prinzessinn **) bekam die Namen Caroline Auguste Marie.

10. Der junge Graf von Danneskiold Samsöe, ***) ward den 11 Junius gebohren.

11. Die

*) Siehe diese fortgesetzte genealogische Nachricht. B. XIII. S. 677.

**) Siehe oben, S. 513.

***) Siehe oben, S. 513.

11. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen, Johann Franz Wilhelm von Salm Reiferscheid Dyck, gebahr den 13 August zu Dyck eine Gräfinn Franzisfe Walpurge Marie Eleonore.

12. Dem regierenden Wild- und Rheingrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor von Grumbach, ward den 10 August zu Grumbach eine Gräfinn, Luise Friederike, gebohren.

13. Die Gemahlinn des Erbprinzen, Johann Nepomucen von Schwarzenberg, gebahr den 28 August zu Wien den siebenten Prinz, welcher in der Taufe die Namen, Friedrich Johann Nepomucen Joseph Augustin erhielt.

14. Dem Reichsgrafen Christian Ernst von Lynar ward den 30 August zu Lübbenau ein Graf Wilhelm Friedrich Ludwig gebohren.

15. Die Gemahlinn des Prinzen Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg Strelitz, ward den 1 September zu Hannover von einem Prinz entbunden, der Friedrich George Carl Ernst genennet ward.

16. Dem Erbprinzen Ludwig Engelbert von Aremberg, ward im September ein Prinz gebohren.

17. Des regierenden Reichsfürsten Wolfgang Ernst von Isemburg Birstein Gemahlinn ge-

bahr den 7 October zu Birstein einen Prinz, Wolfgang Ernst.

18. Dem Prinzen August von Schwarzburg-Sondershausen, ward den 4 October zu Sondershausen eine Prinzeßin, Friderike Albertine Johanne Elisabeth, gebohren.

19. Die Gemahlinn des königlichen dänischen Staatsministers, Andreas Peter, Grafen von Bernstorf, ward im October von einem Grafen entbunden.

20. Die Gemahlinn des Fürsten Adam von Czartoryski gebahr im October zu Warschau einen Prinz, Constantin Adam Alexander Thaddäus.

21. Dem königlichen dänischen Viceadmiral, und Ritter des Danebrogordens, Friedrich Christian von Kaas, ward im October zu Copenhagen eine Tochter gebohren.

22. Die Gemahlinn des Prinzen von Preussen ward den 18 November zu Potsdam von einer Prinzeßinn entbunden, welche in der Taufe die Namen Friderike Sophie Wilhelmine bekam.

23. Den 28sten November ward zu Gotha die Gemahlin des regierenden Herzogs von Sachsen-Gotha von einem Prinzen entbunden, der am 29sten darauf von dem Prinzen August, und der Prinzeßinn Louise von Sachsen-Gotha über der

Taufe

Taufe gehalten ward, und den Namen Friedrich erhielt.

24. Die Gemahlinn des königlichen dänischen geheimen Raths, Christian, Grafen von Hollstein Lethraborg, gebahr im November zu Kopenhagen eine Tochter.

2) Im Jahr 1773.

1. Die Gemahlinn des Marquis von Jamaica, welcher ein Sohn des Herzogs von Berwick ist, gebahr den 24 Februar einen Sohn.

2. Dem Fürsten Joseph von Listenois ward im May ein Sohn gebohren.

3. Die Gemahlinn Amas Ferdinand Emanuel, Fürsten von Croy Havre, ward den 12 Sept. von einem Sohn entbunden.

4. Die Gemahlinn Carl Joseph, des H. R. R. Grafen von Palm, Marie Josephe, Reichs-Freyinn von Gumpenberg, ward den 28 Junius zu Regenspurg von einem Sohn entbunden, welcher die Namen, Carl Joseph Adam Franz Aloysius Leo Peter Paul Johann Baptista Nepomucen Ignaz Marie, in der Taufe empfieng.

3) Im Jahr 1772.

1. Dem Reichsgrafen Ferdinand Marie Ludwig von Truchses Waldsee ward den 11 Jenner

 eine

eine Gräfinn Marie Anne Bernhardine Crescentie gebohren.

2. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen von Wied Runkel, gebahr den 27 Febr. zu Dierdorf einen Grafen, Wilhelm Ludwig.

3. Des kaiserlichen königlichen Kämmerers Franz Ludwig, Reichsgrafen von Ditrichstein Niclasburg Gemahlinn, ward im Februar von einer Tochter Marie Anna Eleonore entbunden.

4. Dem königlichen preußischen Hofmarschall und Kammerherrn, Gebhard Werner, Reichsgrafen von Schulenburg, ward den 17 Febr. ein Sohn, Hans Günther Werner, gebohren.

5. Die Gemahlinn des gewesenen königlichen preußischen Hauptmanns, Ludwig, Reichsgrafen von Dohna, gebahr den 23 Februar. einen Sohn, Friedrich Otto Christoph.

6. Dem königlichen preußischen Hauptmann, schwerinschen Regiments, Albert, Reichsgrafen von Anhalt, ward den 19 Febr. ein Sohn, August Gustav Johann George, und

7. Dem Erbprinzen Carl Anshelm von Thurn und Taxis den 11 April zu Regenspurg ein Prinz, Friderich Johann Nepomucen Hieronymus Anton, gebohren.

8. Die Gemahlinn des chursächsischen wirklichen geheimen Raths, Gotthelf Adolf, Reichsgrafen

grafen von Hoym, gebahr den 30 März eine Gräfinn Louise.

9. Dem königlichen preußischen Legationsrath, Ernst Ludwig, Reichsgrafen von Finkenstein, ward den 8 März ein Sohn, Carl August Philipp Ernst, gebohren, und

10. Dem kaiserlichen geheimen Rath, Johann Franz, Reichsgrafen von Hardegg, im März eine Tochter, Marie Beatrix, gebohren.

11. Die Gemahlinn des regierenden Reichsgrafen, Christian Friedrich Carl von Castell Remlingen, gebahr den 21 April einen Grafen, Christian Friedrich.

12. Die Gemahlinn Friedrich Alexander, Reichsgrafen von Dohna, den 18 April eine Gräfinn Amalie Elisabeth Wilhelmine.

13. Dem schottländischen Herzog, Heinrich Scot von Buccleugh, ward den 24 May zu London ein Sohn gebohren.

14. Die Gemahlinn Johann Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Isemburg Meerholz, gebahr den 10 May einen Grafen, Joseph Friderich Wilhelm Albrecht.

15. Dem ersten Stallmeister des Grafen von Provence, Marquis von Crux, ward im May zu Paris eine Tochter gebohren.

16. Die

16. Die Gemahlinn des Marquis von Usson, königl. französischen Obristen des Provincialregiments Montargis, gebahr im May zu Paris eine Tochter.

17. Dem französischen Obristen, Hanß Moritz, Reichsgrafen von Brühl, ward im Junius ein Graf, Carl Friedrich Moritz Paul, gebohren.

18. Die Gemahlinn des chursächsischen Kammerherrn, Albert Ludwig, Reichsgrafen von Schulenburg, gebahr den 17 Junius einen Grafen, Friedrich Albert.

19. Dem kaiserl. königl. geheimen Rath, Johann Leopold, Reichsgrafen von Palfi, ward den 24 Junius eine Tochter, Franziske, gebohren.

20. Die Gemahlinn des königl. preußis. geheimen Raths, Friedrich Carl Nicolaus, Reichsfreyherrn von Dankelmann, gebohrne Woldeck von Arneburg, gebahr den 14 Julius zu Berlin einen Sohn, Friedrich Carl.

21. Dem kaiserl. königl. Kämmerer, Johann Ludwig, Reichsgrafen von Khevenhüller, ward im Julius eine Tochter, Marie Josephe, gebohren.

22. Die Gemahlinn des kaiserlichen geheimen Raths, Leopold, Grafen Palfi, gebahr den 4 Jul. einen Sohn, Dominicus.

23. Dem

23. Dem kaiserlichen königlichen Kämmerer, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, den 13 Julius ein Graf, Friedrich Ferdinand.

24. Die Gemahlinn des königl. dänischen geheimen Raths, Johann Caspar, Reichsgrafen von Bothmar, den 18 Julius zu Traventhal eine Tochter, Charlotte Amalie Friederike.

25. Die Witwe des königl. dänischen geheimen Conferenz Raths, George Friedrich von Hollstein, den 31 Julius zu Flensburg einen Sohn, George Friedrich.

26. Dem regierenden Fürsten Carl George Leberecht von Anhalt-Cöthen, den 30 Aug. eine Prinzeßinn, Louise Friderike.

27. Die Gemahlinn Johann Franz Wilhelm, regierenden Reichsgrafen von Salm-Reiferscheid-Dyck, den 30 Julius einen Sohn, Marie Alexander Ferdinand Franz Anton Joseph Ignaz.

28. Dem kaiserl. königl. Kämmerer, Damian Hugo, Reichsgrafen von Schönborn, den 17 Aug. eine Tochter, Sophie Theresie Walpurge Thecla.

29. Die Gemahlinn des irländischen Grafen von Dillon im August zu Paris, einen Sohn.

30. Dem königl. preußis. Kammerherrn und Gesandteu am schwedischen Hofe, Christian Ludwig August Carl, Reichsgrafen von Dönhof, im September, ein Sohn.

31. Die Gemahlinn Carl Ludwig, Reichsgrafen von **Dohna** auf Fassen, den 8 Oct. eine Gräfinn, Marie Caroline Wilhelmine.

32. Dem chursächsischen Kammerherrn, Johann Caspar Gottlob, Reichsgrafen von **Rex**, im October ein Sohn, Moritz Gottlob.

33. Die Gemahlinn des Reichsgrafen Moritz Wilhelm von **Dohna Schlodien**, den 22 Octob. einen Sohn, Heinrich Ludwig.

34. Dem Fürsten Ferdinand Wilhelm Ernst von **Solms**, deu 3 Nov. eine Prinzeßinn, Ferdinande Wilhelmine Isabelle.

35. Die Gemahlinn Anshelm Victorie, Reichsgrafen von **Fugger Babenhausen**, den 14 Nov. einen Sohn, Franz Joseph Johann Nepomucen.

36. Dem Reichsgrafen Alexander von **Dohna Lauck**, den 3 Dec. ein Sohn, Ludwig Adolf Emilius.

37. Die Witwe Friedrich Johann Benjamin, Reichsgrafen von **Lippe Bisterfeld**, den 13 Dec. zu Bückeburg einen Grafen, Wilhelm Carl Ferdinand.

38. Dem Reichsgrafen Christian Friedrich von **Stollberg Wernigerode**, den 25 Dec. zu Wernigerode, ein Graf, Heinrich.

39. Die Gemahlinn des kaiserl. königl. Kammerherrn, Franz Joseph, Reichsgrafen von **Kolowrat**, auf Reichenau, einen Sohn.

40. Dem Reichsgrafen Joseph von **Auersperg** eine Tochter, Marie Antonie.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 156. Theil.

Nebst Register vom 145. bis 156. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Digitized by Google

I.

Von dem durch Pugatschew in Rußland verursachten Aufruhr.

Zu Ende des 1773sten Jahres hat ein gewisser Cosake, Namens Jemelian Pugatschew, die Dreistigkeit gehabt, sich für den verstorbenen Kaiser Peter den Dritten auszugeben, einen großen Anhang, theils durch Ueberredung, theils durch Gewalt sich zu verschaffen, der Abwesenheit der regulirten Völker, welche gegen die Türken gebrauchet wurden, sich zu bedienen, und in dem Orenburgischen Gouvernement einen solchen Aufstand zu erregen, daß eine große Anzahl regulirter Völker nöthig gewesen, dessen weitere Ausbreitung zu verhindern.

Man erfuhr bereits zu Ende des 1773sten Jahres, daß in dem Königreich Casan, ein Aufruhr entstanden, daß einige widerspenstige Bauern sich gegen ihre Vorgesetzten aufgelehnet, daß der Generalmajor von Carr *) von Petersburg gegen sie abgesendet worden, und diesen

*) Er hat sich in Polen gegen die Conföderirten sehr wohl gehalten, und deshalb von dem jetzigen Könige von Pohlen 1767. den Stanislaus-Orden bekommen.

Aufruhr gedämpfet habe. Allein diese ersten Nachrichten wurden gar bald durch den Erfolg widerleget. Der General Carr, ward, weil er sich unterweges ohne Noth aufgehalten, und dadurch den Aufrührern sich mehr auszubreiten, Gelegenheit gegeben, auf Befehl der Kaiserin durch das Kriegs-Collegium in sehr harten Ausdrücken verabschiedet, und an seine Stelle der in Polen commandirende General-Lieutenant, Alexander von Bibikow, ernennet, den Oberbefehl über die den Aufrührern entgegen gesetzte Völker zu führen. Der Russische Hof fand für nöthig, die Umstände dieses Aufruhrs durch folgende Ukase bekannt zu machen:

Von Gottes Gnaden, Wir Catharina die Zweite, Kaiserin und Selbstherrscherin aller Reussen ꝛc. thun hiermit allen und jeden unsern getreuen Unterthanen kund. Wir haben zu unserer größten Kränkung und mit innigen Mitleiden in Erfahrung gebracht, welchergestalt ein gewisser Kosake, Namens Jemelian Pugatschew, welcher aus der Gegend des Flusses Don verlaufen, und sich in Polen herum getrieben, vor kurzer Zeit aber in dem Orenburgischen Gouvernement, längst dem Flusse Jrgis, einen Haufen ihm ähnlicher Herumtreiber zusammen gebracht hat, und in dortiger Gegend, bis nun zu erschreckliche Raubereyen begehet, da er auf eine unmenschliche Weise die dasigen Einwohner nicht nur plündert, sondern sie gar ermordet. Hiernächst um seine Räuberbande zu verstärken, und

nicht

nicht nur alle Bösewichter, die zu ihm stoßen, sondern auch diejenigen Unglücklichen, von welchen er glaubt, daß sie noch in der gröbsten Unwissenheit stecken, an sich zu ziehen, die rasende Kühnheit gehabt, sich vor den verstorbenen Kaiser Peter den Dritten auszugeben. Die tolle Ungereimtheit eines solchen Betrugs allhier zu widerlegen, wäre überflüßig, da dieses niemand, der nur die geringsten menschlichen Begriffe hat, auch nur als wahrscheinlich beygebracht werden kann. Die für Rußland so schreckliche Zeiten der Unwissenheit, da Verräther des Vaterlandes, dergleichen **Griska Otrepiew**, *) und manche andere nach ihm gewesen, durch einen eben so abscheulichen als boshaften Betrug, dem Bruder gegen den Bruder, das Schwerdt in die Hände haben geben können, sind Gottlob vorbey, alle wahre Söhne des Vaterlandes haben nach der Zeit eine lange Reihe von Jahren, die Früchte der innern Ruhe mit Zufriedenheit genossen, so, daß nichts mehr als eine Erinnerung dieser schrecklichen Zeiten, und ein Schauer davor übrig geblieben ist, mit einem Wort, es ist und wird unter allen denen, die den Namen ächte Russen führen, kein einziger seyn, der nicht einen so thörichten Betrug verabscheuen sollte, wodurch der Betrüger Pugatschew sich träumen lässet, eine Unwissenheit und Dummheit, die man sich von keinem Menschen einbilden kann, auszustreuen und zu vermehren; er verspricht dem ein-

*) Wer dieser gewesen, habe ich unten angeführet.

einfältigen Volk, sie von aller Unterwürfigkeit unter eine obere Macht loszumachen, da doch Gott selbst die Gesellschaften der Menschen in der Art geordnet und gegründet hat, daß sie einer Obrigkeit, ohne die sie nicht bestehen können, unterthan seyn sollen. Wenn aber die Tollkühnheit dieses Nichtswürdigen von schädlichen Folgen für die dasigen Gegenden ist, und das Gerücht von den durch ihn dort verübten Grausamkeiten viele, die gewohnt sind, sich alles Unglück größer vorzustellen, in unnöthige Besorgniß, andere aber, die zwar weit abgelegen sind, jedoch bey der Annäherung der Gefahr etwas zu besorgen haben, in Schrecken setzen kann, wir hiernächst für die innere Ruhe unserer getreuen Unterthanen unermüdet Sorge tragen, so machen Wir hiermittelst allergnädigst bekannt, was maßen Wir zur gänzlichen Ausrottung dieses Bösewichts und seiner Rotte unverzüglich die ausgiebigsten Masregeln genommen, und unsern General en Chef, Major von der Garde und Ritter, Alexander Bibikow, mit einer hinlänglichen Anzahl Völker dahin abgefertiget haben, diese Rotte zu vertilgen, als welche sich bereits unterfangen hat, die in der dortigen Gegend gewesenen schwachen Commando anzufallen, und einige ihnen in die Hände gerathene Officiers auf eine grausame Weise umzubringen. Wir hoffen, daß diese genommenen Maßregeln zu Herstellung der Ruhe, und Vertreibung der Rebellen, die in einem Theil des Orenburgischen Gouvernements Grausamkeiten verüben, den erwünschten

wünschten Erfolg haben werden, und sind in unserm Herzen überzeugt, daß unsere lieben und getreuen Unterthanen insgesammt diesen höchstverwegenen und von allem Schein der Wahrscheinlichkeit entblößten Betrug des Rebellen Pugatschew verabscheuen, und sich niemals durch einige Ränke gottloser Leute, welche bloß aus der Schwäche anderer Vortheil zu ziehen suchen, und ihre Unersättlichkeit nicht anders, als mit Verwüstungen und Vergießung unschuldigen Blutes stillen können, zu Abwegen werden verleiten lassen. Auch sind Wir dessen ungezweifelt versichert, es werde ein jeder wahrer Sohn des Vaterlandes seiner Pflicht stets eingedenk seyn, sich vor den Fallstricken Uebelgesinnter hüten, seiner vorgesetzten Obrigkeit den gebührenden Gehorsam leisten, und eben dadurch zu der Erhaltung der Ruhe und guten Ordnung das Seinige mit beytragen. Es mögen also unsere geliebte Landeskinder und Unterthanen ihre eigene Wohlfahrt beherzigen, so wie Wir unsere ganze Sorgfalt daran wenden, und unsern ganzen Ruhm darinn suchen, auch beständig darinn setzen werden, sie glücklich zu sehen. Gegeben zu St. Petersburg den 23sten December, im Jahr nach der Geburt unsers Erlösers 1773. unserer Regierung im 12ten Jahre.

(L.S.) Catharina.

Außer dieser Ukase ward auch ein General-Pardon für alle Rebellen, die bis zum 1sten April sich unterwerfen würden, bekannt gemachet, wel-

cher bey Annäherung der ansehnlichen Verstärkung, die der General Bibikow, nach Casan brachte, die gute Folge hatte, daß viele der Aufrührer den Pugatschew verließen, und um Gnade baten. Unterdessen giengen verschiedene Wochen hin, ehe der General Bibikow, der 13 Regimenter anführte, und viele Kriegsbedürfnisse mitbrachte, auf einer großen Anzahl Schlitten an Ort und Stelle anlangen konnte. Die Entlegenheit des Orts, da von Petersburg bis Orenburg, 2600 Werste, deren 7 auf eine deutsche Meile gehen, gerechnet werden, gab also den Aufrührern Gelegenheit, bey Abwesenheit der regulirten Völker nach Gefallen zu plündern, zu morden, und Verwüstungen anzurichten. Ein alter mehr als hundertjähriger Verwandter des Feldmarschalls, Grafen Peter Panin, nebst einem Obristen Tolstoi wurden unter andern durch die Aufrührer unschuldiger Weise ums Leben gebracht; viele Dörfer wurden verwüstet, aus den Stückgießereyen viele eiserne Stücke weggenommen, und in den Bezirken von Bugulminskaia, Semskaia und Jsetsk ganz erstaunend gehauset, weil der Obristlieutenant, Johann Gabrielowitz Lazarew und der Obristwachtmeister, Johann Jefimowitz Schirgakow mit den wenigen Völkern, welche sie befehligten, keinen Widerstand thun konnten. Unterdessen war es ein Glück für Rußland, daß Pugatschew kein Kriegsverständiger war, und unter seinen Völkern, welche größtentheils noch niemals die Waffen geführet,

keine

keine Kriegszucht eingeführet war, auch keine feindliche Völker, um die Aufrührer zu unterstützen, sich in der Nähe befanden. Sobald dahero der General **Bibikow** erschien, veränderte sich der Schauplatz, die Einwohner liefen den Soldaten entgegen, und boten ihnen Geld, Lebensmittel, Pferde, Pelzwerk, und alles, was sie hatten, an; der Adel des Königreichs Casan, und der Magistrat der Hauptstadt erklärte sich, aus eigenen Mitteln leichte Reuterey zu errichten, beritten zu machen, und zu unterhalten. In der Nacht vom 5ten zum 6ten Januar 1774. kam der General **Bibikow** zu **Casan** an; er schickte den Obristwachtmeister von den leichten Feld-Commando und Ritter des George-Ordens, Carl von **Muffel** ab, um die Stadt **Samara** zu befreyen, welches derselbe auch den 9ten Jenner bewerkstelligte, wobey er 200 Aufrührer gefangen nahm, und acht Stücke erbeutete. Der Obristlieutenant **Grinew** vereinigte sich mit dem Obristwachtmeister von **Muffel**, besetzte im Jenner das Städtchen **Alexejewsk**, schmiß einige ihm entgegen gekommene Partheyen, welche so keck waren, ihn anzugreifen, über den Haufen, nahm ihnen drey auf Schlitten gestellte Stücke ab, und nöthigte sie, sich längst dem Flusse **Kinel** weiter hinauf zu ziehen. Unweit **Krasnojor** stieß er auf eine Parthey abtrünnig gewordener **Stawropolscher** getaufter Kalmucken, machte 40 Gefangene, und nahm ihnen fünf Stücke, nebst drey Fässern Pulver, dessen sie sich zu

Stawropol bemächtiget, wieder ab. Auf die Stadt Kungur that ein Haufen Baschkiren und Kungurische Tartarn wiederholte Angriffe; allein der Obristwachtmeister von der Besatzung zu Casan, Papow, trieb sie mit einem Reeruten-Commando, und durch Hülfe der Kaufleute von Kungur, die sich mit Gewehr, Bogen und Lanzen bewafnet hatten, zurück, machte 46 Gefangene, und erbeutete fünf Stücke. Ein anderer Haufen Räuber, welcher die Stadt Tinsk auszuplündern drohete, ward durch den Hauptmann Serbulatow angegriffen, der ihnen vier kleine Stücke abnahm, und sie zerstreuete. Der Hauptmann Fatejew griff 3000 der Aufrührer bey der Tscheremschanischen Festung an, nahm ihnen zwey eiserne Stücke ab, und machte 25 Gefangene, darunter drey ihrer Atamanen waren. Er erbeutete auch noch vier Stücke, als er einen andern großen Haufen derselben bey dem Kuwazkischen Dorfe Ischteräkowa zerstreuete. Ein Rädelsführer der Aufrührer, Namens Arenkul Assejew, wagte es den nach Menselinsk abgesendeten Obristen des Großfürstlichen Küraßier-Regiments und Ritter des George-Ordens, Gabriel Bibikow anzugreifen. Er kam ihm bey dem Dorfe Aksarina entgegen, formirte mit den 600 Mann, die er anführte, seine Fronte am Wege, und fieng von einer an seinem rechten Flügel aufgeworfenen Batterie aus drey Stücken zu feuern an. Der Obriste ließ seine Völker in Ordnung stellen, seine Stücke auf die feindliche

Batte-

Batterie richten, und solche durch eine Compagnie Grenadiers wegnehmen, worauf die Rebellen sich zerstreueten. Eben dieser Obriste eroberte auch die von dem Feind besetzte Stadt Sainsk; er nahm die Lage derselben in Augenschein, setzte sich auf eine Anhöhe unweit der Stadt, ließ solche durch 3 Colonnen unter Begünstigung seines Geschützes angreifen, und brachte den unter Anführung des Nagay Baka Assanow stehenden und 1400 Mann starken Feind zum Weichen, der bey seiner Flucht den im Hinterhalt gestelleten Husaren in die Hände fiel. Nach dieser Einnahme unterwarfen sich 22 Dörfer, und viele Aufrührer nahmen den angebotenen Pardon an. Den 10ten Februar kam dieser Obriste nach Menselinsk. Hier erfuhr er, daß 2000 Rebellen bey dem Flecken Pijanoi Bor sich in einem Verhack und mit langen Brennholz statt Pallisaden verschanzet hätten. Er schickte den Obristlieutenant des Jsumschen Husaren-Regiments, und Ritter des George-Ordens, Bedraga mit 300 Grenadiers, 1 Schwadron Husaren und zwey Stücken dahin ab. Die Rebellen kamen ihm entgegen, flohen aber bald hinter ihre Verschanzungen, die er von drey Seiten angriff, und eroberte, worauf sich 50 Dörfer zum Gehorsam bequemten. Der Obristwachtmeister des Narvischen Regiments zu Fuß, und Ritter des George-Ordens, Gagarin griff den 9ten Februar, die in den Flecken Ordinskoie und Sabaro auf dem Siberischen Wege stehende 2000 Rebellen an, zerstreuete sie nach dem hartnäckig-

näckigsten Widerstande, machte 62 Gefangene, und erbeutete achtzehn eiserne Stücke.

Der Obriste Bibikow gieng, nachdem er den Menselinskischen Bezirk bis zum Flusse Jck, von den Rebellen gesäubert, auf die Festung Baikala loß, vertrieb die darinn befindliche Rebellen an der Spitze von 300 Grenadiers und einer Compagnie Husaren, und nahm ihnen drey Stücke ab. Der Generalmajor und Ritter des George-Ordens, Fürst Peter Galiczin, zerstreuete bey dem Flusse Kniel einen großen Haufen Rebellen, und nahm ihnen eine Canone ab. Der Generalmajor und Ritter des George-Ordens, Paul Mansurow, verjagte sie aus der Festung Boreska, wo sie viel Geschütz zurück ließen, und aus der von Busuluzko, wobey er 240 Gefangene machte, und 16 theils metallene, theils eiserne Stücke erbeutete.

Der Obristwachtmeister Gagarin, war so glücklich, die Aufrührer aus der Krasno Usimischen Festung, den Urkinskischen und Schaitanschen Hüttenwerken, auch der Jlmeinschen Kron-Anfurth zu vertreiben, wobey er 13 Stücke erbeutete, und 1294 Gefangene machte. Nun war noch die Befreyung der Stadt Orenburg übrig, welche gleichfalls ohne großen Verlust bewerkstelliget ward. Der Generalmajor, Fürst Galiczin, wollte zuförderst die Festung Sorotschinsk von den Rebellen befreyen, und schickte den Obristwachtmeister des Wolodimerschen Regiments

ments Fußvolk, Jelagin dahin voraus. Pugatschew kam ihm entgegen, und griff ihn von allen Seiten unter Begünstigung eines gegen Abend mit Schneegestöber entstandenen Sturmes an, alleiu er ward mit großem Verlust zurückgetrieben, und ließ seinen Vertrauten und Liebling, Antissow, einen Jaikischen Cosaken, nebst 10 andern Aufrührern, als Gefangene zurück. Diese Niederlage hatte die Folge, daß der Generalmajor, Fürst Galliczin, als er am 22sten März Sororschinsk erreichte, die Festung verlassen fand, indem Pugatschew sowohl dieselbe als Tozk verlassen, und seine Flucht nach Nowoserjijewsk genommen hatte. Da der Fürst Galliczin seinen Weg zur Befreyung von Orenburg weiter fortsetzte: so erfuhr er, daß Pugatschew ihn bey der Festung Tatistschewa erwarte, schweres Geschütz und seine auserlesenste Mannschaft bey sich habe, einen Schneewall an den hölzernen Wänden aufwerfen lassen, und sich verschanzet hätte. Da nun diese Festung dicht an dem Ufer des Jaik lieget, und den Weg den Strom hinauf nach Orenburg, hinunter aber nach Jeletskoi, Gorod und Jaizkoi Gorod sperret: so entschloß sich der Fürst Galliczin, solche mit Gewalt der Waffen den Rebellen zu entreissen. Der Obrist von Bibikow langte den 2ten April mit dem Vortrab vier Werste von Tatistschewa an, und besetzte die nöthige Anhöhen; ihm folgte der Fürst Galliczin, der seine Völker sogleich in Ordnung stellete, alle seine Batterien

auf

auf einmal spielen ließ, und auf die Festung zugieng. Da die Rebellen von ihrem Wall gedeckt, und also viel Schaden zu thun im Stande waren: so machten sie anfangs aus ihren Stücken und sodenn aus dem kleinen Gewehr ein heftiges Feuer, daher der Fürst seinen Entschluß, durch das grobe Geschütz sich den Weg in die Festung zu bahnen, änderte, und solche mit aufgepflanzten Bajonets stürmend wegzunehmen, beschloß. Der linke Flügel, welchen der Generalmajor **Freymann** befehligte, setzte solches ins Werk. Dieser führte die Grenadiers des zweyten Grenadier und Wolodimerschen Regiments gegen den Wall an, war der erste auf demselben, und richtete ein großes Metzeln unter den Rebellen an. Da aber diese ihre hartnäckige Gegenwehr dennoch fortsetzten: so kam der Fürst **Galliczin** an der Spitze eines Bataillons, das der Capitain-Lieutenant von der Garde, Alexander **Tolstoi**, befehligte, nach, und machte den Sieg vollkommen. Die Rebellen, welche **Pugatschew** selbst anführte, wollten sich mit der Flucht retten, allein die um die Festung gestelleten Detaschements schnitten ihnen den Weg ab, und nahmen sie gefangen. **Pugatschew** mit vier andern Rebellen entwischte auf dem Wege von **Orenburg** nach **Berdinskaia Sloboda**.

Orenburg ward durch diese Eroberung von der bisherigen Einschließung befreyet. Der Gouverneur dieser Stadt, General-Lieutenant, Johann von **Reinsdorp**, that einen Ausfall und zerstörte das

das Raubnest der Rebellen, Berdinskaia Sloboda; der Fürst Galliczin befreyte durch ein anders Detaschement den Commendanten von Jaizk, Obristlieutenant Simonow, den die Rebellen eingeschlossen hielten, und schickte den Obristlieutenant Bedräga, nach der Festung Perewolozk, um dem fliehenden Pugatschew den Weg zu verrennen. Der Generalmajor Larionow vertrieb die zahlreichen Haufen der Rebellen aus der Gegend von Nagaibak und Sklobode Bakaly, und nahm ihnen zwey Stücke ab. Der Obristwachtmeister Gagarin hingegen jagte sie aus der Gegend von Catharinenburg, und verursachte den 24 März in der Raschlin und Ryschtymischen Bergwerken unter ihnen eine große Niederlage.

Pugatschew hatte nun nirgends mehr einen sichern Aufenthalt; der Obristlieutenant Bedräga verhinderte ihn die Festung Perewoloczk zu erreichen, und die Rebellen, welche aus Talistschewa nach Jlezkoi flohen, konnten wegen der ihnen auf dem Fuße folgenden Russischen Völker weder nach der Festung Nowoserjijewsk gelangen, noch dem Pugatschew zu Hülfe kommen. Dieser zog daher aus Baschkiren die Rebellen an sich, setzte sich in Sakmarsk und Kargalin, und wollte Berdinskaia Sloboda wieder wegnehmen. Der ihn verfolgende Obrist des Jsumschen Husaren-Regiments, und Ritter des George-Ordens, Chorwat, warf sich also in diesen Ort, und gab dem Fürsten Galliczin ungesäumt

Nach-

Nachricht. Dieser setzte sich eiligst an die Spitze von einer Escadron leichter Dragoner, einiger Infanterie, und 300 Jaikischer und Orenburgischer Kosaken, welche beritten zu machen, seine Stabs- und Oberofficiers, aus Eifer für den Dienst der Kaiserin, ihre letzten Pferde hergaben, und zog nach Kargala, wo er seine Völker in drey Colonnen theilte, und den Obersten Bibikow mit der Avantgarde voraus sendete. Pugatschew griff den Fürsten Galliczin mit seiner ganzen Macht an, ward aber geschlagen, und gezwungen, den Fluß Sakmara hinunter nach Sakmarsk zu fliehen. Der Obrist Chorwat, der ihm mit drey Schwadronen und einen Bataillon auf dem Fuße folgte, ließ ihm nicht Zeit, sich in den Hohlwegen zu setzen, sondern trieb ihn heraus, und nahm ihm sein Geschütz ab. Pugatschew, welcher bey dieser vollkommenen Niederlage fast alle seine Macht, sein Geschütz, das ganze Gepäcke, und seinen Vorrath an Lebensmitteln und Fourage eingebüßet hatte, wollte sich zwar in Sakmarsk vertheidigen; allein die Husaren des Obristen Chorwat sprengten zugleich mit den Rebellen in die Stadt, und nöthigten den Pugatschew, mit vier Reitpferden nach der Festung Pretschistenska zu fliehen.

Die Stadt Ufa in Baschkiren, welche ein Haufen Rebellen eingeschlossen hielt, ward durch den Obristlieutenant Michelson befreyet, auch durch die von dem Fürsten Galliczin abgesendete Deta-

Detaschements in den innern Gegenden von Baschkiren und auf der großen Landstraße nach Moscau, der Weg von den Rebellen gesäubert, wie denn auch der Obrist des Petersburgischen Carabinier-Regiments und Ritter des George-Ordens, Szepelew die Straße von Casan nach Orenburg für den kleinen Streifereyen deckte.

Pugatschew versammelte unterdessen nochmals seine Anhänger, und machte einen Versuch, sich der Stadt Casan, durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Durch eine unglaubliche Geschwindigkeit verbarg er seinen Marsch den ihm nachgeschickten Völkern, und erschien unvermuthet vor Casan. Die schwache Besatzung unter dem General-Lieutenant, Jacob von Brand, zog sich ins Schloß, und wieß acht Tage lang die Angriffe der Rebellen ab. Der Obristlieutenant Michelson und Obristwachtmeister Duve, beyde von dem Petersburgischen Carabinier-Regiment, kamen Casan zu rechter Zeit zu Hülfe, schlugen den 15. Julius den Pugatschew, und befreyeten die Stadt. Er zog sich durch die Steppe von Saratow nach den Linien von Saritzin, allein sie schlugen ihn nochmals bey Chornen. Mit 100 der Seinigen stürzte er sich in die Wolga, und entkam durch Schwimmen. Man verfolgte ihn an allen Orten; endlich ward er den 15ten September 1774. durch einige Aufrührer, welche den angebotenen Pardon angenommen, den Russischen Völkern überliefert, nach Sirbirsk,

und von da nach Moscau gebracht, wo er zu der Zeit, da ich dieses schreibe, den Lohn seiner Thaten bereits empfangen haben wird.

Ich werde zu seiner Zeit von seinem Urtel, und der Art, wie er hingerichtet worden, die Leser zu unterhalten, nicht ermangeln; hier aber mit ein Paar Anmerkungen schliessen. Von der Person des Pugatschew hat man bis jetzo folgende Nachricht. Er ist von Geburt ein Donischer Kosake, ein Straßenräuber von seinen ersten Jahren an, dafür bekannt und gestäupet, hernach ein Deserteur und Flüchtiger geworden. 1773. wagte er es, wieder nach Rußland zu kommen, ward erkannt, entwich aber aus der Gefangenschaft, ehe er sein Urtel empfieng, ward von neuem ein Räuber und Landstreicher, plünderte an der Spitze einer Räuber-Bande, deren Haupt er ward, viele Dörfer, und verstärkte seinen Haufen durch viele Uebelgesinnte, wie man denn bey einem Gefechte mit den Ausrührern einen gewissen Bergmann, Capitain-Lieutenant der Garde, der vor einigen Jahren mit seinem jüngern Bruder, weil sie einen Kaufmann geplündert und ermordet, nach empfangener Knute des Landes verwiesen worden, gefangen genommen. Man schmiedete die Erdichtung, Peter der Dritte lebe noch, und Pugatschew mußte ihn vorstellen. Man hat sogar nach den öffentlichen Nachrichten Rubel gesehen, die er schlagen lassen, und auf einer Seite sein Bildniß, auf der andern aber die

Worte:

Worte: Redivivus et Ultor zeigen. Er machte also, um den großen Haufen zu verblenden, Generals und Hofbediente. Der unwissende und leichtgläubige Pöbel unter den noch halb barbarischen Völkern, die einen Theil des **Orenburgischen** Gouvernements ausmachen, fiel ihm bey. Regulirte Völker waren fast gar nicht, weil sie gegen die Türken gebrauchet wurden, zum Widerstande vorhanden, und die dortigen Festungen, welche die Russen eben so geschwinde wieder erobert als verlohren, waren von gar keiner Beträchtlichkeit. Vielleicht hatte er auch auswärtige Unterstützung. Man darf nur **Rytschkow Orenburgische Topographie** *) nachlesen, um sich von dasigen mehrentheils hölzernen Festungen, und den verschiedenen wilden Völkern, welche die dortige Gegenden bewohnen, einen Begriff zu machen: so wird man sehr begreiflich finden, wie **Pugatschew** mit dem anfänglich glücklichen Erfolg einen Aufruhr erregen können, der nach Beschaffenheit der Umstände so gefährlich geschienen.

Es hat übrigens in **Rußland** an solchen Betrügern in ältern und neuern Zeiten nicht gefehlet, welche sich für Kaiser und Kaiserliche Prin-

*) Sie ist aus dem Rußischen übersetzt, sowohl in Büschings Magazin, Theil 5. 6. und 7. zu finden, als auch 1772. besonders im Hartknochischen Verlag zu Riga in 8. erschienen, und bey diesem Artikel besonders wegen der beygefügten Charte brauchbar.

zen auszugeben, erfrechet haben. Griska Otrepiew, dessen die Kaiserin in dem oben angeführten Manifest Erwähnung thut, war aus Jaroslaw gebürtig, ein Mönch von dem Orden des heil. Basilius, und sowohl von edlem Herkommen, als schöner Leibesgestalt und scharfsinnigen Verstande. Er gab sich für den Demetrius, jüngsten Sohn des Czaars Johann Basilowitz aus, der doch wirklich ermordet war, brachte es auch durch Polnische Hülfe dahin, daß er 1606. den 24. Jul. zum Czaar von Moscau gekrönet ward; allein da er in allem den Russischen Gebräuchen zuwider handelte, ward er von den mißvergnügten Russen, welche Basilius Iwanowitz Zuski anführte, an seinem Hochzeittage erschossen,*) nach-

*) Die ausführliche Geschichte dieses Betrügers ist in Johann Baptista von Rocoles Geschichte merkwürdiger Betrüger, so der verstorbene Professor, Doctor Johann Friedrich Joachim 1761. zu Halle in groß 8. mit Zusätzen herausgegeben, im 2ten Theile S. 37 bis 74 nachzulesen. Siehe auch la Combe Geschichte der Staatsveränderungen des Rußischen Reichs, (Halle 1761. gr. 8.) Theil 1. S. 52. ff. Am vorzüglichsten aber handelt von ihm der Collegien-Rath, Gerhard Friedrich Müller, im 5ten Bande der Sammlung Rußischer Geschichte, (Petersburg 1760. gr. 8.) Seite 181 bis 380. welches Buch der Professor Joachim nicht gebrauchen können, da es zu der Zeit, da er geschrieben, in Deutschland noch nicht zu haben war.

nachdem er sowohl bey seinem Leben, als nach seinem Tode zu den blutigsten innerlichen Unruhen Gelegenheit gegeben. Noch unter der Kaiserin **Catharine der Ersten** Regierung wurden im November 1725. **Alexander Semikoff** und **Estefei Artemis** mit dem Schwerdt hingerichtet, weil sie die Verwegenheit gehabt, sich in entfernten Gegenden des Reichs für den verstorbenen Prinzen des letzten Kaisers, Peter des Ersten, den **Czarewitz Alexius** *), auszugeben, und Unruhen zu erregen. Der erste war eines Glöckners Sohn, und in dem Siberischen Flecken **Pagorelski** gebohren. Er hatte 17 Jahr als Grenadier gedienet; da er aber mit seinem Regimente nach **Potschep** in der **Ukraine**, wo er unbekannt war, verlegt ward: so ließ er sich es einfallen, sich für den verstorbenen Kronerben auszugeben. Der andere, ein Fuhrmann seines Handwerks, war eines Bauren Sohn aus **Inschini** in **Siberien**, gab sich gleichfalls für den verstorbenen Czarewitz aus, und fand in der Gegend von **Astrachan** einen Anhang.

Der Raum dieser Blätter erlaubt es nicht, von diesen Betrügern weitläuftiger zu handeln, und meine Leser können in den angeführten Bü-

 chern,

*) Siehe von diesen beyden Betrügern **Webers** verändertes Rußland, Theil 3. S. 46. (Hannover 1740. 4.) und auch den angeführten la Combe mit Joachims Zusätzen Theil 2. S. 36. (Halle 1763. gr. 8.)

chern, wenn ihnen damit gedienet ist, die ausführlicheren Erzählungen nachlesen. Der General **Bibikow**, von dessen Lebensumständen ich in dem Artikel von den merkwürdigen Todesfällen des 1774sten Jahres reden werde, erlebte das Ende der Unruhen nicht, indem er im April 1774. den Völkern, die ihn als ihren Anführer vorzüglich liebten, durch den Tod entrissen ward. Ihm folgte im Commando der Generalmajor, Fürst **Galliczin**; zuletzt aber ward dem General Feldmarschall, Peter, Grafen **Panin**, der Oberbefehl gegen die ansehnliche verstärkte Macht aufgetragen, welche den Aufruhr aller Orten dämpfete.

* *

II.

Kurze Lebensgeschichte des verstorbenen Ali Bey.

Es ist in diesen Nachrichten *) bereits von den Begebenheiten des Eroberers von Egypten **Hadgi Ali Bey** verschiedentlich gehandelt worden. Da aber durch die Erzählung eines Augenzeugen, welcher unter ihm gedienet, seine Geschichte

*) Siehe Band VII. S. 419. B. IX. S. 409. f. B. X. S. 483. ff. B. XI. S. 479. ff. B. XII. S. 489. ff. 706. ff. B. XIII. S. 427. ff.

schichte neuerlich in ein besseres Licht gesetzet worden: so will ich solche in einem kurzen Auszuge dem Leser vorlegen.

Sergius Pleschtschiew, Kaiserl. Russischer Lieutenant von der Flotte, gieng 1772. den 29. August, alten Styls, mit dem Russisch-Kaiserl. Rittmeister von Klingenau, in Gesellschaft des Stulfigar Bey, den Ali Bey als Gesandten an den Grafen Alexius Orlow, Oberbefehlshaber der Russischen Land- und Seemacht in dem Archipelagus, gesendet hatte, von Paros nach Syrien ab, um den Ali Bey näher kennen zu lernen. Er wohnte unter ihm der Belagerung von Jaffa bey, und dieser neuere Reisende ist der Gewährsmann folgender Nachrichten.

Ali Bey war ein Mann von 46 Jahren, mittelmäßiger Größe, hatte ein langes röthliches Gesicht, braune Haare, große scharfe Augen, einen rothen spitzigen Bart, und runde dicke Augenbraunen. Er gieng türkisch gekleidet, einen besondern Kauck oder Turban ausgenommen, der von ihm bey feyerlichen Gelegenheiten getragen ward, gelb von Farbe, wie ein runder Thurm aufgestützet, und mit ungefähr 50 Ellen feinem Nesseltuch umwunden war. Der Turban, welchen er täglich trug, war von rothen Tuch, ungleich niedriger, kegelförmig gemacht, und bald grün, bald weiß, bald mit Gelb vermischt umwunden. Säbel und Pistolen hiengen ihm an der linken Seite, und ohne solche gieng er niemals aus dem Zelte.

Vor 25 Jahren wurden einige Gefangene nach Cairo in Egypten zum Verkauf gebracht, welche die Türken in einem ihrer gewöhnlichen Scharmützel mit den Abißiniern gemachet hatten. Ibrahim Kehaia, einer der Großen von Cairo, ward durch Kauf Herr dieser Sclaven, unter den auch Ali Bey war. Durch eine Folge der Veränderungen, die in dem menschlichen Leben so gewöhnlich sind, ward er aus einem Sclaven einer der 24 Bey von Egypten. Resvan Kehaia erschlug den Ibrahim, ihn aber Ibrahims Leute. Ein gewisser Ali Bey, Hassan Bey, und Halil Bey, stürzten einander aus Neid und Habsucht, und Ali Bey, welcher sich während dieser Unruhen mit einer aus der Ukraine gebürtigen Sclavin des Ibrahim verheirathet hatte, mischte sich nach etwa 15 Jahren, so wie andere, unter die Beys und in die Regierung des Landes. Als er durch einen Schluß der gesammten Beys, wegen einer gewissen Sache, nach Gaza verwiesen worden, bekam er zwar auf Vorsprache des Hassan Bey, der damals einer der in Egypten regierenden 24 Beys war, die Erlaubniß, wieder nach Cairo zurück zu kehren, und man gab ihm auch seinen vorigen Platz. Weil ihn aber alle Beys für einen gefährlichen Menschen hielten: so mußte er nach seines Gönners, Hassan Bey, Tode vor ungefähr 9 Jahren abermals von Cairo nach Gaza entweichen, um sich nicht dem allgemeinen Haß der Beys auszusetzen. Allein auch hier liessen ihn die Nachstellungen des Statthalters von

Da-

Damascus, **Osmann Pascha**, nicht lange in Ruhe; er entgieng jedoch, von Freunden gewarnt, durch die Flucht den gegen ihn ausgesendeten Mördern, und begab sich unter den Schutz des mächtigsten der ägyptischen Beys, **Ebben Haman**. Er ward desselben größester Liebling, erhielt seine vorige Stelle wieder, und regierte durch denselben, zum größten Verdruß seiner Feinde, die nunmehro zu schwach waren, ihm zu schaden, unumschränkt. **Mahomed**, einer seiner geliebten Sclaven, der ihn hernach selbst stürzte, erhielt durch ihn die Stelle in der Regierung, welche der verstorbene **Hassan Bey** bekleidet; er gab demselben seine Schwester zur Ehe, und bediente sich seines Beystandes, um den **Ebben Haman** zu ermorden, und sich zum einzigen Beherrscher von Egypten zu machen, woselbst er sechs Jahre lang mit unumschränkter Gewalt regieret hat. Bey dieser den schwärzesten Undank beweisenden That gieng er also zu Werke. Die Schätze **Ebben Haman**, deren er sich nach dessen Ermordung bemächtigt, verschaften ihm einen großen Anhang; er räumte den **Hassan Bey**, genannt **Kisch Kisch**, von dem er den größesten Widerstand erwarten konnte, gleichfalls aus der Welt, setzte dadurch die übrigen Beys in Furcht, und bewog 11 derselben, Cairo zu verlassen, 9 andere ließ er umbringen, und besetzte diese 20 erledigte Stellen durch seine Sclaven, vermehrte die Anzahl der Beys, und führte eine neue Regierungsform ein. Um sich an dem **Osmann Pascha**,

der ihn in Gaza hatte umbringen lassen wollen, zu rächen, schickte er seinen Schwager, Mahomed Bey, nach Mecca, um diese zu Osmans Gebiet gehörige heilige Stadt anzugreifen. Mahomed eroberte die Stadt, plünderte so gar die Moschee, und kam mit erstaunender Beute nach Cairo zurück. Von dieser Zeit an ward Ali Bey von den Türken als ein Gottloser und Religionsverächter heimlich verabscheuet, weil er den, von dem Propheten Mahomed auserwählten Ort Mecca anzugreifen, sich unterstanden, wie denn auch dieser Ort, wegen der darinn gelassenen schwachen Besatzung, bald wieder verloren gieng, allermaßen 6 Monat nach der Eroberung der Emir Osman solche an der Spitze einiger herumschweifender Araber wieder eroberte. Ali Bey schickte zwar einen seiner Feldherren gegen Mecca; allein dieser konnte die versuchte Einnahme dieses Platzes nicht bewirken. Osmann blieb also noch immer dem Ali Bey furchtbar, daher letzterer mit dem Schech von Acra gegen denselben ein Bündniß zu machen, bemühet war; allein der schlaue Schech lehnte es unter allerhand Vorwand ab.

Der gegen Rußland erklärte Krieg gab dem Ali Bey Gelegenheit, der Ottomannischen Pforte die Spitze zu bieten. Er hatte bis dahin den jährlichen Tribut von 3000 Beuteln Löwenthalern, richtig bezahlt; als er aber die Pforte mit Rußland beschäfftigt sahe, hörte er mit der Bezahlung

lung auf, ermordete den von dem Sultan verordneten Pascha von Cairo, und bereitete dem zum Oberhaupt der dasigen Janitscharen ernennten Osmann Bey, ein ähnliches Schicksal, der aber demselben durch die Flucht entgieng. Die Janitscharen zu Cairo, 8000 an der Zahl, traten auf seine Seite, und Daher Omer, Schech von Acra, ließ sich auch nunmehro in das angetragene Bündniß ein, weil die Pforte ihn durch Absendung eines neuen Statthalters von Acra und Baruth misvergnügt gemacht hatte. Er vereinigte seine Völker mit den 54000 Mann, die Ali Bey unter dem Mahomed Bey, genannt Abudaab, zur Eroberung von Damascus abgesendet hatte, und durch diese Verstärkung auf 80000 Mann anwuchsen. Die Vorstädte wurden eingenommen, und ohngeachtet die Belagerten ihre Festungswerke mit Fahnen besteckten, so das Bildniß Mahomeds zeigten, ward die Belagerung eifrig fortgesetzet, jedoch durch Verrätherey des Anführers unvermuthet aufgehoben. Abudaab, welcher bereits, um den Ruhm eines Rechtgläubigen bey den Türken zu behaupten, und alle Schuld von dem Angriff auf Mecca dem Ali Bey beyzumessen, die Anführung der Völker, die Mecca wieder erobern sollten, abgelehnet hatte, ließ sich durch den Sar Emi, der sich eben damals in Damascus befand, die Belagerung zum großen Erstaunen des Schech von Acra aufzuheben, bereden. Er schob die Schuld auf die Uneinigkeit der unter ihm befehligenden

9 Beys,

9 Beys, und diese wieder auf den Ungehorsam der unterhabenden Völker.

Dieser Unfall machte den Ali Bey weder kleinmüthig, noch vorsichtig, die Warnung des Schech vor der Verrätherey des Abudaab zu nutzen. Er schickte dem Schech 13 Schiffe und 2000 Mann zu Hülfe, mit deren Beystand derselbe in kurzer Zeit Seide eroberte, für welchen Ort die Pforte den Sohn des Osmann, Derwisch Pascha, zum Statthalter bestimmet hatte. Allein zu einer neuen Unternehmung gegen Damascus war Ali Bey nicht zu bewegen, er versprach nur, dem Schech von Acra ein starkes Heer zu Hülfe zu senden.

Die Anführung desselben ward dem Abudaab aufgetragen, und dieses gab dem letztern Gelegenheit, seine Verrätherey öffentlich zu beweisen. Er versammlete alle 9 Beys, die unter ihm bey der Belagerung von Damascus gedienet hatten, und unter welchen der Schwiegersohn des Ali Bey der vornehmste war. Er entdeckte ihnen seinen Entschluß, dem Ali Bey den Gehorsam aufzukündigen, und erhielt ihren Beyfall. Nun widersetzte er sich dem Vorhaben, dem Schech zu Hülfe zu kommen, öffentlich, und dieses bewog den Ali Bey, der an seiner Untreue nicht mehr zweifeln konnte, zu der Entschließung, ihn aus Cairo zu verweisen.

Abudaab wich dem ihm drohenden Ungewitter dadurch aus, daß er mit seinen Reichthümern an der Spitze von 15000 Mann Cairo ohne Befehl

fehl verließ. Acht der ihm ergebnen Beys folgten ihm mit 10000 Mann, und Ismael Bey, der Schwiegersohn des Ali Bey, blieb in Cairo mit 5000 Mann zurück, um die Aufrührer theils nöthigen Falls zu unterstützen, theils sie von dem, was vorgieng, heimlich zu benachrichtigen. Die Aufrührer setzten sich zu Seide, nachdem sie sich dieses Orts, in welchem Achsen Bey, ein treuer Diener des Ali Bey, mit 3 bis 4000 Mann lag, bemächtiget, dem Achsen Bey ein Ohr, eine Hand, und einen Fuß abgeschnitten, auch ein Auge ausgestochen, und ihn in diesem Zustande dem Ali Bey zugesendet hatten. Dieser schickte zwar acht Beys mit 20000 Mann gegen die Aufrührer; allein sie verriethen ihren Wohlthäter, und vereinigten sich mit dem Abudaab, eben so wie drey andere Corps von 13 bis 15000 Mann, welche, um die Aufrührer zu züchtigen, den erstern nachgesendet wurden. Ali Bey setzte nunmehro sein einziges Zutrauen auf die Treue und den verstellten Eifer seines verrätherischen Schwiegersohns, Ismael Bey, den er mit 30000 Mann gegen Seide sendete; allein dieser stieß gleichfalls zu dem Abudaab, nachdem er vorher unter allerhand Vorwand, um Ali Beys Macht und Vermögen zu erschöpfen, täglich mehr Lebensmittel und Völker aus Cairo an sich gezogen hatte.

Von allen verlassen entschloß sich Ali Bey selbst die Aufrührer anzugreifen. Abudaab ließ sich auf Ismaels Zureden drey Stunden von Cairo in ein Treffen ein. Ali Bey focht in dem unun-

ununterbrochen zehn Stunden daurenden Treffen, an der Spitze seiner Leibwache, und übrigen höchstens 25000 Mann betragenden Völker mit unglaublicher Tapferkeit, bis in die sinkende Nacht, gegen einen dreymal stärkern Feind. Da er aber die Unmöglichkeit einsahe, die Aufrührer aus ihrem Posten zu treiben: so gieng er heimlich nach **Cairo** zurück, nahm in Eil seine Schätze zu sich, und verließ den 18. April 1772. in Begleitung von neun Beys, dem Sohne des **Schech Omer**, und 5000 Mann diese Stadt, in welcher er seit mehrern Jahren so unumschränkt regieret hatte, mit großer Eilfertigkeit, brachte sowohl als sein Gefolge drey Tage ohne Essen zu, und kam am 7ten Tage vor Gaza an. Seine Völker waren auf 2000 Mann vermindert, weil theils der Hunger viele aufgerieben, theils aber der größte Theil, um sich dem Elend zu entziehen, mit den reich beladenen Kameelen ihren Herrn verlassen hatten. Er eroberte sogleich Gaza ohne Schwierigkeit, und **Schech Omer** sendete ihm 1000 Mann zur Verstärkung zu, welche dessen Sohn Ali befehligte. Dieser Schech belagerte Naplouse, und hatte schon die Vorstädte eingenommen, als er von dem Unglück seines Bundesgenossen Nachricht erhielt. Er hob sogleich die Belagerung auf, gieng nach Acra zurück, hielt zu Nazareth mit seinen Söhnen und den Großen seines Gebiets Kriegsrath, schickte nach dessen Endigung sogleich die gedachte Verstärkung nach Gaza, gieng aber für seine Person mit seinen übrigen Söh-

nen

nen nach dem Flecken Rama, wo er den unglücklichen Ali Bey empfieng, dem er zu Acra den Aufenthalt gab. Dieses verursachte, daß der Pascha von Damascus, die Drusischen Fürsten, und die Besatzung von Naplouse des Schechs Gebiet von allen Seiten anfielen; allein das Glück trat auf des Schechs Seite, und er schlug jeden seiner Feinde mit Verlust zurück.

Der Aufenthalt des Ali Bey zu Acra dauerte vier Monat, während welcher Zeit seine Völker sich bis auf 1500 Mann zerstreueten und verliesen. Mit diesen Völkern unternahm er im Sommer 1772. die Belagerung von Jaffa, wobey ihn Schech Daher Omer mit 2000 Mann in Person unterstützete, auch sowohl der oberwähnte Pleschtjicew *), als der Rittmeister von Klingenau **) ihm gute Dienste leisteten, und es

*) Siehe Pleschtjicew Tagebuch einer Reise von der Insel Paros nach Syrien und Palästina, aus dem Rußischen übersetzt. (Riga 1774. 8.) S. 39. ff.

**) Joseph Christian von Klingenau, war 1738. in Sachsen gebohren, gieng 1760. in Preußische Kriegsdienste, ward 1762. Cornet des Husaren-Regiments Gersdorf, wohnte den Schlachten von Liegnitz und Torgau bey, und nahm 1766. als Cornet des Husaren-Regiments Bohlen den Abschied, worauf er in Rußische Dienste gieng, und als Freywilliger in der Belagerung von Jaffa erschossen ward. Den Gelehrten hat er sich durch verschiedene in Druck gegebene Gedichte bekannt gemachet.

es gelung ihm solche nach langem Widerstande im Febr. 1773. zu erobern. Nach diesem glücklichen Erfolg verstärkte Ali Bey seine unterhabende Völker bis auf 20000 Mann, und rückte nach Gaza vor. Er wollte sich der in Cairo herrschenden Uneinigkeit bedienen, um solche Stadt der Bothmäßigkeit des ungetreuen Abudaabs zu entreissen; allein er verlohr das letztere am 30. April 1773. funfzig Meilen von Cairo bey Salehie gelieferte Treffen, ward verwundet gefangen nach Cairo gebracht, und starb daselbst am 7. May 1773. an den Folgen der Wunden, wie ich anderwärts *) weitläuftiger erzählt habe.

Ob es gleich in der Geschichte nicht an Beyspielen fehlet, daß ein Verräther den andern gestürzet, und die Vorsehung der Hand des einen sich bedienet, um den andern zu bestrafen: so wird man doch schwerlich einen ehrgeizigen Sclaven aufweisen können, der ohne Gefühl der Menschlichkeit und Dankbarkeit, durch ein wüthendes Morden sich zu der Oberherrschaft den Weg mit einem anfänglich so glücklichen Erfolg gebahnet hat, als es dem Ali Bey gelungen ist.

*) Siehe B. XIII. S. 427. ff.

III. Einige

* *

III.

Einige im Jahr 1774. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Jenner 1774.

1. Anton Cleriadus von Choiseuil-Beaupre', Cardinal-Priester der Römischen Kirche, Erzbischoff von Besanßon, des H. R. R. Fürst, Primas von Lothringen, Comthur-Abt der Königl. Benedictiner Abtey Saint-Bertin, im Kirchsprengel von Saint-Omer, and Prior zu Morteaux, Benedictiner-Ordens, im Kirchsprengel von Besanßon, starb den 7. Jenner auf seinem Schlosse Gy in Burgund, im 68sten Jahre seines Alters. Seine Eltern waren Anton Cleriadus von Choiseuil-Beaupre', Herr von Aillecourt, genannt Graf von Choiseuil-Beaupre', welcher den 19. April 1726. als Französischer General-Lieutenant gestorben, und Anne Franziske Barillon, Erbin des Marquisats im Bisthum Langres Montigni sur Aube, die ihn am 28. Sept. 1706. zur Welt gebohren. Der 1763. den 10. Oct. verstorbene Bischoff von Chalons, Claudius Anton, und der Graf Carl Marie von Choiseuil Beaupre', der als Französischer General-Lieutenant den 30. Dec. 1768. mit Tode abgegangen, waren seine ältern Brüder. Er ward dem geistlichen Stande be-

 stimmt,

stimmt, gelangte sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit, als in Ansehung des vornehmen Hauses, aus welchem er entsprossen, zu beträchtlichen geistlichen Pfründen, und ward der Abt von Choiseuil-Beaupre' genennet. Als der Erzbischoff von Besanßon, Anton Peter von Grammont, den 7 Sept. 1754. mit Tode abgieng, ward er im Nov, 1754. zu diesem 36000 Livres jährlich einbringenden, und den Titel eines Reichsfürsten gebenden Erzbisthum befördert, erhielt den 25. März 1755. die Päbstl. Bestätigung, und ward den 25. May 1755. von seinem Vaters Bruder, Gabriel Florenz von Choiseuil-Beaupre', Bischoff von Mende dazu geweihet. König Stanislaus war sein besonderer Gönner. Dieser wohnte nicht allein in eigener Person der Feyerlichkeit bey, als ihm zu Versailles den 22. Aug. 1755. das Erzbischöfliche Pallium umgehänget ward, sondern ernannte ihn auch zu seinem Groß-Almosenier, und Primas von Lothringen. Er hielt sich meistens an dessen Hofe auf, und empfieng auch auf dessen Empfehlung den 23. Nov. 1761. die Cardinals-Würde. Er hat aber keinen Priester-Titel von einer Kirche erhalten, wie solches bey allen Cardinälen gebräuchlich ist, weil er weder bald nach seiner Erhebung nach Rom gieng, noch dem 1769. gehaltenen Conclave beywohnte, von welcher Reise er von dem Könige wegen seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit frey gesprochen ward. Sein großer Gönner, der König Stanislaus setzte ihn 1762. den 21. Jenner selbst den Cardinals-Hut auf,

brach-

brachte es auch dahin, daß ihm 1764. die Abtey Saint-Bertin ertheilet ward. Nachdem derselbe von ihm den letzten geistlichen Beystand durch Reichung der Sakramente erhalten, und 1766. den Geist aufgegeben, gieng der Cardinal nach Burgund zurück, wo er auch obgedachtermaßen sein Leben beschlossen.

2. Johann Gottfried Adolf, Freyherr von Hardenbröck, Erbherr von West-Jsselmonde und Lindt, Kammerjunker des Prinzen Statthalters, starb den 11. Jenner im Haag, in einem Alter von 21 Jahren. Er war ein gebohrner Holländer, und hatte diese Stelle erst vor kurzem erhalten.

3. Joseph Andreas, Graf Zaluski, Bischoff von Kyow, starb den 7. Jenner zu Warschau. Von seinen Lebensumständen ist schon oben *) Nachricht ertheilt worden.

4. **Mustapha der IIIte, Türkischer Kaiser**, starb den 21. Jenner zu Constantinopel. Seine Lebensbeschreibung ist bereits im 154sten Theile dieser Nachrichten S. 634. ff. zu lesen.

5. Ludwig von Conflans, Marquis von Armentieres, Marschall von Frankreich, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant von Ober-Guienne, Gouverneur von Neu-Breisach, Commendant in den drey Bisthümern, starb den 18.

*) Siehe den 155sten Theil dieser Nachrichten, S. 723. ff.

Jenner zu Paris, 63 Jahr alt. Er war aus einem alten Französischen Geschlechte entsprossen, und ein Sohn Michael von Conflans, Marquis von Armentieres, der als erster Kammerjunker des Herzogs Regenten den 5. April 1717. verstorben, und Diane Gabriele, Tochter Claudius, Grafen von Jussac, welche ihn den 27. Febr. 1711. zur Welt gebohren. Der Herzog von Orleans, welcher den Vater zärtlich liebte, gab dem Sohne bey des erstern Absterben, dessen Stelle als erster Kammerjunker, 1726. gieng er unter die Königlichen Mousquetaires in Dienste, 1727. den 16. Sept. ward er commandirender Obrister des Regiments Anjou, 1734. den 18. Oct. Brigadier, 1743. den 20. Febr. Marschall des Camps, in eben dem Jahr Commendant zu Ath, 1746. den 16. Oct. General-Lieutenant, den 1. Jenner 1753. den Königl. Orden, 1761. im Febr. Commendant der Völker in den drey Bisthümern Metz, Toul und Verdun, 1762. General-Lieutenant von Ober-Guienne. 1768. den 1. Jenner Marschall von Frankreich, und 1772. im Febr. Gouverneur von Breisach. Er hat in den seit 1733. entstandenen drey Kriegen der Krone Frankreich sehr nützliche Dienste geleistet. In der Schlacht bey Parma ward er 1734. als Obrister verwundet. In den Schlachten bey Fontenoi, Roucoux und Laffeld, Hastenbeck, Crevelt, bey dem Entsatz von Münster, gab er viele Beweise seiner Tapferkeit und Kriegserfahrung. 1759. gieng er von dem Heer nach Frankreich zurück,

rück, und seitdem hielt er sich meistens zu Metz auf, wo er 1771. das alte Parlement aufzuheben, den Königl. Auftrag erhielt und vollzog, wie er denn auch 1768. als Königl. Abgeordneter, die von dem Pfalz-Zweybrückischen Hofe ertauschte Abtey Wadgassen in Besitz nahm. Sein moralischer Charakter war sehr gut, und die Einwohner der Stadt Zelle segnen noch sein Andenken wegen der guten Ordnung, so er bey seiner Anwesenheit und Abzuge daselbst, als feindlicher Befehlshaber, beobachten lassen. 1733. den 23. April vermählte er sich mit Adelheid Johanne Franziske, einziger Tochter und Erbin des Königl. Secretairs, Johann Bouterouc d'Aubigni, Herrn von Chanteloup, die aber den 9. May 1746. mit Hinterlassung zweyer Söhne verstorben, davon der ältere, Ludwig Gabriel, Marquis von Conflans den 28. Dec. 1735. gebohren, als Marschall de Camp in Französischen Diensten stehet, und seit den 20. May 1755. mit Antoinette Magdalene Johanne, Tochter des Parlements-Präsidenten, Johann Ludwig von Portail vermählt; der zweyte, Ludwig Carl, Ritter von Conflans aber, der 1737. den 5. Dec. gebohren, war, als Lieutenant eines Kriegs-Schiffs den 26. May 1761. verstorben. Des Marschalls einige Schwester, Marie Franziske, geb. den 19. März 1713. ist mit dem Grafen Franz Carl von Rochechouart Faudoas vermählt. Von dem ansehnlichen Geschlecht von Conflans, welches von der 4 Meilen gelegenen Herrschaft Conflans den Na-

men führet, giebt der Vater Anselme *) mehrere Nachricht. Der Vater des Marschalls ward der erste Marquis von Armentieres, durch das Testament seiner Muhme, Henriette, welche die letzte aus dem Hause der Vicomtes von Ouchi, und Herren von Armentieres war.

7. Dietrich Hubert, Graf von Verelst, ausserordentlicher Minister der General-Staaten an dem Königl. Preußischen Hofe, starb den 26. Jenner zu Berlin am Schlagflusse im 51sten Jahre seines Alters. Er war zu Ter-Veere in Seeland gebohren, woselbst sein im April 1752. verstorbener Vater, Johann Ludwig Verelst, Burgemeister war, und bekam nach gethanen Reisen die Stelle eines Mitglieds im Staatsrath, 1750. ward er als Gesandter an den Sardinischen, und 1751. an den Neapolitanischen Hof gesendet, von da er 1752. abgerufen ward. 1758. ward er als ausserordentlicher Gesandter an den Preußischen Hof geschickt, wo er sich den Beyfall des Hofes auf eine ausnehmende Art erwarb. Der Stadt Berlin erzeigte er 1760. bey der durch die Russischen und Oesterreichischen Völker geschehenen Einnahme besondere Dienste, wofür ihm der König schriftlich **) dankte. 1767. im Sept. ward er bey

*) Siehe Anselme histoire genealogique, Theil VI. Seite 142=160.

**) Siehe dieses Schreiben in den neuen Geneal. Histor. Nachr. Band XII. S. 754.

bey Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Wilhelmine von Preussen, mit dem Prinzen Statthalter, die er in Vorschlag gebracht und befördert, in den Preußischen Grafenstand erhoben. 1766. starb seine erste Gemahlin, worauf er sich 1773. im November, mit der Witwe des Hofmarschalls, Freyherrn von Kraut, Sophie, gebohrner von Platen vermählte.

7. Hannß Jacob von Scheel, Königl. Dänischer Cammerherr, Generalmajor bey dem Fußvolk, Commendant zu Friedrichstadt in Norwegen, starb den 21. Jenner. Er soll ein Sohn des 1738. verstorbenen Dänischen General Lieutenants, Johann Heinrich von Scheel, gewesen seyn. 1747. ward er Obristlieutenant, 1754. Obrister, und 1762. Generalmajor.

8. Wilhelm von **Hugues de la Mothe**, Erzbischoff von **Vienne**, starb im Jenner im 84sten Jahre. Er war 1690. auf dem Schlosse la Mothe, in der Diöces von Gap gebohren, bekam 1723. die Cistercienser-Abtey Varennes, und 1740. das Bisthum Nevers, ward den 5. März 1741. zum Bischoff geweihet, und 1751. im April zum Erzbischoff von Vienne ernannt, von welcher jährlich 22000 Livres eintragenden Würde er den 25. Jul. 1751. die Päbstl. Bestätigung erhielt.

9. Franz Ferdinand, des H. R. R. Fürst von **Lubomirski**, Cron-Groß-Fähndrich von Pohlen, des weissen Adler- und Pfälzischen Hu-

bert-Ordens Ritter, Gouverneur von Biecz, Starost von Holztin, starb den 28. Jenner zu Warschau. Er war ein Sohn zweyter Ehe, des 1727. verstorbenen Woywoden von Cracau, Georg Casimir, Fürsten von Lubomirski, und der 1728. verstorbenen Magdalene Theresie, Gräfin von Tarlo. 1761. bekam er die Stelle als Kron-Schwerdtträger, 1773. die vom Kron-Groß-Fähndrich, 1762. den weißen Adler, und 1741. den 2. Febr. den Hubert-Orden. Er starb unvermählt.

10. Sigmund **Willading**, Herr zu Mooß, Seedorf und Hofwyl, des Raths der Republik Bern gewesener Seckelmeister der deutschen Lande, und Venner, starb zu Bern den 19. Jenner im 72sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem vornehmen Geschlechte des Cantons Bern, trat in Kaiserl. Kriegsdienste, ward 1734. Obristwachtmeister des Regiments Schmidt, kam 1735. in den großen Rath von Bern, ward 1745. Schultheiß zu Büren, 1756. Mitglied des täglichen Raths, 1761. Seckelmeister der deutschen Lande, welches Amt nach der Schultheissen Würde das wichtigste dieses Freystaats ist, auch 6 Jahr währet, und 1771. Venner. Er war ein Schwieger-Sohn des Schultheissen von Bern, und gewesenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Hieronymus von Erlach.

11. Die verwitwete Gräfin von **Boissard**, starb den 9. Jenner zu Saintes. Sie war eine Tochter des gewesenen General-Advocaten bey dem

dem Parlement von Bretagne, de la Chalotais, der sich durch Vertheidigung der Rechte desselben die Ungnade des Hofes, und den Haß des Canzlers von Maupeau dergestalt zugezogen, daß er in dem Schlosse Taureau bey St. Malo und dem Barfüsser Kloster zu Rennes in harter Gefangenschaft gehalten, endlich aber nach Saintes verwiesen worden.

12. Carl Anton Franz Maria von Wignacourt, Marquis von Wignacourt, Chef aller Branchen dieses Hauses in Picardie, Champagne und Flandern, starb auf dem Schlosse Humbercourt in der Picardie, im 74sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Robert Anton, Marquis von Wignacourt. Seine Gemahlin, Constantie Franziske d'Usson, Tochter Johann Ludwig, Marquis von Bonac, mit welcher er sich den 9. May 1749. zu Pamiers vermählt, ist bereits im Jenner 1755. im 30sten Jahre ihres Alters verstorben.

13. Jacob Stephan, Graf von Jaucourt-Duveaut, starb den 4. Jenner zu Paris im 47. Jahre seines Alters.

14. Claudius Gabriel Amadeus von Rochefort-Dally, Marquis von Saint-Point, starb auf seinen Gütern in Bourgogne, 85 Jahr alt.

15. Marie Antoinette Victorie, gebohrne von Segur, Gemahlin Nicolaus Thomas Hue, Grafen von Miromesnil, Königl. Französischen Brigadiers, und Obristen des Regiments Grenadiers Royaux von Isle de France, starb zu Paris im 39sten Jahre.

16. Marie del Rosario Riano Carvajal Toledo, Marquise von Castrillo, Gräfin von Belmonte, starb zu Madrid im 23sten Jahre.

17. Gustav Johann von Essen, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb zu Stockholm als der letzte seines Hauses. Er war ehedem Adjutant des Leib-Trabanten Corps, und erhielt den 7. Nov. 1748. den Schwerdt-Orden.

18. Johann, Freyherr von Frierenberger, Kaiserl. Königl. Obrister und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, starb im Jenner. Er that sich 1762. in der Belagerung von Schweidnitz, als Ingenieur-Major, so hervor, daß er zur Belohnung den 28. Oct. 1762. den Theresien-Orden erhielt.

19. Marie Regine, Reichsgräfin von Welz, gebohrne Gräfin Ratkay, Stern-Creutz-Ordens Dame, starb im Jenner im hohen Alter. Sie war seit 1702. mit dem Grafen Sigmund Lorenz Anton von Welz vermählt, der bereits 1712. verstorben ist. Ihre Eltern waren Sigmund, Graf von Ratkay, und Rosine Sophie, gebohrne Gräfin von Geisrück. Sie zeugte 8 Kinder, die meines Wissens schon todt sind, und in Biedermanns *) genealogischen Tabellen nachzulesen sind.

20. Anne

*) Johann Gottfried Biedermann, Genealogie der hohen Grafen Häuser in Franken. Erlangen 1745. Fol.) die 146ste Tabelle.

20. Anne Marie, Gräfin Strozzi, gebohrne Freyin del Nero, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im Jenner.

21. Joseph van Dyck, Portugiesischer Schiffs-Hauptmann und Abgesandter zu Marocco, starb zu Marocco.

22. Dorothee, verwitwete Lady Montagu, starb im Jenner zu London im hohen Alter.

23. Robert Hughes, Königl. Großbritannischer Contre-Admiral der rothen Flagge, starb den 24. Jenner zu Bath. Er ward den 2. April 1745. Hauptmann eines Kriegsschiffs vom 3ten Range, und 1770. im October Contre-Admiral. Bey der Eroberung von Guadeloupe und Pondichery, that er sich besonders hervor.

24. Friedrich Eugen von Massow, Königl. Preußischer Obrister, Erbherr der Stadt Rummelsburg, wie auch der Dörfer Wussecken und Curzow in Hinter-Pommern, wie auch Ranzow und Großgaglow in der Niederlausitz. Er stammte aus einem der ältesten adelichen Pommerischen Geschlechter, und ward zu Woblanse in Hinter-Pommern im Jahr 1719. gebohren, gieng im Jenner 1734. als Fahnjunker des Regimentes Schwerin, jetzo Düringshofen, in Dienste, ward 1739. den 17. Jenner Fähnrich, 1740. den 1. Oct. Second-Lieutenant, 1742. den 16. Jenner Premier-Lieutenant, 1749. den 22. Jenner Stabs-Hauptmann, 1756. wirklicher Hauptmann der erledigten Compagnie des Generalmajors, Gerdt Hein-

Heinrich von Manteufel, 1760. den 10. Febr. Obristwachtmeister, 1764. Commandeur des Regiments, 1767. den 24. Aug. Obristlieutenant, und 1771. den 1. Junius Obrister. Seine kränklichen Umstände nöthigten ihn, seine Erlassung zu suchen, die er 1773. den 24. October mit einem Jahrgehalte von 400 Rthl. erhielt. Er hatte den Feldzügen von 1740. bis 1760. besonders den Schlachten von Chotusitz, Rosbach, Kay, Liegnitz und Torgau, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neisse, Prag und Ollmütz rühmlichst beygewohnet, ward in den Schlachten von Chotusitz und Torgau verwundet und gefangen, kam nach letzterer 1760. in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft nach Reetz, und ward erst nach dem 1763. geschlossenen Frieden derselben entlassen. 1754. den 14. Febr. vermählte er sich mit Marthe Elisabet, verwitweten von Sonnentag, geb. von List, aus dem Hause Drieschnitz im Cotbusser Kreise, welche 1724. den 7. April gebohren war, und ihn überlebte. Er zeugte mit derselben: 1) Otto August Friedrich, geb. den 2. März 1756. 2) Wilhelm Anton, geb. 21. Oct. 1761. 3) Helene Charlotte, geb. 21. Dec. 1754. 4) Louise Marthe Friderike, geb. 25. Jenner 1757. 5) Wilhelmine Ulrike Sophie, geb. 6. Dec. 1759. 6) Johanne Maximiliane, geb. 24. Dec. 1762. 7) Henriette Sophie Amalie, geb. 7. April 1765. Von 15 Geschwistern, die er gehabt, lebt nur noch Carl August, der als Königl. Preuß. Hauptmann Regiments Alt-Platen Dragoner den Abschied genommen.

2. Im

2. Im Febr. 1774.

1. Johann George, Ritter von Sachsen, Churfürstl. Sächsischer General-Feldmarschall, Chef des geheimen Kriegsraths-Collegii, Obrist-Haus- und Landzeugmeister, General-Director der General-Kriegs-Casse, des weißen Adler-Ordens Ritter, des Heinrich-Ordens Großcreutz, und des Malthefer-Ordens Comthur, starb den 25. Febr. zu Dresden, im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein natürlicher Sohn Königs August des 2ten von Pohlen, und Churfürsten von Sachsen. Seine Mutter, Ursula Catharine, gebohrne von Bouckow, war eine Tochter des Truchseß von Litthauen, und heirathete zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Fürsten George Dominicus von Lubomirski, Woywoden von Cracau, der aber bald von ihr geschieden ward, worauf sie im Jahr 1700. den Verstorbenen zur Welt brachte, der in den Malthefer-Orden trat, und den Namen als Ritter von Sachsen erhielt. Er ward standesmäßig erzogen, und erwählte zeitig die Chur-Sächsischen Kriegsdienste. Nach verschiedenen gethanen Reisen wohnte er 1716. und 1717. den Feldzügen in Hungarn gegen die Türken als Freywilliger bey, und bezeigte bey allen Gelegenheiten ausnehmende Tapferkeit. 1726. ward er Obrister, 1729. den 24. Dec. erhielt er das erledigte Dragoner-Regiment des Obristen Wichmann von Klingenberg, und 1734. ward er Generalmajor, 1738. General-Lieutenant, 1740.

Gene-

General der Reuterey, und Chef der Garde du Corps. 1763. den 25. Julius General-Feldmarschall, Gouverneur von Dresden, im Sept. eben dieses Jahres aber Chef des geheimen Kriegsraths Collegii, und General-Director der General-Kriegs Casse. 1768. bekam er den unmittelbaren Vortrag in allen Militair-Sachen; 1770. legte er aber das Gouvernement von Dresden, Neustadt und Königstein Alters halber nieder. 1734. war er mit seinem Regimente in Pohlen, auch bey der Belagerung von Danzig, 1734. und 35. diente er als Freywilliger bey der Armee am Rhein, die der Prinz Eugene befehligte, 1737. bis 1739. wohnte er den Feldzügen in Hungarn, 1741 und 42. in Böhmen und Mähren, 1744. und 45. in Böhmen, Schlesien und Sachsen bey. Er befand sich 1741. bey der Einnahme von Prag, und 1745. in den Schlachten bey Hohenfriedberg und Kesselsdorf, wo er überall seine Erfahrung und Tapferkeit zeigte. 1756. gerieth er in die Preußische Kriegsgefangenschaft, als die bey Pirna versammlete Chur-Sächsische Armee sich ergeben mußte. Er war wohl gebildet, hatte ein edles Ansehen, und fand seine Belustigung von Jugend auf in der Uebung dessen, was einen Feldherrn bildet, besonders der Kriegs-Baukunst. Sein Leichenbegängniß war prächtig, obgleich militarisch. Er starb in dem Römisch-Catholischen Glauben, in welchem er erzogen worden, als ein Maltheser-Ritter unvermählt.

2. Franz

2. Franz Wenzel, des H. R. R. Graf von Wallis, des goldenen Vließes Ritter, Kaiserl. Königl. wirkl. Geheimer- und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall, und Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 24. Febr. zu Wien im 78sten Jahre seines Alters, nach langer Krankheit. Dieses Geschlecht ist Schottischen Ursprungs, dessen Ahnherr Richard von Wallis, Freyherr von Karighmain, ist 1612. zuerst aus Schottland nach Deutschland gekommen, und 1632. als Kaiserl. Obrister an den in der Schlacht bey Lützen empfangenen Wunden zu Magdeburg gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn, Franz Ernst, Freyherrn von Wallis, der 1702. den 12. December als Kaiserl. wirkl. Cämmerer gestorben, und der 1722. verstorbenen Anne Theresie, Tochter Jaroslaus, Grafen von Rziczan, die ihn 1696. den 4. Oct. gebohren. Er trat zeitig in Kais. Kriegs-Dienste, ward 1733. General-Feldwachtmeister, 1735. General-Feldmarschall-Lieutenant, 1736. den 17. April Hof-Kriegsrath, 1739. Chef des erledigten Haßlingerschen Regiments, 1745. den 27. Junius General-Feldzeugmeister, 1751. den 27. Oct. commandirender General in Siebenbürgen, 1754. den 29. Junius General-Feldmarschall, und 1765. den 30. November Ritter des goldenen Vließ-Ordens. In diesen verschiedenen Kriegs-Bedienungen hat er dem Hause Oesterreich die nützlichsten Dienste geleistet. Er diente 1716. und 1717. in Hungarn, 1720. in Sicilien, 1734. und 35. am Rhein, wo er der Action bey Clau-

Clausen, unter dem Feldmarschall, Grafen von Seckendorf beywohnte, von 1737. bis 1739. in Hungarn, wo er sich bey der Einnahme von Ussitza hervorthat, 1741. in Schlesien, wo er in der belagerten Festung Glogau commandirte, zum Kriegsgefangenen gemacht, aber bald wieder ausgewechselt ward, 1742. in Böhmen, wo er die Einnahme von Leutmeritz mit vieler Klugheit ausführte, 1743. am Rhein, 1744. und 45. in Böhmen, Schlesien und Mähren, wo er in der Action bey Habelswerth, und der Schlacht bey Striegau besondere Tapferkeit bewieß. 1726. den 23 Julius vermählte er sich mit der noch lebenden Witwe, Marie Rose Regine, Tochter Franz Ignaz Sebastian, Reichsgrafen von Thürheim, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon Franz Ernst, Kaiserl. wirkl. Geh. Rath und Vice-Appellations-Präsident in Böheim, Michael Johann, Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Olivier Remigius, Kaiserl. General Feldwachtmeister, und Joseph, Domherr zu Ollmütz, Antonie, und Caroline, als Salesianer Kloster-Frauen zu Wien, Rosa, als Kaiserl. Königl. Kammerfräulein sich noch am Leben befinden, Maximiliane aber 1773. als Gemahlin des Kaiserl. Kämmerers, Philipp, Grafen von Welsperg, verstorben. Sein erblaßter Leichnam ward in das Gräfliche Erbbegräbniß nach Mährisch-Budwitz abgeführet.

3. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, starb

starb den 25 Febr. zu Schaumburg, an einem bey dem Zahnen dazu gekommenen Steckfluß. Sie hatte erst den 29 Sept. 1773 das Licht der Welt erblicket.

4. Dorothea Sophie Wilhelmine, Wittwe Josias, Reichsgrafen von Waldeck, starb den 6ten Febr. zu Bergheim, im 77sten Jahre nach langer Krankheit. Sie war 1698 den 27 Jan. gebohren, und eine Tochter Ludwig Heinrichs, Reichsgrafen von Solms Assenheim, vermählte sich den 28 Jan. 1725 mit dem 1763 den 2 Febr. verstorbenen französischen Brigadier, Josias, Grafen von Waldeck, aus welcher Ehe Caroline Christine, Johanne Luise Friderike, und der französische Obrist, Wilhelm Josias Leopold, noch am Leben sind.

5. Carl Michael, Erzbischof von Görtz, des h. R. R. Fürst, starb den 18 Febr. zu Göertz oder Gradisca. Er war ein gebohrner Graf von Attembs, und hatte 1707 das Licht der Welt erblicket, war erst Dom-Custos des Bistums Basel, sodenn 1750 den 27 Junius vom Pabst Benedikt XIV. zum Erzbischof von Pergamo, und apostolischen Vicarius des Patriarchats von Aquileja, österreichischen Antheils; und als dieses Patriarchat, vermöge des zwischen Oesterreich und Venedig getroffenen Vergleichs völlig aufgehoben ward, den 24 April 1752 zum Erzbischof von Görtz ernennt, auch den 30 Julius eben dieses Jahres dazu geweihet. Sein Leichnam ward bey einer herrlichen Beleuchtung in dem erzbischöfli-

chen Pallast zur Schau ausgestellt, sodenn den 22 Febr. mit einem Gefolge von 736 Personen in die von ihm erbauete Seminarien-Kirche der studirenden Weltgeistlichen beygesetzet. Er war ein sehr würdiger und in seinem Amte eifriger Prälate.

6. Johann Gottlieb Rüger, königl. preuß. Legations-Secretaire am türkischen Hofe, starb den 10. Febr. an einer auszehrenden Krankheit zu Prenzlau, im 34sten Jahre seines Alters. Er hatte ins 8te Jahr zu Constantinopel gestanden, und ward wegen seines unermüdeten Fleißes, fähigen Kopfs und guten Herzens, ungemein bedauert.

7. Der vormalige General-Conföderations-Marschall, von Zaremba, starb im Febr. auf seinen bey Petrikau gelegenen Gütern.

8. Abraham Ludwig Moritz von Lestocq, chursächsischer in Pension stehender Obrist-Lieutenant, starb den 25. Febr. zu Niemeck im 84sten Jahre. Er war ein leiblicher Bruder des Grafen Hermann von Lestocq, und hinterließ einen einzigen Sohn, nebst neun Enkeln. Der Sohn Carl Ludwig lebt zu Dessau, als Commißions-Rath des Fürsten von Anhalt-Dessau, bey dem er als Unterhofmeister gestanden hat.

9. Helena, gebohrne Badoer, Gemahlinn des venetianischen Botschafters bey dem päbstl. Stuhl, Johann Ritters Tiepolo, starb den 10. Febr. zu Rom. Sie ward in der Pfarrkirche Sanct Marcus beygesetzt.

10. Franz Maria Buondelmonti, Senator von Florenz, starb den 16. Febr. zu Florenz, 85 Jahr alt, als der letzte seines Geschlechts, welches sich in der Geschichte berühmt, und sonderlich um die gelehrte Welt sehr verdient gemachet.

11. Don Vincenz Argumosa, Ritter des Jacob Ordens, königl. spanischer General-Intendant der Provinz Guadalaxara, starb im Februar.

12. Marie Angelicke Augustine Armande, Gemahlinn Gabriel Florenz, Marquis von la Tour de Saint Paulet, starb im Febr. auf ihrem Schlosse Auzeville bey Toulouse im 38sten Jahre. Sie war eine Tochter Jacob Anton, Grafen von Aumale, französ. Obersten und Ritters des Ludwig-Ordens, und Henriette Franzisske von Polastron, die sie den 23. May 1735. gebohren hatte.

13. Rose Adelheid Victorie von Castille, Gemahlinn des Marquis von Hervilly, starb im Febr. auf dem Schlosse Eihelle bey Guise.

14. Ludwig Philipp Potin, Graf Duchesne, starb im Februar auf seinem Schlosse in der Normandie, 74 Jahr alt.

15. Thomas Bellasyse, Graf von Fauconberg, Pair von Großbritannien, starb den 8ten Febr. auf seinem Landsitz Newborough, in der Grafschaft Surrey. Er war den 27. April. 1699 gebohren, und folgte 1718 seinem verstorbenen Vater als Viscount von Fauconberg. König Georg der zweyte ernennte ihn zu seinem Kam-

merherrn, und 1756 den 5. Junius machte er ihn zum Grafen von Fauconberg. Seine Gemahlinn, Catharine, Tochter Johann Betham, Esquire, welche er 1726. den 5. Aug geheirathet, und den 30. May 1760. durch den Tod verlohren, hat ihm drey Söhne und vier Töchter gebohren, als: 1) Thomas, der in der Kindheit gestorben. 2) Thomas, gebohren den 29. Jun. 1740. starb im 12ten Jahre. 3) Heinrich Viscount Fauconberg, gebohren den 13ten April 1742. der ihm in seinen Titeln gefolget, und 1766. den 29. May des Ritter Baronet Mathias Lamb Tochter geheirathet hat. 4) Catharine. 5) Barbare, die seit dem April 1752. des Esquire Georg Barnwell, Bruders des irländischen Lord Kinsland Gemahlinn ist. 6) Marie. 7) Anne, welche seit 1761. den 20. April mit dem Esquire Franz Talbot, Bruder des Grafen von Schrewsbury, verheirathet worden.

16. George Jerningham, Ritter Baronet von Großbritannien, starb im Februar auf seinem Landsitz Crossey=Hall in Norfolck, 94. Jahr alt. Er heirathete Marie, des Esquire Franz Plowden Tochter, die ihm 3 Söhne, Johann, Wilhelm und Eduard gebohren, davon der älteste ihm in seinen Titeln folgte. Er war aus einem der ältesten*) adelichen Geschlechter in Groß-

britan.

*) Siehe A New Baronetage of England. (London 1769. 12.) Tom. 2. S. 199.

britannien entsprossen, welches den 16ten October 1621. in den Baronet Stand erhoben worden.

17. Ignaz, Freyherr von **Oberndorf**, churpfälzischer Kammerherr, Ritter des Löwen-Ordens, erster Stallmeister, Rittmeister der Leib-Garde zu Pferde, Pfleger zu Reichertshoven, Ober-Land- und Marsch-Commissarius zu Neuburg, starb den 15. Febr. zu Manheim. Er stammte aus einem alten ursprünglich schwäbischen Geschlechte, ward den 26. Junius 1749. Kammerherr, und 1769. Ritter des Löwen-Ordens.

18. Franz Ignaz **Ferner von Fernau**, bischöflicher speyerscher, geheimer Rath, verschiedener Fürsten und Stände des deutschen Reichs Hofrath, auch Reichshofraths-Agent, starb den 7. Febr. zu Wien 74. Jahr alt.

19. Barbare, Gräfinn **Klobusizky**, gebohrne Freyinn Spleni, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im Februar.

20. Don Carl **Porlati**, Erzbischof von Matera und Cerenza im neapolitanischen, starb im Februar.

21. Nicolaus von **Rosa**, Bischof von Pozzuolo, und erster königl. neapolitanischer Hof-Kapellan, starb im Februar zu Neapel, 80. Jahr alt. Er ward 1693. den 10. Dec. zu Neapel gebohren, und den 2. Dec, 1733. zum Bischof von Pozzuolo ernennt.

22. Marie Anne, Reichsgräfinn von **Colonna zu Fels**, gebohrne Freyinn von Bieschin,

 starb

starb im Februar. Sie ward den 3. May 1764. in den Stern-Creuz-Orden aufgenommen.

23. Cornelie, Fürstinn von San Severino Bisignano, gebohrne Capece, Herzoginn von San Angelo Galeota, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im Februar.

24. Nicolaus Halberg, königl. schwedischer Obrist-Lieutenant, Ritter des Schwerdt-Ordens, und Commendant der Festung Kongsholm, starb im Febr. zu Stockholm.

25. Johanne Oursin, Wittwe des königl. französischen General-Lieutenants, Jacob Anton de Ricouart, Marquis von Herouville, starb im Februar im 74sten Jahre.

* *

IV.

Verzeichniß der vollständigen Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, die in diesem dreyzehnten Bande vorkommen.

V. Jo-

Summarisches Verzeichniß der vornehmsten Todesfälle, Geburten, Vermählungen und Beförderungen, deren in diesem dreyzehnten Bande Meldung geschiehet.

I. Unter den Verstorbenen befinden sich:

1) Ein Kayser und ein König.

1. Carl Emanuel Victor, König von Sardinien, † 18. Febr. 1773.
2. Mustapha der dritte, türkischer Kaiser. † den 21. Januar 1774.

2) Cardinäle:

1. Ludwig Anton Franz von Cordua. † den 26. März 1771.
2. Friedrich Marcellus Lante. †. den 3. März 1773.

3. Johann Molino. † im März 1773.
4. Xaverius Canale. †. den 20. März 1773.
5. Peter Hieronimus Guglielmi. †. den 15. Nov. 1773.
6. Anton Cleriadus von Choiseuil. †. den 7. Jan. 1774.

3) Regierende Fürsten:

1. Ernst Johann, Herzog von Curland. †. den 30. Dec. 1772.
2. Johann Baptista Negroni, Doge von Genua. †. den 26. Jenner 1771.
3. Emanuel Pinto, Großmeister von Malta. †. den 24. Jenner 1773.
4. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis. †. den 17. März 1773.

4) Prinzeßinnen aus königlichen und fürstlichen Häusern:

1. Anna Charlotte, Prinzeßinn von Lothringen. †. den 7. Nov. 1773.
2. Albertine, Fürstinn von Hohenlohe-Ingelfingen. †. den 5. Nov. 1773.
3. Marie Eve Sophie, Landgräfinn von Hessen-Rheinfels. †. den 12. Dec. 1773.
4. Ulricke Eleonore, Landgräfinn von Hessen-Philipsthal. †. den 12. Dec. 1773.
5. Benedicte, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. †. den 4. Februar 1773.
6. Catharine, Prinzeßinn Poniatowski. †. im März. 1773.

7. Louise,

7. Louise, verwittwete Prinzeßinn von Sachsen-Gotha. †. den 28. May 1773.
8. Charlotte Victorie Josephe, Prinzeßinn von Rohan. †. den 14. Dec. 1771.
9. Friderike Christine Amalie Wilhelmine, Prinzeßinn von Preussen. †. den 14. Jun. 1773.
10. Friderike Elisabeth Dorothea Henriette Marie, Prinzeßinn von Preußen. †. den 28. Aug. 1773.
11. Caroline Auguste Friderike, Prinzeßinn von Mecklenburg-Strelitz. †. den 11. Jan. 1773.
12. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzessinn von Solms. †. den 29. April 1773.
13. Amalie Charlotte Louise Dorothee, Prinzeßinn von Braunschweig. †. den 2. April. 1773.
14. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzessinn von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. †. den 25. Febr. 1774.

5) Prinzen aus königlichen und fürstlichen Häusern:

1. Emanuel Caspar, Prinz von Lichtenstein. †. den 18. Febr. 1773.
2. George Carl Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz. †. den 20. May 1773.
3. Maximilian Friedrich Ernst, Fürst von Salm-Salm. †. den 14. Sept. 1773.
4. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavre. †. den 10. Nov. 1773.
5. Friedrich Heinrich Emilius Carl, Prinz von Preußen. †. den 8. Dec. 1773.

6) Ritter des goldenen Vließ-Ordens.

1. Emanuel, Herzog von Tarouca. †. 10. März 1771.
2. Nicolaus, Graf von Palfi. †. den 6. Februar 1773.
3. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis. †. den 17. März 1773.
4. Philipp, Graf von Kolowrat-Krakowski. †. den 28. März 1773.
5. Maximilian Friedrich Ernst, Fürst von Salm-Salm. †. den 14. Sept. 1773.
6. Johann Lucas, Marquis von Pallavicini. †. den 27. Sept. 1773.
7. Carl Emanuel Joseph, Fürst von Gavré. †. den 10. Nov. 1773.
8. Wilhelm Richard, Graf von Neuperg. †. den 26. May 1774.

7) Ritter des Elephanten-Ordens:

1. Victor Christian von Plessen. †. den 24. Jenner 1771.
2. Heinrich Bielke von Kaas. †. den 1. Julius 1773.
3. Friedrich von Raben. †. 26. Febr. 1773.

8) Ritter des heil. Geist-Ordens:

1. Johann Carl, Marquis von Senecterre, †. den 18. Jenner 1771.
2. Guido Michael, Herzog von Lorges. †. den 6. Junius 1773.

3. Ludwig

3. Ludwig, Marquis von Armentieres. †. den 18. Jenner 1774.

9) Ritter des Januarius-Ordens:

1. Johann, Marquis von San Juan. †. den 18. Jenner 1771.
2. Ferdinand Colonna, Fürst von Stigliano. †. im Dec. 1772.
3. Ludwig, Fürst von Vintimiglia, Marquis von Gerace. †. 8. Dec. 1771.
4. Joseph, Fürst von Centola. †. im Jun. 1773.

10) Ritter des Annonciaden-Ordens:

1. Carl Vincenz, Marquis von Ormea. †. im May 1771.
2. Joseph, Graf della Rocca. †. im Febr. 1773.

11) Ritter des schwarzen Adler-Ordens:

1. Caspar Ludwig von Bredow. †. den 11. Jenner 1773.
2. Friedrich Wilhelm von Seidlitz. †. den 7. Nov. 1773.

12) Ritter des weißen Adler-Ordens:

1. Andreas, Fürst Poniatowski. †. den 3. März 1773.
2. Thaddäus, Graf Burzinski. †. 22. April 1773.
3. Hieronymus Szeptycki, Bischof von Plock. †. den 9. Aug. 1773.
4. Peter, Graf von Soltikow. †. 6. Jenner 1773.

5. Carl,

5. Carl, Graf von Wielopolsky. †. im Dec. 1773.
6. Franz Ferdinand, Fürst Lubomirski. den 28. Jenner 1774.
7. Joseph Andreas Zaluski, Bischof von Kyow. †. 6. Jenner 1774.
8. Johann George, Ritter von Sachsen. †. den 25. Febr. 1774.

13) Ritter vom Orden des blauen Hosen-Bandes:

1. Philipp Dormer, Graf von Chesterfield. †. den 24. Febr. 1773.
2. Evalyn Pierpoint, Herzog von Kingston. †. im Sept. 1773.

14) Ritter des Andreas-Ordens:

1. Carl Sigmund von Arnim. †. den 7. August 1773.
2. Peter, Graf Soltikow. †. den 7. Jan. 1773.
3. Peter, Graf Czernichew. †. im Sept. 1773.

15) Ritter des spanischen Ordens vom goldenen Vließ:

1. Johann, Marquis von Villadarias. †. den 16. Sept. 1773.

II. Unter den Gebohrnen befinden sich:

1. August Friedrich, königl. Prinz von Großbritannien. 27. Jenner 1773.

2. Louise

2. Louise Marie, königl. Prinzeßinn von Sicilien. 27. Jul. 1772.
3. Friedrich Ludwig Carl, Prinz von Preußen. 5. Nov. 1773.
4. Ludwig, Erbprinz von Parma. 5. Jul. 1773.
5. Sophie Mathilde, Prinzeßinn von Gloucester. 29. März 1773.
6. Maria Theresia, Erzherzoginn von Oesterreich. 31. Oct. 1773.
7. Albert, Prinz von Florenz. 19. Dec. 1773.
8. Der Herzog von Valois. 6. Nov. 1773.
9. Adolph Friedrich, Prinz von Großbritannien. 24. Feb. 1774.
10. Caroline Auguste, Prinzeßinn von Gloucester. 26. Junius 1774.
11. Marie Clementine, Prinzeßinn von Brasilien. 10. Junius. 1774.
12. Friderike Sophie Wilhelmine, Prinzeßinn von Preußen. 18. Nov. 1774.
13. Friedrich, Prinz von Sachsen-Gotha. 28. Nov. 1774.
14. Louise Friderike, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. 30. Aug. 1772.
15. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzessinn von Solms. 3. Nov. 1772.
16. Juliane Louise Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Cassel. 19. Jenner 1773.
17. Theresia Mathilde, Prinzeßinn von Mecklenburg-Strelitz. 5. April 1773.
18. Alexander Carl August, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen. 15. Jul. 1773.

19. Adolph

19. Adolph Carl Albert, Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. 14. Julii 1773.
20. Sophie Charlotte Caroline Louise, Prinzessinn von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. 29. Sept. 1773.
21. Eine Prinzeßinn von Salm-Salm. 28. Oct. 1773.
22. Friedrich, Erbprinz von Hatzfeld. 7. August 1773.
23. Carl Joachim, Prinz von Fürstemberg. 31. März 1771.
24. Ludwig Christian, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen. 15. Jenner 1773.
25. Ernst und Franz, Prinzen von Schwarzenberg. 29. Nov. 1773.
26. Ein Prinz von Lobkowitz. 16. Dec. 1773.
27. Wilhelmine, Prinzeßinn von Schwarzburg-Rudolstadt. 21. Jenner 1774.
28. Christine, Prinzeßinn von Anhalt-Cöthen. 8. Febr. 1774.
29. Wilhelm, Prinz von Oranien. 16. Februar 1774.
30. Christiane Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Homburg. 29. Jun. 1774.
31. Friedrich, Prinz von Schwarzenberg. 28. August 1774.
32. Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Streliß. 1. Sept. 1774.
33. Ein Prinz von Aremberg, im Sept. 1774.
34. Wolfgang Ernst, Prinz von Isemburg. 7. Oct. 1774.

35. Fri-

35. Fridericke, Prinzeßinn von Schwarzburg-Sondershausen. 4. Oct. 1774.

III. Unter den Vermählten befinden sich folgende fürstliche Personen:

1. Peter, Großfürst von Rußland, mit Natalie, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt. den 10. Oct. 1773.

2. Carl Philipp, Graf von Artois, mit Marie Theresie, Prinzeßinn von Sardinien, 16. Nov. 1773.

3. Friedrich, Landgraf von Hessen-Cassel, mit Philippine, Prinzeßinn von Brandenburg-Schwedt. 10. Jenner 1773.

4. Ludwig, Erbprinz von Aremberg, mit Antoinette, Tochter des Herzogs von Brancas. 19. Jenner 1773.

5. Christian, Prinz von Löwenstein-Wertheim, mit Franziske von Humbert. 5. April 1773.

6. Carl Friedrich, Erbprinz von Baden, mit Amalie, Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt. 15. Jul. 1774.

7. Carl, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, mit Marie Amalie, Prinzeßinn von Sachsen. 1. Febr. 1774.

IV. An

IV. An merkwürdigen Beförderungen sind angeführet worden:

1) Neue Cardinäle:

1. Anton Casali. 2. Pasqual Aquaviva. 3. Januar von Simoni, alle dreye ernennt den 15. März 1773.
4. Bernhard Giraud. 5. Innocenz Conti. 6. Anton Visconti. 7. Franz Carasta. 8. Franz Zelada, alle fünf ernennt den 19. April 1773.
9. Johann Braschi. 10. Franz Delci, beyde ernennet den 26. April 1773.

2) Neue Reichs-Fürsten:

Claudius, Graf von Montbarey, im Jenner 1773.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Register der merkwürdigsten Sachen.

A.

Alibey,

F.

G.

H.

J.

K.

R.

S.

V.

W.

Register

Register

der angeführten Personen.

Barail,

Carnitz,

Coigni,

Czorba,

Essen,

Fr. as,

Digitized by Google

H.

Karg,

Lestock,

Marl=

N.

Onder-

Rauch,

S.

Sacco,

T.

Theel,

Waldeck,

Witepsk,

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

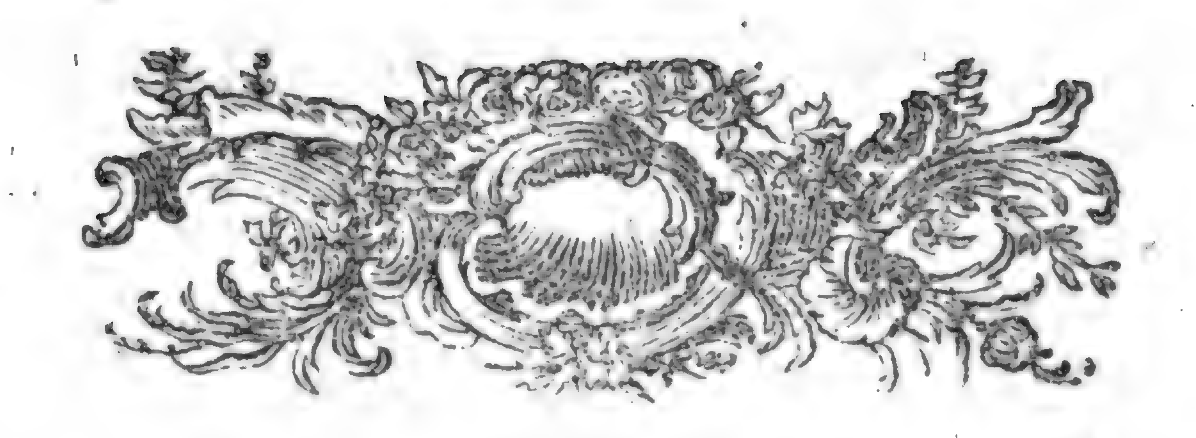
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 157. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Digitized by Google

Inhalt.



I.

Kurze Lebensbeschreibung des verstorbenen Verfassers dieser Monatsschrift, M. Michael Ranft.

Ich habe den Lesern dieser Monatsschrift versprochen, ihnen einen Mann näher kennen zu lernen, der sie von 1731 bis 1774 mit ununterbrochenen Beyfall zu unterhalten, das Glück gehabt hat, und ich will mich also dieser Verbindlichkeit entledigen.

Magister Michael Ranft, ward den 9ten Dec. 1700. zu Güldengossa, 2½ Stunden von Leipzig, gebohren, woselbst sein Vater, Michael Ranft, damals Pfarrer war, der ihn mit Anna Catharine, des Pfarrers zu Pedelwitz, Magister George Zierold ältesten Tochter gezeuget. Nachdem er durch Hauslehrer, darunter ein Magister Tamm und einer Namens Meinholf, waren, unterrichtet worden, kam er 1712. auf die Schule zu Chemnitz, wo er es unter dem Rector, M. Daniel Müller, und den Conrectoren, M. Gottfried Plänkner und M. Christian Heinrich Weise so weit brachte, daß er im Monat Oct. 1719. mit einer lateinischen Rede, ob es besser sey unge-

 lehrt

lehrt als gelehrt zu seyn? von der Schule Abschied nehmen konnte, wobey der unlängst verstorbene Superintendent zu Chemnitz, D. Johann Friderich Gühling, als sein damaliger Mitschüler, ihn im Namen der Schule mit einer lateinischen Rede dimittirte. Nachdem er den Winter über sich in seines Vaters Hause zu Droysig, an welchem Orte derselbe indessen Pfarrer geworden, aufgehalten, gieng er im May 1720. nach Leipzig, wo er unter dem Rector Ulrich Junius, Professor der Mathematik, das akademische Bürgerrecht erhielt. Seine Lehrer wurden D. Andreas Rüdiger in der Weltweisheit, M. Christian Gotthold Wilisch, in der Hebräischen Sprache, D. Heinrich Klausing und D. Johann Schmidt in der Gottesgelahrtheit, Licentiat Friedrich Werner, in der Homiletik, wobey er im Disputiren bey dem D. Schmidt, und bey den Vorlesungen haltenden Predigern, dem Licentiat Schütz an der Nicolai Kirche, und dem M. Kregel bey der Neuen Kirche, homiletisch-practische Collegia hörte, auch die damaligen öffentlichen Vorlesungen der Lehrer der Gottesgelahrheit und Weltweisheit nicht ganz versäumte. Außer dem Churfürstl. Stipendium und dem Churfürstl. Tisch im Convictorio genoß er verschiedene Wohlthaten von Privatpersonen, und brachte es durch Fleiß und Mühe so weit, daß er den 4. Dec. 1723. die Würde eines Baccalaurei der Weltweisheit, und den 17. Febr. 1724. die eines Magisters der freyen Künste annehmen konnte. Im 1724sten Jahre trat er auch,

um

um sich im Predigen zu üben, in das große Donnerstägige Prediger-Collegium, und 1725. den 27. Sept. vertheidigte er unter dem Vorsitz Johann Gottfried Cleemann, eine akademische Streitschrift von dem Schmatzen der Todten in den Gräbern, wodurch er sich die Freyheit öffentliche Vorlesungen zu halten erwarb, allein davon keinen Gebrauch machte, indem er bald darauf wegen einer anscheinenden Hofnung ins Predigtamt zu kommen, Leipzig verließ, und im November 1725. die Stelle eines Hofmeisters bey den Söhnen des Amtshauptmanns von Berlepsch zu Gröbitz annahm, welche er aber nur bis in den Junius 1726. versahe, da er nach Droysig gieng, um seinen kranken Vater im Predigen zu unterstützen. Im Jahr 1727. berief ihn der Graf von Hoym zu Droysig zum Diaconus nach Nebra, wo er nach der am 26. Sept. zu Leipzig erhaltenen Ordination und Confirmation am 19ten Sonntage nach dem Dreyfaltigkeitsfeste die Anzugs-Predigt hielte. 1739. ward er mit der Hofnung der Nachfolge nach Droysig als Prediger berufen, um seinen alten Vater zu unterstützen, hielt am zweyten Sonntage nach Ostern 1740. die Anzugs Predigt, und folgte 1743. da sein Vater am 18. Sept. gestorben, demselben im Amte. 1749. berief ihn der Graf Gotthelf Adolf von Hoym zu der Pfarre von Groß Stechau im Altenburgischen, wo er am 9ten Sonntage nach Trinitatis die Probe, und den 12. Sonntag nach Trinitatis die Anzugs-Predigt hielt. Hier starb

er den 18. April 1774. nachdem er ohne jemals krank gewesen zu seyn, sich beständig bey muntern Leibeskräften befunden. Nur einige Jahre vor seinem Ende verspürte er einige Engbrüstigkeit, die wahrscheinlicher Weise eine Folge seines beständigen Sitzens und Schreibens war, und ihm bey stärkerer Leibesbewegung das Athemholen schwer machte. Am Tage vor seinem Ende befand er sich noch so munter, daß man bey seiner beständig rothen und lebhaften Gesichtsfarbe nichts weniger als seinen so nahen Tod vermuthen konnte, wie er denn auch an diesem Tage, der ein Sonntag war, gewöhnlichermaßen sein Amt verrichtete. Am Tage seines Absterbens merkte man nicht das geringste von einer Unpäßlichkeit an ihm. Er hielt Abends mit den Seinigen die gewöhnliche Betstunde, begab sich gegen 10 Uhr frisch und gesund zu Bette, ward aber, noch ehe er eingeschlafen, von einem Schlag- und Steckflusse überfallen, der bey fruchtloser Anwendung aller dienlichen Hülfsmittel die Ursache seiner den 18. April 1774. Abends nach 10 Uhr zu großen Schrecken der Seinigen und Gemeine in einem Alter von 73 Jahren, 3 Monaten, und 9 Tagen, sanft ohne Schmerzen und Empfindung erfolgten Auflösung ward.

Er hatte sich zweymal verheyrathet, Johanne Sophie, des Accise-Inspectors zu Nebra, Andreas Voigt, einzige Tochter, ward den 12. Oct. 1728. seine erste Gattin, den 9. Febr. 1738. ihm durch den Tod entrissen, und eine Mutter von fünf Töchtern, davon eine todt gebohren worden,

den, eine in der Kindheit verstorben, Catharine Sophie mit dem Diaconus zu Nebra, Johann George Wolfram; Erdmuth Friederike mit dem Prediger zu Zörba bey Weissenfels, Gottlieb Friedel; Elisabeth Caroline mit dem Prediger zu Löbitz, Martin Gottlieb Junack, und nach dessen Tode mit dem Prediger zu Gorsleben, M. Carl August Jugler verehligt worden, die ihn zu einem vielfältigen Großvater gemachet. 1739. den 14. Julius heyrathete er zu Querfurt die jüngste Tochter des verstorbenen Predigers zu Rothenschirmbach, M. Johann Birkholz, Constantie Marie, welche ihn als Witwe betrauret, und ihm folgende acht Kinder, davon sechs ihn überlebt, gebohren, nämlich 1) eine Tochter, die in der Kindheit gestorben, 2) Renate Concordie, des Predigers zu Kauren, Johann Christian Zeigermann, Ehegattin. 3) M. Michael Gebhard, Prediger zu Groß-Stechau. 4) Constantie Juliane. 5) Friedrich Leberecht, Hofmeister der adelichen Jugend des Land Cammerraths von Kutschenbach zu Kaynberg. 6) Carl Ehrenfried, der auf dem Gymnasium zu Gera vor einigen Jahren verstorben. 7) Louise Eleonore, und 8) Christian Salomon, der sich auf der Schule zu Ronneburg befindet.

Seine in Druck gegebene Schriften sind folgende:

1. Acta Lipsiensium academica, oder Leipziger Universitäts-Geschichte, XVI Theile, Leipz. 1723 und 1724. in 8.

2. Deutscher Pavillon der Musen, oder Versammlung der Gelehrten, welche in Recensirung und Beurtheilung der allerneuesten Schriften einen Beytrag thun. VIII Theile, Leipzig 1725. 1726. in 8.

3. Dissertatio historico critica de masticatione mortuorum in tumulis. Lipsiae 1725. 4.

4. Necrologium Domus Saxonicae coaevum, oder vollständige Lebensgeschichte aller in diesem XVIIIten Jahrhundert verstorbenen Herzoge von Sachsen, nebst dem Leben der Königin Christiane Eberhardine von Pohlen und Churfürstin von Sachsen. Leipzig 1728. in 8.

5. Lebens- und Regierungsgeschichte Ludwigs, Königs in Spanien. Leipzig 1728. 8.

6. De Masticatione mortuorum in tumulis liber singularis, duas continens dissertationes, quarum prior historico critica, posterior vero philosophica est. Lips. 1728. 8.

7. Leben und Thaten des General-Feldmarschalls, Grafen von Flemming, nebst einer Nachricht von den beyden Cabinetsministern, Grafen von Wigthum und Watzdorf. Naumburg und Zeitz 1732. 8.

8. Der Genealogische Archivarius, welcher alles, was sich in den Jahren 1731 bis 1738. unter den jetztlebenden hohen Personen in der Welt veränderliches zugetragen, sorgfältig anmerket. Leipzig 1732 bis 1738. acht Bände in 8.

9. Tractat

9. Tractat vom Kauen und Schmatzen der Todten in den Gräbern, worin die wahre Beschaffenheit der Ungarischen Vampyrs und Blutsauger gezeiget, auch alle von dieser Materie zum Vorschein gekommene Schriften recensirt werden. Leipzig 1734. 8.

10. Helden- Staats- und Lebensgeschichte des frühzeitigen Conquerantens unserer Zeiten, Don Carlos, Infanten von Spanien. Regenspurg 1735. 4.

11. Sendschreiben an Herrn M. Joh. Christoph Colerum, Hofprediger zu Weimar, worin die vorhabende Beschreibung der Leben aller evangelisch-lutherischen Doctorum Theologiae dieses Seculi bekannt gemachet wird. Leipz. 1736. 8.

12. Merkwürdiges Leben und Schicksal des weltbekannten Königs Stanislai. Frankf. und Leipz. 1736. 8.

13. Sendschreiben von dem Leben und Schriften des berühmten Botanici, Johann Christian Buxbaum, Professors zu Petersburg.

14. Unmaßgebliches Gutachten von der Harmonia praestabilita. Naumburg 1737. 4.

15. Herrn Johann la Placette, Unterweisung von der rechten Art zu Predigen, aus der französischen Sprache übersetzt, mit vielen Anmerkungen erläutert, und mit einigen andern Anhangsweise beygefügten kleinen Schriften von gleicher Materie versehen. Leipzig 1738. 8.

16. Kurze Stand- und Trauerrede bey Beerdigung Herrn Ludwig Gebhard, des H. R. R. Grafen von Hoym, in dem Schloßhofe zu Droysig gehalten. Naumburg 1738. 4.

17. Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zutragen, worin zugleich vieler Standes-Personen Lebensbeschreibungen vorkommen. 145 Theile in XII Bänden. Leipzig 1739-1750. 8.

18. Ob Christus wirklich in der Nacht und in einem Stalle gebohren worden, in einem Sendschreiben kürzlich erörtert. Zeiz 1740. 8.

19. Sendschreiben an Herrn M. Johann Gottlieb Vorsatz, worinnen die Meynung, daß Christus weder in der Nacht, noch in einem Stalle gebohren worden, gegen dessen unbescheidene Censuren vertheidiget wird. Eisenberg 1740. 4.

20. Leben und Thaten des Fürsten Leopold von Anhalt Dessau. Leipzig 1741. 8. Die zweyte Auflage 1743. Die dritte viel vermehrte 1750.

21. Leben und Schriften aller Sächsischen Gottesgelehrten, die mit der Doctorwürde geprangen, und in diesem XVIIIten Seculo gestorben sind. Zwey Theile. Leipzig 1742. 8.

22. Leben und Thaten Pabst Benedict XIV. und aller zur Zeit seiner Wahl gelebten Cardinäle der Römisch-Catholischen Kirche. Hamburg und Rudelstadt 1743. 8.

23. Leben

23. Leben und Thaten des weltberühmten Grafen Mauritii von Sachsen, General-Marschalls von Frankreich. Leipzig 1746. 8.

24. Leben und Thaten sowohl des Grafen von Löwendahl, als der beyden Herzoge von Noailles und Richelieu, allerseits Marschallen von Frankreich, nebst einer Fortsetzung der Lebensgeschichte des berühmten Grafen von Sachsen. Leipzig 1749. 8.

25. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Graf Moritzens von Sachsen, nebst einigen Verbesserungen und Zusätzen zu dem Leben seines Freundes des Marschalls von Löwendahl. Leipzig 1751. 8.

26. Die merkwürdige Lebensgeschichte der vier Schwedischen Feldmarschälle, Rehnschild, Stenbock, Meyerfeld und Dücker, nebst dem angefügten merkwürdigen Leben und Ende des bekannten Generals, Johann Reinhold Patkul. Leipzig 1753. 8.

27. Corpus doctrinae evangelico Lutheranae, seu Compendium theologiae thetico polemicae in duas partes divisum. Lips. 1755. 8.

28. Rechtschaffener Christen Muth und Trost in schweren Zeiten. Leipzig 1757. 4.

29. Neue Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, die sich an den Europäischen Höfen zugetragen, 160 Theile, in XV Bänden. Leipzig 1750-1762. 8.

30. Περὶ τῶν φίλων τοῦ νυμφίου, seu de Amicis sponsi ad Joh. III, 29. Commentatio philologica. Lips. 1758. 4.

31. Deutliche Erklärung des 9. 10. und 11. Capitels der Epistel Pauli an die Römer, zu Rettung der evangelischen Lehre von der Gnadenwahl, und Wiederlegung der Meynung von der allgemeinen Bekehrung der Juden, nebst einer Predigt von dem göttlichen Gerichte der Verstockung, und einer kurzen Erörterung der Frage: was von der allgemeinen Bekehrung der Juden zu halten, und ob solche in der Römisch-Catholischen Kirche zu erwarten sey? Leipzig 1760. 8.

32. Leben des wohlthätigen Philosophen, Königs Stanislai Lesczinski, Herzogs zu Lothringen und Bar, Schwiegervaters Königs Ludwigs XV von Frankreich. Leipzig 1767. 8.

33. Vollständige Beschreibung des Russischen Reichs, und aller darzu gehörigen Lande, Völker und Oerter, welche aus den zuverläßigsten Nachrichten mit Zuziehung der besten Landcharten und neuesten Reisebeschreibungen gezogen. Leipzig 1767. gr. 8.

34. Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, die sich an den Europäischen Höfen zugetragen. 148 Theile. Leipz. 1762-1774.

35. Der Sächsische Patriot, welcher aus den bewährtesten Nachrichten der studirenden Jugend die politische Historie seines Vaterlandes beschreibet, 2 Stücke und Register. Leipzig 1770-1772.

36. Merk-

36. Merkwürdige Lebensgeschichte aller Cardinäle, der Römisch Catholischen Kirche, die in diesem jetztlaufenden Seculo das Zeitliche verlassen haben. Regensp. 1768. 1773. 4 Theile, gr. 8.

37. Die merkwürdige Lebensgeschichte des unglücklichen Russischen Kaisers Peters des Dritten, sammt vielen Anecdoten des Russischen Hofes und derer Personen, die seit einiger Zeit an solchem geherrschet oder sonst viel gegolten haben, aus zuverlässigen Nachrichten ans Licht gestellet von einem Freunde der Wahrheit. Leipz. 1773. 8.

38. Das merkwürdige Leben des berühmten Fürsten Menschikow, welches mit vielen Anecdoten ans Licht stellet ein Liebhaber der Wahrheit. Leipzig 1774. 8.

Der Verstorbene war übrigens ein Mann von unermüdeten Fleiße, und besaß ein sehr gutes Gedächtniß, welches bey Arbeiten, die in die Geschlechts- und Geschichtskunde einschlagen, so nöthig ist. Er war ein treuer Ehegatte, ein guter Vater, und ein strenger Beobachter der Pflichten gegen Gott und den Nächsten, daher sein Andenken bey dessen kirchlichen Gemeine, und denen, die ihn näher gekannt, gewiß in Seegen bleiben wird.

II. Einige

* *

II.
Einige im Jahr 1774. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im März 1774.

1. Carl Clemens Anton de Paulo von Bourbon, Infant von Spanien, einziger Sohn des Prinzen von Asturien, und Enkel des Königs, starb den 7. März zu Madrit im 3ten Jahre seines Alters, an einem hizigen Fieber, das ihn am 1sten März befiel. Man hielt anfangs dafür, daß er die Blattern bekommen würde, allein das Fieber ward stärker, und nahm diesen am 19. Sept. 1771. gebohrnen Prinzen aus der Welt.

2. Caroline, Witwe Christian des Dritten, Pfalzgrafen von Zweybrücken und Birkenfeld, starb zu Bergzabern den 25. März im 70sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludwig Crabo, Grafen von Nassau-Saarbrück, und den 12. Aug. 1704. gebohren. 1719. den 21. Sept. vermählte sie sich mit Christian dem Dritten, Pfalzgrafen von Zweybrück-Birkenfeld, der 1735. den 3. Febr. mit Tode abgieng. Sie übernahm darauf die Vormundschaft über ihren ältesten Sohn den jetzigen Pfalzgrafen Christian, als aber selbiger 1740. die Regierung antrat, begab sie sich nach Bergzabern. Die verstorbene Landgräfin

gräfin von Hessen-Darmstadt, und die noch lebende verwittwete Fürstin, Christiane von Waldeck, waren ihre Töchter. Den 12. Jul. 1742. ward sie in den Reichsfürstenstand erhoben.

3. Henriette Caroline, Gemahlin Ludwig des VIIIten, Landgrafen von Hessen Darmstadt, gebohrne Pfalzgräfin von Zweybrücken-Birkenfeld, starb den 30. März zu Darmstadt im 54sten Jahre ihres Alters. Sie war 1721 den 9. May gebohren, und von ihrer würdigen Mutter, der Pfalzgräfin Caroline, sorgfältig erzogen worden. Der damalige Erbprinz, Ludwig von Hessen-Darmstadt wählte sie zur Gemahlin, das Beylager ward den 12. August 1741. vollzogen, und es sind aus dieser vergnügten Ehe fünf Prinzessinnen und drey Prinzen erzeugt worden, die alle noch am Leben sind, nämlich 1) Caroline, Gemahlin des Landgrafen Friederich Ludwig von Hessen-Homburg. 2) Friderike Louise, Gemahlin des Prinzen Friederich Wilhelm von Preussen. 3) Ludwig, Erbprinz. 4) Amalie Friderike, Gemahlin des Erbprinzen Carl Ludwig von Baden. 5) Wilhelmine, Gemahlin des Großfürsten von Rußland. 6) Louise, so mit dem Herzog von Sachsen-Weimar verlobt. 7) Friedrich Ludwig. 8) Christian Ludwig. Sie befahl vor ihrem Tode, den Leichnam ohne alle Pracht in den auf engelländische Art angelegten Garten zu begraben, und nur eine mit ihrem Namen gezierte Urne auf ihr Grabmal zu setzen.

4. Anton

4. Anton Marie Pac, Groß-Notarius von Litthauen, und Ritter des weißen Adler-Ordens, starb den 2. März zu Jezrice. Er war Starost von Borzian, als er im Sept. 1750. die Stelle als Groß-Notarius erhielt. 1757. bekam er den weißen Adler-Orden. Seine hinterlassene Witwe ist Theresia, gebohrne Prinzeßin von Radzivil, mit welcher er sich 1745. den 14. Febr. vermählt, und einen noch lebenden Sohn erzeuget hat.

5. Der Russisch-Kaiserl. Obrist von Udam, starb den 4ten März zu Warschau. Er hatte sich in dem Scharmützel gegen die Conföderirten bey Thoren bekannt gemachet, und soll ehedem als Major bey der Legion Britannique in Großbritannischen Diensten gestanden haben.

6. Johann Heinrich Arnold von Mylius, Herr auf Schwarz-Bongardt, Bürgermeister zu Cöln, starb den 18. März früh um 6 Uhr zu Cöln, nachdem er 14 Tage vorher von einem Schlagfluß gerührt worden, im 66sten Jahre. Er war 1709, den 29. Jenner gebohren, ward 1736. Rathsherr, und 1754. den 7. November Bürgermeister. Er ward als ein Mann von tiefer Einsicht, reifer Beurtheilungskraft, gründlicher Kenntniß, und edler Denkungsart allgemein bedauert, und hatte wenig Tage vor seinem Ende in dem Streite der Stadt Cöln mit dem Churfürsten, wegen Anlegung eines neuen Seminarium in dem ehemaligen Jesuiter-Collegium zu Cöln, vielen Eifer bewiesen.

7. Peter

7. Peter Carl von Molette, Marquis von Morangies *), Königl. Französischer General-Lieutenant, Baron der Stände von Languedoc, starb zu Paris im März im 68sten Jahre seines Alters. Er diente erst 4 Jahr als Lieutenant bey dem Regimente du Roi, ward 1728. Guidon der Compagnie Gens d'Armes de la Garde, 1730. Fähnrich, und 1733. Sou-Lieutenant dieses Corps, 1740. den 1. Jenner Brigadier in der Armee, Marschall de Camp 1744. den 2. May, und 1748. den 10. May General-Lieutenant. Er hatte den Feldzügen in den Niederlanden, in Italien und Deutschland rühmlichst beygewohnt, als er aber 1758. zu Minden, wo er Commendant war, mit der Besatzung in die Kriegsgefangenschaft gerieth, wollte man ihm deshalb viele Fehler beymessen. Der Rechtshandel seines Sohnes, des Marschalls de Camp, Grafen von Morangies, wegen einer dem Geschlecht Veron abgeleugneten Schuldpost, darüber derselbe in Verhaft gerieth, verursachte ihm viel Verdruß.

8. Carl Halket, Obrister des Schottischen Regiments Gordon, und Commendant von Namur in Diensten der Generalstaaten, starb im März. Er war ein gebohrner Schottländer, ward den 8. April 1750. Obristlieutenant, und den 18. März 1766. Obrister.

9. Jo-

*) Im Abregé chronologiqne et historique de la Maison du Roi. (Liege 1734. gr. 4.) S. 470. ff. wird von ihm gehandelt.

9. Johann, Graf von **Wielopolski**, Woywode von Sendomir, Starost von Landscron, Ritter des weißen Adler Ordens, starb den 8. März zu Warschau im hohen Alter. Er war erst Cron-Unter Mundschenke, erhielt 1750 die vorgedachte Woywoden-Würde, 1744. den 3. Aug. aber den weißen Adler-Orden, und war ein Sohn des 1732. verstorbenen Woywoden von Cracau, Johann, Grafen Wielopolski, und der 1729. verstorbenen Anne, gebohrnen Gräfin von Lubomirski.

10. Carl Albert Guidobono **Cavalchini**, Cardinal der Römischen Kirche, Bischoff von Ostia und Veletri, Dechant des Cardinals-Collegii, starb den 7. März zu Rom, 91 Jahr alt. Von seinen Lebensumständen ist in einem besondern Artikel gehandelt worden.

11. Carl Philipp von Pierre, Marquis von **Bernis**, Mitglied der Stände oder Barons von Languedoc, starb auf seinen Gütern den 17. März im 60sten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des berühmten Cardinals von Bernis, und ein Sohn Joachim de Bernis, Ritters Barons von Chateauneuf, Herren von Bernis, Saint-Marcel, und Saint-Juste und Marie Isabelle de Chastel von Chateauneuf und Condors. 1746. vermählte er sich mit Renate d'Armand, Baronne von la Cassagne aus Languedoc. 1751. im April erhob der König seine Herrschaft Saint-Marcel, mit der die Lehne St. Stephan von Diers, S. Juste, Colombien, de la Bastie,

und

und Baladun vereinigt wurden, unter dem Namen Pierre de Bernis zum Marquisat. Ausser dem Cardinal hatte er zwey Schwestern, davon Isabelle als eine Urseliner Nonne lebt, Franciske Helene aber als Gemahlin Claudius de Pelet de Narbonne, Marquis de Salgas, gestorben ist.

12. Carl Friedrich, des H. R. R. Graf von **Isenburg-Meerholz**, starb den 14. März zu Meerholz nach 12tägiger Brustkrankheit, und ward den 18ten darauf in der Schloßkirche zu Meerholz beygesetzt. Er war Geschlechts-Aeltester des ganzen Gräfl. Hauses, und den 27. Nov. 1700. gebohren. Sein Vater, Georg Albrecht, nach dessen 1724. erfolgten Tode er in der Regierung folgte, hatte ihn mit Amalie Henriette, Gräfin von Sayn und Witgenstein *) erzeuget, die 1733. gestorben ist. 1725. den 24. Febr. vermählte er sich mit Eleonore Friderike Juliane, Gräfin von Solms-Assenheim **), welche ihm 1762. den 1. Junius durch den Tod entrissen ward, nachdem sie 9 Söhne und 4 Töchter ***) ge-

*) Siehe ihre Lebensumstände im Geneal. Archivarius von 1733. Seite 105. f.

**) Siehe ihre Lebensumstände im ersten Bande der Fortgesetzten neuen Gen. Histor. Nachrichten, Seite 779. f.

***) Man kann solche in Hübners Geneal. Tabellen, Theil 2. Tab. 412. am vollständigsten aber in dem Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch auf das Jahr 1774. Seite 118. finden.

gebohren, davon aber nur Johann Friedrich Wilhelm, welcher ihm in der Regierung gefolget, und von seiner Gemahlin, Christiane Caroline Louise, Wild- und Rheingräfin von Grumbach, eine zahlreiche Nachkommenschaft hat, und Christiane Louise Charlotte, Witwe Friedrich Ludwig, Grafen von Waldeck, den Vater überlebt haben.

13. Caspar Friedrich Ernst von **Bredow**, Erbherr auf Senzke, des Johanniter Ordens Ritter und designirter Comthur auf Wietersheim, Russischer Cammerherr und Hofmarschall des Prinzen Ferdinand von Preussen, starb den 12. März zu Berlin im 35sten Jahre an einer Brustkrankheit. Er ward den 1. Sept. 1772. als Ritter des Johanniter-Ordens aufgenommen.

14. Franz Ludwig Carl, des H. R. R. Graf von **Giech**, starb den 19 März zu Göttingen, wo er sich Studirens halber aufhielt, an der Folge eines Blutsturzes. Er war der 2te Sohn des regierenden Grafen, Christian Friedrich Carl von Giech, und Auguste Friderike, Gräfin von Erbach, die ihn am 18. Jul. 1756. gebohren.

15. Andreas **Oliver**, Gouverneur-Lieutenant der Provinz Engelland, starb den 3. März zu Boston in Amerika, im 68sten Jahre. Er konnte sich mit den unruhigen Einwohnern der ihm anvertraueten Provinz, die wegen der Thee-Accise sehr aufgebracht waren, gar nicht vertragen, und mußte viel Verdruß in seinen leztern Jahren ausstehen.

16. Jo-

16. Joseph, Ernst Carl Januarius, des H. R. R. Graf von Kaunitz, starb den 11. März zu Wien im 5ten Jahre. Sein Vater, Ernst Christoph, Graf von Kaunitz, Kais. Geh. Rath, hatte ihn den 19. Junius 1769. mit Marie Leopoldine, Prinzeßin von Oettingen erzeuget.

17. Paris Dominicus Cajetan, des H. R. R. Graf von **Wolkenstein Trostburg** *), Frey-herr von Neuhaus, Lehn- und Pfands Innhaber der Herrschaften Gufidaun, Genesien, Melten, Greifenstein, und der Feste Sigmundscrone, Erblandstallmeister und Vorschneider der gefürsteten Grafschaft Tyrol, Comthur des Stephan-Ordens, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, ehemaliger Landshauptmann an der Etsch, und Burggraf zu Tyrol, auch Land Oberschützenmeister, starb den 11. März zu Inspruck im 79sten Jahre. Er war ein Sohn Ferdinand Carl, Grafen von Wolkenstein, und Cunigunde Felicitas, Freyin von Bissingen. Nachdem er eine Zeitlang Kammerherr gewesen ward er 1730. als Gesandter an die Republik von Graubündten gesendet, 1736. ward er geheimer und 1739. wirklicher geheimer Rath, im letztern Jahre auch Landshauptmann von Tyrol, und 1765. den 5. Nov. Comthur des Stephan-

*) Da Hübners Geneal. Tabellen Theil 3. Tab. 682-688. von diesem uralten Geschlecht sehr unvollständig sind: so wünschte ich vollständige Nachrichten von demselben zu erlangen.

phan-Ordens. Er hat bey seiner Gesandtschaft, die sich 1739. endigte, 1750. bey der Gränzscheidung mit Venedig, und den bekleideten verschiedenen Ehrenstellen seinen Souverains rühmlichst und nützlich gedienet; war ungemein gelehrt, besaß viele Belesenheit, und liebte die schönen Wissenschaften vorzüglich. Wegen seiner Menschenliebe und Leutseligkeit ward er allgemein bedauert. Seine erste Gemahlin, welche 1769. verstorben, war Anne Franciske Theresie, gebohrne Gräfin Thurn, davon der Geh. Rath und Präsident zu Inspruck, Paris, Graf von Wolkenstein, und die 1756. mit dem Grafen Johann Nepomuck von Aspremont-Reckheim vermählte Tochter, Franciske, noch leben. Seine zweyte Gemahlin, die ihn überlebt, war Marie Magdalene, Freyin von Bömelberg.

18. Johann Jacob, Graf von **Esparbes de Lussan**, starb zu Auch im 90sten Jahre.

19. Franz Leo, Graf von **Dreux Nancre**, starb im März im 69sten Jahre seines Alters.

20. Wilhelm **Boys**, Königl. Großbritannischer Chef d'Escadre, und Lieutenant-Gouverneur des großen See-Hospitals von Greenwich, starb im März zu Greenwich im hohen Alter. Er ward den 25. Junius 1743. Hauptmann eines Kriegsschiffs, und in der Folge mit 400 Pfund Sterling Gehalt zum Gouverneur-Lieutenant des Hospitals von Greenwich ernannt. Seine Schicksale waren ausserordentlich. In seiner Jugend befehligte er das Kriegsschiff

Luxem-

Luxemburg. Dieses gerieth auf der Reise von Jamaica nach England in Brand, alles kam ums Leben, Boys nebst einem einzigen Officier hielten sich auf dem Gerippe des Schiffes. Der Officier starb nach einigen Tagen vor Hunger. Boys nährte sich von dessen Fleische, stieß aber endlich den Körper, weil er übelriechend ward, in die See. Hunger und Elend trieben ihn endlich so weit, daß er sein eigenes Fleisch von beyden Armen aß. In diesen erschrecklichen Umständen lebte er 22 Tage, da ihn endlich ein Schiff erblickte, und nach Engelland brachte. Hier ward er wieder geheilet, that von neuem Seedienste, und stieg bis zur Würde eines Chef d'Escadre.

21. Joseph Franz, Graf von Gondola, Bischoff von Tempe, Apostolischer Vicarius in den mitternächtigen Ländern, Domherr zu Wien, Probst zu St. Stephan in Maynz, Präses und Director der Theologischen Facultät zu Wien, starb den 5. März zu Probstorf in Unterösterreich im 63sten Jahre. 1752. den 2. Julius weihete ihn der Churfürst von Cöln zu Bonn selbst zum Bischoff von Tempe und ernennte ihn zum Weih-Bischoff von Paderborn. Er hielt sich hernach meistentheils zu Wien auf, wo er auch für den Bischoff von Eichstädt, und die Aebte von Sanct Gallen und Einsiedeln die Reichslehen empfieng.

22. Johann Heinrich, des H. R. R. Graf von Nimptsch, Kaiserl. Königl. Kammerherr,

starb zu Wien den 23. März, 25 Jahr alt. Er war ein Sohn des Kaiserl. wirkl. Geh. Raths und Kämmerers, Johann Heinrich, Grafen von Nimptsch.

23. Marie Theresie Desmier, Gräfin von Olbreuze, starb im März in der Königl. Abtey Notre Dame zu Soissons, im 27sten Jahre. Die 1722. verstorbene Gemahlin des Herzogs George Wilhelm von Braunschweig-Celle war aus diesem Französischen Hause entsprossen.

24. Renatus Franz von Biaudos, Marquis von Casteja, Herr von Courouges, Commendant zu Marienburg, Ritter des Ludwig-Ordens, starb im März zu Marienburg, 69 Jahr alt. Er hatte ehedem als Hauptmann bey dem Regiment Bourbonnois gedienet. Vermuthlich war er ein Bruder des 1755. verstorbenen Marschall de Camp, Grafen von Casteja.

25. Auguste Friderike, Tochter des verstorbenen Sachsen-Weimar und Gothaischen geheimen Raths und Gesandten zu Wien, Christoph Johann von Rehboom *), starb den 20. März zu Wien, 31 Jahr alt.

26. Sul-

*) Siehe Band 6. der neuen Gen. Hist. Nachr. S. 556.

26. Sultane Zeinib, eine Schwester des Großsultans, und Gemahlin des vormaligen Caimacan, und jetzigen Capitain-Bascha, Melek Mehemet Pascha, starb den 25. März zu Constantinopel.

27. Christian, Freyherr von Binder, Kaiserl. Königl. Obristwachtmeister, und Ritter des Marien Theresien Ordens, starb im März. Er ward als Grenadier-Hauptmann des Regiments Ahremberg 1759. in der Schlacht bey Kunersdorf verwundet, und erhielt wegen seiner Verdienste den 23. Jenner 1760. den gedachten militarischen Orden.

28. Der Marchese, Don Anton Benedict Spinola, Königl. Spanischer Kammerherr und Hof-Kriegsrath, starb im März zu Madrid.

29. Gabriel, Graf von Seth, Königl. Schwedischer Reichsrath, auch Ritter und Comthur der Königl. Schwedischen Orden, starb den 13. März auf seinem Gute Hörle in Smaland, im 84sten Jahre. Er war anfänglich Kriegsrath, ward 1744. im März Staats-Secretair vom Kriegs-Departement, 1747. im Dec. zum Reichsrath, und in den Freyherrnstand erhoben, 1748. den 29. April in den Seraphinen-Orden aufgenommen. Bey dem Reichstage von 1765. verlohr er im August die Reichsrathsstelle, 1769. ward ihm solche von neuem angeboten, er schlug sie aber aus. Der vorige König erhob ihn in den Grafenstand.

30. Margarethe, Gräfin **Gonfalonieri**, gebohrne Gräfin **Strattmann**, Stern Creuz-Ordens Dame, starb im März. Vermuthlich ist sie eine Tochter des verstorbenen Grafen, Gerhard Wilhelm von Strattmann, und eine Gemahlin des Kaiserl. Kämmerers, Eugenius, Grafen Gonfalonieri gewesen.

31. Genoveve Johanne Emilie Fourche, de **Quehillac**, Gemahlin des Königl. Franz. Obristen der Reuterey, Ludwig Zacharias, Marquis von **Vassan**, starb im März zu Paris im 31sten Jahre.

32. Franz Ludwig Eberhard, des H. R. R. Graf von **Oettingen-Katzenstein-Baldern**, starb den 13. März. Er war der einzige Sohn des regierenden Grafen, Joseph Anton von Oettingen Katzenstein-Baldern, dessen zweyte Gemahlin, Marie Antonie Monica, Gräfin von Truchseß-Wurzach ihn am 13. Dec. 1773. gebohren hatte.

33. Wilhelm Friedrich **Herda von Brandenburg**, Herzogl. Sachsen-Weimarischer geheimer Rath und Kammer-Präsident, starb im März zu Eisenach. Er war erst Hof- und Regierungs-Rath, zuletzt erhielt er die geheime Raths- und Kammer-Präsidenten-Würde.

34. Carl Matthias von **Wallenstierna**, Königl. Schwedischer Obristlieutenant der Admiralitat, und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb im März zu Carlscrona.

35. Der

35. Der Königl. Spanische Generalmajor, Graf von Nassau-Corroy, starb im März zu Madrid.

36. Die Witwe des Königl. Großbritannischen Generals, Franz, Marquis von Montandre, eine Tochter des 1710. verstorbenen Preuss. Staatsministers, Ezechiel, Freyherrn von Spanheim, starb im März zu London im 98sten Jahre.

37. Franz Heinrich von Sommerlatte, Chur-Mayntzischer Obristlieutenant, und Kriegs-Commissarius, starb im März zu Erfurt. Er war mit Marie Charlotte von Bellmont vermählt.

38. Johann Stephan Germershausen, Königl. Preuss. geheimer Appellations-Rath, erstes Mitglied der Jurisdictions-Commission, und Director der großen Examinations-Commission, starb den 19. März zu Berlin im 66sten Jahre am rothen und weißen Friesel nach langwieriger Krankheit, ward wegen seiner gründlichen Rechtsgelehrsamkeit, ungemeinen Arbeitsamkeit, und ausserordentlichen Rechtschaffenheit, die er währen 37jähriger Dienste bewiesen, allgemein bedauert.

2. Im April 1774.

1. Sebastian Joseph Johann, des H. R. R. Graf von Clari und Altringen, Herr auf Liebkowitz,

kowitz, Lubnitz, Costertschan, Libin, Petersberg, Neuburg am Rhein, Domherr und summus Scholasticus zu Brixen, Hochfürstl. Brixenscher Hofraths-Präsident und Consistorial-Rath, starb den 28. April zu Wien, 43 Jahr alt. Er war 1731. den 6. April gebohren, und ein Sohn, Joseph Sebastian, der 1748. den 3. Febr. starb, und ihn mit der noch als Witwe lebenden Marie Caroline, Johann George, Reichsgrafen von Künigl Tochter erzeuget.

2. Johann Ignaz de la Ville, Bischoff von Triconium Comthur-Abt der Königl. Abteyen Saint-Quentin le Beauvais und Lessay, General Director der auswärtigen Angelegenheiten, starb den 15. April zu Versailles im 75sten Jahre seines Alters am Schlagflusse, nachdem er nur fünf Tage vorher in der Pfarrkirche von Saint-Ludwig zu Versailles von dem Bischoff von Acqs, mit Beystand der Bischöffe von Perigneux und Quimper zum Bischoff von Triconium in partibus infidelium geweihet worden. Er hat sich als Gesandter bey den Generalstaaten der vereinigten Niederlande durch seine Geschicklichkeit in Staatsunterhandlungen bekannt gemachet. 1746. den 10. Sept. ward er unter die Mitglieder der Academie Françoise aufgenommen. 1746. gab ihm der König die 900 Livres eintragende Abtey Saint-Quentin zu Beauvais und 1757. die von Lessay, von 15000 Livres Einkünften. Von 1738. an stand er als Legations-Secretair

cretair mit dem bekannten Marquis von Fenelon im Haag, 1744. ward er Minister im Haag, gieng aber 1745. zurück, weil er zum ersten Commiß der auswärtigen Angelegenheiten ernennet worden, und begleitete den König auf den Feldzügen in den Niederlanden. 1750. aber nahm er erst als Gesandter schriftlich von den Generalstaaten Abschied. 1751. legte er seine Stelle als erster Staats-Commiß nieder, 1755. aber ward er dazu von neuem ernennt. 1774. ward er General-Director des auswärtigen Departements, und Bischoff von Triconium, hatte auch die Ehre, den Dauphin in Staatsgeschaften zu unterrichten.

3. Der Intendant und erste Präsident des hohen Raths von Rousillon, **Peyronnel de Tressan**, starb den 6. April zu Perpignan. Er hatte diese Stelle erst 1773. erhalten, nachdem er vorher Präsident bey dem hohen Rathe von Corsica gewesen; aber in dieser kurzen Zeit so viel nützliche Veranstaltungen getroffen, daß ihn die Armen besonders bedauret.

4. Johann **Fane**, Graf von **Westmoreland**, Lord Burgherß, starb den 25. April zu London. Er kam Abends um 5 Uhr aus dem Oberhause, nach seiner Wohnung zurück, befand sich übel, und starb drey Stunden darauf. Er war der älteste Sohn des verstorbenen Grafen, Thomas von Westmoreland, der ihn mit Annen, Tochter Wilhelm Swymmer, eines Kaufmanns

zu

zu Bristol Tochter erzeuget, und war zweymal vermählt; 1) mit Auguste, Tochter Lord Montagu-Bertie, die er sich den 26. März 1758. beygelegt, und 1766. den 3. Jenner durch den Tod verlohren. 2) Im Julius 1767. mit Susanne Gardon, Tochter des verstorbenen Herzogs Cosmus George von Gordon. Er hat keine Hofbedienung jemals gehabt, und war Parlementsglied wegen Lyme Regis, ehe er dem Vater als Pair folgte, sein Bruder, Heinrich Fane, ist darauf an seine Stelle Parlementsglied wegen Lyme Regis geworden.

5. Somerset Hamilton Butler, Graf von Carrick, Mitglied des Königl. geheimen Raths von Ireland, starb auf seinem Landhaus Ballylinch, in der Grafschaft Kilkenny, im April. Sein ältester Sohn, Heinrich Thomas Butler, Lord Ikerin, geb. 19. May 1746. folgte ihm in seinen Titeln und Gütern. Er war 1718. den 6. Sept. gebohren. Folgte 1721. seinem verstorbenen Bruder als Viscount von Ikerin, und nahm 1739. den 3. Dec. Sitz im Oberhause, ward 1746. im April geheimer Rath, 1747. den 23. Febr. Doctor der Rechte zu Dublin, und 1748. den 10. Junius zum Grafen von Carrick ernennt. 1745. den 18. May vermählte er sich mit Juliane, ältesten Tochter Heinrich Boyle, Grafen von Shannon, die ihm ausser seinem Nachfolger gebohren: 1) Jacob, gebohren den 5. Aug. 1747. 2) Margarethe, gebohren den

23. Jen.

23. Jenner 1759. 3) Peter. 4) Henriette, Zwillinge, gebohren den 15. Aug 1750.

6. Casimir **Granowski**, Woywode von Rawa, des weissen Adler Ordens Ritter, starb den 12. April zu Warschau. Er erhielt 1758. sowohl die Würde eines Woywoden von Rawa, als den weissen Adler Orden. 1767 ward ein neues Regiment zu Fuß für die Woywodschaft Volhynien errichtet, welches ihn zum Chef bekam. Er war einer der eifrigsten Anhänger der Conföderation von Bar, that 1770. zu deren Vortheile eine Reise nach Wien, konnte aber nichts ausrichten, so der Conföderation Vortheil gebracht hätte.

7. Rudolf **Brignole**, gewesener Doge von Genua, starb den 18. April zu Genua. Er hatte diese Würde vom 23. Nov. 1762. bis den 29. Jenner 1765. bekleidet.

8. Christian **Klosmann**, Vice-Präsident und Bürgermeister zu Thorn, auch Director der Canzley und des geistlichen Departements, starb den 24. April im 74sten Jahre seines Alters. Er bekleidete nach vollendeten academischen Jahren die Secretair-Stelle bey einem Pohlnischen Magnaten, ward hernach Stadt-Secretair zu Thorn, und besorgte eben die Angelegenheiten dieser Stadt, an dem Königl. Pohlnischen Hofe, als 1724 der Thornsche Tumult für diese Stadt die traurigsten Folgen hatte. Er bekleidete darauf nach und nach die Stelle eines Syndici, Rathsherren und Bürger-

germeisters, in welcher letztern Bedienung er 33 Jahr gestanden. Bey den General-Landtagen von Preussen, war er jederzeit der erste Abgeordnete der Stände, bey der Dissidentischen Conföderation war er Conföderations-Rath, und darauf Delegirter bey dem 1767. zu Warschau gehaltenen Reichstage. Er war ein Mann von seltenen Verdiensten. Der König von Pohlen schätzte ihn hoch, und der König von Preussen bedauerte gegen die Abgeordnete der Stadt dessen Verlust. Er starb an einem jählingen Steckflusse. Die Trennung der Stadt von der Provinz, und deren ungewisses Schicksal quälten ihn ausserordentlich, und er war fest entschlossen, wenn solche die Freyheit verlieren würde, so alt er auch war, sich an einen Ort zu begeben, wo er frey leben und sterben könnte.

9. Gottfried **Lengnich**, beyder Rechte Doctor, Mitglied der Russ. Academie der Wissenschaften, Königl. Pohln. Legations-Rath, Syndicus der Stadt Danzig, starb daselbst den 28. April im 85sten Jahre. Er war den 4. Dec. 1689. gebohren, und ward 1712. zu Halle Doctor der Rechte, sodenn 1729. Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst, ferner 1749. der Geschichte und Rechte, endlich Inspector des academischen Gymnasii zu Danzig, und 1750. erhielt er die wichtige Bedienung eines Syndici. Er war ein um die Geschichte und Rechte von Pohlen und seiner Vaterstadt sehr verdienter Mann,

dessen

dessen gründliche Schriften ihn unter den Gelehrten rühmlichst bekannt gemachet.

10. Marie Anne Genoveve gebohrne du Quesnoi, Gemahlin Franz Leonhard, Grafen von Chevriers, Marquis von Saint-Mauris, Königl. Franz. Obristen der Reuterey, starb zu Paris im April im 49sten Jahre.

11. Louise Victorie Delphine, gebohrne Prinzeßin von Bournonville, Witwe Victor Alexander de Mailly, Marquis von Mailly, Grafen von Rubembre', starb im April zu Paris im 77sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Alexander des Dritten, Herzogs von Bournonville, und den 23. Dec. 1696. gebohren, ward mit ihrem Gemahl, der 1754. den 22. April als Französischer Brigadier starb, den 14. März 1720. vermählt, und zeugte mit demselben folgende Kinder. 1) Marie Louise Franciske Victorie, geb. 1721. den 17. Jenner, die mit einem Niederländischen Grafen von Keleques vermählt ist. 2) Ludwig Victor, geb. den 21. April 1723., jetziger Marquis von Mailly, dessen Gemahlin Antoinette, Tochter Carl Friedrich, Marquis von Sebbeville, die er sich den 20. May 1743. beygelegt, 1757. gestorben ist. 3) Carl, geb. den 1. Febr. 1725.

12. Alexander Iliitsch Bibikow, Rußisch-Kaiserl. General en Chef, Obrist-Lieutenant der Ismailowschen Garde, Ritter der St. Alexander- St. Annen- und des Ruß. Adler-Ordens,

starb den 21. April zu Bugulmo im Orenburgischen Gouvernement an einem Geschwür im Unterleibe. Er war ein gebohrner Russe. Sein Vater starb 1745. als Russ. General-Lieutenant. Er wählte zeitig die Kriegsdienste, und wohnte als Obrist des dritten Mousquetier-Regiments den Feldzügen des letztern Krieges mit Preussen bey, ward in der Schlacht bey Kunersdorf, den 12. Aug. 1759. verwundet, und im Junius 1762. zum Generalmajor, und den 2. May 1773. zum General en Chef, kurz vor seinem Tode aber zum Obristlieutenant der Ismailowschen Garde ernennet. 1762. bekam er den Annen- 1767. den weißen Adler- und 1771. den Alexander-Orden. 1769. wohnte er dem Feldzuge gegen die Türken bey, 1771. bekam er das Commando in Pohlen, und 1773. erhielt er die unumschränkte Vollmacht, den Aufruhr des Pugatschews zu dämpfen. Seine Leiche ward mit vielen Ehrenbezeugungen nach Casan gebracht. Er ward sowohl wegen seines sittlichen Characters, als seiner kriegerischen Eigenschaften sehr bedauert; seine Witwe bekam einen Gehalt von 6000 Rublen; eine Tochter von ihm ist Kaiserl. Hoffräulein. Der König von Preussen bezeigte ihm 1772. dadurch schriftlich seine Achtung, daß er ihn in das Lager bey Marienwerder zu kommen ersuchte. Bey dem Aufenthalt des Prinzen Heinrichs von Preussen in Rußland, war er dessen beständiger und liebster Gesellschafter.

13. Char-

13. Charlotte Sophie, gebohrne von der Gröben, Witwe des 1747. verstorbenen Johanniter-Ordens Canzlers, und Hofmarschalls bey dem Marggraf Carl von Brandenburg, Johann George, Freyherrn von Geuder, starb den 11. April zu Berlin im 77sten Jahre. Sie war des Freyherrn von Geuder vierte Gemahlin, hatte aber mit ihm in einer unfruchtbaren Ehe gelebt.

14. Eggert Christoph von Linstow, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Oberhofmeister der Prinzeßin Charlotte Amalie, des Danebrog und Union parfaite Ordens Ritter, starb den 29sten April zu Kopenhagen. Er stammte aus einem alten adelichen Mecklenburgischen Geschlechte, ward den 30. Sept. 1695. gebohren, trat erst als Kammerjunker bey dem Prinzen Carl von Dännemark in Dienste, ward darauf Staatsrath, Amtmann zu Coldingen, 1738. Oberhofmeister bey der Prinzeßin Charlotte Amalie, 1746. geheimer Rath. 1763. den 31. März geheimer Conferenz-Rath. 1738. den 28. Nov. erhielt er den Danebrog-Orden, wobey er den Sinnspruch wählte, verus ex vero honor, und 1741. den 7. Aug. den de l'Union parfaite. Seine Gemahlin, eine gebohrne von Wind, starb den 15. April, und also wenig Tage vor ihm, im 68sten Jahre. Der Dänische Kammerherr, Carl Adolf von Linstow, ist sein Sohn.

15. Simon Syruc, Castellan von Witepsk, des weißen Adler- und Alexander-Ordens Ritter,

starb im April. Er ward 1752. den 20. Oct. Castellan von Witepsk, nachdem er vorher Schwerdtträger von Litthauen gewesen, den 3ten Aug. 1761. Ritter des weißen Adler- und 1756. des Ruß. Alexander-Ordens.

16. Sophie Albertine Antonie, Reichsgräfin von Schönburg-Hartenstein, starb den 21. April zu Hartenstein, im 62sten Jahre. Sie war eine Tochter zweyter Ehe, des 1716. verstorbenen Grafen, George Albert von Schönburg-Hartenstein, und Magdalenen Sophien, Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershausen, welche sie 1712. den 9. Dec. gebohren.

17. Marie Albertine Auguste, Reichsgräfin von Reuß-Lobenstein, starb den 30. April. Sie war 1717. den 7. Dec. gebohren, und eine Tochter des 1739. verstorbenen Grafen, Heinrich XV. von Reuß-Lobenstein, der sie mit Ernestinen Eleonoren, Gräfin von Schönburg erzeuget.

18. Joseph Franz, des H. R. R. Graf von Truchseß-Wolfegg, mitregierender Graf zu Friedberg, Kaiserl. Königl. Kämmerer, starb den 29. April. Er hat mit zwey Gemahlinnen 14 Kinder erzeuget, die letztere, Marie Adelheid, gebohrne Gräfin Truchses-Trauchburg, hat ihn überlebt, und sein ältester Sohn erster Ehe, Ferdinand Maria Wunibald Eusebius, der mit Marie Caroline, Gräfin Truchses Wurzach in einer fruchtbaren Ehe lebt, ist sein Nachfolger geworden.

19. Louise

19. Louise Henriette Franciske Theresie, Wild- und Rheingräfin zu Grumbach, starb den 24. April. Sie war die zweyte Tochter des regierenden Wildgrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor von Grumbach, und Elisabeth Mariane Christiane, Gräfin von Leiningen, welche sie den 17. Oct. 1772. gebohren hatte.

20. Der Königl. Spanische Obrist Simonetti, starb im Anfang des Aprils zu Florenz. Er hatte sich in Paraguay und bey Vertreibung der Jesuiten aus Spanien sehr bekannt gemachet.

21. Der Dechant und Canonicus der Collegialkirche vom heiligen Michael zu Brüssel, und Abt von Burkham, Graf von Effern, starb den 8. April zu Brüssel, 72 Jahr alt. Er stammte aus einem alten Rheinländischen adelichen Geschlechte, davon bereits Wilhelm 1616. als Bischoff von Worms gestorben, das vorzüglich an dem Chur-Pfälzischen Hofe sein Glück gemachet, und in diesem Jahrhundert die Gräfliche Würde erhalten.

22. Gottfried Siegmund von Hagke auf Schilfa, Hochfürstl. Oettingischer Oberhofmeister, starb den 15. April zu Schilfa im Chur-Sächsischen.

23. Moritz Johann von Gerdten, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb im April in Finnland, 89 Jahr alt.

alt. Er ward 1747. Major des Nyländischen, hernach Obristlieutenant des Jönköpingschen Regiments zu Fuß, darauf mit Obristen Character dimittirt, und den 7. Nov. 1748. Ritter des Schwerdt-Ordens.

24. Der Königl. Sardinische Präsident des Senats von Piemont, Don Paul Michael Niger, starb den 12. April zu Turin. Er war ein Mann von seltener Gelehrsamkeit, und stand bey dem verstorbenen Könige in besondern Ansehen.

25. George Wilhelm Ludwig Casimir, Reichsgraf von Isemburg-Meerholz, starb den 4. April. Er war 1767. den 23. Julius gebohren, und der dritte Sohn des Grafen, Johann Friedrich Wilhelm von Isemburg-Meerholz, und Caroline Christine Louise, Wild- und Rheingräfin von Grumbach.

26. Caroline Erdmuth von Carlowitz, Stifts-Dame zu Walloe, des Union parfaite Ordens-Dame, starb im April zu Walloe. Sie war ehedem Kammerfräulein der Königin Sophie Magdalene von Dännemark, und erhielt den vorgedachten Orden am 31. März 1747. Ihre Eltern waren Hannß Carl auf Schwarzbach, und Susanne Sabine von Seydewitz, aus dem Hause Neuensalza. In Königs Adelshistorie, (Leipzig 1727. Fol.) Band 1. Seite 161. ist ihre Ahnentafel zu finden.

27. Ludwig

27. Ludwig Christian von Oertz, Königl. Dänischer geheimer Rath, Ritter des Danebrog- und Union parfaite Ordens, starb den 6. April zu Kopenhagen, im 55sten Jahre. Den 31. März 1763. bekam er den Danebrog- und 1769. den 14. April den Union parfaite Orden.

28. Josephe Marchesin von Ada, gebohrne Gräfin Castelbarco, Stern-Creuz Ordens Dame, starb im April.

29. Marie Clare Philippine, Gemahlin Johann Philipp, Reichsgrafen von Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, Kaiserl. und Chur-Maynzischer wirkl. geheimen Raths, und Obermarschalls, Stern-Creuz-Ordens Dame, starb im April. Sie war eine Tochter, Johann Friedrich Eckenbert, Cämmerers von Worms, Freyherrn von Dahlberg, ward 1707. den 15. Aug. gebohren, und den 5. Oct. 1722. vermählt. Aus dieser Ehe sind 6 Söhne und 2 Töchter gezeuget worden, davon aber nur drey Söhne, 1) Lothar Franz, 2) Franz Ludwig, Domherr zu Trier und Würzburg, 3) Franz Carl, Chur-Maynz. geh. Rath, der aus 3 Ehen unbeerbt ist, die Mutter überlebt haben.

30. Theodor von Fürst, Kaiserl. Königl. Obrist-Lieutenant des Infanterie-Regiments Pellegrini, starb den 8. April zu Wien, 56 Jahr alt.

31. Anne Catharine, Witwe Gräfin von Hofmann, gebohrne von Puchberg, starb den 7. April zu Wien, 89 Jahr alt.

32. Marie Antonie, verwitwete Reichsgräfin von Burgau, gebohrne Gräfin von Leonrodt, Stern-Creuz Ordens Dame, starb im April.

33. Richard, Ritter von Pierce, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister, des Elisabeth-Ordens Ritter, starb den 14. April zu Wien, 62 Jahr alt. Er hat bey dem Regimente von Leopold Daun in dem leztern Kriege nützliche Dienste geleistet, und soll ein gebohrner Irländer gewesen seyn.

34. Alexander Ludwig von Laugier, des Christ-Ordens Ritter, Kaiserl. Königl. Rath und Leibmedicus, starb den 28. April zu Wien, 55 Jahr alt.

35. Anton Bielski, Senator des Königreichs Pohlen und Castellan von Halicz, starb im April. Er hatte erst 1771. diese Würde erhalten.

36. Marie Catharine Pallu, Witwe des Königl. Französischen Staatssecretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Anton Ludwig Rouille, Grafen von Joui, starb im April zu Paris im 78sten Jahre. Sie war des Staatsraths und Intendanten von Lion, Pallu, Schwester, ward den 8. Febr. 1730. vermählt, und den 20. Febr. 1761. in den Witwenstand versetzt. Ihre einzige Tochter, Marie Catharine, ist mit Amas Franz, Marquis von Beuvron, des Herzogs von Harcourt, zweyten Sohn vermählt.

37. Der

37. Der Groß-Prior des Constantinischen Ordens, und gewesene Erzbischoff von Otranto, Nicolaus Caraccioli, starb im April zu Neapel.

38. Michael Angelus Giacomelli, Erzbischoff von Chalcedonien, ehemaliger Secretair der Päbstl. Breven unter Pabst Clemens des XIIIten Regierung, starb den 17. April zu Rom im 79sten Jahre. Er spielte unter Clemens dem XIII. eine sehr ansehnliche Rolle, und war auch ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit. Er hatte verschiedene griechische Werke ins Lateinische übersetzet, auch des ihm so gnädigen Pabsts Clemens des XIII. Leben in Druck gegeben. In den letzten Jahren seines Lebens ertrug er die Widerwärtigkeiten mit der ihm angebohrnen und durch die Religion befestigten Standhaftigkeit. Er war aus Pistoja gebürtig, und bekam 1766. im Sept. den Erzbischöflichen Titel, nebst einem Canonicat an der Peterskirche zu Rom, das er aber, so wie die Secretair-Stelle nach des Pabsts Tode verlohr.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Cardinals Cavalchini.

Carl Albert Guidobonus Cavalchini, Cardinal-Bischoff von Ostia und Velctri, Dechant des Cardinals-Collegii, und Pro-Datarius des Pabsts, war den 29. Julius 1683. zu Tortona aus einem alten adelichen Geschlechte gebohren, und ward dem geistlichen Stande gewidmet, da hingegen sein Bruder, der 1765. den 4. Jul. als Kaiserl. General gestorben, den Militairstand erwählte. Nachdem er mit guten Fortgang die Gottesgelahrheit und canonische Rechte studiret, ward er unter die Consistorial-Advocaten zu Rom aufgenommen. Er hatte diese Stelle viele Jahre bekleidet, und war der älteste Consistorial-Advocat, als ihn 1728. der Pabst Benedict der XIIIte zum Secretair der Congregation del Concilio, Erzbischoff von Philippi, und einem der assistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns ernennte. Nach dieser Erhebung bekam er noch mehrere, den Weg zur Cardinals-Würde bahnende geistliche Bedienungen zu Rom; er ward ein Mitglied der Congregationen von dem Examen der Bischöffe der Kirchengebräuche, der Signatura di Grazia, hernach Canoniste und Corrector der Penitenziaria. Als er bereits

bereits das 60ste Jahr zurück gelegt hatte, gab ihm Benedict der XIV. den 9. Sept. 1743. die Cardinals-Würde, wobey er den Priester-Titel Santa Maria della Pace erhielt. Der Pabst und der König von Sardinien, dessen gebohrner Unterthan er war, gaben ihm die 5 Abteyen San Maria di Cavor, San Michele di Chiusa, San Paolo, San Pietro di Molo, San Silano di Romagnano, welche sämmtlich in den Sardinischen Staaten liegen, wodurch er ein ansehnliches Einkommen erhielt. Er bekam auch die wichtige Präfectur von der Congregation der Bischöffe und Regularen, und ward demnächst Beysitzer des heiligen Officii oder des Inquisitions Gerichts.

Als die Jesuiten die Heiligsprechung des Cardinals Bellarmins, im Jahr 1748. eifrig betrieben, ward er Referent in dieser Sache, lobte in seinem abgestatteten Bericht besonders das Werk des gedachten Cardinals von den Streitigkeiten des Christlichen Glaubens vorzüglich, behauptete, daß viele ketzerische Fürsten dadurch zu dem Römisch-Catholischen Glauben gebracht worden *), und begünstigte, so viel an ihm lag, die

*) Sein damals an die Congregation der Kirchengebräuche abgestatteter Bericht erschien 1753. zu Rom unter folgenden Titel in Druck: Sanctissimo nostro Domino Benedicto XIV. Papae Relatio Caroli Alberti Cardinalis Cavalchini, Ponentis in Causa Beatificationis et Canonizationis Venerandi Servi Dei, Roberti, Cardinalis Bellarmini

die gesuchte Heiligsprechung, allein der Cardinal Passionei widersetzte sich aber so eifrig, daß die Sache liegen bleiben mußte.

1758. erlebte er den Todesfall seines Beförderers, des Pabsts Benedict des XIVten, der den 3ten May erfolgte. Er bekam in dem am 15ten May bezogenen Conclave die erste Celle, und gehörte unter diejenigen Cardinäle, welche anfänglich die größeste Hoffnung zur Päbstl. Würde hatten. Er hatte schon 33 Stimmen, als der Französische Hof durch den Cardinal von Luynes ihm die Ausschließung gab. Ich weiß, daß man von diesem Schritte einer mächtigen Krone die Ursachen in der gar zu großen Neigung, so er gegen die Jesuiten bewiesen, und daß er ein Sardinischer Unterthan sey, hat suchen wollen, allein ich getraue mich nicht, dieserhalb etwas gewisses zu bestimmen. Er war über dieses Verfahren gar nicht empfindlich, arbeitete für den Cardinal Rezzonico, und beförderte die auf denselben gefallene Wahl aus allen Kräften. Clemens der XIII. ernennte ihn zur Dankbarkeit zu seinem Pro-Datarius, und in der Folge zu einem der Protectoren des Deutsch-Hungarischen Collegii. 1759. trat er in den Orden der Bischöffe, und erhielt

larmini pro Congregatione habenda coram Sanctitate sua super Dubio, an constet de virtutibus theologialibus et cardinalibus earumque annexis in gradu heroico, ad effectum, de quo agitur.

erhielt den 12. Februar das Bisthum Albano. Bald darauf ward er Protector des Capuziner-Ordens, und 1763. Dechant des Cardinals-Collegii, wobey er das Bisthum von Ostia und Veletri bekam. Der Pabst würdigte ihn einer besondern Vertraulichkeit, er begleitete denselben auf den Reisen nach Castel Gandolfo, trat aber dem unerachtet den Maaßregeln nicht bey, welche dieser Pabst 1765. wegen Bestätigung des Jesuiter-Ordens zu nehmen für gut befand. So eifrig er bis dahin für diesen Orden sich erwiesen: so sehr ward er demselben zuwider, als er nach der ihm beywohnenden Klugheit das Ungewitter voraussahe, welches über den Orden in den folgenden Jahren ausbrach. Die Jesuiten wurden 1767. nachdem sie schon vorher Portugall und Frankreich räumen müssen, auch aus Spanien und Sicilien vertrieben. Der ihnen günstige Pabst Clemens der XIIIte gerieth mit den Höfen des Hauses Bourbon in weitaussehende Irrungen; er verlohr den Besitz von Avignon und Benevent, war aber dennoch nicht zu bewegen, in die von den Kronen gesuchte Aufhebung des Ordens zu willigen. Cavalchini, welcher wohl einsahe, daß die geistliche Macht des Päbstl. Stuhls bey den aufgeklärteren Zeiten es nicht mehr mit der ihr entgegen gesetzten weltlichen aufnehmen konnte, und daher ein kluges Nachgeben anrieth, that zwar alles, um den Pabst zu einem Schritte zu bewegen, welcher den Ruhestand der Kirche herstellen, und ihn mit den verbundenen Kronen aus-

söhnen

söhnen konnte; er sprach in den gehaltenen Congregationen sehr eifrig von Aufhebung des Ordens, und hielt unter andern in der Congregation vom heiligen Officio eine bald darauf im Druck erschienene Rede, welche seine Gesinnungen gegen den Jesuiter-Orden an den Tag legte, hier aber ihrem ganzen Inhalt nach keinen Platz finden kann. Ich begnüge mich dahero nur den Schluß dieser merkwürdigen Rede beyzubringen, der also lautet:

„Euch, Erlauchte Versammlete, euch bitte ich inständig, daß ihr nicht die Kirche, die Mutter aller übrigen, hintergehet, die sich so sehr auf eure weise Rathschläge verlässet. Lasset euch nicht durch Parteylichkeit verleiten, die böse Sache der Gesellschaft zu vertheidigen, damit ihr nicht in ihren Untergang mit verwickelt werdet. Ueberleget, ich bitte euch, die Beschaffenheit der Umstände und der Zeiten, und stellet euch vor, daß jener Ausspruch betrachtungswürdig ist, daß ein in einem Augenblick verursachter Schade auch durch vieler Jahre Arbeit nicht verbessert werden könne. An dich endlich, heiligster Vater, richte ich eben die Worte, mit welchen die fromme Esther Gott anrufte, daß du deinen Scepter, o Herr, nicht denen übergeben mögest, welche nichts sind, damit sie nicht über unsern Untergang spotten, sondern laß ihren Anschlag auf ihren Kopf kommen, und mache denjenigen, der gegen uns zu wüten anfänget, zu Schanden."

Seine

Seine Bemühungen blieben fruchtloß, der Pabst ließ sich von seinem Verfahren nicht abwendig machen, und die Höfe traueten bey allen dem einem für die Rechte und Vorzüge des Päbstlichen Stuhls so eifernden Cardinal, als Cavalchini war, nicht viel Gutes zu. Er war ein Mitglied der Congregation gewesen, in welcher das scharfe Breve gegen den Infanten Herzog von Parma gut geheissen worden; er hatte 1768. sehr gegen den Cardinal Piccolomini geeifert, der dem Spanischen Gesandten, Grafen von Aguilar, den ersten Besuch gemachet, und es war dahero kein Wunder, daß bey der 1769. nach Clemens XIII. Tode veranstalteten Pabstwahl der Französische Hof ihm die förmliche Ausschließung gab. Er vereinigte sich also mit den übrigen Cardinälen, um den Cardinal Ganganelli auf den Päbstl. Thron zu bringen, der den Namen Clemens der XIV. annahm, und ihn in der Würde eines Pro-Datarii bestätigte.

Seit dieser Zeit ward Cavalchini bey einem Alter von etlichen 88 Jahren zu allen Geschäften unvermögend. Der anhaltende Husten erlaubte ihm nicht aus dem Zimmer zu gehen, und er starb den 7. März 1775. zu Rom unversehends an einer völligen Entkräftung und erstickenden Husten, im 91sten Jahre seines Alters. Sein Begräbniß geschahe den 10. März mit großer Pracht, und er stiftete sich besonders durch seinen letzten Willen unter den Armen ein dankbares Andenken.

denken. Er bestimmte darinn fünf und zwanzigtausend römische Thaler, um unter die Armen, so in seinem Vaterlande Tortona, seinen Bisthümern Ostia und Velctri, und in den gehabten Abteyen befindlich waren, ausgetheilet zu werden. Er vermachte dem Pabst ein vortrefliches Gemälde von der Hand des Guercino, nebst 2000 römischen Thalern, um solche zu Gottgefälligen Werken anzuwenden; eben so viel seinem gebohrnen Landesherrn, dem Könige von Sardinien, zu gleichem Gebrauch; den ganzen Hausrath seiner Kapelle seinen Bischöflichen Kirchen, und verschiedene Andenken an die Prälaten Lambertini, Mattei, Oserri und Valenti.

Er war übrigens ein Mann von strengen und untadelhaften Sitten, von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, von allem Eigennutz entfernt, sagte die Wahrheit ohne Ansehung der Person, und war einer der geschicktesten und für die Vorrechte der Kirche eifrigsten Cardinäle.

IV. Der

* *

IV.

Der letzte Feldzug der Russen gegen die Türken, nebst dem darauf erfolgten Friedensschluß.

Der letzte Feldzug der Russen gegen die Türken ist unstreitig der glorreichste gewesen. Der Feldmarschall, Graf Peter Alexandrowitz Rumanzow hat das Glück gehabt, einen rühmlichen Frieden zu befördern, und die stolzen Ottomannen zu zwingen, die ihnen vorgeschriebene Bedingungen einzugehen.

Den Winter über zogen beyde Heere die benöthigte Verstärkungen an sich. Der Feldzug ward aber erst im May 1774. eröfnet. Der Russische General-Lieutenant Kamenskoi gieng im May über die Donau, und wendete sich nach der Gegend von Bazargick. Seine vorausgesendete Partheyen hatten mit den gegenseitigen viele glückliche Scharmützel. Der Generalmajor von Engelhard überfiel in dem Bannat von Crajova bey dem Fluß Bachna ein Piquet von achtzig Türken, welche sämmtlich niedergehauen

wurden. Den 22. May schlug der Obristlieutenant von Hardwich an der Spitze von 3 Regimentern Donischer Kosacken, und einiger Schwadronen Piquenirer zwölfhundert Türken, welche aus dem zwischen den Dörfern Kabackli und Abtat stehenden feindlichen Lager unter dem Kari, Bacha von zwey Roßschweifen ihm entgegen kamen, tödtete an 300 Mann, machte einige Gefangene, erbeutete das ganze Lager, eroberte 4 große und 33 kleine Fahnen, und verfolgte sie zehn Werste auf zwey Wegen gegen Silistria und Kayzardzy. Der Obristwachtmeister Denisow, der nur 400 Mann bey sich hatte, ward den 8. Junius von 1000 Türken angegriffen, trieb sie aber mit Verlust zurück. Den 13ten Junius bemächtigte sich der General Kamenskoi der Stadt Bazargick, nach einem starken Scharmützel. Sein Vortrab unter dem Generalmajor Reyser stieß auf 5000 Mann Türkische Reuterey, welche der Seraskier Dagestanli Bacha, nebst zwey Bacha von zwey Roßschweifen befehligte. Diese Uebermacht fiel gleich anfänglich auf die wenigen Kosacken, die jedoch durch zwey Schwadronen Reuter unterstützet wurden. Da aber die Türken den Angriff mit großer Heftigkeit widerholten: so hatten die Russen alle Mühe, ihnen Widerstand zu thun. Jedoch das

Bey-

Beyspiel des Prinzen Peter von Holstein-Gottorf, und der Prinzen von Waldeck, welche an der Spitze fochten, und ihre Pistolen auf die Türken abfeuerten, wirkte nach einer anderweit erhaltenen Verstärkung von zwey Schwadronen so viel, daß die Türken nach dem hartnäckigsten Widerstand geschlagen, und auf dem Wege von Szumlin zwanzig Werste weit verfolget wurden, wobey 3 neue Stücke, und 7 Fahnen erbeutet, auch über 100 Gefangene gemachet wurden.

Auch der General, Graf Soltikow, gieng den 17ten Junius bey Turtukai über die Donau, nachdem er die Flottille von dem Ausfluß bey Argis weiter hinauf hatte bringen lassen, und vertrieb ein hinter den Gärten von Turtukay gegen Ruszyck zu stehendes Corps von 3000 Mann, mit Zurücklassung des Lagers. Ein Detachement von 1000 Türken griff an diesem Tage den Major Jurgenz an, der nach einem Scharmützel von 6 Stunden seinen Gegentheil mit Verlust von 200 Todten in die Flucht trieb, aber selbst 45 Todte und 55 Verwundete bekam.

Am 30sten Junius griff der Seraskier, Asan Bey, mit 15000 Mann den General Soltikow

kow an, allein dieser hielt den Anfall standhaft aus, trieb den Feind zurück, erbeutete eine Canone und drey Fahnen, und verfolgte ihn 20 Werste. Der Verlust an Todten soll hierbey an Türkischer Seite 2500 Mann, und die Gefangenen 159 Mann betragen haben. An eben diesem Tage griffen die Corps der General-Lieutenants von **Kamenskoi**, und von **Suwarow** ein aus 15000 Mann Reuterey und 25000 Mann Fußvolk bestehendes Türkisches Corps an, welches unter den Befehlen des Janitscharen Aga und des vormaligen Ambassadeurs auf der Friedens-Versammlung zu Bucharest, Reis Effendi Abdur Razack stand. Dieser bey dem Flecken **Kosladschi** geschehene Angriff war sehr lebhaft, die Türken verlohren 1500 Todte, ihr ganzes Lager nebst 3 Mösern, 26 Stücken, und 107 Fahnen fielen in der Sieger Hände, welche auch 180 Gefangene machten. Den 26. Junius schlug der General von **Soltikow** fünftausend bey **Marutin** verschanzt stehende Türken, welche 250 Todte verlohren.

Das Russische Hauptheer brach unter dem General-Feldmarschall, Grafen von **Rumanzow** den 21. Junius von **Brahilow** auf, und gieng am

am 26sten darauf über die Donau bey Gurobaly. Silistria und Ruszcy wurden nunmehro belagert; den 6ten Julius thaten die Türken aus Silistria 4000 Mann stark einen Ausfall auf die Redoute, wo der aus Großbritannischen Diensten in Russische getretene Generalmajor Loyd befehligte; allein dieser sowohl, als die aus Ruszuck geschehene Ausfälle wurden mit Verlust abgetrieben, und beyde Festungen kamen so ins Gedränge, daß der Großvezier, um denselben zu Hülfe zu eilen, aus seinem vortheilhaften Lager auf der Höhe von Schumla aufbrach. Dieses war es, was man Russischer Seits erwartete.

Der General-Lieutenant von Kamenskoi ward mit einem fliegenden Corps sogleich abgesendet, um die von den Türken verlassene Anhöhe zu besetzen. Dieser bemächtigte sich in der größesten Geschwindigkeit aller engen Wege und Pässe des großen Gebürges Balcam, welche einzig und allein nach Adrianopel führen, schnitte den Großvezier, der unvorsichtiger Weise seinen Rücken nicht gehörig gedecket hatte, von der letztern Stadt ab, nahm einen Transport von etlichen 1000 Wagen, der von Constantinopel kam, weg, und setzte den an Lebensmitteln Mangel leidenden und eingeschlosse-

schlossenen Großvezier in die Nothwendigkeit, einem für Rußland rühmlichen Friedensschluß die Hand zu bieten, der am 21. Julius zu Cutzuk-Caynardgi unterzeichnet ward, von welcher merkwürdigen Begebenheit ich in dem nächsten Stück dieser Monatsschrift Nachricht geben will.



Digitized by Google

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 158. Theil.

Leipzig,

verlegts Johann Samuel Heinsius.

1775.

Digitized by Google

Inhalt.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

I.

Von der Wiedereinsetzung der Französischen Parlamenter.

Der 12te November 1774. war für Paris und ganz Frankreich ein wichtiger und lange erwarteter Tag. Der König setzte an diesem Tage das alte Parlament wieder ein, befahl in der Folge mit den übrigen Parlamentern ein gleiches zu thun, und erfüllte die Hoffnung seiner Unterthanen.

Das bey diesem wichtigen Vorfall gehaltene Protocoll ist zu weitläuftig, um in dieser Monatsschrift einen Platz zu finden, denn es enthält 55 Seiten. Ich werde also nur einen ganz kurzen Auszug liefern, und mit der Anzeige der Ursachen dieser Veränderung *) den Anfang machen.

Die Geistlichkeit in Frankreich ist von langer Zeit her durch die Parlamenter an Vermehrung ihres Ansehens und Herrschaft gehindert worden, und sie hat dahero von der unumschränkten Gewalt des Hofes Gebrauch zu machen gewußt, um dit Parlamenter zu unterdrücken, und diese dadurch ausser Stand zu setzen, ihr das Gegengewicht zu halten. Die meisten Mitglieder der Parlamenter

*) Siehe Schlözers Briefwechsel statistischen Inhalts XIV. Stück.

menter waren in diesem Jahrhundert Jansenisten, und zwischen diesen und der Geistlichkeit herrschte eine eben so starke Feindschaft, als ehedem zwischen dem Hugenotten und Catholiken; der Jesuiter-Orden, der gelehrteste in Frankreich, unterstützte die Geistlichkeit, und daher ward der Einfluß, den die Jesuiten, als Beichtväter bey Hofe hatten, den Parlamentern jederzeit gefährlich. Ludwig der XIV. fieng gegen das Ende seiner Regierung, und da er nach geschlossenen Frieden die Parlamenter weniger zu schonen Ursache hatte, die Verfolgung der Jansenisten, und also auch der Parlamenter unter Leitung seines Beichtvaters, eines Jesuiten, an, er wollte die Bulle Unigenitus zu einem Reichsgesetz machen, die Parlamenter widersetzten sich, allein der Hof behielt das Uebergewicht, und die Parlamenter konnten nach vielen vergeblich gemachten Versuchen auch unter Ludwig des XV. Regierung sich dem Druck des Hofes nicht entziehen, wozu noch kam, daß die Jansenisten keine große und gelehrte Männer mehr unter sich hatten, welche ihre Parten ehedem so ehrwürdig gemachet; das Dictionaire encyclopedique nahm ungefähr 1751. seinen Anfang, ohne daß die Jesuiten durch einen unverzeihlichen Fehler Theil daran hatten. Die Verfasser waren mehrentheils gelehrte Jansenisten, die Jesuiten schryen es für gottloß und ketzerisch aus, und machten sich also die größesten Gelehrten von Frankreich zu Feinden. Der Erzbischoff von Paris, **Christoph von Beaumont**, war ein

Feind

Feind der Jansenisten, und also auch der Parlamenter; er wußte es bey Hofe 1751. dahin zu bringen, daß ihm die Verwaltung des General-Hospitals zu Paris allein und selbst mit Ausschliessung der Parlaments-Commissarien aufgetragen wurde; das Parlament widersetzte sich, und der Hof traf endlich das Mittel, die Verwaltung statt des Erzbischoffs dem großem Rathe beyzulegen. 1752. gieng der Streit des Parlaments mit dem Erzbischoff von Paris wegen der Beichtscheine an, indem dieser keinem, der nicht dergleichen von seinem Beichtvater anweisen konnte, die Sacramente zu reichen befahl. Das Parlament verfolgte die Priester, welche Sacramentsweigerer waren, ließ sogar des Erzbischoffs weltliche Einkünfte in Beschlag nehmen, legte, als der Hof sich der Geistlichkeit annahm, seine Bedienungen nieder, oder hörte vielmehr auf die Justitz zu verwalten, und ward 1753. nach Pontoise, und weiter nach Soissons verwiesen. 1754. ward es zurückberufen, und ein allgemeines Stillschweigen wegen der über die Beichtscheine entstandenen Streitigkeiten befohlen. Der Erzbischoff von Paris, welcher sich dem Königl. Befehl nicht gemäß erwieß, ward 1754. nach Conflans verwiesen, hingegen auch 1757. einige Parlamentsglieder, von welchen der Hof glaubte, daß sie die Ruhe störten, von Paris entfernet. Der Fall der Jesuiten gewährte darauf den Parlamentern einen vollkommenen Sieg. Dieser Orden war in Portugall 1759. wegen der gefährlichen Lehren,

so er den Königsmördern beygebracht, aus dem Reiche verbannet worden; der Beichtvater der Marquise von **Pompadour**, ein Jesuite, hatte dieser vielgeltenden Frau es abgeschlagen, die Beichte von ihr anzunehmen, und machte sie zur Feindin seines Ordens; der Herzog von **Choiseul** vereinigte sich mit der Marquise, und dem Parlament, um den Jesuiter-Orden zu stürzen. Der Proceß des Kaufmanns **Lioncy** wider den Jesuiten **la Valette**, der dem erstern eine große Summe zu bezahlen condemnirt ward, gab dem Parlament zu Paris dazu die beste Gelegenheit. Die Jesuiten hatten den Fehler begangen, sich bey diesem Proceß auf verschiedene Artickel aus ihren Constitutionen zu berufen, das Parlament ließ also diese abfordern, sendete solche dem Könige, und dieser ließ sie durch eine eigene Commission untersuchen. Man fand Grundsätze darinne, welche dem Staat gefährlich waren, und 1762. ward der Orden aus Frankreich verbannt. Seit dieser Zeit wagte das Parlament verschiedene Schritte, um mit dem Hofe die höchste Macht in Finanz- und Justiz-Sachen zu theilen, und behauptete, um sich dem Hofe mit mehrerem Nachdruck widersetzen zu können, daß alle Parlaments in Frankreich nur ein Corps wären, und mithin in allen Angelegenheiten für einen Mann stehen müßten; allein er stritte nicht mit einem so glücklichen Erfolg als gegen den Erzbischoff von **Paris**, dessen Pastoral-Schreiben, welches die Jesuiten vertheidigte, es 1764. durch des Büttels Hand verbrennen

nen ließ, und dessen Verweisung es abermals bewirkte. Der Hof konnte das nicht mit gleichgültigen Augen ansehen, daß die Parlamenter den Grundsatz, nur ein Corps auszumachen, dadurch in Ausübung brachten, daß sie bey dem Vorfall mit dem Parlament von Rennes, welcher dem von la Chalotais, von Caradeuc, und mehrern Parlamentsgliedern den Verhaft zuzog, gemeine Sache machten. Er cassirte also alle zum Vortheil des Parlaments von Rennes gemachte Schlüsse der übrigen Parlaments, durch eigene Arrets des Königl. Staats Raths; er nennte den Grundsatz, es sey nur ein Parlament, (le Systeme d'Unité) eine Verbindung zur Widersetzlichkeit, (Confederation de Resistançe) und erklärte die vermeintliche Einheit der Parlamenter für einen grundfalschen Satz. Der Herzog von Choiseul, welcher dem Parlament gegen die Geistlichkeit allemal nachdrücklich beygestanden hatte, verlohr im Jahr 1764. seine besondere Gönnerin, die Marquise von Pompadour, durch den Tod; ihre Nachfolgerin, die Gräfin Barry, welcher er zu der Zeit, da sie noch unbedeutend am Hofe war, mit vieler Verachtung begegnet hatte, ward seine Feindin, als sie zu Ansehen gelangte, vereinigte sich mit andern Neidern des Herzogs, und stürzte ihn zu Ende des 1770sten Jahres. Der erste Parlaments-Präsident von Maupeau, ward 1768. Canzler, und ließ bey aller Gelegenheit den Parlamentern die Rache empfinden, die er allenfalls nur gegen einige Glieder wegen verschie-

dener persönlichen Verdrüßlichkeiten hätte ausüben sollen. Der Herzog von Aiguillon bekam das Staatsruder in die Hand, die Gräfin Barry, und die Prinzeßin Louise von Frankreich, welche 1771. eine Nonne ward, wendeten allen Einfluß, den sie in die Regierung hatten, dazu an, die Unternehmungen des Hofes gegen das Parlament auf das höchste zu treiben. Zu Anfang 1771. wurde das Parlament von Paris ganz aufgehoben; es hatte sich den größesten Haß des Herzogs von Aiguillon dadurch zugezogen, daß es die Anklagen des Parlaments von Bretagne, gegen welches er sehr hart verfahren hatte, angenommen, und dem gemäß gegen den Herzog verfahren, auch dadurch den Hof genöthigt hatte, alles, was vom Parlamente in dieser Sache vorgenommen worden, zu cassiren. Die Prinzen vom Geblüte, welche sich des Parlaments angenommen, fielen in Ungnade; es wurden aller Orten neue Parlamente errichtet, und die neuerwählten mußten eine Königl. Declaration in ihre Register tragen, daß alle seit dem 16. Dec. 1756. bis jetzo gegen die Geistlichkeit ergangene Arrets und Sentenzen, ohne alle Wirkung verbleiben sollten, und diejenigen, gegen welche sie ergangen, wieder zu ihrem vorigen Stande und Verrichtungen zurückkehren könnten. Die Geistlichkeit hatte nunmehro wieder das Uebergewicht, und erhielt sich dabey so lange, bis 1774. nach Ludwigs des XVten Tode der Herzog von Choiseul zurück berufen ward, und ohne den Character eines Ministers

nisters zu haben, durch die ihm sehr gnädige Königin einen Einfluß in die Geschäfte bekam. Der Herzog von Aiguillon verlohr die Stelle als Staatsminister. Der gewesene erste Parlaments-Präsident zu Rouen, Armand Thomas la Hue de Mirosmenil, ward 1774. Siegelverwahrer von Frankreich, und dieser den Parlamentern geneigte Staatsmann bewirkte derselben Wiedereinsetzung aus allen Kräften. Der König langte den 12. Nov. 1774. früh von dem Schlosse la Muette um 3 Viertel auf 9 Uhr zu Paris in der großen Parlaments-Kammer an. Der Graf von Provence, der Graf von Artois, der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres, der Prinz von Conde, der Herzog von Bourbon, der Prinz von Conty, und der Graf von la Marche, alles Prinzen vom Königl. Hause, traten ihm vor, die Herzogs und Pairs, und die hohen Cronbedienten, welche bey dem Lit de Justice Sitz haben, hatten sich bereits vorher eingefunden, und die Wiedereinsetzung des Parlaments gieng folgender Maßen vor sich.

Die Fortsetzung folgt künftig.

---

* *

II.

Von dem zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Frieden.

Nachdem der Groszvezier von Adrianopel und Varna abgeschnitten worden, sein Heer auch nach aufgehobener Convoy an Lebensmitteln Mangel litte, und mit einem allgemeinen Aufstande drohete; so erwählte er das äusserste Mittel, sich aus dieser Verlegenheit zu ziehen, nämlich einen für Rußland rühmlichen Frieden einzugehen. Er bat um einen Waffenstillstand, dieser ward abgeschlagen; er verlangte einen Ort zu einer Friedensversammlung zu bestimmen, welches der Feldmarschall, Graf von Romanzow, gleichfalls nicht bewilligte, und er mußte entweder den Angriff erwarten, der für ihn nicht anders als unglücklich seyn konnte, oder sogleich Frieden schließen. Er schickte also am 13. Julius 1774. den Achmet Effendi *) seinen Vicevezier, und den Reiß Effendi nach dem Lager des General-Lieutenants von Kamenskoi, von da sie nach dem Hauptquartier vor Silistria gehen sollten; allein der Feldmarschall bestimmte das Städtchen Chiusciuck-Canardgi, zum Versamm-

*) Er hat sich durch seine Gesandtschaften am Kaiserl. und Preußischen Hofe bekannt gemacht.

sammlungsorte, wohin er am 15ten Julius abgieng. Den 16ten erschienen die Türkischen Abgeordneten, und man schritte sogleich zur ersten Conferenz, welche vier Stunden dauerte. Den 17ten Morgens um 10 Uhr fieng man die zweyte Conferenz an, in welcher nach Verlauf von drey Stunden der Friede zu Stande kam. Der General-Lieutenant, Fürst Repnin, zeichnete Russischer Seits die Friedens-Bedingungen, und die Türkischen Abgeordneten versprachen binnen fünf Tagen die förmliche Genehmigung des Friedensschlusses von dem Großvezier zu besorgen. Der Feldmarschall schickte seinen Sohn, den Obristen, mit der ersten Nachricht von dieser erfreulichen Begebenheit nach Petersburg, wo er den 3ten August anlangte, und zur Belohnung zum Generalmajor ernennet ward. Der vorgedachte Fürst von Repnin kam den 11. August mit der Ratification unter Vorreitung 12 blasender Postknechte nach, und den 14ten August ward der Friede zu Petersburg öffentlich bekannt gemachet.

Ehe ich die Friedens-Artickel selbst meinen Lesern vorlege, will ich sie mit einigen Anmerkungen über den Frieden selbst unterhalten.

Er ward zu **Ludzuck-Cainardgi** geschlossen, an einem Orte, wo der Russische brave General, Freyherr, Otto von **Weißmann**, rühmlich und siegend auf dem Bette der Ehren gestorben. Er ward an eben dem Tage unterzeichnet, da **Peter der Große** im Jahr 1711. einen nachtheiligen

Frieden

Frieden mit den Türken eingehen mußte. Peter befand sich in eben den Umständen, als jetzo die Türken. Der damalige Großvezier, Mehemet Baltadgi, hielt ihn bey Huß am Pruth in der Moldau eingeschlossen, es ward ein großer Rußischer Transport weggenommen, und der Czaar Peter mußte alle von den Türken vorgeschriebene Bedingungen eingehen, um mit dem Heer nicht Hungers zu sterben.

So viel nun endlich die Vortheile, welche Rußland durch diesen Frieden erhalten, betrift; so kann man folgende in Rechnung bringen:

1) Die Pforte erkennet und giebt den bisher verweigerten Kaisertitel.

2) Die Unabhängigkeit der Tartarn ist fest gestellet, diese werden in der Folge die Russischen gränzenden Länder nicht mehr beunruhigen, sondern als Freunde, um Rußland, dem sie ihre Freyheit zu danken haben, sich verdient zu machen suchen.

3) Die freye Schiffart auf den Türkischen Gewässern, und die Hoffnung einer ausgebreiteten Handlung nach der Levante.

4) Die Festungen in der Crimm, Kertsch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häfen werden an Rußland abgetreten, wie auch Kinburn an der Mündung des Dnieper mit einem hinlänglichen Bezirk am linken Ufer des gedachten Stroms, und dem Winkel, welchen die wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper enthalten.

5) Die

5) Die Stadt Azow mit ihrem Gebiet nach den 1700. bestimmten Gränzen, welches 1739. nach dem Frieden von Rußland geschleifet werden mußte, kam mit dem Befestigungs-Recht wieder an Rußland.

6) Die Ersetzung der Kriegskosten, welche in einem geheimen Artickel versprochen seyn, und 40 Millionen, andere sagen fünfthalb Millionen Löwenthaler betragen soll.

7) Die mehrere Religions-Freyheit und gemäßigtere Einrichtung der Abgaben für die Einwohner der Moldau und Wallachey.

8) Die völlige Amnestie für alle Griechen, so wie auch Schutz und Glaubensfreyheit für die Inseln im Archipelagus.

9) Die Abschaffung des Menschen-Tributs, der von den Christlichen Prinzen in Gurgistan, und ihren Unterthanen jährlich an die Pforte geliefert werden mußte.

10) Die Türken sind abgehalten worden, sich in die Pohlnische Angelegenheiten zu mischen, und Rußland zu verhindern, 3440 Quadratmeilen von Litthauen in Besitz zu nehmen. Hingegen, sagen unsere Politiker, hat Rußland bey diesem Kriege verlohren:

1) Eine halbe Millionen Unterthanen.

2) Der Krieg hat gewiß 100 Millionen Rubel gekostet.

3) Rußland hat in Pohlen die alleinige Oberhand durch den jetzigen Krieg verlohren, indem

dem Oesterreich und Preussen jetzo Theil daran nehmen.

4) Rußland hat, um bey dem Türken-Kriege sich keinen neuen Feind auf den Hals zu ziehen, geschehen lassen müssen, daß die Regierungsform in Schweden geändert worden; es hat also den Einfluß in Schweden verlohren.

5) Um die Freundschaft von Dännemark zu erhalten, hat das Herzogthum Holstein mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage abgetreten werden müssen.

6) Wäre Rußland nicht in den letztern Krieg verwickelt gewesen: so würde es zwar vielleicht keine Quadratmeile von Pohlen sich zugeeignet, aber auch nicht gelitten haben, daß das Haus Oesterreich 2700 Quadratmeilen, und Preussen 900 Quadratmeilen davon in Besitz genommen.

7) Rußland hat die Moldau und Wallachey, 18 Inseln im Archipelagus, etliche Städte in Gurgistan, Beßarabien, Bulgarien, die große Nagaische, Crimmische, und Cubanische Tartarey erobert gehabt, aber an die Besiegten zurück gegeben.

Ich wende mich zu der Ottomannischen Pforte, diese hat wenigstens auch 500000 Menschen im Kriege verlohren, ihre Kriegskosten tragen gewiß 200 Millionen Löwenthaler, ihre Flotte ist bey Chesme völlig zu Grunde gerichtet worden, und dieser Verlust ist nicht leicht zu ersetzen; der Oberherrschaft über die Crimmische Tartarey hat der Groß-Sultan entsagen müssen; der Menschen-

Tribut

Tribut aus Georgien erfolgt nicht mehr; der Einfluß, den die Pforte in die Pohlnische Angelegenheiten gehabt, höret auf; die Völker in der Moldau und Wallachey, auch in dem Archipelagus, haben mehrere Gewissensfreyheit, auch Nachlaß an den Abgaben behalten, und Rußland, welches seine Kräfte in dem geendigten Kriege kennen gelernet, hat durch die in dem Friedensschluß bedungene Gewissensfreyheit für seine Glaubensgenossen Gelegenheit bekommen, sich der Angelegenheiten derselben kräftigst anzunehmen, und alle sich ereignende Vorfälle zu nutzen.

Wenn man alles dieses mit einander vergleichet, was ich von dem wechselseitigen Verlust und Vortheil angeführt habe: so wird der Schluß der Rechnung ungefähr dieser seyn, daß Rußland nicht viel mächtiger, die Macht der Pforte auch nicht sehr geschwächet worden. Es ist sichtbar, daß der Gewinn für Rußland nicht so beträchtlich ausgefallen, als man nach so vielen Eroberungen hätte erwarten können. Rußland gab, da es Gesetze vorschreiben konnte, die meisten Eroberungen zurück, und bezeugte im Frieden die größeste Mäßigung. Man findet zwar in der Geschichte dieses Jahrhunderts davon mehrere Beyspiele; Rußland setzte durch seine Heere den König August III. auf den Pohlnischen Thron, bedung für sich aber, ohnerachtet die beste Gelegenheit vorhanden war, keine besondere Vortheile aus. Eben dieses Reich gab alle gemachte Eroberungen in dem

1739

1739. mit den Türken geschlossenen Frieden zurück, und endigte dadurch einen zum Vortheil des Hauses Oesterreich angefangenen Krieg, ohne für sich sichtbare Vortheile zu erhalten. Es hatte 1743. Schweden ausserordentlich in die Enge getrieben, dem unerachtet machte es in dem zu Abo geschlossenen Frieden nicht allen den Gebrauch von seiner Uebermacht, den es machen konnte. Es beförderte durch die nach Deutschland gesendete Hülfsvölker 1748. den zu Aachen geschlossenen Frieden, und es ward für Rußland gar nichts vortheilhaftes in demselben festgesetzet. Es gab 1762. in dem mit Preussen geschlossenen Frieden alle Eroberungen zurück, und der von 1757. an geführte lange und kostbare Krieg brachte Rußland keine sichtbare Vortheile. Was kann man nun wohl am Ende dieser Betrachtungen für eine Anmerkung machen? vielleicht diese, daß der in Rußland entstandene Aufruhr, die Rücksicht, daß andere eifersüchtige Mächte einen ausserordentlichen Anwachs der Russischen Macht nicht mit Gleichgültigkeit angesehen haben würden, und andere Geheimnisse der Cabinetter die Bewegungsgründe gewesen, mit den Türken denjenigen Friedens-Vertrag einzugehen, welchen ich nun in einer getreuen Uebersetzung liefern will, und den es zum unsterblichen Ruhm der großen Catharina ohne fremde Beyhülfe erfochten hat. Dieser lautet also:

Im

Im Namen Gottes des Allmächtigen.

Nachdem die Souveraine und Selbstbeherrscher beyder Kriegführenden Partheyen, des Reichs aller Reussen und der Ottomannischen Pforte, das gegenseitige Verlangen und Neigung getragen haben, dem bisher zwischen denselben geführten Kriege ein Ende zu machen, und den Frieden wieder herzustellen; so ist, vermittelst der hierzu ertheilten Vollmachten, denen vertrauten Personen, wirklich in dem Geschäfte eines zwischen den beyderseitigen hohen Mächten zu vergleichenden Friedenstractats zu unterhandeln, solchen zu schließen, und zu unterzeichnen, aufgetragen worden: und zwar ist von Seiten Ihrer Kaiserl. Majestät aller Reussen zu diesem Ende der Graf Peter von Romanzow, General-Feldmarschall, und Ihro Armeen commandirender Befehlshaber, General-Gouverneur der Provinz von Klein-Reussen, Präsident des Collegiums besagter Provinz, und der Orden des Heil. Apostel Andreas, des H. Georgs, des H. Alexander-Newsky, und der H. Anna Ritter; von Seiten Sr. Sultanischen Maj. aber der Obriste Vizier der glänzenden Pforte, Mousson-Zade Mehemet Bassa ausersehen und bevollmächtigt worden. Diesem zufolge, und in Erfüllung der Willensmeynungen ihrer allerhöchsten Höfe haben beyde commandirende Befehlshaber der Armeen, der General-Feldmarschall, Graf Peter von Romanzow, und der Groß-Vezier, Mousson-Zade Mehemet Bassa, ihrem beyderseitigen Auftrage sorgfältig nach-

nachzuleben getrachtet, und der Obriste Vizier der glänzenden Pforte schickte am 5ten des Monats Julius dieses 1774sten Jahres in das Lager des Feldmarschalls die Bevollmächtigten Nissangi Resmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnlb Reis Effendi; welche mit dem zu gleichem Ende ausersehenen und von gedachtem General-Feldmarschall bevollmächtigten General-Lieutenant, Nicolaus, Fürst von Repnin, Ritter der Orden des H. Georgs der 2ten Ordnung, des H. Alexander-Newsky, des Pohlnischen weißen Adlers, und des Holsteinischen von S. Anna, in Gegenwart des General-Feldmarschalls, Grafen von Romanzow selbst, in folgenden Puncten übereingekommen, und zum immerwährenden Frieden zwischen dem Reiche aller Reussen und der Ottomannischen Pforte nachfolgende Artikel festgesetzt, geschlossen, unterzeichnet, und mit ihren Insiegeln bekräftiget haben.

I. Von nun an und auf immer werden alle zwischen beyden Kriegführenden Partheyen obwaltende Feindseligkeiten unterbrochen und aufgehoben; es wird alles, was durch Wirkung des Hasses und der Feindschaft geschehen ist, wie auch aller von beyden Partheyen einander zugefügter Schade in ewige Vergessenheit gesetzt; es soll auch auf keine Weise irgend eine Rache deswegen ausgeübet, sondern im Gegentheile soll ein ewiger, fester und unverbrüchlicher Friede zu Land und Wasser gehandhabt werden. Auf gleiche Weise soll eine aufrichtige Eintracht, eine ewige und unverbrüchliche Freundschaft

schaft obwalten, und eine sorgfältige Vollstreckung und Beobachtung dieser Artikel, und der zwischen beyden contrahirenden Theilen, Jhro Allerhöchsten Kaiserl. Maj. und Sr. Sultanischen Maj. ihren Nachfolgern und Abkömmlingen, wie auch zwischen beyden Reichen, Besitzungen, Ländern, Unterthanen und Einwohnern beyder Bothmäßigkeiten, wiederhergestellten Harmonie, statt haben; dergestalt, daß hinführo keine von beyden Partheyen wider die andere irgend einen Schaden zufügen werde; vielmehr wird zufolge der erneuerten aufrichtigen Freundschaft von beyden Theilen eine gegenseitige Amnestie versprochen, und ein allgemeiner Pardon allen denjenigen Unterthanen, ohne auf irgend eine Weise Ausnahme zu machen, ertheilet, welche an der einen oder der andern hohen Macht sich vergriffen hätten; wie denn diejenigen, so auf Galeeren oder in Gefängnissen sich befinden, in Freyheit gesetzt, die Landesverwiesenen zurückberufen, und die auf irgend eine Art Verurtheilten losgesprochen, auch nach hergestellten Frieden in alle Würden und Güter, die sie ehedem besessen, eingesetzet werden sollen; es solle auch niemand befugt seyn, ihnen mit Schimpf und Schande zu begegnen, Unrecht anzuthun, oder Schaden zuzufügen, unter welchem Vorwande es auch sey; sondern es soll ein jeder von ihnen unter dem Schutze der Gesetze und Gebräuche seines Landes auf gleichem Fuß mit den übrigen Mitbürgern zu leben berechtigt seyn.

II. Wenn nach Abschließung dieses Friedenstractats, und nach Auswechslung der ratificirten Urkun-

Urkunden, einige Unterthanen dieser Reiche, welche irgend ein schweres Verbrechen, als der Widerspenstigkeit oder Verrätherey, begangen haben würden, in die Staaten des andern Reichs flüchten, und daselbst Schutz und Sicherheit suchen wollten, so sollen dieselbe unter keinerley Vorwande aufgenommen, noch weniger beschützet werden können. Vielmehr sollen sie unmittelbar gefangen gesetzt, oder wenigstens aus dem Gebiete sothanen Reichs vertrieben werden, damit solche Uebelthäter keinen Anlaß noch Gelegenheit zur Kaltsinnigkeit oder Mißverständniß zwischen beyden Reichen geben mögen; diejenigen allein ausgenommen, welche im Rußischen Reiche die Christliche, in dem Ottomannischen aber die Mahomedische Religion werden annehmen wollen. Ingleichen, wenn einige von den Unterthanen der beyden Reiche, sowohl Christen als Mahomedaner, wegen irgend eines Verschuldens aus dem einen Reiche in das andere ihre Zuflucht nehmen sollten, so sollen dieselbe unmittelbar gefangen gesetzt, und wenn man sie zurückfordert, ausgeliefert werden.

III. Alle Tartarische Völker von der Crimm, von Budziack, von Cuban, von Yedissan, von Chianluiluck, von Sedikul, ohne alle Ausnahme, sollen gleichermaßen von beyden Reichen, für frey, unzinsbar, und durchaus unabhängig von irgend einer auswärtigen Macht erkannt werden, als welche unter der unmittelbaren Gewalt ihres eigenen, aus dem Geschlechte des Zingiskan zu wählenden, und durch allgemeine Einstimmung der Tartarischen

Völker

Völker zu bestätigenden Chans stehen sollen; welcher besagte Völker nach ihren alten Gesetzen und Gebräuchen regieren solle, ohne jemals irgend einer auswärtigen Macht, sie sey welche sie wolle, Rechenschaft zu geben; und deswegen haben weder Rußland noch die Ottomannische Pforte sich in irgend eine Sache, und weder in die Wahl und Bestätigung besagten Chans, noch in dessen Haus- Staats- und bürgerliche Angelegenheiten auf irgend eine Weise zu mischen, sondern diese Tartarische Nationen in ihrer Staats- und bürgerlichen Verfassung, nach Art anderer Potenzen, welche sich selbst regieren, und von Gott allein abhängen, zu erkennen und zu betrachten. Was die Religionsgebräuche anlanget, da dieselbe zu der mahomedischen, wie die übrigen Muselmänner, sich bekennen, und seine Sultanische Majestät als der Oberste mahomedische Kalif angesehen wird; so haben dieselbe (Tartaren) hierinnen seine Sultanische Maj. nach der Vorschrift und Gesetzen ihrer Religion sich zu richten, ohne jedoch ihrer jetzt gegründeten Staats- politischen und bürgerlichen Freyheit im geringsten zu nahe zu treten. Das Rußische Reich giebt dieser Tartarischen Nation (mit Ausnahme der Festungen von Kertsch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häven, welche das Rußische Reich für sich behält,) alle Städte, Festungen, Wohnsitze, Länder und Seehäven von Crimm und Kuban, welche durch Rußische Waffen bezwungen und erobert worden, auch die Länder zwischen den Flüssen Berda, Conschiwode und Dnieper, und alles mit Pohlen gränzende

zende Land zwischen den Flüssen Bog und Dniester, (die Festung Oczakow mit ihrem Districte ausgenommen, welche wie hiebevor der Glanzreichen Pforte verbleiben soll,) und verspricht nach Abschließung des Friedenstractats und Auswechselung der Ratificationen, alle seine Kriegsvölker aus den Ländern derselben zurück zu berufen. Gleichermaßen verpflichtet sich die glänzende Pforte ihrer Seits, von allen Rechten, sie seyen welche sie wollen, welche dieselbe auf die Festungen, Städte und Wohnsitze, und auf alles, was in der Crimm und in Kuban, auch in der Insel Taman ist, haben möchte, abzustehen, und niemals in diese Oerter Besatzungen, oder andere Kriegsvölker zu legen; und also diese Länder, so wie es Rußland thut, denen Tartaren gänzlich und in ihre unmittelbare, und unabhängige Gewalt zurück zu geben, und abzutreten: gleichwie die glänzende Pforte ferner authentisch stipulirt und sich anheischig macht, auch für die Zukunft, keine, weder eigene noch fremde Besatzungs- oder Kriegsvölker in gedachte Festungen, Städte und Wohnsitze auf irgend eine Art einzuführen, noch daselbst zu unterhalten, sondern alle Tartaren in ihrer Freyheit ungestört zu lassen, so wie es Rußland thun wird.

IV. Gleichwie es dem Rechte der Natur gemäß ist, daß eine jede Macht in ihren Staaten Anordnungen, Einrichtungen und Anstalten jeder Art nach Gutbefinden treffen kann; also wird beyden Reichen eine gänzliche und unbegränzte Freyheit gelassen, in ihren Staaten und Landen an gehörigen

Orten

Orten neue Festungen, Städte und Wohnsitze ꝛc. anzulegen, so wie die alten zu verneuern und auszubessern.

V. Diesem glücklichen Friedensschlusse, und der Erneuerung der aufrichtig nachbarlichen Freundschaft zufolge, wird der Kaiserl. Rußische Hof allezeit bey der glänzenden Pforte einen Minister vom zweyten Range, das ist, einen Abgesandten, oder einen Gevollmächtigten Minister unterhalten, und die glänzende Pforte wird gegen dessen Character alle die Achtung und Ehrerbietung gebrauchen, welche sie gegen die Minister der erhabensten und angesehensten Höfe und Mächte zu gebrauchen pfleget, und der gedachte Minister wird allezeit in öffentlichen Vorgängen unmittelbar jenem des Deutschen Kaisers in seinem Range nachfolgen, wenn dieser von gleichem Character ist; ist er aber von einem höhern oder niedern, so wird er unmittelbar auf den Holländischen, oder in Ermangelung dessen, auf den Venetianischen folgen.

VI. Wenn jemand von denen, welche in wirklichen Diensten des Rußischen Ministers stehen, während dessen Residirung bey der glänzenden Pforte, nach einem begangenen großen Verbrechen, als des Diebstahls ꝛc. um der verdienten Strafe zu entgehen, zu der Muselmännischen Religion übertreten würde, so soll dieses ihn der verdienten Strafe nicht entziehen, sondern nachdem er dieselbe ausgestanden, das Geraubte gänzlich nach Erkennung des Ministers erstatten ꝛc. alsdann wird er in gedachte Ma-

homedische Religion aufgenommen werden können. Diejenigen, welche zur Zeit und im Zustande der Trunkenheit die Mahomedische Religion annehmen wollten, sollten nicht eher dazu gelassen werden, als nachdem nach vergangener Trunkenheit ihre Vernunft ihren natürlichen Platz wird wieder eingenommen haben; aber auch alsdann soll seine Erklärung in Gegenwart eines Gesandtschaftlichen Commiß und eines unpartheyischen Muselmannes geschehen.

VII. Die glänzende Pforte verspricht der Christlichen Religion und ihren Kirchen einen standhaften Schutz, wird auch denen Rußisch Kaiserl. Ministern gestatten, in jeder Angelegen- und Vorfallenheit bey der Pforte zum Behufe der oben gedachten Religion und der zu Constantinopel zu errichtenden Kirche, wie solche unten im XIVten Artickel stipulirt worden, wie auch ihrer Diener, Vorstellungen zu machen, und verspricht, solche mit Achtung und Aufmerksamkeit, als welche von einer angesehenen Person einer benachbarten und aufrichtig freundschaftlichen Potenz gemacht werden, aufzunehmen und zu befolgen.

VIII. Es wird denen Rußischen, geistlichen sowohl, als weltlichen Unterthanen erlaubet werden, die heilige Stadt Jerusalem, und andere sehenswürdige Oerter frey zu besuchen, und man wird von solchen Reisenden weder in Jerusalem, noch an andern Oertern, so wenig als unterwegs, keinen Zoll noch Abgabe, oder irgend andere Taxe fordern: sie sollen vielmehr mit gehörigen Pässen, oder Firmans, so wie

wie solche denen Unterthanen anderer Mächte ertheilt zu werden pflegen, jedesmal versehen werden. Auch soll ihnen während der Zeit, da sie sich im Gebiete des Ottomannischen Reichs aufhalten, kein Unrecht noch Schimpf angethan werden, sondern vielmehr wird man ihnen die strengste Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

IX. Die Dragomans, welche bey denen in Constantinopel residirenden Rußischen Ministern in Diensten stehen, sie seyen von welcher Nation sie wollen, sollen, als in Staatssachen gebrauchte, und folglich beyden Reichen nützliche Personen geachtet und mit aller Güte behandelt, und weder in denen von ihren Obern ihnen auferlegten Verrichtungen gestört, noch sonst beunruhiget werden.

X. Wenn in der Zwischenzeit, von der Unterzeichnung dieser Friedens-Artickel an, bis zur Ankündigung des Friedensschlusses irgendwo Feindseligkeiten zwischen beyderseitigen Kriegsvölkern vorfallen sollten, so soll keine von beyden Partheyen es als ein ihr angethanes Unrecht ansehen, so wie auch die auf solche Art erhaltene Vortheile aufgehoben, und für null und nichtig erkläret werden.

XI. Zum gegenseitigen Nutzen und Erhaltung beyder Theile gemeinschaftlicher Vortheile wird eine freye und ungehinderte Schiffahrt für die beyden contrahirenden Mächte gehörende Kauffartheyschiffe und Fahrzeuge, auf allen Meeren, welche ihre Staaten bewässern, zugestanden, und die glänzende

Pforte erlaubt den Rußischen Kaufmannsschiffen und Fahrzeugen einen freyen Einlauf in ihre Häfen und andere Oerter, vollkommen auf eben die Art, wie solches andern Mächten in ihrem Commerz, das sie im weißen und schwarzen Meere treiben, erlaubt ist, und eine ungehinderte Landung an allen Küsten, Ufern und Gestaden, und in allen Straßen und Canälen, welche gedachte Meere vereinigen. Gleichermaßen erlaubt die hohe Pforte den Rußischen Unterthanen das Commerz zu Lande, so wie jenes zu Wasser und auf der Donau, in allen ihren Besitzungen zu treiben, mit allen den Freyheiten und Vortheilen, welche in eben diesen ihren Besitzungen die Nationen genießen, die mit derselben in genauester Freundschaftsverbindung stehen, und welche die glänzende Pforte, in den Vortheilen des Commerzes am meisten begünstiget, so wie die Französische oder Englische Nation: und die Capitulationen dieser beyden und anderer Nationen sollen, gleich als ob sie hier von Wort zu Wort eingerückt wären, in allen Vorfallenheiten sowohl dem Commerz selbst, als den commerzirenden Russen zur Regel dienen, welche, mit jenen Nationen gleiche Abgaben bezahlend, auch befugt seyn sollen, Waaren von aller Art aus- und einzuführen, und in allen Häfen, an allen Küsten und Ufern des schwarzen und anderer Meere, so wie in Constantinopel selbst, auszuladen. Auf die angezeigte Art erlauben also beyde Reiche denen respectiven Unterthanen das Commerz und die Schiffahrt in allen Gewässern ohne Ausnahme, und erlauben ihnen, in ihren respe-

ctiven Ländern sich jedesmal so lange aufzuhalten, als es ihr eigenes Interesse und Handlungswesen erfordert, versprechen auch denselben eben die Sicherheit und Freyheit, welche die andern Höfe geniessen. Alldieweil auch die Handhabung guter Ordnung in allen Dingen höchst nothwendig ist, so erlaubt die glänzende Pforte auch die Einführung der Consuls und Viceconsuls an allen Orten, wo Rußland es für nöthig halten wird, welche gleich den andern Consulen der freundschaftlichen Höfe sollen geachtet und denselben erlaubt werden, ihre Dragomanen, Baratti genannt, das ist, solche, welche mit Kaiserlichen Patenten versehen sind, zu haben, welche auch gleiche Vorrechte mit jenen, der Englischen, Französischen, und anderer Nationen geniessen sollen. Gleichermaßen erlaubt das Rußische Reich denen Unterthanen der glänzenden Pforte, in seinen Staaten zu Land und Wasser mit eben den Freyheiten und Vortheilen Handlung zu treiben, welche die mit demselben am genauesten verbundene Nationen genießen, so sie die Abgaben bezahlen. Bey den Unglücksfällen, welche den Schiffen zu Wasser aufzustoßen pflegen, sollen beyde Reiche den Verunglückten allen den Beystand leisten, welchen sie der freundschaftlichen Nation in gleichen Fällen leisten würden, und die nöthigen Sachen sollen ihnen um den gewöhnlichen Preis geliefert werden.

XII. Wenn der Kaiserl. Rußische Hof mit den Africanern, das ist, mit denen Cantons von Tripoli, von Tunis und von Algier, in Commerztractaten sich einlassen wollte, so verpflichtet sich die glänzende

zende Pforte, ihr Ansehen und Credit bey diesen Cantons, zum Behufe gedachten Hofes in Schliessung solcher Tractaten zu verwenden, und die Garantie der in sothanen Tractaten gemachten Verpflichtungen zu leisten.

XIII. Die glänzende Pforte verspricht, den geführten (geheiligten) Titel Ihrer Majestät der Kaiserin aller Reussen, in Türkischer Sprache Temamen Buscielerin Padiscial, in allen Acten und öffentlichen Briefen, auch sonst in allen ganz und unabänderlich zu gebrauchen.

XIV. Der allerhöchste Rußische Hof wird nach Beyspiel anderer Potenzen, ausser der Hauskapelle seiner Minister, noch eine andere Kirche in dem Quartiere von Galata, und insbesondere in der Straße Bey Uglu, erbauen dürfen, welche eine öffentliche Kirche seyn, und die Rußisch-Griechische heißen, auch unter dem Schutze des Ministers dieses Reichs stehen, und gegen alle Beleidigung gesichert und geheiligt seyn soll.

XV. Obgleich in Betracht der Genauigkeit, nach welcher die Gränzen zwischen beyden Reichen berichtiget und abgezeichnet werden, Ursach wäre zu hoffen, daß ihre respective Unterthanen nicht mehr im Stande seyn sollten, Streitigkeiten und Händel mit einander zu erheben; um gleichwohl auf alle unerwartete Fälle gefaßt zu seyn, und um allem, was Kaltsinnigkeit zwischen beyden Reichen veranlassen, wider die Tractaten laufen, oder sie gar aufheben möchte, vorzubeugen, so ist man einig geworden, daß einen jeden Fall solcher Art die benachbarte Gou-

Gouverneurs und Commendanten durch dazu ernannte Commissarien untersuchen, und ohne Zeitverlust demjenigen Theile das Recht zusprechen sollen, dem es gehören wird, und sollen dergleichen Fälle niemals zum Vorwande der geringsten Verletzung der durch diesen Tractat wiederhergestellten Freundschaft und guten Harmonie zwischen beyden Mächten genommen werden.

XVI. Das Rußische Reich giebt der glänzenden Pforte ganz Beßarabien, und die Städte Akermann, Chilia, Ismailow, nebst andern Städten und Dörfern, und was denselben zugehört, wie auch die Festung Bender, wieder zurück. Auch tritt es an dieselbe die beyden Fürstenthümer, Wallachey und Moldau, mit allen Festungen, Städten, Dörfern, und allem, was in denselben befindlich, wieder ab, und die glänzende Pforte empfängt solche unter folgenden Bedingungen, zu deren Beobachtung sie sich feyerlich verspricht: 1) Denen Einwohnern gedachter Fürstenthümer, von welcher Beschaffenheit, Stande, Condition, Namen und Geschlechte dieselben seyn mögen, ohne Ausnahme, eine gänzliche und vollkommene Amnestie; sie verspricht alle und jede wider besagte Einwohner habende Beschwerden, wie sie sich auch wider das Interesse der glänzenden Pforte verschuldet oder verdächtig gemacht haben möchten, in die ewige Vergessenheit zu setzen, auch dieselbe dem I. Art. dieses Tractats gemäß zu behandeln, sie in ihre Würden, Aemter, Besitzungen rc. wieder einzusetzen, und die vor dem gegenwärtigen Kriege gehabte Güter ihnen wieder zu geben. 2) Das

in

in allen Stücken freye Bekänntniß der Christlichen Religion auf keine Weise zu hindern, noch die Erbauung neuer Kirchen, oder die Ausbesserung und Erneuerung der alten zu stören, so wie es in vergangener Zeit gewesen. 3) Denen Klöstern und Privatpersonen alle Grund- und andere Besitzungen, die vorzeiten ihnen zugehört, aber nachher wider alles Recht entzogen worden, als da sind um Brahilow, Chotzim, Bender rc. welche heut zu Tag Raja genannt werden, wieder zurück zu geben, und zu erstatten. 4) Die Geistlichkeit mit der diesem Stande gebührenden Achtung zu behandeln. 5) Denen Familien, welche ihr Vaterland verlassen, und in andere Länder ziehen wollen, die gänzliche Freyheit zu lassen, solches zu thun, und alle ihr Vermögen mitzunehmen; und damit gedachte Familien die nöthige Zeit haben, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, so soll ihnen zu solchem Ende ein ganzes Jahr Frist gegeben werden, welche Zeit von der Auswechselung dieses Tractats an zu rechnen. 6) Keine für die alten Rechnungen allenfalls rückständige Forderungen, weder an Geld noch sonst zu machen; auch 7) keinen Tribut oder andere Bezahlung der Steuern für die ganze Zeit dieses Krieges, und wegen dem in demselben vielfältig erlittenen Verluste und gehabten Schaden, auch nicht für die zwey nächstfolgende Jahre, von der Auswechselung dieses Tractats an zu rechnen, zu fordern. 8) Nach Verlauf dieser Zeit verspricht die Pforte alle Menschlichkeit und mögliche Nachsicht in Auflegung des in Geld bestehenden und andern Tributs zu gebrauchen, und

und diesen durch deputirte Commißarien alle 5 Jahre zu erheben: nach dessen Bezahlung und Entrichtung kein Bassa noch Gouverneur, oder sonst jemand ihnen beschwerlich fallen, noch irgend eine Contribution, unter welchem Namen und Vorwande es auch wäre, wird fordern können, sondern man wird sie alle die Vortheile genießen lassen, welche sie unter der Regierung des Andenkens-würdigen Sultans Mahomed IV. Sr. Sultanischen Majestät geliebtesten Vaters genossen haben. 9) Sie erlaubt ferner denen Beherrschern beyder Fürstenthümer, (Moldau und Wallachey,) jedem für sich bey der glänzenden Pforte Geschäftträger griechischer Religion zu halten, welche Geschäftträger für das Interesse gedachter Fürstenthümer Sorge tragen, und von der Pforte gütig behandelt, ja auch bey ihren Schwachheiten als Leute, welche das Völkerrecht genießen, betrachtet werden, das ist, von allem Unrecht oder Beschwerlichkeit frey seyn sollen. 10) Williget die glänzende Pforte über das, auch darein, daß nach Beschaffenheit der Umstände gedachter zwey Fürstenthümer, die Minister des Rußisch-Kaiserlichen Hofes zu deren Gunst reden, und sich ihrer annehmen können, und verspricht, solche Vorstellungen nach der von beyden Mächten gegen einander hegenden freundschaftlichen Achtung in Betracht zu nehmen.

XVII. Das Rußische Reich giebt der glänzenden Pforte alle Inseln des Archipels, welche gegenwärtig in Rußischer Gewalt sich befinden, wieder zurück, und die glänzende Pforte verspricht ihrer

Seits:

Seits: 1) gegen die Einwohner derselben Inseln, die im I. Art. enthaltene Vergleichspuncte, in Ansehung der gegenseitigen Amnestie, und vollkommenen Vergessenheit alles geschehenen, oder in Verdacht gehabten Verschuldens zum Präjuditz, und wider das Interesse der glänzenden Pforte, heilig zu beobachten. 2) Daß die Christliche Religion niemals der geringsten Verfolgung ausgesetzt, auch niemals verboten werden soll, ihre Kirchen zu verneuern oder wieder aufzubauen, und daß die Leute, so an denselben dienen, auf keine Weise insultirt noch verfolgt werden sollen, 3) daß die glänzende Pforte von gedachten Einwohnern keine Bezahlung jährlicher Steuren für diejenige Zeit fordern werde, in welcher sie unter Abhängigkeit des Rußischen Reichs gestanden; und wegen der in diesem Kriege erlittenen Unglücksfälle, Verheerungen und Schäden, auch nicht in den zwey nächsten Jahren, von der Zeit an, da die Zurückgabe dieser Inseln an die glänzende Pforte erfolgen wird, zurechnen: 4) daß alle Familien, welche ihr bisheriges Vaterland verlassen und in andere Länder ziehen wollen, frey stehen solle, mit alle ihrem Vermögen zu emigriren; und damit sie die erforderliche Zeit haben mögen, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, so wird ihnen zu dem Ende der Termin auf ein Jahr gesetzt, von der Zeit der Auswechselung dieses Tractates an zu rechnen. 5) Wenn die Rußische Flotte bey ihrer Zurückfahrt, welche sie in 3 Monaten nach gewechseltem Tractate veranstalten soll, Mangel an etwas leiden sollte, so wird die glänzende Pforte dieselbe

mit

mit allen Nothwendigkeiten versehen, so in ihrer Macht stehen werden.

XVIII. Das Castell von Kinburn, an der Mündung des Dniepers belegen, nebst einem hinlänglichen District an dem linken Ufer gedachten Stromes, und der Winkel, welchen die wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper enthalten, verbleiben im völligen, immerwährenden und unwiderruflichen Besitz und Gewalt des Rußischen Reichs.

XIX. Die Festungen von Jenikale und von Kersch, in der Halbinsel der Crimm gelegen, nebst ihren Häven, und mit allem, was darauf befindlich, auch mit ihrem Gebiete vom schwarzen Meere an, längst den alten Gränzen von Cherose hin, bis zum Orte Buchace genannt, und in gerader Linie hinauf bis zum Azowischen Meere verbleiben im völligen, beständigen und unbestrittenen Besitze des Russischen Reiches.

XX. Die Stadt Azow, mit ihrem Gebiete, nach denen Gränzen, wie solche im Jahr 1700. das ist im Jahr 1113. (der Hedschra,) zwischen dem Gouverneur Tolstoy und dem Gouverneur von Acciuk Hassan-Bassa bestimmt und abgezeichnet worden, wird auf immer dem Rußischen Reiche zugehören.

XXI. Die beyden Cabarden, die große und die kleine, weil dieselben wegen der Nachbarschaft der Tartarn in ziemlicher Eintracht mit den Kanen der Crimm leben, so soll ihre Abhängigkeit vom Reiche dem Willen des Kans von der Crimm mit

seinem Rathe und den Häuptern der Tartarn überlassen werden.

XXII. Beyde Reiche sind dahin übereingekommen, daß die vorhergehenden Tractaten und zwischen ihnen gemachte Conventionen, den Tractat von Belgrad und die darnach getroffenen Vergleiche mit innbegriffen, aufgehoben, und in völlige Vergessenheit gesetzt werden sollen, dergestalt, daß man sich auf dieselbe niemals berufen, noch einige Forderungen darauf stützen darf: die Convention vom Jahre 1700. allein ausgenommen, welche zwischen dem Gouverneur Tolstoy, und dem Acciuk-Bassa, in Betreff der Gränzen des Gebiets von Azow und von Cuban getroffen worden, welche Convention unabänderlich, wie bisher, soll beybehalten werden.

XXIII. Die in Georgien und Mingrelien gelegenen Festungen Bozdadzick, Cuttatis, und Scherban, welche durch Rußische Waffen bezwungen worden, sollen von Rußland, als denjenigen zugehörig erkannt werden, von welchen sie von Alters her, und lange vor der glänzenden Pforte, besessen worden, und sollen nach Auswechselung gegenwärtigen Tractats die Rußischen Kriegsvölker in bestimmter Zeit gedachte Provinzen von Georgien und Mingrelien verlassen. Die glänzende Pforte verspricht ihrer Seits dem I. Art. zufolge, eine völlige Amnestie allen denjenigen, welche in diesen Gegenden während des gegenwärtigen Krieges auf irgend eine Art sich an ihr verschuldet haben möchten, und steht dieselbe auf eine authentische Weise, und auf immer von der Forderung

derung junger Knaben und Mädchen, als eines Tributs, ab, sich verpflichtend, keine in diesen Provinzen für ihre Unterthanen anzusehen, welche nicht von Alters her, als solche ihr zugehört haben. Alle Länder und befestigten Oerter, die vor Zeiten im Besitze der Georgianer und Mingrelier gewesen, sollen aufs neue ihrem Besitze und Gewalt anheim gestellt, sodann ihre Religion, Klöster und Kirchen auf keine Weise gekränket, und weder die Ausbesserung der alten, noch die Erbauung neuer Kirchen gehindert werden; auch soll dem Gouverneur von Kildir, und andern Häuptern und Officieren verboten seyn, dieselbe in dem Besitze ihrer Güter, unter irgend einem Vorwande zu stören. Sollten aber einige von besagten Völkern als rechtmäßige Unterthanen der glänzenden Pforte erfunden werden, so soll sich der Kaiserl. Rußische Hof in sothane Sache nicht mehr mischen, noch damit abgeben.

XXIV. Gleich nach Unterzeichnung und Ratification dieser Artickel sollen alle Rußische Kriegsheere, welche auf dem rechten Ufer der Donau in Bulgarien stehen, sich zurücke ziehen, und in Zeit eines Monats nach der Unterzeichnung, auf das linke Ufer gedachten Stromes zurück gehen. Nach geschehenem Rückgange über die Donau soll das Castell von Hirsowa geräumet, und denen Türkischen Truppen überliefert werden. Nach diesem soll zur Räumung der Wallachey, und zugleich Beßarabiens geschritten werden. Zu gleicher Zeit, und nachdem diese beyden Provinzen gänzlich geräumet seyn wer-

den, wozu der Termin auf 2 Monate gesetzt wird, soll auf der einen Seite die Festung Giurgewo, auf der andern aber die Stadt Ismail, und die Festung Chilia, dann Ackermann nach Abzug der Rußischen Besatzungs-Völker denen Türkischen Truppen eingeräumet werden. Nach allem diesen werden die Rußisch-Kaiserlichen Kriegsvölker die Moldau räumen, und auf das linke Ufer des Niesters zurück ziehen: und so soll die Evacuation aller dieser Gegenden in Zeit von 5 Monaten, nach Unterzeichnung dieser ewigen Pacification, und der Ruhestand zwischen beyden Reichen völlig zu Stande kommen. Nachdem auch bereits über den Niester die Rußische Armee zurück gegangen seyn wird, so sollen die Festungen Chotzim und Bender, aber nur unter der Bedingung den Türkischen Kriegsvölkern übergeben werden, daß zu gleicher Zeit an Rußland das Castell von Kinburn mit seinem bereits beschriebenen Gebiete, und mit dem Winkel der wüsten Felder zwischen den Flüssen Bog und Dnieper, laut des XVIII. Art. zum ewigen und unstreitbaren Eigenthum übergeben werde. Was die Inseln des Archipels anbelangt, so sollen dieselbe von der Rußisch-Kaiserlichen Flotte und denen daselbst befindlichen Kriegsvölkern, so bald es die innerlichen Einrichtungen gedachter Flotte gestatten, in welcher Rücksicht die Zeit wegen der großen Entfernung unmöglich zu bestimmen ist, an die glänzende Pforte zu dem vorherigen unwiderruflichen Besitze zurück gegeben werden.

XXV. Dagegen die glänzende Pforte sich anheischig macht, und als eine bereits im Bunde und

Freund-

Freundschaft stehende Macht, verspricht, um die Rückfahrt obgedachter Flotte zu beschleunigen, derselben mit aller nöthigen Provision ꝛc. so viel möglich, auszuhelfen. So lange inzwischen die Rußisch-Kaiserlichen Kriegstruppen noch in denen Provinzen, so an die Pforte zurück gegeben werden, sich befinden, soll derselben Regimentsverfassung und ganze Einrichtung in ihrer bisherigen Beschaffenheit, wie nämlich solche unter ihrem Besitze gewesen, und noch ist, verbleiben, und die Pforte wird sich bis zum Termin der Evacuation auf keine Weise in dieselbe mischen, auch werden die Rußischen Truppen bis zum gedachten Termin der Evacuation fortfahren, alles, was zum Unterhalte und Provision nöthig ist, aus denselben auf eben die Art zu ziehen, als sie es bishero gezogen haben. Die Truppen der glänzenden Pforte sollen nicht einen Fuß in die zurückgegebene Festungen setzen, noch weniger ihr Regiment, in den Ländern, welche derselben gelassen werden, wieder einführen, ehe und bevor der Commandant der Rußischen Völker die Anzeige von geschehener Räumung eines jeden Platzes oder Landes dem von der Pforte darzu ernannten Commandanten wird gethan haben. Die in solchen Plätzen oder Städten befindliche Kriegs- und Proviant-Magazine, werden die Rußischen Kriegsvölker nach ihrem Gutdünken wegbringen, und der Pforte blos diejenige Türkische Artillerie zurück lassen und übergeben, welche gegenwärtig in denselben befindlich. Die Einwohner, welche in die Rußisch-Kaiserliche Dienste getreten sind, von welchem Geschlechte, und Stande ꝛc. sie

seyn mögen, sollen in den zurückgegebenen Ländern, die in dem XVI. und XVII. Art. stipulirte Freyheit genießen, sich mit ihren Familien, Habseligkeiten und Vermögen gleich mit den Rußischen Truppen, oder in angezeigten Terminen, aus dem Lande zu begeben.

XXVI. Alle Kriegsgefangene und Sclaven, weß Geschlechts, oder Standes sie seyn mögen, welche in beyden Reichen sich befinden, diejenigen allein ausgenommen, welche von den Mahomedanern im Rußischen Reiche freywillig zu der Christlichen, und von den Christen im Ottomannischen Reiche auch von freyen Stücken zu der Mahomedischen Religion übergetreten seyn würden, sollen nach Auswechselung dieses Tractats unmittelbar, und ohne alle Ausflucht, oder Verzug in Freyheit gesetzt, auch ohne alles Lösegeld zurück gegeben werden; so wie auch alle andere Christen, als Polacken, Moldauer, Wallachen, Peloponneser, alle Insulaner, auch Georgier sollen ohne die mindeste Ausnahme und auch ohne Lösegeld unmittelbar auf freyen Fuß gesetzt werden. Gleichermaßen sollen alle diejenigen Rußischen Unterthanen, welche durch irgend einen Zufall nach diesem so glücklichen Friedensschlusse in Sclaverey gerathen, und im Ottomannischen Reiche sich befinden möchten, in Freyheit gesetzt werden, welches auch von Seiten Rußlands in Absicht auf die Ottomannischen Unterthanen soll vollzogen werden.

XXVII. So bald man in der Crimm und in Oczakow Bothschaft von dem geschlossenen Frieden, und Unterzeichnung der gegenwärtigen Artickel wird erhal-

erhalten haben, sollen die Befehlshaber der Rußischen Kriegsvölker in der Crimm, und der Gouverneur von Oczakow einander wechselsweise davon Nachricht geben, und in Zeit von 2 Monaten, nach der Unterzeichnung dieser Friedensartickel, vertraute Personen als Commissarien abfertigen, um das Castell von Kinburn mit dem Zugehör, nach Inhalt des XVIII. Art. in Besitz zu nehmen, und diese Commissarien sollen das ihnen aufgetragene Geschäffte in Zeit von 2 Monaten, von dem Tage ihrer Ankunft daselbst an, in Vollstreckung bringen, damit dieses ganze Geschäffte in 4 Monaten nach Unterzeichnung dieses Tractates, oder noch früher, wo möglich, schlechterdings in Vollziehung und vollkommene Richtigkeit gebracht werde, wovon alsdann unverzüglich ihren Excell. dem General-Feldmarschall und dem Großveziere Bericht erstattet werden soll.

XXVIII. Um aber mit desto nachdrücklicherem Erfolge dem gegenwärtigen Friedensschlusse und errichteten aufrichtigen Freundschaft zwischen beyden Höfen das Siegel der Bestätigung aufzudrücken, so werden beyderseits ausserordentliche Abgesandte ernannt werden, welche den geschlossenen Friedenstractat bestätigen, und fernere Kaiserliche Ratificationen bewirken sollen; und die Zeit dieser feyerlichen Gesandtschaften werden die beyden Höfe bestimmen. Beyde Abgesandte sollen zu gleicher Zeit an den Gränzen eintreffen, und mit gleichen Gebräuchen und Ceremonien, wie solche zwischen den respectiven Gesandten der Pforte, und der von derselben am mei-

sten geachteten Europäischen Potenzen üblich sind, empfangen, behandelt und geachtet werden. Zum Zeichen der Freundschaft, werden mit diesen Abgesandten gegenseitige, der Majestät beyder Reiche würdige Geschenke übergeben werden.

XXIX. Gleich nach Unterzeichnung gegenwärtiger Artickel des immerwährenden Friedens, durch obengenannte, dem General Lieutenant, Fürst von Repnin, und dem Nissangi Resmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnib Reis Effendi, hören die Feindseligkeiten zwischen den Hauptarmeen auf, und zwischen den besondern Corps zu Land und Wasser geschiehet solches unmittelbar nach Empfang der dazu gestellten Ordres; zu welchem Ende die obersten Befehlshaber, der General Feldmarschall, und der Großvezier Couriere nach dem Archipel, und ins schwarze Meer, nach der Crimm, und andere Oerter, allwo Feindseligkeiten von beyden Seiten ausgeübet werden, abgehen lassen werden; damit zufolge dem zu Stande gekommenen Friedensschlusse aller Orten die Feindseligkeiten eingestellt werden; und die Couriere sollen Befehle, von beyden, dem General-Feldmarschalle und dem Großveziere, aufhaben, dergestalt, daß wenn der Rußische Courier zuerst bey einem von dem Türkischen Commandanten eintreffen würde, derselbe auch die Ordres des Großveziers, und umgekehrt, der zuerst eintreffende Türkische Courier jene des Feldmarschalls an den Russischen Commandanten überbringen solle.

Und

Und weil endlich von den Souverainen der respectiven Reiche die Vergleichspuncte und Anordnungen dieses geschlossenen Friedens denen obersten Befehlshabern ihrer Kriegsheere, nämlich dem Feldmarschalle, Grafen von Romanzow, und von Seiten der glänzenden Pforte dem Großveziere, Moussan Zade Mehemed Bassa, überlassen und anvertrauet worden, so sollen der Feldmarschall und der Großvezier alle hier oben angeführte Artickel dieses immerwährenden Friedens, so wie solche in gegenwärtiger Acte abgefaßt und festgesetzt sind, gleich als ob sie wirklich in ihrer eigenen Gegenwart und Aufsicht wären gemacht worden, kraft der einem jeden von seinem respectiven Souveraine dazu ertheilten Vollmacht, mit ihren respectiven Unterzeichnungen und Siegeln bestätigen, und alles, was darinn stipulirt, versprochen und zugestanden worden, mächtig und unabänderlich handhaben, und in Vollziehung bringen, auch niemals das geringste dargegen unternehmen, noch zugeben, daß ein anderer, wer er auch sey, etwas unternehme. Die mit diesem gleichlautende und gleichermaßen mit Unterschrift und Siegeln bekräftigte Exemplare, in der Rußischen, Türkischen und Italiänischen Sprache, so wie auch die Vollmachten, werden in 5 Tagen, nach der Unterzeichnung dieses Exemplars, und wenn es thunlich, noch früher ausgewechselt werden.

Im Lager bey der Stadt Chiuschiuk-Cainardgi
den 10. Jul. (alt St.) 1774.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Röm. Kaiserl. Hofe.

Im Sept. des 1773sten Jahres haben Ihro Kaiserl. Majest. den Königl. Preuß. geheimen Rath und Directorial-Gesandten im Niederrheinisch-Westphälischen Kreise, Heinrich Theodor Emminghaus, mit seinen Descendenten in des Heil. Röm. Reichs Ritterstand, mit Beylegung des Prädicats Edler zu erheben geruhet; des Königs von Preussen Maj. haben ihm dessen Annehmung erlaubet, und die gewöhnliche Bekanntmachung an die sämmtlichen Collegia machen lassen.

Den 16. Jenner 1775. ward der Fürst Carl Anshelm von Thurn und Taxis, und der Fürst Bartholomäus Corsini zu Rittern des goldenen Vließes, der General-Feldmarschall-Lieutenant, auch geheimer Rath, Carl Curt Reinecke, Reichsgraf von Calenberg, zum Großcreuz des Stephan-Ordens, der geheime Rath und Oberhofmeister des Erzherzogs Ferdinand, Johann Sigmund Friedrich, Reichsgraf von Khevenhüller, zum Gevollmächtigten Commissario in Italien statt des verstorbenen Marquis von Botta, und der geheime Rath, Anton Gotthard, Reichsgraf von

von Schafgotsch, zum Oberhofmeister des Erzherzogs Ferdinand ernennt.

Den 12. März 1775. ward der Erzbischoff von Prag, Anton Peter Przichowski, Freyherr von Przichowitz, als Großcreuz des Stephan-Ordens aufgenommen.

Den 19. April 1775. ward folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht. Zu General-Feldmarschall Lieutenants, die General-Feldwachtmeister 1. Johann Simplicius, Fürst von Lichtenstein. 2. Franz Joseph, Graf von Daun. 3. Graf von Caprara. 4. Freyherr Lorenz von Rasp. 5. Christian Wolfgang von Faber. 6. Ludwig Anton von Wocher. 7. von Törreck. 8. Blasius Columban, Freyherr von Bender. 9. Freyherr Theodor von Rouvroi. 10. Franz Johann Nepomucen Fidelis, Freyherr von Reischach. 11. Wilhelm, Freyherr von Schröder. 12. Freyherr von Lattermann. 13. Franz, Freyherr von Lasgalner. 14. Ignaz von Szaloghi. Zu General Feldwachtmeisters die Obristen 1. Freyherr Ludwig von Terzi. 2. Freyherr von Fachner. 3. Freyherr von Passee. 4. Graf Grisoni. 5. Freyherr von Blankenstein. 6. Graf von Arco. 7. Freyherr Franz Ludwig von Neugebauer. 8. Prinz Friedrich Wilhelm von Hohenlohe. 9. Freyherr von Zedwitz. 10. Graf von Salaburg. 11. Graf Browne. 12. Graf Anton Gazinelli. 13. Graf Gombos. 14. Graf Wilhelm von Frölich. Zu gleicher Zeit ward

ward die Reduction folgender Regimenter bekannt gemacht, nämlich der vier Kürassier-Regimenter, **Rotschütz**, **Podzdazki**, **Schackmin**, und **Thurn**, des Dragoner-Regiments Johann **Lichtenstein**, und der Husaren-Regimenter **Wurmser** und **Törröck**, von welchen reducirten Regimentern die Officiers und Gemeine unter andere vertheilt wurden. Diese Beförderung verursachte folgende zugleich bekanntgemachte Veränderungen. Die General-Feldmarschall-Lieutenants, August Hannibal von **Schmerzing**, und **de Roßin**, wurden mit 3000 Gulden Gehalt, und der General-Feldz. Jacob Friedrich von **Brinken**, mit 1000 Gulden Gehaltsvermehrung zur Ruhe gesetzt. Die Obristen von **Hofer** bey **Schackmin**, von Seethaler, bey **Lichtenstein** und **Bethlen** wurden mit dem gehabten Gehalt und Character dimittirt. Der Prinz Georg August von **Mecklenburg-Strelitz** ward in Hungarn angestellt. Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf Franz Carl von **Podzdazki** ward, weil sein Regiment reducirt worden, mit 2000 Fl. Zulage begnadiget; der General-Feldmarschall-Lieutenant, Max. Joseph, Graf von **Mitrowski** bekam 6000 Fl. Pension, und gab das General-Commando im Temeswarer Bannat ab, das der Feldmarschall-Lieutenant, Johann Franz, Freyherr von **Zedwitz** ad Interim bekam. Der Obrist von **Burcel** vom Regiment **Jung-Modena** kam zum Regiment **Voghera**, der Obrist Johann Carl Nepomucen **Pfefferkorn**, von Ottobach,

tobach, vom Regiment Podzdazki, zu Modena Chevaux-legers, Obrist von Bertholn zu Lobkowitz, Obrist Graf Franz Wenzel Desfours zu Albert Carabiniers. Der neue General Zeschwitz bekam die Brigade von Kaiser und Löwenstein, der General Blankenstein, die von Jung-Modena und Darmstadt, General Graf Richecourt die von Toscana, der General Maxim. von Berlichingen ward in Sclavonien angestellt, der General Vinzenz, Graf Barco bleibt bey dem General-Commando zu Lemberg, der General Anton, Graf Clairfait wird in Wien, die Feldmarschall-Lieutenants Faber, Wocher, Török und Binder in Böhmen, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann Lichtenstein bey der Garde, und die General-Feldwachtmeister, Terzi, Fachner, Passee, an den Gränzen angestellt. Der Feldmarschall-Lieutenant, Franz von Lasgalner behält den jetzigen Gehalt mit 1000 Fl. Zulage, und giebt das Regiment Erzherzog Maximilian ab, welches der Feldmarschall-Lieutenant, Heinrich von Rotschütz erhält. Die Feldmarschall-Lieutenants, Graf Franz Daun, und Lorenz, Freyherr von Rasp bleiben mit 4000 Fl. unangestellt. Der Feldmarschall-Lieutenant Heinrich, Freyherr von Schackmin, bekommt Jung-Modena Chevaux-legers, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann Lichtenstein das von Alt-Modena, welche beyde Regimenter den Namen Modena behalten, der Feldmarschall-Lieutenant, Graf

Franz

Franz von Thurn bekommt das Infanterie-Regiment Butler, der General Clarfait das von Los Rios, der General von Wurmser das Husaren-Regiment Nauendorf; aus Toscana Kürassier wird ein Dragoner Regiment. Der Obrist bey Trautmannsdorf, von Lerchenfeld, wird dimittirt, und an seine Stelle kommt der Obrist Trickel vom Podzdazkischen reducirten Regimente.

2. Am Königl. Preuss. Hofe.

Den 20. May 1775. ward bey der Revüe zu Berlin folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht.

Zu Generals der Infanterie, die General-Lieutenants, Johann Albrecht von Bülow, und Bogislaf Friederich von Tauenzien. Zu General Lieutenants der Infanterie, die General-Majors, Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, und Johann Ludwig, Graf von Härd. Zu General-Majors der Cavallerie, die Obristen Carl von Podgurski, Chef eines Husaren-Regiments, Joachim Bernhard von Pritwitz, bey Ziethen Husaren, Georg Oswald von Czetteritz, Chef eines Husaren-Regiments. Zu Obristen der Infanterie die Obrist-Lieutenants, Carl Bogislaf von Plötz, bey Hacke, Balthasar Ludwig Christoph von Wendessen, bey Ramin, Carl Rudolph von Mosch bey Roschenbar, Ernst Christian von Rohr, Chef eines Grenadier-

dier-Bataillons. Zu Obristen der Cavallerie, die Obrist Lieutenants, Christoph Wilhelm von Nassau bey Pannewitz, Johann Nicolaus von Kalckreuth bey Lölhöfel, Hanß Ludwig von Rohr bey Wulfen, Alexander Friederich von Treskow bey Meyer, Johann Carl Friederich von Eberstein bey Apenburg, George von Linstow und Franz Isac von Froideville, beyde bey Meyer, Gottfried Matthias Sigmund von Borck bey Anspach, Johann Christoph von Mahlen bey Lölhöfel. Zu Obristen bey den Husaren, Anton Joseph Teufel von Zeulenberg, und Friedrich Wilhelm von Wutenow, beyde bey Samoggi, Anton, Freyherr von Rosencranz bey Werner, Alexander von Legradt von Ziethen, Carl David von Haletius bey Lossow, Bosniaken. Zu Obristlieutenants der Infanterie, die Obristwachtmeister, Christoph Wibrand von Schellenbeck bey Luck, Johann Gabriel d'Arnaud de la Perriere bey Lengefeld, Franz Andreas Favrat de Bernay bey Hessen-Philippsthal, Curt Detlof von Sydow bey Rentzel, Wildebrand von Isselstein bey Stechow, Friedrich Leopold von Colrepp bey Alt Stutterheim, Ernst Gotthilf von Troschke bey Steinkeller, Heinrich Gottlieb von Könitz bey Saldern, Friederich Christian Heinrich von Kalbutz, und Albrecht Christoph von Grüneberg, beyde bey Rohr. Füseliers, Christoph Sigmund von Wallenrod bey Lossow, Ewald Heinrich von Massow bey Thadden, Philipp Jacob

Jacob von Felstow und Johann Christoph von Fronhöfer, beyde bey Rothkirch, Valentin Friederich von Rüchel bey Stojentin, Christoph Anton von Blücher bey Friedrich Braunschweig, Johann Ludwig von Eckersberg bey Lossow, Graf von Pinto, General-Quartiermeister-Lieutenant, Friedrich Ludwig von Gotter bey Markgraf Heinrich, Georg von Steenssen bey Roßiere, Friedrich Ludwig, Prinz von Hohenlohe bey Tauenzien, Johann Friedrich von Bartsch bey Pelkefski, Carl von Voß bey Lossow, Johann Hieronymus von der Pforte bey Wunsch, Bogislaf Ernst von Bonin bey Friedrich Braunschweig, Johann Anton von Schalten bey Rohr, Grenadiers, Georg Rudolf Ludwig von Dobschütz bey Nassau-Usingen, Dietrich Gotthard von Barner bey Düringshofen, Friedrich Rudolf von Lentz bey Plötz, Ernst Friedrich Albrecht von Hacke der erste, und Wilh. Friedrich von Hacke der zweyte, beyde bey Bülow, Otto Ludwig von Syburg bey Wunsch, Stephan von Lichnowski bey Markgraf Heinrich, Eugenius Dietrich von Bornstedt bey Stojentin, Friedrich Wilhelm von Ellert bey Zaremba. Zu Obristlieutenants der Cavallerie, die Obristwachtmeister Carl von Mengden bey der Garde du Corps, Friedrich Adolf von Kalckreut bey Platen, Friedrich Wilhelm von Kracht bey Apenburg, Carl Ernst von Brettin bey Dalwig, Hanß Caspar von Kerkow bey Wulfen, Georg Heinrich von Kleist bey

Po-

Pomeiske, Sebastian Heinrich von Reppert bey Pannewitz, Christian Friedrich von Braunschweig bey Seelhorst, Christoph Philipp Quirin von Wernsdorf bey Reitzenstein, Johann Matthias von Brandzinski bey Arnim, Bernhard Friedrich von Münchow bey Gens d'Armes, Otto Bogislaf von Zastrow bey Lottum, Johann Dietrich von Altenboccum bey Dalwig, Johann Bogislaf von Zitzwitz bey Arnim, Emanuel Friedrich von Bredow bey Gens d'Armes, Johann Lorenz von Lutz, aggregirt bey Malachowski Husaren. Zu Obristwachtmeisters, die Rittmeister, Hanß Heinrich von Wülckenitz bey Garde du Corps, Carl Adolf von Bose, Erich Magnus von Wolfrath, und Leopold Sigmund von Berge, alle drey bey Ziethen Husaren.

Der Erb-Oberjägermeister in Schlesien, Christoph Heinrich, Reichsgraf van Reichenbach-Neuschloß bekam im May 1775. den schwarzen Adler-Orden, und in eben dem Monate ward der neue Generalmajor von Pritwitz Inspecteur der Cavallerie, statt des verstorbenen General-Lieutenants von Krusemark, und der Generalmajor, auch Chef des Leib-Carabinier-Regiments, Reimar von Kleist, erhielt mit 1500 Thl. Pension seine Erlassung.

Im Junius 1775. erhielt dieses Leib-Carabinier-Regiment den Obristen und bisherigen Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Philipp

Christian von Bohlen, und das Regiment Gens d'Armes, statt des General-Lieutenants von Krusemark den gedachten Generalmajor von Pritwitz zum Chef.

3. Am Russ. Kaiserl. Hofe.

Den 5. Jenner 1775. erhielt der Erbprinz Ludwig von Hessen-Darmstadt, der wirklich geheime Rath, Ernst, Reichsgraf von Münnich, der Reichs-Vice-Canzler, Fürst Alexander Galliczin, und der General-Lieutenant, Gregorius Alexandrowitz Potemkin, den Andreas Orden.

Im April 1775. ward der Reichs-Vice-Canzler, Fürst Galliczin zum Ober-Kammerherrn ernennt, und hingegen der geheime Rath, Johann, Graf von Ostermann, zum Reichs-Vice-Canzler. Er ist der zweyte Sohn des verstorbenen Reichs-Vice-Canzlers, Heinrich Johann Friedrich, Grafen von Ostermann, und hat als Gesandter viele Jahre am Schwedischen Hofe gestanden.

4. Am Dänischen Hofe.

Im März 1775. erhielt der Generalmajor und Chef des Dänischen Leib-Regiments zu Pferde, Conrad von Holstein, mit General-Lieutenants Character den gesuchten Abschied, und der Kammerherr und Obrist, Jacob Friedrich Schafalizki von Muccadel ward an seine Stelle Chef dieses Regiments.

Im Jenner 1775. ward der Herzogl. Mecklenburg-Schwerinische Oberhofmarschall, Hanß Julius

Julius von Lützow mit der Ancienneté vom 21. Oct. 1774. zum Ritter des Danebrog-Ordens ernennt, und den 29. Jenner 1775. erklärte der König seinen Liebling, den Kammerjunker, Engel Carl Ernst von Schack, zum täglich aufwartenden Kammerherrn mit Marschalls Range, und der Ancienneté vom 17. Jenner 1774.

5. Am Französischen Hofe.

Im März 1775. ernennte der König folgende General Lieutenants zu Marschalls von Frankreich. 1. Amas Peter, Herzog von Harcourt. 2. Philipp, Herzog von Noailles. 3. Anton Christian, Graf von Nicolai. 4. Carl, Herzog von Fitzjames. 5. Philipp, Graf von Noailles. 6. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy. 7. Emanuel Felicitas von Durfort, Herzog von Duras.

In eben dem Monat ward der Marschall de Camp, Ritter von Chantilly, statt des verstorbenen Bailli von Aulan, zum Gouverneur der Insel Rhe', und der Chef d'Escadre, Graf von Orvilliers, statt des auf sein Gesuch dimittirten Grafen von Breugnon, zum Commendanten der Marine zu Brest ernennt.

6. Am Schwedischen Hofe.

Den 10. März 1775. ernannte der König zu General Lieutenants die Generalmajors, Arved Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthasar

Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherr von Sprengtporten. Zu Generalmajors aber die Obristen, 1. August Wolfgang von Balthasar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Axel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Wincklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen.

7. Am Chur-Sächsischen Hofe.

Im Jenner 1775. wurde dem dienstleistenden ältesten General der Reuterey, Friedrich Heinrich Eugenius, Fürsten von Anhalt-Dessau, der General Feldmarschalls Character beygelegt, der älteste General Lieutenant der Infanterie, Johann Adolf, Prinz von Sachsen-Gotha, zum Dienstleistenden General der Infanterie, die Obristen, Johann Ludwig le Cocq, Commandeur des Regiments Prinz Carl, Johann Carl von Oettingen, Churfürstl. General-Adjutant, und Nicolaus Reinhold von Pfeilitzer, genannt Frank, Inspecteur der Infanterie, mit Beybehaltung ihrer Functionen, zu Generalmajors der Infanterie ernennt. Auch wurden statt der bisherigen zwey Muster-Inspecteurs vier General Inspecteurs bestellet, welche unter des Churfürsten unmittelbaren Befehl alle Dienst, Muster und Wirthschafts-Sachen bey den einem jeden angewiesenen Regimentern zu besorgen haben sollen. Nämlich bey der Infanterie der General-Lieutenant, George Carl, Freyherr von Klingenberg, und der vorgedachte Generalmajor von Pfeilitzer. Bey der

Cavalle-

Cavallerie aber die Generalmajors, Ludwig Ernst von Benckendorf, und Johann Ferdinand Casimir von Ponickau.

Im Febr. 1775. ward der Generalmajor, Ernst Bogislaf von Borck, zum Commendanten der Festung Königstein ernennt, hingegen der Generalmajor, Ernst Friedrich von Carlsburg zum Dienstleistenden Generalmajor und Chef des Borckschen Regiments, der commandirende Obrist bey Prinz Xaver, Peter Franz von Gondé, zum Obristen der Leib-Grenadier-Garde statt des von Carlsburg, der Obrist bey Solms, Friedrich August, Graf von Zinzendorf, zum Commandeur bey Prinz Xaver, statt Gondé, der Obristlieutenant bey Prinz Carl, Carl Christoph von Weissenbach, zum Commandeur bey Solms, statt Zinzendorf, und der Churfürstl. General-Adjutant und Obrist, Albrecht Christian Heinrich, Graf von Brühl, zum Commandeur des Regiments Prinz Maximilian, statt des verstorbenen Obristen von Heßler ernennet.

* *

IV.
Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. Im Jahr 1775.

1. Die Königin beyder Sicilien ward den 4. Jenner zu Caserta von einem Prinzen entbunden, der die Namen Carl Franz Januarius Johann Baptista Joseph Titus Anton Ferdinand Gaetan Pasquales bekam, und den Titel eines Herzogs von Apulien, (della Puglia) führen wird.

2. Dem Fürsten Franz Adolph von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Königl. Preußischer General-Lieutenant, ward zu Halle den 8. Jenner ein Prinz gebohren, welcher die Namen Leopold Ludwig Wolfgang in der Taufe erhielt.

3. Die Gemahlin des Preußischen Grafen und Domherrn zu Halberstadt, Ludwig Friedrich Wilhelm von Schlabberndorf, eine gebohrne Reichsgräfin von Nimptsch, gebahr den 20sten Jenner zu Stoltz bey Nimptsch in Schlesien einen Sohn, Friedrich Wilhelm Maria Ludwig Constans. *)

4. Dem

*) Der König und der Prinz von Preussen waren dessen Taufpathen. Erster schrieb unter andern an

4. Dem vormaligen Cron-Groß-Canzler von Pohlen, Andreas, Grafen **Zamoyski** ward den 16. Jenner zu Warschau von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Prinzeßin **Czartorinski**, ein Sohn, **Stanislaus Kostka Franz Salesius Reinaldus**, gebohren.

5. Die Gemahlin des Grafen von **Baschi du Cayla**, ward den 17. Febr. zu Paris von einem Sohn entbunden.

6. Die Gemahlin des Fürsten Franz von **Giustiniani**, gebahr den 17. Febr. zu Rom einen Sohn.

7. Dem Königl. Preuss. Staatsminister, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von der **Schulenburg**, ward im Febr. zu Berlin eine Tochter gebohren.

8. Des regierenden Reichsgrafen, Johann **Friedrich Ferdinand von Pappenheim, Chur-Pfälzischen Generals** 2c. **Gemahlin ward den 18. März von einem Grafen entbunden, der die Namen Hieronymus Friedrich, erhielt.**

9. **Dem Reichsgrafen, Otto Heinrich Ludwig von Solms-Sonnewalde, ward den 18. April zu Schköna eine Gräfin gebohren, welche Albertine Elisabeth genennet worden.**

an den Vater: Je souhaite, que vous ayés la Satisfaction de l'elever, et de le rendre par une bonne Education digne de la même bienveillançe royale, que j'ai fait eprouver à ses ancetres.

10. Die Gemahlin Johann Friedrich Wilhelm, regierenden Reichsgrafen von Isemburg-Meerholz, gebahr den 25. April einen Grafen, Heinrich Ludwig Christian.

11. Dem Prinzen von Asturien ward den 25 April zu Madrid eine Prinzeßin Charlotte gebohren.

12. Des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich Gemahlin, gebahr den 13. May zu Mayland einen Prinzen, Joseph Franz Ferdinand Johann Ambrosius.

13. Dem regierenden Fürsten, Carl von Nassau-Weilburg ward den 1. May zu Kirchen Poland ein Prinz, Carl Wilhelm Friedrich gebohren.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlin Friedrich Ernst, Reichsgrafen von Hohenlohe-Langenburg, der als Hauptmann Regiments Rechtern in Diensten der General-Staaten stehet, gebahr den 23. Jenner einen Grafen, Ludwig Christian August.

2. Dem landgräfl. Hessen-Homburgischen Oberschenken, Friedrich Wilhelm von Ryckbusch, ward den 13. Jenner eine Tochter, Natalie Friderike Caroline Magdalene gebohren.

3. Die Gemahlin des Herzogl. Sachsen-Gothaischen Kammerherrn, Christian Carl, Reichsfreyherrn von Werthern, auf Oberhauß Wiehe, gebahr den 27. Febr. einen Sohn, Ernst Friedrich Carl Emil.

4. Dem

4. Dem Chur-Bayerschen Kämmerer, Maximilian, Reichsgrafen von Törring, auf Rönkam, ward im Febr. eine Tochter, **Wilhelmine**, gebohren.

5. Die Gemahlin des Fürstl. Schwarzburg-Rudelstädtischen Kammerjunkers und Hofraths, Christian Josias von **Ketelhodt**, gebahr den 25. Febr. einen Sohn, **Ludwig Ernst Christian**.

6. Dem Herzogl. Sachsen-Weimarischen wirkl. geheimen Rath, Jacob Friedrich, Reichsfreyherr von **Fritsch**, ward den 13. April von seiner Gemahlin, einer geb. von Häseler, eine Tochter, **Henriette Louise** gebohren.

7. Dominicus Andreas, Reichsgraf von **Kaunitz Questenberg**, Kaiserl. Kammerherr, und zweyter Sohn des Fürsten von Kaunitz, ward den 19. Junius durch die Geburt eines Sohnes, der **Aloysius** genennet worden, erfreuet.

8. Dem Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischen Kammerjunker und Regierungsrath, Freyherrn Adolf von **Belmont**, ward den 9. Junius zu Erfurt ein Sohn, **Günther Carl Anton Arnold Joseph** gebohren.

9. Die Gemahlin des Marquis von **Beauvau**, eine geb. Marquise von Molac, gebahr auf dem Schlosse la Treille in Anjou im Julius einen Sohn.

10. Dem Reichsgrafen, Carl Gustav Reinhard von **Leiningen-Westerburg**, ward den 30. Julius eine Gräfin, **Friderike Charlotte Elisabeth** gebohren.

11. Die Gemahlin Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, Kais. Kammerherrn, ward den 7. Julius von einem Grafen, Friedrich Maximilian entbunden.

12. Sigmund, regierender Reichsgraf von Salm-Reiferscheid, erhielt den 8. Julius eine Tochter, Marie Josephe Antonie Crescentie Walpurge Christine.

13. Des Herzogs Ludwig Joseph Carl d'Albert von Luines Gemahlin, ward im August zu Paris von einer Tochter entbunden.

14. Die Gemahlin Friedrich Magnus, regierenden Reichsgrafen von Solms-Wildenfels, gebahr den 23. August einen Grafen, Carl Ludwig.

15. Des Königl. Dänischen Kammerherrn, Friedrich Anton, Grafen von Wedel-Jarlsberg, Gemahlin ward den 7. August zu Töndern von einem Grafen entbunden, der Friedrich Christian Otto genennet worden.

16. Die Gemahlin des Königl. Französischen Ambassadeurs im Haag, Marquis von Noailles, gebahr den 29. September zu Paris einen Sohn.

17. Des Grafen von Nadaillac Gemahlin ward den 29. Sept. zu Chaumont im Lande Vexin von einem Sohn entbunden.

18. Die Gemahlin des Großherzogl. Florentinischen Oberstallmeisters, Lorenz, Herzogs von Strozzi, Fürsten von Forano, brachte den 20. October zu Florenz einen Sohn zur Welt, welcher

cher Ferdinand Marie Balthasar Dominicus Joseph Cajetan genennet worden.

19. Dem Herzogl. Sachsen-Weimarischen geheimen Rath und Oberhofmeister der Prinzen, Johann Eustachius, Reichsgrafen von Schlitz, genannt Görtz, ward den 16. Nov. zu Weimar eine Gräfin Caroline Louise gebohren.

20. Die Gemahlin des Fürsten Bartholomäus Corsini gebahr den 23. Nov. zu Rom eine Prinzeßin.

21. Der Königl. Preuss. Ober-Consistorial-Präsident, Thomas Philipp von der Hagen, erhielt den 16. Nov. zu Berlin von seiner Gemahlin, einer geb. Gräfin von Wartensleben, einen Sohn, Alexander Philipp.

22. Die Gemahlin des Marchese, Lorenz Nicolini zu Florenz, Marie Magdalene, geb. von Antinori, ward im Nov. zu Florenz von einer Tochter entbunden, welche die Namen, Marie Louise Cajetane Magdalene Caspare erhielt.

23. Dem Infanten Herzog von Parma und Piacenza, ward den 28. November zu Parma eine Prinzeßin gebohren, welche Marie Antoinette Josephine Anne Louise Vincenze Margarethe Catharine genennet ward.

24. Die Gemahlin des Kaiserl. geheimen Raths und Ministers bey dem Chur-Höfen und Niederrheinischen Kreise, Franz George Carl, Reichsgrafen von Metternich, gebahr den 14. Nov. einen Grafen, der Joseph genennet worden.

25. Des Reichsgrafen, Wilhelm Albrecht August von Lippe Dettmold Gemahlin, eine geb. Reichsgräfin von Trotha, brachte den 21. Nov. eine Gräfin, Auguste Henriette Casimire Wilhelmine zur Welt.

26. Die Großherzogin von Florenz ward den 23. Dec. zu Florenz von einem Prinzen entbunden, der die Namen Maximilian Joseph Johann Victor erhielt.

27. Die Gemahlin Christian Ludwig, regierenden Reichsgrafen von Wied-Runckel, erfreuete den 15. Dec. ihren Gemahl durch die zu Dierdorf erfolgte Geburt einer Gräfin, Wilhelmine Louise.

28. Dem Reichsgrafen, Achaz Wilhelm von der Schulenburg auf Detzel, Ramstedt und Hornhausen, ward den 27. Oct. ein Sohn gebohren.

29. Des Kaiserl. Königl. Kammerherrn Ferdinand, Reichsgrafen von Trautmannsdorf Gemahlin, ward den 25. Sept. von einer Tochter entbunden, welche die Namen Marie Anne Gabriele erhielt.

30. Dem Kaiserl. Königl. wirkl. geheimen Rath, Johann Joseph Franz, Reichsgrafen von Hardegg, ward im Jahr 1774. eine Tochter, Marie Antonie, gebohren.

31. Des Kaiserl. Königl. geheimen Raths, Leopold, Grafen von Palfi Gemahlin, gebahr den 1. Februar einen Sohn, Namens Ferdinand.

32. Die

32. Die Gemahlin Max. Clemens, Reichsgrafen von Seinsheim, Kais. und Chur-Bayerischen Kammerherrn, ward den 31. Aug. von einer Gräfin entbunden, welche die Namen Marie Anne Josephe Franciske Felicitas Susanne erhielt.

3. Im Jahr 1773.

1. Dem Marquis von Jamaica, *) ältesten Sohn des Herzogs Jacob von Berwick, ward den 24. Febr. ein Sohn gebohren.

2. Die Gemahlin des Chur-Bayerischen wirkl. geheimen Raths, August Joseph Lorenz, regierenden Reichsgrafen von Törring-Zettenbach, ward den 14. Febr. von einem Sohn entbunden, der die Namen Anton Cajetan erhielt.

3. Dem Kaiserl. wirkl. geheimen Rath, Herrmann, regierenden Reichsgrafen von Königseck-Aulendorf, ward den 3. März ein Sohn, Franz Xaver Felix Eusebius gebohren.

4. Des Kaiserl. geheimen Raths, Ernst Christoph, Reichsgrafen von Kaunitz Gemahlin, gebahr den 21. April eine Gräfin, Marie Franciske.

5. Dem

*) Seine Gemahlin ist Caroline Auguste, Prinzeßin von Stollberg-Gedern. Ihren Vermählungs-Tag habe ich nirgends angezeigt gefunden.

5. Dem Kaiserl. Kämmerer, Sigmund, regierenden Reichsgrafen von Salm-Reiferscheid, ward den 14. April eine Gräfin, Franciske Christiane Walpurge Josephe gebohren.

6. Die Gemahlin Joseph von Baufremont, Prinzen von Listenois, gebahr im May einen Sohn.

7. Dem regierenden Reichsgrafen, Johann Ludwig von Sayn-Witgenstein, ward den 2. Sept. eine Gräfin, Wilhelmine Elisabeth Caroline Charlotte gebohren.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Im Jahr 1775.

1. Johann Nepomucen, des H. R. R. Graf von Clari, ältester Sohn des Fürsten Franz Wenzel von Clari, vermählte sich zu Brüssel den 31. Jenner mit Marie Leopoldine Christine Claudie Philippine, ältesten Prinzeßin Tochter des Niederländischen Fürsten, Carl Joseph von Ligne.

2. Anton, Marchese von Litta, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Kammerherr, vermählte sich den 8. Jenner zu Mayland mit Barbare Marie Ignatie

Ignatie Theresie, ältesten Comtesse des Kaiserl. geheimen Raths, Alberich, Grafen von Barbiano-Belgiojoso, dessen Vater in den Reichs-Fürstenstand erhoben ist.

3. Die geschlossene und noch in diesem Jahre zu vollziehende Vermählung des Königl. Sardinischen Cron-Erben, Carl Emanuel, Prinzen von Piemont, mit Marie Adelheid Clotilde Xaverie, Prinzeßin Schwester des Königs von Frankreich, welche in Frankreich Madame Adelaide genennt wird, ward den 12. Febr. zu Paris und Turin bey Hofe bekannt gemachet.

4. Peter Friderich Wilhelm, Prinz von Holstein-Gottorf, Coadjutor des Bisthums Lübeck verlobte sich den 28. Febr. zu Darmstadt mit Charlotte Wilhelmine Christiane Marie, zweyten Prinzeßin Tochter des Kaiserl. Generals, Landgrafen George Wilhelm, Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

5. Joseph, ältester Sohn des Fürsten Rosvigliosi, dem der Vater den Titel eines Herzogs von Zagarola abgetreten, ward im Febr. mit Octavia, ältesten Prinzeßin Tochter des Herzogs Livius Odeschalchi von Bracciano, zu Rom vermählt.

6. Der Starost von Sinotrycz, Graf von Potocki, vermählte sich im Febr. zu Warschau, mit der Prinzeßin, Caroline Sapieha, zweyten Tochter des Unter-Feldherrn von Litthauen, Michael Alexander, Fürsten Sapieha.

7. Der Herr von Brunikowski ein reicher dissidentischer Edelmann aus Pohlen, vollzog den 16. Febr. zu Warschau seine Vermählung mit der jüngsten Comtesse des Königl. Pohlnischen geheimen Raths, Ober-Münz-Directoris, und Starosten von Hammerstein, Constantin, des H. R. R. Grafen von Unruhe.

8. Der Herzog Benedict Moriz Maria von Chablais, Bruder des Königs von Sardinien, vollzog zu Turin den 19. März seine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Anne von Sardinien, dritten Tochter des Königs.

9. Zwischen dem Herzog Carl August von Sachsen-Weimar, und der Prinzeßin Louise von Hessen-Darmstadt, jüngsten Tochter des regierenden Landgrafen, ward im Jenner die Verlobung vollzogen.

10. Christian Heinrich, des H. R. R. regierender Graf von Sayn-Witgenstein-Berleburg, verlobte sich den 10. März zu Grünstadt, mit Charlotte Friderike, ältesten Comtesse Tochter des 1770. verstorbenen Reichsgrafen Christian Johann von Leiningen-Westerburg, den 16. April ward die Vermählung vollzogen.

11. Ferdinand Casimir, des H. R. R. regierender Graf von Isemburg-Wächtersbach, vermählte sich den 29. März mit Auguste Clementine Louise Hedwig, dritten Comtesse Tochter, Carl Paul Ernst, regierenden Reichsgrafen von Bentheim-Steinfurt.

12. George

12. George Alexander-Heinrich Herrmann, des H. R. R. Graf von Callenberg, Standes-Herr der Herrschaft Muska, Churfürstl. Sächs. Kammerherr, vermählte sich im April zu Berlin mit Wilhelmine Mariane von Oertzen, jüngsten Tochter des verstorbenen Königl. Preuss. General-majors, George Henning von Oertzen.

13. Friedrich August, Prinz von Nassau-Usingen, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, vermählte sich den 23. April zu Arolsen, mit Louise, Prinzeßin von Waldeck, jüngsten Tochter des verstorbenen Fürsten, Carl August Friedrich von Waldeck.

14. Friedrich Franz, Prinz von Mecklenburg-Schwerin, vollzog den 1. Jun. zu Gotha seine Vermählung mit Louise, jüngsten Prinzeßin-Tochter des Prinzen Johann August von Sachsen-Gotha, welcher 1767. verstorben.

2. Vom Jahr 1774.

15. Johann Blasius Columbus, Freyherr von Bender, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister und Vice-Commendant zu Philippsburg, den 17. Jenner mit Philippine Sophie Ernestine, jüngsten Comtesse-Tochter des 1772. verstorbenen regierenden Reichsgrafen, Wilhelm Moritz von Isemburg-Philippseich.

16. Johann Andreas von Junck, Königl. Preuss. Legations-Rath, und gewesener Resident zu Danzig, Stiftsherr zu U. L. F. in Halberstadt,

Erbherr auf Falkenhagen und Wohrin, im Febr. zu Berlin mit Madame Albertine Susanne Anne Fetting.

17. Peter, Herzog von Curland, aus dem Hause Biron, vermählte sich den 6. März zu Petersburg mit einer Rußischen Prinzeßin Eudorie Borisowna von Jusupow. Ihr Vater Boris, Fürst Jusupow, ist bereits verstorben, und eine Schwester von ihr, Namens Elisabeth, ist mit dem General, Fürst Andreas Galliczin, eine andere aber an den geheimen Rath Ismailow vermählt.

18. Der Französische Graf von Helmstadt, vollzog im März seine Vermählung mit Louise, Tochter des Marschalls von Frankreich, Victor Franz, Herzogs von Broglio, der seit 1759. auch ein Fürst des H. R. R. ist.

19. Johann Joseph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, Kaiserl. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, den 25. April mit Marie Josephe, Tochter Franz Anton, Reichsgrafen von Schrattenbach, Witwe Gräfin Ditrichstein.

20. Der Woywode von Podlachien, Graf Joseph Ossolinski, im May mit der Tochter des Starosten von Drohicz, Alexander, Grafen Ossolinski.

21. Carl von Herrn, Obristlieutenant des Regiments Holstein-Gottorf, in Diensten der General-Staaten, im Junius zu Berlin mit Fräulein Caroline Sophie Willhelmine von Herrn.

22. Laza-

22. Lazarus, des H. R. R. Graf von Henckel, Standesherr zu Beuthen, Kaiserl Königl. Kämmerer, den 13. Jun. zum 2tenmale, mit Antoine Mariane Nepomucene, Tochter des Kais. geheimen Raths und Kämmerers, Johann Nepomucen, Grafen Praschma, und Marien Annen, Gräfin Zierotin, geb. den 24. Oct. 1754. In allen genealogischen Handbüchern wird Josephe, Freyin Pestaluzzi, als dessen erste Gemahlin angegeben, welche es aber von seinem Vater, dem 1760. den 5. März verstorbenen Grafen, Carl Joseph Erdmann von Henckel gewesen. Seine erste Gemahlin ward 1770. den 21. Febr. Marie Anne, Gräfin Colonna, die den 14. May 1773. starb.

23. Ludwig, Reichsgraf von Cobenzl, Kais. Königl. Kämmerer und Gesandter am Dänischen Hofe, im Junius mit Theresie, Gräfin von Montelabate, aus Mähren.

24. Lord Hans Stanley, Königl. Großbritannischer geheimer Rath, vermählte sich im Julius mit Elisabeth, Tochter des 1758. verstorbenen Herzogs von Hamilton, geb. den 26. Jenner 1753.

25. Carl, Herzog von Südermanland, ältester Bruder des Königs von Schweden, vollzog den 7. Jul. zu Stockholm seine Vermählung mit Hedwig Elisabeth Charlotte, Prinzeßin Tochter des Herzogs Friedrich August von Holstein-Gottorf, Fürsten-Bischoffs von Lübeck, welche

zu Eutin den 22. Junius vorher durch Procuration ihm war angetrauet worden. *)

26. Leopold Ludwig von Schlegel, Königl. Preuss. General-Quartiermeister-Lieutenant, Erbherr auf Zehringen, den 2. Julius zu Brandenburg mit Albertine Felicie, ältesten Comtesse-Tochter des Königl. Preuss. General-Lieutenants, Carl Christoph, Reichsgrafen von Schmettau. Ich merke hierbey an, daß derselben nach allen genealogischen Handbüchern noch lebende Mutter bereits vor einigen Jahren zu Brandenburg verstorben, ihre jüngere Schwester aber mit dem Königl. Preuss. Hauptmann, Regiments Prinz von Preussen, Johann Heinrich Albert von Döberitz, des Johanniter-Ordens Ritter vermählt ist.

27. Der Großmarschall von Litthauen, Joseph, Fürst von Sanguszko, im Julius mit der einzigen Tochter des Pohlnischen Grafen von Cerner.

28. Carl Bernhard, Graf von la Valette, ein Französischer in Schlesien etablirter Cavalier den 12. Julius mit Fräulein Marie Anne Ernestine von Gersdorf, deren Mutter eine Gräfin von Henckel ist.

29. Friedrich

*) Von der Vermählung dieses Prinzen und des Prinzen Friedrich von Dännemark werde ich in einem eigenen Artikel mehrere Nachricht geben.

29. Friedrich Carl, des H. R. R. Freyherr von Groschlag, des Stephan Ordens Comthur, gewesener Chur-Mayntzischer Großhofmeister und erster Staatsminister, den 3 August zu Höchst, mit der Stifts-Dame zu Remiremont, Sophie Helene Walpurge Tecla, Reichsgräfin von Stadion, 2ten Tochter des Chur-Maynzischen geheimen Raths, Hugo Johann Philipp, Reichsgrafen von Stadion.

30. Crato Ernst Judas Thaddeus Notger, des H. R. R. regierender Graf von Oettingen-Wallerstein, den 24. Aug. zu Dillingen mit Marie Theresie Caroline Ludovike, ältesten Prinzeßin Tochter, des Fürsten Carl Anshelm von Thurn und Taxis.

31. Arnold Ludwig von Haxthausen, Königl. Dänischer Kammerherr, im August zu Kopenhagen mit einer Tochter des Dänischen Staatsministers, Joachim Otto von Schack-Rathlow.

32. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy, Königl. Franz. Staatsminister und General-Lieutenant, im Sept. mit der Stiftsfräulein zu Neus im Cölnischen, Marie Antoinette Charlotte von Blankart.

33. Der Russ. Kaiserl. Canzeley-Rath und Gesandte am Fürstl. Holstein-Eutinischen Hofe von Westmacher, den 23. Sept. zu Oldenburg, mit Wilhelmine Juliane Sophie, Tochter des Dänischen geheimen Raths, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Wedel.

34. Carl, Viscount Mahon, einziger Sohn des Grafen Philipp von Stanhope, ward im Oct. mit Esther Pitt, ältesten Tochter des berühmten Grafen, Wilhelm von Chatam, vormahligen Großbritannischen Staatsministers verlobt.

35. Friedrich, Erbprinz von Dännemark, zu Copenhagen, den 21. Oct. mit Sophie Friderike, ältesten Prinzeßin-Tochter des Prinzen Ludwig von Mecklenburg-Schwerin.

36. Albert, Prinz von Anhalt-Dessau, den 25. Oct. zu Rheda, mit Henriette Caroline Louise, jüngsten Comtesse, Ferdinand Ludwig, Reichsgrafen von Lippe-Bisterfeld-Weissenfeld.

37. Joseph, Fürst Sangusko, Starost von Czyrkis, den 31. Oct. zu Warschau, mit der ältesten Prinzeßin Tochter des Woywoden von Polocz, Alexander, Fürsten Sapieha.

38. Ferdinand Moritz, Reichsgraf von Wartensleben, des Johanniter-Ordens Ritter, Herr der Herrschaften Werterbruch, und Mitteldonc in Westphalen, im Nov. zu Berlin mit Andreette Auguste, Freyin von Kleist.

39. Maximilian Wunibald Maria Ferdinand Jacob Bernhard, Erbgraf von Truchses-Waldburg-Zeil-Zeil, den 7. Nov. mit Marie Johanne Josephe, Tochter Leopold Thaddeus, Freyherrn von Hornstein zu Weitherdingen.

40. August Marie Raymund, Prinz von Aremberg, Graf von der Marck, im November zu Paris mit der einzigen Tochter des Französischen

sischen General-Lieutenants, Franz Marie le Danois, Marquis von Cernay.

41. Nicolaus, Reichsgraf von Arberg und Valengin, Kaiserl. General-Feldwachtmeister, den 8. Nov. zu Brüssel, mit Franciske Claudine, dritten Prinzeßin Tochter, Gustav Adolf, Prinzen von Stollberg-Geudern.

42. Julius Christian Friedrich von Schauroth, auf Caschwitz, Churfürstl. Sächs. Kammerherr und Domherr zu Naumburg, den 8. Nov. zu Rötha, mit Charl. Henriette Christiane, einzigen Tochter des verstorb. Chursächs. geheimen Raths, Johann Friedrich Ernst, Freyherrn von Friese.

43. Der Fürst von San Mauro, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Marquis von Genzano.

44. Der Herzog von Sallandra, im December zu Neapel, mit der Tochter des verstorbenen General-Capitains von Sangro.

45. Der Fürst von Fondi, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Fürsten della Valle.

3. Im Jahr 1773.

46. Ludwig Friedrich Wilhelm, Graf von Schlaberndorf, Domherr zu Halberstadt, Erbherr der Burg zu Neumarck und dazu gehörigen Herrschaft, der Bergstadt Kupferberg und dazu gehörigen Güter, der Herrschaften Stoltz, Schönau, Dietzdorf, Franckenthal, Röhrsdorf, Lauterbach, Körnitz, vermählte sich den 1. Febr. mit

Marie Theresie, Witwe des Königl. Preußischen Staatsministers, Grafen von Churschwand, einer Tochter des Kaiserl. geheimen Raths, Johann Heinrich, Reichsgrafen von Nimptsch, welche den 27. Sept. 1749. gebohren ist. Der Bräutigam ist ein Sohn des verstorbenen Preuss. Staatsministers, Ernst Wilhelm von Schlaberndorf, der ihn 1743. den 24. Dec. mit einer von Blumenthal erzeuget, und 1772. den 17. Nov. in den Preußischen Grafenstand erhoben worden.

* *

VI.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im May 1774.

1. Ludwig der XVte, König von Frankreich und Navarra, starb den 10. May an den Blattern im 66sten Jahre seines Alters. Es soll von ihm in einem eigenen Artikel ausführlich gehandelt werden.

2. Heinrich August, Freyherr von la Motte Fouqué, Königl. Preuss. General von dem Fußvolk, Ritter des schwarzen Adler-Ordens ꝛc. starb den 3. May zu Brandenburg im 77. Jahre seines Alters. Ich will aus den von diesem grossen Feldherrn ehedem selbst erhaltenen Nachrichten

ten seine Lebensgeschichte in einem eigenen Artickel liefern.

3. Richard Worge, Königl. Großbritannischer Generalmajor, starb den 4. May zu London. Er ward Obrister des 86sten Regiments zu Fuß den 19. Febr. 1762. das nach geendigten Kriege reduciret ward, befehlichte auf der Africanischen Küste bey der Eroberung von Senegal, ward Gouverneur dieses im Friedensschluß wieder abgetretenen Platzes, und 1770. den 30. April Generalmajor.

4. Franz Marie de Villers la Faye, Graf von Vaulgrenant, Ritter der Königl. Orden, gewesener Königl. Französischer Ambassadeur an den Spanischen, Sardinischen und Pohlnischen Höfen, starb im May zu Paris, 79 Jahr alt. Sein Vater war Franz Marie von Villers la Faye, Baron von Faulgrenant, in der Grafschaft Burgund. Nachdem er in dem Spanischen Erbfolge Kriege unter den Regimentern Chatelet und du Roi gedienet, ward er 1730. Obrister bey dem Fußvolk, und bekam den Ludwig-Orden. 1730, ward er zum Ambassadeur bey dem Sardinischen Hofe ernannt, 1734. gieng er an den Spanischen, 1745. an den Pohlnischen, und 1748. zum zweytenmal an den Spanischen Hof, und 1749. den 2. Febr. bekam er den heiligen Geist-Orden. Seine erste Gemahlin war Magdalene Jacobine von Sallengre, Tochter des General-Empfängers der Stände von Wallonisch-Flandern, Albert Heinrich von Guscart, und Witwe Carl Whit-

 worth,

worth, Lord Galloway, mit welcher er sich 1729. im Haag vermählte. Sie starb den 16. Dec. 1733. zu Malles bey Pizzighitone, ohne Kinder zu hinterlassen, als er den König von Sardinien zu dieser Belagerung begleitete. Er vermählte sich darauf zum zweytenmal, der Name der zweyten Gemahlin ist mir aber unbekannt. Sein älterer Bruder, Nicolaus, starb schon 1716. und eine ältere mit dem Marquis von Chatelet vermählte Schwester ist ihm bereits im Tode vorgegangen.

5. Wilhelm Fitzroy, Herzog von Cleveland und Southampton, Graf von Chichester, starb den 13. May zu Raby Castle in der Grafschaft Durham, im 77sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Carl, Herzogs von Cleveland, den König Carl der zweyte von Großbritannien mit Barbare Villers, Gräfin von Castlemaine, die er zur Herzogin von Cleveland erhoben, erzeuget hatte. Seine Mutter, die zweyte Gemahlin dieses Herrn, Marie, Tochter Wilhelm Pulteney, brachte ihn den 19. Febr. 1698. zur Welt. Er folgte seinem 1730. den 20. Sept. verstorbenen Vater, als dessen ältester Sohn, in allen Titeln und Würden, vermählte sich 1732. den 2. Febr. mit Henriette Finch, Tochter Hennagius, Grafen von Winchelsea, die aber, ohne Erben zu hinterlassen, den 25. April 1742. verstarb. Seit dem hat er sich nicht wieder vermählt. Ueberhaupt lebte er ganz in der Stille, ohne Bedienung und Gepränge bey einem Vermögen, das

ihm

ihm etliche 40000 Rthlr. Einkünfte brachte. Der Herzog August Heinrich von Grafton hat, da er unbeerbt verstorben, seine Güter und Titel geerbt, und wird künftig den Titel eines Herzogs von Cleveland führen. Sein Leben war, wie Horaz sagt: Secretum iter et fallentis semita vitae.

6. Armand Prevod, Marquis de l'Etoriere, Ritter des Ludwig-Ordens, und Königl. Französischer Obrister von den Dragonern, starb zu Paris im May, an den Blattern im 36sten Jahre seines Alters.

7. Eulalie Xaverie, Gemahlin des Königl. Französischen Brigadiers und Obristen des Regiments Limosin, Ludwig Stephan Franz, Grafen von Damas, starb zu Paris im May im 23sten Jahre ihres Alters. Sie war Hofdame der Gräfin von Provence, und eine Tochter Cäsar Marie, Marquis von Talaru de Chalmazel, und Marie Justine, gebohrne Marquise von Sassenage, welche sie 1751. den 17. Aug. zur Welt gebohren, 1773. im Jenner ward sie vermählt.

8. Eleonore de Vincens de Mauleon de Causans, gewesene Aebtißin der Königl. Cistercienser-Abtey Bondeville in der Diöces von Rouen, starb im May im 84sten Jahre ihres Alters. Sie hatte 1764. resignirt.

9. Marie Sophie, gebohrne le Febvre, Gemahlin Ludwig Benignus Pantaleon, du Trousset Hericourt, Grafen von Hericourt, Ritters des Ludwig-Ordens, starb im May zu Paris.

10. Fran-

10. Franziske Guingand, Witwe Ludwig von Beaupoil, Marquis von Saint-Aulaire, starb im April auf ihrem Schloß Gore in Limousin, im 80sten Jahre ihres Alters.

11. Der Marquis von Mora, Grand von Spanien, und Königl. Spanischer Kammerjunker, starb den 27. May zu Bourdeaux. Seine Eltern waren Joachim Pignatelli, Graf von Fuentes, vormaliger Spanischer Ambassadeur zu Paris und London, und die am 12. Oct. 1773. verstorbene Marie Aloysie, gebohrne Prinzeßin von Solferino.

12. Johannette Eleonore Josephe, Gemahlin des Churfürstl. Sächs. General-Lieutenants, Friedrich Christoph, des H. Röm. Reichs Grafen von Solms-Wildenfels, starb den 6. May zu Zwickau nach langwieriger Brustkrankheit im 65. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Johann Ernst, Reichsgrafen von Henckel zu Oderberg, und in erster Ehe mit dem 1748. verstorbenen Grafen Christian Ernst von Solms-Baruth vermählt. Ihre zweyte Eheverbindung ist unfruchtbar geblieben.

13. Die Witwe des verstorbenen Woywoden von Culm, Grafen Bielinski, eine gebohrne Peplowski, starb im May zu Warschau.

14. Philipp von Beaupoil, Graf von Saint-Aulaire, starb im May in der Franche-Comte', 92 Jahr alt. Er hatte in seiner Jugend als Französischer Rittmeister gedient.

15. Louise

15. Louise Genoveve Lemazier, Witwe Moritz Alexander Franz, Grafen von Billy, Ritters des Ludwig-Ordens, starb im May, 82 Jahr alt.

16. Elisabeth Sophie, gebohrne von Gilly, Gemahlin des Königl. Französischen Marschall de Camp, und ersten Kammerjunkers des Prinzen von Conde', Ludwig Peter, Grafen von Jaucourt, starb im May auf ihrem Schlosse Combreux im Lande Brie, 39 Jahr alt.

17. Marie Barbare, Witwe des Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Hofraths und Internuntius am Türkischen Hofe, Edlen von Brognard, starb den 29. May zu Wien, 58 Jahr alt.

18. George Ludwig, Reichsgraf von Solms-Wildensfels, starb den 8. May zu Riga im 3ten Monate seines Alters. Er war der einzige Sohn des Chursächs. Kammerherrn, Christoph Heinrich Friedrich, Grafen von Solms-Wildenfels, und erst den 7. Febr. 1774. gebohren *) worden.

19. Der Neapolitanische Fürst von Teora, starb im May zu Neapel an der Wassersucht.

20. Ferdinand, Freyherr von Mengen zu Hörde, Kaiserl. Königl. pensionirter Obristlieutenant, starb den 18. May zu Wien, 74 Jahr alt.

21. Ignaz, Freyherr von Zündt zu Kenzing, Churfürstl. Bayerischer wirkl. Kämmerer und Vice-

*) Siehe den XIII. Band dieser Nachr. S. 743.

Vice-Oberstallmeister, starb im May zu München. Er war ein Sohn des 1754. verstorbenen *) Chur-Bayerischen General-Lieutenants, Philipp Ignaz, Freyherrn von Zündt, diente dem jetzigen Churfürsten erst als Kammer-Page, ward den 13. May 1761. zum Kammerherrn, und Tages darauf zum Vice-Oberstallmeister ernannt.

22. Marie Anne, Fräulein-Gräfin von Bubna und **Luttitz**, des Savoyischen Stifts zu Wien Dame, starb den 11. May zu Wien, 25 Jahr alt. Sie war aus einem alten Böhmischen Geschlecht entsprossen.

23. Friedrich **von der Maase**, Königl. Dänischer Kammerherr, Obristwachtmeister und Chef des 4ten Seeländischen National-Bataillons, starb den 19. May zu Krogerup im 51sten Jahre seines Alters.

24. Wilhelm Reinhard, des H. R. R. Graf **von Neuperg**, Kaiserl. General-Feldmarschall, starb den 16. May zu Wien. Seine Lebensbeschreibung ist in dem XIIIten Bande dieser Nachrichten S. 693. ff. bereits befindlich.

25. Sabine Henriette, Gemahlin Hanß Adolf Erdmann, des H. R. R. Freyherrn von **Werthern**, auf Wiehe, Allerstedt und Bachra, Churfürstl. Sächs. Oberhofrichters zu Leipzig, starb den 19. May zu Wiehe. Sie war den 6. Oct. 1721. gebohren, und eine Tochter, Dietrich Albert,

*) Siehe Band VI. der neuen genealog. Nachr. S. 131.

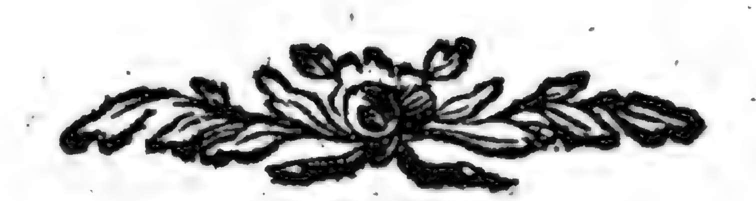
bert, Freyherrn von Bodenhausen, auf Niedertrebra, ward den 18. Febr. 1752. vermählt, und starb unbeerbt.

26. Josuä von Adlerbielcke, Königl. Schwedischer General-Major, Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 28. May zu Malmoe. Er ward 1685. gebohren, und hatte unter Carl dem XII. zu dienen angefangen. 1704. ward er Volontair bey dem Ingenieur Corps, 1707. Conducteur, 1709. Lieutenant, und 1717. Mineur-Hauptmann bey dem Artillerie-Corps. Der König Friedrich der Iste, erhob ihn 1719. in den Adelstand, und ernennte ihn 1734. zum Major der Artillerie und Commendanten von Willmanstrand, 1741. aber zum Obristlieutenant und Commendanten von Malmoe, 1748. zum Ritter des Schwerdt-Ordens, 1757. zum Obristen, und 1765. zum Generalmajor. 1770. bekam er seine Erlassung. Bis acht Tage vor seinem Ende genoß er einer ununterbrochenen Gesundheit.

27. Die Gemahlin des bekannten Pohlnischen Starosten von Knyszyn, Grafen Czapski, starb im May zu Warschau im 51sten Jahre, nachdem sie ihrem Gemahl 12 Kinder gebohren. Ihr Leichenbegängniß ward den 17. Junius in der Kreuzkirche zu Warschau mit vieler Pracht gehalten.

28. Peter Hyacint Sliwicki, Königl. Pohlnischer Beichtvater und Visitator der Congregation

tion der Mission, starb im May zu Warschau in hohem Alter. Sein Vater war Mundschenke der Woywodschaft Chelm, und Kronschatzschreiber. Durch den Unterricht und die Erziehung, welche er bey den Priestern der Mission genossen, erwarb er sich vorzügliche Gaben und Gelehrsamkeit, trat selbst in diesen Orden, gelangte in dem Warschauer Seminario zu den vornehmsten Lehrämtern, ward in der Folge Procurator der gesammten Congregation, in den wichtigsten und geheimsten Geschäften am Päbstl. Hofe gebraucht, auch an den General-Superior nach Frankreich gesendet. Zuletzt ward er General-Visitator in Pohlen und Litthauen, wobey er die wichtige Probstey zum heil. Kreuz in Warschau erhielt. Aus Warschau wird es ihm als ein schon bey seinem Leben gethanes Wunder angerechnet, daß er bereits vor 30 Jahren die häufig Besessenen, und die Blutsauger aus Warschau vertrieben, und diesem Aberglauben durch seine Klugheit ein Ende gemachet.



Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 159. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1775.

Google

Inhalt.

I.

Lebensbeschreibung des letztverstorbenen Churfürsten von Maynz.

Emerich Joseph, des H. R. R. Churfürst und Erzbischof zu Maynz, war aus dem alten Reichsritterschaftlichen Geschlecht Breidbach von Bürresheim entsprossen *), dessen Stammschloß 2 Meilen von Bonn im Erzbißthum Cöln lieget, und dessen Ahnherren schon im Jahr 1137. unter den Turniersgenossen vorkommen. Sein Vater Ferdinand Damian starb 1747. als Churfürstl. Trierischer geheimer Rath, und Obrist-Kämmerer, auch Churfürstl. Cölnischer geheimer Rath, und erzeugte ihn 1707. den 12 November mit Annen Helenen Sophien, gebohrnen Freyin von Warsberg, welche erst 1772. den 3. Junius in einem hohen Alter verstorben. Er ward als der 3te Sohn dieses Hauses dem geistlichen Stande gewidmet, und, nachdem er durch Hauslehrer sorgfältig unterrichtet worden, auch auf Universitäten und Reisen die nöthigen Kenntnisse sich erworben, mit den einträglichsten geist-

 lichen

*) Die väterlichen und mütterlichen Ahnen von demselben sind im ersten Bande von Hartard von Hatstein Hoheit des deutschen Reichsadels, (Bamberg 1751. fol.) Tom. I. S. 39. zu finden.

lichen Würden bekleidet. Er gelangte bey dem Erzstift Maynz zur Domdechantstelle; er bekam eine Domherrenstelle zu Trier, wo sein älterer Bruder Carl Ernst Domprobst war, und ward Capitularherr der Ritter- und Collegiatstifter St. Alban bey Maynz, und St. Victor. Der vorige Churfürst von Maynz ernennte ihn zum würklichen geheimen Rath und Statthalter von Maynz. Als derselbe 1763. mit Tode abgieng, fand sich bey der in Gegenwart des Kaiserl. Abgesandten, Johann Anton, Reichsgrafen von Pergen angestellten Wahl, daß gleich Anfangs 13 Stimmen sich für ihn erkläreten. Da nun auch der Domprobst, Hugo Franz Carl, Reichsgraf von Eltz, um eine zwiespaltige Wahl zu vermeiden, den großmüthigen Entschluß fassete, mit den 10 Stimmen, die ihm geneigt waren, zu den übrigen zu treten: so ward seine Wahl den 5 Julius 1763. vergnügt vollzogen. Gleich nach seiner Erhebung zeigte er seinen liebenswürdigen Charakter; er erließ dem Lande die Schatzung, welche zu Bezahlung der in Rom für die Bestätigung und das Erzbischöfliche Pallium zu entrichtenden, und 70000 fl. betragenden Kosten ausgeschrieben wird. Seine Unterthanen verehrten in ihm einen Liebhaber der Gerechtigkeit und einen Herrn, der alles mit eigenen Augen zu sehen gewohnt war; es war ihre Bestürzung also unbeschreiblich, da er bald nach Antritt seiner Regierung von einem so heftigen Fieber befallen ward, daß man vier Wochen lang an seiner Genesung zweifelte, und

eben

eben daher auch einen Courier nach Rom sendete, um bis zu wiedererlangter Gesundheit mit Ausfertigung der päbstlichen Bestätigungsbulle anzustehen. Ihre Freude war dahero außerordentlich, als er den 13. Novemb. 1763. die Erzbischöfliche Weyhe in dem Oratorio seiner Residenz mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten empfangen konnte. Bald darauf fertigte er an alle Churfürsten des deutschen Reichs besondere Einladungsschreiben ab, daß sie sich, um über die römische Königswahl zu rathschlagen, den 7 Jenner 1764. in Frankfurt am Mayn einfinden möchten. Er fand sich den 21 Merz 1764. selbst zu Frankfurt ein, stattete bey dem zu Heusenstamm sich aufhaltenden Kaiser und dem Erzherzog Joseph den 25sten darauf einen Besuch ab, und ward von dem Kaiser sehr zärtlich empfangen. Als der neuerwählte römische König Joseph II. den 3. April 1764. zu Frankfurt gekrönet ward, verrichtete er die Krönung, unter dem Beystande der Churfürsten von Trier und Cöln, ließ auch bey dieser feyerlichen Gelegenheit eine ganz ungemeine Pracht sehen, indem er allein auf drey Staatskutschen und die Kleidung der Edelknaben und Bedienten an 200000 Gulden verwendete. Er beschwor auch den 7 April 1764. den Churfürstenverein, und gieng den 12ten darauf wieder nach seiner Residenz ab, wo den 5ten Jul. die Huldigung in eigener Person einnahm. In diesem Jahre legte er den Grund zu der vertraulichen Freundschaft mit dem Chur-

fürsten von der Pfalz, welche durch wechselseitige öftere Besuche unterhalten ward.

Im Jahr 1765. ließ er nicht allein den bey Orl unweit Aschaffenburg entdeckten Salzbrunnen, der ihm zu Ehren der Emerichs Brunnen genennet ward, eröffnen, sondern schränkte auch, um die im Kriege gemachte Schulden bezahlen zu können, den Aufwand seiner eigenen Tafel ein, dankte viele entbehrliche Hofbediente ab, und setzte eine große Anzahl von Beamten drey Jahr lang auf halben Sold.

Im Jahr 1766. ward er nicht allein ein Mittler in den zwischen Chur-Trier und Chur-Pfalz wegen des Zolls zu Neurath und der Gränzen entstandenen Irrungen, sondern suchte auch als ein wahrer Patriot das höchstnöthige Werk der Reichscammergerichtsvisitation zu Stande zu bringen.

Im Jahr 1767. sorgte er durch neue Verordnungen nicht allein für die Aufnahme der Handlung und Schiffarth auf dem Rhein, sondern auch die Verbesserung der Universität zu Erfurt.

Im Jahr 1768. den 1 Merz ward er zum Bischoff von Worms erwählet, nachdem der Pabst ihm bereits 1765. im Merz durch ein Breve wahlfähig erkläret hatte. Der Kaiserliche Hof, dessen Gesandter der Graf Aloysius von Potsdazki bey dieser Wahl gegenwärtig war, beförderte solche durch sein Ansehen, und er nahm den 3 Jul. zu Worms mit vielem Gepränge von dieser neuen Würde Besitz.

Im

Im Jahr 1770. bewieß er durch die in Kirchensachen gemachte Veränderungen, daß seine Denkungsart von allen Vorurtheilen befreyet war. Er schaffte die Kirchweihfeste an den Wochentagen, auch viele Feyer- und Festtage ab, sorgte für die Verbesserung der Schulen, stiftete eine Pflanzschule für künftige Schullehrer, und setzte eine eigene Commißion nieder, welche die Candidaten zum Predigtamte vorher prüfen sollte.

Im Jahr 1771. schrieb er durch eine den 30 Julius gezeichnete Verordnung den Klöstern eine genaue Beobachtung der Ordensreguln vor, setzte die Anzahl der Klostergeistlichen fest, bestimmte das 23 Jahr zum Eintritt in das Kloster, und das 24ste zu Ablegung der Gelübde, verbot den Klöstern alles Weinschenken, und übertrug die Seelsorge bloß den Weltpriestern.

Im Jahr 1772. bewieß er sich sowohl bey der Theurung, als auch bey der Ausbreitung bösartiger Fieber auf dem Eichsfelde durch die heilsamste Anstalten als einen wahren Landesvater; er hob die Fruchtsperre in seinen Landen auf, verbot den Klöstern Apothecken und Brauereyen zu halten, auch andern Handel zu treiben, und befahl ihnen, alle seit 1615. an sich gebrachte Güter, deren rechtmäßiger Besitz nicht durch Urkunden erweißlich, abzutreten.

Im Jahr 1773. bewieß er sich in Aufhebung der Jesuitencollegien zu Aschaffenburg, Maynz, Heiligenstadt und Erfurt sehr eifrig, und ließ, sowohl

wohl um die lateinischen als Trivial- und Realschulen zu verbessern, eine Verordnung bekannt machen.

Im Jahr 1774. ließ er den 23 Febr. durch seinen General-Feldzeugmeister, Raimund Casimir Grafen von Lamberg das Cartel wegen Auslieferung der Ueberläufer mit Hessen Cassel erneuern, und hatte das Vergnügen, den Erzherzog Maximilian von Oesterreich drey Tage lang in seiner Residenz prächtig zu bewirthen.

Wenige Tage darauf, nemlich den 11 Jun. ward er durch einen plötzlichen Schlagfluß, da er bereits seit einigen Jahren gekränkelt, seinen Unterthanen zu früh entrissen. Er wollte eben ausfahren, und ließ vorher noch den Kammer-Präsidenten von Frankenstein *) rufen, dem er nach einer kurzen Klage über Schmerz im Herzen in die Arme fiel, in welchen er auch starb, wobey ihm dieser, welcher zugleich Erzpriester ist, die Generalabsolution ertheilte. Der erblassete Körper ward acht Tage lang auf einem Paradebette unter den wechselsweise gehaltenen Betstunden öffentlich gezeiget, den 19ten in die Schloßcapelle gebracht, das Herz aber in einem besondern Gefäße in die allda befindliche Gruft gesetzet. Den 25sten aber ward der Leichnam mit allen in dergleichen Fällen gewöhnlichen Feyerlichkeiten nach der

*) Franz Philipp Valentin, Freyherr von Frankenstein, Dom-Cantor zu Maynz, und Erzpriester des Collegiatstifts St. Victor, auch würkl. geheimer Rath und Kammer-Präsident.

der Domkirche gebracht, und in die gleich bey dem Kircheneingange des so genannten Paradieses befindliche Gruft beygesetzt.

Er verdiente den Namen eines Großen, wenn anders dieser prächtige Name denen Fürsten gehöret, welche, der stärksten Hinderniße unerachtet, das Glück ihrer Staaten befördern. Erleuchtung und Thätigkeit in der Religion, Rechtschaffenheit in Handlungen, Strenge in der Gerechtigkeit, Sanftmuth und Liebe gegen Christen, welche sich zu einer andern Kirche bekennen, Weisheit in seinen Gesetzen und Einrichtungen, Standhaftigkeit und Muth in Vollziehung derselben, waren die Züge seines Fürstlichen Charakters. Seinem Eifer für das ausübende Christenthum haben seine Länder die Ausgabe eines Catechismus, eines Gesangbuchs, einer Bibel, einer vernünftigen Hauspostille, viele Anweisungen und Verbesserungen in der Seelsorge und dem Predigtamte, die Reformation der Mönchsorden und Klöster, und die Abstellung vieler Misbräuche in der Kirche zu danken. Er schützte die Freyheit der deutschen Kirche, er verstattete keine Appellationen nach Rom, prüfte die päbstliche Bullen scharf, und nahm selten eine an. Der berühmte Verfasser des Febronius hatte seinen Beyfall und Gnade. Er ermunterte in Schreiben alle Bischöffe Deutschlands, um die Macht des Pabsts einzuschränken, allein seine Bemühungen waren damals fruchtlos. Den Protestanten hat er an vielen Orten, wo sie vorher nicht waren, private, und zu Cassel jenseits

Maynz, den Lutherischen und Reformirten öffentliche Religionsübungen und Kirchen erlaubt, zu den Künsten und Wissenschaften hat er in seinen Ländern einen bleibenden Grund geleget, die Universitäten Erfurt und Maynz, die Berufung so vieler Gelehrten sind davon Beweise; in dem Schul- und Erziehungswesen hat er für das ganze catholische Deutschland ein Licht angezündet, die Verwandlung der Pfarrschulen in Realschulen, die Errichtung vieler andern Realschulen, die Verbesserung der Gymnasien, zu welchen Anstalten er die Güter der aufgehobenen Jesuiten bestimmet, die Stiftung einer Schullehreracademie, die Einrichtung einer beständigen Schulcommißion, und die Schulverordnungen werden davon ewige Denkmale bleiben. Die Schulverordnung für die Gymnasien hat so allgemeinen Beyfall gefunden, daß das academische Gymnasium zu Mietau in Churland nach dem Muster des maynzischen eingerichtet worden ist. Mit gleichern Eifer sorgte er für andere Bedürfnisse seiner Staaten. Manufacturen, Fabriken und Handlung sind ihm theils ihren Ursprung, theils ihre Aufnahme schuldig. Die neu angelegte Messe zu Maynz ist durch ihn zu einer ziemlichen Blüthe gekommen; in der leztern grosen Theurung nahm er viele wandernde Handwerker auf, und verschaffete ihnen durch vortheilhafte Verwilligungen in seinen Staaten Niederlassungen, wodurch das Land eine große Anzahl von Tuch- und Leinewebern und andern Handwerkern gewonnen hat. In dieser unglücklichen Zeit zeigte

zeigte er sich den Armen als einen Menschenfreund mit Weisheit. Er sättigte die Hungrigen, allein sie mußten vorher ihre Handarbeit an das dazu bestimmte Comtoir einliefern, von welchem sie dafür Brodt und Geld erhielten. Aus dieser Anstalt sind diese Jahre zwey wichtige Arbeitshäuser und in denselben beträchtliche Manufacturen entstanden. Die Waisen- und Armenhäuser bedachte er ansehnlich. Seine Verdienste um die Universität Erfurt veroffenbarten sich in der Stiftung des Collegii der protestantischen Theologen, in der unter den anständigsten Bedingungen geschehenen Berufung vieler Professoren, in einer großmüthigen Milde gegen dürftige Studirende. Aus seiner Verlassenschaft machte er ein Fideicommiß. Das Capital ward bey der Kammer zu 3. vom hundert zinsbar belegt. Sein Nefe, der Freyherr von Breidbach und dessen männliche Erben sollen den Nießbrauch davon haben, und wenn der Mannsstamm ausgehet, sollen die öffentliche Schulen davon verbessert werden. Er ersparte in sechs Jahren 132000 Gulden, und legte solche zum Besten des Kapitels an. Seine Chatoulle enthielt außerdem noch 4 bis 500000 Gulden. In seinen Kornhäusern fanden sich 70000 Säcke, und 483 Stück Fässer Wein in seinen Kellern. Da es bekannt ist, wie viel er Schulden bezahlet, und an kostbare Gebäude verwendet, da man weiß, daß er bey der Theurung 45000 Gulden an dem Getreide zum Nutzen seiner Unterthanen verlohr, auch seinen Schuldnern, die an 80000 Gulden

tragende

tragende Forderung erließ.; so zeugen seine Ersparungen von der wohlgeordneten Wirthschaft eines edeldenkenden Fürsten, dessen Verlust Teutschland allgemein bedauret.

* *

II.

Der jeßige Königliche Sardinische Kriegs-Staat, nebst den Rittern des Annonciada-Ordens.

Die Generalität.

General-Capitains.

1. Benedict Marie Moriz, Herzog von Chablais. 2. Ludwig Victor Amadeus von Savoyen, Fürst von Carignan.

Generals der Infanterie und Cavallerie.

1. Johann Baptista Cacherano, Graf von Bricherasio. 2. Victor Amadeus Costa, Graf della Trinita. 3. Carl Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach. 4. Wilhelm Bude de Montfort, ein Schweizer. 5. Franz, Graf Tana. 6. Comthur von Cumiana. 7. Joseph Franz, Graf della Torre. 8. Joseph Solaro, Graf von Favria. 9. Victor Emanuel Cajetan Johann Nepomucen Maria, Herzog v. Aosta. 10. Moriz Marie Joseph, Herzog von Montferrat. 11. Johann Baptista Bellegarde, Graf von Nangy. 12. Joseph, Graf Massetti. 13. Alexander Doria, Mar-

Marchese di Cirié. 14. Ritter Carl Joseph, Tarino Imperiale. 15. Philipp Asinari, Marchese von San Marzano.

Zu merken, daß No. 8. und 15. bey der Reuterey, alle übrige bey dem Fußvolk dienen.

General-Lieutenants der Cavallerie und Infanterie.

1. Ritter Franz Joseph Friedrich Ghidt, (Keydt) ein Schweizer. 2. Victor, Prinz von Carignan. 3. Comthur de Vincenti. 4. Graf Pinto. 5. Octavius Franz Provana, Graf von Leyni. 6. Joseph Marie Damian, Graf von Priocca. 7. Johann Heinrich Schindler, ein Schweitzer. 8. Marchese di Tournon. 9. Graf Richelmi. 10. Carl Franz Balthasar Perrone, Graf von San Martino *). 11. Ignaz Ferrero, Marchese della Marmora. 12. Albert, Baron von Viry. 13. Marchese d'Angrogna. 14. Ritter Robbio. 15. Ritter Cacherano. 16. Graf von Badat. 17. Ritter von Blonay. 18. Graf Valesa. 19. Claudius, Marchese Maffei. 20. Ritter Metral. 21. Graf Panissera. 22. Ritter Mossi. 23. Robert Joseph Malines, Graf von Bruino. 24. Ritter Solaro von Moretta. 25. Tscharner. 26. Ritter Malines. 27 Octavius Hannibal Heinrich, Ritter Provana di Leyni. 28. Ritter Sury. 29. Graf von San Sebastiano. 30. Graf von Andon. 31. Ritter Verdina.

General-

*) No. 10. 11. 12. 13. 19. 22. 23 und 31. sind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

General-Majors *).

1. Ritter von Bricherasio. 2. Graf von Pictet. 3. Graf Falleti. 4. Ritter Vectier. 5. Ritter von Costigliole. 6. Ritter Rovero. 7. Ritter Ponte. 8. Ritter von San Georgio. 9. Graf von Carpenetto. 10. Marchese von Bernezzo. 11. von Ziethen. 12. Graf von Pontedassio. 13. Alpino. 14. Marchese von Maccarani. 15. Ritter von Albis. 16. Ritter Martinengo. 17. Baron von Valdisera. 18. Philipp Ferrero, Graf della Marmora. 19. Graf Balbiano. 20. Ritter Coconito. 21. Gregorius von Kalbermatten, ein Schweizer.

Brigadiers **)

1. Ferraris. 2. Ritter Bertodano. 3. Ritter Birker. 4. Graf von Exilles. 5. Ritter Scozia. 6. Graf von Borgaro. 7. Graf Brignone di Costigliole. 8. Ritter Panissera. 9. Graf Arborio Mella. 10. Ritter Roverizzi. 11. Marchese von San Maurizio. 12. Ritter von Bagnolo. 13. Marchese d'Anglie. 14. Baron von Leutrum. 15. Filippi. 16. Ritter von Antoni. 17. Casimir Gabaleon, Ritter von Salmour. 18. di Selve. 19. Ritter Bay. 20. Baron von la Grave. 21. Graf von Robilant. 22. Lanzavecchia.

*) No. 3. 4. 7. 15. 17. 18. 19. sind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

**) No. 12. 13. 25. 26. und 30. sind es bey der Cavallerie, die übrigen bey der Infanterie.

zavecchia. 23. Graf von Robella. 24. Graf von Rinco. 25. Ritter Ghillini. 26. Ritter Perrone. 27. Ritter Courten. 28. Ritter Busca. 29. Ritter von San Sebastiano. 30. Rambert. 31. Comthur Rostagno. 32. Graf von San Andrea.

Die Armee bestehet gegenwärtig aus folgenden Regimentern:

a) Infanterie.

1. Gardes, Chef der König. 2. Savoyen, der Brigadier, Marquis von San Maurizio. 3. Montferrat, der Herzog von Montferrat. 4. Piemont, der Prinz von Piemont. 5. Saluzzo, der Gen. Maj. Graf Carpenetto. 6. Aosta, hieß sonst Fusiliers, der Herzog von Aosta. 7. Roial Artillerie, General-Lieut. Comthur de Vincenti. 8. Reale Alemanno, das Königl. deutsche, Gen. Major von Zieten. 9. La Marine, der Prinz Victor von Carignan. 10. Chablais, der Herzog von Chablais. 11. Kalbermatten, Schweitzer, der Gen. Major von Kalbermatten. 12. Tscharner, Schweitzer, der Gen. Lieut. von Kalbermatten. 13. Die Königin, Brigadier, Ritter Panissera. 14. Carignan, Graubünder, Prinz Ludewig von Carignan. 15. Sardinien, Marchese della Planargia. 16. Marine Bataillon, Obrist-Lieut. Piano. 17. Legion leichter Trouppen, General-Major Ritter Pictet. 18. Feld Legion, Brigadier, Graf Robilant. 19. Feld-Artillerie, Gen. Marquis von Cirié. 20. Invaliden, Obrister, Marquis

Marquis del Carretto. 21. Ingenieur-Corps, General-Lieut. Graf Pinto. 22. Frey-Compagnie, Hauptmann Bucchietti.

Provinzial-Regimenter.

1. Genevese, hieß sonst Chablais, Brigadier, Baron de la Grave. 2. Tarantaise, Obrister, Ritter von Marclai. 3. Jovea, sonst Aosta, Gen. Lieuten. Graf d'Andon. 4. Turin, Brigadier, Comthur Rostagno. 5. Nizza, Brigadier, Graf von San Andrea. 6. Mondovi, General-Maj. Marchese di Bernezzo. 7. Vercelli, der Brigadier, Graf Arborio Mella. 8. Asti, der General-Lieut. Graf Priocca. 9. Pignerol, Brigadier, Graf Rinco. 10. Casal, Brig. Ritter Scozia. 11. Novara, Gen. Major, Ritter Martinengo. 12. Tortona, Obrist-Lieut. Ritter Capranica.

b) Reuterey.

1. Dragoner des Königs, der König. 2. Chevaux legers des Königs, der König. 3. Piemont, Dragoner, der Prinz von Piemont. 4. Roial-Piemont, Cavallerie, der Prinz von Piemont. 5. Savoyen, Reuter, der Gen. Major, Ritter Coconito. 6. Sardinien, Dragoner, der Major Raiberti. 7. Königin, Dragoner, der Brigadier, Ritter Perrone. 8. Chablais, Dragoner, der Herzog von Chablais. 9. Aosta, Reuter, der Herzog von Aosta. 10. Jagd-Dragoner, der Hauptmann Stopper. 11. 3 Compagnien adeliche Garde du Corps, deren 3 Capitains, der

ersten

ersten, General-lieut. Baron Viry; der 2ten, Gen. Lieut. Graf von San Martino; der 3ten, Gen. Lieut. Marchese Marmora. Schweitzer-Garde, General Lieut. Ritter Sury. Gardes de la Porte, die General-Majors Ritter Ponte, und Graf von Pontedassio. Garde des Vice-Ré von Sardinien, Capitaine Ritter Fantuccio.

Ritter des Annonciada-Ordens.

1. Großmeister der König. 2. Der Prinz von Piemont. 3. Der Herzog von Aosta. 4. Der Herzog von Montferrat. 5. Der Herzog von Chablais. 6. Der Gen. Capitain Fürst von Carignan. 7. Der Prinz Victor von Carignan. 8. Der Prinz Eugene von Carignan. Den 4 Dec. 1763. sind ernennt 9) Der Gen. Graf Bricherasio. 10. Der General Graf della Trinita. Den 25 Merz 1771. sind ernennt 11. Dalmatius Sangiusto Marchese di Laconi. Graf von San Lorenzo, Gen. Feldzeugm. in Sardinien. 12. Gen. Graf Tana. 13. Gen. Graf Nangy. 14. Gen. Graf Massetti. 15. Gen. Marquis von San Marzano. 16. Gen. Graf Favria. 17. Gen. Lieut. Graf Bruino. 18. Gen. Marquis von Cirié. Den 3 April 1773. sind ernennt 19. Gen. Lieut. Gr. Provana di Leyni. 20. Gen. Lieut. Gr. Priocca.

Ordens-Canzler. Don Marcus Aurelius Balbis Bertone, Bischoff von Novara.

Ordens-Secretair. Don Joseph Lascaris, Graf von Castellar, Ritter des Moritz und Lazarus-Ordens.

Ceremonien-Meister. Octavius Isidor Mossi, Abt von San Mauro, Almosenier des Königs.

Schatz-Meister. Joseph Victor Carron, Marchese von San Tommaso.

Wapen-König und Ordens-Herold. Claudius Michael von Roquefeuille.

Diese sämmtliche Verzeichnisse gründen sich ihrer Richtigkeit halber auf den Sardinischen Hof-Kalender *) vom Jahr 1775.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Königl. Preuß. Generals, Freyherrn von la Motte Fouqué. **)

Heinrich August, Freyherr von la Motte Fouqué, Königl. Preußischer General von dem Fußvolk, Chef eines Regiments Füseliers, des schwarzen Adler und pour le Merite Ordens Ritter, Gouverneur zu Glatz, Domprobst zu

Branden-

*) Er kommt unter dem Titel: Calendario Sardo per la real Corte alle Jahr zu Cagliari in Sardinien in 12. heraus, und ich habe denselben erst kürzlich aus Turin erhalten.

**) So viel die Familienumstände anlangt, gründet sich meine Erzählung auf die im Jahr 1767. von dem verstorbenen General mir zugesendete Nachrichten.

Brandenburg, Amtshauptmann zu Gramzow und Loeckenitz, stammte aus einem der ältesten und ansehnlichsten adelichen Häuser in der Normandie, welches von dem Königl. Lehn la Motte Fouqué seinen Namen genommen zu haben scheinet, mit den vornehmsten Häusern durch Heyrathen verwandt gewesen, sehr ansehnliche Güter besessen; als die Baronie Thonnaiboutonne in Xaintonger, auch unter den Königen von Frankreich Carl VI. und VII. in Kriegsdiensten großen Ruhm erworben. Schon im Jahr 1267. wird Wilhelm von la Motte Fouqué, Ritter genennet. Die ordentliche Stammreihe aber fängt mit Gottfried von la Motte Fouqué, Ritter und Herrn von Ballon und Montfaucon an, der 1394. gestorben, und mit Johanne von Matthefelon verheyrathet gewesen. Von diesem stammet in der 9ten Zeugung der verstorbene General her. Sein Vater Carl von la Motte Fouqué, Ritter, Herr und Baron de la Motte, Saint Surin, Thonnaiboutonne und la Gréve, verließ wegen der Religionsverfolgung seinen bis dahin in Frankreich in dem Kirchensprengel Pie du Luc in der Election S. Jean d' Angely gehabten Aufenthalt, gieng nach Holland, und verlohr dadurch sein sämmtliches Vermögen und sehr ansehnliche Güter. Im Haag vermählte er sich mit der Fräulein Susanne von Robillard, Tochter Josias von Robillard, Ritters und Herrn von Champagne, Liclau und Bernere, und Marien von la Rochefaucault des Touches, mit welcher er folgende drey Söhne erzeuget: 1) Heinrich Carl,

Baron de la Motte Fouqué de Thonnaiboutonne, gebohren im Haag im Jahr 1696, welcher bis 1714. in Preußischen Diensten gestanden, sodenn in Chursächsische gegangen, und 1742. den 21 Jul. zu Eisleben als Obrist-Lieutenant des Stollbergischen Regiments zu Fuß unvermählt verstorben. 2) Der General, dessen Lebensumstände ich sogleich erzählen will. 3) Heinrich Carl Friedrich, Baron de la Motte Fouqué de Saint Surin, gebohren den 16 Junius 1701, welcher in Hannöverschen, Rußischen und Preußischen Diensten gestanden, 1751. als Obrister aus letztern den Abschied genommen, und meines Wissens zu Celle im Hannöverschen unvermählt noch lebt. Der General ward den 4 Februar 1698. im Haag gebohren, kam im 8ten Jahre seines Alters als Page zu dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, einem der größesten Feldherrn dieses Jahrhunderts, und ward durch denselben bewogen, bey dessen Regimente Preußische Kriegsdienste anzunehmen. Er wohnte 1715. mit solchem der Eroberung der Insel Rügen und der Belagerung von Stralsund bey, ward den 26 November 1715. Fähndrich, den 18 Merz 1719. Second-Lieutenant, im October 1719. Premier-Lieutenant, den 24 Jenner 1723. Stabs-Hauptmann, und bekam den 3 November 1728. den Orden de la Generosité, 1729. den 11 Februar aber die Compagnie des bey das Dossowsche Regiment versetzten Obrist-Wachtmeisters Jonathan Friedrich von Finck. Er fiel 1738. in die Ungnade seines Chefs und Beschützers, da er

dem

dem Lieutenant Leopold von Zehmen, welcher von dem Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau beleidigt zu seyn glaubte, den Rath gegeben, sich unmittelbar bey dem Könige zu beschweren. Der König Friedrich Wilhelm wollte ihn also im Jenner 1739. von dem Anhaltschen Regimente wegnehmen, und bey das Glaubitzische versetzen, allein er bat um seinen Abschied, und erhielt solchen den 21 Jenner 1739. mit Obrist-Wachtmeisters Charakter. Nun gieng er mit Empfehlungsschreiben des Cronprinzen und jetzigen Königs versehen, in Dänische Dienste, und ward den 12 Jul. 1739. in solchen Obrist-Lieutenant. Als der jetzige König 1740. zur Regierung kam, berief ihn derselbe wieder in seine Dienste, er nahm also den 23 Junius 1740. mit Obersten-Charakter aus den Dänischen Diensten den Abschied, und ward den 26 Julius 1740. zum Preußischen Obristen und Commandeur des Füselier-Regiments von Camas ernennet, wobey ihm sein besonders gnädiger König sowohl den Orden pour le merite, als die jährliche 500. thl. einbringende Amtshauptmannschaft Gramzow und Loeckenitz ertheilte. Er wohnte darauf den Feldzügen des erstern Schlesischen Krieges bey, befehlichte in selbigem, mit vorzüglich erlangten Ruhm, ein Grenadier-Bataillon, und ward nach dessen Endigung 1742. zum Commendanten der Festung Glatz ernennet, in welcher neuen Bedienung er bey dem 1744. entstandenen zweyten Schlesischen Kriege durch viele wohl veranstaltete Unternehmungen seine besondere Wachsamkeit und

Eifer für des Königs Dienst bewiesen. Im Jahr 1744. den 30 Dec. ertheilte ihm sein Monarch das erledigte Füselier-Regiment von Bredow, 1745 im Merz ernennte er ihn zum General-Major, wobey er ihm aber den Bestallungsbrief vom 13 May 1743. ausfertigen ließ; 1751. den 30 Jenner zum General-Lieutenant, und 1759. den 1 Merz zum General des Fußvolks. Er gab ihm auch den 2 Sept. 1751. den schwarzen Adlerorden; 1760. den 24 April die einträgliche Würde eines Domprobsts von Brandenburg, und den 8 April 1763. die Gouverneurstelle von Glatz. Er überhäufte ihn in und nach dem Kriege mit Geschenken, und machte sich eine eigene Beschäfftigung daraus, diesen würdigen General reich zu machen.

Seine Gemahlin war eine reformirte Französin, Elisabeth Marie Mason, welche bereits vor ihm den 5 April 1753. zu Glatz verstorben, in einer Gruft der dasigen Garnisonkirche ihr Grab gefunden, und mit ihm verschiedene Kinder gezeuget, davon noch folgende am Leben sind: 1) Heinrich Carl, gebohren zu Halle den 15 Aug. 1727. welcher unter dem jetzigen Alvenslebischen Dragoner-Regimente in Preußischen Diensten gestanden, 1753. mit einem Gnadengehalt wegen kränklicher Umstände den Abschied erhalten, und sich 1767. mit Louise Marie, ältesten Tochter des Fürstlich Anhalt-Dessauischen Hofmarschalls, Wolf Friedrich von Schlegel vermählet hat. 2) Henriette Wilhelmine Augustine, gebohren zu Halle den

den 31 Julius 1729, ist 1753. den 15 November mit dem Königl. Preußischen Obristen und Commandeur des Fouqueischen Regiments, auch Commendanten zu Glatz, Christoph Wilhelm von Nimschewski vermählt, den 10 October 1764. zur Witwe geworden, und wohnet mit ihren zwey Töchtern, Henriette Wilhelmine, und Wilhelmine Dorothee, die beyde Stiftsfräulein in dem jenaischen Stift zu Halle sind, in Brandenburg. 3) Heinrich August Friedrich, gebohren zu Halle 1731. den 14 Februar, welcher 1774. als Hauptmann Fouqueschen Regiments, nach des Vaters Tode den Abschied genommen, und sich in eben dem Jahre mit einer Tochter des vormahligen Preußischen Obristlieutenants von dem Quadtischen Garnisonregimente, Wilhelm Gottlob von Knobelsdorf, und Friderike von Gärtner vermählt hat. Er starb den 3. May 1774. zu Brandenburg, wohin er sich mit Königl. Erlaubniß seit einigen Jahren zur Ruhe begeben hatte, nach einer langwierigen Entkräftung und neuntägigen Krankenlager im 77sten Jahre seines Alters und 59sten seiner Dienstzeit. Er ward zu Brandenburg mit allen seiner hohen Würde zukommenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Er besaß das vollkommene Vertrauen seines Königs, und dessen ganz vorzügliche Gnade. In den letztern Jahren seines Lebens, da er sich zu Brandenburg aufhielt, folglich nur wenig Meilen von Potsdam entfernet war, nahm der König

 allemal,

allemal, wenn er zu der Magdeburger Musterung sich erhob, den Weg über Brandenburg, und bey ihm das Frühstück oder Mittagsmahl ein. Die Königl. Maulthiere kamen von Potsdam sehr oft mit raren Früchten, kostbaren Weinen, und andern Geschenken beladen, und der Monarch unterhielt mit ihm bis ans Ende einen sehr gnädigen Briefwechsel.

Von seinen Thaten will ich nur etwas anführen. Im Jahr 1742. im Februar vertrauete ihm der König ein aus den 6. Grenadier-Compagnien der Regimenter Dohna, Münchow und du Moulin zusammengesetztes Bataillon an, mit welchem er nach Mähren marschiren mußte. Als diese Provinz von den Oesterreichern verlassen ward, zog er sich mit diesem Bataillon, des überlegenen Feindes unerachtet, ohne den geringsten Beystand, aus den Quartieren, und brachte es glücklich nach Schlesien, so, daß dessen Erhaltung lediglich seiner Klugheit und Geschicklichkeit zu danken war. In dem zweyten Kriege unterschied er sich durch seine Tapferkeit und Einsicht als Commendant von Glatz; in dem letztern Kriege befehligte er sehr oft eigene Corps, und ward sowohl 1757. in der Schlacht bey Prag, als 1760. bey der Action von Landshut verwundet. Diese letztere, so 1760. den 23 Junius vorfiel, verewigt vorzüglich seinen Ruhm. Er wehrte sich gegen einen überlegenen Feind so tapfer und hartnäckig, daß er des Generals von Laudohn Aufforderung, sich mit der Mannschaft, mit welcher er sich in die beyden

Redou-

Redouten auf dem Galgen- und Kirchberge geworfen hatte, zu Kriegsgefangenen zu ergeben, zweymahl abschlug, und erst nach zweymahliger Verwundung sich ergab. Er ward nach Bruck an der Leitha, hernach aber nach Carlstadt in Croatien gebracht, und erhielt erst nach dem geschlossenen Frieden seine Freyheit.

Es war kein eitles Lob, wenn man von ihm sagte, daß er seinen Ruhm durch Muth, Tapferkeit und Menschenliebe unsterblich gemachet, und daß er alle Obliegenheiten eines Christen bis an sein Ende erfüllet. Er besaß die Geschicklichkeit, die Charakter der ihm untergebenen Officiers genau und bald zu erforschen, und jeden nach seiner Fähigkeit zu gebrauchen. Wegen Beobachtung seiner Befehle war er eben so strenge, als sein Lehrmeister der Fürst Leopold von Anhalt. Er wußte sich Liebe und Ehrfurcht zu verschaffen, indem er alle Fehltritte strafte, und gute Eigenschaften belohnte. Der Soldat lebte unter ihm im Ueberfluß, und niemals ist im Preußischen Dienst ein Befehlshaber gewesen, der in den Quartieren eine strengere Ordnung in Versorgung der Trouppen beobachtet hat. Er hatte den Grundsatz, im Kriege dem Feinde so viel Beschäfftigungen als möglich zu machen, um selbst ruhig zu seyn. Er bewieß, daß er in allen großen Eigenschaften dem berühmten Römer, Sartorius, vollkommen ähnlich gewesen. Er war auch ein großer Kenner der Kriegsbaukunst. Glatz ist

unter seiner Aufsicht befestiget worden. Wie sehr sein König dessen Kriegeserfahrung geschätzet, beweisen des Monarchen mit ihm gewechselte und im Druck vorhandene Briefe.

* *

IV.

Beschluß der Abhandlung, von der Wiedereinsetzung der Französischen Parlamenter.

Nachdem die Prinzen, Pairs, Kronbedienten, und übrige bey dem Lit de Justice Sitz habende Personen sowohl als der Siegelbewahrer und die Glieder des Conseil Platz genommen, hielt der König folgende Anrede:

Messieurs. Ich habe sie versammlet, um ihnen zu sagen, daß ich Willens bin, die ehmaligen Mitglieder meines Parlaments in ihre vorige Verrichtungen wieder einzusetzen. Diese Wohlthat beweiset, wie zärtlich ich gegen meine Unterthanen gesinnet bin, allein ich lasse dabey dieses auch nicht aus der Acht, daß ihre Ruhe und Glückseligkeit die Erhaltung meiner Königlichen Macht in ihrem ganzen Umfange erfordern. Sie werden aus dem, was ihnen mein Siegelbewahrer sagen wird, meine Willensmeynung weitläuftiger vernehmen.

Der

Der Siegelbewahrer la Hue de Miromesnil, machte hierauf des Königs Absichten in folgender Rede bekannt:

Der König giebt in diesem Augenblick einen unterscheidenden Beweis seiner Güte, allein er verliert dabey nicht aus den Augen, daß die Gerechtigkeit derselben Wirkungen bestimmen muß. Verdrüßliche Umstände hatten den König, seinen Großvater genöthiget, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche seinen Unterthanen eine ununterbrochene Verwaltung der Gerechtigkeit versichert haben. Die ehemahligen Parlamentsglieder haben ohne Zweifel, nachdem sie lange Zeit des Königl. Zutrauens beraubt gewesen, über die Natur ihrer Pflichten sowohl als über die Obliegenheit Betrachtungen angestellet, in welcher sich Magistratspersonen befinden, ihre Aufführung den Gesetzen gemäß einzurichten, die Ausbrüche ihres Eifers, so rein er auch seyn mag, zu mäßigen, damit er sie nicht auf Abwege leite, und den Unterthanen Sr. Majestät ein Beyspiel der vollkommensten Unterwerfung zu geben. In diesem Zutrauen lässet der König heute den Wirkungen der ihm so natürlichen Wohlthätigkeit freyen Lauf. . .

In dem Fortgang der Rede machte er dem Parlamente bekannt, daß der König alle im Parlament durch das Edict vom April 1771. errichtete Aemter aufhebe, weil bey der Zurückberufung der ehemahligen Parlamentsglieder die Zahl der Parlamentsbedienungen zu groß seyn würde, daß der König den im Jahr 1771. aus wichtigen Ursachen aufge-

aufgehobenen großen Rath, (Grand Conseil) wieder herstelle, in welchem viele der das heute aufgehobene neue Parlament ausmachenden Glieder wieder gebraucht werden sollten, da sie schon ehedem darinnen Sitz gehabt, daß sowohl die Cour des Aides von Paris als die von Clermont Ferrand wieder hergestellet werden, hingegen die seit 1771. errichtete Conseils superieurs aufgehoben werden sollten, daß der König der zu sehr vernachläßigten Gerechtigkeitsverwaltung ihre ehemahlige Verfassung wieder geben wolle, daß der Monarch den Presidiaux (Landgerichten) Gewalt geben wolle, über Rechtshändel von mehrerer Beträchtlichkeit, als bisher, Recht zu sprechen, damit den Unterthanen, die kostbaren Reisen, um bey den Parlamenten selbst Hülfe zu suchen, ersparet würden; endlich, daß der König bemerket, wie der Ursprung aller unglücklichen Vorfälle, an die nach Dero allerhöchsten Willensmeynung niemals wieder gedacht werden soll, in der vernachläßigten Beobachtung der alten Gesetze zu suchen sey, und daher beschlossen habe, alle Verordungen seiner Vorfahren, die innere Verfassung der Gerichtshöfe und die Einregistrirung der Edicte betreffend, mit den nöthigen Zusätzen in eine bringen zu lassen.

Der Schluß dieser Rede war folgender: dieses ist der Wille des Königs, Ihro Majestät haben Ihnen, meine Herren, solchen zuvor bekannt machen wollen, ehe sie die ehemahligen Parlamentsbeamten vor sich berufen. Die Vortheile

des

des Königs und ſeiner Unterthanen ſind ſo feſt mit einander verbunden, daß ſie niemals weder können noch ſollen getrennet werden. Dieſes iſt eine Wahrheit, von welcher Sie überzeugt ſind.

Nachdem der Siegelbewahrer zu reden aufgehöret hatte, ſagte der König noch folgende Worte:

Meſſieurs. Ich bin von ihrer Ergebenheit und Eifer, meinen Unterthanen ein Beyſpiel der Unterwürfigkeit zu geben überzeugt.

Nun wurden die in der Ludwigskammer verſammlete ehemalige Parlamentsglieder durch den Oberceremonienmeiſter in die große Kammer berufen, und nachdem ſie ſich daſelbſt eingefunden, redete ſie der König folgendergeſtalt an:

Meſſieurs. Der König, mein ſehr geehrter Herr und Großvater hat durch ihre Widerſetzlichkeit gegen ſeine wiederholte Befehle ſich bewogen geſehen, das zu thun, was die Erhaltung ſeines Anſehens und die Obliegenheit, ſeinen Unterthanen die Gerechtigkeit verwalten zu laſſen, von ſeiner Klugheit erfordert.

Ich rufe ſie heute wieder zu den Aemtern zurück, welche ſie niemals hätten niederlegen ſollen. Empfinden Sie den Werth meiner Güte, und vergeßen ſie ſolche niemals.

Sie werden eine Verordnung verleſen hören, deren Vorſchrift dem Buchſtaben und dem Sinn nach mit denen übereinſtimmt, welche meine Vorfahren

fahren gegeben haben. Ich werde nie zugeben, daß denselben zuwider gehandelt wird. Meine Würde, die Erhaltung der Gerechtigkeit, das Glück und der Ruhestand meiner Völker erfordern es auf gleiche Weise, daß sie beobachtet werden. Ich will alles vorgegangene vergessen, und werde es mit dem größesten Misvergnügen bemerken, wenn innerer Zwiespalt die gute Ordnung und die Ruhe stören, welche nach meinem Willen in dem Parlamente regieren soll. Beschäfftigen sie sich nur allein mit der Sorgfalt, ihren Verrichtungen obzuliegen, und meiner auf den Wohlstand der Unterthanen gerichteten Absicht gemäß zu handeln, die meine einzige Beschäfftigung seyn wird.

Es befahl sodann der König, daß in Betrachtung der gegenwärtigen Umstände der Siegelbewahrer Hue de Miromesnil die Kanzlerstelle, die Herren Seguier und Barentin, die eines Generaladvocaten, Herr Joly von Fleury die vom Generalprocureur, und Herr von Aligre die eines ersten Parlamentspräsidenten in diesem Augenblick versehen sollten; jeder derselben nahm auf Königl. Befehl den ihm zukommenden Sitz, und sodann ward mit Vorlesung der acht neuen Edicte bey offenen Thüren verfahren, deren Einregistrirung der König befahl. Nachdem das erste Edict, welches die Wiedereinsetzung der ehemahligen Parlamentsbedienten befahl, verlesen worden, hielte der erste Präsident von Aligre nach darzu erhaltener Königl. Erlaubniß eine Rede an den Monarchen

chen, welche verschiedene schöne Züge enthielt, aber ihrem ganzen Innhalt nach hier keinen Platz finden kann. Unter andern sagte er:

Sire! Wenn die Wichtigkeit der Bewegungsgründe den Glanz einer Versammlung, in welcher Ihro Majestät mit aller Pracht erschienen, erheben könnte, würde man einen größern anführen können, als den, das Ansehen der Gesetze fest zu stellen, und giebt es einen reizendern, als diesen, die Gewalt mit der Güte zu verbinden? Das höchste Wesen giebt sich durch eben diese beyden Eigenschaften der Gerechtigkeit und Güte zu erkennen, wenn es gefürchtet seyn will, weil es gerecht ist: so verlangt es Liebe, weil es gütig ist; und die Könige, welche dessen Diener und Ebenbilder sind, machen sich unserer Ehrfurcht nie würdiger, als wenn sie in ihren Handlungen durch die Gerechtigkeit sich leiten lassen, und wenn sie den Menschen befehlen, den Gesetzen gemäß zu handeln, und sie verdienen nie mehr geliebt zu werden, als wenn sie bey der Beschäfftigung mit dem Wohlstand ihrer Unterthanen den Neigungen ihres guten Herzens folgen — In dem Augenblick, da Frankreich in dem verstorbenen Könige seinen Vater beweinte, da es erschrocken über den erlittenen Verlust und von dem Schmerz niedergeschlagen, nur mit Unruhe das neue Gestirn, welches das Königreich erleuchten sollte, betrachtete, hat eine glänzende Morgenröthe ihre Besorgniß vertrieben, und durch Verkündigung eines schönen Tages ihre Thränen abgetrocknet. — Indem ich Ew. Majestät

im

im Nahmen Dero Parlaments den aufrichtigsten Dank abstatte, sey es mir erlaubt, die nemlichen Worte zu wiederholen, welche einer meiner Vorgänger in der Würde, welche ich zu bekleiden die Ehre habe, bey dem Lit de Justice von 1723, als der verstorbene König seine Mündigkeit erlangte, an denselben richtete. Wir unterstehen Uns Ew. Majestät dasjenige darzubringen, was wir vielleicht allein ohne Vermischung und ohne einen andern Vorbehalt, als den die Ehrfurcht befiehlt, versprechen können, das nützlichste, was man dem unumschränkt regierenden Beherrscher versprechen kann, das schwerste für den Unterthan, der es anbietet, und dieß ist, Sire! die Erkenntniß der Wahrheit. Wir thun solches, indem wir Allerhöchstdenselben eben die Treue schweren, die wir beständig gegen die Könige ihre Vorfahren beweisen; unser ganzes Glück soll in dem Ruhm bestehen, eine so große Pflicht erfüllet zu haben, und unsere Beruhigung soll auf das Zeugniß unsers Gewissens gegründet seyn, daß wir einzig und allein dieser Pflicht gemäß zu handeln uns beschäfftigen. —— Der Redner mischte endlich das Lob der Königinn auf eine schickliche Art ein, indem er zum Beschluß sagte: Sire, Dero Unterthanen werden ihre Tage nach Dero Wohlthaten berechnen, und nach denen einer Königinn, welche des Throns so würdig ist, den sie durch ihre Annehmlichkeiten schmücket, und durch ihre Tugenden erhebt, einer Königinn, welche so würdig ist, das Glück eines großen Königs zu machen,

und

und wie er der Gegenstand der Liebe und Ehrfurcht seiner Völker zu seyn. Der Generaladvocat Seguier hielt gleichfals eine Rede, die ich der Kürze halber übergehe. Endlich machte der König der Sitzung dadurch ein Ende, daß er sagte:

Sie haben meinen Willen vernommen, ich erwarte von ihrem Eifer für das allgemeine Beste, und der Achtung, welche sie gegen die wahren Grundsätze der Monarchie hegen, daß sie sich genau nach der gegebenen Vorschrift verhalten werden. Sie können so lange auf mein gnädiges Bezeugen und meinen Schutz Rechnung machen, als sie ihre Aemter würdig verwalten, und keinen Versuch machen, die Gränzen der ihnen anvertraueten Gewalt zu überschreiten.

Es ist noch übrig der Innhalt der Edicte, die bey diesem Lit de Justice einregistriret worden. Das erste enthielt die Wiedereinsetzung des Parlaments von Paris in den Stand, in welchem es vor dem Edict von 1771. sich befunden, wobey zugleich die von dem Kanzler Maupeau gegebene Disciplin, Policey und Procedurreglements aufgehoben worden. Das zweyte betraf die Errichtung der Siegelbewahrerstelle für den Herrn von Miromesnil, welcher künftig als Kanzler von Frankreich folgen, und jetzo schon diese Würde verwalten soll. Das dritte hob die in den Städten Blois, Chalons, Clermont Ferrand, Lion, Poitiers, Rouen, Bayeux und Dovai errichtete Conseils superieurs auf, setzte aber fest, daß der den

Gliedern derselben ertheilte persönliche Adel auf die Söhne erben solle, wenn diese Aemter bey solchen Gerichten 20 Jahr lang bekleidet, welche den persönlichen Adel geben. Das vierte setzte das künftige Verfahren des Parlaments fest, und verbot, die Verwaltung der Gerechtigkeit jemals auszusetzen, oder in allen seinen Gliedern die Aemter niederzulegen, widrigenfalls das Parlament durch ein Königl. Gericht, so aus den Prinzen vom Geblüte, dem Kanzler und Siegelbewahrer, den Pairs, allen Kronbeamten rc. bestehen wird, in die Entsetzung der Aemter verurtheilet werden soll. Das 5te betrifft die Errichtung des Grand Conseil; das 6te die von der Cour des Aides von Paris; das 7te die von der Cour des Aides von Clermont Ferrand; durch das 8te werden die 1771. errichtete 100 Parlamentsadvocatenstellen aufgehoben, hingegen 400 Stellen von Parlamentsprocureurs wieder errichtet. Durch das neunte den Presidiaux, Landgerichten, die Gewalt über Sachen, die nicht über 2000 Livres betreffen, ohne Appellation Recht zu sprechen, und das 10te setzte das 1771 aufgehobene Conseil superieur von Artois wieder ein.

Die übrigen Parlamenter wurden in der Folge gleichfalls wieder eingesetzet, und die Freude der Unterthanen darüber war allgemein. Ob das Volk gegründete Ursachen zu den angestellten Freudensbezeugungen gehabt, mag man aus folgender Anmerkung beurtheilen. Bis dahin war es unbestimmt, wie weit das Parlament gehen konnte,

und

und es ist nicht zu leugnen, daß es bisweilen zu weit gegangen. Nach den neuen Edicten ist festgesetzt, daß es weiter nichts thun darf, als Vorstellungen zu machen, und daß, wenn der Hof darauf nichts ändern will, ihm nur die Ehre des Gehorsams übrig bleibet, folglich ist die unumschränkte Gewalt der Könige durch die neue Verfassung noch mehr befestiget, und von allen Widersprüchen befreyet worden, mithin ist der Vorwurf der allgemeinen Freude ungefehr dieser, würdige Männer in ihre vorige Aemter, obgleich mit wenigerer Gewalt, wieder eingesetzt zu sehen.

Bey dem Lit de Justice waren der Kaiserl. und Spanische Ambassadeur nebst vielen andern vornehmen Zuschauern gegenwärtig. Die Königinn bezeugte ein Verlangen, es auch mit anzusehen, der König sagte ihr aber auf eine angenehme Art: Wenn wir beyde zusammen nach Paris gehen: so siehet jedermann auf Sie, Sie ziehen aller Bewunderung auf sich; lassen Sie also diesen Tag die Unterthanen einmal mit mir allein sich beschäfftigen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Kaiserl. Königl. Hofe.

Den 3 May 1775. wurden in den hochadelichen Sterncreuzorden aufgenommen:

1. Marie Antonie, Prinzeßin von Lichtenstein, Stiftsdame zu Eßen.

2. Marie Leopoldine Christine Claudie Philippine, Prinzeßin von Ligne, Gemahlin Johann Nepomucen, Reichsgrafen von Clari.

3. Ludovike, Gräfin von Hatzfeld, Gem. Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg.

4. Marie Anne Hortensie, Gräfin von Hatzfeld, gebohrne Gräfin von Zierotin.

5. Anne Charlotte, Marquisin von Molland, geb. Gräfin von Lavaulx de Vrecourt.

6. Antonie, Gräfin von Daun, gebohrne Gräfin von Wilczeck.

7. Barbare Marie Ignatie Theresie, geb. Gräfin Belgiogoso, Gemahlin des Kais. Kämmerers, Anton, Marchese von Litta.

8. Amalie, Gräfin von Vetter, gebohrne Gräfin von Sobeck.

9. Marie Theresie, Gräfin Raigecourt, geb. Gräfin von Montrichier.

10. Marie Anne Charlotte, verwitwete Gräfin von Mauris, geb. Gräfin Gourcy.

11. Franciske, Gräfin von Haddick, geb. Gräfin von Lichnowski.

12. Marie Josephe, Gräfin von Banfi, geb. Gräfin von Palm.

13. Marie Anne Josephe, geb. Freyin von Gumpenberg, Gemahlin Carl Joseph, Grafen von Palm.

14. Marie Anne, Freyin Hildebrand von Ottenhausen, geb. Freyin von Lavanagh.

15. Jo-

15. Josephe, Gräfin Caroli, geb. Freyin von Harrucker.

16. Catharine, Gräfin Dory, geb. Freyin von Oetvös.

17. Cajetane, Gräfin von Festetitz, gebohrne Freyin von Stillfried.

18. Amalie, Gräfin von Mniszech, Gemahlin des Grafen Potocki.

19. Marie Anne, Gräfin Mniszech, geb. Gräfin Ossolinska.

20. N. N. Moszinska, geb. Potocka.

31 N. N. Fürstin von Sapieha, gebohrne Gräfin Sypferinski.

22. Elisabeth Krasinska, geb. Potocka.

23. Marie Anne Jarazewski, gebohrne Marquise von Wielopolski.

24. Ludovike Potocki, geb. Szaniewski.

25. Helene Podowski geb. Malachowski.

26. Sophie, Gräfin von Wrschowitz, geb. Freyin von Tettenhorn.

27. Franciske, Gräfin von Tegelheim, gebohrne Freyin von Breitenbach.

28. Marie Josephe, Freyin von Desseigny, gebohrne Freyin von Widersperg.

29. Marie Anne, Freyin von Szöreny, geb. Gräfin von Forgatsch.

30. Elisabeth, Gräfin von Hrzan, gebohrne Freyin von Nauendorf.

Im Jenner 1775. ward der Probst zu Niclaspurg, Graf von Inzaghi, zum Bischoff von Trieste ernennet.

Den 19ten May. 1775. bekam der General-Feldmarschall-Lieutenant, Maximilian Freyherr von Tillier, das erledigte Regiment von Ferrari, und der General Feld-Wachtmeister, Johann Joseph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, das von Botta, beyde Fußvolk.

2. Am Schwedischen Hofe.

Den 10ten Merz 1775. ernennte der König zu General-Lieutenants die General-Majors: 1. Arwed Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthasar Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherrn von Sprengtporten, und zu General-Majors: die Obristen 1. August Wolfgang von Balthasar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Axel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Winklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen. Ferner den Lieutenant des Trabantencorps, Gustav, Grafen Horn, zum Obristen des Smaländschen Regiments zu Pferde. Den Obristlieutenant der leichten Dragoner, George Magnus von Sprengtporten, zum Obristen des Regiments von Savolax, der Carelischen Escadron und des Fußjägercorps, den Obristen von der Armee, Hanß Heinrich von Post, zum Lieutenant des Königl. Trabantencorps, den Obrist-Lieutenant von der Armee, Carl August, Grafen von Ehrenswaerd, zum Obrist-Lieutenant bey der Flotte.

3. Am

3. Am Preußischen Hofe.

Im Jenner 1773. trat der Erbprinz, Carl Wilhelm Ferdinand von **Braunschweig Wolfenbüttel** in Preußische Dienste, ward zum General der Infanterie ernennet, und ihm das zu Halberstadt stehende Infanterie-Regiment des General-Majors Carl Magnus von **Schwerin** ertheilet, dieser bekam hingegen das zu Liegnitz stehende Füselier-Regiment des General-Majors Döring Wilhelm von **Kroekow**, und dem letztern ward ein in Westpreußen neuerrichtetes Füselier-Regiment ertheilet.

Da auch durch die Besitznehmung von Westpreußen und einiger Polnischen Bezirke wegen deren Besetzung eine Völkervermehrung nothwendig geworden: so wurden im Jahr 1773. für den General Major und bisherigen Commandeur des Bataillons von Rossieres, Christoph August von **Lengefeld**, den Obristen und Commandeur des Regiments von Fouqué, Caspar Fabian Gottlob von **Luck**, und dem Obristen und Commandeur des Regiments Jung-Stutterheim, Albrecht Ehrenreich von **Rohr**, neue Füselier-Regimenter, und für den Obristen und Commandeur des Loßowschen Husaren-Regiments, Carl Christoph von **Owstien**, ein neues Husaren-Regiment errichtet, nicht weniger die Garnison-Regimenter von **Ingersleben**, und von **Tümpling** mit einem, und das Garnison-Regiment von **Halmann**, mit 2 Bataillons augmentiret, und ein neues Artillerie-Regiment von 2 Bataillons errichtet.

Im Jahr 1773. wurden der Obriste der Garde du Corps, Carl Heinrich von Schätzel, der General-Major und Commandeur des ersten Bataill. Garde, Otto Heinrich von Lardehn, und der Obrist und Commandeur des Füselier-Regiments Lossow, Jost Erdmann von Arnim, auf ihr Ansuchen der Dienste entlassen, der bisherige Obrist und Commandeur des Steinkellerschen Regiments, Carl Friedrich Wilhelm von Rabenau aber statt des verstorbenen Obristen von Schütz zum Commendanten von Brieg ernennet. Im Jahr 1774. im Junius bekam der General-Major Georg Reinhold von Thadden, das erledigte Füselier-Regiment von Fouqué, und ward Gouverneur von Glatz, der Obrist Regeler vom Ingenieur-Corps zum Commendanten von Glatz, und der Obrist und Commandeur des Regiments von Koschembar, Friedrich von Pelckofski, zum Chef des bisherigen Thaddenschen Regiments ernennet.

Der Prinz Adolf von Hessen-Philippsthal trat aus den Diensten der General-Staaten, in welchen er als Obrister gestanden, in Preußische, ward 1773. Obrister, und bekam ein 1774. neuerrichtetes Füselier-Regiment, bey welchem der Prinz Carl von Hessen-Philippsthal, bisheriger Holländischer Capitain, bey Orange Geldern, ältester Hauptmann ward. Der König beschenkte bey dieser Gelegenheit den Prinzen Adolf mit 6000 thl. und einem Porcellainservice.

Im

Im Jenner 1774. begnadigte der König folgende Officiers, als: bey dem Regimente von Bülow den Obrist-Lieutenant, August Achaz Wilhelm von Winterfeld, und den Major, Friedrich Albert von Hacke, bey dem Regiment Prinz Friedrich von Braunschweig, den Major, Christoph Anton von Blücher, bey dem Regiment von Ramm, die Obristen Carl Wilhelm von Kotwitz, und Alexander Friedrich von Woldeck, und den Obrist-Lieutenant Balthasar Ludewig Christoph von Wendessen, bey dem Regiment von Lottum, die Majors Johann Friedrich von Cahill, und Balthasar Wilhelm von Walter, nebst den Hauptleuten Carl von Petersdorf, und Georg Wilhelm von Walter, bey dem Regiment Renzel, den Obristen Michael Ludwig von Diezelski, und den Major Wiehard Christian von Platen, bey dem Regiment Steinkeller den Major Bernhard Wilhelm von Billerbeck und Hauptmann Ernst Bogislaf von Bandemer, und bey dem Regiment Roschembar den Obrist-Lieutenant Carl Rudolf von Mosch und Major Heinrich Ernst von Oelsnitz mit dem Orden pour le Merite.

4. Am Französischen Hofe.

Bey der Gelegenheit, als nach vollbrachter Krönung der König von der Großmeister-Würde des heiligen Geistordens Besitz nahm, wurden von ihm den 13 Junius 1775. folgende in diesen Orden aufgenommen: 1. Johann Giles von Coet-

losquet, gewesener Bischoff von Limoges. 2. Der Erzbischoff von Narbonne. 3. Der Vicomte von la Rochefaucault. 4. Der Graf von Tallegrand. 5. Der Marquis von Rochechouart. 6. Der Marquis von la Roche Aimon. 7. Der Vicomte von Talaru.

Den 16 Julius 1775. nahm der zum Staats-Minister ernannte Staats-Secretair vom Marine-Departement, Anton Raymund de Sartine, zum erstenmahl als solcher im Königl. Rath Sitz.

5. Bey den General-Staaten der Vereinigten Niederlande.

Im Merz 1775. bekam der General-Major Anton Friedrich von Stöcken das erledigte Regiment von Buys zu Pferde, im April 1775. der Obrist David Grenier das erledigte Regiment Smissaert, von welchem er bis dahin Colonel Commendant gewesen, und im Julius 1775. der General-Major Johann Houstoun das erledigte Regiment Mackay, Schotten.

Im May 1775. trat auch der Prinz Friedrich August von Nassau-Usingen aus Kaiserl. in Holländische Dienste, und bekam das Infanterie-Regiment seines Bruders, des Erbprinzen Carl Wilhelm, der aber seinen Rang als General-Lieutenant in der Armee behielt.

VI. Einige

* *

VI.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

1. Im Junius 1774.

1. Marcus Ludwig, Marquis von Caulaincourt, Königl. Französis. Marechal de Camp, Comthur des Ludwig-Ordens, Groß-Bouteiller von Saint Denis, starb zu Paris im 53sten Jahre. Seine Eltern waren Ludwig Marie, Marquis von Caulaincourt, und Gabriele Pelagie, Tochter des Brigadiers, Franz von Bovelles d'Eppeville. Er war erst Obrister bey dem Regiment Berry zu Pferde, ward 1757. General-Quartiermeister bey der Armee des Prinzen von Soubise in Teutschland, 1757. den 22 Dec. Brigadier, und 1761. den 20 Februar, Marechal de Camp. In dem bey Lutterberg den 10 October 1758. vorgefallenen Treffen ward ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, er aber mit einem Bajonetstoß ins Gesichte verwundet. Im Jahr 1759. und 1760. hielt er sich bey der Schwedischen Armee in Pommern auf, um von deren Unternehmungen seinem Hofe die anbefohlne schriftliche Berichte erstatten zu können, gerieth aber bey dem Recognosciren 1760. den 17 Aug. in die Preußische Kriegsgefangenschaft. Seine hinterlassene Witwe ist Catharine Henriette, geb. D'Hervilly, mit welcher

er

er sich 1757. vermählt, und einen Sohn Gabriel Ludwig erzeuget hat. Er hat noch einen Bruder, welcher der Ritter von Eppeville heißet, und bey der Garde dienet. Eine Schwester, Genoveve, ist seit 1756. mit dem Obristen des Regiments Roial Artillerie, Carl Franz Marie, Grafen von Aumale, und eine mit dem gewesenen ersten Präsidenten der Cour des Aides von Montauban, Johann Jacob le Franc de Pompignan vermählt.

2. D. Zacharias **Pearce**, Lord-Bischoff von **Rochester**, Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu London, starb zu Litle Ealing in Middlesex den 29sten Junius im 88sten Jahre seines Alters. Er war erst Bischoff von Bangor, welche Würde er 1747. erhielt; 1756. ward er statt des verstorbenen Doctor Wilcox zum Bischoff von Rochester ernennet. Er hatte sich als einen guten Schriftausleger und Liebhaber der claßischen Schriftsteller durch verschiedene Werke, die er in Druck gegeben, den Gelehrten bekannt gemachet, und schenkte seine Bibliothek der Westmünster-Abtey zu London.

3. Ludwig Franz Gabriel von **Orleans de la Motte, Bischoff von Amiens**, starb zu Amiens im Junius im 92sten Jahre seines Alters. Er ward 1683. zu Carpentras gebohren, war erst Abt zu Sceillieres, bekam 1733. das Bißthum Amiens, erhielt den 24sten Merz 1734. die päbstliche Bestätigung, und ward den 4 Jul. 1734. dazu geweihet. Im Jahr 1742. bekam er auch

die

die Cisterzienserabtey, Valloires, von 12000 Livres Einkünften, die er aber 1765. resignirte. Im Jahr 1749. stiftete er zu Amiens mit Königl. Genehmhaltung eine Akademie der Wissenschaften.

4. Magdalene Agnes, gebohrne von Bourdon du Moncel, Witwe Anton Joseph von Martainville, Marquis von Estouville, Ritter des Ludwig-Ordens und Obrist-Lieutenant des Regiments Maine zu Pferde, starb den 9ten Junius zu Paris.

5. Charlotte, Gemahlin Heinrich, Reichsgrafen von Reichenbach zu Goschütz, gebohrne Prinzeßin zu Schwarzburg-Sondershausen, starb den 11 Junius zu Festenberg an einer Brustkrankheit im 43sten Jahre. Sie war eine Schwester des jetzigen Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, und hat viele Kinder nachgelassen.

6. Sophie Ferdinande Helene Amalie, Gemahlin Friedrich Carl, regierenden Reichsgrafen von Sayn und Witgenstein, starb den 22sten Junius zu Dietz an der Blutstürzung. Sie war eine Tochter Carl Wilhelm, Grafen von Sayn-Witgenstein-Berleburg, und hinterließ aus ihrer 1765. geschlossenen Eheverbindung fünf Grafen.

7. Louise, l'eau de Linieres, Witwe Renatus Carl Marquis von Menou, starb im 89 Jahre zu Loudun. Sie war die einzige Tochter und Erbin Johann Marie l'eau, Herrn von Linieres, ward am 8ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ eine

eine Tochter, Louise Marie Charlotte, die an ihren Vetter, Renatus Franz de Menou Cuissi verheirathet worden.

8. Daniel Raoul Carl Loir, Graf du Lude, starb im Junius auf seinem Schloße Aureville in Nieder-Normandie, im 76sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Peter, Graf von Lude, starb schon den 7 May 1702, und hatte ihn mit Catharine Chardon gezeuget. Im Jahr 1733. bekam er eine Stelle bey der Cour des Aides zu Paris, und im folgenden Jahre heirathete er Marien Angeliken, des Königl. Raths bey der Cour des Aides zu Paris, Ludwig Bachelieres Tochter, von welcher 1 Sohn und 2 Töchter am Leben sind.

9. Johanne, verwitwete Gerl von Lilienloewen, gebohrne Gräfin von Henkel *), starb den 28 Junius zu Wien, 83 Jahr alt.

10. August Wilhelm Ludwig, Graf von Lippe Bisterfeld, starb den 23 Junius. Er war der jüngste Sohn des Grafen Carl Ernst Casimir von Lippe Bisterfeld, der als Obrist-Lieutenant und General-Adjutant in Würtenbergischen Diensten stehet; und Ferdinande Henriette, gebohrne Gräfin von Bentheim, die ihn am 29 Junius 1773. zur Welt gebracht.

11. Carl Friedrich, Graf von Lippe Bisterfeld, des vorstehenden älterer Bruder, starb den 20 Junius. Er war den 1 May 1772. gebohren.

12. Emilie

*) Ich habe in allen Geschlechtsnachrichten dieses Hauses von ihr keine Nachricht finden können.

12. Emilie Eleonore Wilhelmine, Gräfin von Lippe-Bückeburg, starb den 18 Junius. Sie war die einzige Comtesse des regierenden Grafen Friedrich Wilhelm Ernst von Lippe-Bückeburg, und Marie Eleonore, gebohrne Gräfin von Lippe-Bisterfeld, welche den 30 Junius 1771. sie zur Welt gebracht.

13. Marie Charlotte, gebohrne von Bragelongne, Gemahlin Armand Heinrich, Grafen von Clermond-Gallerande, starb im Junius zu Charonne im 71sten Jahre. Sie war eine Tochter Stephan von Bragelongne, Königl. Französ. Brigadiers und Generalinspector der Infanterie, und ward den 1 Aug. 1740. mit dem Graf von Clermont-Gallerande vermählt, dem sie zwey Söhne gebohren, davon der ältere Armand Franz Thibault, Vicomte von Clermont-Gallerande Kammerjunker des Herzogs von Orleans ist.

14. Lorenz Johann, Freyherr von Göös, Königl. Schwedischer General Major, Ritter des Schwerdtordens, Landeshauptmann von Ostgothland, starb den 5ten Junius, 64 Jahr alt. Er war bey dem merkwürdigen Reichstage von 1764. ein Mitglied des geheimen Ausschusses von Seiten der Ritterschaft, und ward 1771. den 16ten October in den Freyherrenstand erhoben.

15. Jacob Hulin, Minister des Königs Stanislaus, Herzogs von Lothringen, am Französischen Hofe, starb im Jun. zu Paris, 93 Jahr alt. Dieser ehrwürdige Alte ward 1681. den 20 October zu Paris gebohren, wo sein Vater Haus-

Hausofficier bey dem Herzog von Orleans war. Unter dem berühmten Pourchot studierte er die Weltweisheit, hernach legte er sich auf die Gottesgelahrheit, empfing die Tonsur, erhielt einige geistliche Beneficia, verließ aber diesen Stand bald wieder, um sich ganz dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu widmen, bey welchen man ihn mit dem besten Fortgang zu brauchen angefangen hatte. Im Jahr 1730. schickte man ihn zur Unterstützung des an einer langwierigen Krankheit darnieder liegenden Französischen Ambassadeurs, Marquis von Brancas, nach Madrid. Er bekam würklich die Königl. Vollmacht, und hatte grosen Antheil an den Unterhandlungen zwischen beyden Höfen. Im Jahr 1733. kam er von Madrid zurück, und ward mit einer Pension belohnt. In der Folge ward er an den meisten Höfen von Europa gebraucht, deren Sprachen, als die Engelländische, Italiänische, Spanische, Portugiesische, Deutsche, Rußische ꝛc. er vollkommen inne hatte. Nach diesem nahm ihn der König Stanislaus in Dienste, dessen ganzes Vertrauen er länger als dreyßig Jahr genossen. Nach dessen Tode schickte ihn Ludwig XV. eine mit dessen Bildniß versehene goldene Tabatiere, ein sehr gnädiges Handschreiben, und eine Anweisung auf ein Jahrgeld von 6000 Livres, das er bis an seinen Tod genossen. Er war ein Freund aller gelehrten Leute und geschickten Künstler seiner Zeit, besaß selbst eine sehr ausgebreitete Kenntniß, besonders aller alten römischen und griechischen Schriftsteller.

Sein

Sein Leben war eine Kette wohlthätiger Handlungen. Er wendete seine ansehnliche Einkünfte, (denn er war einer der ältesten Theilnehmer in den Tontinen,) an, seinen Freunden zu helfen, und Unglückliche zu unterstützen. In seinem letzten Willen bedachte er verschiedene seiner Freunde, belohnte seine Bediente, setzte Vermächtnisse für die Armen aus, stiftete einen Preiß für den Ackerbau, bestimmte eine Summe, um armen Kindern Handwerke lernen zu lassen, und ließ seine Pohlnisch und Rußische Handschriften dem gewesenen ersten Medicus der Rußischen Kaiserin, D. Sanchez, seinem Freunde. Die Eigenschaften seines Herzens waren so liebenswürdig, als die von seinem Geist, denn er liebte Ordnung, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Sittsamkeit.

16. Arnold Wilhelm Timon, Freyherr von Lintelo, General-Lieutenant von dem Fußvolk und Commendant von Zütphen, in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb im Junius. Er ward bey dem Regiment Brakel den 19 Sept. 1742. Obrist-Lieutenant, wohnte den Feldzügen des letztern Krieges, besonders der Belagerung von Dornick rühmlich bey, aus welchem belagerten Platze er nach Uebergabe der Stadt 1745. nach dem Haag gesendet ward, um wegen der Citadelle Verhaltungsbefehle einzuholen. Im Jahr 1745. im Sept. ward er Platz-Major von Herzogenbusch. Im Jahr 1747. den 17 May General-Major, 1749. im Jenner

Commendant von Zütphen, und den 14ten Merz 1766. General-Lieutenant.

2. Im Julius 1774.

1. Albert Joseph Faustus, Prinz v. Toscana, starb den 22 Julius zu Florenz, Abends kurz vor 12 Uhr an einer langwierigen schmerzhaften Krankheit. Er war der 5te Prinz des Großherzogs Peter Leopold von Toscana, dessen Gemahlin eine Spanische Prinzeßin ihn erst am 19 Dec. 1773. zur Welt gebohren hatte. Nachdem der Leichnam 2 Tage lang in dem Pallast Pitti auf dem Prachtbette gelegen, ward er den 24 Julius Abends unter Bedeckung eines Detachements der Garde und Begleitung des Hofstaats nach der Collegiatkirche San Lorenzo gebracht, und daselbst beygesetzet.

2. Eckard August von Stammer, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer Ober-Stallmeister, des deutschen Ordens Land-Commenthur von der Balley Sachsen und Comthur zu Bürow, starb den 24 Julius zu Braunschweig im 69sten Jahre nach dreywöchentlicher Krankheit an der Brustwassersucht. Er stammte aus einem alten adelichen im Fürstenthum Anhalt blühenden Geschlecht her, von dessen Mitgliedern bereits in den Lehnbriefen des 13ten Jahrhunderts einige als Zeugen vorkommen, trat zeitig in den deutschen Orden, blieb folglich unvermählt, ward 1746. Vice- und hernach wirklicher Ober-Stallmeister.

3. Alexan-

3. Alexander Horain, Bischoff von Hierenen, Sufragan und Probst von Samogitien Archidiaconus von Wilda, geistlicher Groß Referendarius von Litthauen, starb den 24 Jul. zu Wilda. Zu der wichtigen Stelle eines Groß Referendarii gelangte er 1762.

4. Der Königl. Französ. Obrist von der Reuterey, Obrist-Lieutenant des Dragoner-Regiments Roial, und Ritter des Ludwig-Ordens, Graf von Toustain de Viray, starb im Julius zu Niort, im 45sten Jahre. Der Marechal de Camp, Claudius Alexander, Marquis de Toustain, ist sein älterer Bruder.

5. Elisabeth Albertine, Witwe des 1740. verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen, starb den 7 Julius auf ihrem Witwensitz zu Arnstadt im 82sten Jahre ihres ruhmvollen Alters, und ward den 14ten darauf in der dasigen Oberkirche standesmäßig und mit gewöhnlicher Feyerlichkeit beygesetzet. Sie war eine Tochter Carl Friedrich, Fürsten von Anhalt-Bernburg, ward 1693. den 31 Merz gebohren, und 1712. den 2 October vermählt, führte aber eine unfruchtbare Ehe.

6. Johann Christoph von Winter, Obrist-Lieutenant von der Infanterie und General-Gouverneur der Colonie Berbices in America, starb den 4 Julius zu Berbices, ungefehr 53 Jahr alt. Er ward 1771. den 21 Merz Obrist-Lieutenant von der Armee in Diensten der General-Staaten.

7. Johann, Freyherr von Lagerflycht, Königl. Schwedischer Präsident des Hofgerichts zu Abo, Comthur des Nordstern-Ordens, starb den 11 Julius zu Abo in Finnland unverheirathet in einem Alter von etlichen und 70 Jahren als der letzte seines Geschlechts. Er hatte die ihm 1762. angebothene wichtige Stelle eines Reichsraths großmüthig ausgeschlagen. Im Jahr 1758. bekam er den Nordstern-Orden.

8. Marie Caroline Auguste, Witwe des 1760. verstorbenen *) Kais. würklichen geheimen Raths, Churtrierischen Landhofmeisters, und Ritter des goldenen Vließ-Ordens, Friedrich Ferdinand, regierenden Reichsgrafen von der Leyen und Hohengeroldsegg, starb den 26 Julius zu Spa an einer hitzigen Krankheit. Sie war eine Tochter Franz, Grafen von Hatzfeld-Trachenberg, und den 6 Julius 1715. gebohren. Sie trug den Kaiserl. Sterncreutz-Orden. Ihr ältester Sohn, Franz Carl, ist jetzo regierender Graf.

9. Marie Christine Christiane, Gemahlin Carl Moritz Grimaldi, Prinzen von Monaco, Grafen von Valentinois, starb im Julius zu Paris im 46sten Jahre. Sie war die einzige Tochter Jacob Ludwig de Rouvroy de S. Simon, Herzogs von Bussec, und Catharinen Charlotten There-

*) Siehe Neue Geneal. Histor. Nachr. Theil 134. Seite 144. wo auch die Kinder dieser Ehe angezeigt sind.

Theresien von Grammont, welche sie den 7 May 1728. zur Welt gebohren. Im Jahr 1749. den 16 Dec. ward sie vermählt, es ist aber diese Ehe unfruchtbar geblieben. Im Jahr 1755. den 2 Febr. erbte sie das Herzogthum Saint Simon, mit welchem die Würde eines Grand von Spanien seit 1722. verknüpfet ist, nach dem Tode ihres Großvaters, da ihr vor demselben verstorbener Vater keine männliche Erben nachgelassen hatte, wodurch sie ihre Einkünfte so vermehrte, daß sie bey ihrem Absterben über 140000 Livres jährlich betrugen. In ihrem letzten Willen ließ sie der Familie von Saint Simon gar nichts, die Herzogin von Fiziames, eine Verwandtin ihres Mannes, ward ihre Universalerbin, ihr schönes Landgut Passy mit Meubles, die 50000 Thaler werth waren, bekam der General-Lieut. Graf von Stainville, Bruder des Herzogs von Choiseul, ihr Freund, der Graf von Bissi, eine Summe von 100000 Franken, ihr Procureur Boudot, 15000 Livres jährliche Renten, ihr Notarius 10000 Livres jährliche Renten, und ihre Bedienten wurden ansehnlich versorgt.

10. Louise Alexandrine Cornelie von Puy, Montbrun, Witwe Franz Eleasar von Ponteves, **Marquis du Buoux**, Königl. Lieutenants in Provence und Gouverneur von Apt, starb im Julius zu Apt im 101sten Jahre. Sie hatte ihm verschiedene Kinder gebohren, davon Ludwig Eleasar, Marquis du Buoux 1742. Consul zu Aix und Procureur des Landes war.

11. Daniel Bertrand de Langle, Bischof von Saint Papoul, starb im Julius zu S. Papoul im 72sten Jahre. Er ward 1702. in Bretagne in der Diöces von Rennes gebohren, ward erst Dechant des Capitels von Nantes, 1729. Comthur Abt von der Königl. 4300 Livres einbringenden Benedictiner-Abtey Blanche Couronne, in der Normandie, 1738. im Sept. bekam er das 22000 Livres eintragende Bißthum Saint Papoul, wozu er nach der am 19 Dec. erhaltenen Päbstl. Bestätigung den 5 April 1739. geweihet ward. Er ließ 18000 Louisd'or und 40000 Franken am baaren Gelde, wovon die Armen durch seinen letzten Willen ansehnliche Vermächtnisse erhielten.

12. Carl, Graf Grimaldi d'Antibes, Königl. Französischer Chef d'Escadre, starb im Julius zu Toulon. Er war von demjenigen Ast dieses Geschlechts, so sich in der Provence niedergelassen, trat in den Maltheser-Orden, ward 1746. Lieutenant der Galeeren, 1754. den 24 May Hauptmann eines Kriegsschiffs und 1771. Chef d'Escadre. Der 1770. verstorbene Bischoff von Rhodez, Carl Grimaldi, war sein Bruder.

13. Percy Wyndham Obrien, Graf von Thomond, Pair von Irland, Mitglied des Königl. Großbrittannischen geheimen Raths und Lord-Lieutenant der Grafschaft Somerset, Parlamentsglied wegen Winchelsea, starb den 21 Jul. zu Londen nach kurzer Krankheit. Er war der jüngste Sohn Wilhelm Wyndham, der 1731. gestorben,

storben, und Catharina Seymour, Tochter des Herzogs Carl von Somerset, folglich ein Bruder des 1763. verstorbenen Grafen Carl von Egremont, und ward von dem vorigen Könige 1756. den 29 Nov. zum Grafen von Thomond ernennet. Bereits vorher hatte er nach dem Absterben seines Oncle des Grafen Heinrich von Thomond Titel und Wapen von Obrien angenommen.

14. Johann, Lord Monson, Pair von Großbritannien, starb zu London den 23 Julius. Er folgte seinem 1748. den 18 Julius verstorbenen Vater, Johann Lord Monson, welcher 1728. den 28 May von Georg II. zum ersten Lord Monson erhoben worden, in dieser Würde, vermählte sich im Junius 1752. mit Theodosie, Tochter Esquire Johann Maddison auf Harpswell, welche ihm gebohren: 1) Johann, der jetzo auf Reisen ist, und seinen Titel erbt. 2) Georg Heinrich. 3) Zevelyn Tirwhit. 4) Carl. 5) Wilhelm. 6) Thomas. 7) Catharine. 8) Caroline Gracie. 9) Theodosie Margarethe. 10) Harriot Anne, welche jung verstorben.

15. Don Emanuel Desvalls, Kais. Königl. General-Feldwachtmeister, starb den 15 Julius zu Wien im 101sten Jahre. Er war ein gebohrner Spanier, war den 7 May 1674. zu Barcellona gebohren, trat 1694. unter Carl dem II. in Spanische Kriegsdienste, und ward 1707. von Carl dem III. zum Obristen und Commendanten von Cardona und Guizza ernennet, folgte demsel-

ben, als er den Kaiserl. Thron bestiegen, nach Teutschland, ward 1734. General-Feldwachtmeister und Commendant von Gaeta, und lebte sodann mit einem Jahrgelde zu Wien. Der 1760. verstorbene Kaiserl. geheime Rath, Emanuel, Marquis von Poal, war seines Bruders Sohn. Er behielt Gedächtniß und Beurtheilungskraft ungeschwächt bis an seinen Todt, feyerte den 7 May 1774. sein Jubelfest, und ward wegen seiner besondern Menschenliebe sehr bedauret.

16. Gideon Annas, von Joyeuse, Graf von Grandpré, starb im Julius auf seinem Schloße Grandpré. Er hatte sich den 1 Dec. 1712. mit Antoinette von Williers de Rousseville vermählet, welche ihm 2 Söhne, Johann Armand, Marquis von Joyeuse, und Thomas, Abt von S. Symphorien zu Metz gebohren.

17. Genovebe Loquet von Folleville, Wittwe Franz Eleonore, Ludwig, Grafen von Prie, starb im Julius auf dem Schloße Coquainvilliers, 63 Jahr alt. Ihr Gemahl starb den 9 Nov. 1772. im 90sten Jahre. Sie ließ einen Sohn, Ludwig, Grafen von Prie, der Gouverneur von Bourbon Lancy ist.

18. Heinrich Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, starb den 1 Julius zu Kensington, im 69sten Jahre seines Alters. Seit einigen Jahren lebte er ohne Bedienung, und hinterließ ein sehr großes Vermögen, das er mehrentheils seinen einträglichen Bedienungen zu danken hatte. Er war ein großer

Redner

Redner im Parlamente, und ein Bruder des Grafen von Ilchester. Im May 1744. vermählte er sich mit Georgine Caroline, ältesten Tochter des Herzogs von Richmond, die ihm gebohren 1) Stephan Fox, geb. den 20 Febr. 1745. der sich den 20 April 1766. mit Marie Fitzpatrik, Tochter des irrländischen Grafen von Upper Ossori vermählet, und ihm in seinen Titeln folget. 2) Carl Jacob, geb. den 14 Jenner 1749. der Schatzcommissarius gewesen, aber diese Stelle niedergelegt. 3) Heinrich Eduard. 4) Caroline. 5) Heinrich Carl, starb 1746. Den 16 April 1763. ward er zum Lord Holland erhoben. Nachdem er im Parlament, dessen Mitglied er wegen Windsor war, als ein guter Redner der Hofparthey nützliche Dienste geleistet, ward er 1743. zum Schatzcommissarius ernennet, 1746. im Jul. erhielt er die wichtige Stelle eines Kriegssecretairs und geheimen Raths. Anno 1755. im Sept. ward er zum Staats-Secretair des südlichen Departements ernennet, welche Stelle er 1756. im December niederlegte. Anno 1757. ward er auch auf kurze Zeit Kanzler von Exchequer. Von 1761. bis 1765. General-Kriegszahlmeister.

19. Georgine Caroline Lenox, Witwe des vorstehenden Lord Holland, starb den 24 Julius zu London an einer auszehrenden Krankheit. Sie ward 1762. im May für ihre Person zur Pairesse, als Baronesse Holland ernennet.

20. Anne Marie Antoinette, gebohrne von Fagan, Gemahlin Peter Gabriel Franz Xaver,

Grafen von Virieu Beauvoir, Königl. Franz. Brigadiers, und Königs-Lieutenants zu Havre de Grace, starb im Julius zu Havre de Grace im 49sten Jahre.

21. Jacob Stephan Marthe, von Cambis, ein Sohn des verstorbenen Französ. Brigadiers, Jacob Franz David, Grafen Cambis, und Louise Franciske Gabriele von Hennin Lietard, Gräfin von Chimay, starb im Julius zu Paris im 9ten Jahre seines Alters.

22. Ritter Heinrich Bankes, Alderman von London, starb den 20 Julius auf seinem Landhause zu Wimbledon. Er hat die Stelle als Sherif bekleidet, und ward 1762. Alderman.

23. Pompejus Compagnoni, Bischoff von Osimo und Cingoli in der anconitanischen Mark, starb im Julius zu Osimo. Er ward zu Macerata 1693. den 11 Merz gebohren, und erhielt den 16 Sept. 1740. dieses Bißthum.

24. Franziske, Gemahlin des Kays. Königl. Kämmerers, Grafen Carl von Sereni, starb den 17 Julius. Sie war eine Tochter des 1768. verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Rudolf von Palfy, und Marie Eleonore, Gräfin von Kauniß, die sie am 3 Jenner 1746. zur Welt gebohren. Anno 1770. den 4 October ward sie vermählt.

25. Johann Nepomucen, Graf von Erdödi, starb den 8 Julius zu Wien, anderthalb Jahr alt. Der Kaiserl. Kämmerer, Ludwig Graf von Erdödi, war sein Vater.

26. Carl

26. Carl Heinrich von Klingsporr, Königl. Schwedischer Obrister und Ritter des Schwerdtordens, starb den 31 Julius auf seinem Gut Winkeltomta im Calmar Lehn. Er hat auch als Obrist-Lieutenant in Französ. Diensten gestanden, und erhielt 1748. den 7 November den Schwerdtorden. Es stammt dieses Geschlecht eigentlich aus Preussen, hat sich aber auch in Schweden ausgebreitet.

27. Carl von Stalhondske, Königl. Schwedischer Obrist-Lieutenant von der Admiralität, und Ritter des Schwerdtordens, starb im Julius zu Carlscrona.

28. Sueno Jacob, Graf von Cronstedt, Königl. Schwedischer Hauptmann von der Fortification, erschoß sich den 7 Julius zu Stockholm. Der Kammer-Präsident, Graf Carl Johann von Cronstedt war sein Vater.

29. Wilhelm Johnson, Ritter Baronnet von Großbritannien, starb den 11 Julius zu Johnson Hall, in der Nordamerikanischen Provinz Albanien. Er hat in dem letztern Kriege als General der amerikanischen Miliz vorzügliche Dienste geleistet, ward deshalb den 27 November 1755. zum Ritter Baronet ernennt, und stammte aus einer guten irrländischen Familie ab. Seiner Mutter Bruder, der verstorbene Admiral Peter Warren nahm ihn mit nach America. Der Hof schätzte ihn hoch, die Colonisten und Indianer, unter welche er große Summen auszutheilen befohlen, liebten ihn, und die 5. indianische Nationen legten um ihn die Trauer an. Er ließ einen

Sohn

Sohn und Erben, aber mehr als 100 andere Kinder von indianischen Müttern, denn die Schönen des Landes pflegten Hochachtungsvoll zu ihm zu kommen, und sich die Ehre seiner Schwängerung auszubitten.

30. Peter August Wilhelm, Prinz von Holstein-Gottorf, Großfürstl. Holsteinischer Obrister und Ritter des St. Annen-Ordens, ertrank den 14 Julius bey Reval in der Ostsee. Er war der älteste Sohn des 1763. verstorbenen Herzogs George Ludwig von Holstein-Gottorf, und Sophien Charlotten, geb. Prinzeßin von Holstein-Beck, welche ihn 1753. den 18 Jenner zur Welt gebohren. Er hatte auf Reisen und Universitäten große Kenntnisse erworben. Als er sich auf einer Fregatte, um sich in dem Seewesen zu üben, auf den Tauen nach dem Mastbaume zu kletterte, fiel er herunter und in die Ostsee. Da das Schif in vollem Seegeln war, konnte man ihn nicht retten, und sein Körper ist nicht gefunden worden.

31. Wilhelm Gansel, Königl. Großbritannischer General-Major und Chef des 55sten Regiments zu Fuß, starb im August zu London in dem Gefängniß, Fleet Prison, genannt. Es ist die Ursache seiner Gefangenschaft nicht gemeldet worden, sondern nur dieses, daß er nur noch 6 Tage zu sitzen gehabt, als er gestorben. Er hinterließ sein 2000 Pfund Sterling jährlich einbringendes Vermögen einem natürlichen Sohne von 17 Jahren, dessen Mutter jetzo im Arbeithause zu

Wor-

Worchester seyn soll. Die Art, wie dieser General seine Beförderung erhalten, ist besonders. Er hatte sein Glück seiner Mutter Bruder, dem D. Ward zu danken. Dieser Arzt ward zu dem verstorbenen König Georg dem II. von Großbritannien gerufen, um als ein besonders unter dem gemeinem Volke in großem Ruf stehender Mann, nach verschiedenen von den Leibärzten vergeblich angewendeten Mitteln, dem Könige zu helfen, welcher seit vielen Jahren einen heftigen Schmerz am Daumen hatte. Ward hatte sich schon vorher nach allen Umständen der Krankheit erkundiget, er bat den König, als er vorgelassen ward, um die Erlaubniß, in seine Hand zu sehen, da er diese erhalten, machte er dem König eine so plötzliche Verrenkung, daß derselbe, der von Natur hitzig war, ihn einen Galgenschwengel schalt, auch ihm einen Stoß vor das Schienbein gab. Ward litte alles geduldig, bis des Monarchen Hitze sich etwas geleget hatte, da er denn denselben bat, seinen Daumen zu bewegen. Der König that es zu seinem größten Erstaunen, ohne die mindeste Beschwerde, und ward über diese geschwinde Hülfe so entzückt, daß er den Ward zum Leibarzt ernennte, ihm eine prächtige Kutsche schenkte, ihn in seiner Gegenwart setzen ließ, und ihm befahl, eine Gnade sich auszubitten. Ward empfahl seinen damals noch unversorgten Neffen Gansel, und der König schickte demselben das Patent als Hauptmann der Garde, und von dieser Stelle ist er bis zur Generals-Würde gestiegen. Den

4 May

4 May 1761. ward er Obrister, und den 10 Jul. 1762. General-Major.

32. Stephan Renatus Potier von Gesvres, Cardinal Priester von dem Titel St. Agnes außer den Mauern, gewesener Bischof von Beauvais, Pair von Frankreich, Comthur des Ordens vom heiligen Geist, Comthur Abt von Notre Dame zu Ourcamp, Saint Vincent zu Laon, Saint Etienne zu Caen, und Saint Lambert, starb den 25 Jul. zu Paris. Er ward zu Paris den 2 Jenner 1697. gebohren, und war der 3te Sohn Franz Bernhard Potier, Herzogs von Tresmes und Gesvres, der ihn mit Marie Gabriele Genoveve, Tochter Joachim de Seigliere, Herrn von Boisfranc, Kanzler des Herzogs von Orleans, gezeuget. Als der jüngste seiner Brüder ward er dem geistlichen Stande gewidmet, und der Abt von Gesvres genennet. Er studirte in der Sorbonne zu Paris, wo er auch die Würde eines Baccalaurei der Gottesgelahrheit annahm. Im October 1720. bekam er die 42000 Livres jährlich einbringende Cisterzienser-Abtey U. L. F. von Ourcamp, und 1728. ward er statt des Bischoffs Franz Honoratus von Beauvilliers, der freywillig abgedanket, Bischof zu Beauvais, zu welchem 55000 Livres jährlich tragenden Bißthum er den 6 Junius 1728. geweihet ward. Er ward dadurch Pair von Frankreich, und nahm als solcher im Parlamente Sitz. Benedict der XIV. ernennte ihn den 5 April 1756. zum Cardinal. Der nachmalige Nuntius in Polen, Angelus Marie Durini, überbrachte ihm das

Car-

Cardinalsbiret, und am 8 Jun. 1756. setzte ihm der König dasselbe mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in der Hofcapelle auf, gab ihm auch in eben dem Jahre, um ihm ein seiner neuen Würde gemäßes Einkommen zu verschaffen, die 24500 livres einbringende Benedictiner-Abtey Saint Vincent. Anno 1758. den 14 May ward er zum Comthur des heiligen Geistordens ernennet, und in eben dem Jahre wohnte er zum erstenmahl dem Conclave bey. Der König ließ ihm 50000 livres zur Reise nach Rom auszahlen. Er bekam in dem Conclave die 52ste Zelle, und half den 6 Jul. 1758. den Pabst Clemens XIII. erwählen, der ihm den 27 Jul. eben dieses Jahres den Cardinalshut, und den 2ten August darauf den Priestertitel von Saint Agnes ertheilte. Er empfing darauf den 2 Febr. 1759. in der Hofkirche von Versailles den heiligen Geistorden, und in dem folgenden Monate ein neues Merkmahl Königlicher Gnade, da er die 42000 livres einbringende Benedictiner-Abtey St. Stephan zu Caen erhielt. Anno 1769. gab ihm das Absterben Clemens XIII. abermals Gelegenheit, dem Conclave beyzuwohnen, allein seines hohen Alters wegen sprach ihn der König von der Reise nach Rom frey. Anno 1772. resignirte er das Bißthum Beauvais.

33. Louise Leaud, Witwe Renatus Carl, Marquis von Menou, Herrn von Boussay, starb im Julius zu Loudun im 89sten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige Tochter und Erbin Johann

Marie

Marie Leaud, Herrn von Linieres, ward den 8ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ eine einzige Tochter, Louise Marie Charlotte, so an ihren Vetter, Renatus Franz von Menou Cussy vermählet worden.

3. Im August 1774.

1. Elisabeth Ernestine, Prinzeßin von **Modena**, starb den 4ten August nach langem Krankenlager im 33sten Jahre ihres Alters zu Rivalta, und ward zu Reggio in dem Kloster der Barfüsser-Carmeliterinnen begraben, woselbst bereits das Herz ihrer Mutter, der Stifterin dieses Klosters verwahret ist. Sie war die jüngste Tochter des regierenden Herzogs Franz Marie von Modena. Sie ward bey den Salesianer Nonnen erzogen, bis sie bey mehrern Jahren an den Hof kam, dessen Vergnügen sie wegen ihrer liebenswürdigen Eigenschaften gewesen. Die Armen verlohren an ihr eine große Wohlthäterin.

2. Der Baron von **Brempt**, Königl. Sardinischer General, Chef eines Regiments zu Fuß, ernennter Gouverneur von Pignerol, starb zu Turin den 21 August. Anno 1761. ward er Brigadier, nachdem er bereits in dem 1748. geendigten Kriege nützliche Dienste geleistet hatte.

3. Johann Armand von **la Garrigue**, Kön. Französischer Marechal des Camps, und Ritter des Ludwig-Ordens, starb im August zu Paris im 59sten Jahre. Er hat sehr lange bey dem Regiment

Regiment Guyenne, Fußvolk gedienet, war zuletzt reformirter Obrister desselben, ward den 20 Febr. 1761. Brigadier, und 1770 den 3ten Jenner Marechal de Camp. Er hat den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst beygewohnet.

4. Johann George d'Ehault de Malaviller, Königl. Französischer Brigadier der Infanterie, und Chef des Königl. Artillerie-Regiments von Toul, starb den 2 August zu Grenoble, 71 Jahr alt. Er hat von Jugend auf bey dem Artillerie-Corps gedienet, und ward den 3 Jenner 1770. zum Brigadier ernennet.

5. Johann Carl Joseph, von Merode, Marquis von Deinse, Kaiserl. Königl. Kämmerer, Ritter des goldenen Vließ-Ordens, General-Feldmarschall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Hauptmann der niederländischen adelichen Garde, starb den 10ten August auf seinem Schloße Ham sur Eure, nach langer Krankheit. Sein verstorbener Vater, Joachim Max. Graf von Merode, 4ter Marquis von Dainse, zeugte ihn 1719. den 3 December mit Theresie Johanne Philippine, einzigen Tochter Max. Franz, Grafen von Merode. Er diente von Jugend auf dem Hause Oesterreich, war anfänglich Obrist-Lieutenant des Regiments los Rios, ward den 6 Jenner 1744. würklicher Kämmerer, 1745. den 8ten Dec. Obrister, 1751. im Jenner General-Feldwachtmeister, 1749. im December Hauptmann der adelichen Garde zu Brüssel, 1758 den 22sten

Jenner General-Feldmarschall-Lieutenant, 1765. den 30 November Ritter des goldenen Vließes, 1766. im Februar Chef des erledigten Regiments von Ligne, Fußvolk. Er wohnte den Feldzügen von 1744. bis 1760. mit bey, ward bey Hochkirchen 1758. verwundet, und that sich besonders 1748. in der Belagerung von Mastricht hervor. Den 11 Jenner 1744. vermählte er sich mit Marie Flore Charlotte Theresie, dritten Tochter des 1754. verstorbenen Herzogs Leopold von Aremberg. Ich weiß nicht, ob er Kinder hinterlassen *).

6. Eine Tochter des Rußisch-Kaiserl. außerordentlichen Gesandten am Polnischen Hofe, Otto Magnus, Freyherrn von Stackelberg, starb im August zu Warschau, und ward auf dem Kirchhof der Dißidenten begraben.

7. Reimund Jacob Galluccio, Marquis von l'Hopital, Graf von Sainte Meme und Bretencourt, Königl. Französischer General-Lieutenant und Gouverneur von Bayonne, starb den 27sten Aug. im 54sten Jahre zu Bayonne. Er ward den 1 May 1720. gebohren, 1739. zum Obristen eines Dragoner-Regiments, 1745. den 1 May zum Brigadier, 1748. den 10 May zum Marechal des Camps, 1762. den 25 Jul. zum General-Lieutenant ernennet. Von seiner hinterlassenen Witwe, Benedicte Marie Louise, einer Tochter Bene-

*) Es ist würklich zu bedauren, daß man von den niederländischen großen Häusern so wenig neue genealog. Nachrichten in Büchern findet.

Benedict Dynard, Herrn von Naranne, Königl. Französ. Secretairs, sind keine Kinder mehr vorhanden. Der Marquis Elias Wilhelm von l'Hopital Sainte Meme ist sein einziger noch lebender Bruder.

8. Claudie Gabriele von Bouthillier, Gemahlin Mathias von Basquiat, Barons von la Houze, Ritters des Lazarus, und Ehrenritters des Maltheserordens, Königl. Französischen bevollmächtigten Ministers bey dem Niedersächsischen Kreise, starb im August zu Paris.

9. Agathe Louise von Saint Antoine de Saint André, Gemahlin Ludwig Renatus Mans de la Tour du Pin de la Charce, Königl. Französis. Obristen der Reuterey, starb im August zu Paris. Sie war eine natürliche Tochter des verstorbenen Königs Ludwig XV. von Frankreich.

10. Marie Fillol de la Tour de Bontemps, Witwe des von Balzac de Saint Pau, starb im August auf ihrem Gute Donzac in der Diöces von Auch im 109ten Jahre ihres Alters. Sie hatte in ihrem ganzen Leben niemals die Ader öffnen lassen, auch nie durch Arzneymittel den Leib gereiniget. Sie fiel ins Kaminfeuer, beschädigte sich am Kopf, und konnte sich aus Schwachheit nicht aus dem Feuer helfen.

11. Philiberte Theresie von Guyet, Gräfin von Louan, Witwe des Königl. Französischen Marechal des Camps, Hieronimus Grafen von Chamillard, starb zu Paris im August, 82 Jahr alt.

12. Stephane le Bague, Witwe Johann Rollot von Beauregard, Ritters des St. Ludwigs Ordens und Prevot des Königl. Französis. Invaliden-Hospitals, starb im August zu Caen im 95sten Jahre ihres Alters.

13. Carl Albert, des H. R. R. Graf von Freyen Seiboltsdorf, Churfürstl. Cöllnischer Kammerherr, General-Major, Chef der Artillerie, des Badenschen Ordens de la Fidelité, Ritter, starb den 4ten August auf seinem Gute Fidemühl. Er stammte aus einem alten in Bayern blühenden Geschlechte, welches den Gräflichen Charakter und die Erbtruchsessen-Würde im Bißthum Freysingen besitzet. Ob der 1725. verstorbene Churbayrische General, Friedrich Christoph, dessen Witwe eine von Spiegel, den Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt geheirathet, sein Vater gewesen, kann ich aus Mangel der Nachrichten nicht gewiß bestimmen.

14. Friedrich Nannestadt, evangelischer Bischof zu Drontheim, in Norwegen, der Gottesgelahrheit Doctor, starb den 11ten August im 81sten Jahre. Er hatte bis zum 9 Dec. 1773. da er Alters und Schwachheit halber abdankte, sein Amt treulich verwaltet.

15. Otto Carl Friedrich, einziger Sohn des Reichsgrafen Otto Heinrich Ludwig von Solms Pouch, starb den 11 August zu Schköna. Seine Mutter, Louise Friderike Wilhelmine von Baer, eine natürliche Tochter Fürst Victor Friedrich von

Anhalt.

Anhalt-Bernburg, hatte ihn erst den 29sten Dec. 1773. zur Welt gebracht.

16. Ludwig Carl Ekbrecht, des H. R. R. Graf von Dürkheim, beyder Kaiserl. Majestät würklicher geheimer Rath und Kämmerer, Herzogl. Würtembergischer würklicher geheimer Rath, und bevollmächtigter Gesandter am Kaiserl. Hofe, auch accreditirter Minister bey der Reichsversammlung zu Regenspurg, starb den 1 August zu Wien im 41sten Jahre. Er stammte aus einem rheinschen reichsritterschäftlichen Geschlecht, und war ein Sohn Philipp Heinrich, Freyherrn Ekbrecht von Dürkheim. Nachdem er mit vielem Fleiß und dem besten Erfolg den Wissenschaften obgelegen, gieng er nach einigen gethanen Reisen nach Wien, ward den 2 May 1763. als Reichs-Hofrath introduciret, bald darauf in den Reichsgrafenstand erhoben, und 1764. im April zum Kais. würklichen Kämmerer ernennet, 1769. gieng er in Würtembergische Dienste, ward den 11 Febr. zum würklichen geheimen Rath, auch Gesandten zu Wien und Regenspurg ernennet, auch zu Beylegung der Irrungen mit den Landständen vorzüglich gebrauchet. Er bekam darauf den Würtembergischen großen Jagdorden, und vermählte sich mit Louise, Gr. von Montmartin, einzigen Tochter des vielgeltenden Ministers, Friedrich Samuel, Reichsgrafen von Montmartin, die ihm einen Sohn gebohren, und den 2 Dec. 1770. gestorben ist.

17. Pius Manzador, Bischof von Siebenbürgen, beider Kais. Maj. und des königl.

siebenbürgischen Gubernium würklich geheimer Rath, starb den 30 August im 68sten Jahre an einem hitzigen Fieber. Er trat jung in den Orden der regulirten Priester des heiligen Paulus, versahe 25 Jahr das Predigtamt mit allgemeinen Beyfall, ward, nachdem er alle Würden der deutschen Provinz seines Ordens bekleidet, 1760. Obervorsteher der ganzen Versammlung, 1764. Bischof der unirten Kirchen von Zeng und Modrus, 1772. aber Bischof von Siebenbürgen, und geheimer Rath.

18. Der türkische Großvezier, **Moussoun Zade Mehemet Bassa**, starb den 4 August zu Carnabat, 20 Meilen von Adrianopel, an einem faulen Fieber. Andere Nachrichten sagen, er sey wegen des übel abgelaufenen Feldzugs und geschloßenen Friedens, um das Volk zu beruhigen, erdroßelt worden.

19. Der Abt **Carl Frey de la Neuville**, ein berühmter Jesuit und Redner, starb im August zu S. Germain en Laye. Er ward 1693. zu Witre in Bretagne gebohren; 1736. machte er sich schon durch seine Fasten Predigten zu Paris so berühmt, daß man ihn wegen des erstaunenden Zulaufs nur den Mode-Prediger nennte. Besonders hat er durch die 1743. auf den Cardinal von Fleuri gehaltene Trauerrede großen Ruhm erlangt.

20. Haupto Friedrich Carl, vierter Sohn des Kaiserl. würkl. Kämmerers, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von **Pappenheim**, starb

den 9 August. Seine Mutter, eine geb. Freyin von Seckendorf, hatte ihn erst den 9 Junius 1773 zur Welt gebohren.

21. Marie Ludovike Josephe Ferdinande Margarethe, Prinzeßin von Salm Kyrburg, starb den 18 August. Sie war die dritte Prinzeßin Tochter des Fürsten Johann Dominicus Albert, von Salm Kyrburg, der sie den 18 Nov. 1753 mit Marien Theresien, Prinzeßin von Hornes, erzeugt.

22. Johann Graf von Forgatsch zu Gymesch, des Stephan Ordens Comthur, Kais. geheimer Rath und Kämmerer, des Eschongrader Comitats Obergespann, starb zu Pest den 8 August im 46sten Jahre. Er ward in der Pfarrkirche zu Pest bey seine erste Gemahlin begraben, und hinterließ seine 2te Gemahlin schwanger.

23. Charlotte Wilhelmine, Prinzeßin von Sachsen Eisenach, starb den 17 Aug. zu Erfurt am Schlagfluß. Sie war 1703 den 27 Junius gebohren, und eine Tochter, Herzogs Johann Wilhelm von Sachsen Eisenach, hinterließ den Ruhm einer sehr gottesfürchtigen Prinzeßin, that den Armen sehr viel gutes, und ward den 23 August in der evangelischen Barfüßer Kirche zu Erfurt beygesetzt.

24. Theresie, Gräfin von Montrechier, starb den 8 Aug. zu Wien, 47 Jahr alt. Ihr verstorbener Vater war Kais. Obrist-Lieutenant.

Aver-

Avertissement.

Das neue Lehrgebäude der Diplomatik, welches von einigen gelehrten Benedictinern der Congregation zu St. Mauri in Paris ausgefertiget worden, 9 Theile gr. 4. Es sind 100 Kupfertafeln, nebst 7 Platten mit Siegeln und Wappen bey diesem Werke befindlich, so bey unten genannten verlegt worden, hat in verschiedenen gelehrten Tagebüchern z. B. in des Herrn D. Ernesti theolog. Bibliothek, in des Herrn D. Schotts Critik, in der Bibliothek der schönen Wissenschaften, in der allgemeinen deutschen Bibliothek, u. a. m. einen so guten Beyfall erhalten, als daß von dessen Nutzbarkeit noch etwas zu gedenken nöthig wäre. Nur hat man hie und da erinnert, daß der hohe Preis hindern werde, daß dieser Nutzen allgemeiner würde. Diese Schwierigkeit zu heben, hat sich der Verleger entschlossen, den Preis dieses Werks der großen aufgewandten Kosten ohnerachtet, von unten gesetzten Dato bis zu der Leipziger Michaelis-Messe h. a. von 36 Thlr. auf 16 Thlr. herunter zu setzen. Eben dergleichen verspricht er mit Vorlesung der Experimental-Physik des Herrn Abts Nollets, 9 Theile m. K. 8. von 12 Thlr. auf 9 Thlr; ingl. Inclytæ Facultatis juridicæ Erfordiensis Responsorum & sententiarum selectiorum collectio fol. von 7 Thlr. 16 gl. auf 3 Thlr. nach Chursächsischen Cours herunter zu setzen.

Erfurt, den 27 Juny 1775.

Johann Friedrich Weber.

Fortgesetzte Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 160. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I.

Besondere Nachrichten von den regierenden gekrönten Häuptern im Jahr 1773.

I.

Joseph der zweyte, Römischer Kaiser, hat in diesem Jahre, sowohl nach Hungarn, als nach seinen von Pohlen abgetretenen Ländern eine Reise vorgenommen, welche vom May bis in den September gedauret, seine vorzügliche Aufmerksamkeit dahin gerichtet, den Ländern, die er beherrschet, eine dauerhafte Ruhe zu verschaffen, und zu dem Ende seine Kriegsmacht in den besten Stand gesetzet, an dem Türkenkriege zwar keinen Antheil genommen, von dem Türkischen Hofe aber durch Unterhandlung ein ihm wohlgelegnes Stück der Moldau erhalten, dessen Abtretung jedoch erst nach geschlossenen Frieden erfolget.

II. **Maria Theresia**, Kaiserin Königin von Hungarn und Böheim, hat in dem Antheil von Polen durch eine Verordnung vom 28 Jenner festgesetzet, daß alle mit der Woywodenwürde verknüpfte Güter die Salzwerke und die in den Gränzen der Königl. Oekonomien belegnen Güter zu den Domainen geschlagen worden, und die Besitzer der übrigen Königl. Güter die Hälfte

des Ertrags an die Kammer bezahlen müssen, übrigens hat sie auch zu Beförderung des Ackerbaues im Mantuanischen 500,000 fl. ausgesetzet, welche den nothdürftigen Landleuten zu 2 von Hundert vorgeschossen werden sollen. Sie hat durch die Aufhebung des Jesuitenordens, so wie die übrige catholischen Mächte, einen großen Zuwachs von Einkünften erhalten, solche aber größtentheils auf die Verbesserung der Unterweisung und Erziehungsanstalten verwendet, auch um dem Staat so viel möglich, gesunde und ungebrechliche Einwohner zu verschaffen, eine neue Verordnung bekannt machen lassen, welche eine bessere Einrichtung der Apothecken, sowohl als dieses zum Endzweck hat, geschicktere Aerzte, Hebammen, und Wundärzte zu bilden, wie sie denn auch durch ihren ersten Leibarzt, Anton von Störck, einen jungen Adel beyderley Geschlechts auf dem an einem gesunden und angenehmen Orte liegenden Lustschlosse Hetzendorf auf ihre Kosten die Blattern einimpfen lassen. Zu **Lemberg** haben noch vor Ende des Jahres die Einwohner der neuerworbenen polnischen Landschaften den Huldigungseid abgeleget, um glückliche Unterthanen dieser sorgfältigen Monarchin zu seyn.) In den Niederlanden hat sie zur Aufname der Malerey, Bildhauer, Kupferstecher und Baukunst eine Verordnung bekannt machen lassen, daß diese Künste dem Adel keinesweges unanständig seyn, und jederman solche frey, ohne sich in die Zünfte einschreiben zu lassen, ausüben sollte.

III. Catharina, Kaiserin von Rußland, hat der wichtigen Beschäftigungen, welche ihr der Krieg verursachet, ungeachtet, viele Anstalten gemachet, den innern Zustand ihres weitläuftigen Reichs blühender zu machen. Sie sorgte sogar für die Griechen, für welche sie zu Pisa in Italien durch den Grafen Orlow ein Collegium, sie zu unterrichten, auf ihre Kosten anlegen ließ. Sie hat die aus dem Vaterlande Entwichene durch einen Generalpardon zurückgerufen, für die Bedrängten ein Pfand- und Leihhaus nach dem Muster des wienerischen zu Petersburg errichtet; zur Verschönerung der Stadt Moscau und Wiederaufbauung des dasigen Kayserl. Schlosses, jährlich 200,000 Rublen zehn Jahre lang bestimmet; für ausländische Kaufleute zu Petersburg eine Million Rublen niederlegen lassen, damit sie derselben gegen hinlänglich zu bestellende Sicherheit im Fall der Noth sich bedienen können, sie hat die Bemühungen, von Kamschatka und Astracan aus, in dem Eißmeer neue Entdeckungen zu machen, fortsetzen und durch Charten *) bekannt machen lassen; sie hat der Handlung nach China ein neues Leben gegeben, und die Messen zu Tobolsk in Sibierien wieder in Aufnehmen gebracht. Sie hat als eine Beschützerin der Wissenschaften der öffentlichen Versammlung der Kaiserl. Academie der Künste zu Petersburg beygewohnt, auch zu Er-

*) Siehe Büsching wöchentl. Nachricht, von 1773 S. 214. f.

richtung einer ökonomischen Gesellschaft, ihre Einwilligung gegeben, und derselben zu Vermehrung der ökonomischen Bibliothek eine Summe Geld geschenket. Sie hat das gute Vernehmen mit dem Schwedischen Hofe befestiget, und dem Schwedischen Gesandschaftssecretaire zu Petersburg wegen der ihm von einigen Calmucken wiederfahrenen Arretirung Genugthuung geben lassen.

IV. **Ludwig der XVte, König von Frankreich**, hat denen abgedankten Parlamentsräthen, das Geld, so für ihre Stellen von ihnen bezahlet worden, zu vergüten befohlen, und dazu gewisse Fristen bestimmet. Er hat zu Colmar im Elsaß für den protestantischen Adel eine militarische Pflanzschule errichten lassen, und auf der Insel Corsica einen Generalpardon für die Banditen bekannt machen, die Hazardspiele verbieten, und zur öffentlichen Sicherheit und besserer Einrichtung der öffentlichen und Particularversammlungen neue Verordnungen machen lassen. Er hat, um allen Anlaß zu Streitigkeiten in den Klöstern zu tilgen, eine den 1sten April bey dem Parlament registrirte Verordnung wegen der Regulargeistlichkeit bekannt machen lassen, welche sowohl die Gerichtsbarkeit über dieselbe, als innere Einrichtungen der Orden näher bestimmet; er hat auch eine Visitation des Cölestinerordens mit päbstlicher Bewilligung zu Herstellung einer heilsamen und dauerhaften Reformation desselben mittelst offenen Briefes vom 3 Apr. verfüget, weil der-

derselbe sich den Ausübungen seines Instituts nicht unterwerfen wollen. Bey dem Königl. Collegio zu Paris hat er vermittelst eines Arrets des Statsraths vom 20 Junius neue Lehrstühle für die Mechanic, die französische Litteratur, die Naturgeschichte, die Türkische und Persische Sprache, und Natur- auch Völkerrecht zu Ersetzung dessen, was an dem Erziehungswesen darinn noch mangelte, errichtet. In den Königl. Finanzen hat der Generalcontroleur, Joseph Marie, Abt von Terray, die besten Einrichtungen gemachet; er hat die Hebung der Abgaben für 135 Millionen Livres verpachtet, und es ist bey dieser Gelegenheit bekannt gemachet worden, daß die Königl. Einkünfte, die neuen Auflagen mitgerechnet, 380 Millionen *) Livres jährlich betragen, und bey alle dem hat doch ein neuerer Schriftsteller **) bewiesen, daß Ludwig der XV. nicht so reich sey, als Ludwig der XII. der im Jahr 1515 gestorben, und nur 13, 439, 594 Livres jährlich eingenommen, allermaßen zu des letztern Zeiten die feine Mark Goldes 130⅙ Livres, und unter Ludwig des XV Regierung 740 Livres gegolten, hingegen die Lebensmittel unter dem jetzigen Könige 22 mal theurer geworden, als unter Ludwig

*) Diese Summe ist groß, allein nach Büsching Magazin, Th. 2. S. 234. haben die Einkünfte, so 1748 erhoben worden, schon 379, 20,000 Livres betragen.

**) Siehe *du Tot* Reflexions politiques sur les finances, et le Commerce. Tom. I. S. 204. ff.

Ludwig dem XII. woraus er den richtigen Schluß gezogen, daß letzterer bey der Zahl nach geringern Einkünften mehr Lebensmittel und Waaren kaufen können, als der jetzige König mit größern Einkünften nach den Preisen seiner Zeit. Mit Algier hat er einen Vertrag geschlossen, vermöge dessen die französischen Waaren zu Algier nur 10 von hundert Zoll geben, die französische Schiffe im mittelländischen Meere nicht visitiret, und die Mannschaft von den gescheiterten französischen Schiffen nicht zu Sclaven gemacht werden sollten. Zu Havre de Grace aber hat er durch eine Verordnung vom 29 Aug. eine Königl. Kriegsschule für die Marine anlegen lassen. Ueber den Artillerie-Obristlieutenant von **Bellegarde**, und Gewehrlieferanten von **Monthieu**, ist durch ein niedergesetztes Kriegsgerichte das Urtel gesprochen worden, daß ersterer caßiret, und 20 Jahr gefangen sitzen, letzterer aber dem König den Werth der für neu gelieferten Gewehre erstatten soll. Ihr Verbrechen bestand darinn, bey der militairischen Reduction unter dem Herzog von Choiseuil ward viel Gewehr, das noch gut war, durch den von Bellegarde um einen wohlfeilen Preiß verkauft. Des letztern Schwager, der von Monthieu, kaufte es, ließ es ausbessern, und lieferte es wieder für neu.

V. **Joseph der Iste, König von Portugall**, ist äußerst bemühet gewesen, als ein Vater seines Volks, die geistliche Tyranney zu unterdrücken, und den Aberglauben, so wie die scheinheili-

heiligen Betrüger aus dem Reiche zu verbannen, hingegen die Wissenschaften mehr und mehr auszubreiten. Er hat die Universität Coimbra nicht allein besser einrichten lassen, sondern auch in seinen Staaten 837 öffentliche und von der Regierung besoldete Lehrmeister bestellet, welche die Jugend im Lesen, Schreiben und Rechnen, der latein- und griechischen Sprache, der Wohlredenheit und Weltweisheit unterrichten sollen; er hat in den asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Ländern eine Auflage auf Wein, Brantewein, Eßig und Fleisch, und in Portugall auf eben diese Nothwendigkeiten, auch trocknen Cabeljau, Eisen und Salz zu erheben, befohlen, und zu deren Einnahme, auch Bezahlung der davon zu bestreitenden Besoldung der Lehrmeister eine eigene Junta errichtet. Er hat, um der durch zu große Abgaben in Abnahme gekommenen Fischerey aufzuhelfen, befohlen, daß künftig vom hundert des Werths nur zwanzig abgegeben werden sollen, auch verschiedene Abgaben abgeschaffet, welche in dem Königreiche Algarbien die Einwohner, so wie die Fremden, von den Manufacturen bezahlen mußten. Er hat hingegen selbst reiche auf Contrebandhandel betroffene Kaufleute mit infamirenden Strafen belegen lassen. Er hat den 50jährigen Witwen das Heyrathen verboten, weil, wie das Edict sagt, sie mehrentheils junge Männer heyratheten, welche das Vermögen der Frauen zum Nachtheil deren Kinder und Verwandten verschwendeten. Er hat die Sclaverey der Mohren-

Kinder mit dem falschen Grundsatz, daß eine Sclavin keine Mutter freygebohrner Kinder seyn könne, abgeschaffet und verordnet, daß 1) alle Sclaven, die beweisen können, daß ihre Mütter, Großmütter und Eltermütter in der Sclaverey gelebt, die Freyheit erhalten, 2) daß diejenigen, deren Mütter und Großmütter Sclavinnen gewesen, oder noch sind, bis zum Tode der Mütter Sclaven bleiben, 3) daß alle nach Bekanntmachung dieser Verordnung gebohrne Sclavenkinder frey seyn, und ohne Anklebung der Benennung, als Freygelassene, aller Aemter, Ehrenstellen, und Würden fähig seyn sollen; durch ein anderes im May gegebenes Edict hat er den ersten Schritt zur Aufhebung der fürchterlichen Inquisition, indem er die Benennung neue Christen aufhob, welche man denen beyzulegen pflegte, deren Vorfahren Ketzer oder Juden gewesen, und für die Geistlichen die ewige Verbannung, für den Adel den Verlust des Adels und aller Würden, und für den Bürgerstand den Staupenschlag und ewige Landesverweisung auf die Uebertretung dieses Verbots gesetzet. Die neuen Christen wurden aller Würden fähig, allein ein großer Theil der Geistlichkeit war damit nicht zufrieden, es fehlte nicht an innerlichen Unruhen, die besonders in Brasilien zum Ausbruch kamen; ein Geistlicher stieß mit dem Dolche nach dem Könige, erstach sich jedoch selbst, als sein Stich nicht gelang; der Monarch aber blieb standhaft in Ausführung seines Entwurfs; er ließ den Gliedern des aufgehobenen

benen Jesuiterordens zu Rom kein Kostgeld mehr zahlen; er verbot sich an die päbstliche Dataria wegen Expeditionen zu wenden, und ließ das Nuntiaturgericht zu Lissabon völlig schließen. Mit dem Kaiser von Marocco ward durch den Gesandten Joseph von Dyck, die Erneuerung des Waffenstillstandes bewerkstelliget, und mit Großbritannien die Unterhandlung wegen eines Handlungsvertrags angefangen.

VI. **Carl der IIIre, König von Spanien,** hat zwar in diesem Jahre große Rüstungen zur See und zu Lande gemachet, und vorgegeben, daß solche gegen den Kaiser von Marocco gerichtet wären; vielleicht sollte es Großbritannien gelten, allein dieses war auf seiner Hut, sendete eine ansehnliche Flotte nach dem Meerbusen von Biscaya, das Wetter verzog sich, und es erfolgten von beyden Seiten Freundschaftsversicherungen. Er ließ wegen Aushebung der Recruten für die National-Regimenter eine verbesserte und dem Lande vortheilhaftere Verordnung bekannt machen, auch durch eine Verordnung vom 2 Nov. dem Kriegsraths-Collegio eine neue und verbesserte Einrichtung geben. Von dem Pabst, dem er ansehnliche Geschenke überschickte, bekam er Erlaubniß, das Capitel der Kirche zu Tortosa zu secularisiren, wie auch ein Breve, daß in jeder Stadt und Orte höchstens nur zwey heilige Orte zur Freystätte gewisser Uebelthäter seyn sollten. Ob er gleich die Aufhebung des Jesuiterordens eifrig betrieb, so ließ er doch durch die Inquisi-

quisition die Lesung der Jesuiter Todtenmesse, einer boshaften Stachelschrift, weil sie Gotteslästerlich sey, verbieten. Der Graf von Aranda, einer der grössesten Staatsmänner dieses Jahrhunderts, und ein wahrer Weltweiser, ward vom Hofe entfernet, und als Ambassadeur nach Paris gesendet, auch der Graf von Fuenclam verwiesen, ohne daß die Ursachen bekannt gemachet wurden. Seinen Charakter hat ein Schreiben aus Madrit also geschildert: „Carl der 3te ist nicht allein ein guter König, sondern auch ein guter Vater. Seine Statswissenschaft ist nicht geringe, dabey ist er ein guter Christ und handelt nicht nach machiavellischen Grundsätzen. Die Unterdrückung der Jesuiten in seinen Staaten und die Vertilgung des Ordens geschahe mit Ueberlegung, und er beharrte standhaft bey dem dieserhalb gefasseten Entschluß. Den Kaiser schätzet er wegen seines Verstandes, und die Kaiserin Königin wegen ihrer Thaten und klugen Einsichten. Der König von Preußen wird von ihm bewundert, und der König von Polen bedauert. In den jetzigen Türkenkrieg wird er sich nicht mischen, weil, wie er sagt, Constantinopel und Petersburg, der Krieg falle aus, wie er will, doch Reiche bleiben werden. In Ansehung der Krone Großbritannien ist er überzeugt, daß die Fortdauer des Friedens mit dieser Krone weder der Handlung und Macht von Spanien Schaden bringe, noch das Gleichgewicht dadurch leide. Zu Madrit redet man jetzo eben so frey als zu London von

Stats-

Stats- und Glaubenssachen. Der Fürst von Masserano, gewesener Ambassadeur zu London, wird von ihm als sein treuer Rathgeber angesehen."

VII. George der IIIte, König von Großbritannien, hat sich auch in diesem Jahre mehr mit den innern Angelegenheiten seiner Staaten, als auswärtigen Unterhandlungen beschäftiget. In seinen teutschen Staaten hat er das Neujahrgeld Sammlen ernstlich verboten. In dem Parlament ward wegen der Angelegenheiten der ostindischen Compagnie und der geschehenen Bezwingung der Caraiben auf der Insel S. Vincent heftig gestritten, von welchen beyden Sachen ich in einem eigenen Artikel handeln will, im übrigen aber verschiedene nützliche Parlamentsacten, als 1) um die Ausländer aufzumuntern, auf die Güter der großbritannischen Unterthanen in Amerika Geld zu leihen, 2) die von Großbritannischen Unterthanen außer dem Königreich erzeugte Kinder zu naturalisiren, 3) die Non-Conformisten von Unterschreibung gewisser Artikel der engelländischen Kirche zu befreyen, 4) eine Manufactur von großen Spiegeln anzulegen, 5) die in Amerika sich niederlassende fremde Protestanten zu naturalisiren, 6) die Ausländer von dem Antheil an großbritannischen Schiffen auszuschließen, 7) den Umlauf falscher Münzen zu hindern, und dem Feilen und Verminderung guter Münzsorten durch Künste vorzubeugen, 8) um einen Freyhafen auf St. Dominique zu errichten, hingegen ward der Vorschlag,

schlag, die Dauer der Parlamente zu verkürzen, nebst dem, die neuen Studenten zu Cambridge und Oxford von Unterschreibung der 39 Artikel der engelländischen Kirche zu befreyen, verworfen. Dem bey Quebeck am 17 Sept. 1759. gebliebenen General Major, Jacob Wolfe, ließ der König und das Parlament in der Westmünster Abtey zu London ein marmornes Denkmal errichten, welches den 4 Decembr. 1773 aufgedecket ward. Die Rüstungen, welche Spanien und Frankreich machten, nöthigten den König ein gleiches zu thun, allein am 26 Apr. that der erste Minister, Lord North, im Parlament die Erklärung, daß diese Rüstungen eingestellet wären, und kein Krieg mehr zu befürchten sey, dahero zwar die anbefohlne Ausrüstung einer starken Flotte unterblieb, dennoch aber der Admiral Spry mit 9 Kriegsschiffen im Julius nach dem Meerbusen von Biscaya geschickt ward. Von dem großen Mogol langte der Obrist Morrison zu London an, der dem Hofe die Abtretung gewisser Ländereyen in Ostindien angeboten haben soll, wenn man dem Mogol gegen die Nabobs, die sich empöret, beystehen wollte, allein der Hof hat davon nichts öffentlich bekannt machen lassen. Im übrigen ist wegen des Verfalls der Handlung, sonderlich nach den Pflanzstädten, häufig geklaget worden. Die Webergesellen zu London haben wegen Mangel der Nahrung sich unmittelbar an den König, und die Tischler sich an das Parlament gewendet, damit der durch fremde Gesandten geschehenen Einführung auswärti-

ger

ger Meubles gesteuret werde. Im Königl. Hause hat wegen der ungleichen Heyrathen der Herzoge von Cumberland und Gloucester die Trennung fortgedauert, die Königinn aber hat den sechsten Prinzen gebohren, und als der Lord Guernsey im Parlamente den Antrag zu der Glückwünschungs-Adresse that, nahm er Gelegenheit, die Monarchin zu schildern, indem er sagte, das Königreich habe durch den Ehrgeiz, unruhigen Geist und Stolz mancher Königinnen viel gelitten, bey der jetzigen aber sey es schwer zu entscheiden, ob sie mehr wegen ihres Privat- oder ihres öffentlichen Lebens die öffentliche Dankbarkeit oder die besondere Verehrung verdiene.

VIII. **Christian der VIIte, König von Dännemark**, hat durch die Abtretung von Oldenburg und Delmenhorst die großfürstlich Holsteinische Lande erhalten, und dadurch allen Irrungen mit Rußland ein Ende gemachet. Er hat zwar eine Flotte aus Vorsicht in der Ostsee kreuzen, jedoch solche im Julius zurückkommen lassen, weil die Ruhe in Norden durch wechselseitige Erklärungen der Nachbarn sicher gestellet worden. Wegen der Bank zu Copenhagen ließ er die Einrichtung machen, daß durch Zuschuß von $11\frac{1}{3}$ Thaler auf jede Actie das Capital derselben um 600000 Rthlr. verstärket ward. Den von der Theurung gedruckten Norwegern, besonders der Stadt Tongsberg ließ er Korn zuführen; befahl, daß in seinen Staaten keine Taschenspieler, Seiler, und Leute, die fremde Thiere zeigen, ferner geduldet wer-

werden sollten; ließ in Norwegen die freywillige Schatzung mit allgemeiner Zufriedenheit einsammlen, und bewieß sich auch in Bestrafungen, als einen sehr gnädigen Monarchen; er schenkte einem Lieutenant, der sich im Dienst an seinem Obristen vergriffen, die erkannte Todesstrafe, und verwandelte solche in eine ewige Gefangenschaft auf der Festung Munckholm. Den Studiosus der Gottesgelahrheit, Thura, welcher drey beißende Stachelschriften gegen die Regierung, 1) die Antwort an den Philopaterius, 2) der Wahrheitsager, und 3) der Brief Jeremiä an den heuchlerischen Götzenprediger, herausgegeben hatte, ließ er aus Königl. Gnade nach Munckholm bringen, unerachtet ihm auch Ehre und Gut oberkant war, und den Königl. Hof-Laqueyen gab er die vor zwey Jahren durch ihre Ungezogenheit verlorne Freyheit, Degen zu tragen, wieder; den Colonisten auf Holsteinburg auf Grönland aber ward auf ihr Ansuchen von der allgemeinen Handlungsgesellschaft zu Copenhagen eine völlig gezimmerte Kirche zugesendet.

IX. **Gustav, König von Schweden,** zeigte sich auch in diesem Jahre bey allen Gelegenheiten als einen wahren Landesvater. Er kam seinen durch Hungersnoth und Krankheiten gedrückten unbemittelten Einwohnern durch die gnädigste Vorsorge zu Hülfe; er hob, um persönlichen Verdiensten den Vorzug geben zu können, die Erkaufung der Kriegsbedienungen auf; er verbot alle öffentliche Freudenbezeugungen, als er von

von seiner Reise im Jenner nach Stockholm zurück kam; zur Vermehrung der Pensions-Casse für die Officiers machte er die Verordnung, daß alle beurlaubte Officiers, die in auswärtigen Diensten stehende ausgenommen, zwey vom hundert ihres Gehalts inne lassen müssen, der dritte Theil der Einkünfte der Invaliden-Häuser von Wadstena, und in Pommern dazu geschlagen wird, und kein Officier, der nicht 30 Jahr gedienet, Pensions fähig wird; er ermahnte die Kaufleute zu Stockholm in eigner Person, den Banquerouts vorzubeugen, welche durch die in Holland vorgefallene verursacht werden könnten; er stiftete, um den nothleidenden Einwohnern zu Stockholm Arbeit und Nahrung zu verschaffen, ein Arbeitshaus; er suchte die Bevölkerung dadurch zu befördern, daß er alle eigene Güter besitzende Bauern von allen persönlichen Abgaben befreyete, sobald sie vier Kinder bis zu demjenigen Alter, da sie selbst Abgaben bezahlen, nämlich bis zum 15ten Jahre, erzogen; er erstreckte diese Befreyung sowohl auf Mütter als Väter; er verordnete, daß alle Bauern, welche steinerne Häuser bauen, 20 Jahre von persönlichen Abgaben frey seyn sollten, und daß auch alle Landleute, welche keine Eigenthümer sind, alle Arbeitsleute auf dem Lande, Fischer, Soldaten und Matrosen, von den persönlichen Abgaben befreyet bleiben, wenn sie vier Kinder haben, davon das jüngste unter acht Jahr alt ist, wenn gleich die übrigen so weit erwachsen, daß sie selbst ihr Brod verdienen können; er er-

munterte die Handwerksgesellen zum zeitigen Heyrathen; er ließ zu Stockholm ein Haus anweisen, wo die Blattern unentgeltlich eingeimpfet wurden. Er ließ den 20 Febr. zum erstenmal die Zalen-Lotterie zu Stockholm ziehen, dadurch bey jeder Ziehung fünf arme Mägdchen, jede mit 100 Thalern ausgestattet werden. Er ließ von den berühmtesten Rechtsgelehrten in seiner Gegenwart an Verbesserung der schwedischen Gesetze arbeiten; der Justitz-Kanzler, Freyherr von Liliestrale, mußte auf einer Reise in die Provinzen die Justitzverwaltung untersuchen; er berief die Reichsräthe, Grafen von Stockenstroem, nnd Hermanseen nebst dem ersten Revisions-Secretaire, Freyherrn von Hegardt, nach Jönköping, um die Handhabung der Gerechtigkeit bey dasigem Hofgerichte zu untersuchen, und die Strenge der Gesetze gegen diejenigen auszuüben, welche ihr Amt saumselig oder unredlich verwaltet. Er war milde in Bestrafung der Verbrechen, und freygebig in Belohnungen; er züchtigte einen Bauer, der dem Verbot des Brandtweinbrennens zuwider gehandelt, dadurch, daß er Lebenslang einen rothen Ermel tragen sollte, und begnadigte den General-Major, Freyherrn von Pochlin, der bey der Regierungs-Veränderung sich widersetzet hatte, und verwandelte die dem Halstroem deshalb zuerkante Todesstrafe, weil er ihn und den verstorbenen König auf das entsetzlichste angegriffen hatte, in eine gelinde Buße von drey wöchentlichen Gefängniß bey Wasser und Brod. Hingegen belohnte er

bey

bey seinem Geburtsfeste alle Officiers und Mitglieder der Stockholmischen Bürgerschaft, welche bey der 1772 vorgegangenen Regierungs-Veränderung ihre besondere Treue bewiesen hatten, durch Schaumünzen und andern Gnadenbezeugungen. Als man zu Stockholm den Jahrstag der Regierungs-Veränderung feyerlich begehen wollte, verbot er solches, und der Magistrat ward dadurch bewogen, eine dazu bestimmte Summe Geldes dem Arbeitshause zu schenken. Er war bey Eröfnung der Commißion zur verbesserten Uebersetzung der Bibel in die schwedische Sprache selbst zugegen, befahl solche von den Capitalien der Kirchen zu bestreiten, übergab derselben die dazu verfertigte Instruction, und ermahnte sie ein Werk zu Stande zu bringen, an welches seine Vorfahren seit 170 Jahren gedacht hatten. Um dem Holzmangel vorzubeugen, verbot er die Abhauung junger Birken am Tage vor dem Johannis-Feste, und um den Nahrungsstand zu begünstigen, verordnete er die Handwerksleute ohne unnöthige Meisterstücke und ungebührliche Ausgaben zu Meistern aufzunehmen. Mit seinen Nachbarn unterhielt er das beste Vernehmen, ließ es aber auch nicht an der nöthigen Vorsicht ermangeln, durch Verbesserung der Festungen und Unterhaltung einer wohlgeordneten See- und Landmacht seiner Krone Ansehen zu verschaffen.

X. **Friedrich, König von Preußen,** hat bey Vermehrung seiner Länder durch Poln. Provinzen auch die Kriegsmacht verstärket, und sein

Heer auf 200000 Mann vermehret. Er hat zu Verbesserung der Landes-Cultur, Fabriquen, und anderer zum Besten des Landes gereichender Gegenstände ansehnliche Belohnungen in Gelde bestimmt, und austheilen lassen. Er hat den Catholiken zu Moeurs die freye Ausübung ihres Gottesdienstes und die Erbauung einer Kirche verstattet, und um seine neuerlangte Länder zu besehen, im Junius eine Reise dahin gethan, bey welcher Gelegenheit er zu Elbingen mit den ansehnlichsten Kaufleuten sowohl als zu Marienwerder mit einigen Abgeordneten der Kaufmannschaft über die Verbesserung der Handlung sich besprochen, und solcher alle mögliche Unterstützung verheißen hat. Er errichtete zu dem Ende eine See-handlungs-Compagnie, deren Capital 1200000 Rthl. betrug; er ließ bey Bromberg eifrig an Grabung des Canals arbeiten, der die Abfuhr des Polnischen Getreydes durch die Wartha in die Oder nach Stettin leiten wird. Zu Beförderung des Nahrungsstandes hob er durch ein Edict vom 28 Jenner die Feyer des dritten Oster- Pfingst- und Weinachtstages, des Himmelfarths-Festes und Grünen-Donnerstages auf, und setzte nur einen Bußtag statt der vier gewöhnlichen jährlich fest, wodurch das Land acht Arbeitstage gewann, an welchen aber kein Landmann neue Frohndienste leisten durfte. Um das Bergwerkswesen zu befördern, setzte er zu Rothenburg an der Saale ein Bergamt nieder, welches mit geschickten Gliedern von der Feder und Leder, auch einer besondern Berg-

ord-

ordnung versehen ward. Um die Abgaben in West-Preußen auf einen egalen Fuß zu setzen, verordnete er eine eigene Classifications-Commission, und zu Verwaltung der Gerechtigkeit in den neuen Provinzen ward zu Marienwerder eine Regierung niedergesetzt, welche, da der Theil von Preußen, und das Stück von Polen, welche im vorigen Jahre unter Preußische Bothmäßigkeit gekommen, und den Namen von Westpreußen bekamen, durch einen Befehl des Statsraths vom 14 Junius die Benennung einer Westpreußischen Regierung erhielt, dahingegen Ermeland Ostpreußen, weil es von diesem eingeschlossen ist, einverleibet ward, und man schätzte, daß der Preußische neuerlangte Antheil von Polen 900 Quadrat Meilen, jede von einer Stunde Weges betrage; allein ob gleich in Ansehung der Größe der Rußische und Kaiserliche von Polen erhaltene Antheil den Vorzug hatte, so erhielt doch der König die Herrschaft über beyde Ufer der Weichsel, ward Herr der Ein- und Ausfuhr von Polen, und bekam eine ununterbrochene Strecke von mehr als hundert Meilen an der Ostsee, folglich eine erwünschte Gelegenheit, die Handlung, Schiffart, und den Fleiß der Einwohner zu vermehren. Um die Landschulen in der Churmark zu verbessern, hat der König vors erste 100,000 Rthl. zu einem Fond bestimmet, von dessen jährlichen Zinsen auf volkreichen Dörfern statt der bisherigen sehr elend besoldeten und ungeschickten Schulmeister geschicktere Schulhalter mit 120 Rthl. jährlichen Gehalt bestellet, von dem

Ober-Consistorio zu Berlin geprüfet, und mit einer schriftlichen Anweisung versehen werden. Am 1sten November ließ er die prächtige catholische Kirche zu Berlin, so der heiligen Hedwig gewidmet, zu welcher er die Zeichnung angeordnet, verbessert, und zur wirklichen und besten Ausführung tauglich gemachet, einweihen, und da er die Aufhebung des Jesuiter-Ordens seinen Landen nicht vortheilhaft befand, die Publicirung der dieserhalb erlassenen päbstlichen Bulle verbieten. Uebrigens hat er in diesem Jahr bey Stargard, in Preußen, bey Magdeburg, Küstrin, Berlin, und in Schlesien über seine versammlete Völker die Musterung gehalten, und zu Erleichterung der Waffenübungen bey dem gesammten Fußvolk statt der bisherigen konischen oben und unten gleich dicke Ladestöcke einführen lassen.

XI. Victor Amadeus, König von Sardinien, hat bey dem Antritt seiner Regierung die Hofnung der Unterthanen erfüllet, die sie sich von ihm, da er noch Kronprinz war, gemachet, den Kornpreiß zu vermindern gesuchet; zu Ersparung der Kosten den Vasallen die Leistung des Lehneides und die Lehnempfängniß in Person erlassen; für alle Verbrecher, einige wenige ausgenommen, und die Ausreißer des Heeres einen Generalpardon publiciren lassen; die gefangen sitzende Schuldner gegen Abtretung ihrer Güter oder Bürgschaft zu entlassen befohlen, und für die Nothleidende dadurch väterlich gesorget, daß er nicht allein allen Acker-Besitzern und den Klöstern den Verkauf des ent-

entbehrlichen Korns befohlen, sondern auch 4000 Bauern, welche aus Mangel der Arbeit und Nahrung nach Turin gekommen, Geld und Brod anstheilen lassen, auch dadurch Arbeit gegen Lohn angewiesen, daß er sie zu Füllung der noch von Belagerung der Stadt Turin vorhandenen Graben und Ebenmachung der Gegend bey dem Lustschlosse Valentin gebrauchet; nicht weniger für die Armen die Verfügung gemachet, daß sie gegen freyes Obdach und Lohn an den Landstraßen und andern öffentlichen Werken bey Turin arbeiten sollen, auch Sonntags gespeiset, und von zwey Predigern in der Glaubenslehre unterwiesen, die Unvermögende aber in Spitäler gebracht werden. Für die Sicherheit seiner Staaten und das Ansehen seiner Krone äußerst besorgt, hat er sein Heer beträchtlich verstärket, und die Zugänge von Nizza über die Alpen nach Piemont durch kleine den leichten Artillerie-Compagnien zur Aufsicht gegebenen Minen in Vertheidigungsstand setzen, auch alle Festungen ausbessern lassen. Wie sehr er übrigens das Andenken seines Vaters ehre, erhellet daraus, daß er dem Oberstallmeister, welcher den Degen eines verstorbenen Königs zu begehren und zu tragen berechtiget ist, einen weit kostbarern goldenen Degen mit den Worten überreichet, „ich ersuche sie, mir ihr Recht auf den Degen meines seeligen Vaters zu überlassen, der mir um so mehr werth und theuer ist, da er sich desselben in der Schlacht bey Guastalla bedienet, und den gegenwärtigen dafür anzunehmen.

XII. **Ferdinand, König beyder Sicilien,** hat das Misvergnügen gehabt, daß die Stadt Palermo in Sicilien einen Aufruhr erreget, zu dessen Dämpfung aber sogleich den General Grafen Caraffa mit einigen Trouppen abgesendet. Er hat sich größtentheils auf dem Lustschlosse Portici aufgehalten, und da er von den kriegerischen Uebungen seiner Völker ein Augenzeuge seyn wollen, in der Gegend dieses Lustschlosses ein Lager versammlet, eine aufgeworfene Festung von der Land- und Seeseite belagern und einnehmen lassen, auch seine Zufriedenheit über die Fertigkeit der versammleten Regimenter bezeiget. Gegen das Ende des Jahres ist das bishero unterbrochene gute Vernehmen mit dem Päbstlichen Hofe wieder hergestellet worden, und er hat sich erkläret, Benevent und Ponte Corvo dem Päbstl. Stuhl zurück zu geben.

XIII. **Stanislaus August, König von Polen** hat wegen der vielen durch die Theilung von Polen ihm entzogenen Einkünfte sich gezwungen gesehen, seinen Hofstaat zu reduciren, und von den auswärtigen Mächten, welche er um ihre Vermittelung bey den bedrängten Umständen seines Reichs gebeten, wenig Trost erhalten, folglich geschehen lassen müssen, daß die von den drey verbundenen Mächten in Anspruch und Besitz genommene Länder ihnen feyerlich abgetreten worden, worauf die fremden Völker größtentheils das Reich geräumet. Bey der Verurtheilung der Königsräuber hat er sich großmüthig und mit-

leidig

leidig bezeiget, aber doch nicht verhindern können, daß einige davon mit dem Leben büßen müssen, wie er denn auch dem Heyducken Bützow, der bey seiner Vertheidigung den 3 Nov. 1771. das Leben eingebüsset, aus Dankbarkeit ein marmornes Denkmahl setzen lassen. Am meisten hat er darüber vieles Misvergnügen empfunden, daß man durch Errichtung des so genannten Conseil permanent oder immerwährenden Raths sein Königliches Ansehen sehr einzuschränken gesuchet, und daß hierbey einige Glieder der Delegation, welche ihm wegen der erhaltenen Gnadenbezeugungen den meisten Dank schuldig gewesen, sich am geschäftigsten erwiesen. Für die Verbesserung der Polnischen Schulen und Universitäten ist er besonders aufmerksam gewesen, und durch seine Bemühung hat er es dahin gebracht, daß beschlossen worden, die Einkünfte des aufgehobenen Jesuiter-Ordens dazu anzuwenden, ob er gleich nicht bewirken können, daß nach den guten Absichten alles in Erfüllung gekommen.

XIV. **Clemens der XIVte, Römischer Pabst**, hat durch die Aufhebung des Jesuiter-Ordens, welche mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft gewesen, seine Regierung merkwürdig gemachet, und dadurch bewirket, daß ihm die Zurückgabe von Avignon, Benevent, und Ponte Corvo zu Ende des Jahres von den Französischen und Neapolitanischen Höfen versprochen worden, welche auch im folgenden Jahre erfolget. Er hat im September die gewöhnliche Lustreise nach Castel

Gandolfo vorgenommen, aber zu seiner Sicherheit einige von der corsischen Leibwache mitgenommen, wozu er vermuthlich dadurch bewogen worden, weil man durch Stachelschriften das Misvergnügen wegen Aufhebung des Jesuiter-Ordens sehr deutlich an den Tag geleget, und sein nahes Ende öffentlich verkündiget. Als ein besonderer Liebhaber der Alterthümer und Beförderer der Gelehrsamkeit hat er keine Kosten gesparet, das von ihm angelegte neue Päbstliche Musäum mit Kostbarkeiten und Seltenheiten zu vermehren. Er bezahlte dem Großbritannischen Consul zu Venedig, Udny, 12000 Rthl. für ein Gemählde des heiligen Sebastian, so von Titian verfertigt war; er wendete viel Geld an heidnische Alterthümer und Bildsäulen, und sagte, um den Vorwurf abzulehnen, daß Stücke, für die er so viel Geld gebe, oft wider die Regeln einer gesunden Sittenlehre verstießen: „es hat keine Gefahr, daß heidnische Figuren Uebel stiften werden, ich sorge für eine Sammlung von Kunststücken, welche Fremde nach Rom ziehen, und einigen Aufenthalt daselbst zu machen reizen soll.

XV. **Mahomet der dritte, Türkischer Kaiser**, hat den mit Rußland ohne Noth angefangenen Krieg auch in diesem Jahre größtentheils unglücklich geführet. Die Unternehmung auf die Crimm hat fehlgeschlagen, und die Türkische Macht hat weder das Rußische Heer von der andern Seite der Donau entfernen, noch die Mol-

dau

dau und Wallachey wieder erobern können; Rußland hat also allein dem mächtigsten Reich, wenn es seine eigene Stärke zu brauchen wüßte, Widerstand gethan, und der Türkische Hof, welcher ein vielleicht mehr als viermal größeres Reich, als Frankreich ist, mit unumschränkter Macht beherrschet, hat am Ende doch die vorgeschriebene Friedensbedingungen eingehen müssen; es ist also nicht eingetroffen, was der bevollmächtigte türkische Minister auf der Friedensversammlung zu Fockzany zu einem europäischen Gesandten gesagt haben soll: wir werden den Russen bald eben die Verbindlichkeit haben, als diese den Schweden schuldig sind, sie haben uns so oft geschlagen, daß sie uns auch sie zu schlagen gelehrt haben *), und Machiavell, der dieses von ihm schon gesagt: „wenn das Glück einen Fürsten groß machen will, so erweckt es ihm mächtige Feinde, damit seine Herzhaftigkeit dadurch geübt werde, und er durch diese Leiter die höchste Stufe der Macht erreiche,„ hat wenigstens in Ansehung der ottomannischen Pforte unrecht, weil die schlechte Kriegszucht, und die Unregelmäßigkeit der Völker den Türkischen Heeren niemals den Sieg voraussehen läßt, es müßte denn ihr Gegentheil unverzeihliche Fehler machen, und weil man den Janitscharen, so wie ein Vater oft den ungerathenen Kindern, nachzusehen

*) A quibus laesus, ab his doctus, sagte schon ein alter Weltweiser.

sehen gezwungen ist. Uebrigens hat der Sultan so wenig als in den vorigen Jahren, sich ins Feld gewaget, sondern nach der Gewohnheit der meisten seiner Vorfahren im Serail sich die Zeit vertrieben, die Moscheen besucht, der Wuth des Pöbels, der zu Constantinopel so sehr zum Aufruhr geneigt, die Minister durch Absetzung oder Hinrichtung Preiß gegeben, und selbst in der Residenz für den Folgen eines Aufruhrs gezittert. Seine Lieblings-Beschäftigung aber im Drechseln gefunden, wie denn die von ihm verfertigte Löffel für seine Hofbediente schätzbare Geschenke geworden. Den bekannten Ritter Tot hat er wegen seiner bey dem Artillerie-Wesen gemachten Verbesserungen ansehnlich beschenket, aber doch wahrnehmen müssen, daß die Türken nicht gern Ausländer zu Lehrmeistern haben, und ihnen nur mit Zwang folgen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Lebensbeschreibung des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

Ludwig der Funfzehnte, König von Frankreich, ward den 13 Februar 1710 zu Versailles gebohren, und hatte bey seiner Geburt eine sehr entfernte Hofnung zur Krone. Sein Vater Ludwig, Herzog von Bourgogne, hatte ihn mit der Prinzeßin Maria Adelheid von Savoyen, Tochter, Victor Amadeus, nachmaligen Königs von

von Sardinien, erzeuget. Als er zur Welt gebohren ward, lebte sein Urgroßvater, König Ludwig der Vierzehnte, sein Großvater, der Dauphin Ludwig von Frankreich, sein Vater Ludwig, Herzog von Burgund, und noch ein älterer Bruder von ihm, der den Namen eines Herzogs von Bretagne führte.

Er bekam bey seiner Geburt den Namen eines Herzogs von Anjou, allein durch das Absterben seines Großvaters, seines Vaters, und ältern Bruders ward er schon im Jahr 1712 in einem Alter von zwey Jahren der nächste Thronerbe eines der mächtigsten Reiche von Europa. Sein Großvater starb den 14 April 1711 zu Meudon an den Blattern. Sein Vater folgte den 18 Februar 1712, und sein älterer Bruder, der nach des Vaters Tode Dauphin geworden war, den 8 März 1712, im Tode nach, folglich ward er an diesem Tage Dauphin.

Seine Geburt, welche früh um halb 9 Uhr erfolgte, war seinem Urgroßvater besonders erfreulich; er hängte ihm bald darauf den heiligen Geistorden mit den Worten um: „Herzog von Anjou, ich mache Sie zum Ritter,„ und der bekannte Cardinal von Janson mußte ihn sogleich taufen. Als er von der Krankheit, die ihn zur Zeit des Absterbens seines Vaters und Bruders befallen hatte, wieder hergestellet war, ernennte ihn sein Urgroßvater mit den Worten, „Voila donc Monsieur le Dauphin„ zum Kron-Erben; da aber die männliche Nachkommenschaft auf ihm allein beru-

beruhete, indem auch der Herzog von Berry im Jahr 1714 mit Tode abgieng: so setzte sein Urgroßvater durch ein am 5 May 1714 bey dem Parlamente registrirtes Edict fest, daß nach Abgang aller rechtmäßigen Prinzen seine legitimirte Prinzen, der Herzog von Maine, und der Graf von Toulouse in der Regierung folgen sollten, dagegen aber die Prinzen vom Geblüte *) im Parlamente protestirten; er machte auch sein Testament, in welchem er bis zu der im 14ten Jahre zu erlangenden Volljährigkeit des Dauphins einen Regierungsrath ernennete, der aus dem Herzog von Orleans, als Chef, dem Herzog von Bourbon, dem Herzog von Maine, dem Grafen von Toulouse, dem Kanzler von Frankreich, dem Präsidenten des Königl. Raths, den Marschalls von Villeroi, von Villars, von Uxelles, von Tallard, und von Harcourt, den vier Staatssekretairs und dem General-Controlleur der Finanzen bestehen sollte; er ernannte auch kurz vor seinem Absterben den gewesenen Bischof von Frejus, von Fleury, zum Lehrmeister des Dauphins, den Marschall von Villeroi zu dessen Hofmeister, und den Jesuiter-Pater, le Tellier, zu seinem Beichtvater. Den 26. August mußte seine Oberhofmeisterin, die Herzogin von Ventadour, ihn zu dem kranken Könige bringen, der, ehe er ihm den letzten Seegen gab, folgendermaßen ihn anredete:

Mein

*) Siehe Recueil des pieces produites par les Princes du sang contre les Princes legitimés a la Hage 1717. 4.

„Mein Kind, ihr werdet nun ein großer König, folget mir nicht in der Neigung, so ich zum Kriege hatte. Trachtet mit euren Nachbarn in Friede zu leben. Beobachtet eure Pflichten gegen Gott, erkennet die Wohlthaten, so ihr ihm zu danken habet. Haltet eure Unterthanen dazu an, ihn zu ehren. Folget jederzeit gutem Rathe. Suchet eurem Volke Erleichterung zu verschaffen, denn ich bin nicht so glücklich gewesen, daß ich dieses hätte thun können. Vergesset niemals die Erkenntlichkeit, so ihr der Frau von Ventadour schuldig seyd. Mein liebes Kind, ich gebe euch von ganzem Herzen meinen Seegen.„

Der König ward bey diesem Auftritte sehr wehmüthig, der Dauphin weinte, und der ganze Hof zerfloß in Thränen.

Den ersten September 1715 starb der König, allein seine letzten Verordnungen wurden nicht beobachtet. Den 2ten Sept. ward des Königs Testament und die Codicille bey dem Parlament eröfnet, der Herzog von Orleans zum Regenten des Reichs, der Herzog von Bourbon zum Präsidenten des Regierungsraths erkläret, und dem Herzog von Maine die Oberaufsicht über die Erziehung des Königs anvertrauet. Der verstorbene König wollte, daß sein Nachfolger zu Vincennes erzogen werden sollte, der Regent aber ließ ihn nach dem Louvre bringen, und er hatte das Vergnügen an ihm viele Lebhaftigkeit und Gelehrigkeit zu bemerken. Er fand Vergnügen an der Festungs-Baukunst, am Tanzen, und dem lebhaften

Um-

Umgang mit einigen jungen Standespersonen, denen zu Gefallen er den Orden du Pavillon stiftete; er schenkte einem zur christlichen Religion getretenen Pagen des Persianischen Gesandten, 2 Louis d'or, weil er ein Christ geworden; er adelte den schönen aber armen Sohn eines Soldaten von der Schweizergarde, Jacob, und als ihm der Herzog sagte, er müßte ihm auch ein Jahrgeld geben, um seinem neuen Stande gemäß leben zu können: so antwortete er, man gebe ihm einen Louis d'or, und als der Herzog erwiederte, dieses sey zu wenig, so sagte er, nun so geben Sie ihm 400. Als man ihn fragte, welche Leute er am meisten liebe, antwortete er, die Rechtschaffenen, und auf die fernere Frage, welche er am meisten hasse? sagte er, die Schmeichler. Da man ihm erzählte, daß einer seiner Vorfahren wegen seiner großen Eigenschaften den Beynamen des Großen, ein anderer, den des kühnen, und ein dritter, den des gerechten erhalten, und die Frage an ihn that, welchen Beynamen er mit der Zeit zu führen wünsche, antwortete er, ich wünschte, daß man mich Ludwig den Vollkommenen nennen möchte.

Ich kann von seinen Jugendjahren, in welchen er schon einen richtig und gründlich denkenden Geist wieß, nichts weiter anführen, um einiger Begebenheiten zu gedenken, welche solche merkwürdig gemacht haben. Der Regent, welcher das Reich in großen Schulden fand, setzte eine so genannte Justitzkammer nieder, welche durch die gegen die Generalpächter und Financiers angestellte

Unter-

Untersuchungen den Königlichen Cassen große Summen einbrachte, allein alles dieses war nicht hinlänglich die Staatsschulden zu bezahlen. Endlich erschien ein Schottländer, Namens Johann Law, der durch einen eingebildeten Actienhandel und die darauf sich beziehende Handlungs-Gesellschaft nach Missisippi und Africa alle Staatsschulden tilgen wollte. Der Regent gab ihm Gehör, man breitete das Gerücht aus, als ob an dem Flusse Missisippi ein so reiches Land entdecket worden, daß man durch die Handlung dahin hundert auf hundert gewinnen könnte; alles beeiserte sich, durch Erkaufung der Actien, an diesem Handel Theil zu nehmen; Law ward zum General-Controlleur der Finanzen, und die von ihm angelegte Bank zu einer Königl. Bank erkläret; alle Schulden und Staats-Besoldungen wurden mit Papieren bezahlt, endlich aber giengen dem bethörten Haufen die Augen auf. Man sahe, daß der eingebildete Werth der Actien denjenigen von allem im Umlauf befindlichen Gelde sehr weit überstieg; jeder wollte nun seine Papiere in Geld setzen, allein die Königl. Bank konnte nicht bezahlen; der Befehl des Regenten, alles verarbeitete Silber in die Münze zu bringen, und nicht mehr als hundert Livres an baarem Gelde im Hause zu behalten, konnte der Verwirrung nicht abhelfen; Law verließ Frankreich, und man war im Jahr 1721 genöthiget, mit 511009 zu Grunde gerichteten Familien, deren ganzes Vermögen in Banco-Zeteln bestand, einen Vergleich auf 1631 Millio-

nen Livres in gemünzten Gelde zu schließen, die der Staat zu bezahlen übernahm.

Der Krieg mit Spanien ist die zweyte merkwürdige Begebenheit, welche sich während der Minderjährigkeit des Königs ereignete. Der Cardinal Alberoni, welcher in Spanien erster Minister war, wollte dem halben Europa eine andere Gestalt geben, und besonders seinem Herrn die Regentschaft von Frankreich verschaffen. Er stiftete dahero einen Aufruhr in Bretagne der Spanische Gesandte zu Paris, Prinz von Cellamare, machte mit der Herzogin von Maine, dem Cardinal von Polignac, und einigen andern, den Anschlag, den Herzog von Orleans aufzuheben, und der Regentschaft zu entsetzen; allein es ward entdeckt, und der Regent kündigte mit Großbritannien vereinigt Spanien den Krieg an. Der Herzog von Berwick, ein natürlicher Sohn des Königs von Großbritannien rückte an der Spitze eines französischen Kriegsheeres in Spanien ein, und eroberte sowohl Fuentarabia als Sanct Sebastian. Die Großbritannischen Flotten und die Kaiserlichen Völker fochten überall gegen die Spanier mit glücklichem Erfolg. Spanien mußte sich dahero zum Frieden bequemen, der durch den Congreß zu Cambray befördert ward. Eine der öffentlich bekannt gewordenen Bedingungen war die Entfernung des Cardinals Alberoni. Dieser Friedens-Schluß würkte zugleich eine doppelte Vermählung. Die Infantin Marie Theresie von Spanien ward zur Gemahlin des Königs von Frankreich bestimmt,

und

und nach Frankreich gesendet, um daselbst bis zur Erreichung eines mannbaren Alters erzogen zu werden. Die Prinzeßin von Montpensier, eine Tochter des Herzogs Regenten, ward mit dem Prinzen Ludwig von Asturien vermählet, und die Einführung der Bulle Unigenitus ward eine geheime Bedingung des Friedens. Der Pater Aubenton, ein eifriger Jesuite, und Beichtvater Philip des Fünften Königs von Spanien, mußte gewonnen werden, um das Friedenswerk zu befördern. Der Regent versprach ihm die Constitution Unigenitus einregistriren zu lassen, und dadurch allen Appellationen an ein General-Concilium ein Ende zu machen. Dieses geschahe in dem versammleten Staatsrath, und die Constitution ward nunmehro ein Kirchengesetz.

Bald darauf, nämlich den 1 Sept. 1722 erfolgte die Krönung des Königs zu Rheims mit außerordentlicher Pracht, er trat nunmehro selbst die Regierung an, und der Herzog von Orleans, welcher die Regentschaft niederlegte, blieb erster Staatsminister, gieng aber im Jahr 1723 plötzlich mit Tode ab. Der Herzog von Bourbon ward an seine Stelle erster Staatsminister, und seine erste Bemühung gieng dahin, dem Könige eine Gemahlin zu geben, welche dem Reiche bald einen Erben geben konnte. Die Spanische Prinzeßin ward im Jahr 1724 wieder nach Hause gesendet, weil wegen ihrer Jugend die Hofnung des Reichs, einen Kronerben zu sehen, nicht bald genug erfüllet werden konnte, und hingegen die

Prinzeßin Marie Catharine von Pohlen, eine Tochter des Königs Stanislaus, dem jungen Könige zur Gemahlin bestimmet. Der Cardinal von Rohan hatte diese Prinzeßin dem Könige besonders angerühmet, er hatte die Vermählung zu Stande gebracht, der Herzog von Antie und der Marquis von Beauvau mußten die feyerliche Anwerbung thun, und der Herzog von Orleans erhielt den Auftrag, sich die Prinzeßin in des Königs Namen antrauen zu lassen. Die Vermählung selbst ward den 8 Junius 1725 zu Fontainebleau vollzogen, und diese glückliche Verbindung bald durch Erben gesegnet.

Im Jahr 1726 entfernte der König den Herzog von Bourbon vom Hofe, erklärte, daß er selbst regieren wollte, es zeigte sich aber gar bald, daß des Königs gewesener Lehrmeister, der Cardinal von Fleury, den meisten Antheil an den Regierungs-Geschäften bekam, unerachtet er bereits das 73ste Jahr erreichet hatte. Die Zurücksendung der Infantin von Spanien ward auf die Rechnung des Herzogs von Bourbon geschrieben; sie machte, wie leicht zu erachten, den Spanischen Hof mißvergnügt, und würde für die Rache von Frankreich gefährlich gewesen seyn, wenn nicht wichtigere Gegenstände die Königin von Spanien beschäftiget hätten. Diese Prinzeßin war bemühet, ihrem Sohn dem Infanten Don Carl das Großherzogthum Florenz, nebst den Herzogthümern Parma und Piacenza zu verschaffen, obgleich die Besitzer dieser Staaten noch lebten. Der Kaiser

war

war mit dem Spanischen Hofe noch nicht ausgesöhnet, ob man gleich an dem Frieden auf dem Congreß zu Soissons arbeitete. Das Mißvergnügen über den Französischen Hof beförderte den Friedenschluß an Spanischer Seite eben so sehr, als auf der Kaiserlichen das eifrige Verlangen, die Erbfolge in den Oesterreichischen Staaten durch die Gewährung der pragmatischen Sanction sicher gestellet zu sehen. Spanien verglich sich also mit dem Kaiser, welcher dem Infanten Don Carlos in Besitznehmung seiner Italiänischen Staaten keine Hindernisse in den Weg zu legen versprach, und dagegen die Gewährleistung der pragmatischen Sanction erhielt. Dieser nähern Verbindung zwischen dem Kaiserlichen und Spanischen Hofe setzte der friedfertige Cardinal von Fleury ein Bündniß entgegen, welches 1726 zu Hannover zwischen Frankreich, Großbritannien und Preußen geschlossen ward. Die Ruhe von Europa ward dadurch so lange befestiget, bis bey Gelegenheit der polnischen Königs-Wahl der Saamen der Zwietracht von neuem ausgestreuet ward.

Im Innern des Königreichs ward hingegen der Streit wegen der Constitution Unigenitus heftig fortgesetzet. Die Geistlichkeit wollte keinem Sterbenden mehr die Sacramente reichen, welcher nicht diese Constitution als eine Glaubensregel annehmen würde. Das Parlament zu Paris wiedersetzte sich diesen Neuerungen, mußte aber bey einem gehaltenen Lit de Iustice die Constitution einregistriren, und als der verstorbene

Abt Paris, der ein Appellant und der Constitution zuwider war, bey seinem Grabe in der Medardus-Kirche zu Paris Wunder zu thun, und die Kranken zu heilen anfieng, hierüber aber ein neuer Lärm in der Französischen Kirche entstand, der Pabst das Buch von des Abt Paris Wundern durch Scharfrichters Hand verbrennen ließ, und das Parlament dem Unwesen steuern wollte, erhielt es Befehl, sich nicht mehr in die Kirchenhändel zu mischen, und als es Vorstellungen that, wurde der größeste Theil von dessen Gliedern an Verweisungsorte geschickt, hernachmals aber zurück berufen.

Die zwiespaltige Königs-Wahl in Pohlen gab darauf zu einem Kriege Gelegenheit, den der Cardinal von Fleury gern vermieden hätte, indem er neue Ausgaben verursachte, die sein angenommenes System der sparsamen Wirthschaft zu Grunde richteten. Rußland und der Kaiser, unterstützten die auf den Churfürsten von Sachsen gefallene Wahl, und hingegen Frankreich diejenige Parthey, welche des Königs Schwiegervater, den König Stanislaus erwählet hatte. Der Kaiser und Rußland ließen starke Corps an die polnische Gränze rücken, und der erwählte Churfürst von Sachsen zog den größten Theil seiner eigenen Völker nach Polen, um mit den Russen vereinigt die auf ihn gefallene Wahl zu unterstützen. Frankreich sendete zwar den König Stanislaus selbst nach Polen, allein dieser hatte kein Heer, an dessen Spitze er sich stellen konnte. Das Französische

sche Geld hatte zwar eine Menge polnischer Großen dem König Stanislaus günstig gemachet, allein sie konnten in die Länge der vereinigten Macht der Rußischen und Chursächsischen Völker nicht widerstehen. Frankreich suchte dahero in Deutschland Eroberungen zu machen, und verband sich mit Spanien und Sardinien gegen den Kaiser. Die Französische im Sept. 1735 bekannt gemachte Krieges-Erklärung sagte unter andern, die Republik Polen habe den König um seinen Beystand angesprochen, der Kaiser aber sich erklärt, daß er nimmermehr zugeben werde, daß Stanislaus, ein dem Könige so nahe verwandter Prinz, den Polnischen Thron bestiege. Diesen Schimpf zu rächen, ergreife der König die Waffen rc.

Im Sept. 1733 gieng der Marschall Herzog von Berwick über den Rhein, und eroberte die Festung Kehl, im folgenden Jahre ward Philipsburg erobert. Der Prinz Eugen von Savoyen konnte an der Spitze des vereinigten Kayserlichen und Reichs-Heeres gegen die Belagerer, welche vortheilhaft verschanzt stunden, nichts unternehmen, und der herzhafte Commendant, General von Wutgenau mußte die Festung nach der tapfersten Vertheidigung übergeben. In Italien eroberte die Französische und Sardinische Macht die ganze Lombardey, das einzige Mantua blieb in Kaiserlichen Händen, und das Kaiserliche Heer mußte sich nach den bey Parma und Guastalla gewagten Schlachten vor der Uebermacht bis nach Tyrol zurück ziehen. Die Königreiche Neapel und Sicilien

lien wurden durch ein spanisches Heer der Kaiserl. Bothmäßigkeit entzogen. Hingegen konnte in Polen Stanislaus und dessen Anhänger gegen die Russen, und die Chursächsischen Völker, welche der neuerwählte König August einrücken lassen, sich nicht behaupten. Stanislaus flüchtete nach Danzig, allein diese von einem starken Rußischen Heer unter dem Feldmarschall, Grafen Munnich, und dem Chursächsischen General, Herzog von Sachsen Weißenfelß, belagerte die Stadt und ward nach einer langen Belagerung gleichfalls erobert. Frankreich, welches vergeblich gesucht hatte, den Schwedischen Hof zur Theilnehmung an den Polnischen Unruhen zu bewegen, schickte zwar eine kleine Flotte nach der Ostsee, welche ungefähr 1500 Mann in das belagerte Danzig werfen sollte. Der Brigadier von la Motte, welcher diese Völker befehligte, fand den Entsatz unmöglich, und kehrte mit der Flotte nach Copenhagen zurück. Der Französische Gesandte am Dänischen Hof, Graf von Plelo, hielt diesen Zurückzug der Ehre der Französischen Waffen schimpflich. Er setzte sich auf eins der Kriegsschiffe, übernahm als General-Lieutenant die Anführung der Völker, und segelte mit der Flotte nach der Danziger Rhede zurück. Ob er nun wohl sich glücklich in das Fort Weichselmünde warf: so waren doch 1500 Mann nicht hinlänglich, 30000 Russen zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen. Er that zwar den 5 May einen Angrif auf das Rußische Lager, allein die Tapferkeit mußte der Menge weichen; er empfieng

empfieng sieben Wunden, blieb selbst auf dem Platze, und die Französischen Völker wurden bey Eroberung der Weichselmünde zu Kriegsgefangenen gemachet. Danzig hatte also keinen fernern Entsatz zu hoffen, Stanislaus verließ verkleidet die Stadt, und gieng nach Königsberg, wo er das Mißvergnügen hatte, nach der Eroberung von Danzig sich von den meisten Polnischen Magnaten verlassen zu sehen. Frankreich wagte zwar in Deutschland noch einen Feldzug, allein eben da ein ansehnliches Rußisches Hülfscorps bey dem Kaiserl. Heer anlangte, der Feldmarschall Graf von Seckendorf bey Clausen den Französischen General Grafen von Coigny schlug, und mit einem Einfall in Champagne drohete, kam der Friede unvermuthet zu Stande. Der Cardinal von Fleury schloß solchen auf eine für Frankreich sehr rühmliche Art, ohne irgend einer Macht Vermittelung. Stanislaus behielt den Königl. Titel, und erhielt das Herzogthum Lothringen, dessen Souverain die Anwartschaft auf das Großherzogthum Florenz zur Schadloßhaltung bekam. Frankreich, welches so oft vergebens versucht hatte, Lothringen zu einer Französischen Provinz zu machen, ward der Anfall dieses Herzogthums nach dem Tode des Stanislaus versprochen, und der Besitz dieses einträglichen Landes kostete weiter nichts, als etwas baares Geld, und ein Jahrgeld von viertehalb Millionen Livres, die dem Herzog von Lothringen so lange gezahlet wurden, bis derselbe in dem Großherzogthum Florenz zur Regierung kam.

Der Spanische Infant Don Carl bekam die Königreiche Neapel und Sicilien, der Kaiser Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück von Mayland. Der Kayser erhielt durch diesen Frieden von Frankreich die Gewährung der pragmatischen Sanction, vermöge welcher die Erbfolge in den Oesterreichischen Staaten für die weiblichen Nachkommen versichert ward, und erreichte den Endzweck, einen französisch gesinnten König von dem Polnischen Throne zu entfernen. Frankreich hatte auch den Frieden nöthig, um die Unterthanen von den häufigen Abgaben zu befreyen, welche der Krieg nothwendig gemachet hatte, und damit es bey dem voraus zusehenden Absterben des Kaisers bereitet auf dem Schauplatz erscheinen, und von solchenfalls unvermeidlichen Unruhen Vortheil ziehen konnte.

Während des Friedens, den Frankreich bis 1741 genoß, ward nicht allein den 25 Junius 1735 ein Hülfsvertrag mit Schweden geschlossen, sondern auch das gute Vernehmen mit Rußland wieder hergestellet, und die zwischen Portugall und Spanien entstandenen Irrungen durch Französische und Großbritannische Vermittelung beygelegt. Die Bemühungen, dem zwischen dem Kaiserl. und Türkischen Hofe entstandenen Krieg ein Ende zu machen, waren zwar drey Jahre lang vergeblich, allein endlich gelang es dem geschickten Französischen Minister, Marquis von Villeneuve, den Friedensschluß von Belgrad zu Stande zu bringen,

gen, der zwar dem Kaiser nicht vortheilhaft war, aber doch einem verderblichen Kriege ein Ende machte.

Im Jahr 1737 schloß der König mit dem Freystaat von Genua einen Hülfsvertrag, vermöge dessen 1738 unter dem General Grafen von Boissieux sechs Bataillons, um die unruhigen Einwohner von Corsica zum Gehorsam zu bringen, nach dieser Insel übergesetzet wurden, woselbst nach vielem Blutvergießen der nachmalige Französische Befehlshaber, Marquis von Maillebois, es 1739 dahin brachte, daß die Einwohner ihr Gewehr abgaben.

Es trug der König auch seinem Gesandten in der Schweiz de la Closure auf, die in der Stadt Genf zwischen dem Rath und der Bürgerschaft entstandene Irrungen beyzulegen, welcher auch mit den Bevollmächtigten von Zürch und Bern so glücklich war, ein Reglement zu Stande zu bringen, welches von der allgemeinen Bürgerversammlung der Stadt Genf den 6 May 1738 fast einmüthig angenommen ward. Da auch der mit dem Elsaß gränzende Bischof von Basel mit seinen Unterthanen viele und große etlichemal zu Thätlichkeiten ausgebrochene Streitigkeiten hatte; so schloß er mit Frankreich 1739 einen Vertrag, in welchem die Auslieferung der widerspenstigen Unterthanen und Stillung der Unruhen versprochen ward, dem zu Folge 1741 den 27 April einige Französische Völker in das Stift Basel einrückten, welche die meisten Plätze besetzten, die vornehmsten

der

der Widerspenstigen gefangen nahmen, und nachdem die Ruhe durch Bestrafung der Schuldigen, theils am Leben, theils an Ehre und Gütern, wieder hergestellet worden, im Jenner 1742 bis auf 86 Grenadiers wieder abzogen.

In der Streitigkeit wegen der Erbfolge in den Herzogthümern Jülich und Berg verband sich Frankreich mit dem Churpfälzischen Hause, um dem Prinzen von Sulzbach den provisionellen Besitz dieser Herzogthümer zu verschaffen. Man hatte von Seiten der General-Staaten der vereinigten Niederlande bald nach Schließung des Wiener Friedens den Endschluß gefasset, den Kaiserl. und Französischen Hof zu ersuchen, vereinigte Bemühungen anzuwenden, um durch einen Vergleich den Folgen dieses Streits zuvor zu kommen, weil sie befürchteten, daß, wenn der König von Preußen mit gewafneter Hand von diesen Herzogthümern Besitz nähme, dadurch ein Krieg an ihren Gränzen entstehen möchte. Der Cardinal von Fleury, dieser friedfertige Minister, ließ auch nicht eher nach, als bis er im Jahr 1742 den Vergleich dahin zu Stande brachte, daß Preußen Jülich und Berg an des Hauses Pfalz Sulzbach männliche und weibliche Nachkommen abtrat.

Bey dem zwischen Großbritannien und Spanien im Jahr 1739 entstandenen Kriege beobachtete zwar der König eine völlige Partheylosigkeit, ließ jedoch eine Flotte von Toulon auslaufen, welche der Spanischen Silberflotte wegen des großen Antheils, den die Französische Handelsleute daran hätten,

hätten, zur Bedeckung dienen sollte, wobey Frankreich sich selbst auf das Beyspiel von Großbritannien berief, welches 1734 den Admiral Norris mit einer Flotte abgesendet hatte, um die Portugiesisch Brasilianische Flotte zu decken, allein der Tod des Kaisers verhinderte die wirkliche Theilnehmung des Französischen Hofes an diesem Kriege, und die Flotte kam unverrichteter Sache aus Amerika zurück, weil in Europa sich ein Vorfall ereignet hatte, der Frankreichs ganze Aufmerksamkeit verdiente. Die Ansprüche verschiedener Mächte auf die Oesterreichische Erbschaft wurden nach dem Tode des Kaisers rege gemachet. Frankreich nahm sich insbesondere des Churfürsten von Bayern an, unerachtet es in dem Wiener Frieden die pragmatische Sanction feyerlich gewähret hatte, allein man erklärte, daß solches mit dem Vorbehalt der Rechte eines dritten geschehen sey, folglich dem Bayerschen Hofe der gebetene Beystand um so weniger versaget werden können, da man dessen Ansprüche gegründet befunden hätte. Der große Entwurf, dem Churfürsten von Bayern die Kayser-Krone und einen großen Theil der Oesterreichischen Erbschaft zu verschaffen, war vielen Schwierigkeiten unterworfen. Der Marschall von Belleisle ward erwählet, die Höfe, deren Beytritt nöthig war, Frankreich geneigt zu machen. Er brachte die Könige von Preußen und Polen dahin, daß sie mit Frankreich gemeine Sache machten. Der Marschall von Broglio ward mit einem starken Heer nach Bayern gesendet. Mit

Hülfe

Hülfe desselben drang der Churfürst von Bayern in Oesterreich ein, er eroberte Linz, seine Vortruppen stunden schon fünf Meilen von Wien, und er hatte sich bereits als Erzherzog von Oesterreich huldigen lassen, als er auf einmal sich nach Böheim wendete, mit Hülfe der Sächsischen Völker Prag eroberte, und sich als König von Böheim huldigen ließ. Bis dahin hatte noch keine der Mächte, welche die pragmatische Sanction gewähret hatte, einen Schritt zur Unterstützung der Königin von Hungarn gethan, und das zweyte Französische Hülfs-Heer, welches unter dem Marschall von Maillebois nach Westphalen gesendet worden, hatte den König von Großbritannien, als Churfürsten von Hannover, genöthiget, einen Partheylosigkeits-Vertrag zu unterzeichnen. Der Churfürst von Bayern ward den 24 Jenner 1742 zum Kayser erwählet, allein im Felde kehrte das Glück den Französischen Waffen den Rücken zu. Die Eroberungen in Oesterreich giengen nicht allein verlohren, sondern die Bayersche Länder wurden auch durch die Königl. Hungarische Völker besetzet. Der Bayersche Feldmarschall, Graf von Törring, welcher die belagerte Stadt Lintz entsetzen wollte, wurde von dem Feldmarschall, Grafen von Khevenhüller geschlagen, und die starke Französische Besatzung zu Lintz mußte sich zu Kriegsgefangenen ergeben. München ward von den Hungarischen Völkern besetzet, und der General von Bärenklau schlug den Feldmarschall, Grafen von Törring nochmals bey Kehlheim, allein

bald

bald darauf änderte sich der Schauplatz in Bayern, der Feldmarschall, Graf von Seckendorf eroberte Landshut, München, Braunau, und Burghausen wieder, und die Hungarischen Völker behielten mit Ende des 1742sten Jahres nur noch Schärding in Bayern besetzt. Hingegen lief es in diesem Jahre in Böheim desto schlimmer ab, denn obgleich der Französische General-Lieutenant, Graf Moritz von Sachsen Eger und Elnbogen eroberte, der Marschall von Belleisle selbst die Anführung des daselbst stehenden Heeres übernahm, und der Marschall von Broglio bey Sahay einige Vortheile über die Hungarische Völker erfochte: so schloß doch der König von Preußen mit der Königin von Hungarn zu Breßlau einen besondern Frieden, und verursachte dadurch, daß das gegen ihn gestandene Heer gegen das Französische gebrauchet werden konnte. Der Marschall von Broglio ward genöthiget, sich mit dem durch Krankheiten, Scharmützel und Ausreißer bis auf 21,000 Mann geschwächten Heere in Prag zu werfen, welches von den verfolgenden Hungarischen Völkern sogleich enge eingeschlossen ward. Der Marschall von Bellisle, welcher den Oberbefehl in dieser Stadt führte, that verschiedene Vorschläge, solche gegen gute Bedingungen zu übergeben, allein sie wurden verworfen, und es mußte dahero der Marschall von Maillebois mit dem in Westphalen stehenden Heere zur Befreyung von Prag nach der böhmischen Gränze aufbrechen. Der Prinz Carl von Lothringen, welcher die

die Belagerung von Prag in eine Einschließung verwandelte, gieng ihm entgegen, und nahm so vortheilhafte Stellungen, daß der Marschall von Maillebois sich nicht mit der Besatzung von Prag vereinigen konnte, und nach der Oberpfalz zurück gehen mußte. Der Marschall von Belleisle unternahm also mit der durch Hunger und Krankheiten, auch Ausreißer äußerst geschwächten und ungefähr 11,000 Mann betragenden Prager Besatzung, sich durch meist unwegsame Straßen nach Eger zu ziehen, wo er auch mit großem Verlust ankam. Die in Prag zurückgelassene wenige Völker übergaben die Stadt, und folglich war zu Ausgange des Jahres von Böheim nichts als Eger in Französischen Händen.

Im folgenden 1743sten Jahre veränderte sich der Kriegs-Schauplatz ganz und gar. Diejenigen Französischen Völker, welche in der Oberpfalz und Böheim gestanden, giengen nach den Französischen Gränzen zurück, und der Herzog von Broglio, welcher in Bayern gestanden, verließ im Julius dieses Land gleichfalls, um sich nach dem Elsaß zu ziehen; hingegen erschien ein neues zahlreiches Französisches Kriegs-Heer unter dem Marschall von Noailles am Rhein, und ein vereinigtes Heer von Großbritannischen, Hungarischen, Hannöver- und Heßischen Völkern, kam aus Brabant über Aachen gleichfalls nach Teutschland, um als Hülfsvölker der Königin von Hungarn gegen Frankreich zu dienen. Der König von Großbritannien stellete sich selbst an die Spitze

dieses

dieses Heeres, welches an dem Mayn eben keine vortheilhafte Stellung genommen hatte, indem ihm der Marschall von Noailles die Zufuhr abzuschneiden, Mittel gefunden. Es kam den 27 Junius bey Dettingen zu einem Treffen, welches beyden Theilen vieles Volk kostete, aber den Ausgang hatte, daß der Marschall von Noailles, nachdem drey Stunden lang mit erstaunender Hitze gefochten worden, den Rückzug nehmen mußte. Unterdessen hatte doch dieser Sieg keine Folgen, weil das vereinigte Heer sich den Rhein hinauf zog, und der Marschall von Noailles, um den Elsaß gegen das Heer des Prinzen Carl von Lothringen zu decken, seine Stellung gleichfalls verlassen mußte. Dieser Prinz, welcher bey Bogen über die Donau gegangen war, hatte den Marschall von Broglio zur eilfertigsten Verlassung des Lagers bey Plätling genöthiget, wobey das meiste Französische Gepäcke verlohren gieng, ganz Bayern gieng, nachdem der Feldmarschall, Graf von Khevenhüller, den Kaiserl. Feldmarschall, Grafen Minuzzi, bey Braunau geschlagen, verlohren, und die Festungen Ingolstadt und Eger mußten sich ergeben. Der Prinz Carl folgte dem über Ingolstadt nach Heilbrunn und von da nach dem Elsaß ziehenden Marschall von Broglio auf dem Fuße, seine Husaren trieben schon in Lothringen und Elsaß Brandschatzungen ein, allein der Einbruch in den Elsaß, welches Land der Marschall von Coigny mit 70,000 Mann deckte, ward für dieses Jahr verhütet. Der Kaiser, welcher seine Erblande verlohren, und von allen verlassen

war, mußte für seine übrig gebliebene Völker einen Vertrag schließen, in welchem er sich erklärte, seine Länder bis zum Friedensschluß der Königin von Hungarn, zu überlassen, und für seine Völker die Partheylosigkeit zu wählen. Der alte Cardinal von Fleury gieng den 29 Jenner 1743 zu Issy mit Tode ab, nachdem der König ihn verschiedentlich besuchet. und ihm die Größe seines Schmerzens über seinen zu befürchtenden Verlust zu erkennen gegeben hatte. Ludwig der XVte hatte seitdem keinen ersten Minister mehr, er änderte aber auch nichts an der Einrichtung der allgemeinen Geschäfte. Der unglückliche Erfolg des Krieges in Teutschland hatte die Generalstaaten bewogen, mit Großbritannien gemeinschaftliche Sache zu machen, und der Königin von Hungarn 20000 Mann Hülfsvölker zuzusenden. Der Krieg ward dadurch allgemeiner. Frankreich, welches bishero als eine hülfsleistende Macht an dem Kriege in Teutschland Antheil genommen hatte, ohne sich öffentlich in den zwischen Spanien und Großbritannien in Amerika, und zwischen Spanien und der Königin von Hungarn in Italien entstandenen Krieg zu mischen, ward nunmehro der angreifende Theil. Der König beschloß durch den Prätendenten in Schottland ein Landung thun zu lassen, seine Flotten mit der Spanischen gegen Großbritannien zu vereinigen, auch den Krieg in Italien mit Spanien gemeinschaftlich zu führen, und die Kriegserklärungen gegen die Königin von Hungarn und Großbritannien waren die Folgen dieser Entschließung.

Die Fortsetzung folgt künftig.

III. Ei-

III.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Beförderungen.

1) Im Deutschen Reiche.

Den 23 Junius ward Ignaz Graf von Spaver, zu Plauen und Valör, ein Neffe des jetzigen Bischofs, auch Domherr zu Salzburg und Brixen zum Coadjutor des Bisthums Brixen erwählet.

2) Am Kaiserlichen Hofe.

Der Kaiserl. Leibmedicus, Anton von Störck, ward im März in den Reichsfreyherrlichen Stand erhoben.

3) Am Kayserl. Königlichen Hofe.

Die Kaiserin Königin erhob den 6 März George Ehrenreich, des H. R. R. Freyherrn von Hocheneck, Herrn der Herrschaften Schließelberg, Träffeneck, Gallspach, Brunnhof, Steinbach, Tröstelberg, Dorf an der Ens, und Oberwees, Kaiserl. Königl. Rath in Oesterreich ob der Ens, sowohl seiner eigenen, als Voreltern im Civil- und Militair-Stande treugeleisteten Dienste, als auch seines uralten Geschlechts wegen in den Grafenstand.

4) Am Spanischen Hofe.

Im Jenner ward der Hauptmann des Provinzial-Regiments Mexico, Don Raphael Monterde und Ancillon für sich und seine Nachkommen mit einem Titel von Castilien, als Graf de la Presa de Jalpa und Vicomte de Val de San Pedro, begnadiget, und der Marschall de Camp, Johann Sherlock, statt des verstorbenen de Quintana zum Gouverneur von San Lucar de Barrameda ernannt.

Im May ward der Französische Ambassadeur, Peter Paul, Herzog von Ossun, zum Ritter des goldenen Vließ-Ordens, und der Königliche Beichtvater, Bischof von Osma, nebst dem Präsidenten des Raths von Castilien, Emanuel Bonaventura von Figueroa zu Großcreuzen des Carl-Ordens ernennet.

5) Am Neapolitanischen Hofe.

Den 30 May wurden von dem Könige neun Ritter des Januarius-Ordens, 12 Kammerjunker, 8 General-Lieutenants, 19 Marecheaux de Camp, 27 Brigadiers, 3 Chefs d'Escadre, und 4 Brigadiers de Marine ernannt; die ersten waren, 1. der Herzog von Termoli, 2. der Marquis della Sambuca, 3. der Herzog Dominicus von Gravino, 4. der Fürst von San Severo, 5. der Fürst della Rocca, 6. der Marquis von Trevico, 7. der Marquis Dominicus von Caraccioli, Ambassadeur zu Paris, 8. der Fürst

von

von Palagonia, und 9. der Fürst von Scaletta. Unter den neuernannten Kammerjunkern befanden sich die beyde Sicilianische Fürsten della Pantelleria, und von Partanna.

6) Am Preußischen Hofe.

Im April ward Johann Hugo Wilhelm, Freyherr **Loew von Steinfurt**, so als Cornet Zietenschen Husaren-Regiments den Abschied genommen, zum Kammerherrn, und der neumärkische Kriegs- und Domainen-Rath, Johann Christoph Ludwig **Schönewald**, zum Magdeburgischen Kammer-Director ernennet.

Im Junius ward der Kammerherr und Johanniter-Ritter, Wilhelm Carl, des H. R. R. Freyherr von **Dyhern und Schönau**, zum geheimen Ober-Finanzrath, und der bisherige Obrist-Lieutenant des Füselier-Regiments, Königl. Prinz Heinrich, Melchior Sylvius von **Koschembar**, statt des verstorbenen Obristen von **Wasmer**, zum Commandeur des Hessenphilipsthal. Regiments erklärt, und der Obristwachtmeister des steinkellerschen Regiments zu Fuß, Bogislav Ernst von **Bandemer**, bekam eine Domherrenstelle zu Camin.

Im Julius ward dem Obercollegiatstift unserer lieben Frauen zu Halberstadt die Tragung eines eigenen Ordenscreuzes für die residirende und nicht residirende Stiftsherren bewilliget.

Im September ward das durch den Tod des Obristen von **Putkammer** erledigte Garnison-Bataillon dem bisherigen Obrist-Lieutenant, des

Markgraf Heinrichschen Füselier-Regiments, Friedrich Ludwig von Gotter, und dem General-Erbpostmeister in Schlesien, Heinrich, Reichsgrafen von Reichenbach, der Titel Excellenz ertheilet.

Im October ward der Präsident der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Kammer, von Gaudi, zum Staatsminister bey dem Finanzdirectorio statt des verstorbenen von Massow, und der Landrath im Saalkreise, aus dem Winkel, zum Magdeburgischen Kammer-Präsidenten erkläret.

7) Am Churpfälzischen Hofe.

Der Prinz Wilhelm von Pfalz Birkenfeld, bisheriger Obrister des Birkenfeldschen Regiments zu Fuß, ward den 13 März zum General-Major der Infanterie ernennet.

Im May bekam Heinrich der XLIII. Reichsgraf von Reuß zu Kösteritz den großen pfälzischen Löwen-Orden.

8) Am Churbraunschweigischen Hofe.

Im Jenner wurden die Obristen Alexander von Bremer, bey der Reuterey, Christian Carl von Linsing, und Burchard Rudolf von Goldacker, beyde bey dem Fußvolk zu Generalmajors erkläret.

Im März bekam der General-Lieutenant, Johann Wilhelm von Rheden, die Commendantenstelle zu Nienburg, der General-Major und

Chef

Chef eines Regiments zu Fuß, Ernst Wilhelm von Bock, ward nebst dem General Major und Chef des Artillerie-Regiments, Anton Ulrich Braun, zum General-Lieutenant erhoben, erster mit dem Rang vom 24, letzterer vom 25sten April 1770.

9) Am Päbstlichen Hofe.

Der Cardinal, Johann Angelus Braschi, ward den 15 Febr. 1775 zum Pabst erwählet, und nahm den Namen Pius der sechste an, von welcher Erhebung ich nächstens ausführlicher handeln will,

10) Am Bischöfl. Lübeckischen Hofe.

Im Junius ward der am Kaiserl. Hofe als Resident gestandene, Conrad Reichard, des H. R. R. Ritter von Koch, zum wirkl. Staatsrath erkläret.

Im August ward der Oberschenk von Both statt des verstorbenen von Thienen, zum Hofmarschall ernennet.

Nachzuholen und zu verbessern ist, daß der Kammerjunker von Both *) nicht im Septemb. 1773. sondern im Junius 1774 nicht zum Schloßhauptmann, sondern zum Oberschenken, und zu gleicher Zeit der Kammerjunker von Linstow, (nicht von Levetzow) zum Jägermeister der Graf-

*) Ist zum 150 Theil dieser Nachrichten S. 521 f. zu bemerken.

Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst erhoben worden, ferner, daß im Dec. 1773 der bisherige Osnabrücksche Regierungsrath, Bartold Heinrich von Brockes, als geheimer Legationsrath nach Eutin ins Cabinet berufen, und der bisherige Conferenzrath, Franz Levin, Freyherr von Holmer, zum Oberlanddrost von Oldenburg und Delmenhorst, 1774, im May aber zum wirkl. geheimen Rath und dirigirenden Minister erkläret worden, auch bald darauf den Polnischen weißen Adler-Orden erhalten.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

Nachgeholte im August 1774. *)

25. Johann Friedrich von Gruben, Bischöfl. Paderbornischer Hofrath, und Abgesandter am Kaiserl. Hofe, starb den 17 August zu Wien, 60 Jahr alt.

26. Der Rußisch Kaiserl. Generalmajor von Oebschelwitz, starb im August zu Cracau im 40sten Jahre. Er hatte eine Anzahl Ochsen gekaufet, um solche bey der Lustbarkeit über den geschlossenen Frieden den Soldaten Preiß zu geben.

*) Siehe 159. Th. dieser Nachr. S. 205.

ben. Der eine Ochse, welchen der Fleischer eben schlachten wollte, riß aus, und versetzte dem nicht weit davon stehenden General einen so starken Stoß auf die Brust, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab. Er stand vorher als Major in Würtenbergischen Diensten, wohnte den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges bey, trat darauf in Rußische Dienste und schwung sich in weniger als 6 Jahren durch seine am Dnieper, der Weichsel, und der Donau bewiesene Tapferkeit bis zur Würde eines Generalmajors. Seine Gemahlin, mit der er nur ein Jahr in der Ehe gelebt, und 80,000 Rthl. Heyrathsgut bekommen, ist über seinen Verlust untröstlich. Er lässet einen Bruder, Namens Ernst August, der Staabshauptmann des Regiments Bork in Preußischen Diensten ist.

27. Carl, Freyherr von Hundheim, Churpfälzischer adelicher geheimer Regierungsrath auch Oberappellations-Gerichtsrath, starb den 20 Aug. zu Manheim.

28. Thomas von Hussey, Kaiserl. Königl. General-Feldwachtmeister und Gouverneur von Nieuport, starb den 11 August zu Trieste, 72 Jahr alt. Er hatte sich vorgenommen, den 12 August mit der Gemahlin nach seinem Gouvernement abzugehen, ward aber vom Tode übereilet, und in der Domkirche zu Trieste mit kriegerischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Er hat den Feldzügen seit 1733 unter den Regimentern Andlau und Platz rühmlichst beygewohnet, ward

den 17 Jenner 1757. Obrister, und 1760 in der Schlacht bey Liegnitz verwundet.

29. Margarethe Nicolana von Geneste Durpaire, Witwe Carl David von Proisy, Barons von Eppe, Königs Lieutenants in Artois, starb im August auf dem Schlosse Eppe bey Laon, 90 Jahr alt. Ihr Vater Carl von Geneste, Graf von Durpaire, der als Gouverneur von Philippeville gestorben, hatte gar das 105te Jahr erreicht.

30. Marie Michaele Beauvergier de Montgon, Witwe Caspar, Grafen von Montmorin, Königl. Französ. Obrister von der Reuterey, starb im August zu Paris im 82sten Jahre.

I) Im September 1774.

1. Clemens XIV. Römischer Pabst, aus dem Geschlecht Ganganelli, starb den 22 Sept. zu Rom im 69sten Jahre seines Alters. Von seinen Lebens-Umständen soll in einem besondern Artikel Nachricht gegeben werden.

2. Carl Ludwig, Herzog von Holstein-Beck, Rußisch Kays. Generalfeldmarschall, des weißen Adler, St. Andreas, St. Hubert, St. Heinrich, und St. Annen-Ordensritter, starb den 22. Sept. zu Königsberg in Preußen im 85sten Jahre seines Alters, nach 18 wöchentl. auszehrender Krankheit. Er ward den 18 Sept. 1690 gebohren, und war der 2te Prinz des 1728 verstorbenen Herzogs Ludwig Friedrich von Holstein-Beck, und Louisen Charlotten, gebohrnen Prinzeßin von Hol-

stein-

stein-Glücksburg. In den Churfürstl. Sächsischen Kriegsdiensten, in welchen er von Jugend auf gestanden, ward er 1716 Obrister, that 1719 eine Reise nach Wien, nahm daselbst die catholische Religion im Jahr 1723 an, und kehrte in dem nämlichen Jahre nach Dreßden zurück. 1725 den 2 Febr. ernennte ihn der Churfürst von der Pfalz zum Ritter des Hubert-Ordens, und 1730 den 3 Aug. bekam er den polnischen weißen Adler-Orden, 1734 ward er Generalmajor, und 1739 Generallieutenant. Als der rußische Kaiser Peter der 3te aus dem Hause Holstein-Gottorf 1762 den Thron bestieg, machte ihm derselbe zum General-Feldmarschall, und gab ihm den Andreas-Orden. Er hatte schon seit vielen Jahren seinen Aufenthalt zu Königsberg, und überlebte sowohl seine Gemahlin, als einzigen Sohn. Die erste Anne, Gräfin von Orzelska, eine natürliche Tochter Königs August des IIten von Polen, ward den 10 Aug. 1730 mit ihm vermählt, gebahr den 5 Jenner 1732 einen Prinzen, Carl Friedrich, der als französischer Marechal de Camp gestorben, und starb, nachdem 1733 die Trennung der Ehe geschehen, zu Grenoble.

3. Eduard, Marquis von **Boufflers Rouvrel**, Königl. Französis. Marechal des Camps, und gewesenen General-Inspecteur der Infanterie, starb im Sept. zu Chanteloup im 52sten Jahre an einem bösartigen Fieber. Er war ein Sohn Eduard, Grafen von Boufflers, der in spanischen Diensten gestanden, und einer spanischen Dame,

Ma-

Namens Wahop, die ihn 1722 gebohren. Anfänglich war er Obristlieutenant des Regiments Chartres, 1756 ward er Obrist des Regiments Dauphin Infanterie, 1761 den 20 Febr. Brigadier, 1762 den 25 Jul. Marechal des Camps, und 1766 Generalinspector der Infanterie. Er hatte den letztern Feldzügen, besonders der Schlacht bey Bergen, im Jahr 1759 rühmlichst beygewohnt. 1746 verheyrathete er sich mit Marie Hyppolite de Campet, Tochter Carl Franz, Grafen von Saujon, von welcher ein Sohn am Leben.

4. Leopold Carl von Choiseuil, Stainville, Erzbischof von Cambray, des H. R. R. Fürst, Comthur-Abt der Königl. Abtey St. Arnoul, starb den 10 Sept. zu Moulins in Bourbonnois im Wagen plötzlich. Er war ein Sohn Franz Joseph, Marquis von Stainville, und Luise Marquise von Bassompierre, welche ihn 1724 den 28 Dec. auf dem Schloß zu Luneville zur Welt gebohren. Er erwählte den geistlichen Stand, hieß der Abt von Stainville, ward Archidiaconus zu Chalons sur Marne, und Groß-Vicarius des dasigen Bischofs. 1758 Bischof von Evreux, wozu er den 29 Oct. eben das Jahr geweihet ward; in eben dem Jahre bekam er die in der Diöces von Metz befindliche, und 20000 Livres einbringende Abtey St. Arnoul. 1759 Erzbischof von Alby, und 1764 den 9 Jul. Erzbischof von Cambray, welche ansehnliche Würde 150000 Livres jährlich einbringet. Der vielgeltende Staatsminister, Herzog von Choiseuil, war sein älterer Bruder.

5. Lud-

5. Ludwig Joseph, Freyherr von Murna, Churpfälzischer geheimer Kriegsrath, Generallieutenant der Reuterey, commandirender Obrister von der Churfürstin Leib-Dragoner Regiment, des Pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, starb im Sept. zu Manheim im hohen Alter.

6. Friederich Theodor Ludwig, des H. R. R. regierender Graf von Leiningen-Falkenburg, starb den 22 Sept. zu Heidesheim im 60sten Jahre als der letzte dieses Hauses. Er war ein Sohn Emrich Leopold, Grafen von Leiningen Güntersblum, der 1719 gestorben, und ihn den 3 Sept. 1715 mit Charlotte Amalie, Gräfin von Leiningen-Dachsburg, erzeuget. 1740 den 5 Jenner vermählte er sich mit Magdalene Sophie, Tochter des Grafen Carl Julius von Löwenhaupt, und Ludwig Freyherrn von Sinclair Witwe, die 1766 der 6 Jenner unbeerbt verstarb; 1766 den 23 Sept. gelangte er nach Absterben seines ältern Bruders Emrich Ludwig zur Regierung in Güntersblum, und den 17 Nov. e. d. J. fiel ihm Heidesheim zu, da er aber eine große Schuldenlast hatte: so wurden auf Kaiserl. Befehl seine Lande von dem Grafen Carl Friederich Wilhelm von Leiningen-Hartenburg seit dem 24 Septembr. 1770 administrirt, der nach dessen Absterben in allen Leiningen-Falkenburgischen Herrschaften folgte.

7. Don Anton Franz Cajetan Gallean, Caissotti, Graf von Scros, Todon, und Revest, Königl. Sardinischer Staatsminister, und Vice Roi von Sardinien, starb den 21 Sept. zu

Nizza

Nizza im 74sten Jahre. Er war ehedem Gesandter in Spanien, und ward 1771 Vice-König von Sardinien.

8. Nicolaus, Marquis von Majo, aus den Grafen von San Piedro, Königl. Neapolitanischer Kummerjunker, Einführer der Gesandten, und Aufseher über das Seewesen, Marechal des Camps, Chef d'Escadre, und gewesener Ambassateur zu Constantinopel und Wien, starb den 27 Sept. zu Neapel im hohen Alter nach kurzer Krankheit. Er hat den Gesandtschaftsposten zu Constantinopel von 1741 bis 1748 bekleidet, 1753 gieng er als Gesandter nach Wien, nachdem er sich im Febr. e. d. J. zu Neapel mit Marie Anne, Gräfin Caraffa, vermählet, die ihm 1754 zu Wien im Dec. einen Sohn gebohren, auch den 3 May 1762 den Sterncreuzorden erhalten.

9. Robert, Ritter Keith, gewesener Königl. Großbritannischer Gesandter am Rußisch Kaiserl. Hofe, starb im Sept. zu Edimburg im hohen Alter. Er war erst Legations-Secretaire im Haag, 1748 ward er Resident, und 1754 Minister am Kaiserl. Hofe. 1757 gieng er von diesem Gesandschaftsposten ab, ward aber 1758 von neuem an den Rußischen Hof gesendet, wo er bis 1762 gestanden.

10. Carl Sholto Douglas, Graf von Morton, Pair von Schottland, starb den 28 Sept. zu Taormina in Sicilien. Er war einer der sechzehn Schottländischen Pairs, welche Sitz in dem Parlament von Großbritannien haben, auch

Erb-

Erb-Steward und Oberrichter der Orkney-Inseln.] 1768 den 12 Oct. starb sein Vater Jacob Douglas, Graf von Morton, dem er in allen Titeln folgte. Seine Gemahlin hatte er bey der Reise nach Sicilien zu Neapel gelassen, und sind aus dieser Ehe zwey Söhne am Leben.

11. Barbare Eleonore, Witwe des Rußisch Kaiserlichen General-Feldmarschalls Burcard Christoph, Reichsgrafen von **Münnich**, starb im September zu Petersburg. Sie war eine Freyin von Malzan aus dem Hause Wolden, war zuerst mit Heinrich Leopold von Malzan auf Penzlin, und denn mit dem Grafen Michael Alexiowiz von Soltikow, der ein Verwandter der Kaiserin Anna von Rußland war, vermählt; sie trat den 27 Dec. 1728 mit dem Grafen Münnich in die 3te Eheverbindung, mit dem sie nach D. Büsching *) Zeugniß nach Siberien gegangen, und an dessen Unglück den zärtlichsten Antheil genommen.

12. Carl Johann **Bertin**, Bischof zu **Vannes**, Comthur-Abt der Benedictiner Abtey S. Gildas du Ruys, starb den 29 Sept. zu Vannes im 63sten Jahre seines Alters. Er ward 1712 zu Perigneux gebohren, und 1746 erhielt er das 14000 Livres jährlich eintragende Bißthum Vannes, wozu er nach der am 22 Aug. erhaltenen päbstlichen Bestätigung den 27 Sept 1746, geweihet ward, 1772 bekam er vorgedachte Abtey von 5000 Livres Einkünften.

13. Carl

*) Siehe dessen Magazin Th. 3. S. 404.

13. Carl Wilhelm von Kreckwitz, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Infanterie-Regiments von Steinkeller, Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 4 Sept. zu Berlin an einer hitzigen Brustkrankheit im 53sten Jahre seines Alters. Er war aus Niederschlesien gebürtig, kam den 12 Oct. 1737 unter die Cadets, ward 1740 den 28 Nov. Fahnjunker bey dem obgedachten Regiment, 1743. den 1 Febr. Fähnrich, 1747 Second-Lieutenant, 1752 Premier-Lieutenant, und 1757 Stabs-Hauptmann, 1758 den 16 Jenner bekam er die Kattesche Grenadier-Compagnie, 1761 den 10 Dec. ward er Major, 1772 den 13 Junius Obristlieutenant, und 1773 den 6 Junius Obrister, im Dec. 1773 aber Commandeur des Regiments. Er hat allen Feldzügen der letztern Kriege bis 1759, da er bey Maxen gefangen ward, beygewohnt, bekam nach der Schlacht bey Leuthen den Orden pour le Merite, und ward in den Schlachten bey Prag und Leuthen verwundet. Er hinterließ das Lob eines guten Christen und Soldaten. Ob er mit seiner Gemahlin, Christine Caroline, Tochter Friedrich, Reichsgrafen von Flemming auf Buckow, die er sich den 5 März 1767 beygelegt, Kinder erzeuget, ist mir unbekannt.

14. Friederich von Zimmer, Königl. Dänischer Vice-Admiral, und Chef bey Friedrichswärns-Werf, starb im Sept. zu Friedrichswärn; 1755 den 31 März ward er Commandeur-Capitain,

pitain, den 30 Jenner 1768 Contre-Admiral, und den 30 Jenner 1772 Vice-Admiral.

15. Johann Joachim Georg, des H. R. R. Freyherr **Münch von Bellinghausen**, Churfürstl. Trierscher Hofkanzler, wirkl. geheimer Staatsrath, des Hofkriegsraths und Revisions-Gerichtspräsident, starb den 17 Sept. zu Coblenz im 74sten Jahre seines Alters. Er ward 1701 geboren, und stand zuerst als Hof- und Regierungsrath, auch Syndikus des Domcapituls zu Worms in Diensten, 1742 ward er den 17 Jul. als Reichshofrath introducirt. Nach dem Tode Kaiser Carl des VIIten ward er Assessor des Reichs-Vicariats-Gerichts, sodann von dem Churfürsten von Maintz, als Bischof von Worms, zum Kanzler, und des Oberrheinschen Kreises Directorialgesandter ernennt. Hiernächst trat er in Churbayersche Dienste, ward Wahlbotschafter bey des jetzigen Kaisers Wahl, sodann Hofkanzler, geheimer Staatsrath, Hof-Kriegsraths- und Revisions-Gerichts-Präsident, und Lehnprobst, welche Stellen er 20 Jahr lang mit aller Pünktlichkeit und Treue verwaltet, und als einer der würdigsten und rechtschaffensten Männer durch seine gesetzte und ungeheuchelte Frömmigkeit, ausgebreitete Kenntniß, besonders in der Politik und den deutschen Staats- und Kirchenrechten, große Einsicht in Geschäften, Liebe zum gemeinen Wohl, und bis an seinen letzten Lebenstag anhaltenden Fleiß sich die Achtung der Welt, den Beyfall des Fürsten, und die Liebe aller Rechtschaffenen erworben hat.

16. Marie Anne von la Coste, Gemahlin des Kaiserl. Königl. Kammerherrn Eugenius Franz, Grafen von Lalaing, Vicomte von Audenarde, starb im Sept. zu Brüssel.

17. Henriette Marquet, Gemahlin des Königl. Französischen Brigadiers und Hauptmanns der Französischen Garde, Jacob Philip le Long, Grafen von Dreneuc. starb im Sept. zu Paris.

18. Magdalene von Mauvisse und Ward, Gemahlin Ludwig, Marquis und Grafen von Prie de Bourbon Lairey, gewesenen Obristen der Grenadiers de France und Großcreuzes des Bayerschen Michaelordens, starb den 6 September zu Paris im 41sten Jahre. Ihr erster Gemahl war der Großbritannische General-Lieutenant, Chef eines Infanterie-Regiments, und General-Gouverneur der Bahama Inseln, Wilhelm Shirley.

19. Paul Carl, Graf von Palfy, Erbherr von Biberspurg, und der Majorats-Herrschaften Königsheiden, Biberspurg, und Erdöd, des Königreichs Hungarn Ober-Thürhüter, Kais. Kön. wirkl. geheimer, auch Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall, Chef eines Küraßier-Regiments, starb den 14 Sept. zu Preßburg im 78sten Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn des berühmten Grafen Johann von Palfy, der 1751 als Palatin von Ungarn gestorben, und ihn den 29 Oct. 1697 mit seiner ersten Gemahlin, Theresie, Gräfin Czobor, erzeuget. Er erwählte zeitig die Kaiserl. Kriegsdienste, und war anfänglich

lich Hauptmann des Friedrich Würtembergschen Dragoner-Regiments, bey welchem Regimente er bis zum Obristen stieg. 1734 als er die Nachricht von dem Treffen von Quistello nach Wien brachte, erhielt er dieses Regiment, als sein eigenes, und ward General-Feldwachtmeister, im März 1739 General-Feldmarschalllieutenant, auch Hofkriegsrath, im Sept. 1741 wirkl. geheimer Rath, 1745 den 15 Oct. General der Reuterey, 1751 gelangte er an seines verstorbenen Vaters Stelle zu der Würde eines Erbobergespann von Preßburg, Pest, Pilis, und Solth, auch Erb-Oberschloßhauptmanns von Preßburg, 1754 den 29 Junius ward er General-Feldmarschall, und 1763 commandirender General in Hungarn und Siebenbürgen. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er als Majoratsherr dessen sämmtliche Herrschaften nebst einem Capital von 200000 Gulden. Dieses nebst dem erheyratheten Vermögen machte ihn zu einem der reichsten Herren in Hungarn. Er hatte von Jugend auf den Feldzügen in Hungarn, Italien, Niederlanden, Schlesien, Bayern und am Rhein beygewohnet, und ward 1738 in dem Treffen bey Cornea verwundet. Seine erste Gemahlin Marie Margarethe, Rudolf, Herrn von Stubenberg Tochter, welche er den 22 Nov. 1718 sich beygelegt, ließ bey ihrem 1724 den 10 Oct. erfolgten Absterben zwey Töchter, die von ihrer Großmutter ein ansehnliches Vermögen ererbt, nämlich Marie Theresie, welche als Wittwe des Kais.

Ministers in den Niederlanden, Grafen Carl Philip von Cobenzl, 1771 vor dem Vater gestorben, und Marie Antonie, welche als Wittwe des Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Joseph Esterhasy noch lebt. Mit der zweyten Gemahlin Josephe, gebohrnen Gräfin von Pergen, und verwittweten Gräfin Proskau hat er keine Kinder gezeuget, und nach deren 1748 erfolgten Absterben hat er sich zum drittenmal mit der noch lebenden Marie Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Starenberg vermählt, die ihm zwar 1750 einen Sohn und 1752 eine Tochter gebohren, welche aber bald nach der Geburt wieder verstorben. Das Majorat nebst den dazu gehörigen Herrschaften ist also an seinen Bruders Sohn, den Kaiserl. geheimen Rath, Johann Leopold, Grafen Palfy, einen Schwiegersohn des Fürsten von Colloredo, gefallen.

20. Marie Anne von Vacquier d'Aubaignan, Wittwe Andreas, Freyherrn von **Basquiat de la Houze**, starb im September zu Saint Sever in Guienne im 79sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Mutter des jetzigen Französischen Ministers im Nidersächsischen Kreise.

21. Don Julian von **Hermosilla**, Königl. Spanischer Minister des Finanzen-Raths, und der General-Jante des Handlungswesens, der Münze und Finanzen, starb den 12 Sept. zu Madrit, 77 Jahr alt.

22. Lorenz Johann von **Ehrenmalm**, Königl. Schwedischer ehemaliger Lands-Hauptmann von

von Abo und Biörneborg, starb den 21 Sept. im 86sten Jahre, nachdem er 40 Jahr gedienet. Im May 1749 hatte er bereits die gesuchte Erlassung erhalten.

23. Don Joseph Franz Laso von Castilien, Bischof von Malaga, starb den 19 Sept. im 80sten Jahre.

24. Don Gomez Gutieres von Tordoya, Königl. Spanischer Rath im höchsten Rath von Castilien, und Ritter des Alcantara-Ordens, starb den 27 Sept. zu Puertolano in der Provinz la Mancha, 60 Jahr, 10 Monat, 14 Tage alt.

25. Christian Christoph, Graf von Holck, Königl. Dänischer General-Lieutenant, des Danebrogs- und Union parfaite-Ordensritter, starb im Sept. auf der Insel Laland. Er stammte aus einem alten Geschlechte, welches sowohl in den Reichs- als Dänischen Grafenstand erhoben worden. Nachdem er eine Zeitlang das zweyte Jütländische Reuter-Regiment commandirt, ward er 1758 im Jenner Chef desselben und Generalmajor, 1763 den 31 März bekam er den Danebrog- und 1764 den 30 Apr. den Union parfaite-Orden. 1766 resignirte er das Regiment, und 1768 den 29sten Jenner ward er zum General-Lieutenant erkläret.

2) Im October 1774.

1. Carl Ludwig, des H. R. R. Graf von Wolfersdorf, Churfürstl. Sächsischer Ober-Jägermeister, und Director der gesammten Flößen, des Rußischen Andreas-Ordensritter, Erbherr

auf Silberstraße und Grödel, starb den 5 October zu Dreßden, 74 Jahr und 16 Wochen alt. Er stammte aus einem der ältesten adelichen Sächsischen Häuser, ward 1730 Kammerjunker, 1733 Ober-Land-Fischmeister, 1735 Kammerherr, 1739 Hof Jägermeister, und 1741 Ober-Hofjägermeister. 1754 erhielt er den Rußischen Andreasorden, den der König, sein Herr, ihm den 12 Jul. zu Warschau selbst umhängte. Seine Gemahlin war die vormalige erste Kammer-Fräulein der Königin von Polen, Marie Elisabet, älteste Gräfin Tochter des verstorbenen Kaiserl. geheimen Raths und gewesenen Gesandten zu Dreßden, Leopold Wilhelm, Reichsgrafen von Waldstein, aus dem Hause Arnow, mit welcher er sich 1740 den 25 Febr. zu Dreßden vermählet. 1741 ward er von seinem Könige, als Reichs-Vicarius, in den Reichsgrafenstand erhoben. Er hatte dem Kön. Churhause 59 Jahre mit Treue und Fleiß ersprießliche Dienste geleistet; meines Wissens ist er unbeerbt gestorben. Sein Vater Hanß Fridrich von Wolfersdorf auf Serbitz, welcher als Herzogl. Sachsen-Weimarischer Kammer-Director verstorben, hatte mit seiner zweyten Gemahlin, Charlotte Christine von Spohr vier Söhne erzeuget, davon er der älteste war, und kann seine Stammtafel in Königs Adelshistorie *) nachgesehen werden.

2. Frie-

*) Im 3ten Theil S. 1166 vergleiche Gauhe Adels Lexicon Th. 1. S. 2168.

2. Friederich Carstens, Königl. Dänischer Conferenz-Rath, und zweyter Deputirter der Finanzen, starb den 27 October zu Kopenhagen im 60sten Jahre seines Alters. Er ward drey Tage vorher im Collegio vom Schlage gerühret. Seine große Einsicht und Erfahrung in Cameralsachen, nebst seinem menschenfreundlichen Charakter hatten ihm allgemeine Hochachtung und Liebe erworben. 1773 erhielt er die Stelle als zweyter Deputirter der Finanzen.

3. Marie Adriane von Glimes de Brabant, Stifts-Dame zu Moustiers sur Sambre, Witwe des Grafen Mallier de Chassonville, Französischen General-Lieutenants, Chef eines Dragoner-Regiments und ersten Kammerherrn des Churfürsten Joseph Clemens von Cöln, starb den 8 Oct. zu Vannes im 80sten Jahre ihres Alters.

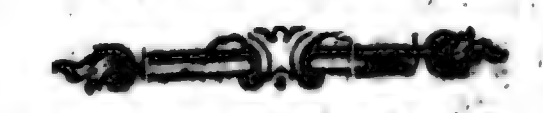
4. Ludwig Hieronymus Hosdier von Varenne, Königl. Französischer Brigadier von dem Fußvolk, starb den 9 Oct. zu Paris im 82sten Jahre. Er war ehedem Hauptmann der Französischen Garde, ward den 1sten Jenner 1740 Brigadier, und war auch Ritter des Ludwig-Ordens.

5. Don Carl Cesi Muti, Herzog von Aquasparta, starb zu Rom den 24 Oct. nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in einem Alter von 70 Jahren. Das Stammhaus dieses Geschlechts Cesi liegt in dem Päbstl. Herzogthum Spoleto, und das Herzogthum Aquasparta nicht weit davon. Er war ein Sohn Angelus Cesi,

Her-

Herzogs von Rignano, und Sylvie Theresie, Erbtochter Jacob, Herzogs von Muti und Rignano. 1731 vermählte er sich zu Rom mit Marie Victorie, Gräfin Spada. Durch seinen letzten Willen machte er verschiedene Vermächtnisse und milde Stiftungen, und ernennte den achtjährigen Sohn des verstorbenen Herzogs von Rignano zum Haupterben seiner beträchtlichen Verlassenschaft.

6. Ludwig Victor, Marquis von Mailly, Graf von Rubempré, Chef der Namen und Wapen des Hauses Mailly, Königl. Französis. Marechal des Camps, starb den 7 Oct. zu Paris im 52sten Jahre. Er war ein Sohn Victor Alexander, Marquis von Mailly, und Alexandrine Delphine, Tochter Alexander des IIIten, Herzogs von Bournonville, die ihn 1723 den 1 Apr. zur Welt gebohren. Er diente anfänglich als Rittmeister des Regiments Royal Piemont, ward 1743 Obrister des Regimentes Perigord, und 1745 Chef des von Bouzols, welches jetzo Guyenne heißet. 1747 den 11 Sept. ward er Brigadier, und 1759 den 10 Febr. Marechal des Camps, nachdem er schon 1758 sein Regiment resigniret. Seine bereits vor ihm im Jahr 1757 verstorbene Gemahlin war Antoinette Franziske, Tochter Carl Friederich, Marquis von Sebbeville, die er sich 1743 den 20 May beygelegt. Ob er Kinder mit ihr gezeuget, ist mir unbekannt.



Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten

von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 161. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1776.

Google

Inhalt.

* *

I.

Erste Fortsetzung der Regierungs-Geschichte des letztverstorbenen Königs von Frankreich.

I.

Im 1744sten Jahre gieng auch der Seekrieg an. Die vereinigte spanische und französische Flotte, wovon die letzte von dem General Lieutenant de Court, und die erstere von dem Admiral Navarro befehliget ward, war seit 9 Monaten durch die großbritannische Flotte unter dem Admiral Mathews in dem Hafen von Toulon eingeschlossen worden; endlich erhielt dieselbe den Befehl, den Durchbruch mit Gewalt zu versuchen und auszulaufen; dieses geschahe im Febr. 1744. Den 22sten Febr. kam es zu einer Seeschlacht; die Spanier, welche mit Großbritannien im offenbaren Kriege lebten, wurden von dem Admiral Mathews zuerst angegriffen, und die französischen Schiffe, als einer Hülfsleistenden Macht gehörig, nahmen an dem Treffen Antheil. Es ward von beiden Theilen mit großer Tapferkeit gefochten, die französischen Schiffe nahmen den Engeländern ein schon erobertes spanisches Kriegsschif wieder ab, die großbritannische Flotte, welche stärker war, als die vereinigte, litte eben so sehr als diese, und das Treffen, welches in der Gegend des

Cap Sicie vorfiel, endigte sich damit, daß ein heftiger Wind die vereinigte Flotte nach den Küsten von Catalonien, und die Großbritannische nach Porto Mahon zu gehen nöthigte.

Eben so wenig ward die Unternehmung der französischen von Brest am 6 Febr. unter dem General Lieutenant von Roquefeuille ausgelaufenen Flotte von einem glücklichen Erfolg begleitet. Diese sollte die Landung des ältesten Sohnes des Prätendenten in Engeland unterstützen, der den 23. Febr. sich zu Duynkirchen einschiffte, allein Wind und Wetter waren ungünstig, die großbritannische Flotte war an der Küste wachsam, und die französische kam unverrichteter Sache wieder nach ihren Häfen zurück. Der alte Marschal von Noailles, *) welcher von der Schwierigkeit dieser Unternehmung überzeugt war, sagte dahero zu dem Könige: wenn Ihro Majestät hätten zu London Messe wollen lesen lassen: so hätten sie 300,000 Mann dahin senden müssen, um den Priester bey der Messe zu bedienen.

Hingegen ward der Krieg zu Lande mit mehrern Glück geführet. Der König, welcher so wohl der Königin von Hungarn als Großbritannien den Krieg erklären ließ, stellete sich in Flandern an die Spitze eines zahlreichen Heeres, welches

*) Siehe Nachrichten der Marquisin von Pompadour, Leipzig 1767. 8. S. 63.

ches der Kriegsminister, Graf von Argenson mit allem nothwendigen versehen hatte. Courtray, Menin, *) Ypern, und Furnes wurden erobert, und der König wurde nur durch das, was im Elsaß vorgieng, gehindert, in Flandern und Brabant mehrere Eroberungen zu machen.

Der Prinz Carl von Lothringen war im Jul. über den Rhein gegangen, und der Marschal von Coigny, welchem die Beschützung des Elsaß anvertrauet war, befand sich im Gedränge; denn ob sich gleich das neutral gewesene Kaiserl. Heer unter dem alten General-Feldmarschall, Grafen von Seckendorf, mit ihm vereiniget, er auch nach dem am 6. Jul. bey Cron Weißenburg vorgefallenen Treffen Weißenburg eingenommen hatte: so konnte er doch den Prinz Carl nicht aus seinem vortheilhaften Lager bey Lauterburg locken, dessen streifende Partheyen überall Brandschatzung eintrieben, über die Saar streiften, und den König Stanislaus Luneville in Lothringen zu verlassen nöthigten. Coigny zog sich dahero den 7. Jul. hinter die Motter in die Linien von Hagenau; allein

*) Bey dieser Belagerung sagte man dem Könige, man würde die Festung vier Tage eher erobern können, wenn ein Sturm gewaget würde, der eben nicht viel Blut kosten würde; allein er antwortete: wir wollen sie lieber vier Tage später erobern; ich will lieber vier Tage vor einer Festung, als einen einzigen von meinen Unterthanen verlieren.

da der Prinz Carl ihn auch in diesen anzugreifen Anstalt machte: so verließ er solche am 29. Jul. und zog sich unter die Stücke von Straßburg. Bey diesen Umständen verließ der König Flandern, wo er den Marschall von Sachsen mit einem Heer von 40,000 Mann zurückließ, gieng den 19. Jul. von Duynkirchen nach Metz ab, und schickte ein Heer von etlichen und 30,000 Mann dem bedrängten Elsaß zu Hülfe. Demnächst hatte er den 27. May mit dem Kaiser, dem Könige von Preußen, dem Churfürsten von der Pfalz, und dem Könige von Schweden als Landgrafen von Hessen-Cassel zu Frankfurt am Mayn ein genaues Bündniß geschlossen, vermöge dessen Preußen durch einen Einfall in Böheim dem Hause Oesterreich eine Diversion zu machen versprach. Das Preußische Heer setzte sich auch würklich im Aug. in Bewegung, und der Prinz Carl ward vornehmlich durch dessen Einfall in Böheim genöthiget, seine Eroberungen im Elsaß zu verlassen, und Böheim zu Hülfe zu eilen.

Der Marschall von Noailles, welcher die nach dem Elsaß bestimmte Völker führte, langte im Aug. daselbst an, und übernahm den Oberbefehl des nun auf 80,000 Mann verstärkten französischen Heeres. Der König, welcher zu Metz von einer gefährlichen Krankheit überfallen ward, konnte sich nicht selbst an die Spitze seiner Völker stellen. Er bekam am 8. August einen Anfall vom Fieber, welches so bößartig ward, daß man

am

am 14. August sein Ende vermuthete; es besserte sich jedoch in der Folge mit ihm dergestalt, daß er sich über Straßburg zu seinem Heer begeben konnte. Während dieser Krankheit gab der König sowohl von seiner Gegenwart des Geistes, als der ihm eigenen Frömmigkeit besondere Beweise. Er ließ am 15. August, da die Krankheit am heftigsten war, durch den Bischof von Soissons dem versammleten Hofe bekannt machen, daß er, um das gegebene Aergerniß wieder gut zu machen, den Hertzoginnen von Chateauroux, und Lauraguais, nebst der Marquisin von Flavacourt, ihre bey Hofe gehabte Bedienungen genommen, und er erklärte selbst, daß diese bey Hofe so viel geltenden Dames, ohne wieder zu kommen, sich sogleich entfernen sollten. Als er nur den Gebrauch der Sinnen wieder bekommen hatte, dachte er an die Gefahr, in welcher Elsaß war, und sagte zu dem Kriegsminister, Grafen von Argenson: schreiben Sie in meinem Namen dem Marschall von Noailles, daß, indem man den König Ludwig den XIII. zu Grabe getragen, der Prinz von Condé eine Schlacht gewonnen.

Sogleich, als der König genesen war, stellte er sich an die Spitze seiner Völker, die dem Prinzen Carl von Lothringen zwar auf seinem Rückzuge nach Böheim gefolgt waren, ihm aber wenig Abbruch hatten thun können. Der Marschall von Coigny nahm also die Belagerung von Freyburg vor, und der König selbst kam den 11.

Oct. in dem Lager vor dieser Festung an, hatte auch das Vergnügen, daß der Commendant derselben, Freyherr von Damnitz, am 6. Nov. die Stadt übergab, worauf der Monarch am 9. Nov. das Lager verließ, und über Hüningen nach Paris zurückgieng, wo die Freudensbezeugungen über seine Ankunft, so wie zu Versailles außerordentlich prächtig waren.

In Italien war das vereinigte französische und spanische Heer ziemlich glücklich, es gieng am 1. April über den Varofluß, eroberte den 22. April die sardinische Verschanzungen bey Villafranca, und drang, nachdem am 18. Jul. die Festung Mont Dauphin erobert worden, über die Alpengebürge in Piemont ein, bemächtigte sich der Festung Demont, und belagerte Coni. Allein obgleich der König von Sardinien, der diese Festung entsetzen wollte, den 30. Sept. geschlagen ward: so verursachten doch die strenge Jahrszeit, der geschmolzene Schnee und die ausgetretene Flüße die Aufhebung der Belagerung, welche den 21. Oct. erfolgte, und das vereinigte Heer gieng im Nov. nachdem die Werke von Demont gesprenget worden, theils nach Savoyen, theils nach der Dauphiné zurück.

Im 1745sten Jahre hatte der König das Vergnügen, den Dauphin mit der spanischen Prinzeßin Marie Theresie beglückt vermählt zu sehen, und es schien, als ob der im Jenner erfolgte Todt des Kaisers den Frieden nach sich ziehen

hen würde: da aber die Meynung der kriegerisch gesinneten Minister, Gebrüder von Argenson, im Staatsrath die Oberhand behielt: so ward beschlossen, den Churfürsten von Bayern zu unterstützen, und den Krieg aus allen Kräften fortzuführen. Man folgte aber einem andern Entwurf, nämlich in Teutschland und Italien nur vertheidigungsweise zu gehen, hingegen in den Niederlanden die Eroberungen fortzusetzen. Der König stellte sich in Flandern an die Spitze eines mit allem wohl versehenen Heeres, das unter ihm der Marschall von Sachsen befehligte. Die wichtige Festung Tournay, ward zuerst belagert; der Herzog von Cumberland wollte sie entsetzen, darüber kam es den 11. May bey Fontenoi zu einer blutigen Schlacht, in welcher das französische Heer den Sieg erhielt. Der König, welcher derselben beywohnte, ward von dem schrecklichen Anblick der auf dem Schlachtfelde liegenden Todten und Verwundeten so gerühret, daß er sagte: man sorge für die verwundete Franzosen als vor meine Kinder, aber auch für die Feinde trage man nicht mindere Sorge. Ein neuerer Schriftsteller *) hat wegen dieses Sieges die Anmerkung gemachet, daß man denselben in Ansehung der Folgen für den glücklichsten halten könne, den die Franzosen seit ihres Königs Philip August Zeiten gewonnen,

 und

*) Siehe die Tablettes historiques des Rois de France.

und den ersten, den ein König von Frankreich seit den Zeiten Ludwigs des Heiligen in eigener Person gegen die Engeländer erfochten. Ludwig der XV. ließ nach diesem Siege eine sehr löbliche Mäßigung blicken; er befahl noch am Tage der Schlacht dem Staatssekretär, Grafen Argenson, nach dem Haag zu schreiben, und den Ueberwundenen zu wissen zu thun, daß er nichts weiter als den Frieden in Europa begehre, und nicht seine, sondern seiner Völker Umstände verbessern wolle. Tournay ergab sich nach dieser Schlacht den 23. May, und die Citadelle den 19. Junius. Gent Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Ostende, Nieuport, und Ath wurden nach einander in diesem Feldzuge erobert, der auch für die Bundesgenossen des Königs glücklich war, denn der König von Preußen schlug das Oesterreichische Heer bey Hohenfriedberg, und sagte zu dem Grafen von la Tour, der ihm die Nachricht von dem Siege bey Fontenoi gebracht hatte und sich in der Schlacht von Hohenfriedberg an seiner Seite befand: ich habe bey Friedberg den Wechsel bezahlt, den ihr König bey Fontenoi auf mich gezogen hat. Auch in Italien war das vereinigte französische und spanische Heer glücklich. Der spanische General, Graf Gage, trieb das kaiserl. Heer unter dem Fürsten von Lichtenstein über den Tanaro bis unter die Stücke von Modena. Der Infant Don Philipp drang mit dem Marschall von Maillebois bis in den Staat von Genua vor, der sich für die verbundenen Mächte erklärte, und dem

Könige

Könige von Sardinien den Krieg ankündigte. Tortona, Piacenza, Pavia, Meyland, Valenza, und Alessandria, wurden erobert, und die Citadelle von Meyland eingeschlossen. Hingegen ward der Churfürst von Bayern genöthiget, im April zu Füßen den angebotenen Frieden mit der Königin von Hungarn zu schließen, und die französische Völker unter dem General-Lieutenant Grafen von Segur, welche ihm zur Unterstützung gegeben waren, mußten sich wegen der Uibermacht ihres Gegentheils nach Schwaben ziehen. In Deutschland konnte das französische Heer unter dem Prinzen von Conty nur Vertheidigungs-Weise gehen, und die Kaiserwahl nicht hindern, und bezog in der Gegend von Speyer die Winterquartiere.

In Amerika ward Cap Breton am 27sten Junius von dem großbritannischen Commandeur Warren erobert, und dadurch der französischen Handlung der größeste Verlust zugefügt. Der zweite Sohn des Prätendenten, Carl Eduard, ward zwar im August durch französische Unterstützung nach Schottland gebracht, eroberte Edimburg, und Carlisle, schlug auch den großbritannischen General Cope bey Prestonpans; allein da die in den Niederlanden befindliche grosbritannische und heßische Völker nach Engelland gezogen wurden, ward er durch den Herzog von Cumberland genöthiget, sich wieder nach Schottland zu ziehen. In Teutschland aber schloß der König von Preußen mit der Kaiserin Königin den bekannten

kannten Dreßdner Frieden. Die ganze österreichische Macht konnte nun gegen Frankreich gebraucht werden, und dieses würkte in dem Feldzuge des folgenden Jahres eine große Veränderung.

Das 1746ste Jahr ward gleich anfänglich durch eine Winterunternehmung des Marschalls von Sachsen merkwürdig gemachet, der Brüssel, Nivelle, und Löwen überrumpelte, und insbesondere in der ersten Stadt eine starke Generalität und Besatzung zu Gefangenen machte, sodann aber erst die Winterquartiere bezog. Der König gienz im May selbst nach Brabant, nach der Eroberung von Antwerpen und Mecheln aber nach Paris zurück. Hingegen setzten seine Völker unter dem Marschal von Sachsen die Eroberungen in den Niederlanden fort, nahmen Mons, Saint Guislain, Charleroy, Huy, und Namur weg, und da der Marschall sich den Weg nach Mastricht öfnen wollte, kam es den 11. Octobr. bey Roucoux zu einer Schlacht, in welcher das französische Heer, obgleich mit mehrern Verlust als die Verbundenen, den Sieg erfocht, indem die verbundenen Völker aus den verschanzten Dörfern getrieben werden mußten, welches viel Blut kostete. Mit dieser Schlacht endigte sich der siegreiche Feldzug in den Niederlanden, der Marschall, welcher im Oct. die Winterquartiere bezog, mußte ein ansehnliches Corps nach Frankreich senden, weil der großbritannische Admiral Lestock eine Landung in Bretagne gethan hatte, und das vereinigte

einigte kaiserliche und sardinische Heer einen Einfall in die Provence drohete.

In Italien mußte das vereinigte französische und spanische Heer, nachdem es in den beyden blutigen Treffen bey Rottofreddo und Piacenza geschlagen worden, alle Eroberungen verlassen, und sich über dem Varo nach der Provence zurück ziehen. Der Marschall von Belleisle bekam die Anführung der zur Vertheidigung der Provence bestimmten Völker. Der kaiserl. Feldmarschall, Graf von Broune, gieng am 30sten Nov. über den Varo, welchen Uibergang die großbritannische Flotte unter dem Admiral Medley erleichterte, Antibes ward belagert, und die Inseln Saint Honorat und Sainte Margarethe, mit den darauf befindlichen Festungswerken erobert; allein das, was in Genua vorgieng, machte die Unternehmung gegen die Provence auf einmal rükgängig. Man hatte französischer Seits den Freystaat von Genua der Willkühr der Ueberwinder bey der Verlassung von Italien Preiß geben müssen; allein diese bedrängten Republicaner fanden Hülfsmittel in sich selbst, das Joch abzuschütteln, welches sie drückte. Sie bedienten sich der Abwesenheit der kaiserl. Völker in der Provence, empörten sich gegen den zurück gebliebenen kaiserl. General, Marquis von Botta, zwangen ihn die Stadt zu verlassen, und die Gemeinschaft mit dem Heer in der Provence ward durch diesen Vorfall unterbrochen, welches nebst den aus den Niederlanden gekommenen Verstärkungen,

gen, den Rückzug der Feinde aus der Provence beförderte.

An den Küsten der Bretagne, wagte zwar der großbritannische Admiral Lestock im October verschiedene Landungen. Er griff den Haven von Orient an, ohne sich davon Meister zu machen, er landete bey Quiberon, gieng aber nach wenig Tagen unverrichteter Sache wieder unter Seegel.

Im 1747sten Jahre ließ zwar der König auf der Friedensversammlung zu Breda, welche schon im vorhergehenden Jahre veranstaltet worden, Friedensvorschläge thun; allein da die General-Staaten zu der angebotenen Partheylosigkeit sich nicht verstehen wollten, und in der Person des Prinzen von Oranien ein Erbstatthalter der vereinigten Niederlande erwählet ward, fand der Gegentheil die Fortsetzung des Krieges zuträglicher, jedoch wurden die Friedens-Unterhandlungen fortgesetzet, und Aachen zum Versammlungs-Ort bestimmet. In den Niederlanden nahm schon im April der General-Lieutenant, Graf von Löwendahl, das ganze holländische Flandern mit allen darinn liegenden Festungen weg, und der König, welcher am 31. May selbst bey dem Heer anlangte, beschloß die Belagerung der wichtigen Festung Mastricht vornehmen zu lassen. Der Herzog von Cumberland wollte an der Spitze des vereinigten Heeres solches hindern, und es kam dahero am 2. Jul. bey Laffeld zu einer Schlacht, worinn das französische Heer in Gegenwart seines Königs

den

den Sieg mit vielem Blute erkaufte, indem es das verschanzte Dorf Laffeld erst nach viermaligen Angriffen erobern konnte. Die Belagerung von Mastricht ward durch die wohlgewählte Stellung des verbundenen Heeres unthunlich gemachet, und dahero die von Bergenopzoom beschlossen, welche dem Grafen von Löwendahl aufgetragen ward. Dieser mit allen Nothwendigkeiten versehene Platz ward zwey Monate lang mit der größesten Herzhaftigkeit angegriffen und vertheidiget, und gieng in der Nacht vom 15 zum 16. Sept. mit Sturm über. Dieser Eroberung folgte die von den Forts Lillo, Friedrich Heinrich, und Kreuzschanze, welche an der Schelde liegen, und damit ward der Feldzug in den Niederlanden beschlossen.

In Italien ward mit abwechselnden Glück gefochten; der Marschall von Belleisle hatte zwar das verbundene Heer zur Verlassung der Provence gezwungen, war selbst über den Varo gegangen, und hatte den sardinischen General von Leutrum zur Verlassung der Grafschaft Nizza genöthiget, auch Vintimiglia erobert, und durch die Unterstützung der Genueser den österreichischen Waffen bey der Belagerung von Genua unübersteigliche Hindernisse in den Weg geleget; hingegen waren die französischen Waffen bey dem versuchten Einbruch in Piemont unglücklich. Der General-Lieutenant Ritter von Belleisle, Bruder des Marschalls, versuchte zwar zu Col della Siera bey Exilles einzudringen, ward aber mit Verlust von etlichen 1000 Mann zurück geschlagen, und

verlohr

verlohr selbst das Leben. Der Marschall von Belleisle mußte sich also begnügen, die Grafschaft Nizza zu behaupten, den entworfenen Einfall des Gegentheils in die Dauphiné zu vereiteln, und den französisch und spanischen Völkern in der Grafschaft Nizza, der Provence, und Dauphiné, auch Savoyen sichere und ruhige Winterquartiere zu verschaffen.

Zur See ward der Krieg mit widrigem Glück geführet. Der grosbritannische Vice-Admiral Anson schlug am 14. May den französischen Chef d'Escadre, de la Jonquiere, welcher einige Kauffarden-Schiffe nach Ostindien begleiten sollte, 24 Meilen von dem Capo Finis Terrä, eroberte sechs Kriegsschiffe, ein Kaufarden-Schiff, und drey bewafnete Schiffe der ostindischen Handlungs-Gesellschaft. Der Contre-Admiral Hawke grif am 25. Oct. in der nämlichen Gegend, den französischen Chef d'Escadre, de l'Estenduaire, an, der mit neun Kriegsschiffen einer nach Martinique und Saint Domingo bestimmten Kaufarden-Flotte von 252 Seegeln zur Bedeckung diente, und eroberte sechs Kriegsschiffe. Die Kaufarden-Schiffe entkamen zwar bis auf einige wenige, unterdessen ward durch dem in diesen zwey Treffen erlittenen Verlust an Kriegsschiffen der französischen Seemacht ein solcher Schaden zugefüget, daß sie bis zum Frieden sich nicht wieder erholen konnte.

Endlich kam im 1748sten Jahre zu Aachen, der längst gewünschte Friede zu Stande, den

beyde

beyde Theile so nöthig hatten. Der Feldzug in den Niederlanden ward zeitig eröfnet, der Marschall von Sachsen wußte durch verstellte Märsche das verbundene Heer aus der Gegend von Mastricht wegzuziehen, und unternahm, als solches geschehen, die Belagerung dieser wichtigen Festung mit glücklichem Erfolg. Der Herzog von Cumberland konnte mit dem verbundenen Heere, welches zu schwach war, und durch des Gegentheils wohlabgemessene Züge seine meiste Magazins verloren hatte, kein Treffen wagen, oder den Entsatz versuchen. Den 15. April wurden die Laufgraben eröfnet und den 3. May ward die Festung nach der tapfersten Gegenwehr übergeben. Man hatte am 30. April schon zu Aachen die Friedens-Präliminarien gezeichnet, und da nach solchen die Eroberungen, mithin auch Mastricht, zurück gegeben werden mußte: so wollte man dem unnöthigen Blutvergießen ein Ende machen, daher die Besatzung die rühmlichsten Bedingungen erhielt.

In Italien versuchten die kaiserl. und sardinischen Völker nochmals, den Staat von Genua der kaiserlichen Bothmäßigkeit zu unterwerfen, allein der Herzog von Richelieu, welcher französischer Seits in Genua befehligte, vereitelte alle gegenseitige Unternehmungen durch seine gute Anstalten. Zur See ward in Asien Pondichery von dem grosbritannischen Admiral Boscawen, im Sept. vergeblich belagert, das Fort Port Louis auf der Insel St. Domingo aber am 19. Merz

von dem Contre Admiral Knowles der französischen Bothmäßigkeit entrissen, und dieses waren die letzten Feindseligkeiten in den entfernten Welttheilen, wohin die Nachricht von dem gezeichneten Friedensschluß so geschwinde nicht kommen konnte. Der Friedensschluß, welcher sich auf die Präliminarien gründete, ward den 18. Oct. zu Aachen unterzeichnet. Frankreich sowohl als alle theilhabende Mächte gaben Kraft desselben einander die gemachte Eroberungen zurück, der spanische Infant Don Philipp erhielt den Besitz von Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück des meyländischen Gebiets. Auf diese Art endigte sich ein kostbarer siebenjähriger Krieg, den die Gebrüdere von Belleisle dem Könige angerathen, und der Monarch sowohl als der Cardinal von Fleury, wider ihre Neigung angefangen hatten, ohne daß Frankreich für sich selbst Vortheile dadurch erlanget hatte.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.
Von den deutschen Reichs-Angelegenheiten, im Jahr 1774.

1) Von der Reichs-Kammergerichts-Visitation.

Das wichtigste, was bey der Reichs-Kammergerichts-Visitation im Jahr 1774 vorgefallen, war die Absetzung der drey Kammergerichts-

richts-Assessoren, nämlich des vom bayerischen Kreise, Philip Heinrich, Freyherrn von Reuß genannt Haberkorn, des vom burgundischen, Johann Hermann Franz, Reichsfreyherrn von Papes, genannt von Papius, und des vom obersächsischen Kreise, Christian, Freyherrn von Nettelbla, und die Bestrafung des berüchtigten Solliciteurs, Juden Nathan Aaron. Erstere waren der Durchsteckung mit den Partheyen und der Bestechung schuldig befunden worden, und wurden dahero nicht nur ihrer Aemter entsetzet, sondern auch zur Erstattung der genommenen Geschenke verurtheilet, der Jude aber, welcher mit Bestechung der Gerichtspersonen sich vorzüglich beschäftiget hatte, nachdrücklich bestrafet. Es hatte sich bey der Untersuchung zu Tage geleget, daß dieser Jude 115,072 Gulden und 30 Kreuzer an verschiedene ehemalige Kammergerichts-Assessores, um sie zu bestechen, gegeben, davon der Freyherr von Reuß, 20,622 fl. 30 Kreuzer, und der Freyherr von Papius 39,900 Gulden erhalten, dahero er außerdem zu Wetzlar bereits erlittenen dreyjährigen Gefängniß, noch drey Jahr zu Frankfurt am Mayn in Verhaft zu sitzen, verurtheilet, und auf ewig aus Wetzlar verwiesen ward.

Für die meisten meiner Leser, ist es aus dem deutschen Staatsrecht eine bekannte Sache, daß nach dem jüngsten Reichsabschied von 1654. die zu einer außerordentlichen Kammergerichts-Visitation abzuordnende Reichs-Deputation in fünf Classen eingetheilet ist, daß die erste Classe ein

Jahr lang zu Wetzlar sich aufhalten, die ordentliche Visitations-Geschäfte vornehmen, demnächst mit den Revisionen den Anfang machen, und sodann von den folgenden vier Classen, deren jede nur ein halbes Jahr dauret, abgelöset werden soll. Die erste Klasse fieng 1767. im May zu arbeiten an, und hätte also 1768. abgelöset werden sollen; allein da die Visitations-Geschäfte sich so sehr gehäufet hatten, daß die erste Klasse damit in eines Jahres Frist nicht fertig werden können, so ward 1768. auf dem Reichstage durch Mehrheit der Stimmen beschlossen, daß die erste Classe vorerst die Visitation annoch fortsetzen solle, und dieses geschahe bis 1774. unerachtet der kaiserl. Hof die Ablösung von Zeit zu Zeit ernstlich erinnert hatte. Im May 1772. ereignete sich die Trennung, zu welcher der churbraunschweigische Subdelegirte, Hofrath Falk Gelegenheit gab, und dadurch ward die Arbeit vom May 1772. bis Februar 1773. ganz und gar ausgesetzet. Nachdem aber auch dieses Hinderniß gehoben worden: so ließ der kaiserl. Hof zu Anfang des Jahres die Erklärung thun, daß er auf den Fall, da die Classen-Abwechselung nicht beschleuniget würde, die kaiserl. Commissarien zurück berufen, auch den Ständen, welche ihre Subdelegirte berufen würden, solches gestatten würde. Es ward also die Ablösung auf dem Reichstage würklich zum Vortrage gebracht, durch Mehrheit der Stimmen kam ein Reichsgutachten am 6. May 1774 zu Stande, welches durch ein kaiserl. Ratifications-Decret vom 20sten

May

May 1774. genehmiget ward, und die Ablösung der ersten Classe durch die zweyte auf den 1sten Nov. 1774 festsetzete. Sie erfolgte auch würklich durch zwölf catholische und zwölf protestantische Stände, nachdem dasjenige, was wegen des neuen sachsen-coburgischen Delegirten und Hofraths, George Gottlob Balemann, erinnert worden, selbst in gedruckten Schriften abhelfliche Maaße erhalten. Es hatte nämlich dieser Subdelegirte bey der ersten Classe als herzoglich-sachsen-gothaischer Legations-Secretaire Dienste geleistet, und man äußerte über die unmittelbare Erhebung eines Legations-Secretairs zum Subdelegirten einige Bedenklichkeit; allein man bewieß, daß solches nicht allein observanzmäßig sey, sondern der neue Subdelegirte auch alle zu einem Visitator erforderliche gesetzmäßige Eigenschaften habe. Ich sollte nun zwar von den Streitigkeiten, so zwischen dem churmainzischen Subdelegirten von Keller und dem churbrandenburgischen, von Böhmer, noch vor Ablösung der ersten Classe vorgefallen, und der Irrung, welche bey Ablösung der zweyten Classe daher entstanden, weil von den westphälischen Grafen ein catholischer Bevollmächtigter sich eingefunden, da doch dieses Grafen Collegium auf dem Reichstage eine evangelische Stimme führet, einige Erwähnung thun, da aber beyde Sachen erst im 1775. Jahre ihre Erledigung erhalten, so will ich davon künftig handeln.

2) Von den Reichs- und Reichstags-Angelegenheiten.

In der Gelnhauser Exemtions- und Immediat-Sache, ward gleich zu Anfange ein Schreiben der Hessen-Hanauischen Regierung an die Reichs-Versammlung zur Dictatur gebracht, dessen Hauptinhalt dahin gieng, daß man nicht allein dem 1739. an das Reich genommenen Recurs inhaerire, sondern auch um Berichts-Erstattung bitte, damit die reichscammergerichtlichen Urtheile vom 2. Apr. und 17. Jul. 1773. caßirt, und dem Kammergericht so lange alles Verfahren in dieser Sache untersaget werden möchte, bis auf den Visitations-Bericht auch in dieser Angelegenheit, zuförderst Kaiser und Reich eine Entschließung gefaßet. Was die Sache selbst anbetrift: so ist ohne mein Anführen den Geschichtsliebhabern bekannt, daß Kaiser Carl der IV. die ehemalige Reichsstadt Gelnhausen 1349. an den Grafen Günther von Schwarzburg verpfändet, diese Reichspfandschaft 1435. von dem Hause Schwarzburg an Churpfalz und Hanau mit kaiserl. Bestätigung verkaufet, und der pfälzische Antheil 1746. für 12000 fl. an Hanau überlassen worden, daß nach langen Rechtsstreit, ob die Stadt nach dieser Verpfändung unmittelbar geblieben sey, das Kammergericht 1734. solche für unmittelbar erkläret, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der Pfandherrschaft, daß Hanau den Recurs an die Reichsversammlung ergriffen, und daß das

Kam

Kammergericht sein Urtheil auf alle Weise zur Execution zu bringen bemühet ist.

In der Rechtssache des badenschen Hofraths Gerstlacher gegen die bayersche Probstey Beyerberg, hat das Corpus Evangelicorum am 19. Jenner an den Churfürsten von Bayern ein Vorschreiben erlassen, damit dem erstern die von der Probstey vorenthaltene väterliche und mütterliche Erbschaft verabfolget werden möchte, welches der Churfürst unter dem 21. Merz dahin beantwortet, daß der rc. Gerstlacher bey Dero Hofrath klagen müsse, und ihm unpartheyische Justiz widerfahren solle, weil die Probstey noch nicht belanget sey, und der Fall in dem westphälischen Friedensschluß nicht so deutlich, als er vorgebe, entschieden sey.

Wegen des Klosters Falkenhagen, so die Jesuiter zu Paderborn besaßen, und der Graf von Lippe Detmold nach Aufhebung des Ordens, als ein erledigtes Gut aus landesherrl. Gewalt in Besitz genommen, ward durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 24. Dec. 1773. dem Grafen befohlen, es an den Bischof von Paderborn abzutreten, weil diesem obliege und vom Kaiser aufgegeben sey, die von dem vormaligen Jesuiter-Collegio zu Paderborn besorgte Schul- Lehr- und Predigt-Anstalten, aus den Einkünften desselben, nach wie vor in ihrem Wesen zu erhalten; es stellete aber der Graf nicht allein bey dem Reichshofrath vor, daß dieses Mandat erschlichen sey, sondern er ließ auch am 21. Oct. den Reichstags-

Gesandten eine $22\frac{1}{2}$ Bogen stark gedruckte so genannte gründliche Ausführung seiner Befugniß austheilen, in welcher er seine unstreitige Landeshoheit über Falkenhagen, und daß in dieser Sache gar kein solches Mandat hätte erlassen werden können, zu zeigen bemühet war.

Eben so hatte die **Reichsritterschaft in Schwaben**, das von dem Jesuiter-Orden besessene Rittergut **Linz**, nach dessen Aufhebung in Besitz genommen, welche durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 17. Jenner bestätiget, hingegen die von der vorderösterreichischen Regierung deshalb gethane Eingriffe geahndet wurden.

Zwischen **Hanau** und der Reichsstadt **Frankfurt am Mayn**, kam es am 4. Oct. 1773. zu Thätlichkeiten, weil Hanau die Jagdgerechtigkeit in dem riederhofer Bezirk der Stadt nicht zugestehen wollte, und daher das zur Bedeckung eines angestellten Treibjagens abgesendete städtische Commando anfiel. Das Kammergericht erkannte am 17. Nov. 1773. eine Manutenenz-Commission auf **Churmainz** und **Churpfalz**, und Frankfurt ließ auf $15\frac{1}{2}$ gedruckten Bogen eine actenmäßige Vorstellung bey der Reichsversammlung austheilen, dem Hanau die am 5. Merz ausgetheilte $58\frac{1}{2}$ Bogen starke Anmerkungen entgegen setzte, und darinn zu zeigen sich bemühete, daß die Stadt außer der Landwehr kein Gebiet habe. Frankfurt antwortete in den am 26. Aug. ausgetheilten 13 Bogen starken Gegenanmerkungen, und stützte sich darauf, daß es im Besitz der

Jagd-

Jagdgerechtigkeit durch Urtheil und Recht geschützet, und dem Gegentheil alle Gewaltthätigkeiten und Eingriffe verboten wären, und hierbey blieb es in diesem Jahre.

Wegen Umtauschung einiger Ländereyen zwischen der Krone Frankreich und Lüttich kam ein kaiserl. Commißions-Decret vom 17. Febr. bey der Reichsversammlung am 25. Febr. zur Dictatur, in welchem dem Reich die neuerlich am 9. Dec. 1773. dieserhalb zu Versailles unterzeichnete fünf Artikel vorgelegt wurden, und ein Reichsgutachten darüber verlanget ward. Nach dem 1sten dieser Artikel, trat Frankreich an Lüttich die Souveraineté über Schloß, Dorf, Landschaft, und Herrschaft Agimont, im zweyten aber Lüttich an Frankreich die Souveraineté über den bisherigen lüttichschen Antheil des Dorfs und Gebiets von Foische ab. Dieser Vergleich ward durch ein Reichsgutachten vom 25. Apr. genehm gehalten, mit der Einschränkung, daß das, was darinn von dem Soixantieme, auch andern Zoll und Abgaben erwehnet werde, nur Reichssatzungsmäßig verstattet werde, und Agimont in der kaiserl. und Reichs-Lehenbarkeit dann der lüttichschen Landes-Herrlichkeit verbleibe. Den 14. May aber ward das kaiserl. Commißions-Ratifications-Decret vom 11. May dictiret.

Um den mindern Holzpreiß zu Regenspurg zu befördern, befahl der Churfürst von Bayern unter dem 25. Febr., daß die Land- und Fuhrleute für eine Klafter Holz, aus dem Holzgarten

nach Regenspurg, nicht mehr als 20 Kreuzer Fuhrlohn nehmen sollten.

Da der älteste Sohn des regierenden Reichsgrafen von **Pappenheim**, Johann Friederich Ferdinand, churpfälzischer General, vor einigen Jahren schon die catholische Religion angenommen, und zur Sicherstellung der unverrückten Erhaltung der alleinigen Ausübung des evangelischen Gottesdienstes zu Pappenheim und Ortschaften die am 1. Jenner 1773 zu Mannheim gezeichnete Reversales eidlich bekräftiget: so ward durch ein Conclusum Corporis Evangelicorum vom 15ten Merz deshalb die Guarantie übernommen.

Eben dieses Corpus Evangelicorum ließ ein Memorial der Hofräthin **Runkel** de dato Straßburg den 17. Febr. am 22. Merz dictiren, in welchem diese um Schutz bat, damit sie nicht nach dem Reichshofraths-Concluso vom 16. Nov. 1773. an Churtrier abgeliefert werden möchte, weil sie niemals eine churtrierische Unterthanin gewesen, von dem Manne geschieden sey, und im trierischen keine Gewissens-Freyheit zu hoffen habe, und den 11. Junius bat sie anderweit um ein Vorschreiben an den Kaiser, damit ihr ein sicheres Geleit und dadurch die Rückkehr nach Frankfurt verstattet werde. Durch ein Conclusum des Corporis Evangelicorum vom 9. Jul. ward sie in Schutz genommen, und den kaiserl. Con-Commissarium, um seine Verwendung zu Erhaltung eines kaiserl. sichern Geleits zu ersuchen, beschlossen.

Da

Da auch nach aufgehobenen Jesuiter-Orden, der Churfürst von Bayern, die dem Jesuiter-Collegio zu Augspurg zugehörige, und in seinem Gebiete belegene Güter, als erledigt, von Landeshoheitswegen in Beschlag genommen: so erfolgte ein Reichshofraths-Conclusum vom 14. Apr. daß er solche an den Churfürsten von Trier, als Bischof zu Augspurg, und den Magistrat zu Augspurg catholischen Theils abtreten solle, weil diesen obliege, die Renten davon zu Erhaltung der Schul- Lehr- und Predigtanstalten, welche vorhin von den Jesuiten besorget worden, zu verwenden.

Wegen dieser Anwendung entstunden zwischen dem Bischof von Augspurg und dem dasigen Magistrat, catholischen Antheils, verschiedene Irrungen, daher durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 14. Apr. dem Magistrat befohlen ward, den bischöfl. Vorkehrungen, wegen Bestellung der Schulen, keine fernern Hindernisse in den Weg zu legen, und wegen Sicherstellung des Unterhalts für die austretende Jesuiten, mit dem Bischof eine gütliche Auskunft zu treffen.

In Ansehung der polnisch-preußischen Länder, Pommerellen und Zubehör, welche von Polen an Preussen abgetreten worden, meldete sich der teutsche Orden bey der Reichsversammlung mit einer Verwahrungs-Schrift vom 23. Apr. welche am 21. May dictiret ward, und die Rechte des Ordens auf diese Länder demselben vorbehielt, wogegen die churbrandenburgische

Gesand-

Gesandschaft, mittelst Memorial vom 25. Jul. welches den 8. August dictiret ward, den vermeintlichen Ansprüchen des Ordens widersprach, und reprotestando sich vernehmen ließ.

In der Rechtssache, da das Domcapitul zu **Constanz** den Domherrn Johann Paul, Freyherrn von **Thurn und Valsassina** aus der Linie zu Berg wegen mangelhafter Ahnen Probe nicht annehmen wollen, und dahero zu einer Beschwerde bey dem Reichshofrath Anlaß gegeben, erschien ein Geschicht und Actenmäßiger rechtsgegründeter Unterricht zur gedrungenen Standes und Ehrenrettung des hochgräflichen reichsfreyherlichen uralten Hauses von Thurn und Valsassina mit 52. Beylagen im Druck, welcher von Seiten des Domcapitels unbeantwortet blieb.

Bey dem Domcapitel von **Oßnabrück** hatten die dasige drey evangelische Domherren mit Beybehaltung der Pfründen sich verehlichen zu können geglaubt, sie wurden aber auf erhobene Klage des Capitels durch ein Reichshofraths Conclusum vom 28. April angewiesen, sich aller Neuerung in diesem Stück zu enthalten, und das Capitel in dem Besitz vel quasi, keinen verheiratheten Domherrn zu dulden, nicht zu stören.

In der bekannten schiffenbergischen Sache, da der teutsche Orden wegen der im Hessen Darmstädtschen belegenen Comthurey Schiffenberg die Reichsunmittelbarkeit verlangte, bat **Darmstadt**, welches schon 1753. dieserhalb den Recurs ergriffen

sen hatte, mittelst eines den 3. Junius dictirten Memorials vom 13. May um ein Vorschreiben der Reichsversammlung an den Kaiser, daß es bey den bis jetzo ausgeübten Landeshoheits Rechten geschützet, und die Sache Reichswegen in Erörterung gezogen werden möchte.

Als der Churfürst von **Mainz** starb, ließen die chur-mainz, cöln und sächsischen Gesandschaften zu Begründung des Directorii bey der Reichsversammlung zu Rath ansagen; Chur-Trier behauptete seine Befugniß dazu mittelst Pro Memoria vom 18. Junius gleichfalls; da aber sehr bald ein neuer Churfürst erwählet ward: so übergab Mainz schon am 5. Aug. die Anzeige von der geschehenen neuen Legitimation. Sachsen, Cöln, und Mainz brachten auch Verwahrungen wegen des jedem bey erledigten mainzischen Stuhl zustehenden Reichs Directorii zum Protocoll.

Der Markgraf von **Brandenburg-Culmbach** forderte vermittelst eines den 23. Aug. dictirten Memorials vom 10. Aug. 7599. Fl. 74. Kreuzer, so er über die römermonatliche Quanta bezahlt, von dem Reiche zurück, und bat um deren Vergütung; nicht weniger meldete sich der **fränkische Kreiß** mit einem am 23. Aug. dictirten Schreiben vom 26. Jul. wegen einer an das Reich habenden und 4,303,016 Fl. 8. Kreuzer betragenden Forderung, bat um Anordnung einer Reichs-Deputation, damit solche vor selbiger klar gema-

gemachet werden könnte, und sodann um die schon längst verheißene Vergütung.

Gegen **Churcöln** hatte sich der Abt von **Corvey** schon 1754. die Pfandschaft der Halbscheid des Schlosses Kogelberg und der Städte **Stadtberg** und **Volkmarsen** aufzukündigen angemaßet, und bey den Reichsgerichten deshalb Klage erhoben. Cöln ließ dahero den 26. Aug. bey der Reichsversammlung seine rechtliche Grundsätze zu Vertheidigung seiner Rechte, in 24. gedruckten Bogen austheilen, und bat um Aufhebung der Executions-Mandate, ließ auch am 16. Nov. ein Memorial vom 26. Oct. dictiren, in welchem es nochmals bey dem schon 1768. in dieser Sache ergriffenen Recurs beharrete.

Zwischen **Churtrier** und dem Abt von **Sankt-Maximin** waren wegen der Landsäßigkeit des letztern Irrungen entstanden, und der Abt hatte bey dem oberrheinischen Kreise Sitz und Stimme verlangt. Trier ließ also am 21. Nov. eine 57. Bogen starke sogenannte vertheidigte Medietaet und Landsäßigkeit der Abtey Maximin bey Trier den Reichstags Gesandten austheilen, und bat, den Abt mit seinem Gesuch wegen Sitz und Stimme abzuweisen, auch das erschlichene cammergerichtl. Conclusum vom 8. May. 1772. aufzuheben.

Bey dem Corpus Evangelicorum kam am 17. Dec. ein Memorial der evangelisch reformirten Gemeine zu Ruchheim vom 1sten Sept. zur

Dictatur, in welchem um Hülfe gebeten ward, damit die von Churpfalz gewaltsam entzogene, und bis dahin von dem Catholischen Theil besetzene Kirche, Kirchen, Pfarr und Schulgüter wieder abgetreten würden.

Endlich gehöret auch hierher, daß der französische Hof den 24. Reichsstädten, mit welchen das Jus albinagii, (Droit d'aubaine) noch nicht aufgehoben gewesen, im Jahr 1774. diese Aufhebung gleichfalls zugestanden, und daß, weil sich gegen das Ende des Jahres eine Menge Diebsvolk in den Reichsversammlungsort Regenspurg eingeschlichen, eine allgemeine Haußsuchung Reichswegen beliebt worden.

Wegen der Reichscammergerichts-Visitation kam verschiedenes auf dem Reichstage vor. Es ward nicht allein die Ablösung der ersten Visitations-Claße durch ein Reichsgutachten, wie ich schon oben angeführet, festgesetzet, sondern es kam auch am 30. May die Sache wegen Berichtigung der noch übrigen Visitations-Deputations-Classen zum Vortrag. Den 3. Junius ward das Deputations Schema sämmtl. Classen durch ein Reichsgutachten festgesetzet, welches durch ein den 11. August dictirtes kaiserl. Ratifications-Decret vom 4. Aug. bestätiget ward, in welchem wegen der Reichsstädte, die zu Tragung der Visitations Kosten unvermögend wären, der Kaiser erklärete, wie er das reichsstädtische Collegium dieserhalb vernehmen, und in alle Wege

be-

bewürken wolle, daß nach dem Sinn und Vorschrift der Reichsgesetze niemals eine Hinderniß wegen Fortsetzung der Visitation zu besorgen seyn solle. Endlich ward auch den 26. Julius ein Kammergerichtsschreiben vom 11. Jul. dictiret, in welchem angezeigt ward, daß nach der Angabe des Pfennigmeisterey Verwalters vom 9. Jul. durch die Reichsstände an Kammerzielern 69,028 Thlr. 40 $\frac{11}{48}$ Kreuzer im Jahr 1773. bezahlet worden, welches mit dem Bestand der Caße eine Einnahme von 99,748 Thlr. 32 $\frac{199}{288}$ Kreuzer betragen, davon alle Theilhaber bis zum 31. Dec. völlig bezahlt worden, und 28,721 Thlr. 80 $\frac{103}{288}$ Kreuzer in Cammer-Währung in der Caße vorräthig geblieben.

In der Angelegenheit des Freyherrn Samuel Friedrich von Gültlingen, Erb-Cämmerers des Herzogthums Würtemberg, wider die Reichsritterschaft in Schwaben Orts am Kocher, und Consorten, ward den 23. April des erstern sogenannter documentirter Beweiß, daß die vormalige von jungkensche Unterthanen zu der ihm geleisteten Huldigung verbunden gewesen, auf 3 $\frac{1}{2}$ Bogen gedruckt unter die Gesandschaften ausgetheilet. Sein Gegentheil ließ im May auf 29 $\frac{1}{2}$ Bogen eine sogenannte unterthänigste Beleuchtung austheilen, dem der von Gültlingen in den 5 $\frac{1}{2}$ Bogen starken Anmerkungen, so am 11. August ausgetheilet wurden, und durch die 1. Bogen starke Nachricht an das Publicum, so den 24 Aug. distribuiret ward, antwortete. Die Sache, worüber

der gestritten wird, ist kürzlich diese. Nachdem 1737 die von Bohenstein im Maasstamm erloschen, war die Herrschaft Adelmansfelden an des letzten Besitzers drey Schwestern, die Generalin von Junken, die Freyin von Bernerdin, und die von Nettelhorst gekommen, von welcher letztern der von Gültlingen eine Tochter geheiratet. Da nun der Verträger von 1748. und 1754. entgegen der Freyherr von Adelmansfeld den harlingschen Antheil an Adelmansfeld erkaufet, worüber der von Gültlingen bey dem Kammergericht geklaget, nicht weniger die von Junken ihren Antheil an die Freyherren von Racknitz verkaufet: so hatte der von Gültlingen, um sich in Besitz des recess widrig verkauften Antheils zu setzen, die Huldigung eingenommen, das Kaufgeld zu erlegen sich erboten, war aber 1771. von der Reichsritterschaft durch ein Executions-Commando aus dem Besitz gesetzet worden, wobey seiner Angabe nach große Gewaltthätigkeiten vorgegangen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Geburten.

1. Die Gemahlin des königl. großbritannischen und churfürstlichen braunschweig-lüneburgischen Cammer-Raths, Carl August von

Hardenberg Reventlow, gebahr im Februar zu Hannover einen Sohn.

2. Der Sohn des königl. französischen Marechal des Camps, Grafen von Saint Chamans, welchen derselbe mit einer Fräulein von Fougieres gezeuget, ward den 23. April getaufet, und Marie George genannt.

3. Die Gemahlin des Herzogs von Calabritto, gebohrne Trajetto di Caraffa, gebahr den 11. April zu Neapel ihren ersten Sohn.

4. Die Gemahlin des kaiserl. königl. würklich geheimen Raths, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg, gebohrne Gräfin von Hatzfeld, ward den 8. April zu Wien von einem Sohn entbunden.

5. Christian Detler Friedrich, Reichsgraf von Reventlau, königl. dänischer Kammerherr, ward den 29. April zu Kopenhagen durch die Geburt eines Sohnes erfreuet.

6. Die Gemahlin des Reichsgrafen Josias von Waldeck, ward den 27. May zu Bergheim von einem Sohn entbunden, der die Namen Ludwig August erhalten.

7. Die Gemahlin des portugisischen Grafen Don Anton von Saldanha, Grafen von Oliveira, gebahr im Junius zu Lissabon eine Tochter. Sie ist die jüngste Tochter des portugiesischen ersten Staatsministers, Sebastian Joseph von Caravalho, Marquis von Pombal, heißet Marie Anne, und ist seit dem May 1769. vermält.

8. Dem

8. Dem Herzog von Chartres, einzigen Sohn des Herzogs von Orleans, ward den 3. Jul. zu Paris ein Prinz gebohren, welcher den Namen eines Herzogs von Montpensier erhielt.

9. Die Gemahlin des Reichshofraths, Carl Christian, Reichsgrafen von der Lippe Weissenfeld, ward den 23. Jul. zu Muskau von einer Comtesse entbunden.

10. Dem Castellan von Wilna, Michael, Fürsten von Radzivil, ward den 17. Julius zu Warschau ein Prinz gebohren, der Anton Heinrich genannt ward.

11. Den 30. Jul. ward zu Versailles die Tochter des Chevalier d' honneur bey der Gräfin von Artois, Marquis von Vintimille, getauft, und Charlotte Marie Clotilde genannt.

12. Dem Grafen von Artois, Bruder des Königs von Frankreich, ward den 6. August der erste Prinz gebohren, der von dem Könige den Namen eines Herzogs von Angoüleme erhielt.

13. Die Gemahlin des churmainzischen geheimen Raths, und vormaligen Großhofmeisters, Friedrich Carl, Reichsfreyherrn von Groschlag ward den 21. Aug. auf dessen Landsitz Stockau bey Dieburg von einer Tochter entbunden.

14. Dem königl. dänischen Kammerherrn, Ulrich Adolf, Grafen von Holstein-Holsteinburg

burg ward in der Nacht vom 2 zum 3 Sept. von seiner Gemahlin, Emilie, gebohrnen von Buchwald, ein Sohn gebohren.

15. Die Gemahlin des regierenden Fürsten Carl Ludwig von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, ward den 22. Sept. zu Schaumburg von einer Prinzeßin entbunden, welche den Namen Caroline Ulrike Charlotte erhielt.

16. Dem Landgrafen von Hessen-Homburg ward zu Frankfurt am Mayn, wohin sich seine Gemahlin zum Besuch der Herzogin von Curland begeben hatte, ein Prinz den 27. Sept. gebohren, welcher die Namen Paul Emil bekam.

17. Die Gemahlin des dänischen Grafen von Knuth ward den 24 Sept. zu Guldenstein auf der Insel Fühnen von einem Sohn entbunden.

18. Die Gemahlin des Crongroßfähnrichs von Pohlen, Stanislaus, Grafen von Potocki, gebohrne Gräfin Mniszech, gebahr im Sept. zu Warschau eine Tochter.

19. Dem Erbgrafen Christian Friedrich von Stolberg-Wernigerode ward den 18. October zu Wernigerode ein Sohn gebohren, welcher den Namen Ferdinand erhielt.

20. Die Gemahlin des königl. preußischen Obrist-Lieutenants von dem Regiment Prinz von

Preußen

Preußen zu Fuß, Victor Amadeus, Reichsgrafen von Henckel, freyen Standesherrn von Beuthen, eine gebohrne Gräfin von Lepel, ward im Nov. zu Potsdamm von einem Sohn entbunden.

21. Dem churfürstl. sächsischen geheimen Rath, Peter Friedrich, Reichsfreyherrn von Hohenthal, ward den 10. Oct. zu Dreßden von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin Rex, ein Sohn gebohren, der die Namen **Carl Anton Friederich** erhielt.

22. Die Gemahlin des Grafen Johann Carl Ludwig von **Löwenstein Wertheim** ward den 15. Nov. von einem Grafen entbunden, der die Namen **George Wilhelm Ludwig** erhielt.

23. Dem Erbprinzen Friedrich Carl von **Schwarzburg Rudelstadt**, ward den 2. Nov. zu Rudelstadt eine Prinzeßin, **Christiane Luise**, gebohren.

* * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige im Jahr 1775 geschehene merkwürdige Vermählungen.

1. Der Marquis von **Villafranca** vermählte sich den 15. Jenner zu Madrid mit der Gräfin von **Oropesa**, einzigen Enkelin des Her-

zogs von Alba, die nach des letztern Tode ein Vermögen von 300,000 Ducaten erbet.

2. Balthasar, ältester Sohn des Herzogs Livius von Bracciano ward im Mertz mit der Tochter des Fürsten von Giustiniani verlobt.

3. Der königl. französische Brigadier, und Hof-Cavalier des Grafen von Provence, Ritter de la Tour du Pin, vermählte sich im Mertz zu Paris mit der Fräulein Pajot von Juvisy. Der König erlaubte ihm bey dieser Gelegenheit, den Namen eines Vicomte von la Charce anzunehmen.

4. Der königl. französische General-Lieutenant, in Navarre und Bearn, Marquis von Louvois, vermählte sich im April mit der verwitweten Baronne von Uffeln, gebohrnen von Friese.

5. Der königl. französische Minister im niedersächsischen Kreise, Matthäus, Baron de la Houze, Ritter des Ludwig und Lazarus Ordens, vollzog im April zu Paris seine Vermählung mit der Fräulein Favre de Schalens.

6. Der Fürst von San Marco, vollzog im May zu Neapel seine Vermählung mit der Tochter des Marquis von Genzano.

7. Der königl. französische Obrist und Lieutenant des Trabanten Corps, in schwedischen Diensten, Graf Claus Julius Eckeblad, ward den 4. May

May zu Fridrichshof mit der Hof-Fräulein der verwitweten Königin, Brigitte von Horn, Tochter des Reichsraths, Grafen von Horn, vermählet.

8. Der Kron-Feld-Notarius, Graf Rzewuski vermählte sich den 9. May zu Warschau mit der Tochter des verstorbenen Weywoden von Kyow, Grafen Potocki.

9. Der königl. französische Stallmeister des Grafen von Artois, Graf de la Croix ward im Junius mit der Fräulein Alexandra von Homaches ehelich verbunden.

10. Franz Friederich Anton, Erbprinz von Sachsen-Coburg, verlobte sich im Julius mit Ernestine Fridericke Sophie, Prinzeßin Tochter des regierenden Herzogs von Sachsen-Hildburghausen.

11. Peter Emanuel, Reichsfreyherr von Zetwitz, churpfälzischer Oberkammerherr, des Hubert-Ordens Ritter, vollzog zu Manheim den 19. Jul. seine Vermählung mit der gewesenen Stifts-Fräulein, zu Witmaerschen, Anna Magdalena, Freyfräulein von Herding, auf Windisch Eschenbach, Hildrux und Masser.

12. Friedrich Ludwig, des Heil. Röm. Reichs Graf von der Lippe Weissenfeld auf Sassleben, vermählte sich den 28. August zu Döbernitz mit Christiane Dorothee Wilhelmine, Reichsfreyin von Hohenthal auf Cossa.

13. Christian Friedrich von Levetzow, kön. dänischer Kammerherr, Stifs-Amtmann zu Christiania, des Danebrog-Ordens Ritter, ward den 4. Sept. zu Wedelsburg mit der Gräfin von Wedel Wedelsburg ehelich verbunden.

14. Die Vermählung des königl. sardinischen Kronerben, Carl Emanuel, Prinzen von Piemont, ward den 6. Sept. zu Chamberg mit der Prinzeßin Adelheid Clotilde von Frankreich, Schwester des Königs, mit großer Pracht vollzogen.

15. Carl Manners, Marquis von Granby, Enkel und Erbe des Herzogs Johann von Rutland, vermählte sich im Sept. zu London mit der Lady Somerset, Schwester des Herzogs Heinrich von Beaufort.

16. Der königl. französische Ambassadeur am türkischen Hofe, Ritter von Saint Priest, vermählte sich im Sept. zu Constantinopel mit der Tochter des königl. sicilianischen außerordentlichen Gesanden zu Constantinopel, Wilhelm von Ludolf.

17. Der königl. dänische Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, Ernst Heinrich, Freyherr von Schimmelmann, vollzog den 18. Sept. zu Ahrensburg seine Vermählung mit der Gräfin, Tochter des königl. dänischen Kammerherrn und Obristen, Grafen Friederich von Ranzau Ahrensburg.

18. Der

18. Der genuesische Marchese von Spinola, vermählte sich den 14. Sept. zu Wien mit der jüngsten Comtesse des verstorbenen kais. General-Feldwachtmeister, Joseph Xaver, Reichsgrafen von Stahremberg, welche erst 15 Jahr alt ist. Er hat ihr jährlich 25000 Fl. Spielgelder ausgesetzet, und 1 Million Gulden zu ihrem Eigenthum als Witwe vermachet. Da er sich vorher mit einer genuesischen Fräulein Giustiniani versprochen haben soll: so ist er dadurch in einen Rechtsstreit verwickelt worden. Daß er würklich in den Reichsfürstenstand erhoben worden, wie einige Nachrichten behaupten, halte ich noch für zweifelhaft. Nach dem verstorbenen Lord Clive, hält man ihn für den reichsten Particulier von Europa.

19. Carl August, regierender Herzog von Sachsen - Weimar und Eisenach, vollzog den 3. Oct. zu Carlsruhe seine Vermählung mit der jüngsten Prinzeßin, Tochter des regierenden Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt, Louise.

20. Ludwig Carl Otto, des H. R. R. regierender Fürst von Salm-Salm, der erst kürzlich den geistlichen Stand verlassen, vermählte sich den 30. October auf dem bischöfl. lüttichschen Lustschlosse Seraing, mit Marie Anne, Gräfin von Horion. Der Bischof von Lüttich, Mutter Bruder der Braut, die aus einem reichsgräfl. im lüttichschen blühenden Geschlechte entsprossen, verrichtete die Trauung.

21. Ernst Franz, des H. R. R. Graf von Platen und Hallermund, des pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, churbraunschweigischer General-Erbpostmeister, vermählte sich im Oct. auf dem freyherrl. monsterschen Schlosse Langelage im Oßnabrückschen mit Friderike, Freyfräulein von Monster zu Surenburg.

22. George August, Reichsfreyherr von Monster zu Landegge, churcölnischer würklicher geheimer Staatsrath und Kammerherr, ward im Oct. auf eben dem Schlosse mit Luise Marie Anne Christine Sophie, zweyten Gräfin Tochter, des 1772. verstorbenen Reichsgrafen Bertram Philip Sigmund Albert, von Gronsfeld Diepenbroeck Limpurg, ehelich verbunden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Einige jüngstgeschehene merkwürdige Todesfälle.

I) Im October 1774.

1. Joseph Marie von Rafelis, Marquis von Saint-Sauveur, königl. französ. Marechal des Camps, General-Inspecteur der Reuterey und Dragoner, Comthur des Ludwig-Ordens, starb den 12. Oct. zu Tulles bey seinem Bruder dem dasigen Bischof, Carl Joseph Marie von Saint-Sauveur, 60 Jahr alt. Er war erst Ritmeister des Regiments Conti, ward 1746. Ritter des Ludwig-Ordens, 1774. reformirter Obri-

Obrister des vorgedachten Regiments, 1759. den 10. Febr. Brigadier der Reuterey, 1761. General-Quartiermeister der Reuterey, und 1767. General-Inspecteur, 1761. den 20. Febr. aber Marechal des Camps. Er hat in dem letztern Kriege, besonders 1760 in der Schlacht bey Warburg, sich besonders hervor gethan.

2. Pontius Franz de Rosset de Rocozel de *Fleury*, Großkreuz des Malteser-Ordens, und Comthur von Vaillampont, Chantraine, und Tirlemont, außerordentl. Ambassadeur des Ordens am französischen Hofe, starb den 16. Oct. zu Paris im 47. Jahre. Er war der jüngste Sohn Johann Hercules von Rosset, ersten Herzogs *) von Fleury, und Marie de Rey, welche ihn den 18. Aug. 1727. gebohren. 1731. den 22. Dec. ward er in den Orden aufgenommen, diente erst als Schiffs-Lieutenant auf der französischen Flotte, ward 1751. General der maltheser Galeeren, und 1753. im Julius Großcreuz. Man fand bey Erösnung des Cörpers am Herzen einen Polypum, der vermuthlich die Ursache seines plötzlichen Todes gewesen.

3) Römer Vlacq, Vice-Admiral von dem Departement von Amsterdam, starb den 26. Oct. zu Gouda, ungefehr 62 Jahr alt. 1766 ward er Contre-Admiral, und 1769. Vice-Admiral.

In

*) Besiehe von diesem Geschlechte Hübners Lexicon Genealogicum, VIII. Auflage S. 191.

In diesem letztern Jahre befehligte er eine Flotte von 9 Kriegsschiffen im mittelländischen Meere.

4. Jacob Elias von **Maleprade**, General-Lieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb den 15. October zu Utrecht, 81 Jahr, 3 Tage alt. Er war erst Obrist-Lieutenant des Regiments Dorthe, ward 1745. im Junius commandirender Obrister desselben, 1747. den 16. Nov. General-Major, und 1766 den 14. Merz General-Lieutenant. Nach dem Tode des General von Dorth, bekam er im October 1747. dessen Regiment. Er hat den Feldzügen des letztern Krieges, und zuletzt der Belagerung von Mastricht rühmlichst beygewohnt. Der 1770. verstorbene General-Major, Ludwig von Maleprade, war vermuthlich sein jüngerer Bruder.

5. Guido Ludwig Heinrich, Marquis von **Valory**, königl. französischer General-Lieutenant, Großcreuz des Ludwig-Ordens, Gouverneur der Citadelle von Ryssel, Gouverneur und Ober-Amtmann von Etampes, starb den 19. Oct. auf seinem Landgute Bourgneuf im 83sten Jahre. Er stammte aus einem florentinischen Geschlechte, das sich aber schon längst in Frankreich niedergelassen, und ward den 27. Nov. 1692. gebohren. Er diente von Jugend auf, ward 1707. Fähndrich bey der Leib-Compagnie des Regiments Piemont, 1710. Hauptmann, 1713. Obrist eines eigenen Regiments zu Fuß, das aber 1714. reducirt ward, 1734. Chef eines flander-

schen

schen Regiments Miliz von 2 Bataillons; 1739. Brigadier, 1743. Comthur, und 1756. Großcreuz des Ludwig-Ordens, 1745. Marechal des Camps, 1748. den 10. May General-Lieutenant, und 1755. im Jenner Gouverneur der Citadelle von Ryssel. Bereits 1716. ward er Chevalier de Justice des Ordens St. Lazari und U. L. Fr. vom Berge Carmel. 1721. den 24sten Jul. vermählte er sich mit Henriette le Camus, Witwe Alphons Germanus von Guerin de Moulineuf, welche ihm im Aug. 1722. eine Tochter Henriette Luise Amadee, und 1723. den 8. Nov. einen Sohn Joseph Cäsar gebohren. Er hat sich besonders durch seine Gesandtschaft an dem preußischen Hof, wo er von 1740. bis 1750. und zum zweytenmal von 1756. bis 1757. gestanden, bekannt gemachet, auch den König von Preussen, der ihn sehr hoch geschätzet, in den Feldzügen der beyden ersten schlesischen Kriege begleitet.

6. Wilhelm von Arches, Bischof von **Bayonne**, starb den 13. Oct. zu Bayonne im 73. Jahre seines Alters. Er ward 1702. zu Bourdeaux gebohren, diente erst als General-Vicarius des dasigen Bischofs, bekam 1726. die Augustiner-Abtey la Röe, und 1745. das Bißthum Bayonne, wozu er den 15. Sept. 1745. nachdem die päbstl. Bestätigung vom 19. Jul. eingelaufen, geweihet ward.

7. Eduard Noël, Viscount **Wentworth**, auf Wellesborough in Leicestershire, Pair von Großbritannien, starb den 31. Oct. auf seinem Land-

Landgut in der Grafschaft Leicester. Er war der älteste Sohn und Erbe des Baronnet Clobery Noel, bekam den 18. Jul. 1745. nach dem Tode der Baronesse, Marthe von Wentworth, die Baronie Wentworth, und ward den 4. May 1762. zum Pair von Großbritannien erhoben. Seine Gemahlin, Judith, Tochter und Erbin, Wilhelm Lamb, auf Farndish in Bedfordshire, welche 1762. im Jenner gestorben, hat ihm den 18. Nov. 1744. einen Sohn, Thomas, der ihn beerbt, und 3 Töchter, Judith, Elisabeth, und Sophie geboren.

8. Joseph Franz, Graf von **Bellegarde d'Entremont**, Marquis von Marches und Courlingues, königl. sardinischer General der Infanterie, Ritter des Annonciada-Ordens, und Chef des Kriegs-Departements, starb im Oct. zu Chambery im 83. Jahre seines Alters. Sein Vater, Janus, Marquis von Entremont, war ehedem savoyischer Gesandter zu Paris, und seine Mutter Catharine Franzifke de Regant de Vare. Er war mit einer engelländischen Dame, Franzifke Charlotte Oglethorpe verheirathet, die ihm einen Sohn Eugenius Robert, Marquis von Bellegarde, der als General-Major in Diensten der General-Staaten stehet, und eine an den Marquis von Saint Pierre, verheyrathete Tochter, nebst einer andern, die in einem adelichen Stift in Lothringen lebet, gebohren hat. Der noch lebende sardinische General, Johann Baptista, Marquis von Nangis, ist sein Bruder. Ob

auch,

auch, wie einige Nachrichten melden, die verstorbene churfl. sächsische Generals, Grafen Johann Franz und Claudius Marie von Bellegarde seine Brüder gewesen, kann ich mit Gewißheit nicht bestimmen. 1745. ward er Brigadier, 1755. Hauptmann der Garde du Corps, 1765. Gouverneur von Alessandria, und 1771. General der Infanterie. In den Feldzügen des 1733. und 1743. angegangenen Krieges, hat er mit vielem Ruhm gedienet.

9. Hermann Hannibal, Graf von Blümegen, Bischof von Königsgrätz, kaiserl. königl. würklicher geheimer Rath, Domherr zu Olmüz, und infulirter Probst auf dem Sanct Petersberge zu Brünn, Erbherr auf Lettowitz und Wisowitz, starb den 17. Oct. zu Brünn. Er ward den 1. Jun. 1716 gebohren, in seinen jüngern Jahren schon Domherr zu Olmüz; darauf 1748. bischöflicher Rath, Consistorial-Assessor, und Kanzler daselbst, 1758. Domdechant, ferner Domherr zu Prag, kais. königl. würklicher geheimer Rath, und 1763. den 5. November Bischof von Königsgrätz, worüber er den 9. April 1764. die päbstliche Bestätigung erhielt. Er war der zweyte Sohn Heinrich Jodocus, Freyherrn von Blümegen, der als Reichshofrath 1733. den 2. Jul. verstorben, und Genoveve Isabelle, Freyin von Deyring, die schon 1734. den 23. Jenner mit Tode abgegangen. Des Bischofs älterer Bruder Heinrich Cajeton, Reichsgraf von Blümegen, der als Böheim und österreichischer Obercanzler zu Wien in grossem

sem Ansehen stehet, hat auf dieses ursprünglich westphälische, jetzo aber in Mähren und Oesterreich ansäßige Geschlecht *), zuerst die im Jahr 1759. die reichsgräfl. Würde gebracht.

10. Moritz Conrad von **Lützow**, königl. dänischer Obrister und Premier-Major des Leibregiments zu Pferde, starb den 16. Oct. zu Hadersleben unverehliget.

11. Johann Christoph Daniel, Reichsfreyherr von **Danckelmann**, vormaliger königl. preußischer Regierungs-Präsident zu Minden, des würtembergischen großen Jagd-Ordens Ritter, starb den 28. Oct. zu Berlin im 71. Jahre an einem Schlagflusse, nachdem er dem königl. Hause einige 40 Jahr gedienet. Sein Vater Wilhelm Heinrich, starb 1729 als geheimer Rath und Kanzler zu Minden, und erzeugte ihn mit einer von Derenthal. Er hat auch ehedem den Gesandschafts-Posten am churmainzischen Hofe bekleidet.

12. Marie Beatrix, Freyin von Breitenlandenberg, des H. R. R. Fürstin und Abtißin zu **Andlau**, starb den 12. Oct. zu Andlau im 74. Jahre. Sie war den 10. May 1697. gebohren, ward den 1. December 1749. zur Coadjutorin erwählt, und folgte 1760. als Aebtißin. Wegen ihres hohen Alters bekam sie im Nov. 1770. die Stifts-

*) Besiehe von demselben das genealogische schematische Handbuch auf das Jahr 1775. Theil 2. Seite 12.

Stiftsdame, Marie Franciske, Freyin von Flachslanden zur Coadjutorin. Sie stammte aus einem alten reichsadelichen Geschlechte in der Schweitz her, und war die zweite Tochter Joseph Eusebius von Breitenlandenberg, der sie mit Marie Ursule Jacobäa von Roggenbach erzeuget *).

13. Johanne Amalie, gebohrne Prinzeßin von Holstein-Beck, Witwe des kaiserl. geheimen Raths, Emanuel, Grafen von Tarouca, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb den 30sten October zu Wien. Sie war den 4. Jan. 1719. gebohren, und war eine Tochter Friedrich Wilhelm, Herzogs von Holstein-Beck, der sie mit Maria Antonie Josephe, gebohrnen Gräfin von Sanfré erzeuget. 1740 vermählte sie sich mit dem am 9. May 1771 verstorbenen Herzog von Tarouca **).

14. George Ludwig, des H. R. R. Graf von Schulenburg, churfürstl. braunschweigischer Oberjägermeister, General-Lieutenant, und Drost zu Scharmbeck, starb den 30. Oct. zu Hehlen. Er war der vierte Sohn des verstorbenen Oberforstmeisters in chur-braunschweig. Diensten, Christian Günther, Grafen von Schulenburg, der ihn

*) Ihre Ahnentafel befindet sich in Hartard von Hatstein Hoheit des deutschen Reichsadels, (Bamberg 1751. Fol.) Tom. 3. S. 106. Von ihrem Geschlecht aber ist im XI. Bande von Leu Schweizerischen Lexicon (Zürich 1756. 4.) S. 311-324. weitläuftige Nachricht zu finden.

**) Siehe Band XIII. dieser Nachrichten S. 116. f.

ihn am 23. Jul. 1719. mit Hedwig Ernestine von Steinberg erzeuget. Mit seiner Gemahlin, Sophie Friderike Charlotte, Tochter des preuß. General-Lieutenants, Adolf Friedrich, Grafen von Schulenburg, die er sich am 23. Jul. 1759. beygelegt, aber den 10. Jun. 1772. durch den Todt verloren, hat er verschiedene Kinder erzeuget, davon der älteste Sohn, Werner Christian Adolf, preußischer Lieutenant, Regiments Lengefeld ist. Der Verstorbene hatte dem königl. Churhause Braunschweig von Jugend auf als Page, Hof- und Kammerjunker gedient, erhielte nach des Vaters Tode die Oberjägermeister-Stelle, und hat in dem letztern Kriege ein Corps Jäger commandirt.

15. Philip Ernst von Horn, königl. schwedischer Kanzler der vorpommerschen Regierung, Ritter des Nordstern-Ordens, Herr auf Ludwigsburg, starb den 28. Oct. zu Stralsund im 71sten Jahre. Er ward wegen seiner Kenntniß in den pommerschen Staats-Angelegenheiten und Arbeitsamkeit in den Regierungs-Geschäften, allgemein bedauert. 1766. im April erhielt er die Kanzlerstelle, und 1768. den 16. Jenner den Nordstern-Orden.

16. Wilhelm, Ritter Stephenson, Aldermann von London und Obrister der dasigen Stadt Miliz, starb den 24. Oct. zu Ollantigh in der Grafschaft Kent, einem seinem Schwiegersohn, dem jetzigen Lordmajor von London, Johann Sawbridge, gehörigen Gute.

17. Levin

17. Levin Friederich von Bißmark *), königl. preuß. geheimer Staats- Kriegs- und Justizminister, gewesener Chef-Präsident des Hof- und Kammer-Gerichts zu Berlin, Domherr und Subsenior zu Magdeburg, Probst des Collegiat Stifts St. Peter und Paul zu Magdeburg, Erbherr auf Briest, Hirschfelde, Birckholz, Vaehten, Klein-Schwarzlosen, und Gräwenitz, starb den 16. Oct. zu Briest bey Stendal am Steckfluß im 72sten Jahre. Er war ein Sohn Christoph George von Bismark, auf Crevese, Briest, und Döblin, der als Director und Landrath in der alten Mark gestorben, und ihn mit Anne Elisabet von Katt, aus dem Hause Wust gezeuget. Nachdem er auf der Universität Halle und auf Reisen sich die nöthige Kenntniß und Geschicklichkeit erworben, ward er 1723. zum Kammergerichts-Rath zu Berlin, 1731. zum geheimen Justiz- und Tribunals-Rath, 1738. aber zum Regierungs-Kanzler zu Küstrin ernennet. 1747. im Jenner ward er zum geheimen Staats- und Justitz-Minister erkläret, und zugleich ward ihm 1748. bey der neuen Einrichtung der Justiz die Kammer-Gerichts-Präsidenten-Stelle übertragen. 1763. im May forderte und erhielte er wegen seiner kränklichen Umstände, die Erlassung, und gieng im Sept. 1763. von Berlin auf sein Gut

 Briest.

*) Seine Ahnentafel und die von seiner Gemahlin siehe in Hassens Nachrichten vom Johanniter-Orden. (Berlin 1767. 4.) S. 284 f.

Briest. Hier genoß er nach 40jährigen geleisteten ersprießlichen Diensten die Zufriedenheit, welche das Bewußtseyn der Erfüllung aller Pflichten, so ihm als Staatsmann, Bürger und Menschenfreund obgelegen, in Ansehung eines unvergänglichen Andenkens bey der Nachwelt und den Zeitgenossen, ihm gewähret. Von der im Febr. 1735. zu Berlin mit ihm vermählten Sophia Amalia von der Schulenburg, Tochter des 1731. verstorbenen königl. preuß. General-Lieutenants, Achaz von der Schulenburg, hat er folgende Kinder hinterlassen: 1) Achaz Christoph, königl. preuß. Hauptmann des Regiments königl. Prinz Ferdinand, des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Comthur auf Lietzen und Werben, Domherr zu Halberstadt; 2) George Wilhelm, königl. preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Comthur auf Lietzen und Wietersheim; 3) Friedrich; 4) August Wilhelm, königl. preuß. Legationsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Domherr zu Brandenburg; 5) Louise Eleonore, Gemahlin Alexander Christoph George, Reichsgrafen von der Schulenburg auf Angern, kaiserl. königl Obristen.

18. Caroline, gebohrne Freyin von Salza, Witwe des kais. würkl. geheimen und Repräsentations Rathsin Böheim, Ernst Wilhelm, Freyherrn von Malowetz, auf Cheynov und Winterberg, Sterncreuz-Ordens-Dame, starb den 1. Oct. zu Wien im 37. Jahre ihres Alters.

19. Franz Anton, Freyherr von Raunach, kaiserl. königl. Obrist-Lieutenant des Regiments Botta, starb den 15. Oct. zu Wien, 80 Jahr alt.

20. Azzolino, Marchese Malaspina, vormaliger königl. neapolitanischer Oberstallmeister der Königin, und gewesener Gesandter am königl. polnischen und churfürstl. sächsischen Hofe, starb im Oct. zu Neapel, 80 Jahr alt. Er hat von 1738. bis 1743. und von 1748 bis 1751. als Gesandter zu Dreßden gestanden, 1748. ward er Unterstallmeister, ferner Oberstallmeister, 1768. aber Alters halber mit dem völligen Gehalt zur Ruhe gesetzet.

21. Catharine, verwitwete Herzogin von Monteleone Pignatelli, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, starb im Oct. zu Neapel in einem sehr hohen Alter. Sie hatte sich vormals zu Wien, bey Carl des VIten Regierung, nicht weniger zu Madrid unter Philip dem Vten große Hochachtung erworben. Schon 1723. den 3. May ward sie in den Stern-Kreuz-Orden zu Wien von der Kaiserin aufgenommen.

22. Catharine Drummond, Schwester Heinrich Pawlet, Herzogs von Bolton, Pairs von Großbritannien, starb den 8. Oct. zu Edimburg.

23. Catharine, Colthurst, eine Tochter Wilhelm, Grafen von Kerry, Enkelin des Ritters Wilhelm Petty, und Schwester des verstorbenen Grafen Johann von Shelburne, starb im Oct. zu Bath in Engelland.

24. Wilhelm, Graf von Bentink, Herr auf Rhoon und Pandrecht, Mitglied der Ritterschaft von Holland, Präsident des Collegii der Deputirten-Räthe dieser Provinz, Curator der Universität Leiden rc. starb den 13. Oct. auf seinem Landgute Sorgvliet. Er ward den 17. Nov. 1707. gebohren, und der zweite Sohn Wilhelm, Grafen von Bentink, des großen Günstlings Wilhelm, Königs von Großbritannien, und dessen zweyter Gemahlin, Johanne, Tochter des berühmten Ritters Wilhelm Temple. Er erbte von seinem Vater nebst seinem jüngern Bruder Carl Ludwig, dessen Güter in Holland, dagegen der ältere Wilhelm, als Herzog von Portland in Engeland sein Glück gefunden, und das Geschlecht fortgesetzet. Er hat dem Freystaat der vereinigten Niederlande die nützlichsten Dienste geleistet, und dem Hause Oranien bey der Erhebung des verstorbenen Prinzen zur Erbstatthalter-Würde, die er aus allen Kräften befördert, seine Ergebenheit bewiesen. Er ist häufig in Gesandschaften gebrauchet worden, und hat sowohl als erster Gesandter den Frieden zu Aachen 1748. schlüßen helfen, als auch 1747 und 1765 zu London, und 1749 am kaiserl. Hofe wichtige Aufträge in Staatssachen ausgerichtet. Seine Gemahlin, Charlotte Sophie, einzige Erbtochter Anton des zweyten, letzten Grafen von Altenburg, mit welcher er sich 1733 den 1. Jul. verbunden, lebte von ihm abgesondert zu Hamburg, und hat ihm zwey Söhne gebohren, davon Christian Frie-derich Anton 1768 den 1. April, mit Hinterlas-

sung

sung männlicher Nachkommen gestorben, Johann Albrecht aber, als königl. großbritannischer Schiffs-Hauptmann noch lebt. Der Staat verlor an ihm einen Mann von vorzüglicher Einsicht, Klugheit, Rechtschaffenheit, und uneigennützigen Gesinnungen; die Künste und Wissenschaften einen Liebhaber, der sie um so mehr schätzte, da er selbst mit Geschmack deren Kenntniß erworben, und die Gelehrten einen Freund und Beschützer.

2) Im November 1774.

1. Friedrich George Carl Ernst, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, starb den 5. November zu Hannover. Er war der jüngste Sohn des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz, und erst den 1. Sept. 1774. zur Welt gebohren worden.

2. Heinrich der XXXVIIste, des H. R. R. Graf von Reuß zu Plauen, königl. preußischer Kammer-Gerichts-Rath, starb zu Berlin den 12. Nov. im 28. Jahre seines Alters an einem Schlagfluß. Er war der älteste Sohn des königl. preuß. Ober-Hofmarschalls und Staats-Ministers, Heinrich des IX. Grafen von Reuß, aus dem Hause Kösteritz, und Amalie Esperance, Gräfin von Flodrop Wartensleben, die ihn 1747. den 9. Aug. gebohren. Nachdem er einige Jahr zu Halle studirt, ward er Kammer-Gerichts-Referendarius, 1773. im Febr. aber Kammer-Gerichts-Rath. Er hatte sich durch seine aufrichtige und liebreiche Gesinnungen, so wie durch seine

bewährte Frömmigkeit besondere Hochachtung erworben.

3. Michael Anton Ignaz, des H. R. R. Graf von Althan, jüngerer Linie, des Malthesser-Ordens Ritter, kaiserl. königl. würkl. Kämmerer, General der Reuterey, und Chef eines Dragoner-Regiments, starb den 1. November zu Wien, im 58. Jahre. Er war der jüngste Sohn des kaiserl. Ober-Stallmeisters, Michael Johann Grafen von Althan, und Marie Anne, Prinzeßin von Pignatelli, welche ihn 1716. den 31. Julius gebohren. Er trat zeitig in den Malthesser-Orden, und wählete die Kriegsdienste, war anfänglich Rittmeister bey Lobkowitz Kürassier, wohnte 1744. als Obrist und General-Adjudant, dem Feldzuge in Italien bey, überbrachte sowohl die in der Action von Veletri erbeutete Fahnen, als 1746. die Nachricht von dem Siege bey Piacenza, und ward im leztern Jahre zum General-Feldwachtmeister, den 17. Jenner 1757. zum General-Feldmarschall-Lieutenant, und den 22. Jenner 1758. zum General der Reuterey ernannt. 1758. im Febr. erhielt er das erledigte Dragoner-Regiment von Kohari. Der zweyte Sohn seines ältern Bruders, des geheimen Raths, Michael Johann, Grafen von Althan, welcher den 10. Febr. 1757. gebohren ist, und Michael Johann Nepomucen heisset, ward von ihm zum Haupterben seines ansehnlichen Vermögens eingesezt. Er war von sehr gütiger und leutseliger Gemüthsart, nicht groß von Person, und hat in den italiänischen Feld-

zügen

zügen gute Dienste geleistet, auch bis 1759 den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst beygewohnet.

4. Johann Murray, dritter Herzog, Marquis und Graf von Athol, Marquis und Graf von Tullibardine, Viscount von Glenalmond, Lord Murray, Ritter des Distel-Ordens, einer der 16 Schottischen Peers, starb auf seinen Gütern in Schottland den 9. Nov. auf eine traurige Art. Er gieng in seinem Garten spatzieren, und fiel über einen Stein in das Wasser, welches durch den Garten geleitet war. Der Strom, welcher wachsend war, nahm ihn mit sich fort; man zog ihn durch geleistete Hülfe aus dem Wasser, allein er starb bald darauf. Er war ein Sohn des Ritter-Baronnet Frantz Murray, eines Bruders des am 8. Jenner 1764 verstorbenen Herzogs Jacob von Athol. 1753 im Oct. heirathete er dessen Tochter und Erbin Charlotte, mit welcher er folgende Kinder erzeuget, 1. Johann, Marquis von Tullibardine, gebohren 1755. welcher sein Nachfolger in der Herzoglichen Würde ist. 2. Jacob, gebohren 1757. 3. Georg, gebohren 1761. 4. Wilhelm, gebohren 1762. 5. Heinrich, gebohren 1767. 6. Charlotte, gebohren 1754. 7. Amalie, gebohren 1763. 8. Johanne, gebohren 1764.

5. Robert Lord Clive, Pair von Irland, Ritter des Ordens vom Bade, Lord-Lieutenant der Grafschaften Salop und Montgomeri, starb den 13. Nov. zu London in einem Alter von 49. Jahren. Er war der reichste Particulier in Engeland,

und ich werde von seinem merkwürdigen Leben in einem besondern Artickel handeln.

6. Anton Carl von Rault de Ramsault, königl. französischer Marechal de Camp, Directeur der Fortificationen, und Commendant des Forts Saint Sauveur zu Ryssel, starb den 4. Nov. zu Ryssel im 87sten Jahre. Er war ein sehr geschickter Ingenieur, und ward 1762. den 25. Jul. zum Brigadier, und 1768. den 20. April zum Marechal des Camps ernennet.

7. George Christoph von Heßler, chursürstl. sächsischer Obrister und Commandeur des Infanterie-Regiments, Prinz Maximilian, starb den 2. Nov. zu Chemnitz. Er war aus einem alten adelichen in Thüringen blühenden Geschlechte entsproßen, und diente anfänglich bey der Leibgrenadier-Garde, ward 1747 Major, 1754. Obrist-Lieutenant, und den 1. Nov. 1760. Obrister. Ich bin nicht im Stande, mit Gewißheit zu behaupten, ob er ein Sohn des verstorbenen geheimen Raths, oder des gleichfalls mit Tode abgegangenen General-Majors gewesen.

8. Stephan Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, starb den 26. Nov. auf seinem Gut Redrice bey Andover, in einem Alter von 29. Jahren. Er war der älteste Sohn des jüngst verstorbenen Lord Holland, und ward bey dem jetzigen Parlament zum Mitglied wegen Neu-Sarum erwählet. 1766. den 20. April vermählte er sich mit Marie Fitzpatrick, Tochter Johann, Grafen von Upper Ossory, von wel-

welcher er eine den 3. Nov. 1767. gebohrne Tochter, und einen Sohn Heinrich hinterlassen, der ihm in seiner Würde folgt, dahingegen sein Bruder, Carl Stephan Fox, die Stelle als Secretaire der Schatzkammer von Irland erhielt.

9. Robert Rochfort, Graf von Belvedere, Pair von Ireland, auch königl. General-Inspecteur der Musterungen in Ireland, starb im Nov. auf seinem Schloß Belvedere in der irrländischen Grafschaft Westmeath. Er war 1708. den 26. Mertz gebohren, und ward 1731. den 25. Oct. zum Parlaments-Gliede wegen Westmeath erwählet, welches sein Vater auch gewesen. 1737 den 16. Mertz ward er als Baron von Bellfield zum irländischen Peer, 1751. den 5. Oct. zum Vicomte Bellfield, und 1756. den 13. Nov. zum Grafen von Belvedere in der Grafschaft Westmeath erhoben. 1751. ward er Mitglied des königl. geheimen Raths Collegii von Irland. 1731. den 16. Dec. vermählte er sich mit seiner ersten Gemahlin, Elisabeth, ältesten Tochter des Esquire Richard Tenison auf Thomastown, die aber 1732. den 5. Junius ohne Erben verstorben. 1736. den 7. Aug. vermählte er sich zum zweyten mal mit Marie, ältesten Tochter des Viscount Richard Molesworth, die ihm gebohren. 1. George, Viscount Bellfield, Parlaments-Glied wegen Westmeath, gebohren den 12. Oct. 1738. der ihm in der gräflichen Würde gefolget. 2. Richard, gebohren den 2. Dec. 1739. 3. Robert, Parlamentsglied wegen Philipstown, gebohren

bohren 1743. 4. Johanne, gebohren den 30. Oct. 1737.

10. D. Jacob Johnson, Bischof von Worcester, starb den 25. Nov. zu Bath, an einem an diesem Tage gethanen Pferdesturz. Er ward 1752. Bischof von Gloucester, und 1759. zum Bischof von Worcester ernannt.

11. Dieterich von Blomcreutz, königl. schwedischer Obrister des Regiments Savolax, Director des Festungs Baues, Ritter des Schwerdt-Ordens, starb den 11. Nov. zu Helsingfors im 60sten Jahre.

12. Daniel Victor von Scheele, königl. großbritannischer und churfürstlicher braunschweigischer General-Lieutenant, auch Chef eines Regiments zu Fuß, starb den 27. Nov. zu Osnabrück. Er hat von Jugend auf in diesen Diensten gestanden, und sowohl 1734. am Rhein als von 1743. an den Feldzügen bis 1762. rühmlichst beygewohnt. 1746. ward er titular Obrist-Lieutenant des Regiments Kielmansegg, 1749. würklicher Obristlieutenant des Regiments Post, 1757. den 12. Jul. titular Obrister desselben, 1757. den 19 Dec. bekam er das erledigte Regiment von Fabrice, 1759. den 29. Junius ward er General-Major, und 1761. den 20. Jenner General-Lieutenant.

13. Don Wolfgang Ignatz Würtz von Rudentz, Marquis von San Pasquale, kön. neapolitanischer General-Lieutenant, auch General-Inspector der Infanterie, starb den 7, Nov. zu Nea-

Neapel im 90sten Jahre. Er war ein gebohrner Schweizer aus dem Conton Unterwalden, trat in spanische und aus diesen in neapolitanische Dienste, und 1746. in der Schlacht bey Piacenza verwundet, und nachdem er den Feldzügen des 1748. geendigten Krieges beygewohnt, 1756. Kammerherr, 1761. General-Inspector des Fußvolks, 1764. Großcreuz des Constantin-Ordens, 1767, Gouverneur von Syracusa.

14. Amshelm von **Sonius**, des heil. römischen Reichs gefürsteter Abt zu Werden und Helmstädt, des rheinischen Reichs-Prälaten Collegii beständiger Director, starb den 28. Nov. zu Werden an der Auszehrung. Er ward den 18. Dec. 1708. zu Achen gebohren, 1757. den 3. Oct. zum Abt erwählt, den 20. Nov. 1757. geweihet, und den 30. May 1758. investirt.

15. Der jüngste Sohn Achaz Wilhelm, Reichsgrafen von **Schulenburg**, auf Detzel, Ramstedt, und Hornhausen, starb den 12. Nov. Er war erst den 27. Oct. 1774. von dessen Gemahlin Dorothee Christiane Ehrengardt, gebohrnen von Schenck, zur Welt gebohren worden.

16. Der Marquis von **Cusani**, Oberhofmeister des Infanten Herzogs von Parma, starb im Nov. zu Parma plötzlich.

17. Josephe Benigne, verwitwete Gräfin von **Heissenstein**, gebohrne Gräfin Petazzi, Stern-

Stern-Kreuz Ordens Dame, starb den 9 Nov. zu Wien, 80. Jahr alt.

18. Heinrich Christoph, Reichsfreyherr von Penkler, kaiserl. königl. würklicher geheimer und Hof-Kriegsrath, starb den 16. Nov. zu Wien 75. Jahr alt. 1740. gieng er mit dem Großbotschafter Grafen von Uhlefeld als Gesandschafts-Secretaire an den türkischen Hof, blieb 1741. als Resident daselbst zurück, ward 1747. zum ordentlichen Minister ernennt, und den 4. Nov. 1747. in den Reichsfreyherrenstand erhoben. 1755 ward er abgerufen, 1762. ward er abermals als Gesandter dahin gesendet, 1766. zum geheimen Rath ernennt, 1767. zurück berufen, und mit der würklichen geheimen Raths-Würde begnadiget.

19. Marie Charlotte Felicitas, Witwe Hyacinth Cajetan, Grafen von Lanion, königl. französischen General-Lieutenants, und Gouverneurs von Minorca, starb den 16. Nov. zu Paris; Sie war den 21. Aug. 1721. gebohren, und eine Tochter Franz Aimar, Marquis von Clermont Tonnere, und Genoveve Armande de la Roye de Rochefaucault, ward 1738. den 4. Junius vermählt, und den 2. Oct. 1762. zur Witwe.

20. Der königl. neapolitanische General-Lieutenant, Gouverneur zu Messina, und Ritter des Januarius-Ordens, Fürst von Villafranca, starb im November zu Messina.

21. Isac

21. Isac Julius von Cedercranz, königl. schwedischer Ceremonien-Meister, starb im November in der Provinz Schonen, im 34sten Jahre.

22. Helene Alexandrine, Gräfin von Berlo, Aebtißin der königl. Abtey von Calvaire, in der Stadt la Fere, starb den 26. Nov. in einem Alter von 86. Jahren.

23. Ludwig Bonaventura, des Heil. Röm. Reichs Graf von Preysing, Domherr zu Regenspurg, infulirter Probst zu Straubing, Großcreuß und Probst des churbaierschen George-Ordens, starb den 6. Nov. zu Regenspurg im 60sten Jahre. 1761. den 13. April bekam er die wichtige Probstey Straubing, 1766. den 8. Dec. aber ward er Probst und Großcreuz des George-Ordens.

24. Johann Franz Stoppani, Cardinal Bischof von Palästrina, starb den 18. Nov. zu Rom im 79sten Jahre. Von seinen Lebens Umständen werde ich in einem eigenen Artickel handeln.

3) Im December 1774.

1. Joseph Xaver, des Heil. Röm. Reichs Graf von Stahremberg, kais. und kais. königl. würklicher Kämmerer und General-Feldwachtmeister, starb den 30. Dec. zu Wien. Er war der jüngste Sohn des verstorbenen kaiserl. Oberhofmeisters, Franz Anton, Grafen von Stahrem-

remberg, der ihn mit Marie Antonie, gebohrnen Gräfin von Stahremberg 1724. den 15. Sept. erzeuget, und hat von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Caroli einen Sohn und fünf Töchter hinterlassen. 1744. den 8. Jenner ward er würklicher Kämmerer, 1752. den 16. Julius Obrister, und 1758. den 22. Jenner General-Feldwachtmeister. Er hat in den Feldzügen des letztern Krieges Beweise seiner Tapferkeit gegeben.

2. Der Herzog von Serbelloni, starb im Dec. zu Mayland, 80 Jahr alt. Er war ein Bruder des kaiserl. General-Feldmarschalls, Grafen Johann Baptiste von Serbelloni, und des Cardinals Fabricius Serbelloni.

3. Wilhelm Leon du Tillot, Marquis von Felino, Großcreuz des Ludwig-Ordens, königl. französischer Staatsrath, und gewesener erster Minister des Infanten Herzogs von Parma, starb den 13. Dec. zu Paris im 65sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Franzose, ward 1749. General-Intendant an dem Hofe des Infanten Herzogs von Parma, denn Finanz Minister, und zuletzt erster Minister. 1769. ernannte ihn der König von Frankreich zum Staatsrath, mit einem Gehalt von 12000 Livres. 1771 verlohr er die Stelle als erster Minister, und erhielt mit einem Gehalt von 24000 Livres den Abschied, worauf er in Spanien, zuletzt aber in Frankreich sich niederließ.

4. Von

4. Don Manuel Quintano Bonifaz, Erzbischof von Pharsalien, General-Inquisitor von Spanien, und gewesener Beichtvater des verstorbenen Königs, starb den 18. Dec. im 80sten Jahre.

5. Anton Otto, Marquis von Botta d'Adorno, kaiserl. königl. General-Feldmarschall, bevollmächtigter Commissarius in Italien, Inhaber eines Regiments zu Fuß, des Malteser-Ordens-Ritter, starb den 30. Dec. zu Pavia, 88. Jahr alt. Von seinen Lebens-Umständen werde ich in einem besondern Artickel Nachricht geben.

6. Don Angelus Gabrieli, Fürst von Prassedi, starb den 27. Dec. zu Rom, 56. Jahr alt.

7. Carl Obrien, Graf von Thomond, Vicomte von Clare, Peer von Ireland, königl. französischer Obrister und Chef eines irländischen Infanterie Regiments, starb den 29. Dec. zu Paris in einem Alter von 17. Jahren. Vermuthlich war er ein Sohn des verstorbenen Grafen von Clare.

8. Christoph von Schoeller, königl. dänischer Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, starb den 9. Dec. zu Friederichshall in Norwegen. Er war den 12. Nov. 1707. gebohren, ward Conferenz-Rath, 1762. im Dec. Kammerherr, und 1768. Ritter des Danebrog-Ordens.

9. Friederich von Mirbach, Herzogl. curländischer Oberhauptmann zu Seilburg, starb den 11. December im 69sten Jahre.

10. Ernst August, des heil. römischen Reichs Graf von Stolberg-Rosla, herzogl. braunschweig-lüneburgischer Obrister der Garde du Corps, starb den 7. Dec. zu Roßla an einem Schlagflusse im 60sten Jahre unvermählt. Er ward 1715. den 5. May gebohren. Seine Eltern waren Just Christian, Reichsgraf von Stolberg-Rossla, und Emilie Auguste, Gräfin von Stolberg-Gedern. Er hat von Jugend auf in herzogl. braunschweigischen Kriegsdiensten gestanden, und 1754 im Mertz den Obristen Character erhalten.

11. Anton Johann Nepomucen, des Heil. Röm. Reichs Graf von Herberstein, Bischof von Trieste, Coadjutor der Probstey Eisgarn, starb den 2. Dec. zu Trieste nach einer sechsmonatlichen schweren Krankheit. Er ward den 30 Dec. 1725. gebohren. Seine Eltern waren Ferdinand Anton, Graf von Herberstein, der 1744. als kaiserl. Conferenz Minister gestorben, und Marie Anne, eine gebohrne Freyin von Ulm. Er erwählte als der jüngste Sohn den geistlichen Stand, ward Coadjutor der Probstey Eisgarn, und im Nov. 1760. Bischof von Trieste.

12. Luise Victorie Caroline, Gräfin von Kirchberg, starb den 13. Dec. zu Hachenburg nach einer

einer kurzen Brust Krankheit. Sie war die jüngste Tochter des regierenden Burggrafen Wilhelm George von Kirchberg, und Isabelle Auguste Gräfin Reuß, welche sie erst am 10. Nov. 1773. gebohren hatte.

13. Ignaz Carl von Albrechtsburg, kais. königl. Truchseß, und niederösterreichischer Landrath, starb den 18. Dec. zu Wien, 58. Jahr alt.

14. Die Fürstin von Trebbia starb im Dec. zu Neapel.

15. Johann Ignaz von Scaglia, königl. sardinischer General-Lieutenant, und Ritter des Annonciada-Ordens, starb den 30. Dec. zu Turin im 74sten Jahre.

16. Carl Caspar, Graf von Livizzani, churfürstl. baierscher Kammerherr, geheimer und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall-Lieutenant, Chef eines Dragoner Regiments, wie auch Kriegs-Oeconomie-Director, und des St. George-Ordens Comthur, starb den 12. Dec. zu München. Er war ein gebohrner Italiäner, hat aber von Jugend auf in churbaierschen Diensten gestanden. 1736. ward er schon Kammerherr. 1740. den 8. Dec. aber in den George-Orden aufgenommen, und 1764. den 8. Dec. desselben Comthur. Im leztern bayerschen Kriege war er erst Dragoner Hauptmann, und stieg nach und nach zu den höhern Kriegs-Würden, bis er 1772

im Jenner Director des Kriegs-Oeconomie Collegii ward. Sein Geschlecht, zu welchem auch der verstorbene Cardinal gehörte, stammt aus dem modenesischen.

17. Theresie, Gräfin von **Dombski**, starb den 7. Dec. zu Filehn auf eine traurige Art. Sie war des königl. polnischen Kammerherrn, und Generals der Kron-Armee, Grafen Johann Dombski Gemahlin, und erst den 4. Dec. auf dem fürstl. Sapiehaschen Schlosse zu Filehn aus Berlin angekommen, um bey ihrem Schwager, dem Weiwoden von Bresz, Grafen Ludwig Dombski, einen Besuch abzulegen. Den 5ten Vormittags faßete ihr Kleid am Kamin Feuer, vom Schrecken betäubt, konnte sie kein anderes Rettungsmittel ergreifen, als, weil sie allein war, aus dem dritten in das erste Stockwerk zu laufen. Diese Bewegung vermehrte die Gewalt des Feuers, und sie war bereits so verbrannt und beschädiget, als der Schloß Gerichtshalter seinen Mantel um sie schlug, und das Feuer dämpfete, daß sie den 7ten ihren Geist aufgeben muste.

18. Johanne Grazie Bosc du Bouchet, Gemahlin Carl Augustin von Feriol, Grafen von Argental, Barons von Saint Martin auf der Insel Rhe und herzogl. parmesanischen bevollmächtigten Ministers am französischen Hofe, starb den 3. Dec. zu Paris im 72sten Jahre.

19. Marie Franziske, gebohrne Camole, Witwe des königl. französischen Secretairs und Charge d'Affaires bey der Republick Venedig, Dionisius Carl von **Fremont**, starb den 4. Dec. zu Paris 79. Jahr alt.

20. Rosalie, gebohrne Cueuret de Nelle, Witwe des königl. französischen General-Lieutenants, Comthurs vom Ludwig-Orden, Gouverneurs von Saint Venant, Franz Testu, Marquis von **Balincourt**, starb den 6. Dec. auf ihrem Schlosse Nelle im 76sten Jahre. Ihr Vater Franz Cueuret, Herr auf Nelle in Vexin Francois verheirathete sie im Jahr 1715. mit dem vorgedachten Marquis von Balincourt, der 1766. den 27. Dec. gestorben. Sie hat einige Kinder hinterlassen.

21. Johann Baptista **Orsi**, Bischof von Fano, starb den 26. Dec. zu Fano im 59sten Jahre seines Alters.

22. Johann **Palairet**, Agent der General-Staaten der vereinigten Niederlande am großbritannischen Hofe, starb den 17. Dec. zu London im 78sten Jahre seines Alters. Er hatte seit 1747. diese Stelle bekleidet.

23. Franz Marie **Manzi**, Erzbischof von Avignon, starb im Dec. im 80sten Jahre. Er war zu **Longiano** in dem Kirchsprengel vom Rimini im Kirchenstaat den 6. Nov. 1694. ge-

bohren, ward erst den 30. Julius 1742. Bischof zu Cavaillon, den 28. März 1757. Erzbischof zu Avignon, und den 3. May 1757. assistirender Bischof des päbstlichen Stuhls. Bey der Kayserwahl Carl des VIIten war er Auditor des Nuntius Doria. Der Verdruß, den er nach der Wiedereinräumung von Avignon mit dem französischen Hofe bekommen, und weshalb er von seiner geistl. Würde suspendiret worden, mag zu seinem Tode nicht wenig beygetragen haben.

24. Ludwig Leo Potier von Gesvres, Herzog von Tresmes, Pair von Frankreich, kön. französischer General-Lieutenant, Ritter der kön. Orden, General-Lieutenant von Isle de France, Gouverneur des Schlosses und der königl. Capitainerie von Monceaux, Lieutenant des Königs im Lande von Caux und der Baillage von Rouen, auch Gouverneur der Städte und Schlösser, Soissons, Laon, und Pontaudemer, starb den 28. Dec. zu Paris im 80sten Jahre seines Alters. Seine Eltern waren Franz Bernhard, Herzog von Gesvres und Tresmes, und Marie Gabriele Genoveve, eine Tochter des Kanzlers bey dem Herzog von Orleans, Joachim von Seigliere, Herrn von Boisfranc, die ihn 1695. den 28. Julius zur Welt gebohren. Er diente anfänglich zur See, ward 1716. den 22. Jenner Schiffs-Lieutenant, und hieß der Graf von Tresmes, ward aber 1720. Obrist der Infanterie, und 1725. von der Reuterey; bekam 1726. den

6. Sept.

6. Sept. ein eigenes Regiment zu Pferde, ward den 1. Aug. 1734. Brigadier, 1740. den 1. Febr. Marechal de Camp, und den 1. May 1745 General-Lieutenant, in welchen Bedienungen er 1742. und 43. den Feldzügen in Bayern und am Rhein, 1744. im Elsaß und den Niederlanden, auch 1747 in Piemont beygewohnet. Nach dem Absterben seines ältern Bruders, Franz Joachim Bernhard, Herzogs von Gesvres, folgte er demselben im Sept. 1757. in der Pairie, dem Gouvernement von Isle de France und übrigen obenerwähnten Stellen; 1773. den 1. Jenner bekam er den heil. Geist-Orden. Seine Gemahlin, Eleonore Marie, eine Tochter des Marschalls von Frankreich, Christian Ludwig, Prinzen von Tingry, mit welcher er sich 1729. den 26. April vermählte, ist bereits 1755. den 3. Jul. verstorben. Er hinterlässet von derselben einen Sohn, Ludwig Peter, Marquis von Gesvres, welcher den 3. May 1733. gebohren, ihm in der Würde eines Herzogs gefolget, und seit den 4. April 1758. mit Franzisfe Marie von Guesclin vermählet ist.

25. Marie Pauline, gebohrne von Rochemontaix de Vernassal, Witwe des königl. französichen Marechal de Camp, Johann Baptista Nicolaus Thomas von Domangeville, starb den 13. Dec. auf ihrem Schlosse Mareuil in Champagne, 30. Jahr alt

26. Ludwig Desmarets, Baron von Chateauneuf, ältester königl. französischer Brigadier der Infanterie, Ritter des Ludewigs- und Lazari-Ordens, starb den 21. Dec. zu Paris im 88sten Jahre. Er war ein Sohn Nicolaus Desmarets, Marquis von Maillebois, Staatsministers von Frankreich, folglich ein Bruder des bekannten Marschalls von Maillebois; er ward erst Obrist eines Regiments zu Fuß, 1709. commandirender Obrister des Regiments Royal-Marine, und 1719. den 1. Febr. Brigadier, hatte aber schon 1727. seine Erlassung von Kriegsdiensten erhalten.

27. Johann Armand, Marquis von Joyeuse, und Ville sur Tourbe, Graf von Grandpré, königl. französischer Brigadier der Infanterie, starb den 12. Dec. auf seinem Schlosse Grandpré. Er war ein Sohn Johann Gideon Andar, Marquis von Joyeuse, der erst im Jul. 1774. gestorben, und ihn 1718. den 24. Apr. mit Antoinette de Villers de Rouseville gezenget. 1741. ward er Obrist bey dem Regiment Ponthieu, dann bey den Grenadiers de France, 1752. aber bey dem Regiment Aunis, den 1. Jenner 1748. aber Brigadier.

28. Paul Hyppolitus, Herzog von Saint-Aignan, Pair von Frankreich, starb im Dec. in einem Alter von 90. Jahren. Er war General-Lieutenant, und Ritter der königl. Orden, General-Lieutenant in der Normandie, auch Gouverneur von Havre de Grace, Montivilliers,

Har-

Harfleur, und Loches. Seine Eltern waren Franz, Herzog von Saint-Aignan, welcher 1687. gestorben, und dessen zweyte Gemahlin, Francisse de Lucé, die ihn 1684. den 25. Nov. zur Welt gebohren. Er trat zeitig in die Kriegsdienste seines Landesherrn, ward den 19. Dec. 1706. Obrist eines Regiments zu Pferde, 1711. erster Kammerjunker des verstorbenen Herzogs von Berry, den 1. Jul. 1717. Brigadier, 1734. den 20. Febr. Marechal des Camps, und den 1. Merz 1738. General-Lieutenant. In Staats-Geschäften hat er seinem Hofe nützliche Dienste als Ambassadeur am päbstl. Hofe geleistet, wo er von 1732. bis 1741. gestanden; 1714. ward er auch in königl. Verrichtungen nach Spanien gesendet, wo er 1715. den Character eines ausserordentlichen Ambassadeurs bekam, und bis zu Ende 1718. blieb. Von seiner ersten Gemahlin, Marie Genoveve, einzigen Erbin Johann Baptista Franz von Montlezun, Marquis de Bemaux, die er 1706. den 20. Jenner geheirathet, und 1734. den 14. Oct. durch den Tod verlohren, hat er verschiedene Kinder erzeuget, davon einer Paul Hyppolitus, Marquis von Saint-Aignan, General-Lieutenant zur See ist. In der herzogl. Würde hat ihm seines verstorbenen zweyten Sohnes ältester Sohn, Paul Stephan, Herzog von Beauvilliers, der mit einer Tochter des Herzogs von Fleury vermählt ist, gefolget.

29. Friederich Wilhelm, des H. R. R. Graf von **Wylich und Lottum**, königl. preuß. General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß, Commendant der Residenzstadt Berlin, Amtshauptmann von Spandau, Domherr zu Magdeburg, des Pour le Merite und Johanniter-Ordens Ritter, auch des letztern designirter Comthur auf Werben, Herr auf Lottum und Coldenbroek, starb den 17. Dec. zu Berlin in einem Alter von 58. Jahren und 10 Monaten. Er stammte aus einem 6 bis 700 Jahre im Herzogthum Cleve blühenden Geschlechte, welches seinen Ursprung von dem von der Horst hat, das nachhero den Namen Steenhuis, und hernach bey Gelegenheit der Verheyrathung Adolf von Steenhuis, mit Beatrix von Wylacke den Namen von Wylich angenommen. Sein Großvater, Philip Carl, welcher 1719. als preuß. General-Feldmarschall gestorben, brachte 1701 zuerst die reichsgräfliche Würde auf sein Haus. Sein Vater Johann Christoph, der 1727 als preuß. General-Major gestorben, erzeugte ihn 1716 den 18 Merz zu Wesel, mit Alexandrine Hermine, Tochter des General-Lieutenants, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Sonsfeld. Er wählte im 16. Jahre die Kriegsdienste, und ward 1733. Fähndrich des Regiments Kröcher, jetzo Prinz von Preußen, Fußvolk, und 1736. Lieutenant. In dieser Stelle wohnte er den Feldzügen des ersten und zweyten schlesischen Krieges bey. Nach hergestelleten Frieden ward er den 2. Febr. 1746. Stabs-Hauptmann,

mann, und bekam im Oct. 1747. die erledigte bor- kische Compagnie. Bey dem 1756. entstandenem Kriege, gieng er als Hauptmann zu Felde, ward 1757. Obrist-Wachtmeister, 1758. Obrist-Lieu- tenant, und in eben dem Jahre Obrister. Wegen der bey dem Angrif der Berge von Leutmansdorf bewiesenen Tapferkeit, ward er mit dem Rang vom 2. Jul. 1762. zum General-Major ernennet. Nach hergestellten Frieden bekam er den 7. April 1763. das Regiment rußischer kaiserl. Fußvölker, 1764. ward er zum Commendanten der Residenz- stadt Berlin ernennet, auch in diesem Jahre den 1. Oct. zum Johanniter-Ritter geschlagen. Er war mit einer Person bürgerlichen Standes, die aus Spandau gebürtig ist, vermält, die er mit zwey Söhnen, davon der älteste Carl 1764. gebohren, als Witwe hinterlassen, und von dem Könige ei- nen Gnadengehalt bekommen, und durch ihr klu- ges und tugendhaftes Betragen sich die Hochach- tung des Hofes und der Stadt erworben. Da ihr Ehegatte sie in schlechten Vermögens-Umstän- den hinterließ; so bekam sie sogleich nach dessen Tode von verschiedenen hohen und unbekannten Personen auf 2000 Rthl. ins Haus gesendet. Der König bezahlte das, was er in die Regimentscasse schuldig war, und die Prinzeßin Amalie, Schwe- ster des Königs, versicherte ihr einen Gnaden- gehalt.

30. Carl Magnus von Schwerin, königl. preuß. General-Major von der Infanterie, Chef eines

eines Füselier-Regiments, des pour le Merite Ordens-Ritter, starb im Dec. zu Liegnitz. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte in Pommern her, welches an Helden so fruchtbar ist, und dem preußischen Staate große Männer gegeben hat. Seine Eltern waren Johann Heinrich von Schwerin, Erbherr auf Stolp in der Insel Usedom, und Johanne Elisabeth von Horn, eine Tochter des schwedischen General-Majors, die ihn den 24. Dec. 1715. zu Stolp gebohren. 1727. den 19. April kam er unter die königl. Pagen, und 1728. den 20. Aug. als Fahnenjunker bey das Regiment von Flanß. Da er aber noch zu jung zum Dienst war, so ward er 1729. den 10. Febr. zu dem Cadettencorps nach Berlin gesendet, um in den nöthigen Wissenschaften sich noch vollkommener zu machen. 1737. den 30. May setzte ihn der vorige König als Fähndrich bey das Regiment von Kleist, jetzo Steinkeller, 1740. ward er Second- und 1742. den 15. Jul. Premier-Lieutenant. Er wohnte 1741. dem Feldzuge des ersten schlesischen Krieges rühmlichst bey, und ward in der Schlacht bey Molwitz sechs mal verwundet. 1744. gieng er zum zweyten mal zu Felde, ward in Tabor 1744. gefangen, aber bald ausgewechselt. 1750. belohnte der König seine Verdienste, da er ihm, ohne Stabshauptmann gewesen zu seyn, eine Grenadier-Compagnie bey dem Markgraf Heinrichschen Regimente ertheilte. 1756. gieng er zum drittenmal zu Felde, und über-

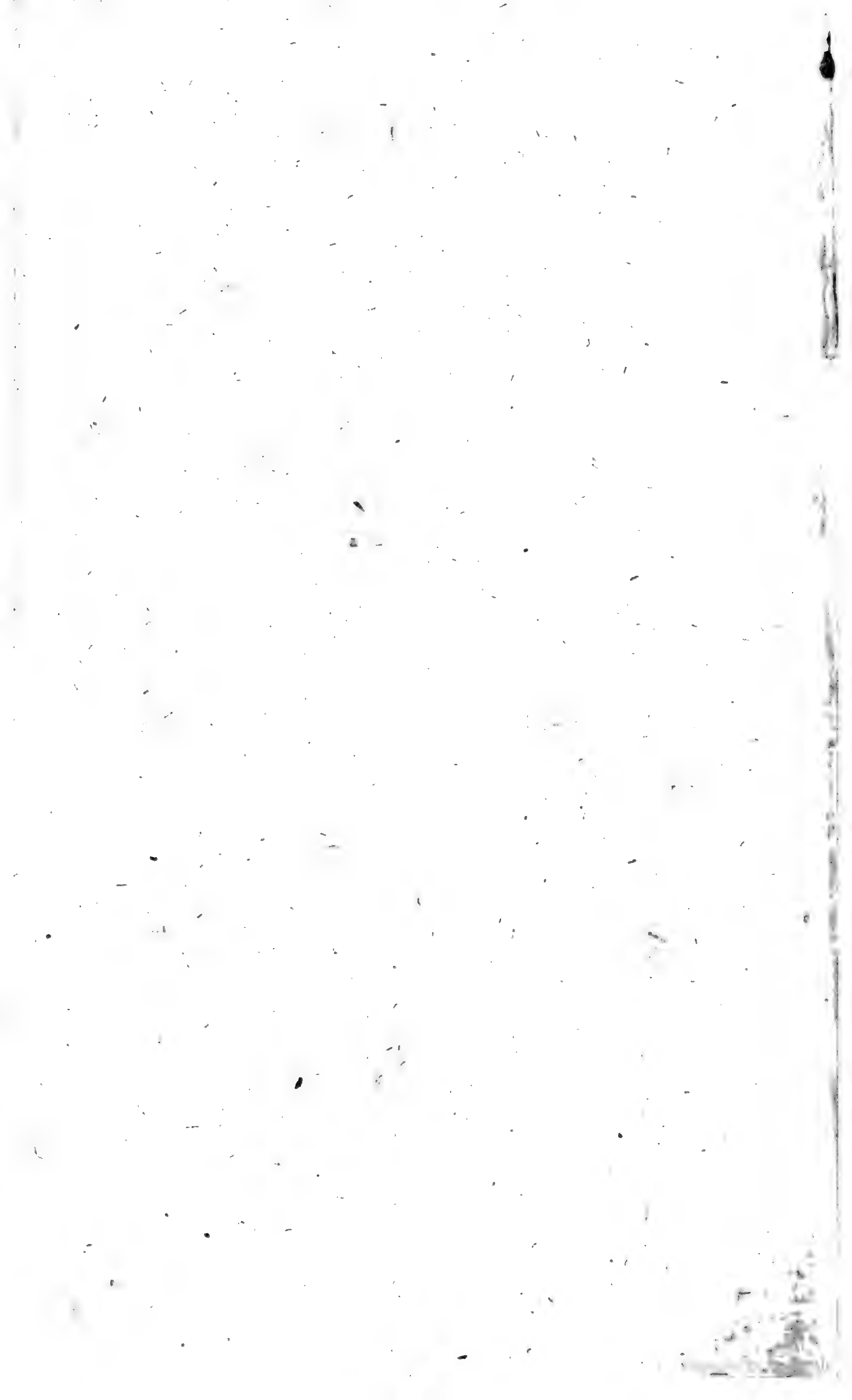
übertraf die Erwartung des Königs. Er hatte Gelegenheit 1757. in der Belagerung von Prag, und der Schlacht bey Collin, wo er eilf Wunden empfieng und gefangen ward, sich besonders zu unterscheiden. Da der König nach geschehener Auswechselung ihn wegen empfangener vielen Wunden zum Dienste im Felde nicht mehr für brauchbar hielt: so ernennte ihn 1757 im Oct. zum Obrist-Wachtmeister und Commendanten zu Driesen, und schlug in solcher Stelle am 10. Jul. 1758. den geschehenen Angrif des rußischen Generals von Themicoud herzhaft zurück; allein nach seiner Genesung ward er bald wieder im Felde gebraucht. Der König gab ihm die Anführung eines Grenadier-Bataillons, mit welchem er besonders 1760. bey dem Entsatz von Colberg sich so hervorthat, daß er den Orden pour le Merite erhielt. Er diente auch mit demselben 1761. bey der Vertheidigung des verschanzten Lagers von Colberg, und ward 1761. den 20. Jenner zum Obrist-Lieutenant ernannt, 1761. im December aber als Commandeur bey das Fuselier-Regiment von Grockow, jetzo Nassau-Usingen gesetzet, und 1764. den 22. May erhielt er den Obristen Charakter. 1767. den 7. Junius ward er Chef des erledigten Regiments von Hülsen, und 1767. den 3. August General-Major. Als aber der Erbprinz von Braunschweig 1773. in preuß. Dienste trat, und ein seinen Staaten nahe gelegenes Regiment zu haben wünschte: so ward dem General-

General-Major von Schwerin das zu Liegnitz liegende krockowsche Füselier-Regiment im Jenner ertheilt, und hingegen das zu Halberstadt stehende schwerinische Infanterie-Regiment dem Erbprinzen gegeben. Er hatte sich zweymal vermählt. 1) Im Jahr 1743. mit Friderike Charlotte von Falke, Tochter Hanß Friedrich von Falke, Erbherrn auf Sakrow bey Potsdam, der als königl. preuß. Hauptmann bey Lottum 1733. gestorben, und Dorotheen Elisabeth von der Lippen aus dem Hause Blankenfeld bey Berlin. Diese hat ihm gebohren: 1) Carl Friedrich, Premier-Lieutenant bey Nassau-Usingen; 2) Gustav Heinrich, Second-Lieutenant bey Nassau-Usingen, starb den 7. Jenner 1768. 3) Wilhelm Heinrich, Lieutenant bey Prinz Friederich von Braunschweig; 4) Friederich Dietrich, Lieutenant bey Jung-Stutterheim; 5) Alexander Friederich, Second-Lieutenant bey Schwerin; 6) Henriette Charlotte, Chanoinesse im Stift zum heiligen Grabe. 2) Im Jahr 1752. mit Even Friederiken von Winterfeld, aus dem Hause Dalmin, deren Vater königl. preuß. Hauptmann des grossen Potsdammer-Leibregiments unter dem vorigen Könige gewesen, und sie mit einer von Carstedt aus der Priegnitz erzeuget. Diese hat ihm folgende Kinder gebohren: 1) Ferdinand Ernst, Fähndrich bey seines Vaters Regiment; 2) Adolph Carl; 3) Elisabet Charlotte.



Digitized by Google






Digitized by Google


Digitized by Google




Digitized by Google